4425 (2
Bibl.Mont.

<36604338810011

Bayer. Staatsbibliothek

Geschichte

des

Römischen Rechts

im

Mittelalter.

Von

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Friedrich Carl von Savigny.

Zweyter Band.

Heidelberg,
bey Mohr und Winter
1816.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Die gemeinsame Aufgabe der zwey ersten Bände dieses Werks ist schon früherhin angegeben worden 1). Es sollte darin die Fortdauer des Römischen Rechts in den dunklen sechs Jahrhunderten von dem Untergang des westlichen Reichs an bis auf Irnerius dargestellt werden. Der erste Band insbesondere war dazu bestimmt, für die neu entstandenen Staaten den allgemeinen Zustand der Rechtsquellen, der Gerichtsverfassung und des Rechtsunterrichts zu untersuchen, und damit den Grund zu legen, worauf die Rechtsgeschichte der einzelnen Völker ruhen könnte. Diese Geschichte des Römischen Rechts, wie es in

1) s. o. Band 1 Vorrede S. VI u. fg.

den einzelnen neuen Staaten wirklich fortgedauert hat, macht den Inhalt des gegenwärtigen zweyten Bandes aus.

Auf zweyerley Weise aber konnte überhaupt das Römische Recht sich erhalten und sogar weiter verbreiten: durch schriftliche Quellen, und durch bloße Ueberlieferung. Diese lezte Art indessen darf nicht als mündlicher Schulunterricht gedacht werden: denn das wenige, was davon dem Römischen Rechte zu Theil werden mochte, bezog sich gerade allein auf schriftliche Quellen, welche gelesen und nothdürftig erklärt wurden. Dagegen in den Richtercollegien und in dem Notariat lag allerdings die Möglichkeit einer solchen Ueberlieferung durch wirkliche Ausübung [2]). Allein so wenig diese Art der Erhaltung und Verbreitung im allgemeinen geläugnet werden kann, so ist doch die erste, von schriftlichen Quellen ausgehende Art ohne Vergleich wichtiger. Sie ist nämlich wichtiger an sich, indem bey dem kümmerlichen Zustand des Römischen Rechts in dem tief gesunkenen Volke nur das wenigste und allgemeinste so weit wirklich begriffen wurde, als zu lebendiger Ausübung nöthig war, anstatt daß ein bedeutender, auch späteren Zeiten ersprießlicher Theil

---

2) s. 9. Band 1 S. 400 u. fg.

des alten Reichthums nur durch schriftliche Aufzeichnungen erhalten bleiben konnte. Zugleich aber ist diese schriftliche Erhaltung des Rechts auch besonders für die geschichtliche Forschung wichtiger, indem von ihr gewissere und vollständigere Nachrichten erwartet werden können, als von bloßer Ueberlieferung auch nur möglich sind. Demnach muß die Untersuchung vorzugsweise darauf gerichtet seyn, alle Spuren wirklicher Kenntniß unsrer geschriebenen Rechtsquellen aufzufinden und zusammen zu stellen, welche im Mittelalter vorkommen. Diese Spuren aber sind von zweyerley Art, indem Stücke unsrer Rechtsquellen bald wörtlich, bald nur ihrem Inhalt nach gebraucht seyn können. Die erste Art des Gebrauchs ist wiederum für den Zweck dieses Werks die wichtigste und verdient die größte Aufmerksamkeit: zunächst weil daraus mit größerer Sicherheit erkannt werden kann, daß überhaupt Römisches Recht, und welcher Theil seiner Quellen gebraucht ist: dann auch wegen mancher andern Aufschlüsse, die daraus hervorgehen können, besonders für den Text unsrer Rechtsbücher.

Die Nachrichten, welche wir hier benutzen können, lassen sich auf folgende Classen zurückführen. Erstlich gehören dahin die eigenthümlichen, neuen Rechtsbücher, welche für die Römischen Unterthanen

mancher neuen Staaten abgefaßt worden sind. Zweytens die eigenen Rechtsbücher der herrschenden Germanischen Völkerstämme, insoferne darin Sätze des Römischen Rechts aufgenommen worden sind, in welcher Aufnahme dann der erste Schritt zur Vermischung dieser Rechte liegt. Drittens die Urkunden und andere historische Nachrichten von wirklichen Rechtsfällen, von Contracten nämlich, Testamenten, richterlichen Urtheilssprüchen u. s. w. Endlich viertens die Schriften über Römisches Recht, deren Entstehung in diesen Zeitraum fällt. Diese vier Classen von Nachrichten nämlich sind überhaupt möglich, und finden sich einzeln bey verschiedenen Völkern, obgleich vollständig vereinigt bey keinem einzigen Volke.

Die Resultate der Untersuchungen, welche den Inhalt dieses Bandes ausmachen, sind am Schluß desselben in zwey tabellarischen Verzeichnissen zusammengestellt, welche theils den Gebrauch des Buchs durch kurze Uebersicht erleichtern sollen, theils aber weit mehr enthalten als das Buch selbst; in diesen Verzeichnissen nämlich sind bey den Capitularien des Benedictus Levita, so wie bey mehreren Sammlungen des canonischen Rechts, die Römischen Stellen vollständig angegeben, worüber das Buch selbst nur eine allgemeine Uebersicht giebt.

Durch diese der Absicht nach vollständigen Verzeichnisse sollte theils der kritische Gebrauch der Quellen des Mittelalters für den Text unsrer Rechtsbücher möglich gemacht, theils auch eine anschauliche Uebersicht alles dessen, was aus unsern Rechtsbüchern im Mittelalter erweislich vorkommt, verschafft werden. Daß nämlich Römisches Recht das Mittelalter hindurch stets in Uebung geblieben ist, haben Viele eingesehen, ja es ist in neueren Zeiten die herrschende Meynung geworden: allein diese allgemeine Ueberzeugung ist wenig fruchtbar, und alles kommt darauf an, durch Quellenanschauung zu wissen, welche Theile unsrer Rechtsbücher, und in welchem Maaße ein jeder derselben, gebraucht worden sind. Diese anschauliche Kenntniß ist vorzüglich für die Entwicklung des späteren Rechtszustandes aus dem des gegenwärtigen Zeitraums von großer Wichtigkeit. In beiden Verzeichnissen übrigens ist aus den oben angegebenen Gründen stets darauf aufmerksam gemacht worden, ob eine Stelle des Römischen Rechts wörtlich oder nur dem Inhalte nach vorkommt [3]). Das zweyte Verzeichniß

---

3) Die wörtlich benuzten Stellen nämlich sind ohne Zeichen geblieben, die bloß nach ihrem Inhalt gebrauchten sind in Klammern eingeschlossen worden. Unter die wörtlich benuzten aber gehören nicht nur größere, und rein aufgenommene Stellen, son-

insbesondere dient blos als Rückweisung auf das erste, und um bey dieser steten Beziehung den Gebrauch zu erleichtern, ist das erste Verzeichniß in Paragraphen abgetheilt worden, welche in dem zweyten jedesmal citirt werden.

Jedoch sind einige Stücke, die in dem Buche selbst eine bedeutende Stelle einnehmen, in den Verzeichnissen nicht mit excerpirt worden: dahin gehören der sogenannte Papian (Kap. 7), das Breviarium (Kap. 8), der größte Theil des Petrus (Kap. 9), nämlich alles was in demselben nicht aus wörtlich aufgenommenen Stellen besteht, imgleichen das Edict des Theoderich (Kap. 11), dann die Scholien zum Julian, das Dictatum de consiliariis, die Collectio de tutoribus und das Corpus finium regundorum (Kap. 12), endlich auch die Lex Utinensis und der Brachylogus (Kap. 14). Bey allen diesen Stücken, welche ausschließend aus Römischem Recht bestehen, also von keinem, der dieses aus Quellen studiert, übersehen werden können, war ein Verzeichniß des Römischen Inhalts weniger dringendes Bedürfniß als bey solchen Stücken, welche

---

dern auch kleine oder willkührlich geänderte, ja sogar einzelne Ausdrücke, die erweislich aus einer bestimmten Stelle unsrer Rechtsbücher entlehnt sind, also den unmittelbaren Gebrauch gerade dieser Stelle beweisen.

nur zufällig und nur unter andern Römisches Recht enthalten. Dazu kommen aber bey den meisten und wichtigsten Stücken noch besondere Gründe, welche die Aufnahme in jene Verzeichnisse hinderten. Bey Papian nämlich, bey dem Breviarium, dem Edict des Theoderich und dem Corpus finium regundorum hat eine solche Zurückführung ihres Inhalts auf die uns sonst bekannten Rechtsbücher keinen Sinn, weil in ihnen alte, jezt verlorene Quellen, die wir nur aus ihnen kennen, gebraucht sind. Bey Petrus ist es meist nicht mit Sicherheit auszumitteln, welche einzelne Stellen des Römischen Rechts von dem Verfasser befolgt seyn mögen. Bey dem Brachylogus endlich ist diese Arbeit völlig unmöglich, so lange nicht eine kritische Ausgabe dasjenige ausgeschieden hat, was nicht dieser Schrift angehört, sondern von den Herausgebern aus unsern Rechtsbüchern verkehrterweise hineingesezt worden ist.

Diese Stücke abgerechnet, gieng mein Plan auf Vollständigkeit im strengsten Sinn. Wohl aber mag viel daran fehlen, daß diese Vollständigkeit auch in der Ausführung erreicht wäre. Ohne Zweifel sind manche geschichtliche Quellen, besonders Urkunden, unbenuzt geblieben, die in den Plan dieses Werks allerdings gehört hätten. Ja selbst in den

wirklich benuzten und excerpirten Quellen mag gar manches übersehen, anderes falsch angegeben seyn. Um so erwünschter würde es seyn, wenn Andere, die sich für diese Untersuchungen interessiren, durch Ergänzungen und Berichtigungen nachhelfen wollten. Wer eine Arbeit dieser Art versucht hat, wird zur Nachsicht gegen solche Mängel geneigt seyn. Fast überall fehlte es an brauchbaren Vorarbeiten, und nur wo Baluze solche Vorarbeiten unternommen hatte, nämlich bey den Capitularien und bey Regino, war in der That das meiste schon gethan. In allen übrigen handschriftlichen und gedruckten Sammlungen fanden sich entweder gar keine Nachweisungen der Römischen Quellen, oder (wie z. B. bey Ivo) sehr unvollständige und unrichtige.

Was endlich unsere Rechtsbücher betrifft, die in diesen Verzeichnissen stets angeführt werden, so liegt bey dem Theodosischen Codex die Gothofredische Ausgabe zum Grunde, und zwar nicht allein bey den Stellen, die dem vollständigen Theodosischen Codex angehören, sondern auch bey denen, die aus dem Breviarium genommen sind, so daß die Zahlen, die bey den Citaten dieser Stellen des Breviarii vorkommen, in der That nicht auf das Breviarium, sondern auf die Gothofredische Ausgabe des ganzen Codex, soweit wir ihn haben, passen.

Diese Einrichtung war unvermeidlich, da wir eine brauchbare Ausgabe des bloßen Breviarii nicht besitzen. Paulus ist nach der Ausgabe des Schulting citirt.

Die Justinianischen Rechtsbücher sind aus der Gebauerschen Ausgabe angeführt. Es verdient übrigens schon hier bemerkt zu werden, daß alle Theile des Justinianischen Rechts vorkommen, nur mit Ausnahme des mittleren Theils der Pandekten, welchen wir seit den Glossatoren Infortiatum zu nennen pflegen: aus diesem habe ich keine einzige Stelle gefunden.

Kein einzelnes Stück unsrer Rechtsquellen ist so häufig gebraucht worden, als Julians lateinischer Auszug aus den Novellen. Dieser hat seit der Ausgabe des Miräus 4) eine doppelte Eintheilung, eine nach Constitutionen, deren jede wieder in Kapitel abgetheilt ist, und eine nach fortlaufen-

---

4) Justiniani Novellae interprete Juliano. Lugd. ap. Jo. Tornaesium 1561 f. Von dieser Ausgabe existiren Nachdrücke. — Im Ganzen dieselben Eintheilungen finden sich in den zwey Pithouschen Ausgaben: 1) Justiniani Novellae per Julianum translatae ex bibl. P. Pithoei Basil. 1576 f. 2) P. et Fr. Pithoei Observ. in Cod. et Novellas. Paris. 1689 f. — Folgende Ausgaben dagegen sind ganz anders eingetheilt, und können also zu meinen Citaten gar nicht gebraucht werden: die des Boerius von 1512, die in mehreren Ausgaben des glossirten Corpus Juris, und die des A. Augustinus.

den Kapiteln 5): ich citire nach der ersten Eintheilung.

5) Die Ausgabe des Miräus zählt 125 Constitutionen und 564 Kapitel, die Pithousche 128 Constitutionen und 588 Kapitel; dieser Unterschied beruht aber nur auf einem Zusatz am Schluß, bis an diesen stimmen die Zahlen überein.

Verbesserungen und Zusätze zum ersten Band.

Kap. 2 S. 48, imgleichen Kap. 5 S. 304. 317. Ueber die Canzleypersonen, besonders die kirchlichen Notarii, finden sich viele brauchbare Materialien in Jo. Andr. Scmid de notariis ecclesiae tum orientalis tum occidentalis diss. triga. ed. 2 Lips. 1756. 4.

Kap. 2 S. 59. Die Constitution über den Landtag zu Arles wird schon angeführt bey Hincmar. Ep. 44 de jure Metropolitanorum Cap. 18, T. 2 opp. p. 730. Ferner ist sie eingerückt in Nic. Cusanus de concordantia catholica Lib. 3 Cap. 35. — In neueren Zeiten ist sie abgedruckt u. a. bey Bouquet T. 1 p. 766. — Hinkmar nennt Theodosius und Honorius als Urheber, Cusanus aber den K. Constantin.

Kap. 2 S. 69. Ueber das Album von Canusium sind mehrere Schriften vorhanden (Saxe onomasticon T. 6 p. 491. 492), die ich nicht kenne. Ein sehr weitschweifiger Commentar ist „Abbatis Damadeni aes redivivum“ in Graevii thesaurus Italiae T. 9 P. 5. Ueber die Quinquennalen hat der Ver-

fasser einen der gewöhnlichen Irrthümer; aber die Decurionen hält er p. 60. 84. 105 für eine Magistratur, und zwar für eine einjährige, zu deren Ehrenzeichen die Prätexta gehört habe. Darauf bezieht er die praetextati, welche er zwar für die jüngsten Decurionen hält, aber nicht etwa als ob sie ihrer Jugend wegen die Prätexta getragen hätten, sondern weil sie noch nicht neben dem Decurionat andere Titel und Ehrenzeichen hatten, weshalb sie sich noch mit dem allgemeinsten, also geringsten Ehrenzeichen des bloßen Decurionats (der Prätexta nämlich) hätten begnügen müssen.

Kap. 2 S. 80. Für die Theilnahme der Curie an der Gerichtsbarkeit vgl. unten den Zusatz zu Kap. 5 S. 262.

Kap. 3 S. 109. Lex Romana für Justinianisches Recht steht auch noch: 1) in zwey Urkunden von Ludwig dem Frommen (B. 2 Kap. 9 Note 78. 81), 2) in einem Briefe des Pabstes Johann VIII. (B. 2 Kap. 15 Note 15).

Kap. 3 S. 117. Von der Anwendung des Lombardischen Rechts auf die Geistlichkeit handelt im allgemeinen: De usu juris Langobardici

apud Ecclesiasticos medii aevi diss. inaug. ed. Ant. Franc. Pieri. Florent. 1744. 4.

Kap. 3 S. 139. Ein wichtiger Grund für die Regel, daß nach dem Recht des Beklagten gerichtet wurde, liegt in der Constitutio Chlotarii a. 560 art. 13 bey Georgisch p. 468. Nach dieser Stelle sollen Kirchen, Geistliche und Provincialen, wenn sie dreyßig Jahre besessen haben, gegen den Anspruch jedes Klägers (also auch des Franken) gesichert seyn. Mithin soll hier für die Römischen Beklagten der Römische Grundsatz der Verjährung allgemein gelten, zu welcher Nation übrigens der Kläger gehören möge.

Kap. 3 S. 142. Unter die daselbst angeführten Beyspiele königlicher Gesetze, welche die Rechte der einzelnen Stämme willkührlich modificirten, gehört besonders auch L. Long. Caroli 101, worin die Composition der gegen Geistliche begangenen Verbrechen genau bestimmt wird. Denn nach der allgemeinen Regel hätten diese Verbrechen, da sie gegen Römer begangen waren, auch nach Römischem Recht bestraft werden müssen, also ohne Composition in Geld.

Kap. 4 S. 159 Note 3. Auf das vorübergehende Amt des Herzogs geht auch Witichindus Corbei. Lib. 1 annal. in Meibom. Script.

rer. Germ. T. 1 Helmst. 1688 f. p. 634. „A tribus etiam principibus totius gentis ducatus administrabatur .... Si autem universale bellum ingrueret, forte (leg. *sorte*) eligitur cui omnes obedire oporteat, ad administrandum imminens bellum. Quo peracto, aequo jure ac propria potestate unusquisque contentus vivebat.“

Kap. 4 S. 174. Arimannia als Abgabe kommt besonders häufig vor in dem liber censuum ecclesiae Romanae aus dem 12ten Jahrhundert bey Cenni monum. dominat. pontificiae T. 2 p. XXXVI, z. B. „Romana ecclesia debet habere .... *totam arimanniam masse fuscalie.* Et totum publicum ejusdem“ und so in sehr vielen andern Distrikten.

Kap. 4 S. 176 Note 42. Noch bestimmter und unrichtiger erklärt sich darüber Müller in der allgem. Geschichte B. 2 Tübingen 1810 S. 17 (Buch 11 Kap. 2), wo er die Lombardische Verfassung also beschreibt: jeder Gau hatte (für den Krieg) einen Heermann oder Ammann, für die bürgerliche Rechtspflege einen Schultheiß, über mehrere Heermanne und Schultheißen war ein Graf, über mehrere Grafen ein Herzog, alle unter dem König.

Kap. 4 S. 177. — Ueber die Arimannen sind folgende zwey Schriften besonders zu bemerken: Jo. Jos. Liruti de Villafredda de servis medii aevi in Forojulii, Rom. 1752. 8. Cap. 4 p. 33 - 49. Jo. Lud. Klüber de Arimannia Comm. 1 et 2 Erlangae 1785 4. — Liruti hält die Arimannen für ein Mittelding von Freyen und Sclaven (p. 35 „ut servitutis cujusdam honestioris jugum portaverint“): an einer andern Stelle (p. 39) beschreibt er sie wie gewöhnliche Vasallen, die für ihre Lehengüter zur Vertheidigung einer Burg verpflichtet gewesen seyen; Ansichten, die offenbar blos auf der misverstandenen späten Ausartung des ursprünglichen Zustandes beruhen. Eben darum behauptet er ganz unrichtig (p. 36), die Arimannen in den Gerichten seyen nicht selbst Richter, sondern bewaffnete Gerichtsdiener gewesen, gleichsam eine Leibwache des Gerichtsherrn. Allein zugleich liefert er einige urkundliche Nachrichten von der größten Wichtigkeit. Dahin gehört p. 44 ein „Placitum“ von 1419, worin vor vielen genannten Personen („omnes *homines Armanl* Domini Pathriarche“) Grundstücke veräußert werden. Ganz dasselbe geschieht in einem „Placitum“ oder „Playtum“ von 1551 (p. 46) worin

nur nicht der Name Armani vorkommt, sonst ganz dasselbe Recht. Also hatte sich noch so spät die alte Veräußerung des ächten Eigenthums in der Gaugemeine erhalten, und in der ersten dieser zwey Urkunden zugleich der Name der Armani. Ja Liruti versichert sogar p. 48 die gegenwärtige Fortdauer der Armannien im Friaul („ubi adhuc Armanniae quaedam vigent") ohne jedoch dabey zu bemerken, ob diese Fortdauer blos von dem Recht derselben (wie er es sich denkt) oder sogar von dem Namen zu verstehen ist. Das merkwürdigste aber ist die bloße Ueberschrift einer Urkunde von 1280 (p. 48) „Terminatio quod Glemonenses vocati *Arimanni, seu Edelingi* non graventur ultra quam pro CL. libris facta in 1280. 4 Julii." Offenbar sind hier Arimanni (Freye) und Edelingi gerade so neben einander gestellt, wie bey Nithard die Sächsischen Frilingi und Edhilingi, und es liegt darin einer der entscheidendsten Beweise für die wahre Bedeutung des Ausdrucks Arimannus. — Klüber hat in der Hauptsache die richtige Meynung, indem er (p. 26. 44) die Arimannen für freye Leute, und ihr Recht am Boden für wahres Eigenthum erklärt. Allein in einigen andern Be-

ziehungen kann ich seine Ansicht nicht billigen. Er leitet nämlich den Ausdruck mit vielen Andern von Heer ab, und erklärt ihn daher durch Kriegsmann. Ferner hält er die Arimannen für eine ganz eigenthümliche Einrichtung der Lombarden, und streitet gegen die Verbindung, worein man sie mit dem Heerbann setzen möchte, indem dieser eben so den Franken eigenthümlich gewesen sey, wie die Arimannie den Lombarden: beides unrichtig, wie ich glaube. Bey den Lombarden, sagt er ferner, hätten in jedem District die freyen Leute besondere Verbindungen geschlossen, um sich gegenseitig zu vertheidigen, vorzüglich gegen die von ihnen vertriebenen Römer in Italien: diese Verbindungen habe man Arimanniae genannt (p. 5 und 37). Diese Hypothese ist gänzlich ohne historische Grundlage, ja sie paßt nicht zu der übrigen historisch begründeten Bedeutung der Arimannen. Endlich, sagt er, seyen diese Arimannien durch die Eifersucht der benachbartrn Großen bekämpft und bezwungen worden: ihre freyen Güter seyen allerley willkührlichen Lasten, sowohl Zinsen und andern Abgaben, als auch Frohnden unterworfen worden (p. 39. 43. 44. 45). Auch dieses läßt sich nicht behaupten. Zwar daß die Lasten und Abgaben

der Arimannen ganz gegen den Sinn der alten Verfassung behandelt worden sind, indem man diese Abgaben wie ein Privateigenthum verschenkt und verkauft hat, ist nicht zu läugnen. Aber daß man Lasten neu erfunden, und den Arimannen willkührlich aufgelegt habe, davon finde ich nirgends eine Spur; vielmehr bin ich überzeugt, daß jede Last in einer bestimmten Beziehung auf die alten Leistungen stand, wozu die Freyen für ihr ächtes Eigenthum dem König oder dem Grafen verpflichtet waren. — Sehr merkwürdig sind endlich auch noch einige Urkunden, woraus der Gebrauch des Ausdrucks Arimann (und mit sehr geringer Modification) auch selbst in Deutschland erhellt. Dahin gehört eine Urkunde von 1419 aus dem Elsaß bey Scherz glossar. p. 59 „Werner „Rasser von Scheffelingsheim des Reichs „Armann," welche Bezeichnung gleich nachher wiederholt wird. Scherz erklärt das durch colonus, Klüber (p. 6) emendirt Ammann, beides willkührlich und unrichtig. Gleichfalls bey Scherz p. 60 steht aus einer Urkunde von 1406 „unn hatte einen iren Armann genannt Wölfelin gefangen." Und eben so aus einer Urkunde von 1396 in Meusels Geschichtforscher Th. 2 S. 297, wo Klage

erhoben wird „daß Hinz Conr. Klingenfelß Im seinen Armann Conrad Zyenbach ausgeboßt.“ Daß hier die Arimannen als bestimmten Personen angehörig genannt werden, erklärt sich aus den ganz ähnlichen Lombardischen Gesetzen und Urkunden, die ich B. 1 S. 164. 175 angeführt habe. Noch häufiger kommen vor Arm Leute, z. B. in Meusels Geschichtforscher Th. 7 S. 219 (J. 1364) „seine Diener, Burger und arm leute,“ vgl. ebendaselbst S. 228. 235 (J. 1401. 1414). Da nämlich dieses hier und in ähnlichen Stellen als Bezeichnung eines Standes vorkommt, so halte ich es bloß für eine auf misverstandener Etymologie beruhende Auflösung von Armann. Dazu bestimmt mich vorzüglich die oben aus Scherz angeführte Urkunde von 1406, worin von demselben Wölfelin, der zuerst Armann genannt war, gleich nachher gesagt wird: „den Armen Mann wider in ir gericht zu „entwurtende.“ Auf alle diese Stellen bin ich erst durch Klübers Schrift aufmerksam gemacht worden.

Kap. 4 S. 182 u. fg. Boni homines. — Selbst die deutsche Uebersetzung gute Männer kommt als bestimmte Bezeichnung der Freyen vor. So z. B. in J. A. Bolten Ditmarsischer Ge-

schichte Th. 2 Flensburg und Leipzig 1782. 8 S. 446 aus einer ungedruckten Chronik: „Des andern Jares dar na do me screff „M° CCCC°IIII Jar do worsammelde de Hoch„geborne vorste Here Here Gherdt yseren Hie„rikessone Hartoge to Sleßwick Greve to Hol„sten un Stormeren Syne eddelsten manne in „deme lande Ridder unde Knechte unde gu„den manne ok Borgermester un Radmanne „uth den Steden ꝛc." Offenbar werden hier die guden manne, d. h. die bloßen Freyen, der Ueberrest der alten Volksgemeine, von den Rittern, von den Unfreyen, ja sogar von den Stadtbürgern, als den Mitgliedern besonderer Genossenschaften, unterschieden.

Kap. 4 S. 186. — Daß bey den Lombarden keine Spur von einem alten Nationaladel vorkome, wie hier behauptet wird, ist falsch. Ausdrücklich erwähnt ihn Paul. Diaconus l. 21, wo er von mehreren Königen sagt: „Hi omnes *Adelingi* fuerunt: sic enim apud eos quaedam nobilis prosapia vocabatur." (Andere Handschriften lesen Adalingi, noch andere Lithingi). — Eben dahin gehören die Edelingi in jener Urkunde aus Friaul von 1280 bey Liruti, s. o. Zusatz zu Kap. 4 S. 177. — Also hatten die Lombar-

den einen alten, ursprünglichen Adel, und sie benannten ihn gerade so wie die Sachsen; vgl. S. 187.

Kap. 4 S. 204. Höchst merkwürdige Zeugnisse für die stete Fortdauer der uralten freyen Schöffen, d. h. der eigentlichen Volksgerichte in Friaul, finden sich in der oben zu S. 177 angeführten Schrift von Liruti: nämlich theils p. 44. 46 in den gleichfalls angeführten Urkunden von 1419 und 1551, theils auch für die allerneueste Zeit p. 36. 37: „Quot enim in Forojulii judicaturi Tribunalibus adstant, vel Feudatariorum nostrorum, vel Monasteriorum, Ecclesiarum, vel Abbatum aut Capitulorum, vel aliorum a Principe jurisdictionem habentium, qui ideo nuncupantur *Astantes* hujuscemodi judiciorum etc.“ und nachher „Villani et Rustici illi *Astantes*, qui talés sunt plerumque, immo omnes,“ und ferner: „judicaturi assident Comiti, vel ejus vicesgerenti, cum de vita, de substantiis, de libertate, et de fama hominum Comiti illi subjectorum lites disceptantur.“

Kap. 5 S. 255. Daß die Burgunder blos dem Gallischen Adel, also den größeren Güterbesitzern, Land abnahmen, sagt ausdrücklich Ma-

rius in chron. ad a. 456 bey Bouquet T. 2 p. 13 „Eo anno Burgundiones partem Galliae occupaverunt, terrasque cum Galliis (leg. *Gallicis*) Senatoribus diviserunt.“

Kap. 5 S. 257. Ueber die Landestheilung der Westgothen findet sich eine merkwürdige Stelle in dem Eucharisticum des Paullinus Petrocorius aus der zweyten Hälfte des fünften Jahrhunderts, Vers 501. 502 (Benedicti Paulini Petrocorii de vita B. Martini libri sex etc. ed. Daum, Lips. 1681. 8 p. 168). Er erzählt, daß seine Söhne von ihm weggezogen seyen „libertatis amore, Quam sibi majorem contingere posse putabant, Burdigalae, *Gothico quanquam consorte colono.*“

Kap. 5 S. 262. Eine sehr merkwürdige Stelle, woraus unmittelbar die Civiljurisdiction der Curie bey den Westgothen erhellt, ist Int. L. 1 C. Th. de denunciat. (2. 4) „ex quo tutor sive curator minoris aut per judicem *aut per curiam intulerit seu exceperit actionem* etc.“ Der Text enthält davon nichts. Iudex ist hier, wie gewöhnlich, der Gothische Graf.

Kap. 5 S. 268. Zu den Beweisen für die Fort-

dauer der Municipalverfassungen unter den Franken gehören auch die Testamente von Bertram (615) und Hadoindus (642): beide verordnen nämlich die künftige Eröffnung vor der Curie der Stadt Cenomanum. s. Bd. 2 Kap. 9 Note 98. — Eben dahin gehört aus dem elften Jahrhundert eine merkwürdige Stelle aus Petri Except. Leg. Rom. I. 37, welcher die Curie erwähnt, da wo seine Quelle nämlich Julian. 108 C. 7. 9, den Fiscus nennt.

Kap. 5 S. 273. Unter den Formelsammlungen gehört hierher vorzüglich noch die kleine, von Baluze herausgegebene Sammlung aus Auvergne, bey Canciani Th. 3 S. 264. 265, worin mehrmals der Defensor, die Curie und die Gesta municipalia erwähnt werden. (Vgl. über diese Sammlung B. 2 S. 122).

Kap. 5 S. 290 Note 90. — Die daselbst erklärte Stelle des Edicts von Theoderich ist aus Paulus genommen, und wir haben zufällig diese Quelle rein und unmittelbar in den Pandekten. L. 49 pr. D. de judic. (5. 1). Dadurch wird meine Erklärung über jeden Zweifel erhoben.

Kap. 5 S. 327. Daß Dativus ein von oben ernannter Richter war, beweist die Analogie des

Ausdrucks tutor dativus, welcher in der spätern Zeit nur einen solchen Vormund bezeichnet, der von oben ernannt wird. Brissonius v. Dativus.

Kap. 5 S. 344 u. fg. — Dafür, daß die Römer unter den Lombarden ihr Landeigenthum nicht verloren, beweist auch die Erzählung des Paulus Diac. V. 28, nach welcher den Römern von Opitergium bey einer besondern Gelegenheit und zur Strafe ihre Ländereyen von K. Grimoald, also lange nach der Eroberung, genommen wurden; sie müssen sie also bis dahin behalten haben.

Kap. 5 S. 362. Für die Fortdauer der freyen Städte unter den Lombarden ist ein Hauptbeweis das Concilium von Pavia (J. 1022) s. Band 2 S. 271. Ebendahin gehören ferner einige merkwürdige Stellen aus dem Leben des Heiligen Lanfrancus († 1089), welches bald nach seiner Zeit von Milo Crispinus geschrieben wurde. Darin heist es (vor den opp. Lanfranci) Cap. 1 p. 1 „Hic Papia civitate oriundus fuit. Parentes illius, ejusdem urbis cives, magni et honorabiles habebantur inter suos concives. Nam, ut fertur, Pater ejus de ordine illorum, qui jura et leges civitatis asserva-

bant, fuit.“ Eben so auch Cap. 6 die Stelle über die praetores derselben Stadt. s. Bd. 2 S. 226.

Kap. 5 S. 376. 377. Ueber Judicium fiscale und judiciaria potestas, welcher lezte Ausdruck zur Fränkischen Zeit so sehr gewöhnlich ist, daß man glauben könnte, er wäre in dieser Zeit erst entstanden, ist eine sehr merkwürdige Stelle Interpr. Pauli V. 12 §. 5 „officium fiscale id est judiciariae potestatis.“ Der Text sagt blos „officium fiscale.“

Kap. 6 S. 399 u. fg. S. 404 u. fg. Was hier über den Schulunterricht in der Rechtswissenschaft gesagt wird, muß berichtigt werden aus Band 2 S. 119 — 121, S. 161 — 162, S. 226.

Zusätze und Verbesserungen zum zweyten Band.

Kap. 9 S. 122. Die vollständigste Literarnotiz über die Formelsammlungen überhaupt, Fränkische und Lombardische, enthält ein Programm von Seidensticker: Comm. de Marculfinis similibusque formulis Cap. 1 Jena 1815.

Kap. 9 S. 122. Die Formeln von Mabillon sind aus derselben Handschrift genommen, wovon oben (Kap. 8 Note 61) bey Gelegenheit des Breviarii die Rede gewesen ist. Auch in Beziehung auf die Formeln wird von dieser Handschrift künftig nähere Nachricht gegeben werden.

Kap. 9 S. 122. Die kleine Formelsammlung des Baluze gründet sich, wie er selbst angiebt, auf zwey Handschriften, Num. 4833 und Num. 5034 der Colbertschen Sammlung. Aus der ersten Handschrift nämlich, welche jezt in der Königlichen Sammlung mit Num. 4697 bezeichnet ist, sind nur die acht ersten Formeln genommen, welche mit den Worten tam inquisitum (bey Canciani S. 466) mitten in einem Satze abbrechen. Diese acht Formeln allein machen die Sammlung von Auvergne aus, und sie allein gehören hierher. Was darauf folgt, ist aus der zweyten Handschrift genommen, und

steht mit jenen acht Formeln nicht in dem entferntesten Zusammenhang. Baluze hat beide Stücke zu wenig, Canciani hat sie gar nicht unterschieden. Seidensticker a. a. O. S. 10 hat den Unterschied und die Gränze aus innern Gründen richtig angegeben, und ich kann diese Angabe aus eigener Ansicht der Pariser Handschrift Num. 4697 bestätigen, indem die darin enthaltenen Formeln in der That mit den abgebrochenen Worten tam inquisitum ganz aufhören.

Kap. 9 S. 129 Z. 4 anstatt: „Note 115" ist zu lesen: „S. 123."

Kap. 9 S. 129. In der Reihe der wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Fränkischen Reich sind hier einzuschalten: Notae juris a Magnone collectae, zuerst gedruckt hinter dem Codex Theodosianus Lugd. 1566 f., dann mehrmals, unter andern in den Auctores latinae linguae ed. D. Gothofredus p. m. 1481 sq. und in den Grammaticae latinae auctores antiqui ed. H. Putschius p. 1541 sq. Daß nämlich diese Schrift dem Fränkischen Reiche angehört, wird wahrscheinlich durch die kleine Zueignung an einen König Carl, obgleich nicht klar ist, welcher Carl gemeynt seyn möchte. Uebrigens ist diese Schrift nicht

aus dem lebendigen Recht entstanden, sondern aus älteren, ähnlichen Schriften zusammengetragen, wie aus den vielen Ausdrücken erhellt, die sich blos auf Italien oder auf das alte Reich und dessen Verfassung beziehen. Es kann also auch aus derselben kein Schluß auf die Fortdauer irgend eines Rechtsinstituts in ihrer Zeit gezogen werden, wohl aber gehört sie mit zu den Beweisen, daß das alte Recht stets in den Kreis der grammatischen Studien gezogen worden ist. Vgl. Band 2. S. 119 u. fg.

Kap. 9 S. 152 sind zwey Citate zu berichtigen, nämlich: Z. 13 muß gelesen werden IV. 56 (anstatt II. 57) und Z. 20 IV. 61 (anstatt II. 61).

Kap. 14 S. 236. Auch für die Lombardischen Formeln ist die oben (zu Kap. 9 S. 122) angeführte Schrift von Seidensticker zu vergleichen.

Inhalt des zweyten Bandes.

Siebentes Kapitel.

Römisches Recht im Burgundischen Reich.

I. Burgundisches Gesetzbuch . . . . . Seite 1

II. Rechtsbuch der Römer (Papian) . . . 9

Achtes Kapitel.

Römisches Recht im Westgothischen Reich.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium) . . 36

II. Westgothisches Gesetzbuch 65

Neuntes Kapitel.

Römisches Recht im Fränkischen Reich.

I. Germanische Gesetze 79

A) Bairisches Rechtsbuch 89

B) Alemannisches Rechtsbuch 90

C) Ripuarisches Rechtsbuch 91

D) Capitularien 91

II. Urkunden 101

A) Westgothische Länder der ersten Eroberung . 103

B) Westgothische Länder der zweyten Eroberung 109

C) Burgundische Länder 111

D) Ursprünglich Fränkische Länder . . . 113

III. Studium und Schriftsteller 118

Formelsammlungen 122

Petri Exceptiones Legum Romanorum . . . 130

Uebersicht 155

Inhalt.

Zehntes Kapitel.

Römisches Recht in England . . . . . Seite 159

Elftes Kapitel.

Römisches Recht im Ostgothischen Reich . . . 164

Zwölftes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Griechischer Herrschaft 174

Dreyzehntes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Pabst und Kaiser 193

Vierzehntes Kapitel.

Römisches Recht im Lombardischen Reich.

I. Einheimische Gesetze 197
II. Urkunden 211
III. Studium und Schriftsteller 224
Brachylogus 238
Uebersicht 256

Funfzehntes Kapitel.

Römisches Recht im Clerus 261
I. Einzelne Stücke 262
II. Rechtssammlungen 273

Anhang.

I. Petri Exceptiones Legum Romanorum . . 297
II. Doppeltes Verzeichniß von Stellen des Römischen Rechts:
Erstes Verzeichniß: nach Ordnung der in diesem Bande zusammengestellten Quellen aus dem Mittelalter 393
Zweytes Verzeichniß: nach Ordnung der Römischen Rechtsquellen 419

Sie-

Siebentes Kapitel.

Römisches Recht im Burgundischen Reich.

Daß unter den Burgundern, dem Grundsatz der persönlichen Rechte gemäß, den Römern ihr vorige Recht erhalten wurde, ist bereits bemerkt worden [1]). Von der Kenntniß und Anwendung des Römischen Rechts in diesem Reiche finden sich nur zweyerley Spuren: in der Sammlung der Burgundischen Gesetze, und in dem eigenen Rechtsbuch der Römischen Unterthanen des Burgundischen Reichs, welches in den Ausgaben den Namen Papianus führt.

I. Burgundisches Gesetzbuch.

Was wir von Burgundischen Gesetzen haben, besteht aus einer geschlossenen Sammlung in fortlaufenden Titeln, und aus zwey Nachträgen derselben. Daß diese sämtlich aus der Zeit der einheimischen Könige, vor der Fränkischen Herrschaft (§. 534) herrühren, scheint unzweifelhaft, alles übrige

1) Band 1. S. 100.

ist bisher für ungewiß gehalten worden. In der Vorrede der Gesetze ist vom zweyten Regierungsjahr des K. Gundobald die Rede, welches, wenn es auf den ersten Anfang der Regierung bezogen wird, die K. Gundobald gemeinschaftlich mit seinen Brüdern führte, das J. 467 oder 468 seyn muß [2]). Allein in den Gesetzen finden sich zwey, welche unter dem Consulat eines Avienus gegeben sind, eines aus dem Consulat des Agapetus [3]): jene sind folglich von 501 oder 502 [4]), dieses von 517. Aelter also kann die Sammlung in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht seyn. Von einigen andern Stellen des Gesetzbuchs wird weiter unten gezeigt werden, daß sie nicht vor dem J. 506 verfaßt seyn können. Nun besteht aber, was wir vor diesen Gesetzen lesen, in der That nicht, wie man gewöhnlich annimmt, aus Einer Vorrede, sondern aus zwey ganz verschiedenen Vorreden: das was oben vom zweyten Regierungsjahr des K. Gundobald bemerkt ist, gehört zur zweyten Vorrede, wird aber

---

2) J. Müller Schweizergeschichte Buch 1. im Anfang des 8ten Capitels.

3) Tit. 42 „Data Ambariaco in colloquio sub die III. Non. Sept. Abieno VC. Cons.“ — Tit. 45. „ Data sub die V. kal. Junias Lugduni Abieno VC. Cons.“ — Tit. 52. „Data sub die IV. kal. Aprilis Agapito Consule.“

4) Der ältere Avienus nämlich war Consul 501, der jüngere 502.

in Lindenbrogs Handschriften vielmehr dem K. Sigismund, Sohn des Gundobald, zugeschrieben 5). Der dabey bemerkte Monatstag (IV. kal. April.) paßt ferner genau zu dem Tage des oben angeführten Gesetzes von 517, und auch diese Jahrzahl trifft genau mit dem zweyten Regierungsjahre von K. Sigismund zusammen 6). Erwägt man alle diese Umstände, so ist folgendes sehr wahrscheinlich 7). K. Gundobald hatte eine Sammlung der Gesetze veranstaltet, wozu die erste Vorrede gehört, und die ohne Zweifel die größere Hälfte der jetzigen Sammlung enthielt: K. Sigismund aber machte neue Zusätze, und so entstand im zweyten Regierungsjahre desselben (J. 517) die gegenwärtige Sammlung, auf welche sich die zweyte Vorrede mit der Unterschrift der 32 Grafen bezieht: auch wird in der Ueberschrift dieser Vorrede aus-

---

5) Erste Vorrede: „Vis gloriosiss. *Gundebaldus* Rex Burg. Cum de parentum .... statuta perscribi.“ — Zweyte Vorrede: „In Dei nom. anno secundo regni domini nostri glor. Gundebaldi (Lindenbr. *Sigismundi*) Regis Liber Constitutionum *de praeteritis et praesentibus* atque in perpetuum conservandis *legibus*, editus sub die IV. kal. April. Lugduni. Amore Justitiae“ etc.

6) Gundobald starb um 515. Vgl. die Anmerkungen zur neuen Ausg. von Spon hist. de Geneve Tom. 1. Geneve 1730. 4. p. 25. (Der Verf. der Noten ist *Gautier*. s. J. Müller Schweizergeschichte B. 1 Cap. 8 Note 2.)

7) Diese Meynung mit ihren Gründen findet sich schon größtentheils bey Canciani T. 4 p. 3. 12. 13.

drücklich gesagt, daß die Sammlung, wozu die Vorrede gehört, theils aus älteren, theils aus gegenwärtig gegebenen Gesetzen bestehe [8]). Die beiden Nachträge des Gesetzbuchs müssen dann entweder gleichfalls von K. Sigismund, oder von Godemar, dem letzten Burgundischen Könige, herrühren. Ganz unhaltbar ist die Erzählung von J. Müller [9]): K. Gundobald wollte (nach dieser Erzählung) die Römer den Burgundern gleichsetzen: das hielten die Burgunder für despotisch, und zwangen (sogar gemeinschaftlich mit den Römern!) den König, seine neuen Gesetze aufzugeben, worauf dann zu Ambieu das gegenwärtige Gesetzbuch gemacht worden seyn soll [10]).

---

8) S. o. Note 5.

9) J. Müller Schweizergeschichte B. 1 Cap. 8 S. 109. 110 (Ausg. von 1786) und: allgemeine Geschichte B. 2 (Tüb. 1810) S. 22.

10) Die einzige Quelle dieser Erzählung ist nach J. Müllers eigener Anführung (a. a. O. Note 30) ein anonymes Fragment, welches Gautier (bey *Spon* l. c. p. 25, vergl. préface p. x) aus den Papieren von J. Gothofredus herausgegeben hat: „Immunitates sibi ab ipso ereptas; publicum Gentis atque Ordinum consilium Genevae habitum est, in quo novae leges ab illo Rege latae abrogatae sunt, populique illi duo cum Rege reconciliati.“ Nun ist aber erstlich gar nicht gesagt, woher dieses Fragment rührt, und ob es also irgend Glauben verdient. Zweytens haben wir gar nicht den Zusammenhang vor uns, aus welchem doch allein beurtheilt werden könnte, von welches Königs Gesetzen die Rede sey: Gautier, der diesen Zusammenhang übersehen konnte, nimmt gerade im Gegentheil an, K. Gun-

In diesen Gesetzen nun finden sich in einigen Lehren unläugbare Spuren von Kenntniß und absichtlicher Befolgung des Römischen Rechts. Wörtlich aufgenommene Stellen zwar sind es nicht, auch ist selbst der Inhalt beträchtlich geändert, dennoch ist die Beziehung auf jene Quellen unläugbar, und aus manchen Ausdrücken scheint sogar noch bestimmter hervorzugehen, daß es gerade das Westgothische Breviarium und dessen Interpretation war, welches man als Quelle vor Augen hatte; hieraus würde weiter folgen, daß diese Stellen des Gesetzbuchs nicht älter als vom J. 506 seyn könnten, und es läge darin eine neue Bestätigung dessen, was oben über die Zeit dieses Gesetzbuchs gesagt worden ist.

Die einzelnen Stellen selbst sind folgende. Bey der zweyten Ehe soll die Burgundische Frau an der Donatio nuptialis aus der vorigen Ehe nur noch den Ususfructus behalten, das Eigenthum soll

---

dobald habe nach diesem Fragment die harten Gesetze seiner Vorfahren gegen die Römer abgeschafft, und dadurch die Römer den Burgundern versöhnt. Drittens ist es allerdings wahr und schon von Montesquieu (XXVIII. 1) bemerkt, daß die Burgundischen Gesetze vorzüglich mild und unparteyisch gegen die Römer waren; aber dieses gilt gerade von den neuesten, noch jetzt vorhandenen Gesetzen (z. B. Tit. 10 §. 1 Tit. 12 §. 5 Tit. 38 u. s. w. vergl. Gregor. Turon. II. 33.), und es ist schlechthin keine Spur vorhanden, daß irgend einmal den Römern noch größere Gunst erwiesen worden wäre, die man dann in den gegenwärtig vorhandenen Gesetzen zum Theil wieder zurückgenommen hätte.

auf die Kinder der vorigen Ehe fallen; ein Satz, ganz aus dem Theodosischen Codex, und mit Ausdrücken aus der Westgothischen Interpretation [11]). — Das Gesetz über die Ehescheidung (Tit. 34) besteht aus ganz verschiedenen Theilen, die gar nicht zusammen passen; der zweyte §. erlaubt dem Mann (ohne Zweifel nach alt Burgundischem Recht) willkührliche Scheidung und legt ihm bloß eine mäßige Geldbuße dafür auf: der dritte und vierte §. aber beschränken jene Erlaubniß auf drey Verbrechen der Frau (Ehebruch, Giftmischerey und Beraubung der Gräber), so daß bey jeder Ehescheidung außer diesen drey Fällen des Mannes ganzes Vermögen an die Frau und ihre Kinder fallen soll. Diese Bestimmung ist sichtbar aus dem Theodosischen Codex (wiederum mit Ausdrücken der Interpretation) genommen, jedoch mit ziemlich willkührlicher Behandlung seines Inhalts, und besonders indem dasjenige zusammengeschmolzen wird, was in jenem Codex theils nur für den Mann, theils nur für die Frau verordnet war [12]). — Freygelassene sollen

---

11) L. Burg. Tit. 24 §. 1., übereinstimmend mit L. 2 C. Th. de secundis nupt. (3. 8). Im Burgundischen Gesetz kommt der Ausdruck vor: „dum advivit usufructu possideat,“. und in der Westgothischen Interpretation: „dum advixerit .... in usufructu possideat.“

12) L. Burg. Tit. 34 §. 3. 4 aus L. 1 C. Th. de repud. (3. 16).

nicht wegen geringer Vergehen gegen den Patron wieder zu Sclaven gemacht werden dürfen. Dieses wird mit sichtbarer Hindeutung auf eine gerade entgegengesetzte Verordnung von Constantin vorgeschrieben, welche demnach vorher unter den Burgundern Eingang gefunden zu haben scheint [13]). — Schenkungen und Testamente sollen mit Zuziehung von fünf oder sieben Zeugen gemacht werden; diese Verordnung ist aus dem Theodosischen Codex genommen, welcher für Testamente und Codicille

---

Der Theodosische Codex fordert zur erlaubten Scheidung als Verbrechen des Mannes 1. Mord, 2. Giftmischerey, 3. Beraubung der Gräber, als Verbrechen der Frau 4. Ehebruch, 5. Giftmischerey, 6. Kuppeley. Im Burgundischen Gesetz ist der Frau immer bey Todesstrafe die Ehescheidung untersagt (§. 1), demnach ist nur von Scheidung des Mannes, also nur von Verbrechen der Frau die Rede, als solche aber sind von den hier verzeichneten aufgenommen Nro. 4. 5 und 3, welches lezte im Codex blos bey dem Manne vorkam. Was die Bezeichnung dieser Verbrechen betrifft, so sagt der Text des Theod. Codex: moecha, medicamentaria, sepulchrorum dissolutor, die Interpretation sagt: adultera, malefica, sepulchri violator, und genau mit diesen Ausdrücken der Interpretation (nicht des Textes) stimmt das Burgundische Gesetz überein: „adulteram, maleficam, vel sepulchrorum violatricem.“

13) L. Burg. Tit. 40. „Si quis Burgundio mancipium juris sui libertate donaverit, et si eum *sub occasione levis offensae* in servitium crediderit revocandum, hanc sibi manumissor licentiam *praesenti lege noverit denegatam*“ etc. L. 1 C. Th. de libertis (4. 11) „Libertis ingratis . . si . . . *levis offensas contraxerint culpam*, a patronis rursus sub imperia ditionemque mittantur.“

dieselbe Forderung macht [14]). — Auch die Nothwendigkeit der Inscription bey Criminalanklagen [15]) ist ganz Römisch, obgleich ich keine nähere Beziehung dieses Burgundischen Gesetzes auf irgend eine einzelne Stelle des Römischen Rechts nachweisen kann. — Von den Römischen Stellen im ersten Nachtrag der Burgundischen Gesetze wird weiter unten bey Papian die Rede seyn.

Für die Gränzen der Anwendung dieser Gesetze gelten die oben [16]) aufgestellten Regeln. Sie waren zunächst für die Burgunder allein gegeben, und es ist ganz zufällig, daß in manchen Stellen diese Beschränkung noch besonders ausgedrückt ist [17]). In anderen Stellen dagegen werden Strafen oder andere Verpflichtungen ausdrücklich auch den Römern auferlegt [18]), oder aber es wird umgekehrt den Burgundern Römisches Recht vorgeschrieben oder freygestellt [19]).

---

14) L. Burg. Tit. 43 §. 1 L. 1 C. Th. de testamentis (4. 4). Dieselbe Alternative von fünf oder sieben Zeugen findet sich zu andern Zwecken in L. Burg. Tit. 88 §. 2 und Addit. 1 Tit. 12. Die Entstehung dieser Alternative ist aus den prätorischen und Civiltestamenten zu erklären; vergl. Savigny, Eichhorn und Göschen Zeitschr. für geschichtl. Rechtswiss. B. 1 S. 83.

15) L. Burg. Tit. 77 §. 1.

16) Band 1 Kap. 3.

17) L. Burg. Tit. 14 §. 1 Tit. 24 §. 1 Tit. 40 §. 1.

18) L. Burg. Tit. 9. 13 Addit. 1 Tit. 9. — Vgl. Bd. 1 S. 142.

19) Vergl. Band 1 S. 141 Note 109. 112.

Nachdem die Fränkischen Könige sich das Burgundische Reich unterworfen hatten, hörte dennoch das Burgundische Recht nicht auf, als persönliches Recht dieses Stammes zu gelten. Marculf bezeugt die Gültigkeit desselben, und ein Capitulare von Carl dem Großen setzt diese Gültigkeit voraus [20]). Noch später wird diese Fortdauer von Agobardus († 840) und von Hincmar († 882) bezeugt [21]); Agobardus bemerkt dabey, daß nur noch Wenige übrig seyen, die nach Burgundischem Rechte lebten [22]), er klagt theils über die Mannichfaltigkeit der persönlichen Rechte überhaupt, theils über manche Eigenheiten des Burgundischen Rechts, und bittet den K. Ludwig den Frommen, daß er das Burgundische Recht aufheben und den noch übrigen Burgundern Fränkisches Recht geben möge.

II. Rechtsbuch der Römer (Papian).

Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts wurde von Cujacius ein kleines Werk herausge-

---

20) S. v. Band 1 S. 101 Note 20. 21.

21) Agobardi epist. ad Lud. Pium, bey *Bouquet* T. 6 p, 356. Hincmar. de divortio Lotharii et Tetbergae Interrog. 5 T. 1 opp. p. 598. und eben so opusc. Num. 16 T. 2 opp. p. 234 „sciant se in die judicii nec Romanis, nec Salicis, *nec Gundobadis*, sed divinis et Apostolicis legibus judicandos.“

22) l. c. „cujus legis homines sunt perpauci.“

geben [23]), welches seitdem in allen Ausgaben den Namen *Papiani Liber Responsorum* (oder *Papiani Responsum*) geführt hat. Die Ausgaben dieses Werks, die genannt zu werden verdienen, sind: 1. die erste des Cujacius (von 1566), 2. die des Cujacius von 1586 [24]), 3. in der Sammlung des Schulting, 4. von Amaduzzi [25]). Den drey ersten unter diesen Ausgaben liegt vielleicht nur eine einzige Handschrift zum Grunde [26]).

23) Hinter dem Codex Theodosianus Lugd. 1566 fol.

24) Hinter dem Codex Theodosianus Paris. 1586 fol.

25) In: Leges Novellae V. Anecdotae Impp. Theodosii jun. et Valentiniani III. .... ac tandem Lex Romana s. Responsum Papiani ... opera et studio Joh. Christ. Amadutii. Romae 1767. fol.

26) Nämlich die Abweichungen der Ausgabe von 1586 von der ersten (1566) sind so wenig zahlreich, daß sie wohl theils aus Conjectur, theils aus genauerer Betrachtung der Handschrift entstanden seyn können, anstatt daß bey wirklich verschiedenen Handschriften dieser Grad der Uebereinstimmung fast undenkbar seyn würde, gerade hier, bey einem so sehr verdorbenen Text. Der wichtigste Gegengrund, worauf mich Hr. Prof. Biener aufmerksam gemacht hat, beruht auf Tit. 33 und 38 (bey Schulting 32 und 37), in welchen beiden die Ausgabe von 1586 ganze Zeilen mehr hat als die von 1566, was allerdings nicht auf Conjectur beruhen kann. Dagegen ist es doch denkbar, daß bey der Ausgabe von 1566 diese Zeilen in der Handschrift übersehen worden sind, oder auch daß man sie damals nicht hat lesen können, und sie erst später entziffert hat. Die Genfer Ausgabe 1586. 4 ist fast ganz, und so auch im Papian, Nachdruck der von 1566, und die Lyoner von 1593. 4 ist größtentheils gar kein neuer Abdruck, sondern es sind Exemplare der Genfer von 1586 mit neuem Titelblatt und mit vielen neu hinzugekommenen Bogen: namentlich Papian ist nicht neu gedruckt, sondern aus der Genfer Ausgabe beybehalten.

Die Ausgabe des Amaduzzi benutzt außer dem bisher bekannten Text noch zwey Handschriften.

Folgende Handschriften des Werks sind jetzt bekannt:

1. Die Ottobonische, die beste und vollständigste unter allen, die von Amaduzzi, nachdem er sie abdrucken lassen, an den Cardinal Garampi geschenkt worden ist [27]). Das Werk steht hier voran, und es folgen darauf die Novellen von Theodosius II u. s. w.

2. Die Vaticanische, die nur die erste Hälfte des Werks enthält [28]). Voran steht das Breviarium.

3. Die der Pariser Bibliothek, gleichfalls hinter einem Breviarium: der Anfang des Papian bis mitten in den siebenten Titel ist verloren [29]).

---

27) Amaduzzi l. c. p. 73 und praef. p. XXVI. Ohne Zweifel also ist die Handschrift der Bibliothek Gambalonga zu Rimini legirt, so wie alle anderen Garampischen Mss. (Biblioth. J. Garampii Catalogus Rom. 1798. 8 in der voranstehenden Biographie). Amaduzzi (praef. p. XVIII) setzt sie in das 9te oder 10te Jahrhundert, Marini (papiri p. 226), der die Schriftart litera Beneventana nennt, in das 11te oder 12te. Die Schriftprobe bey Amaduzzi p. XIX ist nach Marinis Urtheil sehr treu, treuer als die bey Zirardini Impp. Theod.... Novellae Leges p. 34.

28) Es ist Nro. 379 (nach andern Zählungen 410. 1022) aus der Sammlung der Königin Christine. Die Handschrift geht nur bis zu Ende des Titels de donationibus (Tit. 23 bey Schulting, 22 bey Amaduzzi). Amaduzzi praef. p. LII. LXXI und p. 134. 214.

29) Es ist Num. 4412 der Pariser Handschriften. Von diesen

Vor allem ist nun das Vaterland, das Zeitalter, und die Entstehung des Werks zu untersuchen. In der neuesten Vorrede der Burgundischen Gesetze vom J. 517 (S. 3) wird den Römischen Unterthanen ein eigenes Rechtsbuch versprochen 30). Dieses nun ist der sogenannte Papian, welcher folglich nach dem J. 517, und doch vor der Auflösung des Burgundischen Reichs geschrieben seyn muß. Daß in der That unser Papian dieses voraus angekündigte Rechtsbuch der Burgundischen Römer ist, ergiebt sich vor allem daraus, daß er sich ganz

---

drey Handschriften hat Amaduzzi die zwey ersten benutzt, bey der Ausgabe von Biener (im Jus civile Antejustin.) sind auch Auszüge der dritten gebraucht. Die Handschrift des Cujacius ist von diesen dreyen verschieden, denn sie war unvollständiger als die erste, und vollständiger als die zwey letzten, auch in der Ordnung abweichend. Außer diesen werden nun noch einige andere Handschriften als vorhanden angenommen (Amaduzzi p. LII. LXXI), was aber auf Mißverständniß beruht, nämlich: *a*) Cod. Paris. Nro. 4403, wovon noch unten die Rede seyn wird *b*) eine Pariser Handschrift Nro. 1097 und *c*) eine von Sirmond. Die Nachricht von den beiden letzten nimmt man aus Sirmond. quaestio triplex (opp. T. 4 Ven. 1728 fol. p. 265. 266. „post Caji et Pauli, Gregoriani et Hermogeniani *Papianique excerpta;*“ es ist aber, wie schon aus dieser Anordnung erhellt, nichts als das Breviarium, welches mit der bekannten Stelle aus Papinian schließt. Auch steht in einer Pariser Handschrift dieses Briefes von Sirmond (Ms. Dupuy. Nro. 550) in der That *Papinianique* excerpta.

30) L. Burg. prologus: „Inter Romanos . . . Romanis legibus praecipimus judicari: qui formam et expositionem legum conscriptam, qualiter judicent, se noverint accepturos, ut per ignorantiam se nullus excuset.“

auffallend in der Titelfolge an die Ordnung des Burgundischen Gesetzbuchs anschließt, ohne daß auch in der Römischen Jurisprudenz selbst früher eine ähnliche Anordnung gewöhnlich gewesen seyn kann, woraus diese Nachahmung gleichfalls erklärt werden möchte. Diese alles entscheidende Uebereinstimmung wird durch folgende Vergleichung anschaulich werden [31]).

Lex Burgundionum. (ed. Canciani.)	Papiani Responsa. (ed. Amadutii.)
Tit.	Tit.
1. De libertate donandi patribus attributa, et muneribus regiis.	1. De patris vel matris donatione et munificentia dominorum.
2. De homicidiis	2. De homicidis tam ingenuis quam servis.
3. De libertatibus servorum nostrorum.	3. De libertatibus.
4. De sollicitationibus et furtis.	4. De sollicitationibus et furtis.
5. De his qui flagello, fuste, calce, vel pugno percutiunt.	5. De injuriis aut caedibus admissis.
6. De fugitivis.	6. De fugitivis inquirendis vel discutiendis.
7. De servis et originariis qui vocantur in crimine. 8. De objectione criminum quae ingenuis intenduntur.	7. De objectionibus criminum vel inscriptionibus ingenuorum sive servorum.

31) Eine solche Tabelle findet sich schon in Heineccii antiqu. German. T. 1 p. 310—319. Ich habe die Vergleichung noch etwas vollständiger durchzuführen gesucht, besonders mit Hülfe der besseren Ordnung in der Ottobonischen Handschrift.

9. De inlatis violentiis. . .	8. De violentiis.
10. De interfectione servorum.	deest (vid. Tit. 2.)
11. De inflictis vulneribus. .	deest (vid. Tit. 5.)
12. De raptu puellarum. . .	9. De raptu virginum et viduarum.
13.	deest.
14. De successionibus et sanctimonialibus.	10. De successionibus diversis.
15. De commotione litium. .	11. De commotione litium.
16. De inquirendis animalibus.	12. De inquirendis animalibus et rebus.
17.	deest.
18. De his quae casu contigerint.	13. De damnis animalium vel si quid per ea casu evenerit.
19. De ablatis pignoribus et fidejussoribus..	14. De ablatis pignoribus et fidejnssoribus.
20. De fugitivorum furtis. .	15. De fugitivorum furtis.
21. 22.	desunt.
23. De damnis quae ab animalibus inferuntur.	deest (vid. Tit. 13.)
24. De mulieribus Burgundiis ad secundas vel tertias nuptias transeuntibus.	16. De mulieribus ad secundas aut tertias nuptias transeuntibus.
25. 26.	desunt.
27. De inruptis sepibus, et clausis itineribus, furtis etiam et violentiis.	17. De clausis itineribus, et aliis servitutibus.
28.	deest.
29. De superventoribus et effractoribus.	18. De superventoribus et effractoribus.
30. De corruptis mulieribus.	19. De corruptis mulieribus.
31.	deest.
32. De eo qui hominem inlicite et sine caussa ligaverit.	20. De his qui hominem inlicite aut sine caussa ligaverint.
33.	deest.

34. De divortiis.. . .	21. De divortiis.
35 — 42.	desunt.
43. De donationibus, .	22. De donationibus.
44. De adulteriis puellarum et viduarum.	25. De adulteriis.
45. De his qui objecta sibi negaverint et praebendum obtulerint jusjurandum.	23. De sacramentis.
46.	deest.
47. De condemnatione latronum, uxorum quoque suarum et viduarum.	24. De latronibus convictis.
48 — 50.	desunt.
51. De his qui debitas filiis substantiae suae portiones non tradiderint.	26. De his qui debitas filiis de maternis bonis non tradiderint portiones.
52. De mulieribus desponsatis quae ad aliorum consortium libidine instigante transierint.	27. De puellis vel mulieribus desponsatis.
53. De hereditatibus filiorum, qui post patris obitum matre superstite intestati moriuntur.	28. De luctuosis hereditatibus.
54 — 72.	desunt.
73. De caballis, quibus ossa aut scandala ad caudam ligata fuerint.	29. De caballis, quibus os aut scindula ad caudam ligata fuerit.
74. 75.	desunt.
76. De Wittiscalcis.	30. De apparitoribus.
77. 78.	desunt.
79. De praescriptione temporum.	31. De praescriptione temporum.
80. De testibus falsa referentibus et calumniatoribus.	32. De falsariis, et falsis testibus.

81. De interpellationibus apud judices futuris.	33. De interpellationibus, et appellatione.]
82. De fidejussoribus.	deest (vid. Tit. 14.)
83. De his qui apud alios res suas agnoscunt.	34. De rebus agnitis.
84. De venditione terrarum.	35. De venditionibus.
85. De pupillis. . .	36. De tutelis.
86.	deest.
87. De minorum contractibus.	deest (vid. Tit. 36.)
88. De libertatibus. . .	deest (vid. Tit. 3.)
89.	deest.
Desunt.	37 — 47.

Aus dieser Vergleichung ergiebt sich eine unläugbare Uebereinstimmung, die um so entscheidender ist, da die einzelnen Ueberschriften weder ihrem Inhalt noch ihrer Folge nach einfach und natürlich genannt werden können. Vielmehr sind mehrere Titel (z. B. L. Burg. T. 15. 19. 29. 32. 73.) sehr seltsam. Auch findet sich bey einigen blos eine äußerliche und scheinbare Gleichheit in der Ueberschrift (z. B. L. Burg. T. 51.) neben wahrer Verschiedenheit des Inhalts, wobey eben das absichtliche und gesuchte ganz unverkennbar ist. Die Ordnung aber ist fast ganz dieselbe, jedoch so, daß viele Titel des Burgundischen Gesetzes im Papian ausfallen, entweder weil sie völlig unrömische Gegenstände enthalten, oder weil die Wiederholung eines schon früher abgehandelten Gegenstandes gar zu handgreiflich ist.

Dagegen

Dagegen schaltet Papian elf Titel, die ihm eigenthümlich sind, nicht etwa ein in die eben bemerkten Lücken, sodern er fügt sie ganz am Ende hinzu als eine besondere Fortsetzung. Von dieser übereinstimmenden Ordnung findet sich nur eine einzige und sehr geringe Abweichung, indem der 25te Titel des Papian auf zwey Titel folgt, welchen er eigentlich vorangehen sollte, eine Unregelmäßigkeit die sich gar leicht durch bloßes Versehen eingeschlichen haben kann.

Eine zweyte, nicht weniger entscheidende Uebereinstimmung findet sich bey den Strafen des Todschlags im zweyten Titel des Papian. Nachdem zuerst Römisches Recht vorgetragen worden, wird hier folgendes gesagt:

Lex Burgundionum. Papiani Responsa Tit. 2.

Et quia de pretio occisorum nil evidenter Lex Romana constituit, Domnus noster 32) statuit observandum, ut ... homicida secundum servi qualitatem infrascripta domino ejus pretia cogatur exsolvere; Hoc est pro actore C. solidi.

T. 50 §. 2 Si alterius fuerit actor occisus, centum solidi in compositione criminis numerentur.

32) Hier werden von Manchen die Worte eingeschaltet: Theode-

T. 10 §. 1 Si quis servum .. occiderit lectum ministerialem ... LV. (al. LX) solid. inferat.	pro ministeriale LX. solidi.
T. 10 §. 2 Si ... aratorem aut porcarium occiderit, XXX. sol. solvat.	pro aratore aut porcario XXX.
T. 10 §. 3 Si aurificem lectum occiderit, CL. sol. solvat. §. 4 Qui fabrum argentarium occiderit, C. sol. solvat.	pro aurifice electo C. solidi.
T. 10 §. 5. Qui fabrum ferrarium occiderit, L. sol. inferat.	pro fabro ferrario solidi L.

---

ricus Rex Francorum, aber diese Worte finden sich in keiner Handschrift des Papian, sondern blos in einem Excerpt dieser einzigen Stelle, welches Sichard, lange ehe der ganze Papian bekannt wurde, hinter einer Novelle des Valentinian (fol. 96) hat abdrucken lassen (cf. Nov. Valentiniani Tit. 3 p. 108. ed. Ritter). Lediglich aus Sichard ist diese Leseart nachher als Variante beym Papian angeführt worden, auch sogar die ganze Stelle zu Ehren des Namens Theodericus in Ausgaben von Cassiodors Werken hinter dem Ed. Theoderici aufgenommen worden, zuerst von Pithou in der Pariser Ausg. des Cassiodor 1579 (1589) fol .p .34, dann eben so in den Genfer Nachdrücken 1609. 8, 1650. 1656. 4 und s. l. 1637. 4; jedoch mit der Bemerkung von Pithou, daß die Stelle auf den Fränkischen, nicht auf den Ostgothischen Theoderich gehe, und nach dem Cujacischen Text des Papianus, nicht nach Sichard, also auch ohne den Zusatz Theodericus Rex Francorum. Aber das ganze Excerpt bey Sichard ist überhaupt nicht treue Abschrift aus Papian, sondern sehr willkührlich umgeschrieben; was ist also natürlicher, als anzunehmen, daß der Fränkische Abschreiber des Breviarii, der unter irgend einem Theoderich diese Stelle interpolirt einzurücken gut fand, auch bey den Worten Domnus noster den Namen seines regierenden Königs unverständiger Weise einschaltete?

T. 10 §. 6 Qui carpentarium occiderit, XL. sol. solvat.	pro carpentario XL. inferantur. Hoc ex praecepto Domni Regis convenit observari.

Die Abweichung ist hier so gering, daß sie sich sogar bloß in den Handschriften könnte eingeschlichen haben: dagegen ist die Uebereinstimmung ganz handgreiflich, und um so wichtiger, da gerade andere Germanische Gesetze, an welche man dabey denken könnte, völlig verschiedene Regeln enthalten 33). Zugleich ist es klar, daß hierin das Burgundische Gesetz und nicht Papian das Original seyn muß, da es überhaupt Germanisches Recht ist, und da noch besonders Papian das Gesetz des Königs als Quelle anführt.

Drittens finden sich einige Titel des Papian wörtlich und nur mit geringen Abweichungen in dem ersten Nachtrag der Burgundischen Gesetze 34). Hier aber ist umgekehrt Papian das Original gewesen, aus welchem das Burgundische Gesetz genommen worden ist, denn es ist Römisches Recht, es wird sogar die lex Theodosii als Quelle genannt, und Papian ist vollständiger und

---

33) L. Salica reform. Tit 37. L. Ripuar. T. 8, wodurch also alle Beziehung auf Fränkisches Recht und einen Fränkischen Theoderich (Note 32) völlig ausgeschlossen wird.

34) Papian. Tit. 17 in L. Burg. Addit. 1. Tit. 1., und Papian. Tit. 44 in L. Burg. Addit. 1 Tit. 19.

zusammenhängender als der Burgundische Text [35]).

Vergleicht man diese auffallenden Momente der Uebereinstimmung mit dem Versprechen des Burgundischen Königs (S. 12), daß die Römer seines Reichs ein Rechtsbuch erhalten sollten, so kann wohl kein Unbefangener bezweifeln, daß unser Papian eben dieses Rechtsbuch sey. Auch deuten mehrere Stellen desselben auf diese Entstehung durch öffentlichen Auftrag und zu öffentlichem Gebrauche [36]). Daß kein Königliches Gesetz an der Spitze steht, worin dieses ausdrücklich gesagt wäre, hindert diese Annahme gar nicht [37]), denn auch bey dem West-

---

35) z. B. Papian. Tit. 17 „secundum legem Theodosiani libri quarti sub titulo de Aedificiis privatis, et publicis.“ L. Burg. Addit. 1. Tit. 1 §. 7 „secundum legem Theodosii.“ Hier kann wohl dieses aus jenem entstanden seyn, aber nicht umgekehrt.

36) Besonders Tit. 2 die oben (S. 17) angeführte Stelle, deren theilweise Uebereinstimmung mit dem Burgundischen Recht bereits benuzt worden ist. In andern Stücken aber, namentlich bey dem Todschlag an einem Freyen, sind beyde Rechte verschieden. Das praeceptum Domni Regis verstehe ich daher nicht von einem schon vorhandenen Burgundischen Gesetz, sondern von einem in dieser Stelle enthaltenen, für die Römer besonders verfaßten (theilweise aus Burgundischen Gesetzen entlehnten) Gesetz, worauf auch der Anfang der Stelle (S. 17) deutlich hinweist. Und dieses neue Gesetz sollte eben durch die Aufnahme in dieses Werk publicirt seyn, woraus der öffentliche Character des Werks erhellt. — Eben so Tit. 30 „a praeceptione Domni Regis.“

37) Wohl nur aus diesem Grunde nimmt Biener de orig. leg. Germ. P. 1. p 296 an, das vom König versprochene Rechts-

gothischen Breviarium, an dessen öffentlichem Character niemand zweifelt, ist kein solches Gesetz vorhanden, sondern nur das begleitende Rescript an einen einzelnen Grafen, und auch dieses hat sich nur in sehr wenigen Handschriften, also nur sehr zufällig erhalten. Solche Rescripte aber mögen auch unsrem Papian mitgegeben worden seyn als er zuerst an alle Grafen, die darnach richten sollten, vom König geschickt wurde.

Hieraus ergiebt sich denn diese Zeitfolge:

1. Burgundisches Gesetzbuch von K. Sigmund vom J. 517 (S. 3), worin den Römern ein eigenes Rechtsbuch versprochen wird.
2. Rechtsbuch der Römer (Papian), welches demnach zwischen 517 und 534 (als das Ende des Reichs) fällt.
3. Die zwey Nachträge des Burgundischen Gesetzbuchs, deren erster theilweise aus Papian genommen ist, gleichfalls zwischen 517 und 534.

Der einzige bedeutende Grund, der gegen die

---

buch sey nicht gemacht worden, und unser Papian sey eine Privatarbeit, wodurch nunmehr dem Bedürfniß habe abgeholfen werden sollen. Aber auch abgesehen von den schon angeführten Gründen, kann man wohl in diesen Jahrhunderten der Geistesunthätigkeit mit der Annahme solcher Privatunternehmungen nicht sparsam genug seyn, und hier erklärt sich ja alles auf andere Weise so sehr natürlich.

Burgundiſche Entſtehung unſers Werks vorgebracht worden iſt, liegt in den Worten Domnus noster *Theodericus Rex Francorum*; allein auch dieſer Grund erſcheint als unhaltbar, wenn man erwägt, daß dieſe Worte in keiner Handſchrift unſres Werks ſelbſt, ſondern nur in einem einzelnen an einem fremden Ort befindlichen Excerpt aus unſrem Werke ſtehen; zugleich iſt dieſes Excerpt ohnehin ſo ſehr interpolirt, daß man auch jene Worte ohne Bedenken für eine Interpolation annehmen kann [38]).

Cujacius hat das große Verdienſt, dieſe Burgundiſche Entſtehung unſres Werks zuerſt entdeckt zu haben, obgleich er ſie nur ſo beyläufig angedeutet hat, daß ſie leicht überſehen werden konnte [39]). Lindenbrog hat nachher deutlicher darauf hingewieſen [40]), und ſeitdem iſt dieſe Meynung von den Meiſten angenommen, von Heineccius aber am ſorgfältigſten begründet worden [41]). Amaduzzi, der unter allen am weitläufigſten von der Sache

---

38) S. o. S. 17 und Note 32.

39) Nämlich in der Pariſer Ausgabe von 1586 ſteht auf dem Titelblatt: „Burgundionis Jc. qui Papiani Responsorum titulum praefert liber," und bey dem Anfang des Papian dieſe Randnote: „Videantur antiquae Burgundionum leges." Auch iſt, wie Herr Prof. Biener bemerkt hat, die Ausgabe von 1586 mehrmahls aus dem Burgundiſchen Geſetzbuch emendirt worden.

40) In zwey Stellen der Vorrede zu ſeinem Codex Legum antiquarum (zuerſt 1607 gedruckt).

41) Heineccii antiqu. German. P. 1 p. 308 sq.

redet, zeigt sich dabey ganz ohne Urtheil, indem er die Burgundische Entstehung verwirft und das Werk unter dem Fränkischen König Theoderich I. entstehen läßt; seine Gründe sind unglaublich flach, z. B. die Aehnlichkeit mit der Ordnung des Burgundischen Gesetzes sey nur eine ganz entfernte, wie sie wegen der Gleichheit der Gegenstände bey allen Gesetzen statt finde, das Werk enthalte gar vieles, was dem Burgundischen Recht widerspreche, und darunter vieles bloß Römische u. s. w.: für den Fränkischen Theoderich aber, der in der That nirgends außer in einem Sichardischen Breviarium vorkommt, führt er jede neuere Ausgabe und jeden Schriftsteller, worin auf Sichard gebaut wird, als eben so viele neue quellenmäßige Zeugnisse auf [42]).

Unabhängig von dieser Untersuchung über Vaterland und Entstehung unsres Werks ist die Frage nach dem Verfasser und nach dem Titel desselben. Allerdings könnte nämlich der Verfasser, so wie ihn die Ausgaben nennen, Papianus geheißen haben: allein schon der hinzugefügte Titel Liber Responsorum, der zu einem Buch dieser Art so gar nicht paßt, macht auch den Namen des Verfassers, der auf keiner andern Autorität beruht, sehr ver-

---

42) Amaduzzi l. c. praef. p. LXV. —. praef. p. LXVIII. p. 213. —. praef. p. LIX. LXV. p. 141.

dächtig. Dazu kommt nun, daß die beste unter allen Handschriften, die Ottobonische, jenen Verfasser und jenen Titel gar nicht kennt, sondern das Werk nur Lex Romana nennt, sowohl im Anfang als am Schluß 43). Auch die Pariser Handschrift hat den Titel nicht, was indessen weniger beweist, da in ihr gerade der Anfang des Werks fehlt: doch könnte der Titel nach der Gewohnheit der Handschriften eben sowohl am Ende stehen, wo er sich aber nicht findet. Daß ihn eben so wenig die Vaticanische Handschrift hat, wird sogleich weiter gezeigt werden. Demnach beruht unsre Kenntniß des Verfassers und des Titels lediglich auf der ersten Ausgabe (von 1566), und es fragt sich, was darüber die Handschrift enthalten hat, die Cujacius zum Grund legte. Dieses nun glaube ich, nachdem ich das Breviarium in vielen Handschriften gesehen, mit Bestimmtheit angeben zu können. Jedes vollständige Beviarium nämlich schliest mit der kleinen Stelle aus *Papiniani* lib. 1 responsorum 44), deren Aechtheit unbezweifelt ist. In den Handschriften aber ist es Regel, daß sowohl bey dieser Stelle, als auch sonst im Breviarium *Papianus* anstatt *Papinianus* gelesen wird 45). Nun

43) Amaduzzi l. c. praef. p. XX. XLIX. und p. 294.

44) Schulting p. 810.

45) Ueber diese Verwechslung in Handschriften vergl. Pithoe-

fand Cujacius ein vollständiges Breviarium, hinter welchem ohne alles Zeichen eines neuen Werks und ohne Titel unser sogenannter Papian geschrieben war. Diesen hielt er daher für die Fortsetzung und Ergänzung des wahren Papinianus lib. 1. responsorum, bey welchem es ohnehin seltsam ist, daß er aus so wenigen Zeilen besteht, und er zog nun den handschriftlichen Namen Papianus vor, indem dadurch das ganze Werk einem unbekannten Juristen dieses Namens zugeschrieben wurde, während es ohnehin von dem berühmten Papinian der Chronologie nach nicht herrühren konnte 46). In der That macht in der Ausgabe von 1566 die kleine Stelle des wirklichen Papinian den ersten Titel unsres Werks aus. In der Folge aber sah Cujacius den Irrthum ein, und nahm ihn stillschweigend zurück, indem er den ächten Papinian allein stellte, und unser Werk als ein Ganzes für sich mit dem Titel anfangen ließ, der in der That

---

us ad Coll. LL. Rom. et Mos. Tit. 2 §. 3. Conradi Parerga p. 101. und besonders die Beyspiele bey Zirardini Impp. . . Novellae p. 37—48 in der Note. Ich habe dasselbe in vielen Handschriften gefunden.

46) Daß Cujacius diese Betrachtung in der That anstellte, erhellt deutlich aus seiner Vorrede zum Cod. Theod. Lugd. 1566 fol. „Papiani, non Papiniani illius omnium qui sunt qui erunt quique fuerunt Iurisperitissimi, sed paulo inferioris aevi, quo Theodericus Italiae imperabat, Papiani nec incauti nec inelegantis Jurisconsulti.“

der erste ist, in der früheren Ausgabe aber der zweyte hieß. Nur darin war die Berichtigung inconsequent und unvollständig, daß der alte Titel Papiani liber responsorum für unser Werk beybehalten wurde, obgleich jezt gar kein Grund mehr für denselben vorhanden war 47). Daß in der That nur das hier beschriebene Misverständniß den gewöhnlichen Titel veranlaßt hat, der folglich ganz verworfen werden muß, ergiebt sich zuerst aus den hinzugefügten Worten „liber responsorum," welcher Titel zu unsrem Werk durchaus nicht paßt, wohl aber zu jenem Fragment des Papinian nach einer großen Zahl von Handschriften wirklich gehört, und folglich (zugleich mit dem Namen des Verfassers) nur von dem wirklichen Papinianischen Fragment zu unsrem Werk herüber gekommen seyn kann. Zweytens beweist dafür die Vaticanische Handschrift, die genau so beschaffen ist, wie ich es von der des Cujacius annehme. Auch in ihr nämlich steht am Ende des Breviarii die Stelle aus Papinian mit der Ueberschrift: Incipiunt capitula Papiani libri responsorum, und darauf folgt unmittelbar und ohne Absonderung unser Werk, so daß dabey ganz die oben beschriebene Täuschung möglich war, nur daß

47) In der Ausgabe von 1586 steht auf der Rückseite von fol. 14: Papinianus lib. 1 responsorum, und erst pag. 138 unser Werk mit dem Titel: Papiani liber responsorum.

der wahre Anfang unsres Werks doch wieder mit Tit. 1. bezeichnet ist, wie er es gewiß auch in der Handschrift des Cujacius war [48]). Noch wahrscheinlicher wird der Irrthum den ich hier bey Cujacius voraussetze dadurch, daß genau derselbe Irrthum viel später, und als er viel leichter zu vermeiden war, wirklich noch einmal statt gefunden hat. Nämlich die gelehrten Verfasser des nouveau traité de diplomatique haben ein handschriftliches Breviarium zu Paris weitläufig beschrieben, worin nach ihrer Angabe enthalten seyn sollen: „treize titres du corps Grégorien, deux titres de celui d'Hermogenien, *douze titres du corps de Papien* et deux autres qui recommencent sans inscription de livre“ [49]). Jedermann muß nun glauben, daß die Verfasser wirklich die zwölf ersten Titel unsres gedruckten Papian vorgefunden haben, aber sie haben sich in der That eben so wie Cujacius dadurch täuschen lassen, daß sie den Namen Papianus, der nur dem bekannten kleinen Fragment angehörte, auch auf al-

---

48) Ueber diese Beschaffenheit des Vaticanischen Mf. s. Amaduzzi l. c. praef. p. LII. p. 134. Zirardini l. c. p. 38 *in* der Note.

49) Nouveau traité de dipl. T. 3 (Paris 1757. 4) p. 77 not., durch welchen getäuscht worden sind Amaduzzi l. c. praef. p. LXXI und Zirardini l. c. p. 45 not. Die Handschrift, die ich selbst vor mir gehabt habe, ist Nro. 4403 der Pariser Bibliothek.

les nachfolgende bezogen haben; ja ihnen ist sogar noch weit mehr vorzuwerfen, indem sie nämlich überhaupt nur das voranstehende Titelverzeichniß flüchtig angesehen haben, den Text gar nicht 50). Im Text selbst nämlich ist das, was sie für Titel des Papian ausgeben, vielmehr eine sehr merkwürdige Nachlese von Stellen des Paulus und des Theodosischen Codex, die sonst nirgends stehen, und die von Cujacius zuverlässig aus dieser Handschrift in seine Ausgaben aufgenommen worden sind. Hätten sie also diesen Text wirklich untersucht, so würden sie sich sogleich überzeugt haben, daß er mit dem gedruckten Papian nicht den geringsten Zusammenhang hat. — Der einzige scheinbare Grund, wodurch ein Papian als Verfasser unsres Werks

50) Das Titelverzeichniß nämlich lautet hier so: „expli. herm. *inc. ex corp. papiani.* 1. de pactis inter vir. et uxor. expl. institutio greg. lib. 1.

I. de postolando Tit. XII. — II. de pactis constit. VIII. — III. imp. severus et antoninus . . . — IV. greg. lib. III. Tit XII . . . — V. Greg. lib. III. Tit. XVIII. . . . — VI. lib. IV. de intest. hered. — VII. de hereditate . . . — VIII. de fam. hercisc. — IX. de re judic. — X. de int. hered. — XI. theod. lib. III. de re judic. — XII. de sententiis et periculo recitandis. — I. de div. rescriptis. — II. de off. rect. provinc. — explic. felyciter.“ — So lautet das Titelverzeichniß, allein der Text selbst ist defect; es fehlen nämlich der Titel aus Papinian, und die drey ersten der verzeichneten zwölf Titel, die neun folgenden Titel sind vorhanden, aber die zwey letzten, besonders numerirten, fehlen wieder. Aus dem Text also, worin Papinian (oder Papian) gar nicht steht, hätte der Irrthum nicht entspringen können.

dargethan werden möchte, ist eine Urkunde von Prüm vom J. 804: allein auch da soll „Papiani“ nicht, wie man annimmt, ein besonderes Buch, welches dann das unsrige wäre, bezeichnen, sondern der Name gehört vielmehr mit in die allgemeine Bezeichnung des Breviarii, welches ja in der That auch aus Papinian etwas enthält, und welches in jener Urkunde allein gemeynt seyn kann. 51). — Die Meynung, daß der gewöhnliche Titel unsres Werks unächt sey, ist schon von mehreren angenommen worden, allein man hat den Irrthum daraus zu erklären versucht, daß man voraussezte, jene Stelle des ächten Papinian mache wirklich den Anfang unsres Werks aus, und ihre besondere Ueberschrift sey dadurch zur allgemeinen Ueberschrift des Ganzen geworden 52). Allein diese Voraussetzung ist ungegründet, folglich ist auch die ganze auf sie gebaute Erklärung ungenügend, weshalb diese dem Resultat nach allerdings richtige Ansicht dennoch nicht herrschend werden konnte.

Was den Umfang des Werks betrifft, so hat

---

51) S. o. Band 1 S. 271. Note 50. — Besonderes Gewicht auf die falsche Erklärung der Urkunde legt Amaduzzi l. c. praef. p. LII. LXX. und p. 217.

52) F. C. Conradi Parerga p. 96 — 105. Bach hist. juris. Lib. 3 C. 4 Sect. 2 §. 16. Biener de orig. leg. Germ. P. 1. p. 298. — Indessen ist Conradi in der Vorrede (p. XXVIII.) beyläufig auch noch auf die richtige Erklärung gekommen, zwischen welcher und seiner früheren Erklärung er nun die Wahl läßt.

es in der ersten Ausgabe, in welcher noch die Stelle des Papinian für den ersten Titel galt, 47 Titel, in den folgenden Ausgaben also, in welchen jene Stelle mit Recht abgesondert ist, nur noch 46. Bey Amaduzzi hat es 48 Titel, indem die Titel, welche Amaduzzi mit den Zahlen 26 und 49 bezeichnet, aus der Handschrift neu hinzugekommen sind. Der 26te ist unstreitig ächt, und er wird auch in dem Titelverzeichniß der Vaticanischen Handschrift (deren Text selbst schon früher ganz aufhört) mit aufgeführt. Der 48te dagegen (de colonis migrantibus) gehört wohl gar nicht in unser Werk, ist vielmehr nur von einem Abschreiber am Ende desselben angefügt worden. Dafür spricht, daß dieser scheinbare Titel unsres Werks in der That wörtlich und vollständig im Westgothischen Breviarium als Interpretation vorkommt 53): ferner, daß außer der Ottobonischen keine Handschrift ihn anerkennt, weder im Text, noch im Titelverzeichniß; endlich daß der vorhergehende deutliche Spuren an sich trägt, nach welchen er als wahrer Schluß des Werks anerkannt werden muß 54). Demnach besteht das Werk aus 47 Titeln, und wir haben es in diesen wahrscheinlich vollständig 55). — In der Reihenfolge der

53) Int. Tit. Cod. Th. de inquilinis et colonis (5. 10).

54) Amaduzzi p. 281 not. 2.

55) Amaduzzi p. 238 not. 14.

Titel, weichen die früheren Ausgaben von der des Amaduzzi darin ab, daß der 11te Titel jener Ausgaben (de luctuosis hereditatibus) bey Amaduzzi der 28te geworden ist; für diese lezte Anordnung sprechen nicht nur die Ottobonische und Vaticanische Handschrift, sondern es spricht dafür auch die ganz übereinstimmende Ordnung des Burgundischen Gesetzbuchs.

Vorzüglich wichtig ist nun die Frage, aus welchen Quellen der unbekannte Verfasser unsres Werks geschöpft hat. Mehrere haben behauptet, daß er das Westgothische Breviarium, und nichts als dieses, benuzt habe [56]). Daß er das Breviarium gekannt haben möge, ist allerdings sehr wahrscheinlich, indem er erst nach dem J. 517 geschrieben hat (S. 21), während das Breviarium im J. 506 vollendet worden ist: ferner daraus, daß sogar die früheren Burgundischen Gesetze das Breviarium benuzen (S. 5): endlich aus einigen Stellen, welche sich an die Worte der Westgothischen Interpretation mehr als an die des Textes anzuschließen scheinen [57]). Aber daß das Breviarium die einzige hier

---

56) J. Gothofred. proleg. Cod. Theod. Cap. 5 §. 9. Schulting praefat. jurispr. Antejust. p. 3.

57) Papiani respons. Tit. 7 „ita ut aut caput aut facultatem suam obliget.“ Int. L. 14 C. Th. de accus. g. 1 „ut .. aut poena capitis sui, aut facultatum amissione compenset.“ (Text: „aut dispendium facultatum est aut poena domino-

benuzte Quelle sey, ist durchaus nicht zu behaupten, vielmehr ist ein großer Theil des Werks aus den reinen Quellen des alten Rechts unmittelbar geschöpft, ja das Werk ist für uns in vielen Stellen die einzige Spur jener älteren Quellen. Hierin eben liegt die große Wichtigkeit, die es für uns hat, denn an sich betrachtet ist es freylich von der äußersten Dürftigkeit, so daß es auf einen sehr tief gesunkenen Zustand der Rechtskunde deutet. Am deutlichsten ist dieses bey denjenigen Stellen, welche ausdrücklich auf sonst schon bekannte und rein erhaltene Quellen hinweisen, und worin diese oft nur mit

---

rum.“) — Papian. Tit. 13 „Si animal cujuscumque damnum intulerit, aut aestimationem damni dominus solvat, aut animal cedat.“ Int. Pauli 1. 15 §. 1 „Si alienum animal cuicunque damnum intulerit, ... dominus ejus aut aestimationem damni reddat, aut ipsum animal tradat.„ (Text: „Si quadrupes pauperiem fecerit, damnumve dederit, .. in dominum actio datur, ut aut damni aestimationem subeat, aut quadrupede cedat.“) — Eben so nimmt die Interpretation zu Paulus 1. 19 §. 1 (nicht der Text) fälschlich an, die lex Aquilia habe allgemein und nicht bloß bey Beschädigungen, das bösliche Läugnen mit dem duplum bestraft: denselben Irrthum hat Papian. Tit. 14 in fin. — Endlich sagt Papian. Tit. 21 bey der Ehefrau: „aut adulteram ... aut veneficam, aut conciliatricem,“ bey dem Mann „homicidam ... aut sepulcrorum violatorem, aut veneficum.“ Und übereinstimmend damit heißt es in der Int. L. 1 C. Th. de repud. 3. 16 „adulteram, aut maleficam, aut conciliatricem“ und bey dem Mann “homicidam, aut maleficum, aut sepulchri violatorem.“ (Text: „moecham, vel medicamentariam vel conciliatricem“ und „homicidam, vel medicamentarium, vel sepulchrorum dissolutorem.“)

mit Mühe wieder zu erkennen sind; um so schwerer also ist es, den Sinn und Inhalt verlorner Stücke unsrer Quellen aus dem Werke zu restituiren. Dennoch muß diese Arbeit mit Ernst unternommen werden, und sie wird unfehlbar merkwürdige Resultate liefern; man muß das Werk behandeln wie der Kritiker eine ganz verdorbene, aber sehr eigenthümliche Handschrift eines alten Schriftstellers behandelt. Völlig verwerflich ist die sehr gewöhnliche Ansicht der Neuern, nach welcher jeder Satz unsres Werks, der nicht gerade zu unsren sonst bekannten Quellen paßt, sogleich der Unwissenheit oder dem Unverstand des Verfassers zugeschrieben und darum bey Seite gelegt wird. Auch ist das, was bis jezt zur Erklärung des Werks gethan worden ist, ziemlich unbedeutend: so die Noten des Schulting, und so noch weit mehr die des Amaduzzi, welcher dieser Arbeit von keiner Seite gewachsen war.

Nur um ein Beyspiel solcher Nachrichten anzuführen, wofür unser Werk als einzige Quelle erkannt werden möchte, will ich an die Behauptung erinnern, welche Niebuhr aufgestellt und durch innere Gründe so wahrscheinlich gemacht hat 58): daß nämlich alles limitirte Land in geschlossenen Hufen (folglich als reell untheilbar) gedacht werden

58) Niebuhr Römische Geschichte. Th. 2 S. 392.

müsse; aus welcher Annahme sich unter andern auch erklärt, warum im praktischen Recht der Römer ideelle Theile so sehr viel häufiger als im unsrigen vorkommen. Nun sagt der 171e Titel unsres Werks über die Theilung von Grundstücken folgendes: „Agri quoque communis *nullis terminis limitati* exaequationem inter consortes nullo tempore denegandam.“ Exaequatio heist reelle Vertheilung 59), und der wörtliche Sinn der Stelle scheint demnach dieser: „bey gemeinschaftlichen Grundstücken kann jeder Eigenthümer zu jeder Zeit und ohne Furcht vor Verjährung reelle Theilung fordern, vorausgesezt jedoch, daß es keine limitirten Grundstücke sind.“ Nach dieser Erklärung bestätigt also unsre Stelle ganz was dort aus inneren Gründen behauptet worden war. Wollte man bey unserer Stelle etwa an eine andere Erklärung denken, indem man die Worte „Agri . . . limitati“ so übersezte „an einem gemeinschaftlichen Acker so lange er noch nicht reell getheilt ist“, so wäre erstlich das „communis“ und das „nullis terminis limitati„ so tautologisch, daß es selbst bey diesem Schriftsteller unwahrscheinlich ist, und zweytens hat der Ausdruck ager limitatus noch bey den Juristen in den Pandekten so bestimmt die alte technische Bedeu-

59) Ducange T. 3 p. 195.

tung behalten [60]), daß dieselbe Bedeutung gewiß auch in unsrem Titel, der ohnehin großentheils aus Stellen des Paulus besteht, die größte Wahrscheinlichkeit hat.

Wie unser Werk seine praktische Gültigkeit in den Burgundischen Ländern verloren haben möge, läßt sich leicht erklären. Das Westgothische Breviarium nämlich, das eine ähnliche Bestimmung hatte, war um so viel reichhaltiger und brauchbarer, daß es den Gebrauch des Burgundischen nothwendig verdrängen mußte, sobald es blos auf innern Werth ankam. Ursprünglich nun hatte unser Werk, da wo es entstanden war, große Vortheile, theils weil der Burgundische König es hatte abfassen lassen, theils durch seine nähere Verwandtschaft mit dem Burgundischen Recht. Beide Gründe aber verloren schon wenige Jahre nach der Abfassung des Werks, durch die Zerstörung des Burgundischen Reichs, ihre eigentliche Kraft, so daß nunmehr bald auch in den Burgundischen Ländern das Breviarium herrschend werden mußte, obgleich die Nähe von Italien auch dem Justinianischen Recht leichten Eingang verschaffen konnte.

60) L. 1 §. 9 D. de flumin. (43. 12) L. 16 D. de adqu. rer. dom. (41. 1).

Achtes Kapitel.

Römisches Recht im Westgothischen Reich.

Auch im Westgothischen Reich, so wie bey den Burgundern, finden wir fast keine andere sichere Spuren des gekannten und angewendeten Römischen Rechts, als in den einheimischen Gesetzen, und in einem eigenen Rechtsbuch der Römer. Die Ordnung aber muß hier gerade umgekehrt seyn, indem das Römische Rechtsbuch beträchtlich älter ist als die Gothische Gesetzsammlung.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium.) 1)

Die einzige Quelle für die Entstehungsgeschichte dieses Werks ist das voranstehende Commonitorium, dessen berichtigten Text ich hier einrücke, da auf die richtige Erklärung desselben alles ankommt 2).

---

1) Am ausführlichsten handeln davon J. Gothofred. proleg. Cod. Theod. Cap. 5—7. Biener progr. hist. Legum Wisigothicarum spec. 1. Lips. 1783. 4. Cap. 4. 5 (und kürzer in den Comm. de orig. jur. Germ. P. 1 §. 78. 79). Die Abhandlung von Bouchaud (Mémoires de l'Institut, sciences morales et polit. T. 4 Paris an 11. p. 76 — 112) ist sehr schlecht.

2) Die bisherigen Ausgaben sind diese: 1) vor den Summae legum von Pet. Aegidius s. l. 1517. f. 2) vor dem Cod.

Alarici Regis Exemplar Auctoritatis.

In hoc corpore continentur leges sive species juris de Theodosiano et diversis libris electae, et sicut praeceptum est explanatae, anno XXII. regnante domino Alarico Rege, ordinante viro inlustri Goiarico Comite. Exemplar Auctoritatis. Commonitorium Timotheo V. S. Comiti [3]).

Utilitates populi nostri propitia divinitate tractantes hoc quoque, quod in legibus videbatur [4]) iniquum, meliori deliberatione cor-

---

Theod. Paris. 1550. 8 (von Tilius) 3) vor dem Cod. Theod. Lugd. 1566. f. (von Cujacius) und dessen Nachdrücken (1586. 1593. 4.) 4) vor dem Cod. Theod. Paris. 1586. f. 5) vor den zwey Gothofredischen Ausgaben des Theodosischen Codex. 6) In dem Jus civile Antejustin. Berolini 1815. 8. p. 277. Der ersten, zweyten und dritten Ausgabe liegen drey verschiedene Handschriften zum Grunde, (nämlich der Ausgabe von 1566. die des Rauconnet, vergl. Cuja c. praef. ad Paulum Paris. 1558. 4 auch bey Schulting p. 189), in der vierten scheint blos die der dritten noch genauer verglichen, Gothofred hat gar keine gehabt. Auch in den Handschriften des Sichard stand das Commonitorium nicht, denn es fehlt ganz in seiner Ausgabe des Theodosischen Codex. (Basil. 1528 f.). In Paris habe ich es unter 24 Handschriften nur in zweyen gefunden (Num. 4404 im Anfang des Breviarii, Num. 4696 am Ende desselben): die Würzburger Handschrift hat es nicht, und die meinige (ehemals van Nispen gehörig) auch nicht. Der hier gelieferte Abdruck ist aus der Ritterschen Ausgabe genommen (T. 1 proleg. p. CCXXIII).

3) So lesen edd. 1566. 1586. — ed. 1517 „In Christi nomine incipit praefatio legum Romanarum. Autoritas Alarici Regis.“ — ed. 1550 ist ohne Inscription.

4) So lesen edd. 1517. 1550. 1566. — *in jure habebatur* ed. 1586.

rigimus, ut omnis 5) legum Romanarum et antiqui juris obscuritas, adhibitis sacerdotibus ac nobilibus viris 6), in lucem intelligentiae melioris deducta resplendeat, et nihil habeatur ambiguum, unde se diuturna aut diversa jurgantium impugnet objectio. Quibus omnibus enucleatis atque in unum librum prudentium 7) electione collectis, haec 8) quae excerpta sunt, vel clariori interpretatione composita, venerabilium Episcoporum vel electorum provincialium nostrorum roboravit 9) adsensus. Et ideo subscriptum librum, qui in tabulis habetur collectus, Gojarico 10) comiti pro distringendis negotiis nostra jussit clementia destinari, ut juxta ejus seriem universa 11) causarum sopiatur intentio: nec aliud cuilibet 12) aut de legibus aut de jure liceat in disceptationem proponere 13), nisi quod

5) ed. 1550, *omnes*.

6) ed. 1517 fehlt *viris*.

7) ed. 1517 *prudentius*.

8) ed. 1517 *nec*.

9) ed. 1517 *roboraverit*.

10) ed. 1517 *qui in thesauris habetur, oblatum Goiarici*. ed. 1566. 1586 am Rande *qui in thesauris nostris habetur oblatum tibi pro*; ed. 1586. setzt noch hinzu: *discutiendis*.

11) ed. 1517 *universarum*.

12) ed. 1517. *cuicunque*.

13) ed. 1517 *disceptatione praeponere*.

directi libri et subscripti [14]) viri spectabilis Aniani manu, sicut jussimus, ordo complecti-tur. Providere ergo te convenit, ut in foro *tuo* nulla alia lex neque juris formula proferri vel recipi praesumatur. Quod si factum fortasse constiterit, aut ad periculum capitis tui, aut ad dispendium tuarum noveris facultatum. Hanc vero praeceptionem directis libris jussimus cohaerere [15]), ut universos ordinationis nostrae et disciplina teneat et poena constringat.

Anianus vir spectabilis ex praeceptione D. N. Gloriosiss. [16]) Alarici Regis hunc codicem de Theodosiani legibus atque sententiis [17]) juris vel diversis libris electum Aduris anno XXII. eo regnante, edidi atque subscripsi [18]). Recognovimus. Dat. sub die IV. Non. Feb. anno XXII. Alarici Regis Tolosae [19]). Et ite-

---

14) ed. 1517 *infrascripti.*

15) ed. 1517 *adhaerere.*

16) Ms. Paris. 4696. ed. 1517 ex praeceptione *gloriosi* Alar. ed. 1550 ex praec. Alar.

17) ed. 1517 *speciebus* Ms. P. 4696 *species.*

18) Das übrige fehlt in den Edd. 1517. 1550.

19) Ms. bey *Sirmond* opp. T. 4 p. 266. *Anianus .. regis Alarici, ordinante viro magnifico et illustri Goiarico comite hunc codicem legum secundum Authenticum subscriptum vel in thesauris editum subscripsi et edidi sub die III. Non. Febr. a. XXII. regnante dom. nostro Alarico rege.* Fast eben so liest J. Gothofr. proleg. C. Theod. Cap. 5 §. 6. 8.

rum anno XX. regnante Karolo Rege Francorum et Longobardorum et patricio Romanorum.

Aus diesem Rescript erhellt folgendes über die Geschichte des Rechtsbuchs. Zur Abfassung desselben wurde von K. Alarich II. (reg. 484 bis 507) ein Collegium von Rechtsgelehrten (natürlich Römern) niedergesezt, welches in der Stadt Aire in Gascogne im 22ten Regierungsjahre des Königs (J. 506) jenen Auftrag vollzog [20]). Darauf wurde dieses Werk einer Versammlung von Römern vorgelegt, die aus Bischöffen und edlen Laien bestand, und es

---

20) Commonit. „Quibus omnibus enucleatis atque in unum librum *prudentium electione* collectis" und in der Ueberschrift: „ex praeceptione ... Alarici Regis hunc Codicem de Theodos. legibus ... *electum Aduris anno XXII. eo regnante*, edidi atque subscripsi." Gewöhnlich wird zusammen construirt „Aduris edidi." Da nun aber dazu nicht zu passen schien das nachfolgende: „Dat. ... anno XXII. Alarici Regis, *Tolosae*," so wurde wiederum verbunden *Rex Tolosae*; demnach hätte Anianus in Aire unterschrieben, und Alarich würde König von Toulouse genannt. Allein ohne sehr bestimmte Zeugnisse ist wohl nicht anzunehmen, daß der König der Gothen sich nach einer einzelnen Stadt genannt haben sollte. Vielmehr ist Aire der Sitz der Gesetzgebungscommission, und das Datum (Dat ... Tolosae) geht auf die allgemeine Ausfertigung des Königlichen Rescripts, nicht auf die Unterschrift des Anian, die gewiß kein Datum hat. In den Handschriften hat sich alles dieses meist verwirrt, aber Ms. Par. 4404 hat das Datum an der rechten Stelle. Die Jahrzahl XXII. steht überall, auch bey J. Gothofredus, und es ist blos Schreibfehler, wenn dieser einmal (a. a. O. c. 5 §. 3) XX. sezt, wodurch sich aber hat täuschen lassen Ducange T. 4 p. 155.

wurde von dieser Versammlung bestätigt [21]). Jedem Grafen aber wurde vom König eine Abschrift zugeschickt, die von Anianus, dem Referendarius des Königs, eigenhändig unterschrieben wurde: denn nur solche Exemplare sollten öffentliches Ansehen haben [22]). Zugleich wurde an jeden Grafen ein Rescript beygefügt (welches eben dieses unser Commonitorium [23]) ist), worin die Entstehung des Werks erzählt und die ausschließende Befolgung dieses Gesetzbuchs unter schweren Strafen anbefohlen wurde. Hieraus ist es klar, warum nur so sehr wenige Handschriften sowohl das Commonitorium, als die Unterschrift des Anianus haben: in den Privatabschriften, die aus jenen officiellen genommen wurden, ließ man sie in der Regel weg, weil sie da eigentlich keinen Sinn hatten, und das öffentliche Ansehen doch nur aus der eigenhändigen Schrift des Anianus hervorgehen konnte. Zugleich erhellt dar-

---

21) „Adhibitis sacerdotibus ac nobilibus viris" und nachher „excerpta . . . venerabilium Episcoporum vel electorum *provinçialium* nostrorum roboravit adsensus." Biener a. a. O., S. 12. 16 bezieht dieses auf die Gothischen Großen, ganz gegen die Worte des Rescripts. Die wahren Verfasser des Rechtsbuchs hat derselbe S. 14 richtig bestimmt.

22) Nach der gewöhnlichen Form, die aus den Urkunden von Marini erhellt, wurde blos das Wort *Recognovimus* eigenhändig darunter gesetzt, alles übrige, auch der Name mit eingeschlossen, wurde von dem Abschreiber des Ganzen geschrieben.

23) Commonitorium für Befehl oder Rescript s. in L. Visigoth. L. 7 T. 5. L. 3. Vergl. J. Gothofred. l. c. C. 5 §. 3.

aus, in welcher Art die namentlich angeführten Personen als thätig gedacht werden müssen. Die Juristen, die das Werk gemacht haben, werden gar nicht genannt. Anianus sollte blos die officiellen Exemplare beglaubigen, woraus eben sein Amt als Referendarius zu schließen ist [24]), und es ist ein bloßes Misverständniß, wenn man ihn für den Verfasser gehalten hat [25]). Timotheus ist ein einzelner Graf, an welchen das Rescript mit einem Exemplar des Rechtsbuchs abgegangen ist, und dieses an Timotheus gerichtete Rescript hat sich mit dem Namen desselben zufällig in einer einzigen Handschrift

---

24) J. Gothofredus l. c. C. 5 §. 8 ibique Ritter. Salmasius ad Vopiscum in vita Carini p. m. 805.

25) Die richtige Ansicht von dem Geschäft des Anianus haben Sirmond. quaestio triplex (opp. T. 4. Ven. 1728 p. 265) und J. Gothofred. l. c. C. 5 §. 9. Der Irrthum findet sich bey Cujacius praef. ad Paulum (Paris. 1558. 4), und sogar schon bey Sigebertus Gemblacensis de eccles. script. C. 70. „Anianus... volumen unum de legibus Theodosii Imp. *edidit*." Diese sind getäuscht worden durch die Worte der Unterschrift: „Anianus... hunc Codicem ... *edidi* atque subscripsi." Allein nach den Urkunden von Marini ist gerade *edere* der eigenthümliche Ausdruck für die Ausfertigung einer beglaubigten Abschrift, welches bey städtischen Registraturen (wie in den genannten Urkunden) dem Exceptor zukam, bey dem Königlichen Archiv (wie hier) dem Referendarius des Königs. Ganz ähnlich unsrer Unterschrift ist der Schluß der Lombardischen Gesetze von Rotharis: „Si aliqua fuerit intentio, nulla alia exemplaria credatur aut suscipiatur, nisi quod per manus Anscaldi Notarii nostri scriptum, *aut recognitum*, seu requisitum fuerit, qui per nostram jussionem scripsit." Nur scheint die Lombardische Reichscanzley viel einfacher eingerichtet gewesen zu seyn als die Westgothische.

(der des Ranconnet) erhalten. Gojarich ist der Comes Palatii, unter dessen Leitung (dem Namen nach) das ganze geschah, und welchem dann das bestätigte Rechtsbuch vom König übergeben wurde, mit dem Auftrag es zu verbreiten und für die allgemeine Anwendung Sorge zu tragen: auf das erste Geschäft geht die Erwähnung des Gojarich in der Ueberschrift (*ordinante* v. i. Goiarico), auf das zweyte die im Contexte (subscriptum librum . . Goiarico . . destinari etc. [26]). Aus dieser ganzen Darstellung also ergiebt es sich, wie unrichtig es ist, nicht nur wenn dieses Werk dem Anianus oder Gojarich, sondern selbst wenn es überhaupt den Gothen zugeschrieben wird, da gewiß Gothen weder Antrieb noch Fähigkeit zu dieser Arbeit hatten. Einen eigenthümlichen Namen hat das Werk soviel wir wissen nicht geführt: es hieß lex Ro-

---

26) Sirmond a. a. O. behauptet, nur das Commonitorium müsse vor dem Breviarium stehen, die Unterschrift des Anianus ganz am Ende: da habe er diese Unterschrift gefunden, sowohl in seiner eigenen Handschrift als in dem Ms. 1097 der Pariser Bibliothek (wahrscheinlich dieselbe wie bey J. Gothofred a. a. O. Cap. 5 §. 8; die gegenwärtige Nummer der Handschrift, so wie die Handschrift selbst, kenne ich nicht). Indessen kann diese Beglaubigung auch eben sowohl vorn gestanden haben, und so wie in den Ausgaben: in der Pariser Handschrift N. 4696 steht sogar sie allein vorn, das Commonitorium selbst hinten. — Von dem lezten Stück der Unterschrift (regnante Karolo Rege Francorum) wird im folgenden Kapitel die Rede seyn.

mana [27]) und wurde auch späterhin stets theils unter diesem Namen, theils als lex Theodosii (von dem ersten und wichtigsten Stück seines Inhalts) angeführt. Der Name Breviarium oder Breviarium Alaricianum ist vor dem 16ten Jahrhundert wohl nicht gehört worden [28]).

Der Plan dieses Rechtsbuchs gieng auf Sammlung der beiderley Rechtsquellen, welche nun schon seit geraumer Zeit ausschließendes Ansehen genossen: Constitutionen nämlich und Schriften der Juristen [29]), jene Leges, diese Jus genannt [30]), wobey es sehr merkwürdig ist, daß der Gregorianische und Hermogenianische Codex, da sie selbst von Juristen und ohne öffentlichen Auftrag gesammelt wa-

---

27) S. o. Band 1 S. 106.

28) Ich finde ihn in der Anmerkung der Römischen Correctoren zum Decret c. 21. C. 2. q. 9. Zwar braucht den Ausdruck Breviarium auch ein Mönch, der im Mittelalter unser Rechtsbuch wiederum in einen Auszug gebracht hat (s. u. Not. 56), aber er braucht das Wort nicht als eigenthümliche Bezeichnung, ja gar nicht einmal für das Rechtsbuch selbst, welches wir jezt so nennen, sondern für seinen Auszug aus demselben.

29) S. o. Band 1 S. 7.

30) Commonitorium, in der Ueberschrift: *leges* sive species *juris;* im Text: *legum* Rom. et antiqui *juris* obscuritas, dann: aut de *legibus* aut de *jure*, ferner: nulla alia *lex* neque *juris formula*, und in der Unterschrift de Theodosiani *legibus* atque sententiis *juris*. Besonders aber Int. L. C. Th. de dotibus (3. 13) „quia hoc *lex* ista evidenter ostendit, in *jure*, hoc est in Pauli Sententiis, . . requirendum.“ Int. Cod. Greg. II. 2. 1. „*Jure* et *legibus* continetur.“

ren, nicht zu den Leges, sondern zu dem Jus gerechnet werden [31]): wie sie denn auch zwischen Gajus, Paulus und Papinian stehen, während die zwey wahren Leges, der Theodosische Codex nämlich und die Novellen, ganz voran gesetzt sind. Beiderley Quellen aber sollten nicht, wie es im Rechtsbuch der Burgundischen Römer und in den Pandekten geschehen ist, zerstückt und dann nach Materien geordnet werden, sondern es blieb vielmehr jedes Stück der gebrauchten Quellen als ein ungetrenntes Ganze für sich bestehen. Die Anzahl und Ordnung dieser Stücke erhellt aus folgendem Verzeichniß:

1. Codex Theodosianus 16 Bücher.
2. Novellen von:
   Theodosius.
   Valentinian.
   Marcian.
   Majorian.
   Severus.
3. Des Gajus Institutionen.
4. Paulus (receptae sententiae) 5 Bücher.
5. Codex Gregorianus 13 Titel.
6. Codex Hermogenianus 2 Titel.

31) Int. L. un. C. Th. de resp. prud. (1. 4) „Haec *lex* ostendit, quorum *Juris* conditorum sententiae valeant ... Sed ex his omnibus *Juris Consultoribus*, ex *Gregoriano*, *Hermogeniano*, Gajo, Papiano, et Paulo, quae necessaria causis praesentium temporum videbantur, elegimus.“

7. Papinian (lib. 1. responsorum, eigentlich nur eine einzige kleine Stelle).

Diese Anzahl und diese Ordnung aber finden sich nicht etwa zufällig und nur in einzelnen Handschriften, sondern sie gehören dem Werke selbst in seiner ursprünglichen Gestalt an, so daß wir dasselbe noch jezt in gewissem Sinne vollständig besizzen. Diese Behauptung, welche der Meynung mehrerer Schriftsteller [32]) widerspricht, bedarf indessen einer sorgfältigen Begründung, wobey zugleich die Gränzen derselben näher bestimmt werden müssen. Daß zuvörderst keine anderen, als die hier genannten juristischen Schriftsteller gebraucht werden sollten, sagt eine Stelle unsres Werkes ausdrücklich [33]): es ist also nur die Frage, ob nicht andere Werke derselben Schriftsteller, oder auch größere Stücke der wirklich benuzten Werke, verloren gegangen sind, die in dem ursprünglichen Breviarium gestanden haben möchten. Dagegen spricht aber erstlich die innere Wahrscheinlichkeit. Wir haben noch jezt eine

32) Zirardini l. c. p. 16 not. E. Hugo civilist. Magazin B. 2 S. 258. 259 der 3ten Ausg. — Früherhin pflegte man häufig auch Ulpians Fragmente dem Breviarium zuzurechnen, welcher Irrthum aber längst berichtigt ist. Hugo Rechtsgeschichte. 5te Ausgabe §. 305 Note 4.

33) S. o. Note 31. Bey den eigentlichen Leges in dem oben bestimmten Sinn kann gar kein Zweifel seyn, denn es gab außer dem Theodosischen Codex und den Novellen gar keine die gebraucht werden konnten.

bedeutende Zahl von Handschriften aus den nächsten Jahrhunderten nach Abfassung des Breviarii, also aus einer Zeit, worin dieses in sehr ausgebreitetem lebendigen Gebrauche war. In dieser Zeit konnten allerdings die Abschreiber einzelne Stellen, besonders des Textes, weglassen, sey es aus Nachlässigkeit, oder weil sie dieselben wegen anderer Stellen, oder wegen der Interpretation für entbehrlich hielten: aber es ist nicht denkbar, daß diese absichtliche Kürzung größere zusammenhängende Stücke betroffen haben sollte. Vollends wie diese Stücke ohne Absicht, durch bloßen Zufall, so wie bey vielen Werken der alten Literatur in einer solchen Zeit hätten verloren gehen können, läßt sich bey dem weit verbreiteten Gebrauch dieses Rechtsbuches gar nicht erklären. Dazu kommt zweytens der wirkliche Zustand unsrer zahlreichen Handschriften und der auf mehrere Handschriften gebauten Sichardschen Ausgabe, der mit dieser aus innerer Wahrscheinlichkeit gefolgerten Ansicht auf das genaueste übereinstimmt. Unter diesen Handschriften nämlich findet sich zwar die größte Mannichfaltigkeit in Weglassung einzelner Stellen, besonders des Textes: aber was den Inhalt im Großen und die Ordnung der Stücke betrifft, so sind die allermeisten Handschriften gleichförmig, und selbst die wenigen Abweichungen lassen sich oft aus dem augenscheinlichen

Untergang ganzer Blätter oder Lagen der Handschriften erklären. Besonders wichtig scheint für diesen Zweck das Verzeichniß des Inhalts, welches sich in sorgfältig geschriebenen und gut erhaltenen Handschriften vor dem Anfang des Werks selbst findet. Auch dieses stimmt überall genau mit unsrer Angabe des Inhalts und der Ordnung überein, und gerade hier, wo es ohne Mühe der Abschreiber in einer einzigen Zeile geschehen konnte, hätten sich ohne Zweifel Spuren einer zerstörten größeren Vollständigkeit erhalten, wenn diese wirklich jemals da gewesen wäre. Selbst die kleine Bezeichnung des Schlusses, die sich in ganz verschiedenen Handschriften gleichlautend findet [34]), hat deshalb einiges Gewicht, weil sie eine vollständige, geschlossene Abschrift andeutet. Allerdings sind aber die Gründe gegen die hier behauptete Vollständigkeit sehr scheinbar. Nämlich die Interpretation zum Theodosischen Codex verweist auf eine Stelle aus den responsis des Paulus, von welchen wir nichts haben [35]): desgleichen

34) „Explicit liber juriticus ex diversorum sententiis elucidatus.“ Ms. Paris. N. 4404. Eben so in meiner Handschrift, und in der Handschrift welche F. C. Conradi beschreibt (parerga p. 101 und p. XXVIII praef.).

35) Int. L. 2 C. Th. de dotibus (3. 13) „De retentionibus . . . in jure, hoc est in Pauli sententiis sub titulo de dotibus requirendum, *aut certe in Pauli responsis sub titulo de re uxoria.*“ Auch die hier citirte Stelle der Sentenzen haben wir nicht. Mit dem gedruckten Text dieser Interpretation stimmt übrigens auch meine Handschrift überein.

chen die Interpretation des Gregorianischen Codex auf eine jetzt nicht vorhandene Novelle [36]). Dagegen ist bemerkt worden, es hätten auch solche Stücke außer dem Breviarium als Supplemente praktisch gebraucht werden können [37]): allein dieser Annahme widerspricht das Commonitorium, welches jeden Gebrauch dieser Art unter schweren Strafen verbietet. Indessen scheint eine andere Erklärung ganz hinreichend. Die Arbeit war nämlich, wie oben bemerkt worden ist, unter mehrere Juristen vertheilt: dabey konnte es leicht kommen, wenn keine zureichende Anstalt für die Einheit des Ganzen vorhanden war, daß ein Mitarbeiter aus Misverständniß von seinem Gehülfen ein Excerpt erwartete, welches entweder gar nicht im Plan gelegen hatte, oder worüber der Plan geändert worden war. Besonders wichtig ist es in dieser Rücksicht, daß in jenen Stellen auf ungleichartige Stücke verwiesen wird, wobey ohnehin verschiedene Arbeiter wahrscheinlich sind [38]). Ein anderer Gegengrund könnte aus der Stelle von Papinian hergenommen werden, die so unbegreiflich

---

36) Int. Cod. Gregor. II. 2. 1. „Quod similiter juxta novellam legem et de dote servabitur.“ Vergl. die Note von Schulting.

37) Biener de orig. j. germ. P. 1 p. 284.

38) Nämlich die Stelle des Theodosischen Codex (Lex) verweist auf Paulus (Jus), so wie die des Gregorianischen Codex (Jus) auf eine Novelle (Lex).

klein ist, daß man deshalb geneigt seyn möchte, den größten Theil des wirklich aus diesem Schriftsteller aufgenommenen Stücks für verloren zu halten. Allein auch dabey kann mancher uns unbekannte Zufall gewaltet haben: die Arbeit kann unterbrochen oder zu ihrem Ende gedrängt worden seyn, und man kann geglaubt haben, durch die übrigen Excerpte sey dem Zweck schon genügt, so daß man diese Stelle nur der Form wegen, und um nicht den Namen des Papinian zu entbehren, aufnahm. Ohnehin war dieser Schriftsteller, wie wir ihn aus den Pandekten kennen, am wenigsten dazu gemacht, in dieser gesunkenen Zeit verstanden zu werden. — In diesem nun genauer bestimmten Sinne also behaupte ich, daß wir das Breviarium vollständig in seiner ursprünglichen Gestalt vor uns haben, ja daß es so schon in der Sichardischen Ausgabe enthalten ist: womit folglich gar nicht geläugnet wird, daß noch einzelne Ergänzungen aus Handschriften hinzugefügt werden könnten, wie denn auch die Sichardische Ausgabe späterhin solche Ergänzungen erhalten hat, die gewiß zum ächten Breviarium gehören.

Ueber die Behandlung dieser wirklich aufgenommenen Quellen sind zuvörderst einige allgemeine Aeußerungen der Verfasser unsres Rechtsbuchs zu bemerken, worin durchaus nur von Auszug und

Interpretation, nicht von Abänderung des vorgefundenen Textes selbst, die Rede ist 39). Dieser Grundsatz scheint auch größtentheils strenge befolgt zu seyn, so strenge, daß von den Constitutionen zwar die meisten ganz weggelassen, die aufgenommenen aber nicht wieder in Auszug gebracht, sondern ganz beybehalten wurden. Dieses erhellt aus der Vergleichung des Breviarii mit den rein erhaltenen Theilen des Theodosischen Coder, besonders aber aus einigen Stellen der Interpretation, worin ausdrücklich bemerkt wird, daß ein Theil des aufgenommenen Textes unbrauchbar und darum nicht interpretirt sey 40), den man also nur wegen jenes Grundsatzes mit in die Sammlung aufgenommen haben kann. Indessen giebt es allerdings auch Abweichungen von diesem Grundsatz. Eine Stelle des Theodosischen Coder steht weit vollständiger in einer andern Sammlung 41), und bey mehreren Stellen hat die In-

39) So im Commonitorium, in der Bemerkung zum Anfang des Paulus (Schulting p. 186) und in Int. L. un. C. Th. de resp. prud. (1. 4).

40) Int. L. 7 C. Th. de test. (4. 4.) „Extrema pars legis istius ideo non habetur scripta (nämlich in der Interpretation) vel exposita, quia Novella lege calcatur.“ Int. L. un. C. Th. de act, certo temp. fin. (4. 14.) „Haec lex, licet in reliquis rebus fuerit abrogata, propter hoc tamen ut poneretur oportuit, quia de tricennio loquitur“ etc. Int. Nov. Valent. T. 10. „Reliquum vero hujus legis ideo interpretatum non est, quia hoc in usu provinciae istae non habent.“ Ganz ähnlich ist Int. Nov. Majoriani T. 1.

41) L. 6. C. Th. ad L. J. de adult. (9. 7.) verglichen mit Collat.

terpretation ausdrücklich die Abkürzung bemerkt 42). Schon diese kleineren Abweichungen von dem oben bemerkten Grundsatz lassen sich am leichtesten daraus erklären, daß die Arbeit unter mehrere Personen vertheilt war: noch mehr aber eine andere Abweichung, die mehr ins Große geht. Nämlich die Institutionen des Gajus sind völlig umgeschrieben, alle Aenderungen die man nöthig fand sind in den Text selbst aufgenommen, und er hat und bedarf deshalb auch keiner Interpretation. Ein innerer Grund dieser Verschiedenheit ist kaum denkbar: vielmehr war es gewiß nur die Ueberzeugung des Rechtsgelehrten, dem gerade Gajus in der Vertheilung zugefallen war, daß diese Behandlung vorzüglicher sey, und es ist sehr denkbar, daß derselbe mit einigem Selbstgefühl auf seine Collegen heruntergesehen haben mag, weil diese weniger als er ein neues Ganze zu liefern vermochten.

L. Rom. et Mos. T. 5 §. 3, an welchem letzten Ort die Stelle ausdrücklich aus dem Theodosischen Codex angeführt wird. Indessen ist es allerdings sonderbar, daß sie aus dem neunten Buche ist, also aus einem der Bücher, die wir nicht blos in dem Breviarium, sondern auch durch eine vollständige Handschrift des reinen Theodosischen Codex selbst besitzen, und daß auch in dieser die Stelle nicht vollständiger gefunden worden ist.

42) Int. L. 3 C. Th. de apost. (16. 7) (bey Gothofredus Note g): „Reliqua pars de Manichaeis ideo facta non est, quia in Novellis evidentior invenitur.“ Auch fehlt dann dieser übrige Theil des Textes in der That. Eben so Int. Nov. Majoriani Tit. 2.

Alle Stücke dieses Rechtsbuchs, mit Ausnahme des Gajus, sind mit einer Interpretation versehen 43). Diese lag schon im ersten Plan des Werks, wie das Commonitorium deutlich sagt, und sie rührt von denselben Verfassern her, welche auch die übrige Arbeit besorgt haben 44). Sie ist also ein gleichzeitiges, geschlossenes Werk, und was man von verschiedenen Interpretationen derselben Stellen behauptet, ist nur wahr insofern man es auf die späteren Bearbeitungen jener ersten Interpretation bezieht 45), von welchen bald weiter die Rede seyn wird. Der Inhalt ist bald wirkliche Erklärung oder Paraphrase, bald Erweiterung und Abänderung des Textes nach örtlichen oder neueren Gewohnheiten oder neueren Gesetzen, bald Verweisung auf andere Stücke desselben Rechtsbuchs 46). Wo

---

43) Ausführlich handelt davon J. Gothofred. proleg. C. Theod. Cap. 6.

44) Int. L. 7 C. Theod. de legit. hered. (5. 1) „Similis est haec lex superiori, sed quia evidentior est, *et istam inseruimus.*“ Bouchaud a. a. O. S. 106 — 108 hat die ganz grundlose Meynung, die Interpretation sey erst unter den Franken hinzugekommen, weil sie im Cod. Th. I. 4 den Papian erwähne, der doch Burgundisch sey, also nur unter den Franken habe mit dem Breviarium vereinigt werden können!

45) Zirardini l. c. p. 12 not. p. 19 not. p. 526.

46) So steht hinter Gajus II. 6, obgleich dieser sonst keine Interpretation hat: „hic de Pauli sententiis addendum.“ (Es ist Paulus III. 8). — Int. L. 3 C. Th. de leg. her. (5. 1) hic *de jure* addendum quid sit fiducia.„ Das Jus ist hier

aus keinem dieser Gründe ein Zusatz nöthig schien, da findet sich entweder gar nichts, oder nur die ausdrückliche Anmerkung: ista lex interpretatione non eget, die natürlich in den Abschriften am häufigsten weggelassen wurde. Gothen waren auch hier nicht die Verfasser, und die Einführung Gothischer Rechtssätze war durchaus nicht beabsichtigt 47), obgleich nicht selten die veränderte Verfassung Aenderung des Textes nöthig machte. In neueren Zeiten ist diese Interpretation viel zu schnöde behandelt worden, indem man bey jeder Abweichung vom Text sogleich bereit gewesen ist, von Barbarey und Unwissenheit zu sprechen. Aber gewiß ist es in den allermeisten Fällen dieser Art wirklich verändertes Recht, denn so wenig man den Verfassern Gelehrsamkeit zuschreiben darf, so erscheint doch die ganze Arbeit durchaus nicht roh und gedankenlos. Selbst J. Gothofredus, der diesen Gegenstand am besonnensten behandelt hat, scheint

---

Paulus II. 13. — Int. L. 2 C. Th. de inoff. dot. (2. 21.) „hic *de jure* addendum quid sit lex Papia." — Int. L. 2 C. Th. de revoc. donat. (8. 13.) „hic *de jure* requirendum de revocandis donationibus." Ueber die Gegenstände der zwey lezten Stellen findet sich nun freylich bey Paulus nichts, aber die Verfasser derselben konnten wohl voraussetzen, daß auch darüber etwas aufgenommen werden würde.

47) Dieses nimmt als Hauptzweck an Biener progr. cit. p. 19.

in seinem Tadel noch zu weit zu gehen [48]). Am sichersten freylich läßt sich gegen die Interpretation entscheiden, wo von geschichtlichen Gegenständen die Rede ist, wie denn die Erklärungen der Lex Papia und Lex Aquilia durchaus verunglückt sind [49]). Wie lehrreich aber und glaubwürdig sie über die Verfassung ihrer Zeit ist, habe ich schon an einem andern Orte gezeigt [50]).

Für uns ist diese Rechtssammlung von unbeschreiblichem Werthe, indem wir mehrere der wichtigsten Quellen des alten Rechts nur durch sie erhalten haben, vorzüglich Paulus und die fünf ersten Bücher des Theodosischen Codex. Von ihrem Werth an sich ist in Beziehung auf die Interpretation schon gesprochen worden. In Ansehung des Textes würde nur die Auswahl zu beurtheilen seyn, und diese erscheint allerdings dürftig genug, wenn man den damals vorhandenen Reichthum von Rechtsquellen erwägt. Am meisten zeigt sich dieses bey den Schriften der Juristen, die in so großer Anzahl vorhanden waren. Von den zwey bedeutendsten, Papinian und Ulpian, ist der erste nur dem

---

48) A. a. O. (Note 43).

49) Int. L. 2 C. Th. de inoff. dot. (2. 21.) Int. Pauli. I. 19 §. 1.

50) Band 1 S. 258 u. f.

Namen nach, der zweyte gar nicht benuzt worden. Die Institutionen des Gajus erscheinen, besonders in dieser Bearbeitung, ziemlich mager, und das aufgenommene Buch des Paulus gehört gewiß in Plan und Ausführung unter die schlechteren Schriften, nicht nur dieses Verfassers, sondern der Römischen Jurisprudenz überhaupt. Die Wahl war also gerade auf zwey der unbedeutenderen Werke gefallen, was uns nicht auffallen kann, indem eben diesen die Bildung und Fassungskraft der Verfasser unsres Rechtsbuchs noch am nächsten stehen mochte.

Vorzüglich wichtig sind auch die späteren Bearbeitungen dieses Rechtsbuchs. Unter den vielen vorhandenen Handschriften nämlich möchten vielleicht nicht zwey gefunden werden, die einander in dem was sie enthalten völlig gleich wären. Aber diese Ungleichheit ist von sehr verschiedener Art. Meistens ist nur eine große Zahl von einzelnen Stellen, wie sie jeder Abschreiber für entbehrlich halten mochte, weggelassen worden, nicht selten Text und Interpretation zugleich, häufiger aber bloß der Text, da man das praktische Bedürfniß durch die Interpretation ganz befriedigt glaubte. Hierin herrscht die größte Willkühr und Mannichfaltigkeit, kein durchgeführter Plan. Schon wichtiger ist es, daß hie und da bey einzelnen Stellen neue Arbeit zum

Vorschein kommt, nämlich bald eine neue Interpretation anstatt der ursprünglichen, oder auch neben derselben (S. 53), bald sogar eine Glosse zur Erklärung der Interpretation. Solche Glossen finden sich in zwey Pariser Handschriften, und sie bestehen großentheils aus Stellen des Festus, Nonius Marcellus und Isidor, einigemal ist auch die Topik des Cicero gebraucht und angeführt 51). Aber die größte Aufmerksamkeit verdienen einige ganz durchgeführte Bearbeitungen, welche gewissermaßen als neue Werke betrachtet werden können, obgleich auch bey ihnen das eigenthümliche noch verschieden ist, indem sie bald nur auf eine durchgeführte Abkürzung des vorhandenen und Auswahl aus demselben, bald auf wirklich neue Abfassung ausgehen. Von solchen Bearbeitungen sind bis jezt folgende bekannt.

1. Die *Summae legum*, welche 1517 gedruckt und wovon mehrere Handschriften übrig sind 52)

---

51) Es ist Cod. Ms. Paris. Nro. 4409 und Nro. 4413. Z. B. bey einer Novelle des Marcian steht die Stelle aus Festus s. v. forum p. m. 290, bey Tit. C. Theod. de decur. (12. 1) die Stelle des Nonius über curia (Cap. 1 §. 278) mit dabey gesezter Sigle N. M.

52) Die höchst seltene Ausgabe ist in Folio, in Antwerpen (nicht in Löwen) gedruckt, und hat den Titel: „Summae sive argumenta legum diversorum Imperatorum, ex corpore Divi Theodosii, Novellis Divi Valentiniani Aug. Martiani, Majoriani, Severi, preterea Cai et Julii Pauli sententiis nunc primum

Größtentheils ist es eine abgekürzte Interpretation, im Paulus aber ist Text mit Interpretation vermischt in einen Auszug gebracht, hin und wieder ist auch der Sinn anders geworden [53]). Die Inscriptionen und Subscriptionen fehlen überall. Die Stelle des Papinian ist nicht vorhanden. Einmal findet sich seltsamerweise ein Satz des Justinianischen Rechts an der Stelle des im Original ent-

---

diligentissime excusa Caesarei Juris studiosis utilitatem allatura non mediocrem, ex vetustissimo archetypo. Cum gratia et privilegio. A Caesare Max. Aug. et Carolo Aus. Hispaniarum rege." Am Ende steht „Apud Theodoricum Martinum Alustensem. Anno. M. D. XVII." Aus der Zueignung erhellt der Herausgeber Petrus Aegidius. Es sind 50 Blätter. Die Lesearten des Commonitorii sind daraus schon oben (S. 37) benuzt worden. Gajus allein ist aus dieser Bearbeitung mehrmals von Meerman neu herausgegeben worden. — Handschriften giebt Meerman zwey auf der Leidener Bibliothek an (thesaurus T. 7 p 673. vergl. Catal. Bibl. Lugd. Bat. p. 329. 385). Eine Pariser Handschrift (Nro. 4496) stimmt mit dem Abdruck so genau überein, daß man sie für die Grundlage desselben halten möchte. Für diejenigen, welche künftig Handschriften einsehen und deren Identität mit dieser oder jener Abfassung untersuchen möchten, wozu freylich auch der öfters gedruckte Gajus dienen kann, setze ich den Anfang des Ganzen hierher: „Prolatae leges Principum sine die et consule, non valebunt. Leges nescire nulli liceat, aut quae sunt statuta contemnere. Leges non praeterita damnant, sed futura constituunt." Die zweyte Stelle des zweyten Titels lautet so: „Quod consors meruerit, a consorte vindicandum."

53) Ein merkwürdiger Unsinn steht z. B. an der Stelle von Paulus II. 20 §. 1 „Qui uxorem habet, concubinam habere non licet: concubina igitur ab uxore terra vel pavimento sole derelicto separatur."

haltenen Satzes 54). Sehr merkwürdig ist es, daß alle Stellen des Originals, welche die Verfassung betreffen, weggelassen sind, was offenbar nicht auf Zufall beruht, sondern für die Abfassung des Werks zu einer Zeit und in einer Gegend beweist, worin die frühere Verfassung ganz aufgelöst gewesen seyn muß.

2. Der Auszug einer Wolfenbüttler Handschrift, welcher nach dem bekannt gemachten kleinen Anfang zu urtheilen ganz eigenthümlich, und noch beträchtlich kürzer ist als der so eben beschriebene Auszug 55).

3. Ein Auszug mit einer eigenen Vorrede von einem Mönch, der ihn auf Befehl seines Abts verfertigt hat 56).

---

54) Cod. Gregor. lib. 13 Tit. 1. „de paterna potestate. Si pater res filiorum aliunde adquisitas alienavit, filii a patre pro hoc pretium consequantur.“ Das Original sagt gewissermaßen das Gegentheil, nämlich daß der Vater freyer Eigenthümer sey, und daß, was er veräußert habe, nicht zurückgefordert werden könne, selbst nicht gegen Erstattung des Kaufgeldes.

55) F. C. Conradi pererga p. XXVIII praef. und p. 100. 101. Der Anfang, soweit ihn Conradi mitgetheilt hat, lautet so: „I. Legem sine die et console nihil valere. II. Legis ignorare nulli permissum. III. Legem in futuris.“ Voran steht die von Eccard herausgegebene Lex Salica. Die ganze Handschrift soll nach eingezogenen Erkundigungen nach Paris gebracht worden seyn.

56) Die Vorrede ist abgedruckt bey J. Gothofred. proleg. C. Theod. p. CCXXIV. Derselbe Auszug mit der Vorrede

4. Der Codex Utinensis, d. h. die Lombardische Umarbeitung unsrer Sammlung um das J. 900, deren wichtige Resultate für die Kenntniß der Verfassung schon oben benuzt worden sind 57). Sie selbst wird noch unten bey dem Lombardischen Reich ihre Stelle finden.

5. Der ungedruckte Auszug des Guilielmus Malmesburiensis († 1142). Dieser machte in England einen Auszug aus der Geschichte des Haimo Floriacensis, sezte sie bis auf seine Zeit fort, und fügte als Anhang eine Uebersicht des Römischen Rechts hinzu, die nichts anderes ist als ein Auszug aus dem Breviarium 58). — Von diesen Bearbeitungen rühren die zwey lezten bestimmt aus

---

steht auch in Cod. Ms. Paris. Nro. 4419. Die Vorrede sagt, indem sie von diesem neuen Auszug spricht, „de hoc breviario nostro“ (s. o. Note 28).

57) S. o. Band 1 S. 363 — 394.

58) Nachricht davon giebt Selden ad Fletam C. 7 §. 2 und in der uxor Ebraica lib. 3 C. 12, wo eine Novelle des Majorian (Tit. 9) daraus abgedruckt ist. Der Uebergang von der Geschichte zu dieser Rechtssammlung lautet so: Nunc quicquid de Principibus Italiae et Romae potuimus invenire, curavimus non omittere. Congruum videtur leges Romanorum apponere. Non eas quas Justinianus fecit. Esset enim hoc ingentis operis et laboris. Sed eas quas Theodosius minor ... collegit.“ Darauf werden die Novellen erwähnt, endlich: „sed quoniam quaedam sunt in legibus Imperatorum obscura, ad plenum intellectum apposuimus libros institutionum Gaji et Pauli Jurisconsultorum.“ Von Codex Gregorianus, Hermogenianus und von Papinian ist nicht die Rede. Handschriften des ganzen Werks finden sich in mehreren Englischen Bibliotheken. Fabricii bibl. med. et inf. lat. T. 3 p. 153 ed. Mansi.

Italien und England her. Die übrigen sind sehr wahrscheinlich insgesammt Fränkisch, da im Fränkischen Reiche der Gebrauch des Breviarii ausgebreiteter und dauernder gewesen ist, als irgendwo. In einer der oben bemerkten Glossen wird dieser Fränkische Ursprung noch besonders durch einen bekannten Ausdruck des Fränkischen Rechts bestätigt 59).

Erst jezt läßt sich deutlich machen, welche verschiedene Arten von Handschriften unsrer Rechtssammlung selbst (denn von den späteren Bearbeitungen derselben ist nun schon die Rede gewesen) vorhanden sind. Die, welche ich kenne, sind von zweyerley Art: einige enthalten Text und Interpretation, jedoch mit mehr oder weniger Lücken 60). Andere haben in der Regel blos Interpretation, jedoch zuweilen auch Text, diesen lezten am meisten in den Stücken außer dem Theodosischen Codex 61).

---

59) Ms. Paris. Nro. 4409 (s. o. S. 57) Glossa Int. L. 8 C. Th. de contr. emt. (3. 1.) „verbi gratia si in *mallo* non fuerit vilis persona etc.“

60) Dahin gehören: das Würzburger Manuscript (jezt in der Königlichen Bibliothek zu München), und von den Pariser Manuscripten Nro. 4403. 4404. 4405. 4406. 4408.

61) Dahin gehören von den Pariser Manuscripten N. 4403 A. 4403 B. 4409 bis 4419. 4626. 4633. 4697. Imgleichen ein mir gehöriges Manuscript, welches ehemals van Nispen besessen und Meerman gebraucht hat. Endlich auch die alte Handschrift in 8vo, die ehemals in Weingarten war und von da nach Fulda gekommen ist; diese enthält aber großentheils auch von

Außer diesen sind aber noch viele andere vorhanden, deren Inhalt ich nicht genauer bestimmen kann, die also auch unter die Bearbeitungen gehören können [62]).

Eine Ausgabe dieses Rechtsbuchs für sich allein, und dennoch des vollständigen Rechtsbuchs, ist nur ein einzigesmal unternommen worden, nämlich von Sichard [63]). Vermischt mit anderen Quellen findet es sich in spätern Ausgaben und Sammlungen, und hier sind bald alle Stücke desselben, bald nur einige aufgenommen [64]). Eine neue Ausgabe wäre sehr zu wünschen, und der Plan der-

---

der Interpretation nur Bruchstücke, die so willkührlich aus dem Zusammenhang gerissen sind, daß sie dadurch völlig sinnlos werden. Eine genauere Beschreibung derselben wird an einem andern Orte geliefert werden.

62) Mehrere derselben sind angeführt in Haubold inst. juris Rom. lit. T. 1 §. 74 not. a. Arevali Isidoriana Cap. 100. 101. (in Opp. Isidori Rom. 1797. sq. 4°. T. 2) p. 325. 327. 329. Dieser leztе führt folgende Handschriften an: Cod. Regio Vatic. Nro. 846. 982. 1048. Einige scheinbar dahin gehörige Handschriften sind schon oben an ihrem Orte, nämlich bey den Bearbeitungen des Breviarii, genannt worden (Note 52. 56).

63) Codicis Theodosiani Libri XVI. quibus sunt ipsorum Principum autoritate adjectae Novellae . . . excud. Basileae Henr. Petrus, mense Martio anno M. D. XXVIII. fol. min., auf drey Handschriften gegründet.

64) Alle Stücke in den beiden Cujacischen Ausgaben des Theodosischen Codex Lugd. 1566. f. Paris. 1686 f., und deren Nachdrücken Aurel. 1586. 4 Lugd. 1593. 4.; der Theodosische Codex und die Novellen allein in den Ausgaben von Marville und von Ritter; die übrigen Stücke allein bey Schulting.

selben würde folgender seyn müssen. Zuvörderst wären möglichst viele Handschriften zu vergleichen. Dabey wäre nicht so sehr die Berichtigung der Lesearten zu beachten (indem dafür weniger Ausbeute zu hoffen seyn dürfte), als die planmäßige Abkürzung und Umarbeitung in vielen Handschriften, wovon schon oben ausführlich die Rede gewesen ist. Bey einer genaueren Prüfung dieser Art würde sich eine Classification ergeben, wodurch vielleicht auch in den oben gelieferten Angaben der Pariser Handschriften manches berichtigt werden möchte. Die Ausgabe müßte nun neben einander, in verschiedenen Columnen, enthalten: erstlich das ursprüngliche Breviarium (Text und Interpretation) so weit es herstellbar ist, und zweytens alle gan, durchgeführte planmäßige Umarbeitungen desselben, z. B. ganz gewiß die Summae legum von 1517 und die Lombardische Bearbeitung, vielleicht aber auch noch die des Guilielmus Malmesburiensis u. s. w., wenn sich diese bey näherer Prüfung als wahre Umarbeitungen bewähren sollten [65]). In den Noten müßten dann zugleich die neuen Interpretationen einzelner Stellen, die Glossen u. s. w. geliefert werden. Es ist nicht zu berechnen, wie

---

65) Gewiß nicht gehört dahin die Fuldaische Handschrift, welche nicht durch irgend einen Plan, sondern durch bloße Sinnlosigkeit entstanden ist (Note 61).

viel Licht über die Geschichte und den inneren Zusammenhang jener Bearbeitungen blos dadurch verbreitet werden würde, daß man sie so mit Einem Blick übersehen könnte. Dieser ganze Plan also müßte lediglich auf die Gestalten, welche das Römische Recht von dem Breviarium an allmählig angenommen hat, gerichtet seyn, nicht auf Herstellung und Sammlung der reinen Quellen des alten Rechts selbst. Wollte man diesen lezten Zweck mit jenem verbinden, so würde aus der Verbindung zweyer so verschiedenen Arbeiten etwas so unzusammenhängendes hervorgehen, wie wir es in den größeren Sammlungen des sechzehnten Jahrhunderts [66]) sehen, welche von keiner dieser beiden Arten von Quellen eine reine und vollständige Anschauung gewähren. Aus diesem Grunde ist auch bey der neuesten Sammlung der alten, ursprünglichen Rechtsquellen [67]) auf das Breviarium als solches keine Rücksicht genommen worden.

Von den späteren Schicksalen des Römischen Rechts im Westgothischen Reiche wird erst bey den Westgothischen Gesetzen die Rede seyn können.

II. West-

---

66) S. o. Note 64.

67) Jus civile antejustinianeum ed. Hugo. Berolini 1815.

II. Westgothisches Gesetzbuch.

Von den Westgothischen Gesetzen haben wir eine gedruckte Sammlung, die ein geschlossenes Werk in zwölf Büchern, nach Materien geordnet, ausmacht. Die Geschichte derselben läßt sich, nach den bisher angestellten Untersuchungen, mit ziemlicher Sicherheit darstellen [68]). Der erste König, unter welchem Gothisches Recht schriftlich aufgezeichnet wurde, war Eurich († 482) [69]). Ob aber unter ihm oder auch unter seinen Nachfolgern vor der Mitte des siebenten Jahrhunderts ein eigentliches Gesetzbuch gemacht worden ist, wissen wir nicht bestimmt [70]). Die gedruckte Sammlung ent-

---

68) Schriftsteller: Frankenau sacra themidis Hispanae arcana (über diesen vergl. Rühs S. 14). Canciani Vol. 4 p. 47 sq. Chr. G. Biener progr. hist. LL. Wisigoth. spec. 1 Lips. 1783. 4 und: Comm. de orig. jur. Germ. P. 1 §. 36 sq. F. Rühs über die Gesetze der Westgothen. Greifswald 1801. 8. Legrand-d'Aussy sur l'ancienne legislation de la France, comprenant la loi salique, la loi des Visigoths, la loi des Bourguignons (Mémoires de l'Institut, sciences morales et polit. T. 3 Paris an IX. p. 382—466). Diese lezte Schrift betrifft weniger die Geschichte der Gesetze, als ihren Inhalt, und auch über diesen liefert sie meist nur ein flaches, modernes Räsonnement; bey dem Salischen Recht enthält sie noch am meisten geschichtliche Untersuchung. Endlich Arevali Isidoriana Cap. 92 (in Opp. Isidori ed. Arevalo Rom. 1797. sq. 4. T. 2 p. 219 sq.)

69) Isidori chron. Gothorum ad a. 504 (d. h. 466 der gewöhnlichen Zeitrechnung).

70) Nämlich Isidor (a. a. O., ad a. 608, d. h. 570)

hält zweyerley Stellen vermischt. Ein Theil nämlich wird in der Ueberschrift einem bestimmten König zugeschrieben: die ältesten darunter sind von K. Gundemar († 612), die neuesten von K. Egica († 700) 71). Der andere Theil führt die allgemeine Ueberschrift: Antiqua. Unter den benannten Gesetzen sind bey weitem die meisten von

---

spricht von einer Reform der Gesetze unter K. Levigild. Die Ueberschrift der Spanischen Bearbeitung (Fuero Juzgo) lautet so, als ob die gegenwärtige Sammlung von K. Sisenand († 636) herrührte, was ganz unmöglich ist. Am berühmtesten aber ist die ganz mißverstandene Nachricht von den LL. Theodoricianae, für welche keine andere Quelle vorhanden ist, als Sidonii Apollinaris epist. II. 1, worin von dem Präfecten Seronatus gesagt wird: „exultans Gothis insultans Romanis,.. leges Theodosianas calcans, *Theodoricianasque proponens etc.*“ Die richtigste Erklärung ist unstreitig die, daß Leges Theodoricianae Gothisches Recht überhaupt heist, das den Römern an der Stelle des ihrigen aufgedrungen seyn soll. Der Name bezieht sich nicht auf einen bestimmten König, noch weniger auf ein bestimmtes Gesetzbuch, sondern auf die Gothischen Könige überhaupt, von welchen mehrere gerade um diese Zeit den Namen Theoderich geführt hatten; es war also überhaupt kein allgemein gangbarer Kunstausdruck, sondern es sollte nur an dieser Stelle die spielende Antithese von Leges *Theodosianae* seyn. Ganz bodenlos aber ist die Meynung von Canciani a. a. O., S. 49, es sey ein früheres Römisches Breviarium (vor dem des Alarich) mit den Leges Theodoricianae gemeynt: dieses habe man damals ungerechterweise den Römern anstatt ihres reinen Theodosischen Rechts aufdringen wollen. Für dergleichen Feinheiten hatten gewiß damals die Römer keinen Sinn, noch weniger aber die Gothischen Könige.

71) Bey Biener de orig. j. Germ. P. 1 §. 36 sind die Stellen verzeichnet.

K. Chindaswind († 652) und von dessen Sohn und Mitregenten K. Recceswind († 672). Und diese beiden Könige, vielleicht in der Zeit ihrer gemeinschaftlichen Regierung (649—652) sind unstreitig als die Urheber der gegenwärtigen Sammlung anzusehen. Dieses folgt aus vielen Gesetzen derselben, worin von dem Gesetzbuch als einem geschlossenen geordneten Werk die Rede ist 72), vorzüglich aber aus solchen Stellen, worin andere Stellen nach der Zahl des Buchs und des Titels so citirt werden, daß diese Zahlen mit der gedruckten Sammlung übereinstimmen 73). Jene Könige also sind die wahren Urheber dieses Gesetzbuchs, und das wenige, was sich von ihren Nachfolgern darin findet, muß als einzelner Zusatz, als bloße Einschaltung, betrachtet werden. Antiqua dagegen heist in dem Gesetzbuch jede Stelle, die nicht einem einzelnen Gothischen König, als Gesetz desselben, zugeschrieben werden konnte: also alles, was man aus alten Gothischen Rechtsgewohnheiten, aus Römischem Recht, und vielleicht auch aus dem Recht

---

72) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 1. 5. 9. 10. 12. 13, Lib. 5 T. 4 L. 22.

73) L. Visigoth. Lib. 2 T. 3 L. 4 „illius legis . . . quae continetur in Lib. VI Tit. 1 era secunda.“ — Lib. 6 T. 2 L. 5 „legis illius . . . quae in hoc libro sexto sub titulo secundo era prima . . . statuit etc.“ Die erste Stelle, und wahrscheinlich auch die zweyte, ist von K. Chindaswind.

anderer Germanischen Stämme aufzunehmen gut fand, von welchem lezten noch unten die Rede seyn wird. Außer dem lateinischen Text gebrauchte man gleich Anfangs eine Gothische Uebersetzung 74), welche nicht auf unsere Zeiten gekommen ist. Dagegen hat sich eine ziemlich abweichende Uebersetzung in der heutigen Spanischen Sprache erhalten, die also nicht vor dem 11ten Jahrhundert, vielleicht noch später, gemacht worden ist 75). Was die späteren Schicksale dieses Gesetzbuchs betrifft, so hat es sein Ansehen in den Ländern, welche nachher dem Fränkischen Reiche einverleibt wurden, fortwährend erhalten 76): eben so aber auch in Spanien, auch

---

74) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 10 (von Recesswind): „Nullus . . . praeter hunc librum, qui nuper est editus, *atque secundum seriem hujus amodo translatum,* librum alium legum pro quocunque negotio in judicio offerre pertentet."

75) „Forus antiquus Gothorum Regum Hispaniae, olim liber Judicum, hodie Fuero Juzgo nuncupatus .. auct. Alfonso a Villadiego„ Madriti 1600 f. Ich selbst habe das Buch nie gesehen; es ist genau beschrieben in einem Programm von Ritter (de foro antiquo Gothorum, Viteb. 1770. 4.) und bey der Ausgabe des lateinischen Textes benuzt von Canciani (B. 4). Es ist unbegreiflich, wie Ritter a. a. O. S. 11 diese Spanische Uebersetzung mit der verlorenen und viel älteren Gothischen hat für einerley halten können. Nach einer Handschrift in Cordova scheint es, daß sie um die Mitte des 13ten Jahrhunderts auf Befehl des K. Ferdinand III. gemacht worden ist. Arevalus l. c. p. 224. 225. Die Meynungen der Spanier über den Fuero Juzgo sind zusammen gestellt bey Frankenau a. a. O. S. 4 u. f. Vergl. Arevalus l. c. p. 220 sq.

76) Stellen aus den Capitularien sind schon oben Kap. 3

nach der Zerstörung des Westgothischen Reichs 77).

Der Charakter dieses Gesetzbuchs ist von dem der übrigen Germanischen Rechtsbücher wesentlich verschieden. Hier allein ist Anspruch auf Bildung, Beredsamkeit, selbst auf Philosophie sichtbar, zugleich auch auf die ausschließende Beherrschung des praktischen Rechts, indem jede Rechtssache lediglich aus dem Gesetzbuch, und wo dieses schweigt vom König entschieden werden soll, welcher dann zugleich das Gesetzbuch durch diesen Fall ergänzen will 78). Unverkennbar ist die Theilnahme Römischer Geistlichen an der Abfassung des Werks, und die Nachahmung des Theodosischen Codex, die jedoch gänzlich mislungen ist; überall findet man einen Ueberfluß an Worten bey gänzlicher Unfähigkeit irgend einen Gedanken bestimmt zu bezeichnen 79). Sehr

---

Note 27 Kap. 5 Note 68 vorgekommen. Dasselbe bezeugt ein Placitum zu Narbonne vom J. 862, worin das Westgothische Gesetzbuch nach Buch und Titel angeführt wird. Vaissette Tom. 1 preuves p. 115. Ferner drey Urkunden bey Vaissette T. 2 preuves p. 85 und Gallia christ. T. 1 app. Instr. p. 3. 4. Alle diese Urkunden aber beweisen die Fortdauer freylich nur in Septimanien, welches bis in das achte Jahrhundert Westgothisch blieb, nicht in den früher verlorenen Ländern.

77) Schriftsteller und Urkunden s. bey Canciani T. 4. p. 48. Biener de orig. j. Germ. P. 1 §. 39. Arevalus l. c. p. 219.

78) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 12.

79) Sehr treffend sagt Montesquieu XXVIII. 1: „les lois des Wisigoths, celles de Recessuinde, de Chindasuinde et d'Egiga, sont puériles, gauches, idiotes; elles n'atteignent point

merkwürdig ist die Sorgfalt der Könige für die leichte Verbreitung des Gesetzbuchs; es soll nämlich nicht höher verkauft werden, als zu 12 Solidi, und bey Uebertretung dieser Vorschrift soll sowohl der Käufer als der Verkäufer 100 Peitschenhiebe erhalten 80).

Für unsere Untersuchung indessen sind diese Gesetze nur durch ihr Verhältniß zum Römischen Recht wichtig: erstlich indem sie manches einzelne aus demselben enthalten, zweytens indem sie es im Ganzen aufheben.

Bey den aufgenommenen Stücken des Römischen Rechts ist die erste Frage, welche Quelle die Verfasser gebraucht haben mögen, ob wie Manche unter den Neueren annehmen die Justinianischen Rechtsbücher, oder aber das einheimische unter Alarich II. abgefaßte Breviarium. Nun sind einige Stellen sicher aus dem Breviarium, andere dagegen könnten sowohl aus dem Breviarium, als aus Justinians Codex herrühren, indem sie in beiden ste-

---

le but; pleines de rhétorique et vuides de sens, frivoles dans le fond et gigantesques dans le style." Es ist merkwürdig daß Gibbon Chap. 38 (T. 6 p. 379) dieses Urtheil nicht gelten lassen will; zwar den Styl der Gesetze, und besonders den Aberglauben der darin herrscht, läßt er gern fallen, außerdem aber, meynt er, sey doch viel Bildung und Aufklärung darin, mehr als anderen Germanischen Rechtsbüchern.

80) L. Visigoth. Lib. 5 T. 4 L. 22 (Chindaswind).

hen. Allein ich glaube, daß überall nichts anderes als das Breviarium gebraucht worden ist. Zuerst nämlich ist es nicht wahrscheinlich, daß man sich um mehrere und fremde Sammlungen des Römischen Rechts bemüht haben sollte, während die eine einheimische Sammlung völlig genügte. Zweytens werden die Rechtsbücher von Justinian in den Schriften des gelehrten Isidor, selbst an den Stellen wo man es am meisten erwarten sollte, nicht erwähnt, scheinen also in Spanien bis zu seiner Zeit unbekannt geblieben oder doch nicht beachtet worden zu seyn. In der Chronik nämlich nennt er weder das Breviarium, noch das Justinianische Recht. In den Origines handelt ein eigenes Kapitel von den Gesetzgebern, und dieses schliest mit Theodosius II. und dessen Codex [81]). Endlich in der Schrift von berühmten Männern kommt Justinian vor, aber nur im Verhältniß zur Theologie, seine Rechtsbücher werden nicht genannt [82]). Nun starb Isidor im J. 636, also we-

---

81) Isidori origines Lib. 5 C. 1.

82) Isidorus de viris illustribus C. 31. Weniger wichtig sind wohl die alten Verse über Isidors Bibliothek, worin auch juristische Schriften, jedoch nur im allgemeinen, genannt werden, an deren Rande aber steht: Theodosius. Paulus. Gajus. (Muratori anecdota Ambros. bibl. T. 2 p. 209. Zirardini leg. novellae p. 4—9.) Auch aus diesen Worten könnte man beweisen wollen, daß Isidor nur allein das Theodosische Recht gekannt

nige Jahre vor der Abfassung unsres Gesetzbuchs, und es ist gewiß nicht wahrscheinlich, daß in dieser Zwischenzeit ein gelehrter Apparat herbeygeschafft worden seyn sollte, der jenem fleißigen und umfassenden Manne entgangen war. Ein Hauptgrund, den man für den Gebrauch des Justinianischen Rechts in dem Westgothischen Gesetzbuch angiebt, liegt in den zwölf Büchern desselben, die aus dem Codex nachgeahmt seyn sollen; da aber übrigens nicht die geringste Aehnlichkeit in der Ordnung dieser beiden Werke zu finden ist, so ist die Uebereinstimmung in dieser Zahl, und gerade in einer so solennen Zahl, gewiß ein sehr schwacher Grund für wirkliche Bekanntschaft und Nachahmung. Ein anderer Grund wird darin gesezt, daß Spanische Kirchenversammlungen dieser Zeit das Justinianische Recht gekannt und benuzt haben sollen; aber auch dieses ist ungegründet, wie sich unten, im lezten Kapitel dieses Bandes, zeigen wird.

Die Stellen selbst, welche Römisches Recht enthalten, sind von dreyerley Art. Einige enthalten wörtlich Stücke des Römischen Rechts. Dahin gehört eine Stelle über die Verwandtschaft 83):

---

habe: sie sind aber deswegen weniger entscheidend, weil die Gleichzeitigkeit sowohl der Verse, als besonders der Randglosse, ungewiß ist. — Genau und gründlich handelt von der ganzen Frage Tanusius epist. de pandectis, Flor. 1713. 4 C. 1 §. 6.

83) L. Visigoth. Lib. 4 T. 1 (antiqua), wörtlich aus

ein Gesetz über die Selbsthülfe 84): ein anderes über die Zinsen 85). — Eine zweyte und zahlreichere Classe ist nicht wörtlich aus bestimmten Römischen Stellen genommen, enthält aber Sätze des Römischen Rechts, welche darin vorgeschrieben, vorausgesezt, verändert oder ganz aufgehoben werden. Dahin gehören einige Gesetze über die Ehe: so wird nunmehr die Ehe der Gothen mit Römern, die bisher durch eine Constitution im Breviarium verboten gewesen war, gestattet, jedoch nur mit besonderer Erlaubniß des Grafen 86): ein Gesetz über die Germanische, von dem Mann gegebene Brautgabe, nimmt zugleich Rücksicht auf die, welche die Frau, in Gemäßheit des Römischen Rechts, geben möchte 87): ein anderes Gesetz verbietet die Ehe im Trauer-

---

Paulus Lib. 4 T. 11, Text und alle Interpretationen, nur mit Ausnahme der lezten Interpretation (zu §. 8).

84) L. Visigoth. Lib. 8 T. 1 L. 2 (antiqua), zum Theil wörtlich aus Int. L. 3 C. Th. unde vi (4. 22).

85) L. Visigoth. Lib. 5 T. 5 L. 8. 9 (beyde antiqua), zum Theil wörtlich aus Int. L. 2 und Int. L. 1 C. Th. de usuris (2. 33).

86) L. Visigoth. Lib. 3 T. 1 L. 1 (Recesswind). Das hier aufgehobene Verbot steht in L. un. C. Th. brev. de nuptiis gentilium (3. 14).

87) L. Visigoth. Lib. 3. T. 1 L. 5 (Chindaswind) „quod et legibus Romanis . . . decretum;“ ich verstehe dieses nicht von dem einzelnen hier vorkommenden Rechtssatz, der ja überhaupt gar nicht Römisch ist, sondern von dem ganzen Institut dieser von der Frau ausgehenden Brautgabe.

jahr 88). Zur Vormundschaft wird die Mutter, wenn sie ehelos bleibt, berufen 89): das Ende der Minderjährigkeit (der Minderjährige wird jedoch hier durch den Ausdruck pupillus bezeichnet) tritt mit 25 Jahren ein 90), die Testamentsmündigkeit mit 14 Jahren 91). Die Freylassung der Sclaven in der Kirche wird als bekanntes Recht vorausgesezt 92). Eben so im Erbrecht die Erbfolge der Ehegatten in Ermanglung von Verwandten 93). Der Freye, der sich aus Gewinnsucht als einen Sclaven verkaufen läßt, soll Sclave werden 94). —

---

88) L. Visigoth. Lib. 3 T. 2 L. 1 (antiqua). Die Römische Regel steht unter andern in L. 1 C. Th. brev. de secundis nupt. (3. 8).

89) L. Visigoth. Lib. 4 T. 3 L. 3 (antiqua). Der Satz steht in L. 4 C. Th. brev. de tutoribus (3. 17). Freylich steht er auch in Justinians Codex und Novellen, wäre er aber aus diesen genommen, so würde wahrscheinlich auch die Großmutter mit genannt seyn (wie in Nov. 118 C. 5), was nicht der Fall ist.

90) L. Visigoth. Lib. 4 T. 3 L. 1 (Chindaswind).

91) L. Visigoth. Lib. 2 T. 5 L. 11 (Chindaswind).

92) L. Visigoth. Lib. 5 T. 7 L. 2 (antiqua). Der Satz steht in L. un. C. Th. de manum. in eccl. (4. 7).

93) L. Visigoth. Lib. 4 T. 2 L. 11 (antiqua). Steht unter andern in L. 9 C. Th. brev. de legit. hered. (5. 1).

94) L. Visigoth. Lib. 5 T. 4 L. 10. (antiqua). Im Römischen Recht kömmt der Satz häufig vor, z. B. Tit. Dig. quibus ad libertatem (40. 13) §. 4 J. de jure pers. u. s. w. Im Breviarium finde ich ihn zwar nicht, da er aber gar nicht dem Justinianischen Recht eigenthümlich ist, sondern aus dem alten Rechte herrührt, so kann er sich sehr wohl als praktisches Recht

Eine dritte Classe von Stellen findet sich mehr oder weniger wörtlich übereinstimmend auch in den Bairischen Gesetzen, aus welchen sie in unser Gesetzbuch gekommen zu seyn scheinen. Von diesen wird im folgenden Kapitel, bey den Bairischen Gesetzen, die Rede seyn 95). — Der größte Theil der hier angeführten Gesetze übrigens führt die Ueberschrift antiqua, was aber gar nicht nothwendig so gedeutet werden muß, als ob schon in den Gesetzen früherer Gothischen Könige diese Grundsätze des Römischen Rechts enthalten gewesen wären; die meisten scheinen vielmehr unmittelbar aus Römischen Quellen in dieses Gesetzbuch gekommen zu seyn, für welchen Fall der Name antiqua eben so gut paßte als für den Fall aufgenommener Gesetze der früheren Gothischen Könige (S. 67).

Zulezt ist noch das allgemeine Schicksal des Römischen Rechts zu erwähnen, wie es durch dieses Gesetzbuch bestimmt worden ist. Bis um die Mitte des siebenten Jahrhunderts nämlich dauerte die Gültigkeit des Breviarii fort. Wie eifersüchtig aber zu dieser Zeit die Verfasser des Gothischen Gesetzbuchs für das ausschließende Ansehen dieses

neben dem geschriebenen Rechtsbuch erhalten haben, und beweist folglich nicht für die Bekanntschaft mit den Justinianischen Rechtsbüchern.

95) Dahin gehört L. Visigoth. Lib. 5 T. 4 L. 1. 7. 8. 9. 16. Lib. 5 T. 5 L. 1. 3.

ihres Werks zu sorgen suchten, ist bereits (S. 69) erwähnt worden; desgleichen daß durch Erlaubniß der bisher verbotenen Ehen zwischen Gothen und Römern die Vereinigung beider Nationen befördert werden sollte (S. 73). Eine Folge davon war, daß K. Chindaswind den praktischen Gebrauch aller fremden Gesetze, und namentlich des Römischen, verbot, und nur noch das Studium desselben zur eigenen Bildung erlaubte 96); dieses Gesetz wurde von K. Receswind bestätigt und durch eine Geldstrafe von 30 Pfund Gold gegen Uebertretung gesichert 97). Dadurch war der Grundsatz der persönlichen Rechte für das Westgothische Reich ganz vernichtet, und das Gesetzbuch ein wahres Territorialrecht geworden. Ein späteres Spanisches Ge-

---

96) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 9 „Alienae gentis legibus ad exercitium utilitatis imbui et permittimus et optamus, ad negotiorum vero discussionem et resultamus et prohibemus. Quamvis enim eloquiis polleant, tamen difficultatibus haerent; adeo ... nolumus sive Romanis legibus sive alienis institutionibus amodo amplius convexari."

97) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 10. Das Gesetz von Chindaswind könnte zur Noth von bloßem Misbrauch des Römischen Rechts unter den Gothen verstanden werden, aber das von Receswind spricht ganz allgemein, so daß es auch den Römern den Gebrauch ihres bisherigen Rechts verbietet. Dafür beweist auch der Synodalschluß von Troyes (Baluz. II. 277), nach welchem in Septimanien das Sacrilegium deswegen unbestraft blieb, weil in dem Gothischen Gesetzbuch nichts davon stand. Also war dieses die einzige erlaubte Rechtsquelle auch für die Kirche, obgleich die Kirche sonst überall für Römisch galt.

setz soll sogar die Todesstrafe auf den gerichtlichen Gebrauch des Römischen Rechts gesezt haben 98). Im Ganzen ist dieser Zustand unverändert geblieben, bis um die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts K. Alphons X. das Justinianische Recht neu begünstigte, das sich nunmehr schon längst von Bologna aus über Europa verbreitet hatte: er sorgte für den Unterricht in demselben, und ließ ein neues Gesetzbuch (Partidas) verfassen, welches größtentheils auf Römisches Recht gegründet war. In der Zwischenzeit also zwischen dem siebenten und dreyzehnten Jahrhundert darf in Spanien regelmäßigerweise kein Römisches Recht erwartet werden. Um so merkwürdiger ist es, daß um das J. 1000 ein Spanischer Mönch, Petrus de Grannon, ein Werk über Römisches und Gothisches Recht geschrieben haben soll, welches sogar noch auf neuere Zeiten gekommen zu seyn scheint 99). Daraus, so

98) Jo. Andreae ad C. 28 X. de privilegiis (5. 33). Viele andere Schriftsteller citirt Duck de usu et auth. j. civ. Lib. 2 C. 6 §. 18 und, nach Cancianis Note zu L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 9., Villadiego zu derselben Stelle. Das Zeitalter dieses Gesetzes wird nirgends angegeben.

99) Nic. Antonii bibl. Hispana vetus Lib. 6 C. 14 §. 350 (T. 1 p. 518 ed. Madriti 1788 f.) „Ante annum millesimum aut circiter, dominus *Petrus de Grañon* coenobita erat in S. Aemiliani ut vocant monasterio ... —. Reliquisse hunc Petrum in eo monasterio nuntiatum nobis fuit volumina duo, *Leges Gothorum et Regum* inscripta, quorum prius LXIII. posterius vero LXVII. capitibus absolvitur. In principio elogium

wie aus manchen Urkunden, die im folgenden Kapitel vorkommen werden, wird es wahrscheinlich, daß das oben bemerkte Verbot des Römischen Rechts nicht vollständig durchgesezt worden seyn mag.

---

posuit auctor legum XII. tabularum, quas omnes carmine latino comprehendit; deinde Imperatorum Romanorum, tandemque Gothorum Regum leges, quod *Forum judicum* vulgo appellant adjecit. Codex prae nimia vetustate aliquod jam foliis non legitur ... Habemus id totum ex relationibus ad nos missis ab eodem monasterio." Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Buch wieder aufgefunden werden möchte.

Neuntes Kapitel.

Römisches Recht im Fränkischen Reich.

Eine ganz neue, eigenthümliche Form hat das Römische Recht im Fränkischen Reiche nicht erhalten, indem bey der Ausbreitung dieses Reiches in Gallien bereits Rechtsbücher fertig vorgefunden wurden, die für das Zeitbedürfniß hinreichten. Welche unter den verschiedenen schriftlichen Abfassungen des Römischen Rechts überhaupt im Fränkischen Reiche bekannt waren, wird am Schluß dieses Kapitels in einem allgemeinen Ueberblick gezeigt werden. Von Bekanntschaft mit Römischem Rechte sind hier dreyerley Spuren übrig: 1. in den Germanischen Gesetzen dieses Reichs, 2. in Urkunden von wirklichen Rechtshändeln, 3. in Nachrichten vom Studium des Römischen Rechts und in den Werken von Schriftstellern über dasselbe.

I. Germanische Gesetze.

Die Germanischen Gesetze des Fränkischen Reichs sind von zweyerley Art: Völkergesetze und Capitularien. Unter jenen findet sich Römisches Recht nur im Bairischen, Alemannischen und Ripuarischen; diese drey Rechtsbücher

also, und die Capitularien, sind nunmehr einzeln zu untersuchen.

A. Bairisches Rechtsbuch [1]). Die Abfassung desselben fällt, wie nunmehr als ausgemacht betrachtet werden kann, in das siebente Jahrhundert, und zwar in die Regierung des Fränkischen Königs Dagobert I. († 638) [2]), obgleich dabey frühere schriftliche Abfassungen benuzt, und späterhin noch manche einzelne Stellen eingeschaltet seyn mögen.

Sehr wenige Stellen dieses Rechtsbuchs lassen sich wörtlich auf Römische Quellen zurück führen. Dahin gehört das Verbot des weiblichen Umgangs für Priester, welches wörtlich aus dem Breviarium genommen ist [3]). Ferner eine Vorschrift über das Majestätsverbrechen, die zum Theil aus einer Pan-

dekten

---

1) Die beste Ausgabe ist: „Leges Bajuvariorum . . . ans Licht gegeben von J. N. Mederer." Ingolstadt 1793. 8 (auch unter dem Titel: Mederers Beyträge zur Gesch. von Baiern, Stück V.). Ich werde indessen, wo nicht die Verschiedenheit der Leseart wichtig ist, die bekanntere Ausgabe bey Georgisch zum Grund legen.

2) Mederer a. a. O. in der Einleitung. Pallhausen, Garibald. München (1810) 8. Note 13. Winter, Vorarbeiten zur Beleuchtung der Bairischen Kirchengeschichte B. 2 Abh. 1. München 1809. 8 S. 27.

3) L. Bajuv. T. 1 C. 13 §. 2 aus L. 44 C. Th. brev. de episc. (16. 2). die indessen auch in L. 19 C. Just. eod. (1. 3) steht.

dektenstelle oder aus den Quellen der Pandekten (hier einer Schrift des Modestinus) genommen ist 4).

Andere Stellen sind wenigstens dem Inhalt nach völlig Römisch. So das Eheverbot, welches sich noch auf den vierten Grad erstreckt, ganz wie im Breviarium, anstatt daß Justinian den vierten Grad wiederum frey läßt, so wie er im alten Recht frey gewesen war 5). Ferner der vierfache Ersatz als Strafe für denjenigen Diebstahl, welcher bey Gelegenheit einer Feuersbrunst verübt wird 6). Eben so die verbotene Veräußerung einer streitigen Sache 7), und die Verglei-

---

4) L. Bajuv. T. 2 C. 1 §. 2. „Et *hoc non sit per occasionem* factum, sed probata res expediat *veritatem*." L. 7 §. 3 D. ad L. Jul. majest. „Hoc tamen crimen a judicibus *non in occasionem* . . . habendum est, *sed in veritate*." Die Uebereinstimmung ist bemerkt worden von M. Freher, parerg. Lib. 2 C. 9.

5) L. Bajuv. T. 6 C. 1, vgl. mit L. 3 C. Th. brev. de incestis (3. 12) und L. 1 C. Th. brev. si nupt. (3. 10). — Das abweichende Justinianische Recht ist in L. 19 C. de nupt. (5. 4) und §. 4 J. de nupt. (1. 10).

6) L. Bajuv. T. 14 C. 3 vgl. mit Paulus V. 3. §. 2 oder auch mit Digest. XLVII. 9.

7) L. Bajuv. T. 14 C. 5 „Rem in contentione positam non liceat donare nec vendere." Der Satz steht in L. 1 C. Th. brev. de litig. (4. 5), d. h. L. 2 C. Just. eod. (8. 37) und unsere Stelle hat im Ausdruck am meisten Aehnlichkeit mit der lezten unter den beiden Interpretationen, welche sich im Breviarium bey der angeführten Stelle finden.

chung des Tauſches mit dem Kauf in der Wirkung beider Verträge 8). Endlich der Fall, wenn der Käufer eines Sclaven das Kaufgeld aus dem ei-genen Peculium des Sclaven zahlt: hier ſoll der Sclave im Eigenthum des Verkäufers bleiben 9).

Bey einer größeren Anzahl von Stellen endlich iſt zwar die Kenntniß des Römiſchen Rechts und die Rückſicht auf daſſelbe unverkennbar, jedoch ohne daß ſie rein und unmittelbar auf Römiſche Quellen zurückgeführt werden können. Dahin rechne ich folgende Stellen 10):

---

8) L. Bajuv. T. 15 C. 8 „Commutatio, hoc est quod cambias, talem qualem emtio habet firmitatem.“ Aehnliche Zuſammenſtellungen finden ſich in L. 5 §. 4 D. L. 2 C. de praescr. verb. L. 2 D. de rer. permut., obgleich keine dieſer Stellen wörtlich befolgt iſt.

9) L. Bajuv. T. 15 C. 7. „Si quis servus de peculio suo fuerit redemtus, et hoc dominus ejus forte nescierit, de domini potestate non exeat: quia non pretium, sed res servi sui, dum ignorat, accepit.“ Offenbar liegt zum Grunde L. 7 C. de act. emti (4. 49) „Si servos distraxisti, ac pretium de peculio eorum quod ad te pertinebat, nesciens unde solveretur, accepisti: consequens est, integram te habere actionem pretii: cum proprii venditoris nummi soluti non praestent emtori liberationem.“ Die Verſchiedenheit im lezten praktiſchen Reſultat iſt nur ſcheinbar, denn aus der ungültigen Zahlung folgt nothwendig der Nichtübergang des Eigenthums und umgekehrt.

10) Die Gränze zwiſchen dieſer und der vorhergehenden Claſſe von Stellen kann natürlich nicht ſcharf gezogen werden, ſo daß es für manche Fälle zweifelhaft ſeyn mag, wohin ſie gehören.

1. Wer ein fremdes Thier aufbewahrt, welches ohne seine Schuld stirbt, muß den Werth desselben bezahlen oder nicht bezahlen, je nachdem er für die Aufbewahrung Lohn empfieng oder nicht 11). Bekanntlich legt das Römische Recht dieselbe Unterscheidung, allgemeiner gefaßt, bey den Obligationen überhaupt zum Grunde, jedoch anders als hier, nämlich um die Wirkung der Culpa (nicht, wie hier, die des Zufalls) zu bestimmen.

2. Wenn die deponirte oder zum Verkaufen übergebene Sache durch Feuersbrunst untergeht, so braucht ihr Werth nicht ersezt zu werden 12). Dasselbe sagt das Breviarium für das Commodat sowohl, als für das Depositum 13).

3. Wird eine deponirte Sache gestohlen, so fordert der Eigenthümer die Sache zurück, der Depositar aber fordert die Composition: dagegen muß dieser, wenn die Sache nicht wieder gefunden wird, dem Eigenthümer den halben Werth ersetzen 14). Etwas ähnliches galt im Römischen Recht bey dem Commodat: der Commodatar nämlich mußte die gestohlene Sache bezahlen, hatte aber dafür

---

11) L. Bajuv. T. 14 C. 1.

12) L. Bajuv. T. 14 C. 2.

13) Commodat. Paulus II. 4 §. 2. Depositum. Cod. Hermog. XII. 1.

14) L. Bajuv. T. 14 C. 4.

die Actio Furti auf Privatstrafe (Compositon) [15]).

4. Von der Erbschaft eines Ehemannes erhält die Wittwe ein Kindestheil, jedoch nur als Ususfructus [16]). Dabey ist die Aehnlichkeit mit zwey Gesetzen von Justinian nicht zu verkennen, worin den hinterlassenen Ehegatten, jedoch nur wenn sie arm sind (wovon unsre Stelle nichts sagt) dasselbe Recht ertheilt wird: und zwar ist von diesen beiden Gesetzen nicht das erste, sondern das zweyte aufgenommen, indem das erste jenes Recht beiden Ehegatten einräumte, das zweyte aber es so wie unsre Stelle auf die Wittwe einschränkt [17]).

5. Der eben bemerkte Ususfructus hört auf, wenn die Wittwe eine neue Ehe eingeht [18]). Nach neuerem Römischen Recht sollte ein Ususfructus, welcher der Frau von dem Manne legirt war,

---

15) L. 14 §. 10. 14. 15 D. de furtis (47, 2). Justinian hat dieses nur dahin modificirt, daß der Eigenthümer auch selbst die Actio Furti haben kann, wenn er nicht vom Commodatar Ersatz fordern will. L. 22 C. de furtis (6. 2).

16) L. Bajuv. T. 14 C. 6.

17) 1) Nov. 53 C. 6 vom J. 537, excerpirt von Julian. Const. 47 C. 6. — 2) Nov. 117 C. 5 vom J. 541, von Julian (Const. 108) nicht excerpirt. Darum scheint es also wohl der Text der Novellen, und nicht Julian, welcher hier zum Grunde liegt.

18) L. Bajuv. T. 14 C. 7.

durch ihre zweyte Ehe aufhören [19]), was aber Justinian wieder aufgehoben hat [20]). Und der Analogie dieses Satzes gemäß, hätte nun auch der eben erwähnte gesetzliche Ususfructus untergehen sollen. Allein als dieser gesetzliche Ususfructus eingeführt wurde, hatte Justinian jene Aufhebungsart des legirten Ususfructus bereits abgeschafft [21]); und so war es denn für das Justinianische Recht consequenter, den gesetzlichen Ususfructus der Frau auch bey eingegangener zweyten Ehe fortbestehen zu lassen [22]).

6. Wer eine fremde Sache (wissentlich) verkauft, der muß dem Eigenthümer den doppelten Werth bezahlen, dem Käufer aber den Kaufpreis ersetzen,

---

19) L. un. C. Th. brev. si secundo nups. (3. 9). L. un. C. Just. eod. (5. 10).

20) Nov. 22 C. 32 vom J. 536.

21) Er hat nämlich dieses abgeschafft im J. 536 (N. 22 C. 32), den gesetzlichen Ususfructus der Frau aber eingeführt zuerst im J. 537 (N. 53 C. 6) s. o. Note 17.

22) Cujacius nimmt an, der gesetzliche Ususfructus der Wittwe gehe wirklich durch zweyte Ehe unter, und er bezieht darauf Nov. 22 C. 21 §. 1, die er also aus N. 53 und 117 erklärt (Comm. ad Nov. 22 C. 21, Opp. T. 2 p. 1075), ohne zu erwägen, daß die zwey lezten Novellen neuer sind als jene. Ich erkläre N. 22 C. 21 §. 1 von der Quart, welche der schuldlose Ehegatte wegen strafbarer Scheidung des andern Theils lucriren sollte, wenn die Ehe ohne Dos war, folglich ganz wie auch C. 30 derselben Novelle zu verstehen ist.

und was dieser noch nachher auf die Sache verwendet hat [23]).

7. Der Käufer, welcher eine Arrha gab, und die bedungene Zahlungsfrist nicht einhält, verliert die Arrha, und muß dennoch das ganze Kaufgeld zahlen [24]).

8. Kein Verkäufer soll den Verkauf deswegen anfechten können, weil die Sache zu wohlfeil verkauft sey [25]). Damit scheint auf die Römische Anfechtung des Kaufs [26]) hingedeutet, so daß diese dadurch untersagt seyn soll.

Alle diese Sätze halte ich entschieden für Römisch, nicht blos wegen des übereinstimmenden Inhalts, so auffallend auch dieser in den meisten Fällen ist, sondern wegen der ganzen Art und Wendung der Gedanken: diese casuistische Genauigkeit und Feinheit findet sich sicher in keinem ursprünglichen Germanischen Rechtsbuch. Was dagegen hie und da im Inhalt vom Römischen Recht

---

23) L. Bajuv. T. 15 C. 4. Auf das erste geht die actio furti nec manifesti, auf das zweyte die actio emti, beides ist ganz Römisch, obgleich diese Wirkungen schwerlich in einer Stelle des Römischen Rechts so zusammengefaßt sind.

24) L. Bajuv. T. 15 C. 10. Etwas ähnliches, aber nicht ganz dasselbe, bestimmt für den Fall der lex commissoria L. 6 pr. L. 8 D. de lege commiss. (18. 3).

25) L. Bajuv. T. 15 C. 9.

26) L. 2 C. de rescind. vend. (4. 44).

abweicht, kann leicht durch Absicht oder durch Misverständniß neu hinein gekommen seyn. Außerdem könnte man auch noch für Römisch halten, daß nach Bairischem Recht bey feyerlichem Zeugniß die Zeugen am Ohre gezupft wurden. Daß dieses ein alt Römischer Gebrauch war, ist bekannt 27): auch war es entschieden Bairisches Recht 28). Aber eben hier wird es so allgemein als Nationalsitte bezeichnet, daß ich es nicht so wie jene Stellen als aus dem Römischen Recht unmittelbar herübergenommen betrachten kann: vielmehr mag diese Uebereinstimmung zufällig seyn, oder in Volksverwandtschaften ihren Grund haben, die über alle Geschichte hinaus reichen.

Wie diese Römischen Elemente in das Bairische Rechtsbuch gekommen seyn mögen, ist schwer zu sagen, um so schwerer, da sowohl das Breviarium als das Justinianische Recht benuzt zu seyn

---

27) Otto de jurisprud. symbolica exerc. 2 C. 3.

28) L. Bajuv. T. 15 C. 2 „ille testis per aurem debet esse tractus, *quia sic habet lex vestra.*“ Vgl. T. 16 C. 2, 5. Urkunde vom J. 802 bey Baluz. T. 2 p. 1019 „testes *usu Bajoariorum* per aures ... tracti.“ Urkunde von 884 in Lucca bey Muratori ant. Estensi P. 1 C. 22 p. 239 sq. darin 4 Zeugen mit dem Beysatz: „*ex genere Bavarico* per aurem tracto testis.“ Eben so fast in jeder Urkunde des Urkundenbuchs von S. Emmeran, welches bey Pez thes. anecdot. T. 1 P. 3 p. 193 — 286 abgedruckt ist. Vgl. Heineccii antiqu. German. T. 1 p. 336.

scheint. Hat der Germanische Volksstamm, dem dieses Rechtsbuch aus alten Ueberlieferungen aufgezeichnet wurde, dieses Land schon zur Zeit des bestehenden westlichen Reichs bewohnt, so könnte sich einiges schon damals seinem Rechte beygemischt haben. Anderes könnte in der Zeit des Ostgothischen Theoderich hineingekommen seyn, welchem dieses Land, von diesem Stamm bewohnt, unstreitig gehorchte 29). Das Justinianische Recht aber ist auf jeden Fall später eingedrungen, und so ist es möglich, daß alles erst zur Zeit der gegenwärtigen schriftlichen Abfassung dem Bairischen Recht beygemischt worden ist. Als Urheber dieser Abfassung werden vier Männer genannt: Claudius, Chadoindus, Magnus und Agilulf. Claudius scheint derselbe zu seyn, der bey Fredegar als gelehrter Römer, ohne Bezeichnung seines näheren Vaterlandes, vorkommt: Agilulf aber derselbe welchen Fredegar als Bischoff von Valence nennt 30). Diese beyden möchten dasjenige beygetragen haben, was in unserm Rechtsbuch Römischen Ursprungs ist. Besonders in Valence, das vormals Burgundisch war, könnte die Nachbarschaft von Italien

---

29) Es muß indessen bemerkt werden, daß unsere Stellen mit dem Edict des Theoderich gar keinen Zusammenhang haben.

30) Pallhausen a. a. O. (s. o. Note 2).

leicht Bekanntschaft des Justinianischen Rechts hervorgebracht haben, wovon noch am Ende dieses Kapitels weiter die Rede seyn wird.

Sehr merkwürdig ist endlich noch, daß mehrere dieser Stellen mit Stellen des Westgothischen Gesetzbuchs theils wörtlich übereinstimmen, theils auffallende Aehnlichkeit haben 31). Eines von beiden Werken ist offenbar bey dem andern benuzt worden, und zwar glaube ich bestimmt, daß das Bairische Rechtsbuch bey dem Westgothischen benuzt worden ist, nicht umgekehrt. Dafür spricht erstlich die viel künstlichere, anspruchvollere Abfassung des Westgothischen Gesetzbuchs (S. 69), wozu eine solche Compilation aus den Rechtsbüchern anderer, selbst entfernter Stämme gar wohl paßt, anstatt daß diese Art von Compilation bey dem Bairischen Rechtsbuch unerklärlich seyn würde. Zweytens beweist dafür der Umstand, daß die Stellen Römischer Abkunft im Bairischen Rechtsbuch zahlreicher sind als im Westgothischen; mehrere, und unter diesen gerade solche, die aus dem Justiniani-

---

31) Wörtlich gleich: L. Bajuv. T. 14 C. 1 = L. Visig. V. 5. 1, L. Baj. T. 14 C. 2 — 4 = L. Vis. V. 5. 3, L. Baj. T. 15 C. 7 = L. Vis. V. 4. 16, L. Baj. T. 15 C. 9 = L. Vis. V. 4. 7. — Fast wörtlich gleich und nur im Ausdruck etwas abweichend: L. Baj. T. 14 C. 5 = L. Vis. V. 4. 9, L. Baj. T. 15 C. 4 = L. Vis. V. 4. 8, L. Baj. T. 15 C. 8 = L. Vis. V. 4. 1.

schen Recht herzurühren scheinen, haben die Westgothen nicht mit aufgenommen [32]), was sich sehr einfach erklärt, wenn man mit mir annimmt, daß das Bairische Rechtsbuch von den Westgothen excerpirt worden ist. Endlich drittens kommt dazu noch das chronologische Verhältniß beider Rechtsbücher, indem nämlich das Bairische älter ist als das Westgothische in der Gestalt, in welcher wir es jezt als ein Ganzes vor uns haben (S. 67 und 80).

B. Alemannisches Rechtsbuch. Die einzige Stelle, die dem Inhalt nach ganz aus dem Römischen Recht und zwar aus dem Breviarium, herrührt, findet sich wörtlich eben so in dem Bairischen Rechtsbuch [33]); es ist also nicht zu zweifeln, daß sie entweder aus diesem herübergenommen, oder aber gleichzeitig mit der ihr darin entsprechenden Stelle und auf dieselbe Weise entstanden ist [34]).

---

32) So fehlen L. Bajuv. T. 1 C. 13 §. 2 T. 2 C. 1 §. 2 T. 6 C. 1 T. 14 C. 6, 7 (s. o. Note 3, 4, 5, 16, 18).

33) L. Alemann. T. 39 über die verbotenen Grade bey der Ehe, gleichlautend mit L, Bajuvar. T. 6 C. 1 (s. o. Note 5).

34) Heineccius nimmt an, daß auch noch T. 2 §. 1 mit L. 14 §. 5 C. de SS. eccl. (1. 2) zusammenhange (antiqu. Germ. T. 1 p. 340). Allein in der That sprechen beide Stellen von ganz verschiedenen Dingen. Die Bairische Form des Zeugnisses (Note 28) wird auch in diesem Rechtsbuch einmal angeführt (Tit. 94).

C. Ripuarisches Rechtsbuch. In diesem wird die Freylassung der Sclaven in der Kirche als gültig anerkannt, und ausdrücklich aus Römischem Recht abgeleitet.[35]).

D. Capitularien, d. h. Gesetze der Fränkischen Könige, welche sich nicht auf einen einzelnen Volksstamm ausschließend beziehen. Diese Gesetze sind uns in zweyerley Gestalten überliefert worden: theils einzeln, mit Bemerkung des Königs und meist auch der Jahrzahl, theils in mehreren Sammlungen, welche großentheils wieder aus sonst bekannten Stücken jener ersten Art bestehen, aber auch vieles eigenthümliche enthalten. Ich werde zuerst bey den chronologisch bestimmten Capitularien, dann bey den Sammlungen, untersuchen was sie vom Römischen Rechte enthalten [36]).

---

35) L. Ripuar. T. 58 C. 1. Die Römische Stelle ist L. un. C. Th. brev. de manum. in eccl. (4. 7). Folgen jener Art der Freylassung stehen in L. Ripuar. T. 61 C. 1, 2 (vgl. Band 1 S. 118). Die Bairische Form des Zeugnisses kommt auch hier T. 60 C. 1 vor.

36) Unter den Rechtsquellen des Mittelalters ist keine so bearbeitet und für den ferneren Gebrauch zugänglich gemacht, wie die Capitularien in der trefflichen Ausgabe von Baluze: Capitularia regum Francorum ... ed. Steph. Baluzius. Parisiis 1677, 2 Vol. f. und abermals curante Petro de Chiniac Paris. 1780, 2 Vol. f. Ich citire nach der Ausgabe von Chiniac, zugleich also nach der älteren, indem beide in den Seitenzahlen ganz übereinstimmen; wesentliche Vorzüge hat dieser neuere Abdruck nicht. Das Werk enthält nicht nur die Capitu-

Die Constitution von Chlotar I. um das J. 560 war besonders für die Provincialen, d. h. für die Römer gegeben und verordnete darum auch im allgemeinen die Beobachtung des Römischen Rechts 37). Die Einleitung ist meist wörtlich aus einer Novelle von Valentinian genommen 38). So wie im Breviarium wird auch hier verboten, durch Königliche Bestätigung eine Ehe gegen den Willen der Frau zu erzwingen 39). Die dreißigjährige Verjährung als Schutz alles Besitzes wird den Kirchen, Geistlichen und Provincialen (also überhaupt allen Römern) bestätigt 40).

---

larien in beiderley Gestalten, sondern auch die Völkergesetze, die meisten Formelsammlungen, und viele Urkunden. Bey Georgisch stehen die Capitularien nur zum Theil.

37) Baluz. T. 1 p. 7 — 10 „Usus est clementiae principalis necessitatem *provincialium vel subjectorum sibi omnium populorum* .. tractare.“ Vgl. oben Band 1 S. 100.

38) Aus Nov. Valentiniani T. 8.

39) Const. Chlotarii C. 7 aus L. un. C. Th. brev. si nupt. ex rescr. (3. 10).

40) Const. Chlotarii C. 13 aus L. un. C. Th. de act. certo temp. fin. (4. 14) und Nov. Valent. T. 8. — Merkwürdig ist aber die Bedingung „intercedente tamen justo possessionis initio.“ Bey den Römern war dieses für den dreyßigjährigen Besitz nicht nöthig, sondern nur für die Usucapion und die longi temporis possessio: aus dieser lezten scheint hier der Satz herübergenommen aus Absicht oder aus Misverstand, und zwar scheint wörtlich benuzt Int. Pauli V. 2 §. 4 „si tamen justum possidendi initium intercessisse probatur,“ wo von der longi temporis possessio die Rede ist.

In der Constitution von K. Childebert von Austrasien um 595 wird die Verjährung auf eine Art bestimmt, die vom Römischen Recht wesentlich abweicht, aber offenbar auf Römisches Recht gegründet ist: nämlich wenn die Sache unter demselben Dux oder Judex (worunter der vorige Eigenthümer lebt) besessen wird, soll die Verjährung zehn Jahre dauern, außerdem dreyßig Jahre: wird die Sache in einem fremden Königreich besessen, so gilt gar keine Verjährung 41). Der Unterschied von Gegenwart und Abwesenheit ist offenbar aus dem Römischen Rechte, auch die zehen Jahre sind rein Römisch 42), und nur die dreißig Jahre sind an die Stelle der Römischen zwanzig getreten.

In einem Anhang zum Wormser Capitulare von 829 wird die dreyßigjährige Verjährung als allgemeine Regel vorgeschrieben, dann aber noch besonders von der Verjährung leibeigener Bauern (coloni) gehandelt. Diese lezte Stelle ist wörtlich, doch mit Abweichungen, aus dem Breviarium genommen 43).

Ein Capitulare von Carl dem Kahlen von

---

41) Decretio Childeberti C. 3 (Baluz. T. 1 p. 17).

42) Beides findet sich unter andern auch im Breviarium, Paul. V. 2 §. 3, 4 und in der Interpretation dieser Stelle.

43) Baluz. T. 1 p. 673, 674 Cap. 2 und 3. Vgl. Interpr. L. un. C. Th. de inquilinis (5. 10).

865 verfügt über die Formen, die bey Vertauschung kirchlicher Grundstücke beobachtet werden sollen: dabey scheinen Stellen aus Julian zum Grunde zu liegen 44).

Endlich findet sich auch noch in einem Capitulare von ungewisser Zeit eine Stelle des Julian wörtlich aufgenommen 45).

Die Sammlungen der Capitularien bestehen aus sieben Büchern, die mit fortlaufenden Zahlen, als ein geschlossenes Werk, angeführt zu werden pflegen, und aus vier einzelnen Nachträgen zu jenem Werke. Jedes Buch und jeder Nachtrag ist in Kapitel eingetheilt. Nirgends ist auch nur ein Schein von Ordnung zu finden, und unzählige

---

44) Capit. a. 865 C. 6 (Baluz. T. 2 p. 198) „Et si mortua manus vel praeceptum regium super eas interjacet, describantur diligenter ... et signatis ipsis praeceptis, sicut lex Romana praecipit, ad nostram praesentiam deferri faciant ...“ Die mortua manus scheint auf Julian. Const. 48 C. 2 gegründet, das praeceptum regium auf Julian. Const. 7 C. 2, welche beide Stellen dann etwas undeutlich zusammen gefaßt wären. Sehr verschieden von unsrer Stelle bey ähnlichen Ausdrücken sind Capit. Lib. 5 C. 110 und Addit. IV. C. 108, so wie deren wieder etwas abweichende Quellen bey Baluz. T. 1 p. 519, 666, auf welche frühere Capitularien jedoch in dem Schluß unsrer Stelle hingedeutet wird. — Hierher könnte auch noch gerechnet werden das Capitulare von 878, welches aber besser im lezten Kapitel dieses Bandes (bey den Kirchenversammlungen) seine Stelle finden wird.

45) Baluz. T. 2 p. 361 Cap. 2 aus Julian. Const. 115 C. 28.

Wiederholungen erschweren den Gebrauch gleichfalls. Die sieben Bücher haben bekannte Verfasser, Ansegis (B. 1 — 4), und Benedictus Levita (B. 5 — 7), die Verfasser der vier Nachträge sind unbekannt.

Die vier Bücher von Ansegis enthalten blos Capitularien von Carl dem Großen und Ludwig dem Frommen; ihre Aechtheit ist unzweifelhaft, da die nachfolgenden Könige die Gesetze dieser Sammlung nach Buch und Kapitel citiren 46). Ich finde darin nur zwey Stellen, die aus dem Römischen Recht, und zwar wörtlich aus Julian, genommen sind: beide betreffen die Kirche 47).

Ungleich reichhaltiger an Römischem Recht sind die drey folgenden Bücher von Benedictus Levita, die um die Mitte des neunten Jahrhunderts auf Verlangen des Erzbischoffs Otgar von Mainz verfaßt worden sind 48). Daß diese Sammlung sehr verschiedenartige Stücke enthält, vieles aus den Germanischen Völkergesetzen, aus dem Römischen

---

46) Z. B. Carl der Kahle in sehr vielen Stellen des edictum Pistense. Baluz. T. 2 p. 173 sq.

47) Capitul. Lib. 2 C. 29, 30 aus Julian. Const. 7 C. 1, 2.

48) Sowohl diese Veranlassung, als der Name des sonst ganz unbekannten Verfassers, ist angegeben in der kurzen metrischen Vorrede vor dem fünften Buch.

Bayerische Staatsbibliothek München

Recht u. s. w., ist von jeher bemerkt worden, dennoch scheint es, daß man durch den Namen einer Capitulariensammlung über den richtigen Gesichtspunkt getäuscht worden ist. So nimmt Baluze an, alle diese fremdartigen Stücke seyen früherhin schon durch die Fränkischen Könige oder auf ihren Befehl gesammelt und dadurch gewissermaßen zu Capitularien gemacht worden, so habe sie Benedict vorgefunden und in sein Werk aufgenommen 49). Allein zu dieser Annahme ist nicht der geringste Grund vorhanden, vielmehr ist es höchst unwahrscheinlich, daß die Fränkischen Könige z. B. das Breviarium excerpirt haben sollten; für die Franken hatte es doch kein Interesse, und die Römer brauchten solche gesetzliche Auszüge nicht, da sie im Besitz des vollständigen Textes waren. Der Plan des Verfassers gieng vielmehr auf ein allgemeines Rechtsbuch, das wo möglich für die Laien aller Volksstämme und für die Geistlichen zugleich brauchbar seyn sollte: dafür spricht das Werk selbst, und auch die Vorrede, so verwirrt und undeutlich sie ist, zeugt mehr dafür als dawider. Daß das Werk eine Capitulariensammlung heist, und als Fortsetzung an Ansegis sich anschliest, ist sehr natür-

49) Baluzii praefat. Capit. §. 45.

türlich, denn die Capitularien nehmen allerdings den größten Theil desselben ein, und besonders waren sie das vornehmste Stück desselben, und ihre Anwendbarkeit war ausgedehnter als die der übrigen Stücke. Es ist ein ganz ähnlicher Fall wie bey dem Breviarium, welches auch sehr häufig Lex Theodosiana heist, weil der Theodosische Codex das erste und wichtigste Stück desselben ist: dennoch würde es sehr irrig seyn anzunehmen, daß die Institutionen des Gajus im Theodosischen Codex gestanden hätten. Nach dieser Ansicht ist das Werk für unsern Zweck wichtig, nicht als ob es den Gebrauch des Römischen Rechts in den Capitularien bewiese, wohl aber indem es von der Kenntniß und Anwendung Römischer Rechtsquellen im neunten Jahrhundert unmittelbar Zeugniß giebt. Wäre hier blos nach inneren Gründen zu entscheiden gewesen, so würde ich das Werk des Benedict gar nicht zu den Capitularien, sondern zu den wissenschaftlichen Arbeiten gestellt, ja ich würde davon wegen des geistlichen Standes seines Verfassers gar nicht bey dem Fränkischen Reiche, sondern bei dem Clerus gehandelt haben. Allein die Verbindung mit den Capitularien, in welcher das Werk von allen Schriftstellern ohne Ausnahme gedacht und behandelt zu werden pflegt, machte es der Deutlichkeit wegen nöthig, schon an dieser Stelle (d. h.

Bayerische Staatsbibliothek München

bey den Germanischen Gesetzen des Fränkischen Reichs) davon zu reden. Ganz verschieden von der Frage nach dem Plan dieses Werks, ist die nach der Ausführung des Plans, und von dieser Seite verdient dasselbe wenig Lob. Zwar der Vorwurf, daß der Verfasser ganz fremdartige Stücke für Capitularien habe ausgeben wollen, verschwindet ganz, wenn man die Richtigkeit der hier aufgestellten Ansicht einräumt. Allein planlos und unkritisch ist das Werk im höchsten Grade. Es enthält Stellen, die erweislich ganz unächt, andere die bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind 50). Was aber weit schlimmer ist, die sehr zahlreichen Stellen die nur für einzelne Volksstämme, für Römer, Baiern, Gothen u. s. w. Gültigkeit haben, sind hier durchaus ohne Bemerkung eines solchen beschränkten Gebrauchs aufgenommen, so daß man sie nach diesem Werke für gemeines Recht des Fränkischen Reichs halten könnte, wenn ihr Zusammenhang nicht ausserdem bekannt wäre. Bey diesem Zustand des Werks hat denn jede Stelle, die lediglich in demselben vorkommt, in der That gar keine Autorität, und noch weniger ist es erlaubt, einer solchen Stelle einen noch genauer bestimmten Character beizulegen,

---

50) Beyspiele sind schon oben vorgekommen Kap. 3 Note 25. Kap. 5 Note 71.

Bayerische Staatsbibliothek München

und sie z. B. für ein ächtes Capitulare zu halten, blos weil sie in diesem Werke steht. Ob übrigens diese Mängel aus Unverstand oder aus unredlicher Absicht entstanden sind, ist schwer zu entscheiden. Bekanntlich ist in diesem Werke zuerst ein sehr ausgedehnter Gebrauch von den unächten Isidorischen Decretalen gemacht: wäre nun etwa in der That Benedict Verfasser dieser Decretalen [51]), oder wenigstens absichtlicher, unredlicher Verbreiter derselben, so wäre es nicht undenkbar, daß er alle jene Verwirrung mit Absicht hervorgebracht hätte, um unter dem Schutz derselben seinen Betrug unbemerkter zu vollführen. Auf unsern Zweck hat indessen diese Unsicherheit des Werks keinen Einfluß, da das wirklich Römische, was in demselben enthalten ist, in jedem Fall nur aus Bekanntschaft mit den Quellen desselben entsprungen seyn kann.

Es sind in diesem Werk sehr verschiedene Quellen des Römischen Rechts gebraucht [52]). Das Breviarium, der ächte Theodosische Codex [53]), der

---

51) (Spittler) Geschichte des kanonischen Rechts S. 250 u. f.

52) Ein vollständiges Verzeichniß des Römischen Inhalts findet sich im Anhang dieses Bandes: hier soll nur auf diejenigen Theile der Quellen besonders aufmerksam gemacht werden, die außerdem im Mittelalter seltner vorzukommen pflegen.

53) Capit. VI. 111 (und wiederholt VI. 390) = L. 47 C. Th. de episc. (16. 2). Capit. VI. 367 (VII. 285) = L. 30

Justinianische Codex 54), und Julian: dieser lezte unter allen Quellen am häufigsten. Das bürgerliche Recht ist nur aus dem Breviarium, und zwar aus Paulus, genommen, alle übrigen Quellen werden nur für das Kirchenrecht benuzt. Sehr seltsam ist die Aufnahme des Westgothischen Gesetzes, worin zuerst das Römische Recht verboten wurde 55), jedoch mit Auslassungen, wodurch die Beziehung des Verbots auf das Römische Recht weniger augenscheinlich wird. Was der Verfasser dabey gedacht

---

C. Th. de episc. (16. 2). Capit. VII. 195 (vollständiger in Addit. IV. C. 32) = L. 2 C. Th. de his qui super relig. (16. 3). Capit. VII. 438 = L. 41 C. Th. de episc. (16. 2). Alle diese Stellen stehen weder im Breviarium, noch im Justinianischen, sondern allein im ächten Theodosischen Codex. — Außerdem ist noch Capit. VI. 366. die unächte L. 1 C. Th. de episc. jud. (s. o. Kap. 3 Note 25), und mehrere andere Stellen enthalten allgemeine Bestätigungen der kirchlichen Privilegien, die gleichfalls aus dem Theodosischen Codex herzurühren scheinen. Capit. VI. 103. 112. 114. 388. 391 VII. 477 verglichen mit L. 29. 30. 34. 38 C. Th. de episc. (16. 2).

54) Capit. V. 338 = L. 35 C. Just. de episc. (1. 3), die in keiner andern Sammlung steht. — Einige andere Stellen finden sich sowohl im Justinianischen als im Theodosischen Codex, jedoch nicht im Breviarium: dahin gehören Capit. V. 339 = L. 40 C. Th. de episc. (16. 2) L. 5. C. J. de SS. eccl. (1 2), Capit. VI. 115. 406 = L. 31 C. Th. de episc. (16. 2) L. 10 C. J. eod. (1. 3). Capit. VI. 116 und noch vollständiger VI. 389 = L. 34 C. Th. de episc. (16. 2) L. 13 C. J. eod. (1. 3), Capit. VI. 117. 385 = L. 40 C. Th. de episc. (16. 2) L. 5 C. J. eod. (1. 3).

55) Capit. VI. 343 = L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 9 (s. o. Kap. 8 Note 96).

Bayerische Staatsbibliothek München

haben mag, ist nicht einzusehen. Montesquieu nimmt an, er habe dieses Gesetz für ein Capitulare ausgeben, und so das Römische Recht allenthalben verdrängen wollen [56]): allein dieser Absicht widerspricht theils die große Zahl Römischer Stellen, die der Verfasser wirklich aufgenommen hat, theils das allgemeine Interesse des geistlichen Standes, welches vielmehr dem Römischen Recht höchst günstig war. Auch scheint diese Stelle dem praktischen Ansehen des Römischen Rechts keinen Eintrag gethan zu haben.

Unter den vier Nachträgen (Additiones) der Capitulariensammlungen enthalten die zwey ersten gar kein Römisches Recht: in den zwey lezten finden sich einige Stellen [57]) aus dem Breviarium, dem ächten Theodosischen Codex [58]) und aus Julian.

II. Urkunden.

Aus dem Fränkischen Reiche hat sich eine nicht geringe Zahl von Urkunden erhalten, aus welchen wirklicher Gebrauch des Römischen Rechts hervor-

---

56) Montesquieu Liv. 28 Ch. 8.

57) s. u. den Anhang zu diesem Band.

58) Addit. 4 C. 32 = L. 2 C. Th. de his qui super relig. (16. 3). Zwar steht diese Stelle auch schon Capit. VII. 195 (s. o. Note 53), allein der Nachtrag hat sie vollständiger, ist also nicht blos aus der früheren Sammlung ausgeschrieben.

geht. Bey der Zusammenstellung dieser Urkunden aber ist es nöthig, die einzelnen Länder dieses Reichs sorgfältig zu unterscheiden, insofern das frühere Schicksal dieser Länder, vor der Fränkischen Herrschaft, auf das Verhältniß zum Römischen Recht Einfluß gehabt haben könnte. Ich unterscheide in dieser Rücksicht: *A.* Die Westgothischen Länder, welche schon durch die erste Eroberung unter K. Chlodwig im Anfang des sechsten Jahrhunderts Fränkisch wurden (Aquitanien und ein Stück der Provence). *B.* Die Westgothischen Länder, welche erst bey der zweyten Eroberung, im achten Jahrhundert, Fränkisch wurden (Septimanien oder Gothien). *C.* Die Burgundischen Länder. *D.* Die ursprünglich Fränkischen Länder, d. h. welche aus Römischer Herrschaft in Fränkische übergingen, ohne vorher Westgothisch oder Burgundisch gewesen zu seyn [59]). Diese Unterscheidung ist besonders deshalb

---

59) Vorzüglich entscheidend für die Gränzbestimmung sind einige Kirchenversammlungen der verschiedenen Reiche, worin die Bischöffe namentlich unterschrieben sind: denn die Bischöffe, die in einer solchen Versammlung erschienen, gehörten sicher auch zu dem Reiche worin dieselbe gehalten wurde. Dahin gehören: 1) für das Westgothische Reich in seiner größten Ausdehnung das Concilium von Agde vom J. 506 bey Mansi T. 8 p. 319 sq., 2) für Septimanien das Concilium zu Narbonne von 589 bey Mansi T. 9 p. 1013 sq., 3) für das Burgundische Reich das Concilium zu Yenne (Epaona) von 517 bey Mansi T. 8 p. 555 sq., 4) für das Fränkische Reich nach Chlodwigs

wichtig, weil in diesen Staaten das Römische Recht verschiedene Formen angenommen und verschiedene Schicksale erlebt hat: und wenn es auch jetzt oder überhaupt nicht gelingen sollte, diese Verschiedenheit in der wirklichen Anwendung des Rechts wieder zu erkennen, so verdient doch die Untersuchung vorzugsweise auf diesen Punkt gerichtet zu werden, welches eben der Zweck der hier gewählten Anordnung ist.

A. Westgothische Länder der ersten Eroberung.

Aus Arles ist von der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts das Testament des Erzbischoffs Cäsarius übrig [60]), welches auf Römische Weise

---

Eroberungen das Concilium zu Orleans 511 bey Mansi T. 8 p. 347 sq. — Sehr brauchbar sind dabei zwey Abhandlungen von Mandajors und Foncemagne in den Mémoires de l'Ac. des Inscr. T. 8 (ed. in 4to 1733) p. 430 — 450 und p. 505 — 527. Daß einige dieser Westgothischen und Burgundischen Länder erst Ostgothisch waren, ehe sie an die Franken kamen, war von zu kurzer Dauer, als daß es auf Verfassung und Recht hätte Einfluß haben können. Dieser Ostgothische Besitz in Gallien fieng z. B. bey Arles im J. 510 an, bey anderen Städten im J. 524: er hörte jenseits der Rhone (in Septimanien) im J. 526 auf, diesseits der Rhone im J. 536. Vgl. die Ostgothischen Concilien zu Arles, Carpentras und Orange von 524, 527, 529 (bey Mansi T. 8 p. 627, 708, 718 vgl. mit p. 564), und Mascov Geschichte der Teutschen Th. 2 S. 31, 54, 68, 96.

60) Abgedruckt in Bréquigny diplomata T. 1 N. 23 sub a. 542 (vgl. proleg. p. CCXXXVII) und an mehreren Orten, vgl. Hamberger zuverlässige Nachrichten Th. 3 S. 360 und

und in Römischen Ausdrücken verfaßt ist [61]). Die äußere Form, wodurch es Gültigkeit erhalten hat, ist nicht mit aufbewahrt.

Das Testament des H. Aredius und seiner Mutter Pelagia zu S. Yrier (Attanum) in Limosin ist vom J. 571 [62]). Auch hier sind bekannte Römische Formeln gebraucht [63]), und es sind

---

Bréquigny table T. 1 p. 18 sub. a. 508. — Das Jahr dieses Testaments ist ungewiß. Der H. Cäsarius nämlich war Erzbischoff von 501 bis 542, und in diesen Zeitraum muß es folglich fallen: aber die genaueren Bestimmungen (die gewöhnliche auf 508, die von Brequigny auf das Todesjahr 542) haben keinen hinreichenden Grund. Darum ist nicht einmal anzugeben, in welchem Reiche das Testament gemacht worden ist, denn bis 510 war Arles Westgothisch, dann Ostgothisch, seit 536 Fränkisch.

61) „Hoc testamentum . . . jure praetorio vel jure civili, et *ad vicem illorum codicillo* firmavi." Ein Kloster in Arles wird zum Erben eingesezt „ceteri ceteraeve exheredes sint." Darauf folgt die bey den Römern übliche allgemeine Bestätigung des Inhalts (das caput generale), vgl. L. 34 §. 6 D. de leg. 2 (31. un.) L. 40 §. 1 D. de leg. 3 (32 un.). Anstatt der hier cursiv gedruckten Worte liest Brequigny aus einer alten Abschrift: *ad vicem codicillorum.*

62) Es steht in Mabillon vetera analecta T. 2 (Paris. 1676. 8) p. 48 sq. Gregorii Turon. opera ed. Ruinart p. 1308 sq. Bréquigny diplomata T. 1 No. 60 p. 71. — Brequigny hat das J. 572, nimmt aber noch ein zweytes, fast gleichlautendes Exemplar von 591 an (proleg. p. XXXII. CCXXXVII.). Vgl. über die Chronologie Mabillon S. 62.

63) Nach Mabillons Text p. 48: „Quod testamentum nostrum si casu, jure civili aut praetoris aut cujuslibet legis novellae conscriptione vel veteris valere non potuerit, in vicem codicillorum et omnium scripturarum quae firmiter con-

fünf Zeugen zugezogen, wovon drey selbst und auf Römische Weise, d. h. jeder mit Benennung der Testatoren, unterschreiben, die zwey andern aber für sich unterschreiben lassen. Man könnte zwar glauben, daß noch eine sechste Person (Alstedius) als Zeuge zugezogen wäre, was unregelmäßig seyn würde: allein dieser Alstedius ist in der That kein Zeuge, sondern der designirte Nachfolger des Abtes Aredius, welcher das Testament bestätigt, und dessen Vollziehung verspricht 64).

Im J. 634, als die vier Söhne des ermordeten Herzogs Sadregisilus von Aquitanien unterließen den Tod ihres Vaters zu rächen, wurde ihnen deshalb mit ausdrücklicher Beziehung auf Römisches Recht die väterliche Erbschaft weggenommen; die Güter wurden dann von K. Dagobert I. der Abtey S. Denis geschenkt 65). Die Regel,

---

sistunt valere jubemus, ut id fiat, detur, praestetur, illibatum in omnibus teneatur, secundum tenorem infra scriptum etc."

64) „Alstedius rogante domino meo Aredio et Pelagia testamentum *nostrum* confirmavi" (vgl. Mabillon S. 67). Darum steht dessen Unterschrift bey Mabillon S. 60 sogar vor der Unterschrift der Pelagia, in anderen Abdrücken freylich anders.

65) Gesta Dagoberti I. C. 35 (Bouquet T. 2 p. 589). Aimoinus de gestis Francorum Lib. 4 C. 28 (Bouquet T. 3 p. 131). „Secundum leges Romanas quae sanciunt a paterna eos decidere hereditate debere, qui noluerint inter-

die hier angewendet wurde, steht allerdings auch im Breviarium [66]). Ohne Zweifel war also Sadregisilus ein Römer von Geburt, und weder sein Germanischer Name kann dagegen beweisen, noch seine Germanische Tracht, indem auch hierin die Römer häufig Fränkische Sitte nachahmten [67]).

Das Testament des Grafen Rogerius, an einem unbekannten Ort in Poitou im J. 785 gemacht, hat Römische Formeln und sieben Zeugen [68]).

In einem Placitum zu Arles im J. 968 urtheilen Römische und Salische Vasallen und andere

---

fecti necem vindicare omnibus paternis exspoliati sunt bonis." Vgl. *Caroli calvi* praeceptum a. 845 (Bouquet T. 8 p. 470).

66) Paulus III. 5 §. 2. 10 und Interpr. §. 1. Noch deutlicher freylich steht der Satz im Justinianischen Recht. L. 17. 20. 21 D. de his quae ut indign. (34. 9) und tit. Cod eod. (6. 35).

67) Nämlich die Gesta Dagoberti l. c. erzählen, daß früherhin einmal K. Dagobert dem Sadregisilus habe zur Strafe den Bart abscheeren lassen. Daß aber auch viele Römer Haare und Bart auf Fränkische Art trugen, sagt Gregor. Turon. de vitis patrum C. 20 §. 3.

68) Mabillon annales ord. S. Benedicti T. 2 p. 711 und 271 „quod testamentum ipsum si jure civili non valuerit, praetorio jure subsistat. Quod si jure praetorio stare nequiverit, jam ipsum *ad vicem codicis illaesum* manere praecipimus: quod septem testibus ad subscribendum ex more firmatum, vel a pluribus signatum, plenam suscipiat firmitatem." In der That aber sind 22 Zeugen unterschrieben. Marini papiri p. 254 emendirt mit vieler Wahrscheinlichkeit: *ad vicem codicillorum.*

Schöffen: das Urtheil beruft sich auf Lex Romana und nimmt wörtlich eine Stelle aus dem Breviarium auf 69).

Im zehnten Jahrhundert weigerte sich Gerardus Graf von Aurillac in Auvergne, von der großen Zahl seiner Leibeigenen mehr als Hundert frey zu lassen, und gab als Grund an, daß das weltliche Recht dieses verbiete 70). Er nahm also Rücksicht auf die Lex Fusia Caninia, die allerdings im Breviarium als geltendes Recht aufgenommen ist 71).

Im J. 1005 wurde in oder bey Marseille eine Ehe geschlossen und ein Sponsalitium gegeben nach Römischem Recht 72).

---

69) Martene collectio amplissima T. 1 p. 322, 323. Die eingerückte Stelle ist Interpr. L. 5 C. Th. de sentent. ex peric. (4. 17).

70) Odonis Cluniacensis vita S. Geraldi lib. 3 „centum ex mancipiis tantum libertate tunc donavit: movebatur autem a quibusdam suis, quatenus de familia quae sibimet affatim superabundabat majorem multitudinem jugo servitutis absolveret: quibus ait, justum inquit est ut lex mundialis in hoc observetur, et ideo numerum in eadem lege praestitutum praetergredi non debere.“ Ich kenne die Stelle blos aus Alteserra rer. Aquitan. L. 3 C. 9 p. 199. Die ganze Lebensbeschreibung steht in der biblioth. Cluniacensis p. 65 (Fabric. bibl. med. latin. T. 5 p. 156 ed. Mansi).

71) Cajus I. 2 princ. Paulus IV. 14 §. 4.

72) Bréquigny Table T. 1 p. 512. „Charta qua Fulco juxta legem suam Romanam desponsat sibi Odilam et ei

Im J. 1095 schloß Bertrand, Sohn des Grafen von Toulouse, eine Ehe, wobey er seiner Ehefrau mehrere Städte nach Römischem Recht schenkte 73).

Eine Schenkungsurkunde beweist aus dem Römischen Recht, daß Jeder über sein Vermögen verfügen dürfe 74).

Mehrere Urkunden des elften und zwölften Jahrhunderts endlich erwähnen, daß nach Römischem Recht jede Schenkung schriftlich und vor Zeugen geschehen müsse 75): dieser Satz findet sich

---

sponsalitium ac dotalitium constituit in comitatibus Massiliensi et Tolonensi" (aus Ruffi hist. de Marseille T. 1 p. 484).

73) (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 2 preuves p. 338. 339 „dono tibi in tuo sponsalitio et dotatione civitatem Ruthenis ... *sicut lex mea Romana est*" und so nachher noch bey mehreren Städten. Alle diese Güter sollten beide Ehegatten zusammen genießen und besitzen, nach Beider Tod sollten sie auf die Kinder fallen, wenn keine Kinder da wären der Frau verbleiben. Allerdings sieht dieses mehr einer Germanischen Dos ähnlich, indessen läßt es sich doch auch als Römische donatio ante nuptias, wie sie im Breviarium vorkommt, (nicht als Justinianische) erklären.

74) Urkunde aus Mas-Garnier an der Garonne von 1015. „Multum declarat sive docet *lex Romana vel Salica*, ut unusquisque homo de res suas proprias licentiam habeat ad faciendum quod voluerit." (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 2 preuves p. 169.

75) Urkunden aus Riez von 1052, Frejus 1101 und 1095, Avignon 1126. Gallia christiana T. 1 app. Instr. p. 82. 83. 84. 142. — Avignon war 506 Westgothisch, 517 Burgun-

allerdings im Breviarium 76), ist aber im Justinianischen Recht ausdrücklich aufgehoben 77).

B. Westgothische Länder der zweyten Eroberung (Septimanien).

In zwey Urkunden von Ludwig dem Frommen von 816 und von 835 wurde dem Kloster Aniane zugesagt, daß es seine verlornen Besitzungen und seine entlaufenen Leibeigenen wieder erhalten sollte: diese lezten sollten sich auch nicht mit der dreyßigjährigen Verjährung des Römischen Rechts schützen können, weil diese Verjährung in dem gegebenen Fall nach Römischem Recht nicht gelte 78). Der Grund, warum hier die gewöhnliche Verjährung nicht gelten soll, kann nicht in der besondern Natur des Rechts gegen die Entlaufenen liegen, denn gerade für diesen Fall war die gewöhnliche Verjährung zugelassen 79): er liegt mit-

---

disch, nachmals Ostgothisch (Cassiodor. Var. III. 38), endlich Fränkisch.

76) L. 1 C. Th. brev. de donat. (8. 12).

77) L. 29 C. Just. de donat. (8. 54).

78) (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 1 Preuves p. 49, 67 „et ubicunque inventa fuerint (mancipia) et secundum legem Romanam tricennio se defendere voluerint, et hoc advocati praedicti monasterii ex propinquis eorum circumcincxerint, aut testimonia idonea dederint, fiant de eis *secundum Romanae legis sanctionem, ut tricennium ea excludere non possint.*“

79) L. un. C. Th. brev. de inquilinis (5. 10) und mehrere Novellen von Valentinian.

hin lediglich in dem Vorzug der Kirche, woraus folgt, daß hier nicht das Breviarium, sondern das Justinianische Recht gemeynt ist. Erst Justinian nämlich begünstigte die Kirche bey der Verjährung, und zwar zuletzt so, daß alle Klagen einer Kirche vierzig Jahre dauern sollten [80]), darauf deutet unsre Urkunde, und sie sagt darum mit Recht, daß die dreyßigjährige Verjährung der Kirche nicht im Wege stehe.

Die Schenkungsurkunde eines Grafen von Carcassonne an die Abtey Montolieu vom J. 949 führt eine Stelle aus dem Breviarium namentlich an [81]).

Endlich finden sich auch hier mehrere Urkunden, welche durch Römisches, Salisches und Gothi-

---

80) Die früheren Bestimmungen waren L. 23 C. de SS. eccl. (1. 2), und Nov. 9, die neuesten sind Nov. 111 und Nov. 131 C. 6, deren Inhalt von da an herrschend blieb. (Vgl. c. 2 C. 16 q. 4 vom J. 590). Auf sie, oder vielmehr auf die Auszüge derselben, nämlich Julian const. 104 const. 119 C. 6 scheint unsere Urkunde zu sehen. Dieses wird fast gewiß dadurch, daß Julian. const. 119 C. 6 bey Benedictus Levita steht. Capit. Lib 5 C. 389. Dann liegt darin ein neuer Beweis dafür, daß auch das Justinianische Recht Lex Romana heißt (s. o. B. 1 S. 108).

81) (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 2 Preuves p. 91. „legis Romanae *primum capitulum apud librum tertium saluberrime intonat: Cum inter ementem .... permittatur.*“ Es ist Int. L. 1 C. Th. de contr. emt. (3. 1) mit sehr abweichender Lesart.

sches Recht beweisen, daß Jedermann verschenken dürfe was ihm gehört 82).

Diese Zeugnisse für die Fortdauer des Römischen Rechts in Septimanien sind doppelt merkwürdig, da das Land bis in das achte Jahrhundert zum Westgothischen Reich gehörte, in welchem doch schon um die Mitte des siebenten Jahrhunderts das Römische Recht gänzlich verboten worden war (S. 76). Man muß also annehmen, entweder daß hier das wirklich vertilgte Römische Recht unter der Fränkischen Herrschaft wieder Eingang gefunden habe, oder daß das Verbot niemals habe allgemein ausgeführt werden können, welche lezte Voraussetzung die wahrscheinlichere ist 83).

C. Burgundische Länder.

Das Testament des H. Nizetius, Erzbischoffs von Lyon, wurde im J. 643 eröffnet und man beobachtete dabey genau die Vorschriften, welche das Breviarium enthält 84), und von wel-

---

82) Drey Urkunden aus Alby von 942, 940 und 1050. Vaissette T. 2 Preuves p. 85. Gallia christ. T. 1 app. Instr. p. 3. 4.

83) Das erste nimmt an Alteserra rer. Aquitan. Lib. 3 C. 11, das zweyte Montesquieu XXVIII. 7, jedoch nur für die Gallischen Länder, weil diese durch ihre Entlegenheit größere Unabhängigkeit erhalten hätten.

84) S. o. Kap. 5 Note 42.

chen in der Burgundischen Lex Romana nichts vorkommt.

Von den beiden Testamenten des Abts Widrad von Flavigny ist das erste im J. 721 vor der Curie von Semür gemacht, es verordnet die künftige freyerliche Eröffnung ganz nach dem Breviarium [85], und hat auch sonst Römische Formeln [86]. Das zweyte ist ein Privattestament, in Autun 744 vor sieben Zeugen gemacht [87].

Das Testament des Abbo Patricius von 731 [88], worin das Kloster Novalese zum Erben eingesezt wird, hat gleichfalls Römische Formeln und ist vor fünf Zeugen gemacht [89].

In

---

85) S. v. Kap. 5 Note 45. 46. 58.

86) Z. B. „et quod unicuique per hoc testamentum dedero dareve jussero, id ut fiat, detur, praestetur, impleatur, ... committo." Nachher: „Praetera ista omnia reservavimus in fallcidia heredibus nostris ..." Damit ist aber in der That nicht die Falcidia der Testamentserben, sondern der Pflichttheil für die nächsten Verwandten gemeynt.

87) Bréquigny diplomata T. 1 N. 346 p. 483 und proleg. p. CLXV. CCXLII.

88) Der Ort, wo das Testament gemacht worden, ist unbekannt, aber auf das Fränkische Reich deutet die darin erwähnte Regierung des (Majordomus) Carl Martell. Eigentlich ist nur eine Urkunde von 805 vorhanden, worin Carl d. Gr. die Originalurkunde erneuert, einrückt, und ihr Daseyn bezeugt. Abgedruckt u. a. bey Mabillon diplom. p. 507 und Bréquigny diplom. T. 1 N. 340 p. 468 proleg. p. CLVIII. CCXLIII.

89) „Quod testamentum meum si quo casu et jure Praetorio vel qualecujus Lege adinventionis, quae quo modo valere

In einem Placitum zu Manosque an der Dürance von 984 ist eine Stelle aus dem Breviarium wörtlich aufgenommen 90).

Zwey Urkunden aus Apt von 991 und 1115 sagen, daß man nach Römischem Recht das seinige der Kirche geben solle, und daß ein Testament sieben Zeugen haben müsse 91).

D. Ursprünglich Fränkische Länder.

Von dem Testament des H. Remigius, Erzbischoffs zu Rheims († 533) sind mehrere höchst abweichende Abschriften vorhanden, deren Aechtheit sehr zweifelhaft ist 92). Außer einigen Römischen Formeln 93) ist besonders der Umstand merkwürdig,

---

nequiverit, ac si ab intestato ad vicem codicellorum eum valere volo ac jubeo. Quos, quas liberos liberasve esse decrevero, liberi liberaeve sint omnes; et quaeque per hoc testamentum meum dedero, legavero, dare jussero, id ut fiat, detur, praestetur, fidei heredis mei committo." Nachher wird einer Seitenverwandtin etwas „pro Falcidia" hinterlassen, was wiederum auf den Pflichttheil geht.

90) Martene collectio ampliss. T. 1 p. 334. Es ist L. 5 C. Th. de sentent. ex peric. (4. 17). Vgl. oben Note 69. Beide Placita wurden vor demselben Grafen Wilhelm von Provence gehalten.

91) Gallia christiana T. 1 app. Instr. p. 75. 78.

92) Brissonius de formulis Lib. 7 N. 160. Bréquigny diplomata T. 1 N. 15 p. 29 N. 16 p. 32. Vgl. Bréquigny table T. 1 p. 22. Hist. literaire de la France T. 3 p. 160. Moreau principes de morale T. 9 p. 409. — Das eine Exemplar hat 6 Zeugen, das andere 15.

93) „Ego . . . testamentum meum condidi jure Praetorio

daß noch nach der Versieglung ein Zusatz gemacht ist 94). Wenn daher überhaupt dieses Testament ächt ist, so muß man annehmen, entweder daß das Testament nach heutiger Art untersiegelt, nicht auf Römische Weise zugesiegelt war, oder aber daß der Zusatz blos von außen beygeschrieben wurde, und nur jezt in den Abschriften als fortlaufendes Stück des Testaments selbst erscheint 95).

Die Testamente zweyer Bischöffe von Mans, (Cenomanum) des Bertram von 615, und des Hadoindus von 642 96) sind einander sehr ähnlich. Beide enthalten Römische Formeln 97), und

---

etc." und „haec ita do, ita lego, ita testor, ceteri omnes exheredes estote, suntote."

94) „Post conditum testamentum, immo signatum, occurrit sensibus meis ut Basilicae Domnorum martyrum Timothei et Apollinaris Missorium argenteum sex librarum ibi deputem, ut ex eo sedes futura meorum ossium componatur."

95) Marini papiri p. 484 not. 135 nimmt zur Erklärung an, es sey zu diesem Behuf jederzeit ein kleines Stück der Rolle unversiegelt geblieben. Allein woher wissen wir auch nur, daß dieses Testament gerade auf eine Rolle geschrieben war?

96) Brissonius de formulis Lib. 7 N. 162. 161. Bréquigny diplomata T. 1 N. 56. 114. p. 99. 190 proleg. p. XXXVIII. CCXXXVIII. und LXXII. CCXL. Hist. lit. de la France T. 3 p. 529. 530.

97) Das erste Testament sagt: „quod testamentum meum si quo jure civili aut jure praetoris vel per alicujus novae legis interventum valere nequiverit, ac si ab intestato ad vicem codicillorum valere id volo, et valeat." Darauf folgt die Erb-

die Vorschrift, das Testament nach dem Tode vor der Curie zu eröffnen 98): jedes ist von sieben Zeugen unterschrieben, worunter aber bey jedem der schreibende Notar mitgerechnet ist.

Das Testament der Burgundofara zu Fare-Moustiers (Eboriacum) bey Meaux von 632 beruft sich ausdrücklich auf den Theodosischen Codex, aber um die Nothwendigkeit der Tradition zu begründen, die freylich nach jenem Recht gewissermaßen bey der Schenkung, aber ganz und gar nicht bey Testamenten, behauptet werden kann 99).

In dem Pariser Testament der Ermenthrude zu Ende des siebenten Jahrhunderts findet sich die alte Formel der Testamente, die uns Ulpian aufbehalten hat 100): fünf Zeugen, worunter

---

einsetzung, nachher das caput generale. Fast ganz gleichlautend ist das zweyte.

98) Das zweyte Testament (und ähnlich das erste) befiehlt die Eröffnung „Cenomannis civitate" und fügt hinzu „et ibi testamentum cum apertum fuerit vobis prosequentibus, apudque publica gestis municipalibus faciatis allegare." Diese zwey Testamente sind oben Band 1 S. 269 unter den Beweisen erhaltener Städteverfassung im Fränkischen Reich nachzutragen.

99) Bréquigny diplom. N. 77 p. 142 proleg. p. LVII. CCXXXIX. „quo nullo casu civili vel praetoriano haec calumniare quisquam valeat etc." und nachher: „in lege quoque Theudosiana ut est insertum, sic trado etc." — Brequigny S. 143 zweifelt indessen etwas an der Aechtheit der ganzen Urkunde.

100) „Ita do ita ligo ita testor ita vos mihi Quiritis testimonium perhibetote citeri citeraeque proximi proximaeque ex-

der schreibende Notar, haben es unterschrieben [101]). Dieselbe alte Formel, nur verstümmelt, steht noch in einem andern Testament aus derselben Zeit [102]).

Von den vier Urkunden von 804 über eine Schenkung zu Angers, ganz nach den Formen des Römischen Rechts, und so daß das Breviarium dabey namentlich angeführt wird, ist schon oben die Rede gewesen [103]).

Der Bischoff Aldricus von Mans führte im J. 838 vor K. Ludwig dem Frommen in Aachen Prozeß mit einem Kloster, worin er sich auf eine Reihe von Stellen aus dem Breviarium, zum Theil mit namentlicher Anführung, berief [104]).

---

heredis mihi estote proculque habetote." Vgl. Ulpian. tit. 20 §. 9. Brequigny (proleg. p. CCXLII) meynt, Quirites heiße hier so viel als proceres, personnages illustres: offenbar falsch, es ist die beybehaltene alte Formel, freylich gedankenlos beybehalten, da die wirkliche nuncupatio testamenti wohl so wenig mehr vorkommen mochte als die Mancipation.

101) Es steht bey Mabillon ann. ord. S. Bened. T. 1 p. 576 (gute Bemerkungen darüber p. 623). Bréquigny diplomata T. 1 N. 250 p. 361 und p. CXXVII. CCXLII. Marini papiri Num. 76.

102) Mabillon l. c. p. 706. Bréquigny p. 316. Marini Num. 77. Eine Stelle daraus s. u. Note 135.

103) S. o. Band 1 S. 270 — 272.

104) Baluzii miscellanea Lib. 3 (Paris. 1680. 8) p. 123. 124. 139. Hier sind folgende Stellen wörtlich aufgenommen. Ein Stück der Interpr. Nov. Valent. T. 12. Int. Paul. V. 5 A. §. 7. Int. L. 5 § C. Th. de sent. ex peric. (4. 17). Dann folgt

Endlich kommen auch hier wiederum öfters Ausdrücke und Formeln aus dem Römischen Recht vor, ohne nähere Beziehung auf bestimmte einzelne Stellen oder Sätze des Römischen Rechts. Dahin gehört in Schenkungen und Kaufbriefen die Stipulatio legis Aquiliae et Arcadiae [105]): ferner die

---

eine Stelle, die gar nicht aus dem R. R. ist, mit der falschen Ueberschrift: sequitur sententia de eadem lege Romana, de libro Pauli assumpta. Nachher (p. 139) L. 1 C. Th. br. de div. rescriptis (1. 2), Paulus I. 8. §. 1. 2, Int. L. 4 C. Th. br. de div. rescriptis (1. 2). Zwischen diesen lezten Stellen aber stehen noch folgende, welche nur dem Sinn nach mit dem Breviarium übereinstimmen, und vielleicht aus der Summa legum des Aegidius oder einer andern abweichenden Interpretatio genommen sind: „Qui falsa principum praecepta detulerint, puniantur" (Paul. V. 25 §. 10). „Dolus malus est si per falsitatem voluerit quis prius definita convellere." (Int. L. 1 C. Th. de dolo 2. 15). „Redintegrandum est a praesentibus judicibus et in ejus unde abscessit potestate revocandum quod quacunque conditione temporis aut dolo aut captivitate aut virtute majorum timore faciente deperierit" (Int. Paul. I. 7 §. 2). Ganz irrig werden die Stellen des Paulus auf Bekanntschaft mit den Pandekten gedeutet von Muratori ant. Ital. T. 3 p. 893, wie dieses schon bemerkt hat Zirardini leg. novellae p. 11.

105) 1) Kaufbrief zu Gebhardsweil bey S. Gallen von 744 oder 745 „et cartola esta sua opteniat firmitatem aquiliani arcacani Leias stibolationis quia omnium cartarum adcommodat firmitatem". 2) Schenkung derselben Zeit und Gegend mit derselben Formel. (Neugart codex diplomaticus Alemanniae T. 1 typis San-Blasianis 1791. 4. Num. 14. 15). 3) Kaufbrief von 846 „Aquiliae et Archadiae legis stibulatione subnixa, qui omnium cartarum adcommodat firmitatem." (Formulae Goldastinae N. 31 bey Canciani T. 2 p. 429). Die stipulatio Aquiliana konnte aus Paulus I. 1 §. 3 bekannt seyn. Die

Falcidia, worunter bald der Pflichttheil, bald auch ein Viertheil überhaupt ohne alle Beziehung auf Erbschaft, verstanden wird [106]): endlich eine Freylassung, welche dem Freygelassenen das Römische Bürgerrecht und die Ingenuität mittheilt [107]).

III. Studium und Schriftsteller.

Es ist schon oben (Kap. VI.) gezeigt worden, daß das frühere Mittelalter hindurch nirgend eigentliche, abgesonderte Rechtsschulen angenommen werden können. Die wahre Mittheilung der Rechts-

---

lex Arcadiana oder Arcadia ist nicht, wie Ducange (T. 6 p. 745) und Neugart in den Noten zu den Urkunden behaupten L. 3 C. Th. brev. de test. (4. 4) (d. h. L. 17 C. J. de testam.) sondern vielmehr L. 8 C. Th. br. de pactis (2. 9): beide Constitutionen sind von Arcadius, aber jene spricht von Testamenten, diese dagegen von der Unverletzlichkeit der Verträge, welches gewiß eher hierher gehört.

106) Formulae Goldastinae N. 13 sub a. 933 (l. c. p. 424) in einem Testament „antepono Falsiciam et antepono quod pro anima dare cupio," ibid. N. 33 sub a. 932 (p. 430) in einem Kaufbrief: „et Falsicia exinde in alia nostra terra in roncale, et Falsicia de illum Cortinum etc.". Hier steht Falsicia für quadrans.

107) Urkunde der Abtey S. Aignan in Orleans von 840 „te . . ab vinculo servitutis . . . absolvo, civemque Romanum instituo: ut . . ita vivas ingenuus civisque Romanus, tamquam si a liberis ortus fuisses parentibus." Mabillon ann. ord. S. Bened. T. 2 p. 742. 614. Von dieser Ertheilung der Ingenuität, nicht der bloßen Freiheit, wird noch weiter unten bey den Formelsammlungen die Rede seyn.

kunde geschah vielmehr auf praktischem Wege, und stand theils mit den Schöffengerichten, theils mit dem Notariat in Verbindung: so im Römischen, wie in den Germanischen Rechten. Da indessen das Römische Recht auf geschriebenen Quellen beruhte, die sich an die alte Literatur, also an einen Hauptgegenstand der grammatischen Schulen anschlossen, so ist es wahrscheinlich, daß in manchen Schulen dieser Art, und zwar gerade bey der Dialektik, auch Römisches Recht mit gelehrt wurde, was aber von einer eigentlichen Rechtsschule, worin dies Recht für sich und von Juristen gelehrt worden wäre, wesentlich verschieden ist [108]); auf die Germanischen Rechte gieng diese Art des Unterrichts gewiß nicht.

Von wirklicher Kenntniß des Römischen Rechts,

---

108) So muß dasjenige beschränkt werden, was oben im sechsten Kapitel, besonders S. 404 — 406, allzu bestimmt gegen allen Rechtsunterricht in Schulen für dieses Zeitalter gesagt worden ist. Dafür spricht erstlich die natürlichere Erklärung der Stelle über die Schule zu Toul (B. 1 S. 404. 405), verbunden mit den sehr ähnlich lautenden Zeugnissen, welche ebenfalls aus dem Fränkischen Reich in den gleichfolgenden Noten werden angeführt werden: zweytens die ganz unzweydeutige Nachricht von dem Schulunterricht zu Pavia, die unten für das Lombardische Reich aus dem Leben des Lanfrancus benuzt werden wird: drittens einige ähnliche Nachrichten aus England (s. u. Kap. 10): endlich auch der Inhalt der oben (S. 57) angeführten Glossen zum Breviarium, da diese lediglich aus Stellen der Alten bestehen, welche in den grammatischen Schulen des Mittelalters gelesen zu werden pflegten.

auf irgend einem dieser Wege erlangt, sind folgende Nachrichten vorhanden. In Auvergne kommt im sechsten Jahrhundert, zur Zeit von K. Siegebert I., ein Freygelassener, Andarchius, vor, welcher den Virgil, den Theodosischen Codex, und die Rechenkunst gründlich erlernt hatte [109]): dieses scheint auf die eben erwähnte Verbindung des Rechtsunterrichts mit den freyen Künsten zu deuten, obgleich es auch von eigenem Studium, ohne alle Schule, verstanden werden könnte. In derselben Verbindung mit den grammatischen Studien wird auch bey dem H. Bonitus aus Auvergne, gegen Ende des siebenten Jahrhunderts, die Kenntniß des Theodosischen Codex erwähnt [110]). Bey dem Bischoff Desiderius von Cahors ist blos im allgemeinen von Kenntniß

---

109) Gregorius Turon. Lib. 4 C. 47 „de operibus Virgilii, legis Theodosianae libris, arteque calculi adplene eruditus est.“ Aus der falschen Lesart Vigilii für Virgilii macht Asti Lib. 1 C. 7 p. 141 einen Professor der Rechte: „sotto la disciplina d'un tal Vigilio si ritrovava nelle Romane leggi assai molto addottrinato.“ Aber selbst unter Voraussetzung jener Lesart ist diese Erklärung ganz unzulässig.

110) Gleichzeitiges Leben des H. Bonitus Cap. 1 num. 3 in den Actis Sanct. Januarii T. 1 Antverp. 1643 f. p. 1070. „Grammaticorum imbutus initiis, nec non Theodosii edoctus decretis, ceteros coaetaneos excellens a Sophistis probus atque praelatus est.“ Daraus ist zu berichtigen, was B. 1 S. 405 Note 17 gesagt ist, wo auf diese ächte Quelle keine Rücksicht genommen war.

des Römischen Rechts die Rede [111]). Im zehnten Jahrhundert endlich lebte Abbo aus Aquitanien, Vater des Odo Cluniacensis: der Biograph dieses lezten erzählt, daß Abbo die Geschichte der Alten und die Novella von Justinian (d. h. ohne Zweifel den Julian) ganz im Gedächtniß gehabt habe [112]). Auch hier also werden die Rechtsquellen genannt in Verbindung mit alter Literatur. Aehnlicher Art ist die an einem früheren Orte benuzte Nachricht von der Schule zu Toul [113]): desgleichen die Erzählung von den juristischen Studien des Lanfrancus, die aber dem Lombardischen Italien vorbehalten bleiben muß, da seine frühere Bildung diesem Lande angehört.

Wichtiger als diese Nachrichten sind die Arbeiten von Schriftstellern, die uns aus dem

---

111) Alteserra rer. Aquitan. Lib 3 C. 8 p. 196 „Eadem tempestate floruit S. Desiderius Cadurcensis episc. quem patria Albigensem ferunt, qui legum Romanarum studiis enutritus, ut legitur in ipsius vita Ms. *ac deinde legum Romanarum indagationi studuit.*"

112) Der Biograph Johannes erzählt aus dem Munde des Odo: „Pater, inquit, meus Abbo est vocatus, sed alterius moris esse videtur et artibus, quam nunc homines praesentis temporis esse videntur. *Veterum namque historias, Justiniani Novellam memoriter tenebat.* (Mabillon Acta Sanct. ord. S. Bened. T. 7 p. 152 ed. Paris. 1685 fol.).

113) S. o. Band 1 S. 404 nebst der Berichtigung Note 108 des gegenwärtigen Kapitels.

Fränkischen Reiche erhalten sind. Dahin gehören zuerst die meisten Umarbeitungen und Erklärungen des Westgothischen Breviarii (sowohl Interpretationen als Glossen), indem diese erweislich unter den Franken entstanden sind; von diesen aber ist des Zusammenhanges wegen schon oben (Kap. 8 S. 56) bey dem Breviarium gehandelt worden.

Ferner gehören dahin die Sammlungen von Formeln, soweit sie Römisches Recht enthalten [114]), nämlich: 1) die von Mabillon herausgegebenen aus Angers, wahrscheinlich gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts geschrieben [115]), 2) Marculf um 660 aus der Gegend von Paris, 3) Anhang von Marculf, 4) die Sirmondschen Formeln, 5) die des Baluze, 6) die Lindenbrogschen: diese alle von ungewissem Alter und vielleicht aus verschiedenen Zeiten. Dazu kommt noch eine kleine, sehr alte Formelnsammlung aus Auvergne [116]).

---

114) Die hier genannten Formeln stehen größtentheils im zweyten Band von Baluze, im vierten Band von Bouquet, ganz vollständig allein bey Canciani B. 2 und 3.

115) Hist. literaire de la France T. 3 p. 321. 322. Andere setzen sie in den Anfang desselben Jahrhunderts. Biener de orig. leg. Germ. T. 1 p. 305.

116) Diese Sammlung steht hinter einer Handschrift des Breviarii, Cod. Ms. Paris. Num. 4697, aus welcher sie Baluze hat abdrucken lassen (miscellan. lib. 6 p. 546 — 559) und nach ihm Canciani (Vol. 3 p. 464 — 468). Bouchaud, der die

Nach dem Consulat von Honorius und Theodosius, das in einer Formel steht, müßte sie aus dem Anfang des fünften Jahrhunderts seyn, allein sie erwähnt zugleich einen feindlichen Einfall der Franken [117]), was in diesen Gegenden von Gallien erst auf das Ende des fünften Jahrhunderts paßt; eine andere Stelle scheint sogar, wie weiter unten gezeigt werden wird, neuer als Justinian. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß hier verschiedene Formulare oder auch wirkliche Urkunden des fünften Jahrhunderts mit anderen Stücken erst im sechsten Jahrhundert so zusammengefügt worden sind, wie wir sie jezt zusammen finden. Bey weitem das meiste, was aus dem Römischen Recht in den Formeln vorkommt, läßt sich nur allein auf das Breviarium beziehen; und selbst wo an und für sich beiderley Beziehungen möglich sind, auf die Justinianischen Rechtsbücher sowohl, als auf das Breviarium, da gebührt dennoch der Beziehung auf das lezte, als die in Gallien regelmäßig gebrauchte Quelle, entschieden der Vorzug. Bey manchen Stellen jedoch ist der Gebrauch des Justinianischen Rechts außer Zweifel. Die Stellen selbst, welche Römisches Recht enthalten, sind folgende.

Handschrift beschreibt (notices et extraits T. 6 p. 263. 264) weiß von dem Abdruck der Formel nichts.

117) Canciani Vol. 3 p. 464.

Die Adoption wird durch Gesta in der Curie vollzogen [118]). — Ein Sclave wird in der Kirche freygelassen mit namentlicher Anführung der Constitution von Constantin [119]). Bey dem Verkauf eines Sclaven wird versichert, daß er gesund und kein Dieb noch Flüchtling sey [120]). — In einem andern Kauf wird der doppelte Kaufpreis für den Fall der Eviction versprochen [121]). — Schenkungen kommen auf allerley Weise vor: einige blos mit allgemeiner Hinweisung auf Römisches Recht [122]): andere mit Beziehung auf besondere Grundsätze desselben. Dahin gehört die Bestätigung der Schen-

---

118) Form. Sirmondi Cap. 23. Lindenbrog. C. 89 aus Int. C. Th. V. 1 const. 2.

119) Appendix Marculfi C. 56 aus Cod. Th. brev. IV. 7 const. un.

120) Marculf. II. 22 „vendidi servum juris mei aut ancillam nomen illo, non furo, non fugitivo, neque cadivo, sed mente et omne corpore sano.“ Form. Sirmondi C. 9. Solche Stipulationen kommen häufig in den Pandekten vor (z. B. L. 1 §. 1 L. 4 §. 3 L. 17 pr. §. 14 D. de aedil. edicto u. s. w.), und nicht im Breviarium. Dennoch ist daraus nicht auf Kenntniß der Pandekten zu schließen, da solche Formeln auch ohne alle geschriebene Rechtsquelle, durch die bloße Tradition der Notare, sich fortpflanzen mußten.

121) Marculf. II. 19. 20. aus Paulus II. 17 §. 3.

122) Donatio ante nuptias. Marculf. II. 15. Sirmond C. 15. Mabillon. C. 39. 53. — Donatio mortis causa. Mabillon. C. 45. — Donatio inter liberos. Mabillon C. 57.

kung zwischen Ehegatten durch den Tod [123]), und die Insinuation der Schenkungen [124]). — Ein Testament wird vor der Curie gemacht [125]). — Bey Privattestamenten wird die künftige feyerliche Eröffnung vor der Curie anbefohlen [126]). — Die Bestimmung der Eltern über Vertheilung des Nachlasses soll von den Kindern und Enkeln befolgt werden [127]). — Ein Testator sorgt für die Falcidia (d. h. den Pflichttheil) seiner Intestaterben [128]). — Die dreyßigjährige Verjährung der Erbschafts-

---

123) Marculf. II. 7. Sirmond. C. 17 aus Paulus II. 23 §. 5. — Die Sirmondische Formel enthält zugleich noch manches andere, nämlich die Nothwendigkeit einer Insinuation (aus C. Th. brev. III. 5 const. 1), Vorbehalt der Quart für die Intestaterben (aus C. Th. brev. VIII. 12 const. 1) und eine Aquiliana stipulatio. Dieses lezte kann herrühren aus einem Misverständniß von Paulus I. 1 §. 3.

124) Marculf. II. 37. 38. Sirmond. C. 2. 3. Mabillon. C. 1 aus Cod. Theod. brev. VIII. 12 const. 1.

125) Marculf. II. 37. 38. Append. Marc. C. 53—55. aus Cod. Theod. brev. IV. 4 const. 4.

126) Marculf. II. 17. Baluz. C. 28 aus Paulus IV. 6 §. 1. — Von der häufigen Verwechslung dieser feyerlichen Handlung mit der unmittelbar vorher erwähnten, ist schon oben B. 1 S. 82 — 84 gehandelt worden; besonders die angeführten Stellen des Marculf sind auf diese Weise oft misverstanden worden.

127) Marculf. II. 10 aus C. Theod. brev. II. 24 const. 1 und Nov. Theod. brev. T. 9.

128) Form. Baluz. C. 28, welche Stelle wörtlich mit dem Testament von Widrad übereinstimmt. Vgl. oben Note 86 und B. 1 Kap. 5 Note 58.

klagen wird erwähnt [129]). — Eben so die fünfjährige Criminalanklage wegen Entführung [130]) — Bey der Appellation soll der verlierende Appellant dem Gegner vierfachen Ersatz der Kosten leisten [131]). — Viele andere Formeln enthalten nicht sowohl einzelne Sätze des Römischen Rechts, als vielmehr wörtlich aufgenommene Stellen aus dem Breviarium [132]).

Justinianisches Recht insbesondere kömmt in folgenden Sätzen der Formeln vor. Erstens: Ein Vater der keine ehelichen Kinder hat, hinterläßt seinen natürlichen Kindern das ganze Vermögen, und beruft sich auf die Erlaubniß, welche die Gesetze hierzu ertheilten [133]). Der Theodosische Co-

---

129) Form. Sirmondi C. 40 aus C. Theod. brev. IV. 14 const. 1.

130) Form. Sirmondi C. 32 aus C. Th. brev. IX. 24.

131) Form. Sirmondi C. 29 aus Paulus V. tit. fin.

132) Dahin gehört Form. Baluz. C. 16 (C. Theod. IX. 1 const. 9). Form. Sirmondi C. 11 (Int. C. Th. V. 8 const. 1) C. 16 (Paulus II. 19 §. 2). C. 19 (Int. C. Th. III. 16 const. 1) C. 20 (Int. C. Th. II. 12 const. 4) C. 21. 22 (Int. C. Th. II. 24) C. 23 (Cajus I. 5 §. 1) C. 24 (Int. C. Th. III. 18) C. 25 (Int. C. Th. II. 9) C. 29 (Int. C. Th. IX. 1 const. 14) C. 30 (Int. C. Th. IX. 14 const. 2)

133) Appendix Marculfi C. 52. „Gesta lex et consuetudo exposcit ut quaecunque persona naturales filios habuerit, et alios plures non habuerit, si eos in sua voluerit instituere hereditate, qualiter in suum potius arbitrium ad faciendi de id pater hoc quod in eos voluerit, liberam habeat pote-

der erlaubt für diesen Fall nur ein Viertel des Vermögens zu geben, Justinian im Codex nur die Hälfte, und erst in den Novellen gestattet er das Ganze zu hinterlassen; unläugbar also ist es dieser lezte Satz, welchen der Verfasser unsrer Formel als geltendes Recht bezeichnet 134). — Zweytens kommen mehrere Freylassungen vor, in welchen dem bisherigen Sclaven die Ingenuität gegeben wird 135). Nach dem früheren Rechte verhielt es sich damit so: der Freygelassene erhielt Ingenuität nur durch den Kaiser, obgleich die Einwilligung des Patrons nöthig war, und zwar galt dieses sowohl für die Ingenuität im Verhältniß zum Staat (jus annuli), als im Verhältniß zum Patron und zu den Rechten desselben (natalium restitutio) 136).

---

statem.“ Darauf giebt er den natürlichen Kindern das ganze Vermögen.

134) 1) Ein Viertel erlaubt. Cod. Theod. IV. 6. 1. — 2) Die Hälfte. L. 8 C. de natur. lib. (5. 27). — 3) Das Ganze. Nov. 89 C. 12 und daraus Julian. const. 82 C. 12, dessen Auszug gerade hier benuzt seyn möchte.

135) Marculf. II. 32 — 34. Append. Marculfi C. 8. 13. Form. Sirmondi C. 12. Baluz. C. 43. Mabillon. C. 20. 23. Lindenbrog. C. 88. 96. Formeln aus Auvergne p. 465. — Derselbe Satz ist auch schon oben Note 107 in einer wirklichen Urkunde aus Orleans vom J. 840 vorgekommen. Eben so steht in dem oben (Note 2 aus Marini N. 77.) angeführten Testament des siebenten Jahrhunderts: „per aepistolam *ingenuetatis* laxavi in integra *ingenuetate* resedeant.“

136) Digest. Lib. 40 T. 10. 11. Cod. Just. Lib. 6 T. 8.

Justinian erlaubte zuerst, daß der Patron selbst, ohne Zuthun des Kaisers, sein Patronatsrecht erlassen dürfte [137]): späterhin gab er das jus annuli im Voraus durch ein allgemeines Gesetz, ohne daß es einer besondern Verleihung des Kaisers bedürfe [138]). Jene Formeln also scheinen auf diesen neuesten Rechtssatz von Justinian gebaut zu seyn. Freylich wenn dafür kein anderer Beweis vorhanden wäre, als das Wort ingenuitas, so ließe sich einwenden, in der Sprache jener Schriftsteller könne dieses Wort auch für libertas stehen: allein die Sache selbst ist in einigen Stellen so genau angegeben, daß die Bekanntschaft mit dem Justinianischen Rechtssatz kaum geläugnet werden kann: ja sogar die Ausdrücke scheinen in unmittelbarer Beziehung auf die Stelle des Julian zu stehen [139]).

Be-

---

137) L. 3 C. de bonis libert. (6. 4) bestätigt in Nov. 78 C. 2 (Julian. 72 C. 2).

138) Nov. 78 C. 1 oder Julian. 72 C. 1, welcher zunächst in unsern Formeln gebraucht zu seyn scheint.

139) Marculf. II. 32 „ita ut deinceps, tanquam si ab ingenuis parentibus fuisses procreatus vel natus, vitam ducas ingenuam, et nulli ... servitium impendas nec libertinitatis obsequium debeas.“ Eben so in mehreren der oben citirten Stellen, vorzüglich aber in Append. Marculfi C. 8 „censeo te ... ab omni jugo servitutis humanae absolutum fore *civemque Romanum appellari, ita ut nulli hominum* pro servili conditione quicquam debeas servitii nec obsequii *neque etiam*

Besonders merkwürdig dabey ist, daß eine Stelle dieser Art auch in den oben (S. 123) erwähnten Formeln aus Auvergne vorkommt 140); wäre nun deren höheres Alter gewiß (s. o. Note 115), so würde dadurch die Beziehung auf das Justinianische Recht selbst für die übrigen Stellen an Sicherheit verlieren: allein ich glaube gerade umgekehrt wegen dieser Stelle, daß die Formeln aus Auvergne, so wie wir sie vor uns haben, aus einer Zeit seyn müssen, in welcher Justinianisches Recht in Gallien schon bekannt seyn konnte.

---

libertinitatis munus impendere." Hier ist also die Ingenuität als Folge des ertheilten Namens eines Römischen Bürgers ausgedrückt. Ganz auf ähnliche Weise aber sagt Julian. 72 C. 1 „ Si quis famulum suum vel ancillam . . . *cives Romanos fecerit* . . . tacito jure videatur jus aureorum annulorum adeptus fuisse, et natalibus restitutus esse: et non indigeat, ut hoc impetret a principe." Nachher (Cap. 2) wird hinzugefügt, daß der Patron auch seine persönlichen Ansprüche an den Freygelassenen aufgeben könne, was eben in unsrer oben angegebenen Formel sogleich mit der übrigen Befreyung verknüpft ausgedrückt ist.

140) Canciani Vol. 3 p. 465 „quicquid . . . data libertate conferre voluerit, secundum legem Romanam hoc facere potest, id est, Latina dolitia, et cives Romana, ... ut . . nihil debeant servitio nec letimonium *nec onus patronati.*" Der Erlaß der Patronatrechte ist hier unzweydeutig ausgedrückt. Das barbarische Latina dolitia, et cives Romana geht auf die dreyfache alte Freyheit, die libertas Latina, dedititia und civitas Romana, die aus dem älteren Recht, u. a. aus Cajus I. 1 in diese Formeln gekommen seyn kann; denn daß auch das Breviarium, und zwar noch weit mehr als das Justinianische Recht, in diesen Gegenden bekannt war, ist sehr gewiß.

Noch wichtiger für unsern Zweck als die Formelbücher ist ein eigenes Werk über das Römische Recht, welches seiner Seltenheit und Merkwürdigkeit wegen als Anhang zu diesem Bande abgedruckt ist, nämlich Petri Exceptiones Legum Romanorum. Dieses Werk ward schon im J. 1500 in Strasburg gedruckt [141]). Ich kenne davon fünf Handschriften auf Pergament [142]), welche alle aus dem dreyzehnten Jahrhundert (die dritte vielleicht aus dem zwölften) seyn dürften, nämlich:

1) Cod. Ms. Paris. N. 4709 in 4°. hinter Bulgarus de regulis juris.

2) — — — N. 1730 f. hinter Schriften des Ambrosius.

3) — — — N. 4719 in 4°.

4) Handschrift der Universitätsbibliothek zu Tübingen in 4°, hinter Rogerii summa Codicis.

5) Handschrift der Dombibliothek zu Prag in fol. (Lit. J. Num. LXXIV).

---

141) Die Ausgabe ist in Quart, mit Römischer Schrift. Schmutztitel: Exceptiones Legum Romanorum cum tractatu actionum: earūdemque longinquitate. Darauf folgen drey Blätter Vorrede und Index; dann das Werk selbst fol. 1 — 38. Am Ende steht: Impressum per Johannem Schott in inclita ciuitate Argen. Anno. M.CCCCC. feria quarta post festum omnium sanctorum. Die Ausgabe steht bey Panzer I. 65 aus einem Augsburger Incunabelnverzeichniß von Braun.

142) Blos einzelne Stellen des Werks stehen auch noch hinter einer Decretensammlung Ms. Paris. N. 3876 in 4to.

Die erste dieser Handschriften ist die beste und vollständigste unter allen. Die zweyte ist an manchen Orten unvollständig und unordentlich, hat aber auch manche eigene Zusätze, die aus Quellen geschöpft sind. Die dritte und vierte, die einander ganz ähnlich sind, scheinen mehr eine Bearbeitung des Werks zu enthalten: die Ordnung der Kapitel ist völlig verändert (in beiden auf dieselbe Weise) und die Zahl derselben sehr vermindert, so daß die Tübinger Handschrift (N. 4), die ich zu diesem Zweck genauer als die Pariser verglichen habe, nur 134 von den sonst vorhandenen 258 Kapiteln hat; Titel und Vorrede fehlen in beiden, desgleichen im Werk selbst alle Pandektenstellen, dagegen sind bey den aufgenommenen Kapiteln meistens die Quellen am Rande citirt. Die fünfte Handschrift endlich ist wieder sehr vollständig, und mit dem alten Abdruck so übereinstimmend, daß derselbe wohl aus ihr gemacht seyn dürfte.

Der Titel des Werks lautet so, wie er oben angegeben ist, ohne daß es dabey einer Emendation bedarf [143]). Der Name Petrus steht in den

143) Die Ueberschriften der Manuscripte lauten vollständig so: N. 1 „Incipit prologus petri viri disertissimi in exceptionibus L. R.“ N. 2 „Incipit prologus petri viri disertissimi super leges.“ N. 3 und 4 sind ohne Titel. N. 5 „Incipiunt exceptiones legum romanorum Incipit prologus.“ Damit stimmt die Ausgabe überein s. o. Note 141.

Handschriften N. 1 und 2. Exceptio heist in der Sprache des Mittelalters Auszug, und es darf also nicht dafür gesezt werden Excerptiones 144). Auch ist gar kein Grund vorhanden, Romanorum in Romanarum zu verwandeln 145).

Das Vaterland des Buchs ist Frankreich, und zwar die Gegend von Valence, welches aus

---

144) Die Vorrede zu Ivo's Decret fängt in allen Handschriften an: *Exceptiones* ecclesiasticarum regularum, und nur die Herausgeber haben emendirt *Excerptiones* (Jureti not. in opp. Ivonis Carnot. ed. Paris. 1647 f. p. 480). — Die Encyclopädie von Richardus a. S. Victore heist tractatus exceptionum (cf. ej. opp. ed. Rothomagi 1650 f.), d. h. Auszüge, Compilation aus allen Wissenschaften. — Die Vorrede einer ungedruckten Summa Decreti der Mainzer Bibliothek sagt: „Materia duplex est dum ex qua *excipit* dum de qua agit. *Excipit* autem a scriptis veteris test. et novi, a gestis conciliorum etc.“ — Unsere Handschrift N. 2 enthält außerdem „*Exceptæ* de Leg. Theodosii quas interpretatur Paulus.“ — Eben so N. 5 „Incipiunt *exeptiones* decretorum Gratiani.“ — Dahin gehört endlich das Werk von Vacarius, wovon eine Normännische Chronik sagt: „de Codice et Digesta *exceptos* IX. Libros composuit“ (Duchesne hist. Norm. script. ant. Paris. 1619 f. p. 983); auch führt dieses Werk selbst in einer Handschrift die ich gesehen habe die Ueberschrift: „Incipit prologus libri ex universo enucleato jure *excepti*.“ — Damit stimmt denn bey unserm Werk die gleichförmige Leseart der Handschriften und der Ausgabe überein.

145) Festus v. Erctum Citum p. 283 ed. Gothofred. 1602 „ut in libris legum *Romanorum* legitur,“ wofür Dacier ohne Noth *Romanarum* emendirt. — Eben so leges *Romanorum* in der Vorrede eines Breviarii bey J. Gothofred. proleg. Cod. Theod. p. CCXXIV. ed. Ritter. — Und eben so bey Guilielmus Malmesburiensis, vgl. Selden ad Fletam C. 7 §. 2.

Burgundischer Herrschaft unmittelbar in Fränkische gekommen war [146]). Dazu passen auch alle übrige Localbezeichnungen; so der Unterschied zwischen Gegenden des Römischen und denen des nichtrömischen Rechts [147]). Ferner die Erwähnung des Vicarius und Subvicarius (IV. 1), welche Titel Italien fremd sind, in Frankreich aber häufig vorkommen, und ganz besonders in Dauphinē, dem Vaterland unsers Werks [148]). Endlich deuten auf die-

---

146) Das Werk ist nach der Vorrede zugeeignet dem Odilo „*Valentinae* civitatis Magistro magnifico“ (d. h. Vicario nach IV. 1). So lesen Ms. 5 und die alte Ausgabe, dagegen lesen Ms. 1. 2 *Florentinae*. Für die Leseart Valentinae entscheidet die Stelle II. 1 „possessionem meam quam *in Galliae partibus appellamus* honorem.“ Allerdings könnte nun wohl der Verfasser selbst in einem andern Theile von Frankreich gelebt haben, allein die Vorrede und das erste Kapitel des vierten Buchs enthalten so deutliche Hinweisungen auf bestimmte damals in Valence lebende Personen, daß sie mit der größten Wahrscheinlichkeit auch den Verfasser für einen Bewohner derselben Stadt oder Gegend halten lassen. Recht dieser Gegend aber ist auf jeden Fall in dem Buch enthalten, da es nach der Vorrede dazu bestimmt ist, dem Vicarius Odilo für sein Richteramt Rath und Belehrung zu geben.

147) Petrus II. 31 in f. „Omnis haec solemnitas ... necessaria est *his partibus* in quibus juris legisque prudentia viget, *aliis vero partibus*, ubi sacratissimae leges incognitae sunt, sufficit sola oblatio etc.“ Dieses ist offenbar der Unterschied von pays de droit écrit und pays coutumier.

148) s. o. B. 1 S. 232. 244 Note 164. Für Dauphiné s. (Valbonnais) histoire de Dauphiné. Genève 1722 f. T. 1 p. 113. 138 u. f.

ses Vaterland mehrere eigenthümliche Rechtssätze 149), so wie verschiedene eigenthümliche Worte 150).

Das Zeitalter der Schrift läßt sich, wenn gleich nicht mit voller Gewißheit, doch mit vieler Wahrscheinlichkeit bestimmen. Zuerst ist sie gewiß neuer als das J. 878, da sie ein Stück des Synodalschlusses von Troyes aus diesem Jahre enthält 151). Daß sie aber auch nicht älter ist als

---

149) So z. B. verwirft I. 19 den Retract der Agnaten bey Grundstücken, welcher in der Lombardey galt. 2 Feud. 3 §. 1. — Eben so bestimmt IV. 46 für den Prozeß zwischen Lehenherrn und Vasallen ganz andere Formen als in Italien galten. 5 Feud. 1. — Diese Sätze beweisen also gegen den Italienischen Ursprung des Werks, folglich für den Französischen, da doch wohl nur zwischen diesen beiden Ländern gezweifelt werden könnte.

150) Besonders I. 19 „quam consuetudinem adhuc quidam cismontani *busnardi* justissimam esse affirmant." Schon das cismontani deutet auf die Nachbarschaft der Alpen; busnardi sind im altfranzösischen einfältige Menschen. (Roquefort glossaire de la langue romaine: *buisnart*, sot, hébeté, imbecille: *buisnardie*, sottise, bêtise). — Ferner die ausdrückliche Erwähnung der Romanischen Sprache: I. 20 „quod romanis verbis soldatas appellamus." — Einige andere Ausdrücke weiß ich nicht an ein bestimmtes Vaterland anzuknüpfen, z. B. III. 53 forfacere und forfactum (steht auch in L. Long. Pipini 32); IV. 1 rancunare (al. rancurare) für appelliren; II. 32 bisantos (eine bekannte Münze des Mittelalters); *ibid.* Contortus (al. Cuntorius, Contrarios) und Renovarios (al. Renovatios), jenes für Vornehme, dieses für geringe Personen; I. 9 Improperium. Schimpf.

151) Petrus III. 36. Vgl. Baluz. T. 2 p. 277. — Die Stelle steht aber bey Petrus nicht so, wie nachher bey Gratian (c. 21 C. 17. q. 4), sondern ähnlicher der Gestalt, welche

das elfte Jahrhundert, läßt sich aus dem Gebrauch des Worts foedum (IV. 46) vermuthen: denn dieses Wort findet sich in keiner sichern Urkunde des neunten Jahrhunderts, und selbst im zehnten Jahrhundert ist es noch selten, und es kommen anstatt desselben meist noch verwandte Formen vor [152]): hier aber wird die neuere Form gebraucht, und ihr Gebrauch in einer zur Belehrung bestimmten Schrift sezt allgemeinere Verbreitung dieser Form voraus, die vor dem elften Jahrhundert gewiß nicht behauptet werden kann. Dazu kommt noch der ganze schriftstellerische Anstand, womit der Verfasser in Sprache und Gedanken auftritt, und der uns nöthigt, ihn so nahe als möglich an das zwölfte Jahrhundert heran zu rücken: schwerlich möchte

---

sie bey Ivo Decret. III. 98 hat, nämlich mit demselben Zusatze zur Erklärung von Sacrilegium. Noch mehr scheint sich die Stelle des Petrus an die Collectio Caesaraugustana anzuschließen, da sie den Synodalschluß nicht wie Ivo mit den Worten: hucusque lex Papae abbricht, sondern bloß mit dem unverständlichen hucusque, ganz wie jene Spanische Compilation (Augustinus de emend. Gratiani Lib. 2 dial. 9), die aus dem elften Jahrhundert seyn soll. Allein ein sicheres Urtheil über das Alter läßt sich darauf nicht bauen, weil auch diese Spanische Sammlung wieder anderen älteren Sammlungen gefolgt seyn könnte, die dann vielleicht auch der Verfasser unserer Schrift benuzt haben möchte.

152) Feuz, Feum, Fevum. Vgl. Zepernik Abhandlungen aus dem Lehenrecht Th. 2 S. 1 — 8. J. Heumann explicatio diplomatum etc. (in Jenichen thes. jur. feud. T. 1 p. 569.) Muratori antiqu. Ital. T. 1 p. 594.

im zehnten Jahrhundert ein so lesbares wissenschaftliches Werk geschrieben worden seyn. — Dagegen ist die Schrift ganz gewiß älter als das J. 1216, da sie die Ehe unter Verwandten noch bis zum siebenten Grad canonischer Zählung für verboten erklärt (I. 28. 29), welches Verbot in dem erwähnten Jahre auf den vierten Grad herabgesezt worden ist [153]). — Sie muß aber ferner sogar älter seyn als das zwölfte Jahrhundert, insbesondere älter als die berühmte Juristenschule zu Bologna, aus folgenden Gründen. Zuerst der ganzen Manier wegen; die der Juristen zu Bologna ist höchst characteristisch, und sie kam schnell zu so großer Verbreitung und so ausschließendem Ansehen, daß von da an schwerlich ein juristischer Schriftsteller selbst in benachbarten Ländern ohne Einfluß derselben schreiben konnte, während sich hier keine Spur eines solchen Einflusses, ja nicht die entfernteste Aehnlichkeit findet. Dazu kommt der ganz eigenthümliche Pandektentext in dieser Schrift, völlig unabhängig von dem Bolognesischen, wovon noch besonders die Rede seyn wird. Ferner der ausschließende Gebrauch des Julian, anstatt der Vulgata, während Irnerius den Julian so verdrängte, daß die späteren Schriftsteller nur sehr selten auf ihn zurück

153) C. 8 X. de consanguinitate (4. 14).

gehen. Desgleichen eine Stelle über das Peculium quasicastrense, wovon als Beyspiel das Honorar der Grammatiker angeführt wird 154); wie viel näher würde dem Juristen das weit glänzendere Beyspiel der Honorare zu Bologna gelegen haben, wenn diese Schule schon vorhanden gewesen wäre! Dazu paßt denn auch sehr gut der oben (Note 151) erwähnte Umstand, daß Petrus noch nicht den Gratian, sondern ältere Sammlungen des canonischen Rechts gebrauchte. Auch paßt dazu eine Pariser Handschrift, welche nur Auszüge aus unsrer Schrift enthält, also gewiß neuer als sie ist 155); hinter dieser Handschrift nun steht ein chronologisches Verzeichniß der Päbste und der Könige von Frankreich mit der Zahl ihrer Regierungsjahre: das Verzeichniß der Päbste aber schließt mit Innocenz II. († 1143), das der Könige von Frankreich mit Ludwig VII., bey welchem sieben Regierungsjahre bemerkt werden, was auf das J. 1144 deutet. — Noch weiter hinauf aber, nämlich bis gegen die Mitte des elften Jahrhunderts, deuten zwey Stellen über die Priesterehe (I. 58 und 64). Nach diesen Stellen, die sich buchstäblich an das Justi-

---

154) Petrus I. 20 „sicut quod advocatus ex officio suo acquirit, vel clerici ex suis ecclesiis, *vel grammatici ex suis scholis regendis.*“

155) Cod. Ms. Paris. N. 3876.

nianische Recht halten, ist dem Presbyter, Diaconus und Subdiaconus lediglich das Heurathen verboten: von der Fortsetzung einer früher geschlossenen Ehe ist in dem Verbot nicht die Rede, ja es wird vielmehr ausdrücklich gesagt, die Ehe der niederen Geistlichen hindere sie nicht, zu jenen höheren Weihen zu gelangen [156]). Nun war in der That bis weit in das elfte Jahrhundert durch eine ziemlich allgemeine Praxis (obwohl gegen bestehende Kirchengesetze) die Fortsetzung früherer Ehe den Geistlichen höherer Grade gestattet: Gregor VII. aber sezte vom J. 1074 an jenes Verbot mit ausserordentlicher Kraft durch, indem er über alle in der Ehe lebende Geistliche, ja über alle Laien, die bey ihnen Messe hören würden, den Bann aussprach [157]). Deswegen halte ich es fast für unmöglich, daß unsere Schrift nach Gregor VII. geschrieben seyn sollte; denn wie läßt es sich denken, daß der Verfasser jene päbstlichen Gesetze ignorirt haben sollte, über welche ganz Europa in Bewegung kam! dagegen scheint sein Ausdruck fast absichtlich gewählt, um den Zustand der Praxis, die

---

156) Petrus I. 58 „nec propter eas ad altiores gradus prohibendi sunt ascendere.“

157) Planck Geschichte der christlich-kirchlichen Gesellschafts-Verfassung B. 3 S. 591 B. 4 Abschn. 1 S. 149. 153 Abschn. 2 S. 322.

sich vor Gregor VII. gebildet hatte, zu bezeichnen. — Alle diese Gründe zusammen genommen, glaube ich, daß unsre Schrift mit der größten Wahrscheinlichkeit in das elfte Jahrhundert, und zwar früher als das lezte Viertel desselben, zu setzen ist.

Ich will jedoch auch einige Gründe nicht verschweigen, die für eine neuere Zeit angeführt werden möchten. So könnte man die Ausdrücke Legis periti, Legis doctores (in der Vorrede und III. 16. 69) auf die Zeit der schon gebildeten Rechtsschulen deuten wollen: allein es sind für diese Ausdrücke schon oben (Kap. 6) andere Bedeutungen erwiesen worden. — Bedenklicher ist eine andere Stelle (I. 63), welche den höheren Geistlichen den Zeugeneyd erläßt; dasselbe verordnet für die Bischöffe eine Authentica des Irnerius, und zwar als eigenen, neuen Zusatz, indem die Novelle selbst davon nichts sagt [158]). Man könnte deshalb glauben, Petrus habe hier aus Irnerius geschöpft, in welchem Fall er freylich neuer als dieser seyn müßte. Allein es kann ja auch gerade umgekehrt Irnerius aus Petrus geschöpft haben, oder, was das wahrscheinlichste ist, es können beide unabhängig von einander, aber auf demselben Wege, zu

158) Auth. Sed judex C. de episc. (I. 3). Vgl. Pagenstecher Irnerius injuria vapulans p. 199 sq.

diesem Satze gekommen seyn. Ihre gemeinschaftliche Quelle nämlich scheint eine Stelle des Codex [159]), die schon lange vor Irnerius, und vielleicht auch vor Petrus, in den Lombardischen Gesetzen benuzt worden war [160]), und wenn man diese einfachste Erklärung annimmt, so läßt sich aus der Uebereinstimmung dieser Stellen durchaus kein Schluß für das chronologische Verhältniß zwischen Irnerius und Petrus ziehen.

Der Verfasser der Schrift ist wahrscheinlich außerdem gar nicht bekannt, indem diese Arbeit nicht wohl irgend einem der sonst unter dem Namen Petrus bekannten Schriftsteller zugeschrieben werden kann. So ist Petrus de Vineis offenbar zu neu, auch nicht Franzose. Auch Petrus Blesensis ist noch zu neu, und gehört wenigstens andern Theilen von Frankreich an. Am nächsten steht noch nach Zeit und Ort Petrus Cluniacensis, welcher zu Ende des elften Jahrhunderts in Auvergne geboren, auch mit Römischer Literatur bekannt war: man müßte nämlich annehmen, daß er

---

159) L. 25 §. 1 C. de episc. (1. 3) „ecclesiasticis regulis, et canone a beatissimis episcopis antiquitus instituto, clerici jurare prohibentur.“ Die Anwendung auf den Zeugeneyd scheint indessen weder dieser Stelle, noch selbst dem spätern canonischen Recht angemessen, vgl. C. 7 X. de juram. calumniae (2. 7).

160) L. Long. Henrici II. L. 1 vom J. 1047 (s. u. Kap. 14).

sich in seiner Jugend diesen weltlichen Studien gewidmet hätte. Allein bis in die Zeit vor Gregor VII. reicht freylich auch dieser nicht hinauf. Von dem Vicarius Odilo oder Saxilo, und von dem Subvicarius Rogerius, (Vorrede und IV. 1) habe ich keine andere Spur auffinden können: jenen auf den Heiligen Odilo zu deuten, ist durchaus kein Grund vorhanden.

Die Schrift ist eine systematische Darstellung des Rechts, und zwar meist des Römischen Rechts, in vier Büchern [161]): das erste enthält Personenrecht, das zweyte Contracte, das dritte Delicte, das vierte Prozeß, nur daß diese Ordnung nicht immer aufs strengste durchgeführt ist. Es ist ausgezeichnet durch eine große Belesenheit in den Quellen, mehr noch durch die Selbstthätigkeit, womit diese Quellen verbunden und zu Resultaten verarbeitet sind, und wenn dabei nicht weniges misverstanden ist, so verdient vieles andere das Lob der Gründlichkeit und des Scharfsinns. In dieser Selbstthätigkeit steht die Schrift ganz einzeln, und sie

---

161) Hinter der Schrift stehen in der Ausgabe und in der Prager Handschrift: tractatus actionum und de actionum varietate et earum longitudine, einzelne Stellen daraus stehen auch in der Tübinger Handschrift. Diese kleinen Stücke, die offenbar nicht zu Petrus gehören, obgleich sie zum Theil aus ihm genommen seyn könnten, enthalten nichts characteristisches, woraus ihr historischer Zusammenhang ausgemittelt werden könnte.

unterscheidet sich dadurch selbst von den ersten Versuchen des Irnerius und seiner Schule, die sich weit mehr auf Erklärung des einzelnen in den Quellen beschränken. Einige eigenthümliche Rechtssätze, die theils auf irriger Ansicht des Römischen Rechts, theils auf neuerer Praxis zu beruhen scheinen, sind diese. Was das Römische Recht von Schenkungen der Mutter verordnet [162]), wird hier auf den Vater angewendet (I. 10). Bey Contracten kommt Handschlag und Weinkauf vor (II. 14). Die drey Grade der Culpa sind ganz bestimmt angenommen (II. 23. 57). Das Recht der Zinsen (II. 32), die Erlaubniß mancher Selbsthülfe (III. 2), so wie die Theilung der erlegten Thiere auf der Jagd (III. 44), sind dem Römischen Rechte fremd. Wer ein Auge ausschlägt, soll 200 Solidi bezahlen (II. 48) welche Summe in keinem der bekannten Germanischen Rechtsbücher vorkommt. Zeugen von geringem Stande und schlechter Aufführung sollen der Feuerprobe unterworfen werden (IV. 34). Die Stellen von den verbotenen Graden, der Priesterehe und dem Zeugeneyd der Geistlichen, sind schon oben (S. 136 fg.) angeführt worden. — Andere Stellen betreffen das eigenthümliche der Verfassung. So soll bey der

162) L. 7 C. de revoc. donat. (8. 56).

unrechtmäßigen Ehescheidung das Vermögen an die Curie fallen (I. 37), welches im Römischen Recht selbst dem Fiscus zugetheilt war [163]). Anstatt der Römischen Illustres werden hier genannt: Comites, Duces, Reges (I. 30, vgl. II. 32). In einer Stelle, wo in den Quellen der Princeps genannt war, wird bemerkt, daß darunter jezt die höhere Obrigkeit des Orts (d. h. der Graf) verstanden werden müsse [164]). Eben dahin gehört endlich auch die Bestimmung der Gerichtsbarkeit in Lehensachen (IV. 46).

Die Quellen des Römischen Rechts, welche in dieser Schrift benuzt sind, werden in einer Stelle derselben aufgezählt: es sind die Institutionen, Pandekten, Codex und Novellen [165]), und mit dieser Aufzählung stimmt der Inhalt der ganzen Schrift vollkommen überein. Unter Novellen könnte man, nach dem Sprachgebrauch anderer Schriftsteller, sowohl einen vollständigen Novellentext (etwa die Vulgata), als den Julian, verstehen; da aber mehrere Stellen ganz entschieden aus Julian ge-

163) Julian. 108 C. 7. 9.

164) Petrus I. 38 „Principi supplicando. Pro Principe intelligas majorem judicem loci.“

165) Petrus I. 66 „et hoc in Institutionibus, in Codice, et in Digestis, et in Novellis multotiens invenitur.“

nommen sind [166]), während für die Novellen selbst keine einzige Stelle beweist, und da man gewiß in dieser Zeit keinen Ueberfluß an Quellen annehmen kann, so scheint es mir sicher, daß der Verfasser lediglich den Julian und nicht die Novellen selbst, vor sich gehabt hat. Vom Breviarium findet sich in der ganzen Schrift keine Spur, und die einzige auch sonst noch merkwürdige Stelle, die man dahin deuten könnte, ist hier aus einer andern, wahrscheinlich canonischen, Quellen genommen. Nämlich eine unächte Constitution des Constantin über die Gerichtsbarkeit der Bischöffe, die sich hinter manchen Handschriften des Theodosischen Codex findet, und daher als Theodosisches Gesetz im Mittelalter gar häu-

166) I. 2 ist wörtlich aus Julian 119. 1 genommen, nur mit hinzugesetzten Namen der vier Kirchenversammlungen, die aber gewiß auch sonst bekannt genug waren, und nicht erst aus den Novellen erlernt zu werden brauchten. — Eben so hat I. 26 die eigenen Ausdrücke von Julian 119, 17. 18. — I. 12 und I. 25 brauchen Falcidia für Pflichttheil, eben so Julian 34, 1 und 4, 6, aber nicht der Novellentext selbst (Nov. 18 C. 1, Nov. 5 C. 5). — I. 12 nimmt an, daß Justinians Erhöhung des Pflichttheils nicht auf die Eltern, sondern nur auf die Kinder gehe; das scheint sich zu gründen auf Julian 34, 1 („Hoc .. teneat etiam in omnibus *descendentibus* personis"), die Nov. 18 C. 1 giebt dazu keine Veranlassung. — Die Tübinger Handschrift, welche am Rand häufig Quellen citirt, nennt zwar auch nur Novella, meynt aber gleichfalls sicher den Julian, z. B. I. 3 „in novella C. si mater marito defuncto," welches die Anfangsworte von Julian 87, 1 sind.

häufig angeführt wird 167), findet sich auch hier: aber sie wird hier weder Constantin, noch Theodosius zugeschrieben, sondern als Ausspruch des K. Marcianus in der Chalcedonischen Kirchenversammlung (§. 451) aufgeführt 168), in welcher Gestalt diese untergeschobene Stelle vielleicht an keinem andern Orte vorkommt. Alle Beziehung auf den Theodosischen Codex oder auf das Breviarium ist also durch diese Art der Anführung gänzlich ausgeschlossen. — Dieser ausschließende Gebrauch des Justinianischen Rechts in einem Französischen Lande vor der Verbreitung dieses Rechts

---

167) Es ist Extrav. 1 C. Th. de episc. jud. (T. 6 P. 1 p. 339 ed. Ritter); sie kommt vor Capitul. Lib. 6 C. 366 „ex 16. Theodosii Imp. libro“ und c. 35. 36. 37. C. XI. q. 1, dann auch noch an vielen andern Orten. Vgl. J. Gothofred. ad Cod. Theod. l. c. und Baluz. ad Capit. l. c. Ueber die Unächtheit ist außer J. Gothofredus noch zu vergleichen: Hebenstreit diss. 2da hist. jurisd. eccl. ex LL. utr. Cod. Lips. 1776. p. 30 — 34.

168) Petrus IV. 37 „In sexta actione Chalcedonensis concilii Marcianus Imperator inter cetera dixit etc.“ In den Acten dieser Kirchenversammlung (bey Mansi Th. 6 und 7) steht davon natürlich nichts, aber ganz ohne Kenntniß ist das Citat doch nicht gemacht, da gerade in dieser sechsten Session der Kaiser persönlich erschien, und vieles was er dabey gesagt hat, aufgezeichnet ist. Mansi T. 7 p. 117 — 178. — Merkwürdig ist auch noch, daß dieselbe unächte Stelle, aber mit der gewöhnlichen Beziehung, auf Constantin, in den Acten der dritten Synode zu Valence (§. 855) vorkommt; also an demselben Orte, wohin unser Petrus zu gehören scheint. Mansi T. 15 p. 13.

von Bologna aus, hat allerdings etwas auffallendes. Man könnte diesen Umstand damit in Verbindung bringen, daß schon in einer viel früheren Zeit ein Bischoff von Valence an dem Bairischen Rechtsbuch gearbeitet haben soll, und daß auch darin Justinianisches Recht gefunden wird (S. 87); für die Zeit unserer Schrift aber erklärt es sich wohl am einfachsten daraus, daß damals Valence und die Burgundischen Länder überhaupt zum deutschen Reiche gehörten, und folglich mit Italien durch das gemeinsame Oberhaupt eben sowohl als von jeher durch die Nachbarschaft in vielfachem Verkehr stehen mußten. — Welche Sammlung des canonischen Rechts von dem Verfasser benuzt seyn mag, weiß ich nicht zu bestimmen.

Die Pandektenstellen, welche in dieser Schrift in nicht geringer Zahl vorkommen, nicht etwa blos dem Inhalt nach, sondern vollständig abgeschrieben, und sogar mit ihren Inscriptionen, verdienen die höchste Aufmerksamkeit. Der Text derselben ist von dem Florentinischen sowohl, als von dem der Vulgata aufs äußerste verschieden, so verschieden, daß dagegen die Verschiedenheit dieser beiden Recensionen unter einander nur gering erscheinen. Um dieses anschaulich zu machen, sind bey der gegenwärtigen Ausgabe des Petrus alle Varianten der Florentina und der Vulgata vollständig bemerkt wor-

den 169): und schon der erste Anblick zeigt, daß es wahre, ursprüngliche Varianten sind, nicht absichtliche Aenderungen 170). Diese Eigenthümlichkeit des Pandektentextes, welchen unser Verfasser vor sich gehabt hat, gehört (wie schon oben bemerkt worden) unter die Beweise, daß Petrus älter ist als die Schule von Bologna, da unsere Pandektenhandschriften, die insgesamt aus der Zeit dieser Schule herrühren, durchaus keine ähnlichen Abweichungen enthalten; zugleich aber fällt dadurch ein ganz neues Licht auf die Entstehung dieser unsrer Handschriften, und auf ihr Verhältniß zur Florentinischen. Die Untersuchung über diesen Gegenstand ist bis jezt meist zu einseitig geführt worden, und es müssen in der That für die jezt vorhandenen Handschriften, die unter einander so unverkennbare Aehnlichkeit haben, zwey Fragen beantwortet werden: 1) welches ist ihre Grundlage? entweder blos die Florentinische, oder aber blos irgend eine

---

169) Für die Vulgata habe ich gebraucht: 1) im Dig. vetus: ed. Norimb. 1482 f. Venet. 1484 f. 2) im Dig. novum: ed. Rom. 1476 f. Norimb. 1483 f., und in den sehr wenigen Fällen, worin wiederum diese von einander abweichen, ed. Paris. 1510. 4.

170) Dieses wird besonders klar, wenn man einige wenige Stellen, worin der Verfasser wirklich excerpirend geschrieben hat (z. B. Lib. 2 C. 47 C. 24 gegen das Ende, Lib. 3 C. 40 in der Mitte), mit den übrigen gewöhnlichen Stellen vergleicht.

andere Urhandschrift (eine oder mehrere), oder endlich jene und diese zugleich? 2) sind sie aus diesen ihren Grundlagen lediglich auf dem Wege gemeiner Abschriften entstanden, oder vielmehr durch ein gemeinsames kritisches Verfahren, durch freye Wahl eines Textes, also in einer Zeit wieder belebter wissenschaftlicher Thätigkeit? — Was die erste Frage betrifft, so kann nicht die Florentinische Handschrift allein Grundlage der übrigen seyn, dieses beweist unwidersprechlich die nicht geringe Anzahl wahrer und ächter Ergänzungen, halber und ganzer Zeilen, die in der Florentinischen Handschrift fehlen und in den übrigen stehen. Eben so wenig aber kann blos eine andere von der Florentinischen verschiedene Urhandschrift die Grundlage seyn; dafür beweist eben so unwidersprechlich die große Verwirrung im lezten Titel, die sich in allen andern Handschriften völlig eben so findet wie in der Florentinischen, in dieser aber ursprünglich nicht vorhanden war, sondern erst später durch losgerissene und falsch eingeheftete Blätter entstanden ist. Es bleibt also nur noch der dritte Fall übrig, daß nämlich die Florentinische und andere Urhandschriften zugleich Grundlage seyn müssen, und zwar sie zugleich Grundlage jeder einzelnen Handschrift, da in der That jene Ergänzungen und jene Verwirrung des lezten Titels in allen gleichmäßig vor-

kommen. Wer aber dieses für wahr erkennt, muß zugleich (was die aufgeworfene zweyte Frage angeht) annehmen, daß unsere jezt vorhandenen Handschriften nicht als gemeine Abschriften, sondern durch eine kritische Auswahl unter vorgefundenen Urtexten entstanden sind. Und durch diese durchaus nothwendige Annahme verwandelt sich der bisher schwankende und unbestimmte Begriff der Vulgata in den ganz bestimmten einer Bononiensis, d. h. einer Recension, welche in Bologna durch die berühmten Juristen dieser Schule gebildet worden ist, und, von da aus verbreitet, alle Urhandschriften außer der Florentinischen verdrängt hat [171]). Für diese Meynung werden sich weiter unten Bestätigungen in merkwürdigen Einrichtungen der Juristenschule zu Bologna finden: eine andere Bestätigung aber liegt in dem Pandektentext, welchen unser Petrus vor sich gehabt hat. Nämlich nach aller Analogie müßten unsere Handschriften der Pandekten, da diese selbst schon in einer so unliterarischen Zeit gesammelt sind, äußerst fehlerhaft seyn, und von einander im einzelnen sehr abweichen. Das ist z. B. auch der Fall bey dem Breviarium, wie jeder zugeben wird, welcher Handschriften des-

171) Vgl. de Verborum Significatione tit. Pand. et Cod. cur. Cramer. Kil. 1811. 8 praef. p. XIII. sq.

selben gesehen hat. Derselbe Fall nun findet sich wirklich bey dem Pandektentext des Petrus, der sehr verdorben ist und von den übrigen Texten, wie oben bemerkt ist, sehr abweicht. Ganz anders unsere jezt vorhandenen Handschriften; diese sind sehr lesbar, sehr ähnlich dem Florentinischen Text, und noch mehr übereinstimmend unter einander. Wie läßt sich dieses anders erklären als daraus, daß in Bologna ein Text mit Sorgfalt constituirt worden ist, und daß man dabey den Florentinischen Text als Regel befolgen und nur in dringenden Fällen davon abweichen wollte? daß dennoch viele ganz geringfügige Abweichungen vorkommen, erklärt sich hinlänglich aus der unvermeidlichen Mangelhaftigkeit der Ausführung. Wären wir so glücklich, eine Handschrift der Pandekten auch nur aus dem elften Jahrhundert zu finden, so würden wir ohne Zweifel über die Eigenthümlichkeit derselben erstaunen, und uns überzeugen, wie wenig diplomatisch festen Grund unser gegenwärtiger Pandektentext hat. Unser ganzer Apparat nämlich reducirt sich nach dieser Ansicht auf die Florentinische Handschrift, und auf einzelne Varianten anderer, verlorner Handschriften, welche die Juristen zu Bologna aufzunehmen für gut gefunden haben.

Wie viel unmittelbarer Gebrauch von den Pandektenstellen des Petrus zu Berichtigung des Textes

selbst oder der Inscriptionen gemacht werden kann, läßt sich hier nicht untersuchen, da es in einen ganz andern Zusammenhang gehört; einige Proben mögen hinreichen, zu weiterer Untersuchung aufzufordern. Gajus sagt, wer eine Sache blos zu eigenem Gebrauch empfangen habe, begehe ein Furtum wenn er sie weiter verleihe. Daran knüpft er diese allgemeinere Bemerkung: Ex quo satis apparet furtum fieri, *etsi quis usum alienae rei in suum lucrum convertat:* nec movere quem debet quasi nihil lucri sui gratia facit. Species enim lucri est, ex alieno largiri etc. [172]). Worin liegt nun das eigenthümliche, worauf hier der Jurist bey Gelegenheit jenes Falles aufmerksam machen will? es könnte liegen: 1) darin, daß nur der usus der Sache, nicht die Sache selbst entwendet wird, 2) darin, daß der Gewinn nicht dem Diebe selbst, sondern einem dritten zu gute kommen soll. Die Leseart aller bisherigen Ausgaben, welche hier abgedruckt ist, läßt nur die erste unter diesen zwey Erklärungen zu. Ein Interpret, welcher die zweyte Erklärung für nothwendig hielt, hat daher schon längst die Emendation: in suum lucrum *non* convertat vorgeschlagen [173]). Aber

---

172) L. 54 §. 1 D. de furtis (47. 2).

173) Rad. Fornerius bey Otto Thes. T. 2 p. 151.

der Text des Petrus (II. 53) führt auf die zweyte Erklärung durch die weit annehmlichere Leseart: „usum *non suae* rei in *alienum* lucrum convertat. Welche unter beiden Lesearten übrigens den Vorzug verdiene, kann hier nicht untersucht werden. — Wer aus persönlichen Gründen unfähig ist zu stipuliren, kann sich dazu seines Sclaven bedienen: si quis igitur ex his vult stipulari, per servum praesentem stipuletur, et *adquiret ei* ex stipulatu actionem 174). Nach dieser Leseart der Florentina und Vulgata erwürbe der Herr dem Sclaven die Klage, welches unmöglich die Meynung seyn kann; bey Petrus (II. 57) ist alle Schwierigkeit gehoben durch die Leseart: adquiret *sibi*. — Die exceptio doli kann statt finden ohne allen Betrug, durch den bloßen Gebrauch einer unbegründeten Klage: cum enim quis petat ex ea stipulatione, *hoc ipse* dolo facit quod petit 175). So liest die Florentina, offenbar aber muß gelesen werden: hoc *ipso*. Und so liest Petrus (II. 61) mit welchem aber diesesmal auch die Vulgata übereinstimmt. — Die meisten wörtlich eingerückten Pandektenstellen übrigens sind aus dem Digestum novum genommen, einige aus dem vetus, aus dem

174) L. 1 pr. D. de verb. oblig. (45. 1).

175) L. 36 D. de verb. oblig. (45. 1).

Infortiatum (mit Einschluß von Tres Partes) keine einzige; ja ich weiß aus diesem lezten keine Stelle mit Gewißheit anzugeben, die dem Verfasser auch nur dem Inhalt nach hätte bekannt seyn müssen. Dieses kann ganz zufällig seyn: vielleicht hat er aber in der That den mittleren Theil der Pandekten gar nicht gehabt, und wenn dieses wirklich der Fall seyn sollte, so würde es auf eine merkwürdige Weise mit dem Umstand zusammen treffen, daß auch Irnerius dieses Stück später als die übrigen erhalten haben soll, woraus eben die seltsame Abtheilung der Bolognesischen Handschriften erklärt wird. Es würde dann angenommen werden müssen, daß im Mittelalter mehrere auf ähnliche Weise lückenhafte Handschriften der Pandekten in Umlauf gewesen wären. Doch jeder Schluß, der hierauf gebaut werden möchte, würde sehr unsicher seyn, da die Thatsache selbst, daß Petrus dieses Stück der Pandekten gar nicht gehabt habe, durchaus unerweislich ist.

Von unserm Werk und dem Verfasser desselben ist bis jezt nur sehr selten die Rede gewesen. Bey Panzer und in seiner Quelle findet sich nichts als die äußere Beschreibung des Abdrucks (Note 141). Ducange und aus ihm Fabricius haben den Namen des Verfassers und des Werks aus der Ueberschrift einer der Pariser Handschriften

aufgenommen [176]). Ein Französischer Literator sezt dieser Nachricht noch einige Irrthümer hinzu: das Werk sey ein Auszug der Institutionen (was es gar nicht ist), und der Verfasser möchte wohl Petrus Damiani seyn [177]); auch dieses ist unmöglich, weil unser Petrus ein Franzose und kein Italiener ist.

Der Plan der gegenwärtigen neuen Ausgabe der Schrift ist dieser. Der Text ist mit freyer Wahl aus der alten Ausgabe und der ersten Pariser Handschrift constituirt, bey einigen Stellen sind auch andere Handschriften verglichen; nur offenbare Schreib- oder Druckfehler sind stillschweigend, ohne

---

176) Ducange im Index Scriptorum bey seinem Glossarium: „Petrus, vir disertissimus, ejus Exceptiones Legum Rom. ad Odilonem etc. in Cod. Reg. 1817 (dieses ist nämlich die alte Numer einer der oben angeführten Handschriften). Fabricii bibl. med. et inf. lat. T. 5 p. 285 ed. Mansi.

177) Hist. lit. de la France T. 7 p. 341. 342 sagt bey Petrus von Chartres, man könne ihm die Exceptiones zuschreiben, die Ducange anführe; „mais il y a tout lieu de croire, que ces extraits, qui ne sont qu'un abregé des institutes de l'Empereur Justinien, tels qu'ils se voïent dans la bibliothéque imperiale (Lamb. bib. T. 2 p. 810 n. 122), sont plutôt l'ouvrage du celebre S. Pierre de Damien." Die Wiener Handschrift, die hier angeführt wird, ist nichts anders als der Brachylogus, und die Zusammenstellung unsers Werks mit diesem ist ganz willkührlich. Noch wird gesagt, daß unsere Exceptiones dem Heiligen Odilo zugeeignet seyen; auch das ist falsch, denn unser Vicarius Odilo hat nichts zu schaffen mit dem Heiligen Odilo, der von früher Jugend an Geistlicher war. Vgl. Hist. lit. l. c. p. 414.

Bemerkung einer Varigante, jedoch aus den bemerkten Quellen verbessert worden. Bey jeder Stelle sind die Quellen des Römischen Rechts, die ihr zum Grunde liegen, angeführt, und zwar mit Unterscheidung von drey Fällen, je nachdem sie entweder ganz wörtlich, oder theilweise wörtlich, oder nur dem Inhalte nach aufgenommen sind [178]); bey manchen Stellen war diese Gränzscheidung zweifelhaft, und noch häufiger mußte es bey den Quellen der dritten Art ganz ungewiß bleiben, welche bestimmte Stücke des Römischen Rechts der Verfasser gerade vor sich gehabt hatte, weshalb diese Citate auf keinen hohen Grad von Sicherheit Anspruch machen können. Bey den wörtlich aufgenommenen Pandektenstellen sind zugleich die Varianten der Florentina und der Vulgata vollständig angegeben. Anstatt der Novellen ist überall nur Julian citirt, weil der Verfasser nur diesen vor sich gehabt zu haben scheint (S. 143).

Was bisher über das Bestehen des Römischen Rechts im Fränkischen Reich einzeln bemerkt worden ist, kann nunmehr in einer allgemeinen Ueber-

---

178) Die ganz wörtlichen Stellen sind mit * * bezeichnet, die theilweise wörtlichen mit *, die übrigen sind ohne Bezeichnung geblieben.

sicht zusammengestellt werden. Von Papian ist keine Spur mehr übrig, selbst da wo er ursprünglich gegolten haben muß. Das Breviarium dauert nicht nur fort in den Gothischen Ländern, sondern es verbreitet sich über das ganze Fränkische Reich, so daß es für die Römer die Hauptquelle ihres Rechts ausmacht. Neben ihm aber erscheinen auch noch einzelne Stellen des ächten Theodosischen Codex, und weit häufiger Stellen des Justinianischen Rechts, besonders aus Julian: diese lezten am meisten für kirchliche Gegenstände, doch zuweilen auch für bürgerliches Recht. Petrus steht darin ganz allein, daß er gar nicht das Breviarium, sondern nur das Justinianische Recht, und dieses in allen seinen Haupttheilen benuzt. Daß also das Breviarium fortwährend und vorzugsweise Gültigkeit behauptet hat, ist factisch gewiß. Gewöhnlich aber nimmt man auch noch eine ausdrückliche Bestätigung desselben durch Carl den Großen an, die hier noch zum Schlusse geprüft werden muß. Daß die Decretalen diese Bestätigung erwähnen sollen, beruht auf einem bloßen Misverständniß (B. 1 S. 102). Dagegen steht allerdings in Einer Handschrift hinter dem Commonitorium folgender Zusatz, der einer solchen Bestätigung ähnlich sieht: Datum ... Tolosae. Et iterum anno XX. regnante Karolo Rege Francorum et Longobar-

dorum et patricio Romanorum 179). Allein es ist gewiß höchst unwahrscheinlich, daß Carl ein Rechtsbuch ausdrücklich bestätigt haben sollte, welches seit Jahrhunderten ein unbestrittenes Ansehen genoß. Gewiß ist in unsrer Zeit der Mechanismus der Geschäfte viel mehr ausgebildet als er es damals war, und doch kommt es nicht ohne ganz besondere Veranlassung vor, daß ein Regent die längst gültigen Gesetzbücher von neuem ausdrücklich bestätigte. Wollte man auch annehmen, daß jene Worte nicht den Inhalt bestätigen, sondern die Abschrift beglaubigen sollten, so wie dieses vormals durch Anianus geschehen war (S. 41), so ist auch diese Sorgfalt so lange nach der Abfassung des Werks sehr unwahrscheinlich: auch würde hier gerade das, was zu diesem Zweck die Hauptsache wäre, nämlich die namentliche Unterschrift eines angesehenen Staatsbeamten, fehlen. Sehr wahrscheinlich rührt die ganze Bemerkung lediglich von dem Abschreiber her, der dabey keine andere Absicht gehabt hat, als die Zeit seiner Abschrift zu bezeichnen: und diese Vermuthung wird dadurch bestätigt, daß in einer andern Handschrift eine ähnliche Bemerkung zu lesen ist, die Anfangs so lautet, daß man glauben sollte,

---

179) s. o. S. 40. Dieser Schluß steht zuerst in der Ausgabe von 1566, ist also blos aus der Handschrift von Rancon-net genommen (Kap. 8 Note 2).

es wäre sogar von der Zeit der Abfassung des Werks selbst die Rede, hintennach aber Zusätze hat, die blos auf die Arbeit des Abschreibers gehen [180]).

180) Ms. Paris. N. 4415 steht folgendes hinter dem Breviarium: „Facta hec autem lex sub die sabbato in mense decb. anno XV, regnante Karlo rege. Vos autem lectores qui istum libellum legeritis manus vestras bene diligite et digitos vestros longe ponite ad scriptura quia qui nescit scribere nullum labore estima quia quinque berni arabant tres operabant sulcisque faciebant. O quam grave pondus scriptura dorsum incurvat oculos caliginem facit ventrem et costas frangit et tu frater qui legis istum librum ora pro radulfo clerico famulo dei qui hoc scripsit in atrio sci aniani si $d_{\overline{m}}$ habeatis adjutore vel protectore in omnibus operibus vris.

Zehntes Kapitel.

Römisches Recht in England.

Auch in England hat sich nach Zerstörung der Römischen Herrschaft einige Bekanntschaft mit Römischem Recht erhalten, aber die Spuren desselben sind so wenig zahlreich, daß sie leicht ganz übersehen werden konnten. Daher hat selbst Selden, einer der gründlichsten Forscher in der Rechtsgeschichte des Mittelalters, die Behauptung aufgestellt, daß das Römische Recht in England ganz verschwunden, und erst im zwölften Jahrhundert durch den Einfluß der Schule von Bologna wieder dahin gebracht worden sey [1]).

In der gedruckten Sammlung der Gesetze [2]) finde ich nur eine einzige Stelle, welche als bestimmtes Zeugniß für die Bekanntschaft mit Römischem Recht gelten kann, und zwar erst aus der Normännischen Zeit. In einem Gesetz von K.

---

1) Selden Diss. ad Fletam Cap. 7.

2) Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et civiles ed. David Wilkins. Londini 1721 f. Die älteren Stücke sind Angelsächsisch mit beygefügter lateinischer Uebersetzung, die neueren theils blos lateinisch, theils lateinisch und französisch. Dieselben Gesetze, nur ohne angelsächsischen Text, stehen im vierten Band von Canciani.

Heinrich I. (reg. 1100 — 1135) nämlich wird aus dem „libro Theodosianae Legis“ eine Stelle angeführt, welche sich im Breviarium findet, und zwar noch besonders mit Ausdrücken, die aus der Westgothischen Interpretation, nicht aus dem Text, genommen sind 3). — In den Gesetzen von Wallis um das J. 940 wird verordnet, daß Ein Zeuge keinen Beweis ausmachen soll, und es wird dabey die Lex Romana angeführt 4): die Stelle, die hier ohne Zweifel gemeynt ist, steht sowohl im Breviarium, als im Justinianischen Codex 5). — Von K. Edelbert († 613) erzählt Beda, daß er nach dem Beyspiel der Römer ein Rechtsbuch in der Landessprache veranstaltet habe 6). — Man könnte die-

3) Lex 33 Henrici I. (Canciani Vol. 4 p. 379. Der Text ist blos lateinisch.) „De libro Theodosianae Legis injuste victus infra tres menses reparet causam. Quod si neglexerit sententia collata perseveret.“ Die Stelle des Breviarii ist L. 6 C. Th. de reparat. appell. (11. 31), deren Interpretation so schließt: „Quod si facere neglexerit, sententia quae adversus eum lata fuerat perseveret etc.“

4) Duck de usu et authoritate j. civ. Rom. Lib. 2 C. 8 §. 16 aus einer Handschrift dieser Gesetze, welche Selden besaß.

5) L. 3 C. Th. brev. de fide testium (11. 36) L. 9 C. Just. de testibus (4. 20).

6) Bedae ecclesiast. hist. gentis Anglorum Lib. 2 C. 5. „Qui inter cetera bona, quae genti suae consulendo conferebat, etiam decreta illi judiciorum juxta exempla Romanorum

dieses so erklären, als ob er auch den Inhalt des Rechtsbuchs den Römern abgeborgt hätte: allein das Werk selbst, welches in Angelsächsischer Sprache vorhanden ist 7), hat in der That keinen Römischen Inhalt, so daß also in der Stelle des Beda die Vergleichung der Gesetze des K. Edelbert mit dem Römischen Recht nur auf die schriftliche Abfassung im allgemeinen, und nicht auf den besondern Inhalt jener Gesetze zu beziehen ist.

Urkunden aus diesem Zeitraum, wodurch der wirkliche Gebrauch des Römischen Rechts in England dargethan werden könnte, sind nicht bekannt. Dagegen finden sich einige Spuren gelehrter Beschäftigung mit Römischem Recht, und zwar in derselben Verbindung mit dem Studium der freyen Künste, die schon oben (S. 119) bemerkt worden ist. So erwähnt im siebenten Jahrhundert der Heilige Aldelmus, wie viel Zeit das Studium des Römischen Rechts koste, und gleich nachher nennt er die Metrik und Musik als Studien von noch größerer Schwierigkeit 8). Eben so beschreibt

---

cum consilio sapientium constituit: quae conscripta Anglorum sermone hactenus habentur, et observantur ab ea.“

7) Die Leges Aethelbirhti sind die ersten in der Sammlung bey Wilkins: eben so bey Canciani, der jedoch blos die lateinische Uebersetzung aufgenommen hat.

8) S. Aldelmi epistola in Wharton Anglia sacra P. 2 p. 6 Londini 1691 f. „Neque enim parva temporis intervalla

Alcuin († 804) die Schule zu York, und nennt unter den Lehrgegenständen derselben Grammatik, Rhetorik und Rechtswissenschaft 9). Hingegen das angebliche Sendschreiben des K. Heinrich I. vom J. 1102 an die Universität zu Cambridge unterscheidet schon die Studierenden des Römischen und Canonischen Rechts, und sezt überhaupt ganz die spätere Form der Universitäten voraus. Es ist aber auch schon aus anderen Gründen gewiß, daß dieses Sendschreiben nicht von Heinrich I., sondern von Heinrich V., also aus dem 15ten Jahrhundert herrührt 10), folglich gar nicht in den gegenwärtigen Zeitraum gehört.

Faßt man nun diese Nachrichten zusammen, so ergiebt sich daraus zwar freylich einige Bekanntschaft mit dem Römischen Recht, die besonders

---

in hoc lectionis studio protelanda sunt ei dumtaxat, qui sagacitate legendi succensus legum Romanarum jura medullitus rimabitur, et cuncta Jurisconsultorum secreta imis praecordiis scrutabitur." Fossi bezieht diese Stelle auf die Pandekten (Congetture sopra una carta papiracea etc. p. XXX), aber ohne Noth, da sie auf das Breviarium eben so gut paßt.

9) Alcuini poema de pontificibus et sanctis ecclesiae Eboracensis vers. 1433 — 1435 (Opp. T. 2 vol. 1 p. 256 ed. Froben. Ratisb. 1777 f.).

„His dans Grammaticae rationis gnaviter artes
Illis Rhetoricae infundens refluamina linguae
Illos juridica curavit cote polire."

10) Duck l. c. §. 30.

durch die Geistlichkeit erhalten und selbst in Schulen fortgepflanzt zu seyn scheint. Allein daß dieses Recht seit der Angelsächsischen Eroberung auf ähnliche Weise wie in Frankreich als Volksrecht fortgedauert habe, läßt sich kaum annehmen. Keiner der aufgestellten Beweise geht auf eine solche Fortdauer, und der eigenthümliche sehr zerstörende Charakter der Angelsächsischen Eroberung scheint dieselbe ganz auszuschließen.

Unter den hier zusammengestellten Spuren von Kenntniß des Römischen Rechts in England geht die erste sicher auf das Breviarium, die übrigen sind unbestimmter Art: gewiß also ist es, daß das Breviarium aus Frankreich herüber gekommen war, und so lange keine besonderen Beweise beygebracht werden, daß außerdem auch das Justinianische Recht bekannt gewesen sey, darf wohl angenommen werden, daß man nichts als das Breviarium gekannt und benuzt hat.

Elftes Kapitel.

Römisches Recht im Ostgothischen Reich.

Die Herrschaft des Odovacar in Italien war so vorübergehend, daß sie auf den Zustand des bürgerlichen Rechts keinen sichtbaren Einfluß haben konnte. Dagegen haben sich aus dem Ostgothischen Reich von diesem Zustand bedeutende Nachrichten theils in Urkunden, theils in einem eigenen Rechtsbuch erhalten. Die urkundlichen Nachrichten können erst im folgenden Kapitel mitgetheilt werden, so daß hier nur das für dieses Reich verfaßte Rechtsbuch (Edictum Theoderici) zu untersuchen übrig bleibt [1]).

Das Edict des Theoderich ist im J. 500 unsrer Zeitrechnung, bey einem vorübergehenden Aufenthalt des Königs in Rom, bekannt gemacht worden [2]): es ist demnach die älteste unter allen

---

1) Gedruckt ist das Edict zuerst als Anhang der Pithousschen Ausgabe der Werke des Cassiodorus (Paris. 1579 f.), dann hinter den meisten neueren Ausgaben dieser Werke, endlich in den Sammlungen von Lindenbrog, Georgisch und Canciani (B. 1).

2) Die Beweise für diese Zeitangabe sind zusammengestellt bey Ritter T. 2 Cod. Theodos. auf der vierten und fünften Seite der Vorrede.

nach Zerstörung des westlichen Reichs angelegten Rechtssammlungen. Auf Römisches Recht allein gegründet, sollte es dennoch die Gothen wie die Römer verbinden, und es unterscheidet sich darin das Ostgothische Reich von allen andern Germanischen Staaten, indem in diesen jede Nation ihr abgesondertes Recht beybehielt. Aber eben diese Eigenthümlichkeit gehört in den allgemeinen Plan des Theoderich: beide Völker sollten Ein Ganzes werden, und zwar so, daß die Waffen allein von den Gothen geführt würden, in allen bürgerlichen Verhältnissen aber die Gothen in Römer umgebildet werden sollten.

Daß in der That für Gothen und Römer zugleich das Edict gegeben war, wird in demselben ausdrücklich gesagt 3). Auch zeugen dafür mehrere Stellen des Cassiodor, nach welchen beide Nationen dasselbe Recht haben 4); andere in welchen ausdrücklich Römisches Recht den Gothen zuge-

---

3) Edictum Theoderici prolog. „ut salva juris publici reverentia et legibus omnibus cunctorum devotione servandis, *quae Barbari Romanique sequi debeant* super expressis articulis, edictis praesentibus evidenter cognoscant.." epilog. „quae omnium Barbarorum sive Romanorum debet servare devotio."

4) Cassiodor. Var. III. 13 „nec permittimus indiscreto [leg. *in discreto*] jure vivere, quos uno voto volumus vindicare." — Var. VIII. 3 „Gothis Romanisque apud nos jus esse ommune."

schrieben wird 5). Das allein könnte noch bezweifelt werden, ob nicht etwa das Edict blos auf die Streitigkeiten der Gothen mit Römern anwendbar gewesen sey, während es für die Gothen unter sich, so wie für die Römer unter sich nicht gegolten hätte: allein auch dieser Zweifel verschwindet theils durch die Allgemeinheit der schon angeführten Stellen, theils durch eine andere Stelle des Cassiodor, welche dem Edict auch für die Rechtshändel der Gothen mit Gothen Gültigkeit zuschreibt 6).

Allerdings wurde also das Recht der Gothischen Nation durch das Edict des Theoderich sehr geändert; dennoch wurde diese Aenderung durch Eine Bestimmung wiederum gemildert. Neue Gesetzbücher nämlich pflegen sehr häufig ihr eigenes Ansehen dadurch zu erhöhen, daß sie alles andere bisher geltende Recht außer Kraft setzen, wie dieses auch im Westgothischen Breviarium für die bisherigen Quellen des Römischen Rechts geschah (S. 41). Nicht so das Ostgothische Edict, welches vielmehr nur für die ausdrücklich in ihm enthaltenen Vor-

---

5) Cassiodor. Var. I. 27 „Si exterarum gentium mores sub lege moderamur, si juri Romano servit quicquid sociatur Italiae etc.“ — Var. III. 43 „Delectamur jure Romano [leg. *Romanorum*] vivere, quos armis cupimus vindicare.“

6) Cassiodor. Var. VII. 3. „necessarium duximus ... ad vos Comitem destinare, qui *secundum edicta nostra inter duos Gothos* litem debeat amputare etc.“

schriften Gehorsam verlangt, außerdem aber das ganze bisher geltende Recht fortbestehen läßt 7), so daß ohne Zweifel Gothisches Recht für die Gothen, für die Römer aber das alte Römisches Recht galt, wenn irgend eine Frage vorkam, worüber das Edict nicht entschieden hatte.

Diese Bestätigung des vorher geltenden Rechts war hier um so wichtiger, da in der That das Edict weniger als irgend ein Rechtsbuch ähnlicher Art auf Vollständigkeit Anspruch machte. Der größte Theil desselben enthält Criminalrecht, und die Verhältnisse des bürgerlichen Rechts werden theils ganz übergangen, theils nur sehr kurz und für die Anwendung ungenügend behandelt. So z. B. wird für die Intestaterbfolge nur gesagt, daß zuerst Kinder und Enkel, dann die nächsten Agnaten und Cognaten succediren sollen 8): welche Bestimmung für sich ganz unanwendbar ist, und nur als Verweisung auf sonst schon bekanntes Recht

---

7) Die entscheidende Stelle des Prologs s. o. Note 3. — Auf gleiche Weise bestätigte auch nachher K. Athalarich das alte Recht; Cassiodor. IX. 18 „Sed ne pauca tangentes reliqua credamur noluisse servari, omnia edicta tam nostra quam domini avi nostri ... *et usualia jura publica*, sub omni censemus districtionis robore custodiri."

8) Ed. Theod. art. 23 „Si quis intestatus mortuus fuerit, is ad ejus successionem veniat, qui inter agnatos atque cognatos gradu vel titulo proximus invenitur, salvo jure filiorum ac nepotum."

betrachtet werden kann, so daß sogar den Gothen unbenommen bleiben mußte, ihr eigenes Recht der Erbfolge fernerhin anzuwenden. Unmittelbar darauf aber wird weit ausführlicher von dem Recht des Fiscus gehandelt, in Ermanglung anderer Erben die Erbschaft zu erwerben 9). Ueberall also ist die Absicht klar, hauptsächlich dasjenige zu bestimmen, wobey der Staat ein unmittelbares Interesse hatte, für das übrige aber vor der Hand das bisherige Recht beider Völker meist beyzubehalten. Bey einer so planmäßigen Regierung, wie die des Theoderich war, darf dieses wohl nicht bloß aus Ungeschicklichkeit oder Bequemlichkeit erklärt werden, sondern es scheint die bestimmte Absicht zum Grunde zu liegen, daß die Gothen erst nach und nach an fremde Sitten und Rechte gewöhnt werden sollten.

Vorzüglich wichtig für unsern Zweck ist die Bestimmung der Quellen, welche bey der Abfassung des Ostgothischen Edicts benuzt worden sind. Diese Quellen sind lediglich Römisch, kein eigentlich Germanischer Rechtssatz kann darin nachgewiesen werden, und wenn manche unter den Neueren hieran gezweifelt haben, so liegt dieses daran, daß die Römischen Quellen theils für uns verloren,

9) Ed. Theod. art. 24.

theils in dem Edict selbst mit beträchtlicher Freyheit behandelt sind, wovon noch weiter gesprochen werden wird. Das Römische Recht aber ist hier so wie im Westgothischen Breviarium nach den beiden damals vorhandenen Classen von Quellen gebraucht: Constitutionen nämlich (Leges) und Schriften der großen Juristen (Jus) [10]). Ueber die Quellen einzelner Artikel mögen hier noch folgende Bemerkungen stehen [11]). Am nächsten unter allen Quellen lag den Verfassern der Theodosische Codex nebst den späteren Novellen: diese sind vorzüglich gebraucht, und ihre Benutzung, da sie sich von selbst versteht, bedarf keiner besondern Nachwei-

---

10) Ed. Theod. epil. „quae ex novellis *legibus*, ac veteris *juris* sanctimonia pro aliqua parte collegimus." Vgl. oben B. 1 S. 7. — Die *novellae* leges sind keinesweges blos die Novellen, sondern auch die Constitutionen des Theodosischen Codex, und sie heißen novellae im Gegensatz des *vetus* jus, nämlich der classischen Juristen, die allerdings einer beträchtlich älteren Zeit angehören.

11) Die vollständige Untersuchung der Quellen aller einzelnen Artikel liegt bey dem Edict des Theodorich eben so, wie bey dem Burgundischen und Westgothischen Rechtsbuch, außer dem Plan dieses Werks. Es sollen hier nur bey solchen Artikeln Quellen angegeben werden, bey welchen die Uebereinstimmung selbst wörtlicher Art und darum unzweifelhaft ist, ohne erst eine tiefer in die Sache eingehende Untersuchung nöthig zu machen. Ich benutze bey der Angabe derselben die Materialien, welche mir einer meiner Zuhörer, Hr. Rhon, mitgetheilt hat, der über das Edict des Theoderich zu schreiben gedenkt.

sung [12]). Außerdem aber ist auch eine Reihe von Rescripten aufgenommen, die wir sonst nur aus dem Justinianischen Codex kennen [13]): ohne Zweifel waren sie aus dem Gregorianischen oder Hermogenianischen Codex genommen, von welchen wir ja nur sehr geringe Ueberreste besitzen. Was endlich die alten Juristen betrifft, so ist ein bedeutender Theil des Edicts aus Pauli receptae sententiae genommen [14]), und dieser Umstand beweist, daß auch bey dem Westgothischen Breviarium der vorzugsweise Gebrauch desselben Werks nicht aus Zufall oder Bücherarmuth zu erklären ist, sondern daraus, daß es überhaupt in dieser Zeit das beliebteste praktische Handbuch war. Was außerdem

---

12) Unter andern steht art. 84 ein Edict von Constantin, welches wir nur im Justinianischen Codex haben (L. 4 C. de servis fugit. 6. 1). Ohne Zweifel war es aus den jezt verlornen Büchern des Theodosischen Codex genommen.

13) Ein Rescript von Gordian, L. 3 C. ad L. Corn. de sicar. 9. 16 steht in unserm Edict art. 15. — Rescripte von Diocletian finden sich in folgenden Stellen: Art. 81 (L. 10 C. ad L. Fab. 9. 20). Art. 87 (L. 6 C. eod.). Art. 109 (L. 4 C. de nox. act. 3. 41). Art. 136 (L. 20 C. de locat. 4. 65).

14) Ed. Theod. Art. 56. 57. 58 aus Paul. V. 18 §. 2. 1. 4. — Art. 75 aus Paul. V. 26 §. 3. — Art. 89 90. 91 aus Paul. V. 25 §. 12. 5. 2. — Art. 94. 95 aus Paul. V. 1 §. 1. — Art. 98 aus Paul. V. 20 §. 3. 4. — Art. 100. 101. 102 aus Paul. V. 16 §. 3. 7. 9. — Art. 104 aus Paul. V. 22 §. 2. — Art. 115 aus Paul. V. 27. — Art. 117. 120. 130. 146. 151 aus Paul. II. 31 §. 7. 8. 10. 24. 30. 25. — Art. 124 aus Paul. V. 26 §. 4.

aus alten Juristen genommen seyn mag, ist wegen des Untergangs der Originale nicht nachzuweisen, zwey Stellen ausgenommen, die zufällig auch in die Pandekten gekommen sind [15]): und merkwürdigerweise sind auch diese beiden Stellen aus einer Schrift des Paulus.

Von der Behandlung dieser Quellen in dem Edict des Theoderich läßt sich wenig gutes sagen. Zwar daß sie mit großer Freyheit behandelt sind, so daß oft zwar der Ausdruck großentheils beybehalten, die eigentliche Entscheidung aber wesentlich geändert ist, kann nicht unbedingt als Tadel gelten: dieses lag sicher im Plan, und von unserm so entfernten Standpunkte aus ist es unmöglich, die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens zu beurtheilen. Dagegen ist nicht zu läugnen, daß auch dasjenige, was offenbar unverändert beybehalten werden sollte,

---

15) Ed. Theod. Art. 105 aus L. 12 D. fin. reg. 10. 1 (Paulus lib. 3 responsorum). — Art. 139 aus L. 49 pr. D. de jud. 5. 1 (Paulus lib. 3 responsorum). — Man könnte auch noch dahin rechnen Art. 5 „*Sententia* non praesentibus partibus dicta *nullius momenti sit*“ verglichen mit einer Stelle des Aemilius Macer L. 1 §. 3 D. quae sent. sine appell. (49. 8). „Item eum ... absentis condemnatio fit, *nullius momenti esse sententiam* Constitutiones demonstrant.“ Da aber der übrige Theil des Artikels nicht aus der Stelle des Macer genommen ist, so mögen wohl beide Stellen aus einer gemeinschaftlichen Quelle, nämlich aus der von Macer angeführten Constitution, entsprungen seyn.

hier unglaublich roh und unzusammenhängend erscheint, so daß es seinen ganzen ursprünglichen Werth verloren hat, und bis zur Unkenntlichkeit entstellt ist. In keiner ähnlichen Rechtssammlung ist die Zerstörung der ursprünglichen Quellen so weit gegangen als hier, und es ist darum gar nicht für zufällig zu halten, sondern gehört vielmehr zur Natur des Ganzen, daß hier gar keine Hinweisung auf die Quellen gegeben ist, während diese Hinweisung in den Rechtsbüchern der Burgunder und Westgothen, und in den Justinianischen, so große Dienste selbst demjenigen leistet, der diese Rechtsbücher lediglich zu praktischen Zwecken gebrauchen will. Auch für die Anordnung der Gegenstände in dem Edict läßt sich kein Grund entdecken [16]), und es scheint, daß darin der bloße Zufall gewaltet hat.

Dennoch würde man irren, wenn man aus dieser Beschaffenheit des Edicts auf den allgemeinen Zustand der Kenntniß und Anwendung des Rechts in dieser Zeit schließen wollte. Vielmehr läßt sich aus mehreren Umständen annehmen, daß dieser besser war, als er nach dem Edict allein scheinen möchte. Darauf deuten die gleichzeitigen

---

16) Die Behauptung von Ritter, daß die Ordnung des Theodosischen Codex zum Grunde liege (T. 2 Cod. Theod. auf der dritten Seite der Vorrede) wird durch den Augenschein widerlegt.

Schriften des Boethius, in welchen die Werke der classischen Juristen gebraucht und verstanden sind. Noch entscheidender aber (da Boethius freylich im Ganzen weit höher steht als sein Zeitalter) sind die Urkunden dieser und der noch spätern Zeit, welche von einer genauen und richtig verstandenen Anwendung des Römischen Rechts und von einer ziemlich reinen Erhaltung der älteren Formen zeugen. Es scheint also, daß nicht sowohl die Kenntniß des Rechts im einzelnen fehlte, als die Fähigkeit es in allgemeinen Regeln erkennbar darzustellen, so daß uns die Rechtskenntniß der Römer dieser Zeit weniger kläglich erscheinen würde, wenn ihnen nicht die Aufgabe gesezt worden wäre, ein Gesetzbuch zu machen. Daß Gothen das Edict gemacht haben sollten, und daß eben hieraus die Unvollkommenheit desselben entstanden seyn möchte, darf hier eben so wenig als bey dem Westgothischen Breviarium angenommen werden: ja sogar hier noch weniger, nach der ganz eigenthümlichen Verfassung des Ostgothischen Reichs, welche den Römern so vielen Einfluß gestattete. Vielmehr können wir mit Sicherheit annehmen, daß Theoderich das Edict durch Römer und zwar durch die rechtskundigsten Römer seiner Zeit hat verfassen lassen.

Zwölftes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Griechischer Herrschaft.

Im J. 554, da die Eroberung von Italien als vollendet angesehen werden konnte, erließ Justinian eine Verordnung über die Einrichtung dieser neuen Provinz [1]). Auch das Recht wurde in dieser Verordnung nicht vergessen, vielmehr wurde bestimmt, daß sowohl die Pandekten und der Codex, als auch die einzelnen Novellen in Italien wie im übrigen Reiche gelten sollten, mit dem Zusatz, daß Pandekten und Codex schon früher als geltende Rechtsbücher nach Italien gesandt worden seyen [2]). Natürlich war nun von dem Edict des Theoderich, welches ohnehin nach seiner innern Beschaffenheit so wenig Wurzel fassen konnte, bey den Italienern

---

1) Justiniani Sanctio pragmatica hinter dem Corpus Juris (s. Band 1 S. 291 Note 91).

2) Sanctio pragmatica C. 11. „Jura insuper vel leges Codicibus nostris insertas, quas jam sub edictali programmate in Italiam dudum misimus, obtinere sancimus. Sed et eas, quas postea promulgavimus constitutiones, jubemus sub edictali propositione vulgari ex eo tempore quo sub edictali programmate evulgatae fuerint etiam per partes Italiae obtinere, ut una Deo volente facta republica legum etiam nostrarum ubique prolatetur auctoritas.“ — Die *Jura* vel *leges* Codicibus insertae sind ohne Zweifel die Stellen der alten Juristen (Pandekten) und die Constitutionen (Codex).

nicht mehr die Rede, und es bedurfte in der That keiner ausdrücklichen Aufhebung, um dasselbe außer Kraft zu setzen. Die Justinianischen Rechtsbücher aber, die ohnehin dem praktischen Bedürfniß ihrer Zeit so sehr entsprachen, verbreiteten sich nunmehr in Italien, so daß es uns durchaus nicht befremden kann, wenn wir sie in den folgenden Jahrhunderten in irgend einem Theil dieses Landes wieder finden. Nur scheint es, daß den übrig gebliebenen Gothen gestattet wurde, das Edict des Theoderich beyzubehalten, denn in Ravenna beriefen sich in einer Urkunde Arianische Geistliche dieser Nation auf die Edicte 3): dieses geschah im J. 551, elf Jahre nach der Eroberung durch die Griechen, also zu einer Zeit, wo gewiß schon längst das Justinianische Recht daselbst eingeführt war. Für die Gothen aber hatte die Beybehaltung des Edicts ein besonderes Interesse; nicht wegen dieser eigenthümlichen Abfassung des Römischen Rechts, die ja für jeden durch ihre Dürftigkeit unbequem seyn mußte, sondern weil damit die Fortdauer des Gothischen Rechts in allen nicht ausdrücklich abgeänderten Stücken verbunden war. Man könnte daraus er-

---

3) Marini papiri diplom. N. 119. p. 181 lin. 50 — 52 „secundum leges *et aedicta* cuncta a nobis nostrisque hhbūs tibi tuisque posteris impleantur.“ Vgl. Marini p. 347 not. 16.

klären wollen, daß noch einige Jahrhunderte später Professionen des Gothischen Rechts in Italien erwähnt werden: allein ich halte es für wahrscheinlicher, daß darunter Westgothen zu verstehen sind, die mit Italien ohne Zweifel fortwährenden Verkehr hatten, und die zum Theil seit den Carolingern unter denselben Beherrschern lebten, wie die Einwohner von Italien.

Für den Zustand des Rechts dieser und der vorhergehenden Gothischen Zeit sind ungemein lehrreich die Ravennatischen Urkunden auf Papyrus, welche schon oben für die Darstellung der städtischen Verfassung benuzt worden sind 4). Diese Urkunden sind indessen noch in ganz anderer Art merkwürdig als die Fränkischen und Lombardischen Urkunden von ähnlichem Inhalt, indem wir aus diesen nur die fortdauernde Kenntniß und Anwendung sonst schon bekannter Quellen oder Rechtssätze erfahren, durch jene aber über die Geschäftsform und über das Recht der alt Römischen Zeit selbst belehrt werden. Eben deshalb kann eine Erklärung derselben, wozu ohnehin der Abdruck des ganzen Textes nöthig

4) s. o. B. 1 S. XVII. und 295 fg. Die meisten dieser Urkunden fallen in das sechste Jahrhundert, einige in das fünfte oder das siebente.

nöthig wäre, hier nicht versucht werden 5), und ich muß mich begnügen, eine kurze Uebersicht über die wichtigsten juristischen Resultate zu geben.

In einem Testament vom J. 575 werden Sclaven freygelassen, und zugleich mit den Rechten der Ingenuität begabt, was auf das neue von Justinian eingeführte Recht hindeutet 6).

In vielen Schenkungen und Kaufbriefen ist von Uebertragung des Eigenthums die Rede. Dabey wird häufig der Mancipation erwähnt, aber in so allgemeinen Ausdrücken, daß dabey nichts besonderes gedacht, sondern nur der Ausdruck älterer Zeit sinnlos beybehalten zu seyn scheint 7). Doch

---

5) Es wäre sehr zu wünschen, daß eine neue Ausgabe dieser Urkunden mit einem vollständigen juristischen Commentar, wozu sich bey Marini viele schätzbare Vorarbeiten finden, veranstaltet würde. Die 146 Nummern bey Marini würden sich sehr reduciren, indem gleich die ersten 71 Stücke (päbstliche und kaiserliche Sendschreiben und Diplome) und auch noch ein Theil der übrigen wegfallen müßten, die mit diesem Plane nichts gemein haben.

6) Marini papiri N. 75 p. 116 „Albaleanione cum uxore et filiis suis *ingenuos* esse volo Civesque Romanos.“ Vgl. über diese Formel oben S. 127. — Marini p. 257 not. 1 erklärt ingenuos durch liberos, und hält es für eine gewöhnliche Freylassung nach alter Art; allein die oben (a. a. O.) angeführten sehr bestimmten Aeußerungen anderer Urkunden machen auch für die gegenwärtige Stelle diese Erklärung unzulässig.

7) Marini papiri N. 86 lin. 37 (a. 553). „Ergo quae tradenda erant tradidimus *quae mancipanda erant mancipavimus.*“ — N. 88 lin. 10 (a. 572) „donamus cedimus tradimus

finden sich zwey Kaufbriefe, nach welchen ein Stück Geld bey dieser Handlung bezahlt wird, was ohne Zweifel Ueberrest der alten förmlichen Mancipation war 8). Zum Justinianischen Recht paßte diese Form nicht mehr, und Justinian fand deshalb nöthig, den Gebrauch derselben in Schenkungsurkunden, worin er besonders häufig seyn mochte, ausdrücklich zu verbieten 9): in der That sind aber auch jene beiden Urkunden entweder noch aus der Zeit der Gothischen Herrschaft, oder doch bald nach der Griechischen Eroberung ausgefertigt, selbst in diesem Fall also vielleicht noch vor der Einführung des

---

ac mancipamus sex uncias totius substantiae nostrae." — Auf ähnliche Art N. 89 (a. 587). N. 93 lin. 2 (sec. 6) N. 120 lin. 53 (a. 572). — Marini erklärt diese Stellen gleichfalls aus der Gedankenlosigkeit der Notare (p. 304 not. 1).

8) Marini l. c. N. 114 lin. 36 „nummo usuali dominico uno." — N. 118 lin. 15 „nummum usualem Domini Con ..." (welche Worte aus denen der ersten Urkunde emendirt werden können). — Die Beziehung dieser Formeln wird unwidersprechlich durch die Vergleichung einer Constitution von Justinian: L. 37 C. de donat. (8. 54). „Verba superflua quae in donationibus poni solebant, scil. *sestertii nummi unius*, assium quatuor, penitus esse rejicienda censemus etc." — Marini erklärt das usualis von gangbaren Münzen (die im Curs sind), dominicus von kaiserlichen, im Gegensatz des fremden Geldes (p. 331 not. 18); allein usualis geht wohl vielmehr auf das alte Herkommen der Mancipation, so wie dominicus auf die Bestimmung derselben zur Uebertragung des quiritarischen Eigenthums.

9) L. 37 C. de don. (s. die vorige Note).

Justinianischen Rechts [10]). Auch die Fiducia, die in anderen Urkunden erwähnt wird, darf nicht von dem alten Institut dieses Namens, sondern nur von einer Verpfändung im allgemeinen verstanden werden [11]).

In Schenkungen und Kaufbriefen wird häufig der Ususfructus zurückbehalten. Dieses geschieht zuweilen auf lebenslang, und gehört dann zu den eigenthümlichen Absichten gerade dieser Contrahenten [12]). Weit öfter aber soll der Ususfructus nur ganz kurze Zeit dauern, bald fünf, bald zehen, bald auch dreyßig Tage [13]). Dabey läßt sich ein besonderer Vortheil des bisherigen Eigenthümers gar nicht denken: auch war es sicher eine bloße juristi-

---

10) Die erste dieser zwey Urkunden (N. 114) fällt in das J. 539 oder in 546 (Marini p. 329); nimmt man 539 an, so ist sie älter als die Griechische Eroberung von Ravenna (J. 540). Die zweyte Urkunde (N. 118) ist um 540 geschrieben (Marini p. 345 not. 13). Auch zur Zeit dieser Urkunde war also Ravenna entweder noch Gothisch, oder doch erst kürzlich Griechisch geworden.

11) Marini l. c. N. 115 lin. 7 „nec alicui *offiduciatas*." — N. 121 lin. 22 „nulli antea a se donatas cessas commutatas *infiduciatas*." — Das ist offenbar gleichbedeutend mit N. 119 lin. 41 „nec alicui *obligatas*;" N. 122 lin. 47 „nullique ante a se donatas cessas *vel opposita*."

12) Marini l. c. N. 84 N. 107.

13) Fünf Tage. Marini l. c. N. 89 N. 122. — Zehen Tage. ibid. N. 93 N. 123. — Dreyßig Tage. ib. N. 86 N. 120 N. 121.

sche Form, ein Constitutum possessorium nämlich, wodurch der Besitz ganz sicher übertragen werden konnte, und wobey man allen möglichen Einwürfen gegen die Vollständigkeit der körperlichen Tradition entgieng [14]).

Die Stipulation wird häufig erwähnt, sowohl in Schenkungen als in Kaufbriefen: bald nur ganz im allgemeinen [15]), bald aber mit bestimmterer Hindeutung auf das Eigenthümliche ihrer Form [16]). In den Urkunden der spätern Jahrhunderte gehören auch solche Stellen zu den mechanisch beybehaltenen Formeln, wobey man nichts dachte [17]): allein in unsern Urkunden darf dieses keinesweges angenommen werden, da ja im Justinianischen Recht die Stipulation durchaus noch als geltende Form erscheint. — Oft wird

---

14) Ueber diese Anwendung des Ususfructus vgl. L. 28 L. 35 §. 5 C. de donat. (8. 54). Savigny Recht des Besitzes 2te Ausg. S. 310. 311.

15) Marini l. c. N. 80 Col. 2 lin. 3 „stipulatione et sponsione interposita.“ Vgl. N. 86 lin. 55 N. 89 p. 138 N. 93 lin. 63.

16) Marini l. c. N. 84 Col. 2 lin. 4 „stipulantique tibi vir beatissime Pater et Papa Johannes spopondi ego qui supra Maria.“ — N. 115 Col. 1 lin. 12 „stipulatus est Montanus vc Notarius emptor spopondit qui supra Domnicus vh. venditor ad omnia ss. [suprascripta] in vervis sollemnibus.“ — Vgl. N. 85 lin. 9 — 13. N. 114 lin. 72, 73. N. 118 p. 180.

17) Ducange T. 6 p. 744.

durch die Stipulation die Abwesenheit des Dolus ausbedungen, oder auch eine Correalobligation übernommen [18]). Besonders häufig aber ist bey dem Kauf die schon aus dem alten Recht bekannte duplae stipulatio, und zwar kommt diese zuweilen so vor, daß der Käufer bey der Eviction die Wahl haben soll zwischen dem doppelten Ersatz und dem Interesse, bey dem doppelten Ersatz aber nicht blos der Kaufpreis, sondern auch das späterhin zu Meliorationen verwendete Geld verdoppelt werden soll [19]).

---

18) Marini l. c. N. 114 lin. 70 sq. „huic venditioni traditionique dl$\overline{m}$ [dolum] abesse afuturumque esse Dqr. [de qua re] stipulatus est Peregrinus vstr$\overline{n}$ [vir strenuus] emptor sponderunt Thulgilo et Domnica hh. ff. [honestae feminae] et Deutherius ūh [vir honestus] singuli et in solidum se fidedicentes vindetores ad omnia ss.“

19) Marini l. c. N. 120 lin. 42 sq. „Quod si res ss. de qua agitur hac die partemve ejus in aequum quis evicerit quominus emptore memorato ht$\overline{p}$ [habere tenere possidere] donare vindere commutare uti frui usuque capere recte liceat quod ita alio licetum non erit evictum ablatumve quid fuerit tunc quanti ea res erit quae evicta fuerit *duplum pretium sstūm quinque solidorum* a sso venditore et ab ejusque hhbs. et successoribus eidem conparatori ss. ejusque hhbūs et successoribus cogantur inferre *sed et res quoque meliorate instructae aedificateque taxatione habita* simili modo omnia duplariae rei se qs. venditor hhdēsque suos reddere pollicetur *vel quantum ss. emptori interfuerit.*“ — ib. N. 118 p. 80 „Quod si ... inquietati fuerint vel evictae tunc hos centum et triginta solidos quos praetio numeratos suprascriptus accepisse dixit *sed et alterum tantum numerum solidorum evictionis nomine et rei quoque meliorate* instructae aedifica-

Besonders lehrreich sind zwey Urkunden, worin von Testamenten die Rede ist. Die eine ist Bruchstück eines Originaltestaments vom J. 575, und enthält den Schluß desselben nebst den Unterschriften [20]). Die andere ist die gerichtliche Abschrift der gleichfalls gerichtlichen Eröffnungsprotokolle mehrerer Testamente aus ganz verschiedenen Zeiten [21]). Alle diese Testamente sind feyerliche, vor sieben Zeugen gemachte, kein einziges gerichtliches Testament kommt darunter vor. Die Formen des alten Rechts scheinen darin, soweit es sich übersehen läßt, mit Sorgfalt und Genauigkeit beobachtet. Aus diesen Urkunden wird zuerst klar, wie die Unterschriften der Zeugen beschaffen gewesen sind, und von welcher Zeit an die Nothwendigkeit derselben zu behaupten ist. Bekanntlich wurden nämlich die Testamente bey den Römern nicht nach unsrer Gewohnheit von den Zeugen *untersiegelt*, sondern vielmehr *zugesiegelt*, so daß die Siegel der Zeugen außer der Beglaubigung auch noch den Vortheil gewährten, daß das Testament weder von

---

taeque . . . cogantur inferre *vel quantum emptori suprascripto interfuit* inquietari evinci aut rem minime debuisse." — Vgl. N. 114 lin. 60 — 70. N. 115 lin. 8 — 11. N. 119 lin. 28 — 33. N. 121 lin. 24 — 28. N. 122 lin. 49 — 62.

20) Marini l. c. N. 75.

21) Marini l. c. N. 74.

einem Neugierigen gelesen, noch auch verfälscht werden konnte. Nun erhellt aus unsern Urkunden eine doppelte eigenhändige Schrift sämmtlicher Zeugen: 1) eine Subscriptio unter dem Testament selbst, ganz nach unsrer Weise, nur daß sie sich nicht auf die bloßen Namen beschränkte, sondern daß jeder Zeuge zugleich den ganzen Hergang erzählte, 2) auf der Rückseite eine Superscriptio, worin jeder Zeuge neben dem von ihm aufgedrückten Siegel die Subscriptio wiederholte, nur kürzer und des engern Raumes wegen mit kleinerer Schrift. Diese Sitte wird in den Eröffnungsprotokollen der einen Urkunde oft und auf das unzweydeutigste erwähnt [22], und in der andern Urkunde sind die Subscriptiones und Superscriptiones eines Originaltestaments fast ganz vollständig erhalten [23].

22) Marini l. c. N. 74 Col. 5 lin. 1 sq. „Constantius v. d. d. [vir devotus dixit]. In hoc testamento et me certum est interfuisse in quo agnosco anuli mei signaculum *superscribtionem* meam *et infra suscribsi.* Pompulius Severus ūd. d. eum suprascribtis viris in hoc testamento pariter interfui in quo agnosco anuli mei signaculum *sed et intrensicus subcribsi.*“ Eben so noch in vielen anderen Stellen der Urkunde.

23) Marini l. c. N. 75. Der dritte Zeuge z. B. schreibt folgendermaßen: 1) Subscriptio „Riccitanc v$\bar{c}$. huic testamento rogatus a Mannane vd. testatore filio qd. [quondam] Nanderit ipso praesente et subscribente adque ei testamento relictum per quo constituit hhdem scām ecclesiam catholicam Ravtēm [Ravennatem] testis suscribsi.“ — 2) Superscrip'io „Ricchitanc vc. testamento Mannanis signavi.“

Auch der geschichtliche Zusammenhang der Sache wird dadurch klar. Nämlich in den Pandekten wird das Schreiben der Zeugen als etwas bekanntes und nothwendiges erwähnt, ohne daß dabey von einer neuen und gesetzlichen Einführung die Rede ist: Justinian dagegen sagt, daß es durch kaiserliche Constitutionen eingeführt sey. Aller Widerspruch verschwindet, wenn man die Pandektenstellen von der Superscriptio erklärt, ja diese Stellen sind sogar auch für sich selbst unverständlich, wenn man sie auf etwas anderes als auf diese beziehen will 24).

---

24) L. 22 §. 4 D. qui test. (28. 1) von Ulpian: „Si quis ex testibus nomen suum non *adscripserit* (nämlich neben sein Siegel), veruntamen signaverit: pro eo est, atque si adhibitus non esset. Et si, ut multi faciunt, adscripserit se, non tamen signaverit, adhuc idem dicemus." — L. 30 eod. von Paulus: „Singulos testes qui in testamento adhibentur proprio chirographo *adnotare* convenit, *quis* et *cujus* testamentum *signaverit*." Das adnotare ist nun zu erklären als ein Beyschreiben zu dem Siegel, d. h. es drückt eben die Superscriptio aus, die in der That in unserm Testament (Note 23) genau nach der Vorschrift des Paulus eingerichtet ist, indem der Zeuge sowohl seinen eigenen als des Testators Namen ausdrückt. Das signaverit aber geht offenbar auf eine vergangene Handlung, und es paßt daher vortrefflich zur Superscriptio, aber gar nicht zur Subscriptio, die ja nur vor der Versiegelung möglich ist. Und eben weil man diesen Unterschied zwischen Superscriptio und Subscriptio nicht kannte oder nicht beachtete, so mußten alle bisherigen Versuche, diese Stelle zu erklären, verunglücken. Vgl. Salmasius de modo usur. p. 437 und de subscrib. et sign. testam. p. 231 sq. Heraldi obss. ad j. Att. et Rom. p. 499. 502. Sarravii epist. ed. Burmann. N. 193. Schulting p. 344 not. 48. — Der Gebrauch der doppelten Schrift ist aus

Die Superscriptio also, muß man annehmen, war von jeher erforderlich, so lange als die Siegel selbst: ja man kann behaupten, daß sie neben diesen gar nicht entbehrt werden konnte, und also auch von dem Prätor, indem er sieben Siegel verlangte, stillschweigend mit verlangt oder vorausgesezt wurde. Denn darauf, daß die Siegel ächt und unversehrt waren, kam alles an, dieses konnte aber nur vor der Eröffnung bezeugt werden, und von niemand als von den Zeugen selbst, welche die Siegel aufgedrückt hatten: eben deshalb wurden diese Zeugen zugezogen, wenn das Testament eröffnet werden sollte 25). Wie konnte man aber die Namen dieser Zeugen überhaupt, und welchem Zeugen jedes einzelne Siegel zugeschrieben werde, erfahren, wenn nicht die Namen neben den Siegeln beygeschrieben waren? Die Subscriptio im innern, noch zugesiegelten, Testament konnte darüber unmöglich belehren, und war also überhaupt viel entbehrlicher als jene Superscriptio. Dagegen scheint nun eben die

---

unsern Urkunden zuerst dargestellt von Marini fratelli arvali p. 444 — 447, wo auch die L. 30 D. qui test. richtig erklärt ist.

25) Paulus IV. 6 §. 1 „Tabulae testamenti aperiuntur hoc modo, ut testes vel maxima pars eorum adhibeatur qui signaverint testamentum: ita ut, *agnitis signis*, rupto lino, *aperiatur* et recitetur etc.“ Vgl. L. 4. 5. 6. 7 D. test. quemadm. aper. (29. 3).

Subscriptio in der Constitution von Theodosius II. neu eingeführt [26]), und es erklärt sich nunmehr sehr einfach, warum Justinian die Subscriptio den Constitutionen zuschreibt [27]), die schon in den Pandekten erwähnte Superscriptio aber, als ein zu den Siegeln gehöriges Stück, gar nicht besonders erwähnt.

Höchst wichtig sind ferner diese Urkunden für die schwierige Untersuchung über die Untheilbarkeit der alten Fundi, und über die Veräußerung solcher Theile derselben, die nach Unzen bestimmt waren [28]): denn Schenkung und Verkauf solcher Unzen kommt hier beständig vor, oft noch mit merkwürdigen und dunklen Nebenbestimmungen derselben. — In einem Kaufbrief von 551 wird eine Lex Aquiliana und eine Lex Nerviana erwähnt, von welcher letzten außerdem wohl keine Spur vorkommen möchte [29]). — Eine Formel, die

---

26) Nov. Theod. T. 9. „Non *subscriptum* namque a testibus atque signatum testamentum pro imperfecto haberi convenit." — Indessen ist es sehr möglich, daß die Subscriptio ohnehin gebräuchlich geworden war, und daß durch diese Novelle nur ihre Unentbehrlichkeit entschieden wurde.

27) §. 3 J. de test. ord. (2. 10) „subscriptione testium, *quod ex Constitutionibus inventum est* ..... subscriptiones autem testatoris et testium *ex sacrarum Constitutionum observatione adhibeantur*."

28) Niebuhr Römische Geschichte Th. 2 S. 392 — 394.

29) Marini l. c. N. 119 lin. 57 „Aquilianae quoque Ner-

aus dem höchsten Alterthum übrig zu seyn scheint, ist schon oben nebst ihren seltsamen Entstellungen angegeben worden [30]). — Auch für die äußere Form der Urkunden findet sich manches lehrreiche noch außer dem, was oben über die Testamente insbesondere bemerkt worden ist. So z. B. hatte Justinian verordnet, daß im Eingang der Urkunden die Regierungsjahre des Kaisers bemerkt werden sollten [31]): dieses findet sich in der That in einem Testament von 552 beobachtet, während es in älteren Stücken fehlt [32]).

Dem Griechischen Italien scheinen endlich auch noch einige kleinere wissenschaftliche Arbeiten anzugehören, nämlich:

1) die Scholien zum Julian, die zuerst von Miräus herausgegeben sind [33]).

2) Das Dictatum de consiliariis,

3) die Collectio de tutoribus, welche beide

---

vianeque legum vigore subjungenti sed et stipulationis valeditate legitima sollemnitate adicienti." Die lex Aquiliana soll ohne Zweifel die stipulatio Aquiliana vorstellen.

30) Band 1 S. 404.

31) Nov. 47 C. 1 vom J. 537.

32) Marini N. 74 Col. 6 lin. 12 „Im$\overline{p}$ D$\overline{n}$ Justiniano $\overline{pp}$ Aūg. ann XXV undecies p. c. Basili iu$\overline{n}$."

33) Sie stehen S. 176 der Ausgabe von 1561.

fälschlich dem Julian zugeschrieben, und zuerst von Pithou herausgegeben worden sind 34).

Diese drey Stücke, gering von Umfang, und von wenig bedeutendem Inhalt, haben nämlich unter einander eine auffallende Aehnlichkeit, besonders in der Art, wie sie die Quellen anführen 35). Am reichhaltigsten an Quellen ist das Dictatum de consiliariis, worin Stellen aus den Pandekten, dem Codex und den Novellen angeführt werden, jedesmal nach der Zahl der Bücher und Titel, und so daß diese Zahlen meist richtig zutreffen, nur mit kleinen Abweichungen die leicht auf Rechnung der Abschreiber gesezt werden können. Unter dem Namen Novellae aber ist jederzeit der Julian gemeynt 36). Schon hieraus, und überhaupt aus der

---

34) Zuerst gedruckt hinter der ersten Ausgabe der Collatio (Fragmenta quaedam Papiniani .... Lutet. 1573. 4) p. 59 — 65, und nachher mehrmals.

35) Fr. Aug. Biener historia Authenticarum. Lips. 1807. 4 p. 14 — 20, wo überhaupt von diesen Schriften ausführlich und gründlich gehandelt wird.

36) Biener l. c. p. 15. — Das lezte Citat z. B. im Dictatum lautet so: „Sin autem actor intentionem suam deseruerit, quid juris sit, in Novell. const. post Codicem promulgatum invenies circa CV. Constitut.“ Es ist gemeynt Nov. 112 oder Juliani. Const. 105, so daß das Citat genau auf Julian, und nicht auf die Novelle paßt. Die meisten Citate freylich passen auch auf Julian nicht ganz genau, jedoch stets genauer als auf den Novellentext, so daß überall bloß falsche Zählung in den Julianischen Constitutionen zum Grunde liegen kann; vgl. z. B. Note 40.

lateinischen Sprache, ist sehr wahrscheinlich, daß diese Arbeiten in einem der westlichen Länder, und nicht z. B. in Constantinopel verfaßt sind. Es kommen aber auf der andern Seite Gründe in Betracht, nach welchen sie gerade dem Griechischen Italien, also einem Lande, welches noch in unmittelbarem Verkehr mit dem Griechischen Reiche stand, zuzuschreiben sind. Der Verfasser hatte nämlich vollständigere Handschriften des Codex als alle jezt vorhandenen zu seinem Gebrauch, und zwar gerade solche, worin die Griechischen Constitutionen standen, die in unsern Handschriften durchaus fehlen 37). Auch die schon bemerkte Art nach bloßen Zahlen zu citiren, so wie eine andere von ihm gebrauchte Bezeichnung 38), deutet auf eine ältere Zeit,

---

37) Dictatum ed. 1573 p. 60. 61 „lib. VIIII. Cod. propter criminales discussiones et maxime Titulo de custodia et exhibitione reorum, in quo est Graeca constitutio quae de temporibus loquitur intra quae oportet criminales exilii causa mitti, quando hac sunt coercitione digni." (Es ist L. 6 C. de cust. reor. 9. 4). — ib. p. 62 „Lege autem et in libro VI. Cod. constit. *De jure patronatus*, et constit. sub titulo de Caducis tollendis. Constit. de inventario sub. Tit. de jure deliberandi, *ultima Latina* ad Senatum: et constitut. *de incertis personis sub Titulo competenti.*" Hier sind citirt L. 4 C. de bonis libert. (6. 4) und tit. C. de incertis personis (6. 48), welche beide in unsern Handschriften fehlen. Auch das ultima Latina deutet offenbar auf einen Verfasser, welcher viele Griechische Constitutionen Justinians vor sich hatte.

38) Dictatum p. 61 „Lege autem diligenter et Tit. de officio Praesidis *tam in libro primo Protorum* quam in libro

als die der Glossatoren. Endlich beweisen auch die Worte principis nostri, welche bey Constitutionen von Justinian hinzugefügt werden, daß der Verfasser im Griechischen Reiche lebte 39), wenn sie nicht sogar noch unmittelbarer auch auf die Zeit von Justinian selbst zu beziehen seyn sollten. — Dagegen kommt, wie man behauptet, in derselben Schrift eine Authentica aus dem Codex vor 40). Es scheint also, daß wir genöthigt seyn dürften, entweder diese Authentica für viel älter als Irnerius, oder aber unsere Schrift für neuer zu halten. Allein das zweyte ist nach den eben angeführten

---

primo Cod. relatum." Die vier ersten Bücher der Pandekten also werden hier noch als ein eigenes, geschlossenes Buch behandelt.

39) Dictatum p. 62 „Quod si quaeratur auo forte ad (leg. *an oporteat*) absentem condemnare vel alio modo praegravare legenda erunt constitutio in primo Titulo tertii lib. Cod. relata *e nostri principis constitut.*" Es ist L. 13 §. 3 C. de jud. (3. 1) von Justinian. Vgl. auch die folgende Note.

40) Dictatum p. 63 „Non lateat vero te quod Ecclesiis quadraginta annorum praescriptio opponitur, ut cavetur constit. circa centesimam Novellarum posita. Ecclesiae Romanae autem centum annorum praescriptio objicitur, *ut est relatum in lib.* 1. *Cod. Tit. de rebus Ecclesiasticis constit. principis nostri.* Hier wird als Regel die vierzigjährige Verjährung gegen Kirchen angenommen, und dabey als Quelle angeführt Julian. Const. 104 („circa centesimam"). Was die Ausnahme betrifft, nämlich die hundertjährige Verjährung gegen die Römische Kirche, so steht dieselbe allerdings in der Auth. quas actiones C. de SS. eccl. (1. 2), also im ersten Buch des Codex, welche Stelle mithin in den oben aus dem Dictatum angeführten Worten gemeynt zu seyn scheint.

überwiegenden Gründen nicht anzunehmen, und das erste ist gerade bey dieser Authentica am wenigsten zulässig, für welche in sehr alten Zeugnissen Irnerius als Verfasser ausdrücklich angegeben wird 41). Allein in der That läßt sich das ganze angebliche Citat der Authentica durch bloße Interpretation wegräumen, so daß dann nur die Erwähnung einer sehr bekannten Constitution des Codex selbst in jener Stelle enthalten ist 42).

---

41) Glossa ad Auth. quas actiones C. de SS. eccl. (1. 2) „. . haec clausula sumpta est *ab Irnerio* ex illo titulo etc.“ und nachher: „est ergo hic adjectio falsa jure legum, sed jure canonum valet *quod dixit Irnerius.*“

42) Nämlich der geschichtliche Zusammenhang ist überhaupt dieser. Zuerst wurde für manche Klagen der Kirchen die hundertjährige Verjährung eingeführt in L. 23 C. de SS. eccl. (1, 2), dann dieselbe für alle Klagen in Nov. 9. Darauf wurden alle Klagen der Kirchen auf 40 Jahre gesezt in Nov. 111 und Nov. 131 C. 6. — Dieser Satz des neusten Justinianischen Rechts blieb dann eine Zeitlang gültig, selbst für die Klagen des Römischen Stuhls, wie eine Stelle von Gregor dem Großen beweist. C. 2 C. 16. q. 4. — In der Folge blieb dieser Satz zwar als Regel bestehen, aber zum Vortheil des Römischen Stuhls wurde ausnahmsweise die hundertjährige Verjährung wiederhergestellt, und diese Ausnahme galt wenigstens schon um das J. 878. C. 17 C. 16. q. 3 (von Johann VIII.); sie ist es auch, worauf sich die Authentica des Irnerius gründet. — Und dieselbe Ausnahme nun enthält gleichfalls das Dictatum in der angeführten schwierigen Stelle, welche so zu erklären ist: „gegen „Kirchen überhaupt gilt die vierzigjährige Verjährung, nur al„lein gegen die Römische Kirche gilt die hundertjährige, d. h. „diejenige, welche zuerst im ersten Buch des Codex (L. 23 C. de „SS. eccl.) eingeführt worden war.“ Es wird also der Codex citirt, nur insofern in demselben zuerst die hundertjährige Ver-

Endlich muß in die Reihe dieser wissenschaftlichen Arbeiten auch noch die Sammlung für Agrimensoren gesezt werden, die großentheils juristischen Inhalts ist, und diesem Zeitraum, wie diesem Lande angehört 43).

---

jährung überhaupt eingeführt war, nicht wegen der besondern Anwendung auf die Römische Kirche, für welche Anwendung zur Zeit dieser Schrift vielleicht noch gar keine geschriebene Quelle, sondern nur bloßes Gewohnheitsrecht, citirt werden konnte. — Biener a. a. O. p. 20 nimmt an, die Worte lib. 1 Cod. tit. de reb. eccles. seyen bloße Interpolation eines Abschreibers aus der Zeit nach Irnerius. Allein diese Annahme halte ich aus zwey Gründen für bedenklich. Erstlich weil in dieser Zeit die ganze Schrift schwerlich noch abgeschrieben worden ist. Zweytens weil in derselben Zeit der Titel de sacros. eccl. ohne Zweifel regelmäßig und ganz mit diesen Worten, also nicht, wie hier geschehen, mit der ungewöhnlichen Rubrik de rebus ecclesiasticis, citirt worden wäre.

43) Niebuhr Römische Geschichte Th. 2 S. 540.

Drey-

Dreyzehntes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Pabst und Kaiser.

Im Exarchat und in Rom, wo sich die Griechische Herrschaft noch lange nach Gründung des Lombardischen Reichs erhalten hatte, entstand seit dem achten Jahrhundert ein neuer Staat, zunächst vom Pabst beherrscht, aber unter der allgemeineren Oberherrschaft des Kaisers 1). Von der Fortdauer des Römischen Rechts in diesem Staate sind folgende Nachrichten übrig.

Im J. 801 hielt Carl der Große in Rom Gericht über diejenigen, welche sich gegen den Pabst vergangen hatten, und ließ sie nach Römischem Recht als Majestätsverbrecher zum Tode verurtheilen 2).

Bald nachher (J. 824) wurde allen Einwohnern von Rom die freye Wahl des Rechts, nach welchem sie leben wollten, verstattet: wodurch näm-

---

1) s. o. B. 1 S. 309 u. fg.

2) Annales Francorum ad a. 801 (Bouquet T. 5 p. 23) „Post paucos autem dies jussit eos, qui pontificem anno superiore deposuerant, exhiberi: et habita de eis quaestione, *secundum legem Romanam ut majestatis rei capitis damnati sunt.*“ — Die Strafe gründete sich auf L. 5 C. ad L. Jul. maj. (9. 8).

lich der anderwärts längst gültige Grundsatz der persönlichen Rechte auch auf die in Rom wohnenden Germanen aller Stämme ausgedehnt werden sollte. Die ursprünglichen Einwohner erwählten ohne Zweifel, ihrer Abstammung gemäß, Römisches Recht, welches also auch nach dieser Zeit in Rom herrschend blieb 3).

Späterhin scheint man die Aufhebung des Römischen Rechts gefürchtet zu haben: wenigstens fand Pabst Leo IV. um das J. 847 nöthig, den Kaiser um die ungestörte Fortdauer dieses Rechts besonders zu bitten 4).

Wenige Jahre nachher (J. 855) wurde wiederum vom Kaiser Gericht in Rom gehalten, und man bestrafte die Verbrecher nach Römischem Recht 5).

---

3) s. o. B. 1 S. 131 — 139.

4) Jvonis decret. Lib. 4 C. 181 „Vestram flagitamus clementiam, ut *sicut hactenus Romana lex viguit*, absque universis procellis, et pro nullius persona hominis reminiscitur esse corrupta, ita nunc suum robur propriumque vigorem obtineat.“ Dieselbe Stelle steht bey Gratian Dist. 10 C. 13. Die Veranlassung der Bitte ist nicht mit Sicherheit anzugeben, gewiß unrichtig aber ist die Meynung der Römischen Correctoren, nach welcher die (viel frühere) Verordnung von Lothar die gewährende Antwort auf diese Bitte seyn soll. Böhmer ad Can. cit. Biener de orig. j. Germ. P. 1 p. 191.

5) Anastasii bibliothecarii vita Leonis IV. (p. 105 ed. Ven. 1729 f.) „Imperator nolens contra instituta veterum Au-

Eine ähnliche Bestrafung Römischer Verbrecher nach Römischem Recht kommt unter K. Otto I. vor 6).

Was insbesondere Ravenna und das Exarchat betrifft, so sind über den Zustand des Rechts in dieser Zeit nur wenige Nachrichten in der Urkundensammlung von Fantuzzi übrig: aber diese Nachrichten deuten ganz auf das erhaltene Römische Recht. So wird in einer Reihe von Urkunden vom zehnten bis in das zwölfte Jahrhundert eine kirchliche Emphyteuse gegeben mit der Clausel, daß sie zurückfallen solle, wenn das Pachtgeld zwey Jahre nicht gezahlt sey: und es wird hinzu gesezt, daß diese Bestimmung schon den Gesetzen gemäß sey, womit also die Novellen oder Julian gemeynt seyn muß 7). — Ein Testament vom J. 1062 ist

---

gustorum peragere Romanorum, eos *secundum Romanam legem instituit judicare* .... Leo quartus Papa non post multos dies obdormivit in Domino." Daraus ergiebt sich auch für jenes Gericht das J. 855.

6) Luitprandus in legatione (ap. Murat. Script. T. 2 P. 2 p. 480) „Insurgentes contra se et Dominum Apostolicum .... secundum Decreta Impp. Romanorum *Justiniani, Valentiniani, Theodosii et ceterorum* cecidit, jugulavit, suspendit et exilio relegavit." Diese Stelle darf nicht von einem Gebrauch des Theodosischen Codex neben dem Justinianischen verstanden werden, sie geht vielmehr blos auf die verschiedenen Verfasser der einzelnen Constitutionen im Justinianischen Codex, der dadurch auf eine prunkvollere Weise bezeichnet werden soll.

7) Urkunde aus Ravenna vom J. 963 (Fantuzzi T. 1 p. 134): „et si non persolverimus multotiens dictam pensio-

sowohl in seinem Inhalt, als in seiner Form ächt Römisch, indem es vor sieben Zeugen gemacht ist: unter diesen sieben Zeugen aber ist der schreibende Notar nicht mitgerechnet 8). — Endlich kommt die oben (S. 186) erwähnte Unzialeintheilung der Grundstücke auch in dieser Zeit äußerst häufig vor, ja sie erhält sich bis an das Ende des zwölften Jahrhunderts. — Auch aus der Sammlung von Marini gehören einige Stücke in diese Periode, unter andern zwey Urkunden, worin Ausdrücke aus einer Stelle des Justinianischen Codex aufgenommen sind 9).

Von der Rechtsschule zu Ravenna wird in der Folge, bey der Schule von Bologna die Rede seyn.

---

nem infra biennium, *ut Leges censeunt*, tunc post pene solutionis (leg. *poenae solutionem*) licentia sit Actoribus S. vestre Rav. Ecclesie nos exinde expellere." Die Leges, worauf diese Stelle hindeutet, sind Nov. 120 C. 8 Nov. 7 C. 3, oder aber Julian. 111 C. 4 und 7 C. 3. — Aehnliche Stellen s. bey Fantuzzi T. 1 p. 177 T. 2 p. 24. 31 T. 4 p. 243. 291 T. 6 p. 13. 52.

8) Fantuzzi T. 4 p. 215.

9) Schenkungsbrief aus Ravenna vom neunten Jahrhundert bey Marini Num. 99 lin. 21 sq. Der Donator verspricht, die Schenkung nicht zurückzunehmen „neque adeundo judicia non suplicando Principibus . . . atque ideo jurans dico per $D_{m}^{\overline{n}}$ omnipotentem etc." — Dabey liegt zum Grunde (wie schon Marini bemerkt hat) L. 41 C. de transact. (2. 6) „. . interpellando judicem, vel supplicando principibus . . . invocato Dei omnipotentis nomine etc." — Aehnliche Ausdrücke stehen in einer Urkunde aus Rimini von 1083. Marini p. 320. not. 6.

Vierzehntes Kapitel.

Römisches Recht im Lombardischen Re

Unter den Lombarden ist eben so wie unter den Franken kein neues Rechtsbuch für die Römischen Unterthanen verfaßt worden, und aus gleichen Gründen; denn die Franken fanden durch das Breviarium, die Lombarden durch die Justinianischen Rechtsbücher alle Bedürfnisse dieser Art schon vollkommen befriedigt. Darum hat auch hier die Untersuchung nur diese drey Gegenstände: 1) die einheimischen Gesetze, 2) Urkunden, 3) Studium und Schriftsteller, und es ist in jedem dieser Abschnitte zu zeigen, was aus den dahin gehörigen Nachrichten über die Fortdauer des Römischen Rechts erhellt. Am Schluß wird wiederum in einer allgemeinen Uebersicht dargestellt werden können, welche Quellen des Römischen Rechts in diesem Reiche bekannt gewesen sind.

I. Einheimische Gesetze.

Die Lombardischen Gesetze sind in zwey ganz verschiedenartigen Sammlungen auf unsere Zeiten ekommen: in einer historischen nämlich und einer

systematischen. Von beiden sind Handschriften und Ausgaben vorhanden 1).

Die historische Sammlung befolgt die Ordnung der Könige, von welchen die Gesetze herrühren: in den Gesetzen jedes Königs selbst scheint gar keine Ordnung zu herrschen 2). Sie enthält zuerst Gesetze von fünf einheimischen Königen: Rotharis (J. 643), Grimoald (668), Liutprand (sechs Bücher, J. 713 — 724), Rachis (746) und Aistulf (754). Dann, seit der Fränkischen Herrschaft, Gesetze von Carl dem Großen, Pipin von Italien, Ludwig dem Frommen, Lothar I., Ludwig II., Guido, Otto II., Otto III., Heinrich I. (nämlich als Italischer König Heinrich I., sonst Heinrich II. genannt), Conrad I., Heinrich II., (d. h. Heinrich III.), Lothar II.

Die systematische Sammlung, die auch Lombarda genannt wird, hat mit jener ganz denselben Inhalt, und weicht nur in der Ordnung ab, worin allerdings eine Art wissenschaftlicher Verarbeitung der vorhandenen Gesetze liegt 3). Sie besteht aus

---

1) Vgl. überhaupt Biener de orig. leg. Germ. P. 1 p. 151.

2) Die erste Ausgabe ist in der Sammlung von Herold (Basil. 1557 f.); dann steht sie in den Scriptores von Muratori (T. 1 P. 2) und in den Sammlungen von Georgisch und Canciani.

3) Ausgaben: 1) „Leges longobardorum ... ac novellæ constitutiones dni Justiniæ. (d. h. Julian) .. per .. Nico-

drey Büchern, das erste hat 37 Titel, das zweyte 59 [60], das dritte 40 Titel 4). Sie ist gewiß neuer als K. Lothar II. († 1137), da sie noch dessen Gesetze enthält. Dagegen muß sie um die Mitte des zwölften Jahrhunderts schon vorhanden gewesen seyn, denn nicht nur Carolus de Tocco (um 1200) hat sie bereits glossirt, sondern schon im Lombardischen Lehenrecht, welches selbst in der Mitte des zwölften Jahrhunderts gesammelt ist, wird sie angeführt 5). Zwar könnte man glauben, daß sie in das vierzehnte Jahrhundert gehörte, weil sich ein Gesetz von K. Carl IV. darin findet 6): allein dieses gehört in der That nicht in die

---

laum boherii" s. l. et a. (Lugd. 1512) 8°. 2) „Leges Longobardorum cum argutissimis glossis;" in fine: Venet. 1537. 8°. 3) In den Sammlungen von Lindenbrog und Goldast. 4) In einigen glossirten Ausgaben des Corpus Juris, als Theil des Volumen; namentlich Lugd. 1562 f. Lugd. 1600. 4 (Baudoza) Venet. 1621. 4 (ap. Juntas). — Eine sehr schöne Handschrift hat die Rehdigersche Bibliothek in Breslau.

4) Das zweyte Buch hat bey Boerius und Lindenbrog 59, in dem glossirten Volumen 60 Titel, indem aus dem 41sten hier zwey Titel gemacht sind. — Im dritten Buch steht die Stelle, welche bey Boerius und im glossirten Volumen die lezte ist (III. 40. 2), bey Lindenbrog früher, nämlich III. 9. 9. Vgl. Georgisch p. 1284.

5) I. Feud. 10 „et hoc colligitur per legem quae est in titulo de acquisitione actorum regis in Lombarda." Eben so II. Feud. 22 und 58.

6) Lomb. Lib. 3 T. 1 L. 48.

Lombarda, nur der erste Herausgeber hat es sehr willkührlich darin aufgenommen 7), und so hat es sich auch in den meisten spätern Ausgaben behauptet. Der Verfasser dieser Sammlung ist unbekannt; Petrus Diaconus (oder Casinensis), den Viele dafür gehalten haben, ist es nicht, denn der handschriftliche Beweis, der dabey angegeben wird, beruht auf Misverständniß 8), und in den sonst bekannten sehr genauen Nachrichten von dem Leben und den Werken jenes Petrus ist von dieser Arbeit durchaus nicht die Rede, da doch eben diese ihm vorzügliches Ansehen gegeben haben müßte 9).

---

7) Boerius in marg. L. cit. „Haec const. Karoli quarti Imp. .... *quam hic inseri feci.*“ In den Handschriften steht sie nicht. Georgisch p. 938.

8) Nämlich man beruft sich auf Goldasts Handschriften (Muratori l. c. praef. p. 7). Aber dieser sagt in der Vorrede seiner Coll. Consuetud. et legum Imper. Francof. 1613 f. nur dieses: „Lotharius II. Imp. in chronico Cassinensi *de compilatore* (*ut putatur*) *harum legum* sic scribit ad Abbatem Cassinensis monasterii etc.“ (Was nun folgt betrifft ganz andere Dinge). Also von handschriftlichen Nachrichten ist hier gar nicht die Rede, ja wenn er sie gehabt hätte, würde er sich wohl anders ausgedrückt haben, als ut putatur. — In der Sammlung selbst (p. 11) ist die Lombarda so überschrieben: „Lombarda s. LL. Long. per Impp. ac reges Romanos latae et sancitae in unum corpus congestae a Petro Diacono Cassinensi etc.“ Diese Ueberschrift nun ist, wie der Styl zeigt, ganz offenbar nicht aus alten Handschriften genommen, sondern von Goldast aus seiner oben bemerkten Vermuthung gemacht.

9) Chronicon S. Monast. Casinensis (Muratori Script. T. 4) Lib. 4 C. 66. 109 sq. 116. 125. Hier spricht Petrus

Schon Carolus de Tocco kannte den Verfasser nicht 10).

Die systematische Lombarda empfahl sich bald durch ihre größere praktische Brauchbarkeit, und durch die Aehnlichkeit ihrer Einrichtung mit der des Corpus Juris so sehr, daß sie ausschließendes Ansehen erhielt, so daß im Mittelalter von ihrer Zeit an die Lombardischen Gesetze nur aus ihr angeführt werden. Für unser historisches Interesse aber ist die ältere Sammlung, nach Ordnung der Könige, ungleich tauglicher, und sie ist es daher, welche in diesem Werk stets angeführt wird.

Die Lombardischen Gesetze erhielten sich länger

---

selbst (der Vrf. dieses vierten Buchs) ausführlich von seinem Leben und seinen Schriften. — Petri Diaconi opusc. de viris illustr. monast. Casinensis (Muratori Scr. T. 6) Cap. 47 de Petro. Auch dieses Kapitel, welches von einem späteren Vrf. nachgetragen zu seyn scheint, enthält einen Katalog seiner Schriften. — Ebendaselbst p. 59 findet sich ein Verzeichniß der noch in Montecasino vorhandenen Werke des Petrus. Und an keiner dieser Stelle wird die Lombarda genannt, welches sich gar nicht denken ließe, wenn er in der That der Vrf. wäre! — Auch Tiraboschi let. Ital. T. 3 Lib. 4 C. 2 §. 39 erklärt sich gegen die Annahme des Petrus als Vrfs., aber aus dem unrichtigen Grunde, weil zu seiner Zeit die Lombardischen Gesetze schon außer Gebrauch gekommen seyen. Diese Behauptung ist irrig, ja es erhellt aus den oben angegebenen Gründen, daß die Lombarda in der That zur Zeit des Petrus, d. h. gegen die Mitte des 12ten Jahrhunderts entstanden seyn muß.

10) Carolus de Tocco ad Lomb. init. „Compositores hujus libri, quorum nomina ignoramus."

als irgend ein Germanisches Volksrecht im Gebrauch [11]). In der eigentlichen Lombardey zwar wurden sie vom zwölften Jahrhundert an durch die immer mehr ausgebildeten Stadtrechte sehr beschränkt [12]). Dennoch finden sich noch sehr späte Spuren ihres Gebrauchs. So kommt in Crema noch 1334 eine Professio des Lombardischen Rechts vor [13]), und in Bergamo wurde dasselbe erst 1451 gänzlich abgeschafft [14]). Auch stand noch im vierzehnten Jahrhundert die Lombarda und die Glosse derselben unter den Büchern, welche in Bologna von den Bücherverleihern zum Gebrauch der Studierenden vorräthig gehalten werden mußten [15]). — Das Herzogthum Benevent hatte zwar die Gesetze der einheimischen Könige stets befolgt, aber seit der Fränkischen Herrschaft hielt es sich lange unabhängig auch von den Gesetzen der neuen Könige, und unterwarf sich denselben erst später [16]). Als sich

---

11) Verschiedene Meynungen über das Ansehen des Lombardischen Rechts aus früheren Zeiten hat gesammelt Muratori Script. T. 1 P. 2 praef. p. 5. 6.

12) s. o. B. 1 S. 153. 154.

13) B. 1 S. 123.

14) Lupi cod. diplom. Bergom. p. 231. In diesem Jahr nämlich wurde ein Statut gemacht „liber juris Longobardorum, et ipsum jus vacet in totum, et servetur jus commune.“

15) (Sarti) de claris archigymn. Bonon. prof. T. 1 P. 2 p. 215. 216.

16) Canciani Vol. 1 p. 61.

nachher das Normännische Königreich bildete, bestand dieses aus zweyerley, dem Recht nach verschiedenen, Bestandtheilen: ein Theil der Länder war Lombardisch gewesen, hatte also auch Lombardisches Recht gehabt, ein anderer Theil dagegen war stets unter Griechischer Herrschaft geblieben. Seit der Vereinigung war es dem Grundsatz der persönlichen Rechte ganz angemessen, daß in allen Theilen des Reichs Lombardisches und Römisches Recht neben einander zugelassen wurden, beide als persönliche Rechte, nach der Abstammung eines Jeden anzuwenden. Genau so werden diese Rechte in einer Stelle der Constitutiones Siculae von K. Friedrich II. aufgeführt 17). Da aber nun für die fortwährende Gültigkeit des Lombardischen Rechts

17) Const. *Puritatem*, d. h. Const. Siculae Lib. 1 T. 59 L. 1. (Canciani Vol. 1 p. 323): „quod secundum constitutiones nostras, et in defectu earum secundum consuetudines approbatas, *ac demum secundum jura communia, Longobarda vid licet et Romana, prout qualitas litigantium exegerit*, judicabunt.“ (Bey Canciani führt diese Stelle die Ueberschrift: Imperator Fridericus, von Anderen aber wird sie dem K. Wilhelm zugeschrieben. Asti Lib. 1 p. 94 sq. Toscani juris publ. Rom. arcana T. 3 P. 1 p. 65). — In welchem Sinn heißen hier diese Rechte jura communia? Gewiß nicht, als ob sie auf alle Einwohner anwendbar gewesen wären, denn der Zusatz prout . . . exegerit zeigt, daß sie als persönliche Rechte gelten sollten. Auch nicht im Gegensatz örtlicher Statuten oder Gewohnheiten, denn in diesem Sinn hätte man sie als jura communia zwar wohl den consuetudines, aber keinesweges den vorher genannten constitutiones nostrae entgegen setzen können.

eine Stelle aus dem neuesten einheimischen Gesetzbuch angeführt werden konnte, so war es natürlich, daß im Königreich Neapel durch diese ausdrückliche Bestätigung das gesetzliche Ansehen des Lombardischen Rechts länger als anderwärts erhalten bleiben mußte. Daher ist hier noch in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts das Lombardische Recht in Anwendung gewesen [18]), also zu einer Zeit wo der Lombardische oder Römische Ursprung der Einwohner gewiß schon längst nicht mehr beachtet wurde. Man muß daher annehmen, daß daselbst das Lombardische Recht gleich dem Römischen die Natur eines persönlichen Rechts abgelegt hatte, und gemeines Recht in unserm Sinn des Wortes, d. h. für alle Einwohner auf gleiche Weise geltend, geworden war. Ja diese Aenderung muß schon viel früher eingetreten seyn, denn schon in der zweyten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts werden beide Rechte so neben einander gestellt, daß das Lombardische dem Römischen in jedem Collisionsfall

---

Sondern sie heißen so, weil sie beide in ganz Italien galten, ja auch in Frankreich, wo sich immer Lombarden oder Römer finden mochten, im Gegensatz derjenigen Rechte (constitutiones und consuetudines), welche auf das Königreich Neapel, oder gar auf einzelne Gegenden desselben, beschränkt waren.

18) Eine merkwürdige Beweisstelle hat Canciani Vol. I praef. p. XV.

vorgehen soll, so daß von persönlicher Beziehung dieser Rechte dabey nicht mehr die Rede ist [19]).

Wie in den Lombardischen Gesetzen die Gültigkeit des Römischen Rechts im allgemeinen anerkannt wird, ist schon oben angegeben worden [20]). Jene Gesetze selbst haben sich folgende Sätze des Römischen Rechts angeeignet.

Im Familienrecht kommt ein Peculium castrense und quasicastrense vor, welches offenbar aus dem Römischen Recht herübergenommen ist, obgleich sich keine einzelne Stelle dieses Rechts als Quelle nachweisen läßt [21]). — Eben so die Frey-

---

19) Andr. de Barulo Comm. in leges Long. procem. „Et per quandam inveteratam consuetudinem in Regno isto Siciliae *derogat ipsi juri Romano.*“ Dabey aber kann sehr wohl bestehen, daß in manchen Gegenden die persönliche Natur der Rechte länger dauerte, wie dieses von späteren Schriftstellern ausdrücklich bezeugt wird. Astil. c. p. 93. In manchen Gegenden nämlich, ja in manchen Geschlechtern, mag sich länger als in anderen das Andenken der Abstammung erhalten haben.

20) B. I S. 97. 104. 128.

21) L. Long. Rotharis 167. (ed. Georgisch) „Si fratres post mortem patris in casa communi remanserint, et unus ex ipsis *in obsequio Regis aut cum Judice aliquas res acquisierit serviendo*, habeat sibi in antea absque portione fratrum, nec *quod foris in exercitu adquisierit* commune sit cum fratribus quos in communi casa dimiserit.“ Andere Handschriften freylich lesen in der lezten Hälfte: *et* quod foris, oder: *et qui* foris in exercitu *aliquid* adquisierit (Canciani Vol. 5 p. 5. 60), nach welchen Varianten die Stelle nur ein Peculium quasicastrense begründen, das castrense aber ausdrücklich verneinen würde.

lassung der Sclaven in den Kirchen, die ebensowohl im Theodosischen als im Justinianischen Codex begründet ist [22]).

Die dreyßigjährige Verjährung kommt in mehreren Gesetzen und in verschiedenen Beziehungen als geltendes Recht vor [23]). — Die der Kirche nachtheiligen Emphyteusen sollen nach Römischem Recht aufgehoben werden, welche Bestimmung wahrscheinlich aus Julian genommen ist [24]). — Auch der Ausdruck infiduciare für verpfänden scheint aus dem Römischen Recht entlehnt [25]), nur braucht er nicht gerade aus Rechtsquellen genommen zu seyn, da er sich in Urkunden fortdauernd erhalten hat, also durch diese in der juristischen Sprache geblieben ist. — Die Güter der Minderjährigen sollen nicht ohne dringende Noth und nicht ohne Erlaubniß der Obrigkeit veräußert werden [26]). Die ähnliche Regel des Römischen Rechts, die in allen

22) L. Long. Liutpr. II. 3. IV. 5.

23) L. Long. Grimoald. 1. 2. 4 (vgl. Canciani Vol. 5 p. 6) Liutprand. VI. 1. 24. 62. Aistulph. 9.

24) L. Long. Lud. Pii 55 aus Julian. Const. III. C. 4 s. o. B. 1 S. 108.

25) L. Long. Liutprand. VI. 5 „Si infans, dum infra aetatem est, res suas cuicumque vendiderit, aut infiduciaverit etc.“

26) L. Long. Liutpr. IV. 1. Diese Regel kommt angewendet vor in einer Urkunde bey Tiraboschi Storia di Nonantola T. 2 p. 152.

Theilen unsrer Quellen vorkommt, ist bekannt. — Die Sachen der Kirchen sollen an Lombarden nur dann vertauscht werden dürfen, wenn der Werth der Sachen untersucht und der Tausch vortheilhaft befunden worden ist [27]). Das Justinianische Recht hatte die Vertauschung der Kirchengüter ausnahmsweise an andere Kirchen erlaubt, wenn das Geschäft für beide vortheilhaft befunden würde [28]). Daraus scheint jener Satz des Lombardischen Gesetzes gebildet worden zu seyn.

Für das Erbrecht sind in mehreren älteren Gesetzen die Testamente im allgemeinen und auf unbestimmte Weise als gültig anerkannt [29]). Dagegen wird in einem Gesetz von Carl dem Großen jede lezte Willensverordnung, d. h. jede widerrufliche Verfügung über den künftigen Nachlaß, für ungültig erklärt, nur mit Ausnahme derjenigen

---

27) L. Long. Aistulph. 7. Lothar. 51. Darum wird in den Urkunden bey solchen Tauschcontracten jederzeit sorgfältig die vorhergehende Taxation bemerkt, zuweilen mit ausdrücklicher Beziehung auf die gesetzliche Vorschrift. So z. B. in einer Urkunde aus Parma von 905 bey Tiraboschi p. 88 „et hanc commutacionem justa legem *et sicut edictus continet* fieri poteret.“ Ebendas. p. 161 (J. 1029) „quod melioratas res susciperet ipse dominus rodulfus abbas . . . et legibus commutacio hec fieri posse.“

28) Nov. 46, 54 C. 2, 120 C. 7 (Julian. Const. 14, 48 C. 2, 111 C. 2).

29) L. Long. Liutprand. I. 6. Aistulph. 3.

donatio mortis causa, welche sich auf eine bestimmte, gegenwärtige Lebensgefahr bezieht 30). Ein Lombardisches Capitulare von Carl dem Großen aber, welches gar nicht in der Sammlung der Gesetze steht, sezt die Gültigkeit der Testamente voraus, und erinnert nur daran, daß dabey nach Römischem Recht fünf oder sieben Zeugen zugezogen werden müssen 31). Das historische Verhältniß dieser Gesetze zu einander ist nicht klar: man könnte das zulezt angeführte, weil es nicht in der Lombardischen Gesetzsammlung steht, blos auf die Römer im Lombardischen Reich beziehen wollen, wenn nicht eine unmittelbar darauf folgende Stelle, die eben so wenig als jene in die Gesetzsammlung aufgenommen ist, ausdrücklich auch den Lombarden vorgeschrieben wäre 32). — Die Kinder sollen von ihren Eltern und die Eltern von ihren Kindern nicht willkührlich enterbt werden, sondern nur aus besonderen Gründen, deren bey der Enterbung der Kin-

der

30) L. Long. Caroli M. 78. 79.

31) Caroli M. Capitulare art. 1, bey Baluz, I. 245. Ganciani vol. 5 p. 15 „. . . testamento quod Romani faciunt, firmum non potest, nisi per quinque aut per septem confirmatur.“

32) Caroli M. Capit. cit. art. 2 „. . . Et si aliquod Longobardus, aut qualibet homo, propria expontanea voluntate cavaverit etc.“

der drey aufgezählt werden [33]). Diese Sätze sind offenbar nur als unvollständiger Auszug der bekannten Novelle zu betrachten [34]), wie schon aus ihrem Inhalt unmittelbar gewiß wäre, selbst wenn es nicht noch ausdrücklich von einer alten Glosse hinzugesezt würde [35]). — Endlich ist auch die Vertheilung der Erbschaft nach Unzen, die in diesen Gesetzen vorkommt [36]), aus der juristischen Sprache der Römer entlehnt.

Besonders merkwürdig ist die Verordnung, welche Heinrich II. (in Deutschland Heinrich III.) in Rimini im J. 1047 über das juramentum calumniae erließ [37]). Er sagt darin, in den Gesezzen sey auf der einen Seite dieser Eyd allgemein vorgeschrieben [38]); auf der andern Seite sey den

---

33) L. Long. Rotharis 168. 169. 170.

34) Nov. 115 oder Julian. Const. 107.

35) Glossa ap. Cancian. Vol. 5 p. 60. „Et probet ingratitudinem ille, qui habet cartam, aut taceat *per Novellam*."

36) L. Long. Rotharis 158. 159. 160.

37) L. Long. Henrici II. L. 1. Sehr merkwürdige Varianten aus einer Handschrift in Verona liefert Canciani Vol. 5 p. 106. Ueber das geschichtliche vgl. (Sarti) de claris archigymn. Bonon. Prof. T. 1 P. 1 p. 2.

38) L. cit. „alibi vero reperitur scriptum, ut omnes *principales personae in primo litis exordio subeant jusjurandum* calumniae." Das scheint genommen aus L. 2 C. de jurejur. propter calumn. (2. 59) „. . . *in primordio litis* . . . ipsae *principales personae subeant jusjurandum*," oder auch aus Julian. Const. 122 C. 1 (Nov. 124 C. 1).

Geistlichen alles Schwören untersagt [39]). Dieses lezte scheine zwar nur auf die Geistlichen von Constantinopel sich zu beziehen [40]); da indessen dasselbe Verbot für die Geistlichen auch auf Concilien ausgesprochen sey, Justinian aber den Concilienschlüssen Gesetzeskraft zuerkannt habe [41]), so solle hinfort allen Geistlichen untersagt seyn, jenen Eyd im Prozeß persönlich abzuleisten.

Bedenklicher ist eine angebliche Constitution von Otto II. aus Verona vom J. 967 [42]). Darin wird verordnet, daß mehrere rei promittendi das

---

39) L. cit. „ut nemo clericorum jurare praesumat“ und nachher Clerici jurare prohibentur,“ aus L. 25 §. 1 C. de episc. (1. 3).

40) L. cit. „a Marco Augusto consitutum est; propterea quia de Constantinopolitanis clericis promulgatum fuisse videtur, idcirco ad alios clericos pertinere non creditur,“ und nachher „illam Divi Marci constitutionem.“ Allein die angeführte Handschrift des Canciani hat die merkwürdige Variante: „a Theodosio Augusto Tauro Praefecto Praetorio de Constantinopolitanis Clericis promulgatum fuisse videtur“ und nachher „illam Divi Theodosii constitutionem.“ Damit ist gemeynt die so eben angeführte L. 25 C. de episc. (1. 3); die Ueberschrift derselben im Justinianischen Codex heißt: „Imp. Marcianus A. Constantino Pf. P.“

41) L. cit. „Nam cum divus Justinianus jure decreverit, ut Canones Patrum vim Legum habere oporteat etc.“ Das geht auf Julian. Const. 119 C. 1 (Nov. 131) „Quatuor sanctorum conciliorum canones pro legibus habeantur.“

42) Goldast Imperatorum ... recessus, constitutiones etc. Tom. 3 p. 309.

beneficium divisionis haben sollen. Diese Verordnung scheint ganz aus einer bekannten Novelle von Justinian genommen [43]), obgleich sie den Inhalt derselben nur unvollständig wiedergiebt. Allein die Aechtheit der Constitution von Otto II. scheint mir sehr zweifelhaft, da sie blos in Goldasts ohnehin unsicherer Sammlung ohne Angabe einer Quelle enthalten ist, auch die ganze Fassung derselben dem Zeitalter, welchem sie zugeschrieben wird, wenig angemessen ist.

II. Urkunden.

Die Urkunden, aus welchen fortgesezte Kenntniß und Anwendung des Römischen Rechts erhellt, sind im Lombardischen Reiche zahlreicher als irgendwo. Der leichteren Uebersicht wegen sollen sie hier in zwey Classen abgetheilt werden; die erste wird der Zeitfolge nach die durch ihren Inhalt einzeln merkwürdigen Urkunden enthalten: in der zweyten werden diejenigen, in welchen sich gemeinschaftliche Rechtssätze und Formeln wiederholen, nach Materien zusammen gestellt werden.

Im J. 752 wurde in einem Rechtsstreit des Bischoffs von Arrezzo mit dem von Siena für den ersten eine Schutzschrift verfaßt, worin mehrere

43) Nov. 99. Julian Const. 92.

Stellen der Pandekten und des Codex wörtlich eingerückt sind 44).

Die Schenkung einer Frau in Ravenna vom J. 767 enthält Entsagungen auf verschiedene Anfechtungsgründe, die aus dem Römischen Recht hergenommen sind 45).

---

44) Muratori antiqu. Ital. T. 3 p. 888 — 890. „ut in *Codicis libro Nono, Titulo de Sepulcro violato:* Si quis Sepulcrum laesurus attigerit, locorum Judices, si hoc vendicare neglexerint, pene nomine .... (sic) quam viginti Librarum auri in Sepulcrorum violatores statuta pena damnari." (Es ist L. 3 C. de sep. viol. 9. 19). — „in *eodem Titulo.* Et si forte detractum aliquid de Sepulcro ad Domum ejus Villamque asportasse reperiretur, villa, sive domus, aut edificium, quodcumque esto, Fisci juribus vendicetur." (Es ist L. 2 C. eod.). — „quod ratum habuit, mandasse intelligatur, ut *in Digestis ratihabitio mandato comparatur.*" (Es ist wörtlich L. 12 in f. D. de solut. (46. 3) oder auch L. 1 §. 14 D. de vi (43. 16). — „Item in *Octavo Libro Codicis* legitur: Si quis in tanta etc." (L. 7 C. unde vi (8. 4), die hier vollständig aufgenommen ist). — „*Nonus Codicis Liber* testatur *Titulo ad Legem Juliam de vi publica et privata:* Si quis ad se etc." (Ein Theil von L. 7 C. ad L. J. de vi (9. 12). — „*Liber quoque Digestorum* concordat, ut prius de Criminali discetetur." (L. 37 D. de judic. (5. 1) und gleichlautend L. 5 §. 1 D. ad L. J. de vi (48. 6). — „habetur in *Quarto Libro Codicis, Titulo de rebus creditis generaliter de omnibus juramentis,* inter cetera: Si Judex appellationis praesidens etc. (aus L. 12 §. 2 C. de reb. cred. (4. 1). — Freylich ist das kleine noch erhaltene Bruchstück jener Streitschrift selbst nur eine Copie, die Muratori 6 — 700 Jahr alt schätzt: es läßt sich also über die Aechtheit des untergegangenen Originals durchaus kein sicheres Urtheil fällen.

45) Muratori antiqu. Ital. T. 3 p. 889 — 892. (Fantuzzi) Monumenti Ravennati T. 2 p. 1 — 4. „Legum be-

Ein Bischoff von Modena, welcher im J. 811 eine Emphyteuse verleiht, bestimmt zugleich den Rückfall, wenn zwey Jahre hindurch kein Canon gezahlt werden würde, und beruft sich dabey auf das Römische Recht 46).

In einem Kaufbrief aus Capua von 954 wird erklärt, daß das Kaufgeld, dem Römischen Recht gemäß, schon ganz bezahlt sey 47). Damit ist ohne Zweifel nicht die Verbindlichkeit zu dieser Zahlung gemeynt, die gewiß in dem Recht jedes Volks anerkannt ist, sondern der alte Satz des Römischen Rechts, daß bey dem Kauf das Eigenthum der Sache erst übergeht, wenn das Geld gezahlt ist. Dieser Satz aber kommt in mehreren Theilen un-

---

neficia, juris, et facti ignorantia, foris, locisque, prescriptione alia, *Senatoque Consulto, quod de mulieribus prestitit,* beneficio retractandi, nec non et de Religiositati abitus, et quod de Relictis sunt per Legem indulta donantibus." Das Sc. Vellejanum ist klar, aber die lezte Entsagung (de Relictis), die doch auch, wie es scheint, Römisch seyn soll, verstehe ich nicht. Wahrscheinlich ist es ein Schreibfehler, denn ganz ähnlich heißt es in einer Schenkungsurkunde bei Marini p. 154 lin. 34 sq. „excluso .... beneficio legum juris effecti ignoransiae foris locisque prescripsione que *de revocandis donationibus sunt per legem indulta* donantibus."

46) Muratori antiq. Ital. T. 5 p. 957. „ut leges censeunt." Es ist Nov. 7 C. 3 (Julian. Const. 7 C. 3) oder Nov. 120 C. 8 (Julian. Const. 111. C. 4).

47) Ughelli Tom. 1 p. 532. „quia susceptum completum apud me habeo pretium a vos jam nominata donna Maria Comitissa emptrice juxta lege vestra Romanorum."

frer Quellen vor, und es läßt sich dafür keine einzelne Stelle, die hier gemeynt seyn möchte, vorzugsweise anführen.

In mehreren Prozessen des Klosters Farfa, welches selbst ausnahmsweise Lombardisches Recht hatte 48), wurden Stellen des Römischen Rechts angeführt. So war im J. 999, als K. Otto III. selbst in Rom zu Gericht saß, von der Vergleichung der Handschriften nach Römischem Recht die Rede 49); desgleichen davon, daß die ungehorsame Partey dreymal citirt, und daß dann in der Sache gesprochen werden müsse 50). — Dieser lezte Rechtssatz kommt abermals vor in einem Prozeß vom J. 1014, aber noch mit dem Zusatz, daß der Ungehorsame von einem solchen Urtheil nicht appelli-

---

48) s. o. B. 1 S. 117. 140.

49) Mabillon annal. Bened. T. 4 p. 129 sq., abgedruckt bey Muratori Script. T. 2 P. 2 p. 409 sq. — Die eine Partey bringt eine Urkunde vor, und als ihr die Aechtheit derselben bestritten wird, will sie weder den angebotenen Zweykampf (nach Lombardischem Recht) annehmen, „neque ipsam brevem ad manum collationis perducere sicut lex praecipit Romana.“ Das geht auf L. 20 C. de fide instr. (4. 21) oder Nov. 49 C. 2 (Julian. Const. 44 C. 2) oder Nov. 73 C. 7 (Julian. Const. 66 C. 7).

50) Mabillon l. c. p. 130 „quia Justinianus Imp. praecepit: *contumacem tertia vice vocamus*, datum judicatum firmum est. Item et in alio loco idem Imperator dicit: *litigator si se subtraxerit, et tertio acclamatus non apparuerit, inter absentes judicium datum firmum est.*“ Dieser Satz steht

ren könne [51]). — In zwey anderen Prozessen (um 1060 und 1070) wurden zwei einzelne Stellen des Justinianischen Codex wörtlich angeführt [52]).

Auch in einem Placitum vom J. 1058 finden wir eine Stelle des Codex wörtlich, obgleich sehr entstellt, aufgenommen [53]).

---

in L. 53 §. 1 D. de re jud. (42. 1) L. 8. 9 C. quomodo et quando judex (7. 43) Nov. 112 C. 3 (Julian. Const. 105 C. 3), aber keine dieser Stellen paßt wörtlich, wie man doch nach der Art, wie sie dort angeführt werden, erwarten möchte.

51) Mabillon l. c. p. 704 sq. Muratori l. c. p. 517 sq. „Mox collatis Justinianae et Langobardorum capitulis legis, talem inde adversus Crescentium dederunt sententiam: Si quis vocatus est ad judicium, et ille per suam superbiam venire noluerit, et judex bene scrutatus fuerit causam, et judicaverit absente illo; hoc quod ei judicatum est, adimpleat, nec provocare audeat, contumace tertia vice vocato datum judicatum firmum est etc.“ — Ueber die dreymalige Citation s. die vorhergehende Note. Die Ausschließung der Appellation ist genommen aus L. 1 C. quorum appell. (7. 65).

52) Chronicon Farfense ap. Murator. Script. T. 2 P. 2 p. 589 „Qui simul ostenderunt hoc Capitulum Codicis Justiniani dicentis: Ejus, qui per contumaciam absens, cum ad agendam causam vocatus esset, condemnatus negotio prius summatim perscrutato, appellatio recipi non potest.“ (Es ist wörtlich L. 1 C. quor. appell. (7. 65)). — ibid. p. 597. „sicut Divus Justinianus imperiali sanctione inquiens indidit: Gesta, quae sunt translata in publica monimenta, perpetuam volumus habere firmitatem, nec enim morte cognitoris perire debet publica fides.“ (wörtlich L. 6 C. de re judic. (7. 52)).

53) Ughelli T. 3 p. 627. 628 (in comitatu Clusino): „praecepto legis, ubi invenerunt confessos suo jure praejudicatos haberi placeat.“ Die Stelle ist L. 1 C. de confessis (7. 59) „Confessos in jure pro judicatis haberi placet.“

Besonders merkwürdig ist ein Placitum vom J. 1075 54). Eine Kirche nämlich vindicirt mehrere Grundstücke. Der Gegner beruft sich (ganz nach dem neuesten Recht) auf vierzigjährige Verjährung. Die Kirche erwiedert, innerhalb dieser Zeit sey von ihr die Klage angestellt worden. Der Richter spricht zum Vortheil der Kirche, und zwar indem er sie in integrum restituirt, wobey er sich auf eine Stelle der Pandekten beruft 55). Diese Urkunde ist vor anderen derselben Zeit ausgezeichnet durch verständigen Zusammenhang und lobenswerthe Rechtskenntniß.

Ein Schuldschein vom J. 1097 enthält ver-

---

54) „in presenzia Nordilli Missi domine Beatricis Ductricis et Marchionissae et Johannis vicecomitis." Am Schluß „factum est hoc intus Burgum qui vocatus Martuli prope Plebem Ste Marie territurio florentino." Die Urkunde ist im Großherzoglichen Archiv zu Florenz. Sie ist abgedruckt in (Fossi) Congetture di un Socio Etrusco sopra una carta papiracea. Firenze 1781. 4to. pref. p. LIII. LIV. Ferner in (Savioli) Annali Bolognesi Vol. 1 P. 2 p. 123. 124. Num. 73. Dieser lezte Abdruck ist sehr fehlerhaft, und scheint nicht aus jenem ersten, sondern aus einer nachlässigen Abschrift des Originals genommen.

55) „His peractis supradictus Nordillus predicte domine Beatricis Missus *lege digestorum libris inserta* considerata per quam *copiam magistratus non habentibus restitutionem in integrum Pretor pollicetur*, restituit in integrum Ecclesiam etc." Die Stelle ist L. 26 §. 4 D. ex quib. caus. maj. (4. 6) „Sed et si Magistratus copia non fuit, Labeo ait restitutionem faciendam."

schiedene Entsagungen, die sich auf Römisches Recht, obgleich nicht gerade auf ein einzelnes Stück der Quellen, beziehen 56).

Auch gehört endlich noch hierher ein Placitum aus Teramo vom J. 1108. Eine Kirche fordert mehrere Sachen, die zum Theil gewaltsam weggenommen waren. Auf diese wird geklagt mit actio in rem, condictio ex Lege und interdictum de vi, auf die übrigen mit einer persönlichen Klage und der actio hypothecaria 57).

Die folgenden Urkunden stehen durch Rechtssätze oder Formeln, die mehreren gemeinschaftlich sind, in Verbindung mit einander.

---

56) Jo. Lamii Deliciae Eruditorum (Tom. 15) Flor. 1743. 8vo. p. 1078. „in questo Strumento si renunzia da'debitori *omni privilegio novarum constitutionum, beneficio Epistole divi Adriani* etc.“ (Die Urkunde selbst ist nicht abgedruckt). — Die epistola D. Hadriani deutet auf kein Stück der Quellen besonders, da sie überall vorkommt: aber das privilegium novarum constitutionum, da es neben dieser epistola D. Hadriani genannt wird, möchte wohl auf Nov. 99 gehen.

57) Ughelli T. 1 p. 354. 355. „Ad haec adversariorum Causidicus petiit edi actionem. Ecclesiae causidicus de rebus invasis proponit tribus actiones, scilicet in rem, conditionem [leg. *condictionem*] ex lege, et interdictum, unde Judex his vero rebus [leg. *interdictum unde vi. De aliis vero rebus*] injuste ab eis possessis proposuit actionem in personam, et in re, et hypothecatias [leg. *et in rem hypothecariam*]. Die condictio ex lege geht ohne Zweifel auf L. 7 C. unde vi. Vorher verlangt der Advocat der Kirche „fieri satisdationes judicio sisti, et judicaverunt [leg. *judicatum*] solvi.“

Mehrere Freylassungen von Sclaven erklären den Freygelassenen für einen Freygebornen, indem sie ihm den Patronat mit den unzweydeutigsten Ausdrücken erlassen 58), was offenbar in Beziehung auf einen oben (S. 127) bemerkten Satz des Justinianischen Rechts steht.

In vielen Tauschcontracten ist eine Stelle des Codex über die Verbindlichkeit des Tausches und über die Aehnlichkeit desselben mit dem Kauf wörtlich, nur sehr entstellt, aufgenommen 59).

---

58) Lupi cod. dipl. Bergom. p. 627 (Testament aus Bergamo, J. 800) „In ea vero ratione ut familias nostras ad nos pertinentes servos et ancillas aldiones et aldianes de personas suas omnes liberis arimannis amundis absolutis permaneant ab omni conditione servitutis *et jus patronatis sint ad eos concesso civemque Romanis* et habeant potestatem *testandi et anulo portandi.*“ Dabey ist zugleich die Vermischung des Römischen und Lombardischen Rechts merkwürdig. Civis (hier civem) steht in sehr vielen Urkunden und Formeln für civitas: so auch hier. Die potestas testandi ist alt Römisch: es wird damit der Gegensatz gegen den Latinus Junianus, der dieses Recht entbehrte, ausgedrückt. Lupi hat die Urkunde ganz misverstanden. — Fumagalli cod. dipl. S. Ambros. Num. 100 (Testament aus Mayland, J. 870) „sit .. concessum .. *jure patronatus et ea que legum auctoritas continet de absolvendis libertatibus.*“ Fumagalli hat dieses gleichfalls ganz misverstanden, und irrig auf Lombardisches Recht bezogen. — Weniger entschieden sind die Ausdrücke einer Urkunde von 902 bey Tiraboschi p. 85.

59) Fumagalli Num. 14 p. 54 (J. 776) „Commudatio bone fedei nuscitur esse contractum ut vece emptionis obtineat firmidatis.“ Es ist L. 2 C. de rerum permut. (4. 64) „Permutationem, utpote *bonae fidei* constitutam, sicut commemo-

Bey Kauf und Tausch wird in der Regel auf den Fall der Eviction die Römische Dupla versprochen 60). Bey vielen derselben ist auch noch ausdrücklich von stipulatio und sponsio die Rede.

Zuweilen wird auch noch die Mancipation und die Fiducia genannt: das erste ist offenbar nunmehr ganz bedeutungslos, und das zweyte bezeichnet, eben so wie in den Gesetzen (S. 206), ein gewöhnliches Pfand 61).

In Testamenten kommt nicht selten der Pflicht-

---

ras, *vicem emptionis obtinere*, non est juris incogniti.“ Wörtlich eben so steht die Formel in fünf anderen Urkunden Num. 36. 60. 67. 76. 85 von den Jahren 830 — 861. Dann kommt sie wieder vor Num. 125 J. 885, aber nur noch mit dem Zusatz: „eodemque nexu ublicant contraentes.“ Und nun behält sie diesen Zusatz in den späteren Urkunden Num. 126. 128 (eigentlich 129). 134 (J. 885. 892. 897). — Eben so steht sie ohne den Zusatz bey Tiraboschi Num. 27 (J. 826), und mit dem Zusatz ebendaselbst Num. 34 (vom J. 905) und in den noch späteren Urkunden N. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. Diese lezte ist von 1030. — Bey Lupi p. 635 mit dem Zusatz schon im J. 895, und abermals p. 1053 J. 896.

60) Tiraboschi Num. 27. 29. 64. 90. 92. 96. 103. 125. 131 (sec. 9. 10. 11). Lupi p. 605. 695. Eben so stets in den Urkunden bey Fumagalli.

61) Lupi p. 893 (J. 879) „vendo et trado *et mancipo* in jura et potestatem tuam.“ — Fumagalli Num. 6 (J. 748) „pro quibus uno solido posui [illegible] loco pigneri *seo fiducia nexo* idest petiola una de prado etc.“ Ebendaselbst Num. 30 (J. 809). — Eben so in zwey Mayländischen Urkunden von 1034 und 1053. Muratori antiqu. Ital. T. 1 p. 588. 589.

theil vor, und zwar stets unter dem Namen Falcidia [62]).

Sehr merkwürdig ist die Regelmäßigkeit, womit hier in den Testamenten die vorgeschriebene Zahl der Zeugen beobachtet wird, obgleich darin scheinbar eine große Ungleichheit herrscht. Diese Ungleichheit erklärt sich:

1) aus der abwechselnd gebrauchten Zahl von sieben und fünf. Das ältere Recht nämlich gestattete diese Mannichfaltigkeit wegen der verschiedenen Form des Civiltestaments und des prätorischen [63]). Im Justinianischen Recht kommt diese Verschiedenheit freylich nicht mehr vor, vielmehr ist hier die Zahl von sieben Zeugen allgemein vorgeschrieben. Man muß daher bey unsern Urkunden annehmen, entweder daß sich hierin das ältere Recht auf eine unerklärliche Weise erhalten hat, oder

---

62) Fumagalli Num. 70 (J. 853) „et quod non credimus si forsitans .... *de parentibus nostris aparuerit* qui contra presente nostra hordinationis agere aut inrumpere quesierint .... accepiant quanti fuerint in tantum ex ipsis rebus nostris *pro falsidiae nomine* quantumcumque eos plus minus legibus claudere potuerit.“ — Lupi p. 627 sq. (J. 800) — Ughelli T. 4 p. 1040 (J. 1064). Bey diesem lezten Testament ist es merkwürdig, daß die Adeligia Comitissa, von welcher es herrührt, nicht nach Römischem, sondern nach Salischem Recht lebt. Aber in dieser späten Zeit hatten sich überhaupt schon die Rechte sehr gemischt.

63) Savigny, Eichhorn und Göschen Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft B. 1 S. 85. 91 fg.

(was wahrscheinlicher ist) daß man an die auch im Justinianischen Recht begründete Verschiedenheit der Testamente und Codicille dachte, welche lezten allerdings nur fünf Zeugen erfordern. Freylich hatte man von der Verschiedenheit beider Formen selbst nur ganz verwirrte Begriffe, so daß bey den meisten Urkunden dieser Art gar nicht mit Gewißheit bestimmt werden kann, ob man ein Testament oder einen Codicill machen wollte.

2) Daraus, daß bald alle gegenwärtige Zeugen gerechnet werden, bald nur diejenigen, welche schreiben können. Auch zu dieser Verschiedenheit ist Veranlassung im Römischen Recht: die erste Art der Rechnung nämlich ist richtig, wenn das Testament als ein mündliches betrachtet werden kann, d. h. wenn es in Gegenwart der Zeugen ganz hergesagt und nur beyläufig niedergeschrieben worden ist: die zweyte dagegen, wenn es nur als schriftliches Testament gelten kann, z. B. deshalb, weil die Zeugen den Inhalt gar nicht erfahren haben. — Bey dieser sowohl, als auch bey der zuerst bemerkten Verschiedenheit könnte übrigens auch in manchen Fällen das bekannte Privilegium mitgewirkt haben, welches Justinian dem testamentum rusticorum ertheilt hat.

3) Endlich auch daraus, daß der Notar, welcher das Testament schreibt, bald mitgerechnet wird als

Zeuge, bald auch nicht. Das erste ist offenbar dem Römischen Recht nach erlaubt: das zweyte konnte man der größeren Feyerlichkeit wegen vorziehen, weil nämlich bey der ersten Art aus bloßer Sparsamkeit Eine Person zu zwey verschiedenen Geschäften gebraucht wurde. Daß diese zweyte Art nicht ungewöhnlich war, erhellt aus den oben (S. 182) erwähnten Ravennatischen Testamenten bey Marini, in welchen stets außer dem Notar sieben Zeugen vorkommen, und worin sich übrigens die alten Formen so rein erhalten haben. — Wenn man nun diese dreyfache Verschiedenheit vorausezt, so sind alle Testamente bey Fumagalli (zehn an der Zahl), und drey bey Lupi entschieden regelmäßig, und nur eines bey diesem lezten ist zweifelhaft. Die regelmäßigen lassen sich in folgender Tabelle leicht übersehen:

	Schreibende Zeugen	Nichtschreibende Zeug.	Notar	Summe
Fumagalli Num. 66	3	3	1	7
— — — 69	1	3	1	5
Lupi p. 871	—	4	1	5
Fumagalli Num. 15	4	1	(1)	5
— — — 32	1	6	(1)	7
— — — 49	3	2	(1)	5
— — — 100	4	3	(1)	7
— — — 124	1	4	(1)	5
— — — 126 (127)	5	—	(1)	5
Lupi p. 527	5	2	(1)	7
— — 627	2	3	(1)	5

	Schreibende Zeugen	Nichtschreibende Zeug.	Notar	Summe
Fumagalli Num. 70	6	(2)	1	7
— — — 116	6	(3)	1	7

Diese Uebereinstimmung einer so bedeutenden Zahl von Fällen kann wohl nicht für zufällig gehalten werden. Ein anderes Testament bey Lupi ist zweifelhaft: in demselben kommen überhaupt neun Zeugen vor, drey Zeugen die als Römer bezeichnet werden, vier andere Zeugen, noch ein Zeuge und der Notar 64). Die sieben erstgenannten Zeugen unterschreiben nicht selbst. Aus den oben angegebenen Gründen also ist nicht klar, warum hier gerade diese und keine geringere Anzahl von Zeugen nöthig gefunden wurde. Vielleicht aber daß in diesem Fall in der That nur ein Theil der Zeugen aus Römern bestand, und daß nur diese mitgerechnet wurden.

Bey Contracten ist keine ähnliche Regelmäßigkeit sichtbar. In einigen Fällen zwar wird die Vorschrift von Justinian 65) befolgt, nach welcher

---

64) Lupi p. 1083 (J. 900) „† Ego Aribertus a me facto mea manu subscripsi. — Sig. ††† manibus Andrei Benedicti germanis de Gastello Bucardi de Carpeneto lege Romana vivent. rogat. test. — Sig. †††† manibus Leoni de Gendubio Raidoni Ardoni patr. et fil. Leoni Garivaldi de Calusco rogat. test. — † Nazarius rogatus subscripsi. — † Auteverto not. scripsi post tradita complevi et dedi.“

65) s. o. Band 1 S. 89.

derjenige Contrahent, welcher nicht schreiben kann, einen Notar und fünf Zeugen zuziehen soll [66]). In anderen Fällen dagegen scheint man sich an gar keine bestimmte Zahl zu binden [67]).

III. Studium und Schriftsteller.

Auch in diesem Reiche kommen, so wie in manchen der früher erwähnten, theils einzelne Spuren von Kenntniß des Römischen Rechts, theils noch gegenwärtig vorhandene schriftstellerische Arbeiten in Betracht.

Zu der ersten Classe von Nachrichten gehört vor allen die Stelle des Paulus Diaconus, welcher von den Justinianischen Rechtsbüchern so genaue Rechenschaft giebt, wie sie fast nur unter Voraussetzung eigener Anschauung gedacht werden kann [68]). — Ferner aus dem zehnten Jahrhundert das

---

66) Lupi p. 673. 893 (J. 828. 879).

67) So kommen außer dem Notar vor drey Zeugen (Lupi p. 695), vier (ib. p. 759), sieben (ib. p 657. 675. 677. 781. 643), acht (oder noch mehr; ib. p. 685), zehn (ib. p. 783).

68) Paulus Diaconus hist. Long. Lib. 1 C. 25. „Leges quoque Romanorum, quarum prolixitas nimia erat, et inutilis dissonantia, mirabili brevitate correxit. Nam omnes constitutiones principales, quae utique multis in voluminibus habebantur, intra XII. libros coarctavit, idemque volumen Codi-

das Manuscriptenverzeichniß von Bobbio, worin ein liber Pandectarum vorkommt 69). — Eben so aus dem elften Jahrhundert das Verzeichniß der Bücher, welche der Abt Desiderius von Montecasino abschreiben ließ: unter diesen stehen auch die Institutionen und die Novella, d. h. ohne Zweifel Julian 70). — Endlich gehört eben dahin noch die merkwürdige Nachricht aus der Jugendzeit des berühmten Lanfrancus († 1089). Dieser war in Pavia geboren, und empfieng frühen Unterricht

---

cem Justinianeum appellari praecepit. Rursumque singulorum magistratuum sive judicum (al. add. *jurisconsultorumque*) leges, quae usque ad duo millia pene libros erant extensae, intra L. librorum numerum redegit, eumque codicem Digestorum seu Pandectarum vocabulo nuncupavit. Quatuor etiam Institutionum libros, in quibus breviter universarum legum textus comprehenditur, noviter composuit. Novas quoque leges, quas ipse statuerat, in unum volumen redactas, eundem codicem Novellarum (al. *Novellam*) nuncupari sancivit.“ Am Schluß ist die Lesart *Novellam* vorzuziehen, welcher Name bey dem Werk des Julian, das hier ohne Zweifel gemeynt ist, gewöhnlich gebraucht wird.

69) Muratori antiqu. Ital. T. 3. p. 819 „Librum Pandectarum I. in quo est Expositio cujusdam in Matheum.“ Der Zusatz geht auf ein anderes, blos beygeschriebenes Werk, so wie p. 818 „In Genesi Librum I. in quo continetur ars cujusdam de Grammatica.“ Es ist daher durchaus kein Grund vorhanden, hier eine andere als die gewöhnliche Bedeutung von Pandectae vorauszusetzen, obgleich allerdings dieser Name auch zuweilen für die Bibel gebraucht wird. Ducange T. 5 p. 90.

70) Chronicon Casinense Lib. 3 C. 63 (Muratori script. T. 5 p. 474) „Instituta Justiniani et Novellam.“

in den freyen Künsten und der Rechtswissenschaft, nach der Gewohnheit seiner Vaterstadt, so daß er bald als Redner in Rechtshändeln großes Lob erhielt 71). Darin liegt die vollständigste Bestätigung der oben (S. 119) aufgestellten Behauptung, daß der Unterricht im Römischen Recht mit den freyen Künsten häufig verbunden wurde. Als Lanfrancus in späterer Zeit im Kloster Bec in Frankreich einer sehr berühmten Schule vorstand, wo unter andern Ivo sein Schüler war, wurde daselbst auch weltlicher und geistlicher Unterricht verbunden, und es ist sehr möglich, daß die Rechtswissenschaft mit inbegriffen war, obgleich gerade davon keine besondere Nachricht gegeben wird 72).

---

71) Milonis Crispini vita Lanfranci Cap. 5 (Opp. Lanfranci Paris. 1648. f. p. 6) „ab annis puerilibus eruditus est in scholis liberalium artium, *et legum saecularium ad suae morem patriae.* Adolescens orator veteranos adversantes in actionibus causarum frequenter revicit, torrente facundiae accurate dicendo. In ipsa aetate sententias depromere sapuit, quas gratanter Jurisperiti aut Judices vel praetores civitatis acceptabant. Meminit horum Papia.“ Aus diesen sententiis, die offenbar nichts anderes sind als Rechtssätze, die er in gerichtlichen Reden aussprach, wird seltsamerweise ein eigenes Buch gemacht in Hist. lit. de la France T. 7 p. 151. „il entreprit un recueil de sentences choisies du droit alors en usage, qui fut de grande utilité aux Jurisconsultes et aux Magistrats qui rendoient la justice.“

72) Robertus de Monte in access. ad Sigebert. a. 1117 (hinter Guiberti opera ed. Dachery. Paris. 1651. f.) p. 750 „mortuus est etiam hoc anno vir religiosus et magnae litte-

Die gründliche Rechtskenntniß seines Schülers Ivo würde dazu sehr gut passen. — Dieselbe Verbindung des Rechtsunterrichts mit den freyen Künsten, als eine in Italien gewöhnliche Einrichtung, wird angedeutet in dem Gedicht von Wipo, indem er den K. Heinrich III. auffordert, ähnliche Anstalten in Deutschland zu begründen 73).

Ich komme nun auf die noch gegenwärtig vorhandenen Schriften über das Römische Recht, welche im Lombardischen Reiche verfaßt sind.

Dahin gehört zuerst die Lex Romana Utinensis, d. h. das Breviarium, so wie es um das J. 900 für die Lombardischen Römer umgearbeitet worden ist 74). Dieses Werk ist schon oben für

---

raturae Ivo Carnotensis episcopus. Hic dum esset juvenis, audivit magistrum Lanfrancum priorem Becci *de secularibus et divinis literis tractantem*, in illa famosa schola quam Becci tenuit etc.“ — An einer früheren Stelle läßt derselbe Robertus unsern Lanfrancus gemeinschaftlich mit Irnerius das Rechtsstudium in Italien neu begründen: davon wird aber bequemer unten im Leben des Irnerius geredet werden können.

73) Wipo in paneg. ad Henric. III. (in Canisii lect. ant. T. 4 p. 167.)

„Tunc fac edictum per terram Teutonicorum
Quilibet ut dives sibi natos instruat omnes
Literulis, Legumque suam persuadeat illis.
Ut cum principibus placitandi venerit usus
Quisque suis libris exemplum proferat illis.
Moribus his dudum vivebat Roma decenter:
His studiis tantos potuit vincire tyrannos
Hoc servant Itali post prima crepundia cuncti.“

74) s. o. B. 1 S. 363 fg.

die Untersuchung der Verfassung benuzt worden: hier kommt es in Betracht, insofern es eine eigenthümliche Darstellung des Privatrechts enthält. Aber in dieser Rücksicht ist es ungleich weniger merkwürdig und lehrreich: es schließt sich nämlich im Ganzen an das ursprüngliche Breviarium an, und begnügt sich, den Inhalt desselben in barbarischer Sprache und oft auf sehr verwirrte Weise darzustellen. Was im Privatrecht dieser Umarbeitung eigenthümlich ist, erklärt sich theils aus der großen Unwissenheit des Verfassers, theils aus Germanischen Einrichtungen und Formen, die bey den Römern Eingang gefunden hatten. Zu der ersten Classe gehören die Erklärungen von furiosus 75), von fideicommissum 76) und von furtum oblatum 77).

---

75) s. o. B. 1 S. 371.

76) L. Rom., Cajus I. 12 (Canciani Vol. 4 p. 505) „*De fidei commissis. Intpr.* Si quis homo pro fidemjussorem acceperit, si se ad ipsum fidemjussorum vult, fide quod fecit, solvat. Et quod si illum fidemjussorem dimittere vult, ad suum debitorem se tenere debet, ut suum debitum ei reddat.“

77) L. Rom., Cajus I. 13 p. 505. „ . . Oblati actio furtus est, ut si aliqui homo alterius rem sine commiatum domini sui tetigerit. Oblati actio furtus est, ut si aliquis alterius caballum super convenientiam ipsius longius minaverit, quam inter eos convenerit. Oblati actio furtus est, si quicumque furtum faciat. Oblati actio furtus est, si quicumque homo alicui consilium dederit, ut quicumque furtum faciat. Oblatio actio furtus est, si quicumque homo rem suam in manum suam tenit eam, alter homo si ipsam rem de manum suam ex-

Eben dahin gehört die sinnlos aus dem alten Breviarium 78) beybehaltene Stelle, nach welcher die Ehe zwischen Römern und Germanen bey Todesstrafe verboten seyn sollte 79), die doch gerade bey den Lombarden ganz entschieden erlaubt war 80). — Germanischen Ursprungs sind die Stellen über die Emancipation 81), die Eydeshelfer 82), und die Stipulation 83). — Aus einigen Stellen könnte

---

coserit, ut ea perdere debeat. Istas tales causas omnis homo eas pro furtu tenere potest."

78) s. o. S. 73.

79) L. Rom., Cod. Theod. III. 14 p. 479. „Nullus Romanus Barbara cujuslibet gentes uxorem habere presumat, nec Barbarus Romana sibi in conjugio accipere presumat; quod si fecerint, capitalem sententiam feriantur."

80) Die Gesetze des K. Liutprand nehmen darauf besondere Rücksicht, und bestimmen die Folgen, s. o. B. 1 S. 115.

81) s. o. B. 1 S. 368.

82) s. o. B. 1 S. 393.

83) L. Rom., Paulus II. 2 p. 509. „.. Stipula hoc est, ut unus de ipsos levet festucum de terra, et ipsum festucum in terra rejactet, et dicat: per ista stipula omne ista causa dimitto: et sic ille alter prendat ipsum illum festucum, et eum salvum faciat; et iterum ille alius similiter faciat." Die Germanische Rechtsform, die hier dem Verfasser vorschwebt, ist unverkennbar. Vgl. Eichhorn deutsche Rechtsgeschichte Abth. 1 S. 146. Diese Stelle wirft denn auch ein helles Licht auf Isidors Ableitung des Wortes stipulatio von stipula (orig. IV. 24): „veteres enim quando sibi aliquid promittebant, stipulam tenentes frangebant: quam iterum jungentes, sponsiones suas agnoscebant." Wenn diese Sitte bey den Römern wirklich existirt hätte, wie konnte sie dem Varro, der doch einige Zeit

man glauben, daß der Verfasser vollständigere Handschriften des Breviarii als die unsrigen vor sich gehabt habe, wenn nicht gerade durch die große Rohheit dieser Schrift das Verhältniß zu ihrer Quelle im einzelnen so ungewiß würde 84).

---

vor Isidor lebte, so ganz unbekannt geblieben seyn, und wie war es dann überhaupt möglich, jemals auf eine andere Ableitung zu verfallen? Aber offenbar schwebte dem Isidor, wie unserm Verfasser, die Anschaung der Germanischen Sitte vor, und der Unterschied ist nur dieser: unser Verfasser, ein sehr einfacher Mann, erzählt was er täglich sieht, und nennt das Stipula; Isidor aber, ein Gelehrter, bildet die Sache so weit um, daß daraus eine historisch etymologische Hypothese wird. Diese mögen wir ihm gerne gestatten, nur dürfen wir sie nicht, wie so oft geschehen ist, für ein quellenmäßiges Zeugniß halten, was sie nicht ist.

84) L. Rom., Cod. Theod. III. 15 de fidejussoribus docium. Der alte Text verbietet in einer einzigen Constitution Bürgschaften für die Rückgabe der Dos an die Frau. Die alte Interpretation verbietet gleichfalls die Bürgschaften pro muliere; dieses ist vielleicht Misverständniß des Textes, vielleicht aber auch nur undeutlicher Ausdruck desselben Satzes, so daß bey dem pro muliere hinzuzudenken ist: creditrice. In unserm Werk aber finden sich hier zwey Stellen; die zweyte ist dem alten Text gemäß, die erste aber erlaubt der Frau, für die versprochene Bestellung der Dos Bürgen zu stellen, von welchem Fall in dem alten Text gar nicht die Rede ist. — Eben dahin gehört L. Rom., Paulus I. 17 und 18 p. 508, von welchen ungewiß ist, ob sie in unserm Paulus, wie wir ihn durch das alte Breviarium kennen, enthalten sind. Doch ist in der zweyten Stelle manches, was an Paulus I. 13 B., besonders an §. 4 dieses Titels, erinnert. Daß dieser Umstand zweifelhaft seyn kann, beweist schon, wie sehr sich bey unserm Verfasser durch Barbarey der Sprache und der Gedanken alles in eine unkenntliche Masse aufgelöst hat.

Sehr merkwürdig sind ferner die Lombardischen quaestiones ac monita, welche Muratori aus zwey Mayländischen Handschriften der Lombardischen Gesetze hat abdrucken lassen 85). Es sind vermischte Bemerkungen aus verschiedenen Germanischen Rechten und aus dem Römischen. Geschrieben sind sie um das J. 1000, nämlich gewiß nach K. Otto II. und nicht nach K. Heinrich II. Das erste — denn sie geben 24 Ursachen des gerichtlichen Zweykampfs an, und unter diesen sind mehrere wörtlich, nur sehr durch Abschreiber entstellt, aus den Gesetzen von Otto II. genommen 86). Das zweyte — denn selbst die Handschriften, worin sie sich finden, gehören in diese Zeit, wie dieses theils nach Muratori's Bemerkung aus den Schrift-

---

85) Muratori Script. rer. Ital. T. 1 P. 2 p. 163 — 165, und daraus abgedruckt bey Canciani Vol. 1 p. 221 — 224. Es ist nicht deutlich, ob dasselbe ganz oder zum Theil in beiden Handschriften zugleich steht, oder ob es bloß aus beiden zusammengesezt ist. Auf jeden Fall hat alles abgedruckte einen gleichen Character, und scheint durchaus einer und derselben Zeit anzugehören, wie auch die Handschriften selbst von Muratori ungefähr in dieselbe Zeit, nämlich in den Anfang des elften Jahrhunderts, gesezt werden. Der Titel ist von Muratori hinzugefügt.

86) Canciani l. c. p. 222. Die Kampfursachen Num. 14. 15. 16. 18. 19. 21 sind genommen aus L. Long. Ottonis II. Num. 1. 2. 4. 5. 6, welche in das J. 983 fallen. Vgl. über diese Zeitbestimmung der Ottonischen Gesetze Canciani l. c. p. 228 not. 8.

zügen erhellt, theils daraus daß keine neueren Gesetze als die des K. Heinrich II. in diesen Handschriften enthalten sind. Die Schrift ist barbarisch in Sprache und Gedanken, beynahe mit der vorher erwähnten Lex Romana zu vergleichen, und auch aus diesem Grunde kann nicht mit Wahrscheinlichkeit eine neuere als die eben bemerkte Zeit angenommen werden: doch ist manche genaue Bestimmung aus Pandektenstellen richtig verstanden. Für uns ist sie sehr wichtig, weil daraus die unstreitige Bekanntschaft mit allen Theilen der Justinianischen Rechtsbücher erhellt. So ist darin die Rede von den verschiedenen Lebensaltern, die freylich nicht ganz nach Römischen Begriffen angegeben werden, und wobey eine Stelle der Institutionen mit den Anfangsworten angeführt wird 87). — In einer andern Stelle wird die Intestaterbfolge der

87) Canciani l. c. p. 224 „Et de aetate dicitur, secundum hic declaratur, et juxta illud, quod dicitur in Lege Romana in libro, qui nominatur *Instituta* in Lege, quae inchoat sic: *Nunc transeam fideicommissa.*“ Offenbar ist damit gemeynt das pr. J. de fideic. hered., und die Art zu citiren ist dieselbe wie nachher bey den Glossatoren. Freylich steht nun in dem ganzen Institutionentitel nichts über das Alter, man muß daher annehmen, entweder daß der Verfasser selbst dieses Citat bey einem anderen Schriftsteller gefunden und misverstanden hat, oder daß es erst in dem Abdruck bey Muratori in diese unrichtige Verbindung mit dem vorhergehenden gekommen ist, was bey dem gänzlichen Mangel an Abtheilung in alten Handschriften gar leicht der Fall seyn konnte.

Novelle 118, freylich sehr verwirrt dargestellt, und dabey ausdrücklich auf Justinians Novella verwiesen, was wohl, da es als Titel eines Buchs gebraucht wird, auf Julian zu beziehen ist 88). — Das Recht der Schätze wird nach der Justinianischen Vorschrift dargestellt, d. h. so, daß der Finder dem Grundeigenthümer die Hälfte abgeben soll 89), anstatt daß nach dem Theodosischen Codex der Grundeigenthümer nur ein Viertel bekam 90). — Die folgenden Bestimmungen sind aus Pandektenstellen entlehnt. Wenn ein Sclave ein Depositum empfängt und darauf manumittirt wird, so geht die actio depositi gegen ihn in der Regel nicht, außer wenn er zufällig noch jezt die Sache besizt 91). — Der Commodatar, der die Sache durch

---

88) Canciani l. c. p. 222. Der ganze Abschnitt ist überschrieben: Supercessio Lege Romana, und auch nachher steht supercedere für succedere. Der Schluß lautet so: „sic praecepit Lex Romana *in Libro, qui nominatur Novella*, quem egit Justinianus Imperator temporibus suis."

89) Canciani l. c. p. 223 „Si homo invenerit Scazo in terra aliena, medietatem habeat qui invenerit, et medietatem cujus terra est, quia Lex Romana dicit." Die Stelle, worauf hier verwiesen wird, ist L. un C. de thesauris (10. 15) oder §. 39 J. de div. rerum (2. 1).

90) L. 2 C. Th. de thesauris (10. 18).

91) Canciani l. c. p. 223 „Si homo commendaverit servo aliquas res, et postea ipse servus fuerit dimissus liber, et veniens ille, qui ipsas res commendavit requirere, respondeat

Zufall verliert, braucht den Werth derselben nicht zu ersetzen 92). — Ueber den Diebstahl an einer Urkunde wird sehr undeutlich gesprochen, doch so, daß man sieht, der Werth des Gegenstandes soll als gestohlen betrachtet werden, wenn mit jener Urkunde der Beweis verloren worden ist 93). — Hat ein Sclave gestohlen und ist dann entflohen, so hat der Bestohlene gegen den Herrn keine Klage, außer wenn mit Willen oder wenigstens mit Wissen des Herrn gestohlen worden ist, worüber diesem der Bestohlene den Eyd zuschieben kann 94). — In Criminalsachen

---

ille: Ab illo die, quando tu mihi commendasti, servus eram, et ipse dominus meus mihi tulit. Quomodo possim contradicere, quia dominus meus erat ille? Lex est, ut postquam ipse manifestat quod commendasset, reddat ei quod dicit Lex ad res alienas commendatas." Es scheinen hier zwey Stellen der Pandekten zusammengeschmolzen: L. 1 §. 18 D. depositi (16. 3) und, von Lex est an, L. 21 §. 1 D. eod.

92) Canciani l. c. p. 223 „Si quis commendaverit aliquas res cuilibet, et ipse *perdiderit postea aut per incendium aut per* .... (leg. *ruiniam*) justum est nihil reddat etc." — L. 1 §. 4 D. de oblig. et act. (44. 7) „... si majore casu, cui humana infirmitas resistere non potest, *veluti incendio, ruina naufragio rem, quam accepit, amiserit*, securus est etc." — Oder auch L. 5 §. 4 D. commodati (13. 6) „.. Proinde et *si incendio, vel ruina aliquid contigit*, vel aliquod damnum fatale, non tenebitur etc."

93) Canciani l. c. p. 223 „... Lex est, ut si perdiderit res, quas aliter charta ipsa reddere debet, caput tantum, res." Die Pandektenstellen sind L. 27 pr. L. 32 pr. D. de furtis (47. 2).

94) Canciani l. c. p. 224 „Recordare, quoniam si servus ambulaverit a mansione alterius, et dixerit: Homo ille

soll der Ankläger Bürgen stellen oder selbst verhaftet werden, und zwar wird dieses ausdrücklich auf Römisches Recht gegründet 95).

In Handschriften der Lombardischen Gesetze finden sich sehr häufig theils Formeln, theils Glossen, beide zur Erläuterung des Textes. Die meisten sind zur Zeit der Schule von Bologna geschrieben, können also erst in der Folge erwähnt

---

mandat vobis domino meo, praesta talem rem; et praestaverit, et ipse servus fugierit, et ipse qui servo res dederit, pulsaverit dominum: justum est, dominus nihil ei rendat, nisi praebeat sacramentum (d. h. nisi actor deferat jusjurandum) *nec suae voluntatis, nec suae conscientiae ejus fuisset*, quod servus suus hoc malum fecisset, et fiat solutus. Et si voluerit, habet spatium ad requirendum eum habere." — Die Stelle ist aus mehreren richtigen Sätzen zusammengesezt: 1) die actio noxalis geht gegen den Herrn nur dann, wenn er den Sclaven herbeyschaffen kann, und insbesondere nicht, wenn der Sclave entflohen ist. L. 21 pr. §. 2. 3 L. 22 D. de nox. act. (9. 4). 2) Eigenes Mitwissen verbindet den Herrn absolut (suo nomine, der actio noxalis entgegengesezt). L. 2. 3. 4. D. eod. 3) Daß dieses Mitwissen durch Eydeszuschiebung erwiesen werden kann, folgt aus der allgemeinen Zulässigkeit dieses Beweismittels.

95) Canciani l. c. p. 221 „Quaestio de Lege Romana. Homo, qui ad Placitum wadiam dederit, et non habet fidejussores paratos, Comes comprehendat, et faciat mittere in carcerem, quia Lex Romana praecepit." So verbunden finde ich diese Sätze in keiner Stelle des Römischen Rechts. Bürgen allein werden erwähnt in L. 7 §. 1 D. de accus. (48. 2) L. 3 C. de his qui accus. (9. 1)) Verhaftung allein in L. 2 in f. C. de exhib. reis (9. 3) L. 17 C. de accus. (9. 2). Bürgschaft und Verhaftung neben einander werden einmal bey dem Angeklagten genannt in L. 1 D. de cust. et exhib. (48. 3), wovon aber hier nicht die Rede zu seyn scheint.

werden. In einer Handschrift zu Verona aber finden sich Formeln und Glossen aus zwey verschiedenen Zeitaltern, und die ältesten derselben gehören hierher 96). Canciani sezt dieselben mit vieler Wahrscheinlichkeit gleich nach K. Heinrich II. 97), weil nämlich eines seiner Gesetze zum Theil wörtlich in eine solche Glosse aufgenommen ist, ein anderes aber, von K. Heinrich III., welches auf Vergiftung die Todesstrafe sezt, darin ignorirt wird 98). Ob sie verschiedene Verfasser haben, ist nicht klar, aber von verschiedenen Meynungen ist oft die Rede, und bey der Anführung derselben werden die stärksten Ausdrücke nicht gespart 99).

---

96) Auszüge aus den älteren, hierher gehörigen Glossen dieser Handschrift stehen bey Canciani Vol. 2 p. 463 — 471. Vol. 5 p. 54 sq.; aus den neueren bey Canciani Vol. 5 p. 472 sq.

97) Canciani Vol. 5 p. 4.

98) L. Long. Henrici I. (II.) N. 1 steht in Glossa L. Liutprand. II. 8 (Canciani Vol. 5 p. 77). — Die Todesstrafe der Giftmischer steht in L. Long. Henrici II. (III.) N. 2, anstatt daß vorher ein bloßes Wehrgeld darauf stand. L. Long. Rotharis 141 (wo bey Georgisch ganz falsch mortuus non fuerit steht für mortuus fuerit). In unsern Glossen aber wird bey diesem Gesetz des K. Rotharis auch allein von Geldstrafe gesprochen (Canciani Vol. 5 p. 57), also das Gesetz des K. Heinrich III. dabey ganz ignorirt.

99) Z. B. Canciani Vol. 5 p. 56 „Si vero os tale non egredietur, emendabitur ut plagae. — *Secundum asinos.*“ Und so öfters.

In diesen Glossen wird mehrmals Römisches Recht angeführt, und zwar meist bloß unter dem Namen lex Romana, ohne daß dabey die Quelle nachzuweisen ist [100]), zuweilen mit Verweisung auf eine Stelle des Justinianischen Codex [101]), oder auf Julian [102]). Das Justinianische Recht scheint also auch hier allein benuzt zu seyn, und eine Stelle, welche Canciani auf das Breviarium gedeutet hat, ist vielmehr auch auf den Codex zu beziehen [103]). In einer Stelle scheint auf Cicero's Topik angespielt zu seyn [104]).

---

100) So bey Canciani Vol. 5 p. 66. 67. 68 in drey Stellen.

101) Canciani Vol. 5 p. 102 not. 1 (zu L. 67 Lotharii I.) „Qui testes non debent compelli a Comitibus dicere testimonium, nisi XV. diebus, ut in his observent judicium, *ut legitur in IIII. libro Codicis.*" Es ist L. 19 C. de testibus (4. 20).

102) s. o. Note 35.

103) Canciani Vol. 5 p. 65. (Monitum zu L. Rotharis 227) „Scito si quis Longobardus servo communi libertatem dederit, quod pars adcrescit socio non danti: *ut legitur in antiquo jure Romano*, quod lex Longobarda sequitur." Canciani (Vol. 5 p. 9) bezieht das auf die älteren Quellen, welche unser Glossator selbst verglichen habe, z. B. auf Paul. IV. 12. 1 oder Ulp. I. 18. Dabey ist aber diesem Glossator zu viel Gelehrsamkeit zugetraut. Es ist offenbar blos eine wörtliche Anspielung auf L. 1 §. 7 C. de communi servo manum. (7. 7). „Jus autem accrescendi, *quod antiqua jura in communibus servis manumittendis introducebant*, nullius esse momenti, nec in posterum frequentari penitus concedimus."

104) Canciani Vol. 2 p. 464 „Nobiles sunt, quorum majorum parentum suorum nemo servituti subjectus sit." Ich

Zulezt gehört hierher auch noch die Schrift, welche nun schon seit mehreren Jahrhunderten unter dem Namen Brachylogus bekannt ist. Von dieser Schrift sind noch jezt wenigstens zwey alte Handschriften übrig, die ich selbst gesehen habe, vielleicht auch noch eine dritte, nämlich:

1) In der Universitätsbibliothek zu Königsberg auf Pergament, in Quart, aus dem Ende des dreyzehnten Jahrhunderts. Das Werk hat hier gar keinen Titel, ist auch nicht in Bücher abgetheilt, und steht hinter Rofredi libellus de jure canonico.

2) In der Wiener Bibliothek, auf Pergament, in Octav, aus dem Ende des zwölften oder dreyzehnten Jahrhunderts, in Bücher abgetheilt, und mit der Ueberschrift: Summa novellarum constitutionum Justiniani imperatoris [105].

3) Wahrscheinlich auch zu Regensburg in der Bibliothek zu S. Emmeran. Wenigstens führt daselbst eine Handschrift genau denselbe Titel, welcher

finde darin eine Anspielung auf Cicero top. §. 6. „Gentiles sunt ... quorum majorum nemo servitutem servivit."

105) Codex ms. jur civ. Num. 290. ehemals in Tegernsee, nachher in Ambras. Lambeck in seinem Werk über die Wiener Handschriften beschreibt auch die unsrige (Lib. 2 p. 646 ed. Kollar) und bemerkt richtig, daß es mehr ein Auszug aus den Institutionen als aus den Novellen heißen könne, weiß jedoch nicht, daß es der längst gedruckte Brachylogus ist.

so eben von dem Wiener Brachylogus bemerkt worden ist [106]).

Die Ausgaben sind folgende:

1) hinter den: Institutiones Lugd. ap. Sennetonios 1549 f., die erste Ausgabe unsrer Schrift, unter dem Titel: corpus legum per modum institutionum [107]).

2) Corpus legum ... Jsagoge D. Joannis Apelli in quatuor lib. Inst. Lovanii ex off. Barth. Gravii 1551. 8vo.

3) Brachylogus totius juris civilis, sive corpus legum etc. (zugleich auch Cajus und Ulpian) Lugd. ap. Maur. Roy, et Lud. Pesnot.

---

106) Biblioth. princ. ecclesiae ... ad S. Emmeramum Pars II. (Ratisb.) 1748. 8 p. 126 Num. 752. „Summa Novellarum Constitutionum Justiniani Imperatoris cum aliis Juris Canonici expositionibus. Membr. saec. 13." Eine genauere Beschreibung wäre sehr zu wünschen.

107) Das corpus legum steht schon auf dem Titel der Institutionenausgabe angezeigt, es wird ferner bemerkt in der Vorrede gleich nach diesem Titel, und abermals in der zweyten Vorrede am Ende der Institutionen (datirt prid. Kal. Oct. 1548). Ueberall wird bemerkt, daß es hier zum erstenmal gedruckt ist, und nach den Vorreden scheint es auch, daß die oben angegebene Ueberschrift aus dem alten Manuscript herrührt. Das corpus legum wird gleichfalls erwähnt in dem königlichen Druckerprivilegium für das ganze Corpus Juris vom 12. Sept. 1548. — Die Annahme einer früheren Ausgabe, und zwar vom J. 1543, bey Püttmann miscell. p. 34 und Stockmann ad Bachii hist. juris ed. 6 p. 635, beruht auf einem Misverständniß.

1553. 8vo [108]). Hier zuerst kommt der Name Brachylogus vor, aber höchst wahrscheinlich von dem Herausgeber gemacht, nicht aus einer Handschrift, wie theils aus den folgenden gewiß nicht handschriftlichen Worten erhellt, theils auch daraus, daß über dem Anfang des Werks selbst nicht abermals dieser Titel, sondern ganz der ausführliche Titel der Sennetonschen Ausgabe steht, nur mit einigen Abkürzungen.

4) Hinter Institutiones Lugd. ap. H. a Porta 1553. f.

5) Brachylogos etc. Lugd. ap. Lud. Pesnot 1557. 8vo. mit Cajus und Ulpian, diesesmal aber auch noch mit Paulus, welcher unbegreiflicherweise auf dem Titel für ungedruckt ausgegeben wird. Abdruck der Ausgabe Num. 3. Die Ausgabe von 1559 [109]) ist dieselbe wie die von 1557, nur mit einem neuen Titelblatt.

6)

---

108) Hugo Index edit. (hinter dem Paulus. Berol. 1795. 8) Num. 9 p. 140. — Es ist seltsam, daß das Druckerprivilegium vom 12 Sept. 1548, also von demselben Tage wie das Sennetonsche (s. die vorige Anm.) datirt ist.

109) Hugo l. c. Num 14 p. 145. — Daß es bloß ein neues Titelblatt ist, kein neuer Abdruck, ist nicht ganz unwichtig. Es folgt daraus, daß im Paulus die Ausgabe das Cujacius (von 1558) gar nicht benuzt seyn kann, welche bey einer Ausgabe von 1559 fast unmöglich übersehen seyn könnte. Schon auf dem Ti-

6) Hinter: Institutiones. Lugd. ap. H. a Porta 1558 f.

7) Hinter: Institutiones. Lugd. 1562 f.

8) Eben so Lugd. 1567 f. welches ein reiner Abdruck der Ausgabe von 1562 ist [110]). — Die vorhergehenden Ausgaben (Num. 2 — 6) scheinen bloße Abdrücke der Sennetonschen zu seyn, in diesen beiden dagegen finden sich nicht seltene Abweichungen, welche jedoch durchaus nicht auf einem neu hinzugekommenen handschriftlichen Text zu beruhen scheinen. Nämlich Pratejus hat in diesen zwey Ausgaben am Rande die Quellen des Brachylogus anzugeben versucht, und bey dieser Gelegenheit scheint er zugleich den Text aus diesen Quellen haben berichtigen zu wollen, welches freylich eine sehr undankbare Arbeit ist, und wodurch die Ausgabe selbst allen kritischen Werth verloren hat. Daß hier und in den vorhergehenden Ausgaben nur die Sennetonsche zum Grunde liegt, erhellt unter andern auch aus der Sennetonschen

---

telblatt von 1557 steht die unverschämte Behauptung, daß Paulus hier zuerst gedruckt erscheine.

110) Beide gehören zu vollständigen Ausgaben des Corpus Juris. Nach dem Buchhändlerzeichen (dem aufrechtstehenden Löwen) sind sie bey den Gebrüdern Gabiano erschienen. Die zweyte ist reiner Abdruck der ersten, es ist also nicht wie bey der Pesnotschen von 1559 bloß ein neues Titelblatt.

Vorrede, die in den Ausgaben Num. 4. 6. 7. 8 mit aufgenommen ist.

9) Enchiridium juris instar imperialium Institutionum etc. cum praef. Jo. Boniati. Heidelbergae excud. Jo. Major 1570. 8vo. Der Herausgeber hielt das Manuscript, das er vor zehen Jahren in Bourges gefunden hatte, für ungedruckt. Es ist aber in der That unser Brachylogus, nur ohne Abtheilung in Bücher, und in Lesearten von den andern Ausgaben sehr abweichend; eben darum aber ist diese bis jezt ganz übersehene Ausgabe sehr wichtig, und leistet ganz den Dienst einer Handschrift. Offenbar hatte die Schrift in dem Manuscript gar keinen Titel, und der gegenwärtige ist von dem Herausgeber gemacht.

10) Hinter: Institutiones. Lugd. 1575 f. Wiederum ein bloßer Abdruck der Ausgaben Num. 7 und 8. [111]).

11) Institutionum s. Elementorum j. civ. enucleati libri IIII. ... cura Nic. Reusneri. Francof. ex off. Nic. Bassaei 1585. 8vo., und

---

111) Die Ausgaben Num. 7 und 8 habe ich selbst verglichen, diese kenne ich nur aus Cramer dispunct. p. 100. An der gänzlichen Uebereinstimmung zweifle ich deswegen nicht, weil die Seitenzahlen zutreffen; der Brachylogus fängt nämlich in diesen drey Ausgaben auf einer und derselben Seite (p. 499) an.

mit verändertem Titel, Francof. 1590. 8vo. 112). Aus der Zueignung an den Grafen von Hanau 113) erhellt, daß Reusner keine Handschrift gehabt, sondern daß er den Text nach eigenem Gutdünken und aus dem Text des Corpus Juris verbessert 114), auch die Abtheilungen nach Willkühr verändert hat: ein Verfahren, welches bey einer Schrift dieser Art nicht sinnloser und verkehrter hätte ersonnen werden können.

12) Brachylogus juris civilis ed. Senckenberg. Francof. et Lips. 1743. 4to. Senckenberg folgt im Ganzen der Ausgabe des Reusner, so daß sein Text gleichfalls ganz unzuverlässig ist.

13) Lovan. ed. Nelis typ. acad. 1761. 12mo., Abdruck der Ausgabe Num. 2. 115).

Aus dieser Uebersicht ergiebt sich, daß eigentlich nur zwey Originalausgaben vorhanden sind, die erste nämlich und die neunte in der aufgestellten Reihe. Eine neue Ausgabe müßte daher ihren Text lediglich auf diese und auf die vorhan-

---

112) Senckenberg praef. ad Brachylogum p. III.

113) Abgedruckt bey Senckenberg l. c. p. XXX sq.

114) l. c. p. XXXI. „totum hunc libellum a capite ad calcem semel atque iterum relectum, atque recognitum, non solum *ex libris juris civilis fideliter ac diligenter restitui, et ab innumeris erroribus vindicavi* etc.“

115) Senckenberg praef. ad Begeri corpus juris reconcinnatum §. 17.

denen Manuscripte gründen, die übrigen Ausgaben aber mit ihren angeblichen Verbesserungen, selbst in der Kapitelabtheilung, ganz bey Seite setzen [116]). Jene Originaltexte übrigens sind von einander sehr abweichend, nicht bloß in einzelnen Lesearten, sondern auch in der Vollständigkeit des Inhalts; indem z. B. in der Königsberger Handschrift und der Ausgabe von 1570 vieles ganz fehlt, was in den anderen steht, auch indem in jenen beiden Texten gar keine Abtheilung in Bücher zu finden ist.

Eine Nachricht von dem Brachylogus ist schon mehrere Jahre vor der ersten Ausgabe bekannt gewesen. Nämlich Johann Apel, ein Nürnberger, der lange zu Königsberg in Preussen angestellt war, endlich aber in seiner Vaterstadt im J. 1536 starb, fand in Königsberg ein handschriftliches Werk, das er in das zwölfte Jahrhundert sezte [117]). Er nennt

---

116) Giebt man nämlich zu, daß in allen anderen Ausgaben keine Handschrift gebraucht worden ist, so können ihre Abweichungen nur auf zweyerlei Art entstanden seyn: als Druckfehler nämlich, oder als Conjecturen, und zwar beruhen die meisten Conjecturen, wie schon bemerkt, auf dem verkehrten Bestreben, den Brachylogus aus dem Text des Corpus Juris zu verbessern. — Der Deutlichkeit wegen habe ich indessen nach den Kapiteln und Paragraphen der Senckenbergschen Ausgabe, als der bekanntesten, citirt.

117) Jo. Apelli dialogus isagog. in Inst. Justiniani, zuerst gedruckt hinter Ulr. Fabricii processus judiciarius. Basil. s. a. 8vo. (1542). (Unsere Stelle steht daselbst p. 168.) Nachher mehrmals gedruckt, bald allein (z. B. Lugd. 1543. Colon.

es einen abgeänderten libellus Institutionum, und beschreibt es so, daß es unstreitig unser Brachylogus gewesen seyn muß, auf welchen auch jene Benennung sehr gut paßt. Er sagt nämlich, diese umgeschriebenen Institutionen seyen zwar auch in vier Bücher abgetheilt, jedoch anders als die Justinianischen, indem nämlich das dritte Buch mit dem Titel de obligationibus, das vierte mit dem de actionibus anfange: und diese Ordnung paßt, eben so wie der allgemeine Character des Werks, genau zu unserm gedruckten Brachylogus 118).

1564. 12mo.) bald in Sammlungen, unter andern auch hinter der oben bemerkten Löwener Ausgabe des Brachylogus von 1551.

118) Apellus l. c. „. . . libellus Institutionum, annos abhinc quadringentos conscriptus, . . ad eum modum qui sequitur. Primus in ordine liber erat qualis etiam hodie circumfertur, sic tamen ut titulus de jure personarum primum sibi locum vèndicaret, reliqui duo tituli qui praecedunt, essent universae tractationis praeludia. Deinde secundus liber usque ad tit. de obligationibus protendebatur: tum tertius ab eo loco usque ad titulum de actionibus . . . . titulus de actionibus, cum his quae sequuntur, liber quartus erat. . . . . Nuper inveni eum apud mare Balticum et sinum Codannm, in bibliotheca quadam haud ita magna a tineis corrosum, et pulveribus bene obsitum.“ Nachher wird noch ausdrücklich Königsberg genannt. — Aus jener Nachricht ist eine Reihe von Misverständnissen entstanden. Zuerst hat Balduin das Werk für ein Manuscript der Justinianischen Institutionen gehalten (Comm. ad Inst. proleg. gen. und Lib. 3 T. 1 proleg.), wofür es Apel keinesweges ausgiebt. Seitdem ist nun beständig von dem uralten Institutionenmanuscript an der Ostsee die Rede, nur noch mit den irrigen Zusätzen, daß Balduin dasselbe bekommen habe,

Nur im einzelnen der Titelfolge, wie sie Apel beschreibt, finden sich einige kleine Abweichungen, die jedoch nicht gegen die Identität des Werks selbst zu beweisen, sondern nur auf einer Eigenthümlichkeit der Handschrift, welche Apel sah, zu beruhen scheinen [119]). Auf den ersten Blick möchte man diese in Königsberg von Apel untersuchte Handschrift für einerley halten mit derjenigen, welche gegenwärtig in Königsberg ist (S. 238): allein diese Vermuthung widerlegt sich dadurch, daß die Handschrift des Apel in Bücher abgetheilt ist, auch Abweichungen

---

daß er es habe abdrucken lassen u. s. w. Diese neuen Irrthümer hat Koch berichtigt (progr. de Cod. Ms. Inst. ad mare Balticum reperto. Giessae 1772. 4to.), aber die Hauptsache, nämlich daß nicht von Justinians Institutionen, sondern vom Brachylogus die Rede ist, hat er nicht bemerkt. Späterhin ist allerdings die Stelle des Apel mit dem Brachylogus in Verbindung gesetzt worden, aber nur um wieder neue Irrthümer zu veranlassen, wovon sogleich die Rede seyn wird.

119) Apellus l. c. „ . . . ita ut principium tituli de donationibus titulum de legatis, reliquum vero titulum de mandato sequeretur. . . Praeterea titulus quib. mod. toll. obl., titulum de actionibus praecederet, ultimoque loco libro tertio poneretur.“ Diese Stellung, so wie die in der vorigen Note bemerkte Absonderung der zwey ersten Titel, findet sich in keiner Ausgabe, auch weder in der Wiener noch in der gegenwärtigen Königsberger Handschrift. Auch läßt sich sogar aus inneren Gründen für diese abweichende Ordnung vieles sagen, so daß sie nicht gerade als Versehen eines Abschreibers behandelt werden kann. Dennoch scheint mir die Uebereinstimmung zu groß und die Verschiedenheit zu gering, als daß deshalb zwey ganz verschiedene Werke angenommen werden dürften, in einer Zeit welche an wissenschaftlichen Arbeiten so arm ist.

in der Anordnung hat, der gegenwärtigen Königsberger Handschrift aber beides fremd ist.

Vorzüglich ist nun das Vaterland und das Alter unsrer Schrift zu untersuchen. Daß sie im Lombardischen Italien geschrieben ist, erhellt mit großer Wahrscheinlichkeit aus einem darin angeführten Lombardischen Gesetz von Ludwig dem Frommen, welches Citat in allen bis jezt bekannten Texten unsrer Schrift steht, so daß die Aechtheit desselben unläugbar ist [120]). Dieses Citat giebt denn zugleich die erste Grundlage, um das Alter der Schrift zu bestimmen: älter nämlich als Ludwig der Fromme kann sie nun nicht seyn. Allein sie muß sogar noch beträchtlich neuer seyn. Vergleicht man sie nämlich mit den oben erwähnten juristischen Schriften, dem Codex Utinensis, und den Lombardischen Quästionen, deren erste um das J. 900,

---

120) Brachylogus Lib. 4 T. 3 §. 12 (nach der Senckenbergschen Abtheilung, aber nach Sennetons Text). „Quod autem clericus adversus laicum testis esse non possit vel econtra, in capitulari legis Lombardicae cautum est.“ So steht die Stelle in der Sennetonschen Ausgabe, eben so in den übrigen (nur zuweilen Longobardiae oder Longobardicae). Die Ausgabe von 1570 S. 74 liest: „Quod autem clericus contra atque adversus laicum testis esse non possit, vel e contrario, in capitulo legis Longobardiae cautum est.“ Wörtlich eben so wie die Sennetonsche Ausgabe liest die Wiener und die Königsberger Handschrift. — Die citirte Stelle ist L. Long. Ludov. Pii 4. „... Testimonium Clerici adversus Laicum nemo recipiat.“

die zweyte um das J. 1000 geschrieben ist (S. 227 und 231), so ist der Unterschied höchst auffallend. Unsere Schrift ist sowohl in Sprache, als in Sachkenntniß und Verarbeitung der Quellen so sehr viel besser als jene, daß sie nothwendig einer ganz anderen und zwar neueren Zeit angehören muß. Auf der andern Seite aber ist sie ohne Zweifel älter als die Glossatorenschule, da in ihr die eigenthümliche Manier, die seit den Glossatoren in allen juristischen Schriften herrschend ist, durchaus noch nicht bemerkt wird. Demnach würde sie ungefähr um das J. 1100 geschrieben seyn müssen, d. h. in der Zeit des Irnerius, ja ich würde es nicht für unmöglich halten, daß dieser der Verfasser wäre, obgleich ich auch gar keinen besondern Grund dafür habe. Für diese Zeitbestimmung aber ist noch folgende Bestätigung von Gewicht. In einer Tübinger Handschrift nämlich [121]) steht eine unvollendete Umarbeitung unsres Brachylogus, d. h. diese Schrift selbst mit vielen Erweiterungen und Ergänzungen, meist aus Pandektenstellen. In diesen Ergänzungen nun werden einigemal Schriftsteller citirt, aber keine anderen als Bulgarus und Martinus, woraus folgt, daß

121) In der oben (Kap. 9 S. 130) bemerkten Handschrift, worin jene Umarbeitung zwey ganze Blätter einnimmt, fol. 90. 91.

diese Ergänzungen selbst um die Zeit dieser Juristen, also um die Mitte des zwölften Jahrhunderts geschrieben seyn müssen, weil sonst ohne Zweifel die berühmtesten unter den gleichzeitigen angeführt worden wären [122]). Ist nun diese Umarbeitung um die Mitte des zwölften Jahrhunderts geschrieben, so muß das Original, d. h. unser Brachylogus, älter seyn; zugleich ist aber aus demselben Grund wahrscheinlich, daß er nicht sehr viel älter ist, indem eine solche Bearbeitung gewiß weit eher durch ein neueres, in frischem Andenken stehendes Werk als durch ein altes, längst vergessenes, veranlaßt werden konnte. Auch dieser Vergleichung zufolge würde demnach der Brachylogus um das J. 1100 zu setzen seyn.

Ueber das Alter des Brachylogus sind bisher zwey von dieser sehr verschiedene Behauptungen aufgestellt worden. Senckenberg sezt ihn unter

---

122) Bey Gelegenheit des §. 21 J. de div. rer. steht hier: „nec refert secundum B. radices egerit ante litem sive pendente lite sive post rem judicatam.“ — Bey §. 34 J. eod. „et secundum B. hic est casus in quo deterior est conditio possidentis, secundum M. deterior non fit. Dicit enim si dominus cum non possidet offerendo pretium dat actionem, multo fortius cum possidet dat exceptionem si offerat exceptionem.“ Diese Controverse des Bulgarus und Martinus kommt auch wirklich vor in der Glosse zu L. 9 §. 2 D. de adqu. rer. dom. (41. 1), wo jedoch zugleich citirt werden R. und Jo., d. h. Rogerius und Johannes, die in unsrer Handschrift nicht mit genannt sind.

Justinian oder doch wenig später, ja er geht so weit, daß er ihn für ein Gesetz von Justinian für Italien und Afrika hält [123]). Seine Gründe sind unglaublich unbedeutend und keiner Widerlegung werth: das citirte Gesetz von Ludwig dem Frommen, welches allein schon eine solche Meynung unmöglich macht, erklärt er ohne weiteres für eine Interpolation, obgleich gerade diese Stelle in allen Handschriften und Ausgaben steht (S. 247). — Ganz entgegengesezt ist die Meynung von Saxe, nach welchem der Brachylogus ein untergeschobenes Werk des sechzehenten Jahrhunderts, und zwar von Apels Hand seyn soll [124]). Diese Meinung ist nunmehr völlig widerlegt durch das Daseyn mehrerer Handschriften, die sehr viel älter sind als das sechzehnte Jahrhundert. Aber auch davon abgesehen, ist die Meynung von Saxe ganz bodenlos, indem sie lediglich auf einigen handgreiflichen literarischen Irrthümern beruht. Er nimmt nämlich an, die Löwener Ausgabe von 1551 (S. 239) sey die älteste, und diese sey von dem Löwener Professor Apel besorgt worden. Nun findet er besonders sehr

---

123) Senckenberg praef. ad Brachylogum §. 9. 10. 13. und Methodus jurisprudentiae, append. 3 §. 14.

124) Saxii Onomasticon T. 2 p. 537. 538. Ihm folgen Rüttmann Miscellanea Cap. 7 und (Siebenkees) Allg. lit. Anzeiger. Leipzig 1798. S. 1217 u. fg.

verdächtig, daß Apel von einer Königsberger Handschrift spricht, während der Buchhändler sagt, er habe das Werk aus Frankreich erhalten. Aus diesem Widerspruch, und daraus, daß überhaupt das Werk so schön zu Apels aufgestellten methodologischen Behauptungen paßt, folgert er, daß es eben zum Zweck einer solchen Bestätigung von Apel erdichtet seyn müsse. Allein die erste Ausgabe ist vielmehr die Lyoner von 1549, und diese konnte in der That nicht wohl anders als aus Frankreich nach Löwen gebracht werden: Apel war gar nicht Professor in Löwen, er war zur Zeit der Löwener Ausgabe schon längst todt, und nur der Buchhändler hatte seine Schrift mit dem Brachylogus zusammendrucken lassen, wodurch aller Widerspruch und zugleich jene ganze Combination verschwindet 125).

Als Titel ist für unsre Schrift nunmehr schon längst angenommen: Brachylogus. Dieser Titel ist gewiß willkührlich gemacht, da bey der Ausgabe, in welcher er zuerst vorkommt (1553) gar keine Handschrift gebraucht ist. Die Königs-

---

125) Die Meynung von Saxe ist gründlich widerlegt von Cramer dispunct. Cap. 12 und noch vollständiger von Weis progr. de aetate brachylogi. Marburgi 1808. 4 (als Vorrede vor dem Lectionskatalog), welcher zugleich die Richtigkeit der Gründe von Senckenberg darlegt.

berger Handschrift, und wahrscheinlich auch die im J. 1570 abgedruckte, hat gar keinen Titel. Die Handschrift, die der Sennetonschen Ausgabe zum Grunde liegt, führt den Titel Corpus legum, die Wiener Handschrift aber, und eben so (wenn sie anders hierher gehört) die Regensburger, nennt das Werk Summa novellarum, welcher Titel auf jeden Fall unpassend ist. Der ursprüngliche Titel also ist ganz ungewiß, und so mag es einstweilen bey dem hergebrachten und bekannten Namen Brachylogus bleiben.

Der Plan des Werks ist auf ein System des Römischen Rechts gerichtet. Als Quellen hat der Verfasser die Justinianischen Rechtsbücher gebraucht. Zum Grunde liegen die Institutionen, sowohl was die Anordnung, als was den Text betrifft: aber sie sind hier theils in der Ordnung nicht selten geändert, theils abgekürzt, theils durch Einschaltung aus anderen Theilen der Quellen erweitert worden. So sind dabey gewiß die Pandekten gebraucht [126]), desgleichen der Codex [127]) und die Novellen. Was

---

126) Z. B. Brachylogus Lib. 2 C. 9 §. 2 die Definition der Usucapion ist aus L. 3 D. de usurp. (41. 3). — Lib. 12 C. 2 §. 2 „ex Digestorum libris.“ — Lib. 4 C. 33 §. 19 „in libris Digestorum s. Pandectarum“ (ed. 1570. „lib. ff.“).

127) Z. B. Brachyl. Lib. 2 C. 11 §. 1 die außerordentliche Usucapion ist aus L. 8 C. de praescr. XXX. vel XL. ann. (7. 39).

aber die Pandekten betrifft, die überhaupt nicht häufig vorkommen, so habe ich vergeblich nach Stellen gesucht, von denen sich mit Sicherheit behaupten ließe, daß sie aus dem Infortiatum geschöpft wären: zwar scheinen auch aus diesem Theile mehrere vorzukommen, aber da dieselben in den Institutionen gleichfalls stehen [128]), so ist immer eher zu vermuthen, daß sie der Verfasser aus diesen, die er überall vor Augen hatte, als aus den Pandekten genommen hat. In Ansehung der Novellen scheint lediglich Julian gebraucht, indem vieles wörtlich, und nur etwa mit Auslassungen, aus ihm genommen ist [129]). Das Breviarium ist schwerlich benuzt worden. Zwar kommt eine Stelle aus Paulus vor, die im Breviarium sich findet [130]): aber dieselbe Stelle steht auch in den Pandekten, und zwar steht sie da neben einer andern Stelle, die im

---

128) Z. B. Brachyl. Lib. 2 C. 28 §. 1 die Definition des Legats steht sowohl in §. 1 J. de legatis (2. 20) als in L. 36 D. de leg. II. (31. un.).

129) Z. B. Brachyl. Lib. 1 C. 9 Sect. 1 §. 3 ist genommen aus Julian const. 108 C. 7. 8. 11; Brachyl. Lib. 2 C. 23 §. 2 aus Julian. const. 107 C. 3.

130) Brachyl. Lib. 2 C. 11 §. 2. „... Est autem vis necessitas imposita contraria voluntati. Vis est major rei impetus, qui repelli non potest, *secundum Julium Paulum.*“ Diese Stelle steht in der That bey Paul. I. 7 §. 7.

Brachylogus damit ebenfalls verbunden ist [131]), so daß es selbst hier nicht das Breviarium ist, welches als Quelle gelten kann, sondern vielmehr die Pandekten. Das Citat aus den Lombardischen Gesetzen ist schon oben (S. 247) angegeben worden. In einem Formular werden einmal Namen aus dem Jugurthinischen Kriege gebraucht, so daß der Verfasser den Sallustius gekannt zu haben scheint [132]). Die genaue Angabe der Quellen müßte in einer neuen Ausgabe vorzüglich berücksichtigt werden. Vorgearbeitet ist dazu recht viel, schon in der Ausgabe von 1562, und noch mehr in der Senckenbergschen; aber auch nur vorgearbeitet, da insbesondere Sen-

---

131) Nämlich die ganze in der vorigen Anmerkung abgedruckte Stelle steht in den Pandekten, und zwar in L. 1 D. quod. metus (von Ulpian) und in L. 2 eod. (von Paulus). — Zwar könnte man zweifeln, ob hier die Pandekten gebraucht worden seyen, weil es heißt *Julium* Paulum, da doch selbst in vollständigen Pandektenhandschriften die Ueberschrift immer nur Paulus liest. Aber in der That steht auch im Brachylogus nur Paulum; so liest nämlich die Sennetonsche Ausgabe nebst mehreren darauf folgenden. *Julium* Paulum finde ich zuerst in der Ausgabe von 1562, und da diese überhaupt nicht auf Handschriften gegründet ist (S. 241), so hat sich in dem Zusatz Julium wohl nur die Gelehrsamkeit des Herausgebers kund thun wollen. In der Königsberger Handschrift und in der Ausgabe von 1570 fehlt die ganze Stelle.

132) Brachyl. Lib. 4 C. 9. „Metellus Judex Jugurthae. Notum sit tibi, Atherbalem questum mihi de te fuisse etc.“ So liest auch die Königsberger Handschrift und die Sennetonsche Ausgabe; in der Ausgabe von 1570 fehlen hier alle Namen.

ckenberg oft auf ganz unkritische Weise mehrere Stellen von verwandtem Inhalt neben einander citirt, ohne zu unterscheiden, welche derselben vorzugsweise benuzt seyn möchte. Unter andern muß auch überall, wo Senckenberg die Novellen citirt, Julian an die Stelle gesezt werden.

Der Werth des Brachylogus wird gewöhnlich sehr gering angeschlagen, und in gewissem Sinn mit Recht. Denn es würde sehr verkehrt seyn, aus demselben über das Römische Recht selbst etwas neues, oder auch das sonst bekannte besser als aus anderen, neueren Werken lernen zu wollen. Allein der geschichtliche Werth dieses Werks ist sehr bedeutend. Sezt man ihn nämlich nach den oben angegebenen Gründen an die Gränze des elften und zwölften Jahrhunderts, und in das Lombardische Reich, so geht er der Glossatorenschule unmittelbar voran, und bezeichnet mithin die gar nicht verächtliche Stufe, auf welcher damals, wenigstens bey Einzelnen, die Rechtskunde stand. Ja die genauere Untersuchung dürfte dem Brachylogus vielleicht noch ein näheres Interesse abgewinnen. Es könnte sich nämlich wohl ergeben, daß gar manches, was der neuern Jurisprudenz eigen ist, und in dieser bis auf die Glossatoren zurückgeführt zu werden pflegt, bey diesen keinesweges seinen ersten Ursprung habe, indem es schon im Brachylogus anzu-

treffen wäre. Es versteht sich aber nach der eigenthümlichen Natur des Werks von selbst, daß diese Wichtigkeit desselben für die Dogmengeschichte nicht sowohl (wie bey Petrus) in praktischen Rechtssätzen sichtbar seyn kann, als vielmehr bey dem formellen der Wissenschaft, bey Definitionen nämlich, Eintheilungen und Terminologien [133]).

Zum Schluß dieses Kapitels will ich die Resultate desselben kurz zusammenstellen. Das Justinianische Recht war im Lombardischen Italien zu allen Zeiten bekannt und geltend. Das Breviarium herüber zu nehmen, war eben deswegen kein Bedürfniß vorhanden, auch findet sich davon in früherer Zeit keine Spur. Aber seit Carl dem Großen muß wohl auch das Breviarium zu den Lombarden gekommen seyn, wozu sich leicht Gelegenheit fand, indem jezt häufig Franken als Beamte oder als Geistliche nach Italien kamen. Daß es wirklich der Fall war, ist durch die Lombardische Umarbeitung des Breviarii im Codex Utinensis unwidersprech-

---

133) Fälle dieser Art werden bemerklich gemacht in Cramers kleinen kritischen Bemerkungen (Zeitschrift für geschichtliche Rechtswiss. B. 1 Heft 3) S. 313 u. fg.

sprechlich [134]). Allein verdrängt wurde durch diese einzelnen Erscheinungen das Justinianische Recht keinesweges, es blieb vielmehr stets vorherrschend. Dieses ist aus vielen oben angegebenen Zeugnissen klar, noch mehr aber dadurch, daß durch die Glossatoren von Anfang an Justinianisches Recht, und zwar nur dieses, ohne alle Beymischung des Breviarii, bearbeitet und verbreitet wurde, was bey gleicher oder gar überwiegender Herrschaft des Breviarii in dieser Zeit kaum denkbar seyn würde. Mit diesem Verhältniß der Quellen stimmt auch die Verbindung überein, worin dieselben in Handschriften vorzukommen pflegen. So finden sich seit Carl dem Großen in Italien das Breviarium und Julian zusammen [135]). Eben so in anderen Handschriften Julian und die Lombardischen Gesetze [136]). Hingegen das angebliche Rechtsbuch, worin neben den meisten Germanischen Völkergesetzen auch eine Lex Romana, wohl gar eine neue Bearbeitung des Römischen Rechts, stehen soll, beruht bloß auf ei-

---

134) s. o. Band 1 S. 363 u. fg.

135) Dieses ist der Fall im Codex Utinensis (B. 1 S. 363 Note 229), desgleichen in einer Turiner Handschrift (Codd. Mss. Taurin. P. 2 p. 95 N. 392. Pergamenthandschrift des 14ten Jahrhunderts).

136) So in Ms. Paris. Num. 4566; desgleichen in derjenigen Handschrift, woraus Boerius die Lombardischen Gesetze und zugleich den Julian hat zuerst abdrucken lassen (s. o. Note 3).

nem Mißverständniß [137]). Ueberhaupt aber hat gewiß auf die Auswahl der Quellen, nach welchen das Römische Recht gelten sollte, niemals die Regierung des Lombardischen Reichs unmittelbaren Einfluß gehabt, und es ist eine ganz unrichtige Ansicht, wenn Manche glauben, daß die Könige, je nachdem sie Lombarden oder Franken waren, für oder wider irgend ein einzelnes Rechtsbuch Partey genommen hätten: eine Unterscheidung, die viel

137) Nämlich Muratori antiq. Ital. T. 2 p. 223 spricht erst unbestimmt von allerley Handschriften: „Antiqui Codices msti, ac praesertim Mutinenses, quibus ego usus sum, Salicam, Langobardicam, Alamannicam, Bavaricam, Ribuariam, *atque ipsam Romanam, contractam tamen ac breviatam*, distincto ordine complectebantur." Dann spricht er noch besonders von einer sehr alten Handschrift in Modena, jedoch ohne zu sagen, daß jene Stücke gerade in dieser Handschrift, oder auch nur überhaupt zusammen in irgend einer Handschrift ständen. Indessen hat man dieses in die Stelle hineingelegt, und so aus der Modenesischen Handschrift eine Art von Corpus Juris des Mittelalters gemacht (Senckenberg methodus, append. 3 §. 14. Biener de orig. j. Germ. P. 1 p. 280). Allein diese ganze Voraussetzung ist erweislich unrichtig. Nämlich Muratori spricht bestimmter von der Sache in der Italienischen Umarbeitung jenes Werks (T. 1 P. 1 p. 342), und zwar so, daß er die Lex Romana gar nicht mehr in Verbindung mit irgend einer Handschrift der Germanischen Rechtsbücher nennt. Tiraboschi aber beschreibt genauer jene alte Modenesische Handschrift (Storia T. 3 lib. 3 C. 5 §. 5), und man sieht aus dieser Beschreibung, daß darin das Salische, Alemannische, Ripuarische, Bairische und Lombardische Recht, aber kein Römisches Rechtsbuch enthalten ist. Senckenberg a. a. O. sezt völlig willkührlich voraus, es müsse darin der Brachylogus stehen, und beweist daraus, daß dieser gesetzliche Kraft gehabt habe!

zu fein gewesen wäre, um in diese Zeiten zu passen.

Diese Bemerkungen mögen zum Theil dazu dienen, manchen seltsamen Meynungen zu begegnen, die bisher über diesen Gegenstand geäußert worden sind. Ritter nämlich behauptet, seit Carl dem Großen habe in Italien nur allein das Breviarium gegolten: sein Hauptgrund besteht darin, daß jezt so oft die Lex Romana genannt werde, darunter aber nur das Breviarium zu verstehen sey [138]). Canciani geht noch weiter, indem er behauptet, auch vor Carl, und schon seit der Ostgothischen Herrschaft habe das Breviarium in Italien gegolten: die Justinianischen Rechtsbücher habe man nur nebenher und nur als Ergänzung des Breviarii gelten lassen [139]). Ganz originell ist Toscani, der jedoch nur von dem Königreich Neapel spricht. Hier soll nämlich bis in das dreyzehnte Jahrhundert nicht das Justinianische Recht gegolten haben, sondern ein Auszug theils des Theodosischen, theils irgend eines noch früheren Rechts. So z. B. sey

---

138) Ritter praef. T. 2 Cod. Theod. — Gegen jenes Argument s. o. B. 1. S. 106.

139) Canciani Vol. 5 praef. p. 8. 9. 10. Eigentlich behauptet er es nur, ohne es zu begründen: was aber beyläufig angeführt wird, um die Behauptung wahrscheinlicher zu machen, ist sehr schwach.

in manchen Stücken dasjenige beybehalten worden, was in Rom vor dem Senatusconsultum Orphitianum bestanden habe. Erst durch K. Friedrich II. sey das Justinianische Recht in die Universitäten, und erst seit dem Hause Anjou sey es in die Gerichte gekommen [140]). Nicht bloß sind seine Gründe ganz unbedeutend, sondern er übersieht die völlige Unmöglichkeit, daß sich in einem Theil von Italien solche einzelne Schichten früherer Rechte das ganze Mittelalter hindurch hätten erhalten sollen, in einer Zeit worin das Römische Recht nur durch geschriebene Sammlungen dem gänzlichen Untergang entgehen konnte.

---

140) Toscani juris publici Rom. Arcana T. 3 p. 46 sq. p. 59 sq.

Funfzehntes Kapitel.

Römisches Recht im Clerus.

Von den Zeugnissen über die Erhaltung des Römischen Rechts in einzelnen Ländern habe ich alles dasjenige abgesondert, was einen kirchlichen Ursprung hat, und es sollen diese bis jezt übergangene Zeugnisse gegenwärtig als ein eigenes in sich geschlossenes Ganze zusammengestellt werden. Dabey wird demnach die Kirche als ein besonderer, aber über ganz Europa verbreiteter Staat, und eben so die Geistlichkeit als ein besonderes Volk betrachtet, beide getrennt und unabhängig von ihrer nächsten äußeren Umgebung, und diese Ansicht scheint für das Mittelalter die richtigste zu seyn, man mag nun auf die Kirche in ihrem öffentlichen Daseyn, oder auf die einzelnen Geistlichen, ihre Bildung und ihre Lebensweise sehen. Was insbesondere diese Einzelnen betrifft, so ist freylich nicht zu läugnen, daß jeder derselben stets unter dem Einfluß eines zwiefachen Zusammenhangs betrachtet werden muß, der Volksabstammung nämlich und zugleich des geistlichen Standes: allein unter diesen beiden Einflüssen scheint mir der lezte im allgemeinen sehr überwiegend, und auf diese Ueberzeugung gründet sich die gegenwärtige Zusammenstellung. Für den Ge-

genstand dieses Werks insbesondere kommen noch zwey Gründe hinzu, die Wahl der erwähnten Anordnung zu unterstützen. Erstens daß die Kirche und die Geistlichen nach Römischem Recht gerichtet wurden, ohne Unterschied der Länder und der Abstammung [1]). Zweytens daß für mehrere unter den Rechtssammlungen, die hier als Quellen gebraucht werden sollen, das besondere Vaterland nicht mit Sicherheit auszumitteln ist.

Uebrigens wird es zweckmäßig seyn, die Zeugnisse aus dem Clerus hier in zwey Classen zu theilen, deren erste die einzeln stehenden, die zweyte die Rechtssammlungen begreift. In der ersten mögen gemischt unter einander stehen, und nur nach der Zeitfolge geordnet, Kirchengesetze, Päbstliche Sendschreiben, und Stellen aus Schriftstellern des geistlichen Standes.

I. Einzelne Stücke.

Römisches Recht findet sich, und zwar auf sehr merkwürdige Art, in den Briefen Gregor des Großen [2]), welcher im J. 604 starb. In Einem Briefe kommt bloß eine Stelle aus dem Codex

---

1) s. o. Band 1 S. 115 u. fg.

2) Gregorii M. Epistolae in Opp. Paris. 1705. f. T. 2 (s. o. B. 1 S. 306 Note 114).

vor 3), weit reichhaltiger aber ist ein zweyter. Nämlich im J. 603 wurde der Pabst durch die Streitigkeiten des Bischoffs Januarius von Malaga veranlaßt, einen Commissarius zur Untersuchung und Entscheidung der Sache nach Spanien zu schicken. Diesem Commissarius, dem Defensor Johannes, gab er eine eigene juristische Instruction mit, die aus Stellen des Justinianischen Rechts, großentheils mit den eigenen Worten desselben, besteht 4). Es findet sich darin Eine Pandektenstelle, die ganz wie bey den Glossatoren mit dem Anfangsworte citirt wird 5), mehrere Stellen aus dem Codex 6), nach Zahlen citirt, und zwey aus den Novellen. Diese lezten sind nicht aus Ju-

---

3) Gregorii M. Epist. Lib. 9 Ep. 7 p. 932 (vom J. 599) aus L. 5 C. de leg. (1. 14).

4) Gregorii M. Epist. Lib. 13 Ep. 45 ad Johannem Defensorem. Die dazu gehörige Instruction p. 1252 sq. ist überschrieben Capitulare II. Legum Imperialium pro immunitate Clericorum.

5) l. c. p. 1254. „lib. Pandectarum XLVIII. ad L. Jul. maj. scribit Modestinus, lege *Famosi*, paulo post principium: Hoc tamen crimen etc.“ Es ist L. Famosi 7 §. 3 D. ad L. Jul. maj. (48. 4).

6) l. c. p. 1253. „Codicis libro primo tit. sexto constitutione decima Imperatores etc.“ Es ist L. 10 C. de episc. (1. 3). — Gleich nachher eben so L. 2 und L. 6 C. de his qui ad eccl. (1. 12). — p. 1254 L. 4 C. si a non compet. (7. 48). — ebendas. L. 20 C. de his qui accus. (9. 1). — p. 1255 L. 3 C. de sent. ex peric. (7. 44).

lian, sondern aus Uebersetzungen des vollständigen Novellentextes, und zwar so, daß bey der einen Novelle unsere gegenwärtige Vulgata zum Grunde liegt 7), bey der zweyten hingegen eine ganz andere Uebersetzung 8).

In der zweyten Kirchenversammlung zu Sevilla vom J. 619 kommen zwey Stellen vor, die zugleich im Breviarium und im Justinianischen Coder stehen 9). Da nun, wie oben bemerkt worden, im Westgothischen Reiche keine andere Spuren

---

7) l. c. p. 1252. „De persona presbyteri ... haec Novellarum const. etc.“ Es ist Nov. 123 C. 21, und nicht Julian. 115 C. 34. — Gleich nachher Nov. 123 C. 19, nicht Julian. 115 C. 32. — p. 1253 „praedicta Novellarum constitutio ... Sed neque pro qualicunque pecuniaria ... deportandum. *Item post multa.* Si autem et a Clerico ... praebeat finem.“ Es ist Nov. 123 C. 8 und C. 22, nicht Julian. 115 C. 10 und C. 37.

8) l. c. p. 1255 „constitutione novella quae de testibus loquitur C. 16. Hoc quoque saepius ... probationes factae.“ Es ist eine abweichende Uebersetzung von Nov. 90 C. 9, nicht Julian. 83 C. 7.

9) Concil. Hispal. II. a. 619 Can. 1 (Mansi T. 10 p. 557). „ ... Sicut enim per legem mundialem his quos barbarica feritas captiva necessitate transvexit postliminio revertentibus redditur antiqua possessio etc.“ Es ist L. 2 C. Th. brev. de postlim. (5. 5) oder L. 20 C. de postlim. (8. 51). — ib. Can. 3 p. 558 „scribitur enim in lege mundiali de colonis agrorum, ut ubi esse jam quisque coepit, ibi perduret.“ Ich finde keine Stelle, die hier wörtlich benuzt wäre: der Inhalt paßt zwar zu L. 23 C. de agric. (11. 47), die man dabey anführt, allein auch eben so gut zu L. 1 C. Th. brev. de inquilinis (5. 10).

des Justinianischen Rechts vorkommen (S. 70), so ist auch hier vielmehr das Breviarium als Quelle vorauszusetzen 10).

In einer Schrift des Agobardus († 840) scheint eine Pandektenstelle benuzt zu seyn 11).

Unter Pabst Johann VIII. und K. Ludwig II. ward im J. 878 zu Troyes eine Synode gehalten, worin von Gothischen Unterthanen des Fränkischen Reichs darüber geklagt wurde, daß das Gothische Gesetzbuch keine Strafe für das Sacrilegium enthalte 12). Dabey wurde aus dem Justi-

---

10) Alteserra rer. Aquitan. Lib. 3 C. 15 bezieht jene Stellen, ohne Gründe anzugeben, allein auf das Justinianische Recht. Noch grundloser aber scheint es, daß er ebendaselbst annimmt, in dem neunten Concilium von Toledo Can. 13 (J. 655 Mansi T. 11 p. 29) sey eine Pandektenstelle benuzt. Die Stelle lautet so: „Igitur sicut legum reverenda sanctio censuit ... ut in nullo aliena commixtio maculet quod per totum generositas propria decoravit.“ Das soll sich beziehen auf L. 44 D. de ritu nupt., aber es kann ja eben so gut gehen auf Nov. Marciani Tit. 4 oder Paul. II. 19 §. 9, ja es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier vielmehr ein Westgothisches Gesetz zum Grunde liege, welches ich jedoch nicht nachweisen kann.

11) Agobardus de dispensatione ecclesiast. rerum Cap. 18 (Bibl. max. Pat. Lugd. 1677. f. T. 14 p. 298). „Nam cum alicui homini de proprio thesauro aliquid furari procul dubio reatus sit; multo major *de publico* quod et *leges seculi sacrilegium vocaverunt.*“ Das scheint nämlich anzuspielen auf L. 9 §. 1 D. ad L. Jul. pecul. (48. 13). „Sunt autem *sacrilegi, qui publica* sacra compilaverunt.“

12) Synodus Tricassina oder Capitul. Ludovici II. bey Baluz. T. 2 p. 277 und bey Mansi T. 17 p. 351 und nochmals im Anhang des Bandes p. 189.

nianischen Codex eine Constitution angeführt, die eine Strafe von Fünf Pfund Gold darauf setze [13]), zulezt aber aus einem Gesetz von Carl dem Großen die Strafe von dreyßig Pfund Silber vorgeschrieben.

In den Briefen des Pabstes Johann VIII. († 882) kommen Stellen des Justinianischen Rechts vor: eine aus dem Codex [14]), und mehrere aus Julian [15]).

Vorzüglich reich an Stellen des Römischen Rechts sind die Werke des Erzbischoffs Hinkmar

---

13) l. c. „inspectis legibus Romanis . . . invenimus ibi *a Justiniano Imp. legem* . . . constitutam etc.“ Die Stelle, die hier citirt wird, ist L. 13 C. de episc. von Honorius. Sie steht übrigens auch im Theodosischen Codex (L. 34 C. Th. de episc. 16. 2), aber nicht im Breviarium.

14) Joannis VIII. epist. 108 (Mansi T. 17 p. 88) „. . sancientibus Joanne papa Romano et Justiniano Imp. scriptum est, *spurios satis injuriosos satisque acerbos et nostris temporibus semper indignos esse dijudicamus.*“ Dieselbe Stelle steht nochmals epist. 129 p. 98. Es sind Worte aus L. 5 C. ad Sc. Orfit. (6. 57).

15) Joannis VIII. epist. 129 p. 98. „Nonne Joannes Papa Romanus et Justinianus inclitus Imperator legem Romanam facientes scripserunt ita? Capitali crimine damnatorum bona non ad lucrum praesidis sed cognatis punitorum reddi oportet. (Es ist Julian. 21 C. 10). Et alibi: Omnibus gradibus cognatorum in hereditate sumenda praeferendi sunt filii etc.“ (Dem Sinn nach aus Julian. 109 C. 1) — epist. 163 p. 112 „in *secundo novellarum Justiniani libro* ut nemo episcopus aut presbyter aliquem excommunicet antequam causa probetur.“ Es ist Julian. 115 C. 15.

von Rheims, welcher im J. 882 starb [16]). Die meisten dieser Stellen sind aus dem Breviarium [17]), viele auch aus dem vollständigen Theodosischen Codex [18]), und aus Julian, welche lezten nach Kapitelzahlen, meist übereinstimmend mit unsren neueren Ausgaben, angeführt werden [19]). Alle diese

---

16) Hincmari Opera ed. Sirmond T. 1. 2 Paris. 1645. f. Das vollständige Verzeichniß der von ihm angeführten Stellen wird so wie bey den folgenden Quellen im Anhang dieses Bandes geliefert. — In Einer Stelle (Opp. T. 1 p. 637) wird aus der Lex Romana der Satz angeführt: actio, quae ab auctore inchoata est, ut ab heredibus peragenda est. Dafür finde ich keine Quelle zum Beleg.

17) Unter andern steht hier eine Stelle des Gregorianischen Codex (XIX. 2), die erst in den spåteren Ausgaben dieses Codex restituirt worden ist. Hincmar. T. 2 p. 232.

18) Hincmari Opp. T. 2 p. 318. 319. 326. 327. 328 woselbst benuzt sind L. 8. 16. 26. 29. 30. 31. 41. 47. 38 C. Th. de episc. (16. 2). — p. 501. 527 L. 1 C. Th. de sent. ex peric. (4. 17). die in den Handschriften des Breviarii fehlt, obgleich sie in die fünf ersten Bücher gehört. — p. 785 nochmals L. 41 C. Th. de episc. (16. 2). — Auch steht p. 325 die unächte Extrav. 3 de episc. jud. (Cod. Theod. ed. Ritter T. 6 P. 1 p. 348).

19) Z. B. Hincmari Opp. T. 2 p. 509 „legalem sententiam Justiniani catholici Imp. quam probat et servat Ecclesia catholica, qua constitutione CXVIII. capitulo CCCCXLI. decrevit, Ut nemo Episcopus ... ipse juste patiatur.“ Es ist wörtlich Julian. Const. 115 C. 15, oder, mit der fortlaufenden Kapitelzahl, Cap. 441, ganz wie diese lezte Zahl von Hincmar angegeben wird. In anderen Stellen wird Julian angeführt unter den Namen leges Romanae a Justiniano Imp. promulgatae, liber Constitutionum Justiniani, lex Justiniani. — Eine Stelle (Opp. T. 2 p. 501) sagt: „leges ... illud san-

Stücke unsrer Rechtsquellen sind indessen auch schon in anderen Werken nachgewiesen worden: darin aber steht Hinkmar ganz allein, daß er auch die Collatio anführt. In einer sehr ausführlichen Schrift nämlich handelt er von der Ehescheidung des Lothringischen Königs Lothar II. und der Tetberga. Das Verbrechen, welches man der Königin vorwarf, um die Scheidung zu rechtfertigen, war zwiefach: unnatürliche Wollust und zugleich Blutschande mit ihrem Bruder. Von diesem doppelten Verbrechen, sagt Hinkmar, sey in dem ersten Buch der Lex Romana die Rede, und zwar im sechsten und siebenten Kapitel derselben. Offenbar ist damit die Collatio bezeichnet, nur mit einer unbedeutenden Abweichung in den Zahlen: denn in der That handelt deren fünfter und sechster Titel von den erwähnten Gegenständen, welche dagegen in keiner andern unsrer Rechtsquellen in dieser Ordnung nach einander abgehandelt werden [20]). Zuverlässig hatte also Hinkmar

---

cium, *Ut vilissimis testibus sine corporali discussione credi non debeat.*" Das könnte seyn aus Julian. 83 C. 1 „*si vilissimus* in judicio productus fuerit etc." oder auch aus L. 21 §. 2 D. de testibus: „ . . . *sine tormentis* testimonio ejus *credendum non est.*" Da aber sonst die Pandekten nicht bey Hinkmar vorkommen, so scheint auch hier vielmehr Julian die Quelle zu seyn.

20) Hincmarus de divortio Lotharii et Tetbergae Interrog. 12. Opp. T. 1 p. 634. Er klagt darüber, daß der Bruder

eine Handschrift des Breviarii, vor welcher die Collatio abgeschrieben stand, und er hielt diese für das erste Buch des ganzen Werks, welches ihm eine zusammenhängende Lex Romana zu seyn schien. Ganz unzweifelhaft wird diese Annahme dadurch, daß Hinkmar kurz vorher schon einmal das erste unter jenen beiden Kapiteln der Lex Romana anführt, und zwar da in Verbindung mit einer Stelle aus dem dritten Buch Mosis: diese Stelle aus Moses aber ist gerade dieselbe, welche auch in der Collatio den von Hinkmar bezeichneten Titel eröffnet [21]). Auch paßt dazu sehr gut, daß er an einem andern Orte eine Stelle als aus dem sechsten Buch des Theodosischen Codex anführt, welche in unsren Handschriften und Ausgaben vielmehr im vierten

---

der Königin nicht verhört worden sey, auch dieser müsse vor Gericht gestellt und dann entweder beide freygesprochen oder beide bestraft werden. „... aut in punitione illius legaliter puniatur, sicut *in primo libro legis Romanae capitulo sexto de stupratoribus, et in capitulo septimo de incestis et turpibus nuptiis* praecipitur.“ In der Collatio handelt Tit. 5 de stupratoribus von unnatürlicher Unzucht, Tit. 6 de incestis nuptiis von Blutschande.

21) Hincmar. l. c. p. 627. „Et scriptum est in libro Levitici, Qui dormierit cum masculo coitu femineo ... morte moriantur. Unde et *leges Romanae* decernunt in *capitulis de stupratoribus*, quod legens quisque inveniet.“ Die angeführte Mosaische Stelle steht Collat. Tit. 5 de stupratoribus im Anfang des Titels.

Buch steht [22]). Nämlich die Collatio zählte bey ihm schon als erstes Buch, und es könnte also in seiner Handschrift sogar noch ein anderes Werk (als zweytes Buch) vor dem Theodosischen Codex gestanden haben, wenn man nicht lieber auch hierin einen Schreibfehler annehmen will.

In einem Schreiben des Bischoffs Atto von Vercelli, um die Mitte des zehnten Jahrhunderts, kommen Stellen des Justinianischen Rechts vor: aus den Institutionen nämlich, dem Codex, und aus Julian [23]).

Bey einem Streit über den Kirchensprengel, welcher im J. 1012 zu Rom zwischen dem Erzbischoff von Tours und einem Bischoff geführt wurde, berief man sich außer dem Canonischen Recht auch

---

22) Hincmar. Opp. T. 2 p. 501 „et item *in libro sexto, titulo decimo nono*, inter alia praecipitur, Ut sententia, si sine scripto dicta fuerit, nec nomen sententiae habere mereatur." Es ist aber hier gemeynt L. 1 C. Th. de sent. ex peric. (4. 17).

23) Atto episc. Vercellensis epist. ad Azonem episc. bey Dachery spicil. ed. nov. T. 1 p. 435. 436. „Romani quoque principes . . quorum legem etiam nobis Sacerdotibus in multis convenit observare talia instituta de conjugiis loquentes dedere: Sed si qua per adoptionem etc." (Es ist §. 2 und §. 12 J. de nupt. 1. 10). Nachher: „Legitur etiam in libro Codicum, quod est Romanae legis, ita: Nihil aliud sic inducere potest etc." (L. 26 in f. C. de nupt. 5. 4). Endlich: „Item ex Novella: Si qui nefarium etc." (Julian. 32 C. 1. 2).

auf das Justinianische, doch ohne gerade eine bestimmte Stelle anzuführen 24).

Sehr merkwürdig sind auch zwey Verfügungen der Kirchenversammlung zu Pavia, die unter Pabst Benedict VIII. um das J. 1022 gehalten wurde. Zuerst wird darin aus Julian angeführt, daß der Priester, der in die Ehe trete, in die Curie seiner Stadt versezt werden solle. Diese Bestimmung wird hier wiederholt, jedoch mit der Einschränkung, daß ein solcher Priester nicht zu allen Geschäften in der Curie verpflichtet seyn solle, sondern nur zu den seine Kirche betreffenden 25). —

---

24) Mabillon ann. ord. S. Bened. T. 4 p. 223.

25) Concil. Ticinense a. 1022 bey Mansi T. 19 p. 347 „quicumque ex clero cum qualibet muliere habitaverit ... Lege ... Justiniana aeque deponitur, et curiae civitatis cujus est clericus traditur .... Servient itaque cum filiis patres in curia, id est, curam super his tantum in publico habebunt, quae ad solam ecclesiae utilitatem forensem pertinebunt ... serviant foris, id est in publico, ut laici.“ Eben so nachher in der Bestätigung von K. Heinrich II. „Quod si fuerit, servata Justiniani Aug. aequitate, curiae civitatis tradatur cujus est clericus. Jure etenim manebit miser in curia, quem ecclesiae regula depositum ejecit ab ecclesia.“ Die hier citirte Stelle ist Julian 115 C. 21. — Diese Verordnung muß zugleich oben (B. 1 S. 362) als Beweis für die erhaltenen Municipalitäten im Lombardischen Reich nachgetragen werden, ja ich halte sie für den entscheidendsten unter allen Beweisen. Denn an ein gedankenloses Nachschreiben der alten Quellen ist hier nicht zu denken, wo die Sache selbst so deutlich beschrieben, und sogar noch das alte Recht willkührlich modificirt wird. Allein der Sinn und Erfolg dieser Verordnung hatte sich wohl allerdings geändert.

Nachher wird eine Justinianische Constitution citirt, welche nicht unter unsren Novellen, auch nicht im Julian steht, sondern von Cujacius besonders aufgefunden und herausgegeben worden ist 26).

In einem Schreiben des Pabstes Alexander II. († 1073) kommt eine Stelle der Institutionen vor 27).

Die

Denn die Anstellung in der Curie, die noch unter Justinian allerdings als Strafe gelten konnte (B. 1 S. 23), war jezt gewiß weder herabwürdigend, noch drückend, und die Ausdrücke der Kaiserlichen Bestätigung, die darauf zu deuten scheinen, sind gewiß bloß rhetorisch zu nehmen. Dennoch konnte die Verordnung auch in dieser neuen Umgebung einen guten praktischen Sinn haben. Man erreichte nämlich den Hauptzweck, den verheuratheten Priester vom geistlichen Stand zu entfernen, und daneben noch den Vortheil, der Kirche besondere Vertreter in der Curie zu verschaffen. Ob dieselbe Verordnung zugleich als Strafdrohung sehr wirksam seyn mochte oder nicht, war weniger wichtig als jenes was man erreichte.

26) Concilium Ticinense l. c. p. 350. „Legant denique vel si legere fastidiunt legentem intelligant Justiniani Aug. viri christianissimi ad Dominicum Praefectum pro Lugdunensibus etc.“ — Es ist die constitutio de adscripticiis, welche zuerst von Cujacius herausgegeben ist (Obss. IV. 28 im J. 1559), dann hinter dem Julian von Miräus (1561) und die nun in unsern Ausgaben des Corpus Juris hinter der Sanctio pragmatica steht. Sie findet sich auch in dem Cod. Ms. Paris. N. 4568.

27) Alexandri II. epist. 38 ad episcopos clericos et judices Italiae (Mansi T. 19 p. 966) „seculares leges quas Justinianus Imp. promulgavit de successionibus consanguineorum etc.“ und dann p. 967 „hactenus ostendisse subiciat quemadmodum gradus cognationis numerentur . . . numerare debeamus.“ Es ist §. 7 J. de grad. cogn. (3. 6).

Die Briefe des Ivo, welche eigentlich auch hierher gehören, werden schicklicher neben den von ihm angelegten Rechtssammlungen ihre Stelle finden.

II. Rechtssammlungen.

Die Sammlungen des canonischen Rechts sind von zweyerley Art [28]). Die ältesten befolgen die Ordnung ihrer Quellen, vorzüglich der Concilien woraus sie schöpfen, und diese sind für unsern Zweck meist unbrauchbar, weil sie gewöhnlich blos kirchliche Quellen, und nicht das weltliche Recht benutzen. Desto lehrreicher sind uns die Sammlungen der zweyten Art, die nach Materien geordnet sind. Diese fangen erst im neunten Jahrhundert an, und erst im elften häufen sie sich, so daß wir sie von da an fast ausschließend als Quellen des canonischen Rechts gebraucht sehen. Nur Eine Sammlung der ersten Art (der codex vetus Ca-

28) Hauptschriften darüber: P. Coustant diss. de antiquis Canonum collectionibus, und noch wichtiger: Pet. et Hier. fratrum Ballerinionum de collectionibus Canonum tract. Beide Schriften stehen in der Sammlung von Galland de vetustis Canonum collectionibus und zwar im ersten Band des Mainzer Nachdrucks (Mog. 1790. 4) nach welchem ich citire. — Ferner: Salmon de l'étude des conciles et de leurs collections. Paris 1724. 8.

nonum) gehört hierher, und selbst diese nicht mit Gewißheit.

1) Codex vetus Canonum in 98 Kapiteln [29]). Nach einigen aus dem fünften Jahrhundert, in welchem Fall die Sammlung gar nicht zur Aufgabe unsres Werks gehört, nach anderen neuer [30]). Es finden sich darin theils mehrere einzeln stehende Rescripte der Kaiser über kirchliche Gegenstände, die an keinem andern Orte vorkommen, theils einige Stellen des Theodosischen Codex [31]).

2) Eine ungedruckte Sammlung in zwölf Theilen, mit der Zueignung an den Archipraesul Anselmus [32]). Diese merkwürdige Sammlung ist in

---

29) Zuerst herausgegeben von Quesnel hinter Leonis Magni Opera. Paris. 1675. 4 Tom. 2, dann in den neueren Ausgaben der Werke des Leo. Ueber die Handschriften vgl. Coustant l. c. §. 88 p. 87. Ballerinii ad Dissert. Quesnelli l. c. p. 794. Zwey Handschriften habe ich in Wien gesehen. (Mss. j. canon. N. 42 und N. 39 aus dem 8ten und 9ten Jahrhundert.)

30) Coustant l. c. §. 74 p. 77. Ballerinii ad Dissert. Quesnelli l. c. p. 793.

31) Die einzelnen Rescripte stehen Cap. 14. 16. 19. 26. 27. 28. — Das Cap. 54 „Leges ex corpore Codicis Theodosiani de fide catholica“ enthält vier Stellen des Theodosischen Codex: L. 2 C. Th. de fide cathol. (16. 1). L. 2 C. Th. de his qui super relig. (16. 4). L. 6 und L. 62 C. Th. de haereticis (16. 5).

32) Schriftsteller darüber: Coustant l. c. §. 169. 170. Salmon l. c. P. 2 Ch. 1. Lebeuf in Histoire de l'Acad.

Italien angelegt, wie dieses aus manchen speciellen Beziehungen auf dieses Land, aus der Abwesenheit aller Capitularien (mit Ausnahme von zwey Stükken), endlich auch aus dem ausschließenden Gebrauch des Justinianischen Rechts erhellt. Nimmt man dieses an, so bleibt nur die Wahl zwischen drey Erzbischöffen von Mayland, welche den Namen Anselm führten: der erste lebte im Anfang des neunten Jahrhunderts, der zweyte gegen das Ende desselben, der lezte in der Mitte des elften. Allein der dritte ist zu neu, da sogar mehrere Handschriften unsrer Sammlung schon im neunten und zehnten Jahrhundert geschrieben sind: eben so ist aber auch der erste zu alt, indem die Sammlung theils mehrere Stücke aus dem unächten Isidor, theils zwey Capitularien von K. Lothar enthält [33]). Demnach bleibt nur der zweyte Anselm übrig, welchem allein dieses Werk zugeeignet seyn

---

des Inser T. 18. Paris 1753. 4to. p. 346 Ballerinii de coll. Can. P. 4 C. 10. Tiraboschi lett. Ital. T. 3 Lib. 4 C. 7 §. 36 mit den Zusäzen der zweyten Ausgabe. — Folgende Handschriften sind bis jezt bekannt: Die der Sorbonne N. 841, eine zu Modena, und eine zu Vercelli. Im Vatican sind außer einer neuen Abschrift der Modenesischen nur zwey kleine Stücke alter Handschriften. Ich habe eine sehr schöne und vollständige Handschrift der öffentlichen Bibliothek zu Metz gebraucht.

33) Die Capitularien von K. Lothar stehen im siebenten Buch mitten unter den Stellen des Römischen Rechts Cap. 126 und Cap. 138.

kann, dessen Abfassung dadurch zwischen den Jahren 883 und 897 angenommen werden muß [34]).

Für unsern Zweck ist diese Sammlung höchst wichtig durch die große Zahl von Stellen des Römischen Rechts, die sie enthält. Diese Stellen finden sich in den meisten Theilen der Sammlung [35]), und zwar jederzeit am Ende eines Theiles, unvermischt mit den übrigen Quellen des Werks. Es stehen hier Stellen aus den Institutionen, aus dem Codex, aus Julian und aus dem vollständigen Novellentext: die Pandekten sind dabey nicht gebraucht. Die Institutionen sind meistens nach der Zahl des Buchs und des Titels angegeben [36]). Die Stellen des Codex sind meist mit ihren Inscriptionen eingerückt: Buch und Titel sind theils gar nicht, theils mit Zahlen bezeichnet, seltner ist die Rubrik des Titels angegeben [37]). Eine Stelle des Codex steht

---

34) Ueber Vaterland und Alter vgl. besonders Ballerin. l. c. §. 6. 7. 8.

35) Nämlich in allen 12 Theilen mit Ausnahme von P. 8. 9. 10; am reichhaltigsten ist P. 7. Bey einigen Büchern haben die aus dem Römischen Recht genommenen Kapitel eine besondere Zahlenreihe für sich, worauf sich dann auch meine Citate beziehen.

36) Z. B. in P. 7 unter den Römischen Stellen Cap. 3 „ex eo. lib. 1 Inst. tit. 3. Summa divisio de jure personarum . . . aut libertini sunt.“ Es ist tit. J. de jure pers. (1. 3).

37) Beyspiele: P. 7 Cap. 35 der Römischen Stellen „ex libro VIII. cod. tit. 4 l. VII. imp. valent. theod. et arcad. aaa

hier mit einem großen Zusatz, freylich von zweifelhafter Aechtheit 38). Julian wird stets als Novella, und zwar mit den durchlaufenden Kapitelzahlen angeführt, die mit den Zahlen unsrer Ausgaben zuweilen genau, öfter aber nur beynahe zusammen treffen 39). Der Novellentext ist nur an drey Stellen gebraucht 40). Außerdem

---

ad marsianum com. rer. priv. Si quis .... compellatur. datum XVII. kl. jul. triberi timasio et promoto css.“ Es ist L. 7 C. unde vi (8. 4). — P. 11 die erste der Römischen Stellen: „de feriis l. VI. impp. valent. theod. et arcad. albino papa. omnes dies ... exactio. d. IV. Jd. aug. romae timasio et promoto conss.“ Es ist L. 7 C. de feriis (3. 12).

38) P. 7 C. 36 der Römischen Stellen: „ex libro VII. cod. tit. 38. *Qui percussorem ad se venientem ferro repulerit non habeatur homicida quia defensor propriae salutis videtur in nullo peccasse.* Et qui ad possessionem alienam violentus advenerit cum multitudine congregata si aut ipse aut aliquis ex eodem numero casu dum pellitur violentia occisus fuerit is qui pro necessitate hoc fecit a metu poenae liber habeatur. Datum VIIII. kl. oct. just. opimo.“ — So weit die Stelle hier cursiv steht, ist es L. 3 C. ad L. Corn. de sic. (9. 16), das übrige weiß ich nicht aufzufinden.

39) Beyspiele: P. 1 Cap. 129 „de ordine patriarcharum. ex novella lege romana. lib. I. kap. D. VIII. papa ... archiepiscopus.“ Es ist Julian. const. 119 C. 2 oder Cap. 507. — Sonst heißt es ex novellis (oder novella) legis romanae oder ex libro novelle. Zuweilen ist auch die Constitutionenzahl angegeben, z. B. P. 2 Cap. 291 „ex primo libro novellarum kap. XXV. constitutione VI. haec constitutio ... episcopum.“ Es ist Julian. const. 6 C. 1 oder Cap. 24.

40) Nämlich P. 7 Cap. 19 der Römischen Stellen „de magistratibus Cappadociae“ ist ein eigener Ausdruck aus Nov. 30, nicht Julian. const. 22. — Ebendaselbst Cap. 24 steht die

findet sich hier auch Justinians Constitution de adscripticiis 41).

3) Regino, Abt von Prüm († 915). Die bekannte Rechtssammlung desselben 42) enthält eine Anzahl von Stellen aus dem Breviarium, und zwey Stellen des Julian, die indessen nicht unmittelbar aus diesem, sondern aus der Capitulariensammlung des Ansegis genommen sind 43).

4) Abbo Abt von Fleuri († 1004). Die kleine, aus 52 Kapiteln bestehende Rechtssammlung desselben enthält eine Stelle aus dem Breviarium und eine

---

Nov. 143 (de muliere raptum passa) die bey Julian gar nicht excerpirt ist. Sie hat hier nicht nur eine vollständige Inscription, sondern auch eine Subscription, völlig übereinstimmend mit der von Cujacius edirten, nur daß anstatt a. XXXVI. hier steht anno XXXVII. — Ebendaselbst Cap. 85 steht ein Auszug aus Nov. 134 C. 13 und zwar aus der Novelle selbst, nicht aus Julian. const. 125 C. 21, wie die Schlußworte beweisen: „Lege autem ultimum capud constitutionis novellae quae *ad Mosonium* scriptae sunt." Denn diese Worte beziehen sich offenbar auf die Inscription, welche im Anfang der Novelle, aber nicht auch bey Julian, steht.

41) P. 7 Cap. 5 der Römischen Stellen: „de ascript. et colono. Imper. Just. Aug. Dominico praefecto. Docuerunt ... ligdinensium ... Jd. April ..., anno XIIII. austino consule." Ueber diese Constitution s. o. Note 26.

42) Reginonis Abb. Prumiensis libri duo de ecclesiastica disciplina ed. Baluz. Paris. 1671. 8.

43) Regino Lib. 1 C. 360. 361 scheinbar aus Julian. const. 7 C. 1. 2, in der That aber aus Capitular. Lib. 2 C. 29. 30.

Anzahl Stellen aus Julian, die zum Theil nach den laufenden Kapitelzahlen angegeben sind 44).

5) Eine ungedruckte Sammlung in neun Büchern aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert enthält unter andern auch Justinianisches Recht 45).

6) Burchard von Worms († 1025). Seine Sammlung enthält nur sehr wenige Stellen aus dem Römischen Recht, nämlich aus dem Breviarium und aus Julian 46).

7) Eine ungedruckte Sammlung des Bischoffs Anselm von Lucca († 1086) in 13 Büchern: eine der berühmtesten, auch von spätern Sammlern häufig gebraucht 47). Sowohl das Justiniani-

---

44) Abbonis Floriacensis Coll. Canonum, gedruckt in Mabillon vetera analecta ed. 2. Paris. 1723. f. p. 133 — 148.

45) Ballerin. P. 4 C. 18 §. 6 aus Cod. Ms. Vatic. N. 1349. Das erste Buch handelt de ordine clericorum vel ordinatione. Ich habe die Sammlung nicht selbst gesehen.

46) Burchardi Wormaciensis Decretorum libri 20. Paris. 1549. 8. Nach des Molinäus Vorrede zu Ivo's Decret soll dieses jezt vorhandene Werk des Burchard nur ein kleiner Auszug aus dem ursprünglichen, in 12 Büchern bestehenden seyn, welches Molinäus herausgeben wollte. Vielleicht liegt aber dieser Behauptung die Verwechslung mit irgend einer andern Sammlung des canonischen Rechts zum Grunde.

47) Ballerinii l. c. P. 4 C. 13. Tiraboschi lett. Ital. T. 3 Lib. 4 C. 2 §. 29. Baluz. ad Augustin. de emend. Grat. ed. 1672 praefat. und p. 641. — In Rom sind 6 Handschriften, eine in Polirone, eine in Mayland (Ballerin l. c. Sarti P. 2 p. 193 — 194. Montfaucon bibl. Mss. p. 507).

sche, als auch das frühere Recht ist in dieser Sammlung benuzt. Es kommen darin vor die Institutionen 48), der Codex, Julian 49) und der vollständige Novellentext 50). Ferner einige Stellen aus dem ächten Theodosischen Codex 51). Die Pandekten dagegen und das Breviarium sind nicht gebraucht. Die Stellen aus dem Justinianischen und

---

Ich habe zwey Pariser Handschriften gebraucht (Num. 1444 und Handschrift aus S. Germain N. 939² oder nach der alten Nummer 765. 766. Vgl. darüber Baluz. l. c.). Beide sind neue, großentheils aus Römischen Handschriften genommene Abschriften. Die alte Handschrift von S. Germain ist schon längst verloren. — Augustinus hat das Werk bey seinen Arbeiten über den Gratian gebraucht; daraus ist die irrige Meynung entstanden, als ob er es herausgegeben hätte.

48) Z. B. Anselm. Luc. Lib. 5 C. 55. „Justiniani Imperatoris lib. Institutorum II. Nullius autem sunt res sacrae .... qui aliquid in muros deliquerint.“ Es ist §. 7 — 10 J. de div. rerum (2. 1).

49) Z. B. Anselm. Luc. Lib. 6 C. 3. „Ex novella Justiniani Imperatoris.“ Es ist Julian. const. 115 C. 2.

50) Anselm. Luc. Lib. 6 C. 4 ist Nov. 6 pr. und C. 1, und zwar nach unsrer Vulgata. — Lib. 1 C. 93 ist ein kleiner Anfang derselben Nov. 6. — Lib. 7 C. 205 bis 210 ist die Nov. 5, aber nach einer ganz eigenthümlichen Uebersetzung. Ich habe diese Uebersetzung abdrucken lassen in der Zeitschrift für geschichtl. Rechtswiss. B. 2 S. 128 u. fg.

51) Anselm. Luc. Lib. 4 C. 14 — 17 enthalten L. 16. 26. 29. 30 C. Th. de episc. (16. 2), die weder im Breviarium, noch im Justinianischen Codex stehen. — Lib. 4 C. 13 ist L. 8 C. Th. eod., die aber auch bey Justinian steht. L. 1 C. J. eod. — Lib. 3 C. 109 ist ein Stück aus der unächten L. 3 C. Th. de episc. judic. (ed. Ritter T. 6 P. 1 p. 348).

Theodosischen Codex sind mit Inscriptionen und Subscriptionen versehen, aber ohne Bezeichnung der Quelle, woraus sie genommen sind 52). Außerdem stehen hier auch noch einige Constitutionen, die ich in unsren bekannten Constitutionensammlungen nicht finde 53).

---

52) Z. B. Anselm. Luc. Lib. 2 C. 3. „Impp. Valentinus et Valens Augusti ad Julianum Comitem Orientis. Si clericus .... erogari.“ Es ist L. 2 C. de episc. aud. (1. 4).

53) Anselmi Luc. Lib. 1 C. 92. „Imp. Caesar Fl. Justinianus inclitus, victor ac triumphator semper Aug. editum Constantinopoli. Primum esse maximum mandatum omnibus hominibus credimus verae et immaculatae Christianorum fidei rectam confessionem ut per omnia haec roborentur, et omnis orbis terrarum sanctissimi sacerdotes ad concordiam copulentur, et consone immaculatam Christianorum confessionem praedicent, et omnem occasionem quae ab hereticis invenitur auferatur, quod ostenditur et ex diversis conscriptis antea libris et edictis etc.“ — Lib. 1 C. 94. „Imp. Constantinus in privil. quod ecclesiae Romanae contulit inter caetera. Justum quippe est ut ibi lex sancta .... et rebus diversis eas ditavimus.“ — Lib. 12 C. 31. „Hormisdae Justinus Imperator. Sacratisaimo ac beatissimo Archiep. almae urbis Romae et Patriarchae Hormisdae Justinus Imp. Scias affectu nobis pater religiosissime quod diu summis studiis occultabatur patefactum et antequam advenerint qui a nobis destinati sunt, quod Joannes vir beatissimus antistes novae Romae nostrae una cum clero vobis consentiunt, nullis variantis ambiguitatibus, nullis divisi discordiis. Scias libellum ab eo scriptum quem offerendum judicaveras. Negatum est ab eis inter divina mysteria memoriam inposterum fieri Acatii praevaricatoris quondam hujus urbis episcopi, nec non et aliorum sacerdotum, qui vel primi contra statuta venerunt apostolica, vel successores erroris facti sunt, et nulla usque ad ultimum diem sunt poenitentia correcti.“

8) Eine ungedruckte Sammlung in 12 Büchern, die gleichfalls in das elfte Jahrhundert zu gehören scheint 54). So weit ich sie habe vergleichen können, enthält sie einige Stücke aus Julian, die aber hier sonderbarerweise dem K. Theodosius zugeschrieben werden 55).

9) Eine ungedruckte Sammlung des elften Jahrhunderts in fünf Büchern, von welcher nur im allgemeinen angegeben wird, daß sie Römisches Recht enthält 56).

10) Eine ungedruckte Sammlung des Kardinals Deusdedit vom Ende des elften Jahrhunderts,

---

54) Der Anfang der Vorrede, wodurch diese Sammlung von anderen ähnlichen leicht unterschieden werden kann, lautet so: „Cum operis hujus necessariam ... collectionem ... inspexeris etc.“ Eine Vaticanische Handschrift (Ms. Palat. N. 584) ist beschrieben bey Ballerin. P. 4 C. 18 §. 7. Ich selbst besitze eine Handschrift des elften Jahrhunderts, welche jedoch mangelhaft ist: es fehlen nämlich Lib. 2. 7. 8. 12 und ein Theil von Lib. 11. Von diesen mir fehlenden Büchern kann ich daher keine Rechenschaft geben.

55) Lib. 1 C. 75 „ex novellis theodosii Cap. XXV.“ Es ist Julian. const. 6 C. 1 oder nach der durchlaufenden Zahl Cap. 24. — Lib. 10 „ex novellis theodosii“ und nachher wieder „ex novellis Theodosii Capit. CCCCXL.“ Das erste ist Julian. const. 122 C. 1, das zweyte Julian. const. 115 C. 15 oder Cap. 441. — Dagegen steht im Anfang des neunten Buchs „ex novellis legis romanae. Canon grece latine regula nuncupatur etc.“ Dieses aber ist in der That Isidor. orig. VI. 16.

56) Ballerin. P. 4 C. 18 §. 4 aus Ms. Vatic. N. 1339. Die Vorrede fängt an: „In Christi nomine .. omnia dilectissimi fratres etc.“

worin Justinianisches Recht vorkommt. Sie besteht aus vier Büchern 57).

11) Eine ungedruckte Sammlung in 15 Büchern vom Ende des elften Jahrhunderts, bekannt unter dem Namen collectio Caesaraugustana 58). Sie enthält Stellen aus den Institutionen, den Pandekten, dem Codex und aus Julian. Die Pandektenstellen sind alle aus dem Digestum vetus genommen. Sie sind meist nach Titelzahlen bezeichnet 59), einige haben anstatt derselben vollständige Inscriptionen 60). Dieselbe Verschiedenheit findet

---

57) Ballerin. P. 4 C. 14. Zaccaria de duabus antiquis canonum collectionibus P. 2 bey Galland l. c. T. 2 p. 743. Der Anfang der Vorrede lautet so: „Beatissimo ... Victori tertio .... Novit beatitudo vestra etc.“ Eine merkwürdige Stelle aus dieser Sammlung ist schon oben vorgekommen. B. 1 S. 132 u. fg.

58) Ballerin. P. 4 C. 18 §. 11, wo zwey Römische Handschriften beschrieben werden. Die Handschrift von Saragossa, woher man der Sammlung den Namen gegeben hat, ist von Augustinus gebraucht worden (vgl. z. B. de emend. Gratiani I. 5). Ich habe zwey alte Pariser Handschriften benuzt, Ms. 3875. 3876, und ich citire nach den Blattzahlen der ersten derselben, die überhaupt aus 108 Blättern besteht. — Das erste Buch ist überschrieben de ratione et auctoritate, et quae cui sit praeponenda. — Die Zeitbestimmung gründet sich darauf, daß die neuesten Decretalen in dieser Sammlung von Pabst Urban II. herrühren, welcher von 1088 — 1099 regierte. — Das Vaterland ist unbekannt.

59) Z. B. fol. 72 „pandectarum lib. XXIII. tit. 1. In sponsalibus .... desideratur.“ Es ist L. 7 §. 1 D. de spons. (23. 1).

60) Solcher Stellen sind vier: fol. 4. „Proculus lib. III. epist. Licet his qui ... debeat.“ Es ist L. 12 D. de off.

sich auch bey den Stellen aus dem Codex [61]). Einige Stellen scheinen in unsren bekannten Sammlungen nicht zu stehen [62]).

12) Eine ungedruckte Sammlung des elften Jahrhunderts in drey Abtheilungen [63]). Sie unterscheidet sich nämlich in der Anordnung von den übrigen dadurch, daß sie zunächst nach Quellen eingetheilt ist. Die erste unter jenen drey Abtheilungen besteht aus Decretalen in chronologischer Ordnung, die zweyte aus Concilienschlüssen, die lezte aus Stellen der Kirchenväter, des Römischen Rechts

---

praes. (1. 18). — Ebendas. „Paulus lib. I. quaest. si de interpr. ... consuetudo.“ L. 37 D. de legibus (1. 3). — fol. 10. „Ulpianus fideic. lib. IIII. In rebus ... visum est.“ L. 2 D. de const. princ. (1. 4). — Ebendas. „Julianus lib. LV. dig. Non omnium ... potest.“ L. 20 D. de legibus (1. 3).

61) Beyspiele: fol. 4. „Codicum lib. 8 cap. 52 tit. 1 consuetudo praecedens .... praeses provinciae.“ Aus L. 1 C. quae sit longa consu. (8. 53). — fol. 45. „Imp. just. aug. Demostheni pp. praetorii. Sancimus res ad venerabiles ... sopitis optineri.“ L. 22 C. de sacros. eccl. (1. 2).

62) fol. 11. „Exemplar constituti Constantini Imp. Ex testamento constituti nostri concedimus .... imperator terrenus habeat potestatem.“ — fol. 70 „in codice justin. Hoc etiam cognitum correctione nostra ... ex quo recesserunt pertinere.“

63) Die Vorrede fängt an: „Quoniam quorundam Romanorum decreta pontificum.“ — Aus einer Vaticanischen Handschrift ist die Sammlung beschrieben bey Ballerin. P. 4 C. 18 §. 2. — Ich habe vier Pariser Handschriften benuzt: N. 3858. 3858 a. 3858 b. 4282, vorzüglich aber die erste derselben zum Grund gelegt.

u. s. w. in systematischer Ordnung. Die Sammlung scheint aus derselben Zeit herzurühren wie die vorige, denn auch in ihr sind die neuesten Decretalen von P. Urban II., und dieser Umstand ist hier, wo die Decretalen überhaupt chronologisch geordnet sind, sogar noch entscheidender als bey jener Sammlung. — Die Stellen des Römischen Rechts sind hier zahlreicher als in den bisher beschriebenen Sammlungen. Vom Justinianischen Recht sind benuzt die Institutionen, die Pandekten, der Codex und Julian. Die Pandektenstellen sind nach den Zahlen der Bücher und Titel bezeichnet [64]): aus dem Digestum vetus kommt sehr viel vor, aus dem novum nur eine einzige Stelle [65]) und aus dem infortiatum gar nichts. Bey den Constitutionen aus dem Codex ist gewöhnlich auch die Stelle, die sie in ihrem Titel ursprünglich einnahmen, durch die Zahl derselben bezeichnet [66]). In-

---

64) Z. B. Tit. de conjugatis: „pandectarum lib. XXIII. titulo 1 ex eodem. In sponsalibus etc.“ Es ist L. 7 §. 1 D. de spons. (23. 1).

65) Nämlich Tit. de off. et causis laicorum steht L. 15 §. 1 D. de usurp. (41. 3).

66) Z. B. Tit. de scriptis autenticis: „Codicum lib. VIII. cap. LII. titulo 1. Consuetudo praecedens etc.“ Es ist L. 1 C. quae sit longa consu. (8. 53). — Tit. de officiis et causis laicorum: „codicum lib. III. cp. XXII. tract. XX. non servum . . . perspicis.“ Es ist L. 20 C. de rei vind. (3. 32).

scriptionen sind weder bey den Pandekten, noch bey dem Codex angegeben. Julian wird unter dem Namen Novellae und nach der Zahl der Constitutionen (nicht der durchlaufenden Kapitelzahl) angeführt [67]). Außerdem kommt sehr häufig auch das Breviarium vor, bald der Text, bald die Interpretation, und zwar meist Stellen aus Paulus, einiges auch aus dem Theodosischen Codex [68]). Die Capitulariensammlung des Benedictus Levita ist gleichfalls benuzt [69]).

13) Ivo, welcher im Kloster Bec unter Lanfrancus studirt hatte (S. 226), seit 1090 Bischoff zu Chartres, gestorben 1115 [70]). Außer zwey

---

67) Z. B. Tit. de conjugiis: „novellarum constitutio XXXII. cap. III. si quis cum muliere .... procreati.“ Es ist Julian. const. 32 C. 3.

68) Z. B. Tit. de appellationibus: „excerpta de legibus theodosianis quas interpretatur paulus cap. XXXV. Propter superfluam .... computetur.“ Es ist Interpr. Pauli V. 33 §. 1.

69) Z. B. Tit. de off. et causis laic. „libro VII. cap. CCVIII. si servi .... majestati “ Es ist Capitul. Lib. 7 C. 208.

70) Unter den vielen Schriften über Ivo und seine Werke sind besonders zu bemerken: Hist. lit. de la France T. 10 p. 102. Gallia christ. T. 8 p. 1126. Vorzüglich aber Ballerin. P. 4 C. 16. In den Streitschriften von Grandi und Tanucci über die Pandekten kommt auch vieles über Ivo und die von ihm benuzten Rechtsquellen vor, was aber größtentheils ungenießbar ist.

verschiedenen von ihm veranstalteten Rechtssammlungen sind für unsern Zweck auch seine Briefe sehr wichtig 71).

Die zwey Rechtssammlungen sind in Umfang und Anordnung ganz verschieden. Die kleinere, Pannormia genannt, besteht aus acht Büchern: die größere, unter dem Namen Decretum, aus siebenzehen. Viele haben eine dieser Sammlungen anderen Verfassern zugeschrieben, besonders die erste, welche man für einen späteren Auszug aus der zweyten, von Ivo verfaßten Sammlung gehalten hat. Allein ein sehr altes Zeugniß widerspricht dieser Annahme ausdrücklich, die ohnehin nur durch eine misverstandene Stelle eines andern Schriftstellers entstanden ist 72), eine und dieselbe Vorrede

---

71) Von der Pannormie existiren zwey Ausgaben: 1) Basil. 1499. 4to. („Liber Decretorum sive panormia") 2) Lovan. 1557. 8vo. Ich citire nach der ersten Ausgabe. In der Sammlung der Werke steht die Pannormie nicht. — Vom Decret giebt es gleichfalls zwey Ausgaben: 1) Decretum Jvonis. Lovan. 1561. f., 2) in der Sammlung der sämmtlichen Werke Paris. 1647. f. P. 1. 2. Ich citire nach der zweyten Ausgabe. — Von den Briefen, welche öfter gedruckt sind, habe ich gleichfalls die Ausgabe in der Sammlung der Werke benuzt.

72) Nämlich Vincentius Bellovac. spec. histor. XXVI. 84 sagt von Ivo's liber Decretorum, ohne diesen selbst näher zu bezeichnen: „qui, quoniam ipse quoque non parvae quantitatis, non est facile portatilis, Hugo Catalaunensis ex eodem

steht in den Handschriften vor beiden Sammlungen 73), und eben so ist vor beiden Ivo als Verfasser ausdrücklich angegeben 74). Es ist daher nicht zu zweifeln, daß er in der That beide verfaßt hat. Ich glaube auch erklären zu können, wie eine aus der andern entstanden ist.

Vergleicht man nämlich beide mit einander, so findet sich das Decret ungleich vollständiger als die Pannormie, besonders auch viel reicher an Stellen des Römischen Rechts. Die Pannormie dagegen scheint sehr wenig eigenes, im Decret fehlendes zu haben

---

volumine abbreviato libellum portatilem legitur composuisse, qui et ipse apud nos est, et *Summa decretorum Ivonis* appellatur." Nun haben viele geglaubt, die Pannormie sey eben diese Summa, rühre also nicht von Ivo her. Allein dagegen entscheidet folgendes Zeugniß aus der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts. Albericus trium Fontium ad a. 1151 in Leibnit. accession. histor. T. 2 p. 320 „electus est in episcopum (Catalaunensem) Haimo archidiaconus vir nobilis et religiosus de Basochiis qui fecit enchiridion in decretis *secundum Pannormiam Yvonis Carnotensis*." Also ist jene Summa, die allerdings einen anderen Verfasser als Ivo hat, ein drittes Werk, Auszug der Pannormie, und zugleich wird in dieser lezten Stelle die Pannormie dem Ivo ausdrücklich beygelegt.

73) Die Vorrede fängt an: „Exceptiones ecclesiasticarum regularum." s. o. S. 132 Note 144.

74) Ballerin. P. 4 C. 16 §. 7.

haben, ja selbst dieses wenige dürfte leicht nur scheinbar seyn, und nur aus der Mangelhaftigkeit unsrer wenigen Handschriften des Decrets herrühren. Zugleich ist die Anordnung und Eintheilung sehr verschieden. Daher scheint nicht sowohl die Pannormie ein Auszug des Decrets, als umgekehrt das Decret eine Umarbeitung der Pannormie, theils mit vielen Zusätzen im einzelnen, theils auch nach einem andern und sehr erweiterten Plan. Für diese Ansicht ist, wie ich glaube, folgender Umstand entscheidend. Vergleicht man nämlich mit beiden Sammlungen noch die unmittelbar vorher beschriebene (S. 284), so hat diese zwar mit der Pannormie gar keine Aehnlichkeit, dagegen eine desto auffallendere mit dem Decret. Ganze Reihen von Stellen aus dem Römischen Recht stehen in jener Sammlung ganz in derselben Folge hinter einander wie in dem Decret 75). Dazu kommt noch eine Aehn-

75) So z. B. bey Ivo Decret. XVI. 60 — 195 sind 114 unter diesen 136 Kapiteln ganz aus dem Römischen Recht genommen, und zwar aus allen Quellen desselben, die hier in der willkührlichsten Folge gemischt erscheinen. Und genau dieselben Stellen, in derselben willkührlichen Ordnung, stehen in jener andern Sammlung Tit. de off. et causis laicorum, mit der einzigen kleinen Abweichung, daß hier Ivo vier Stellen aus Julian und eine aus den Pandekten hat, welche in der andern Sammlung ganz zu fehlen scheinen.

lichkeit in der Anordnung. Jene früher genannte Sammlung nämlich hat gegen das Ende viele bloß juristische Gegenstände in einen gemeinschaftlichen Abschnitt zusammen geworfen mit der Ueberschrift de offic. et causis laicorum. Und ganz dieselbe Zusammenstellung und Benennung findet sich im sechzehnten Buch des Decrets von Ivo. Diese Uebereinstimmung ist nicht zufällig, sondern es ist zuverlässig die eine der beiden Sammlungen bey der andern benuzt worden. Daraus wird mir folgender Zusammenhang sehr wahrscheinlich. Ivo schrieb zuerst die Pannormie. Darauf erhielt er jene andere sehr reichhaltige Sammlung, die ungefähr gleichzeitig mit der Pannormie entstanden seyn mochte. Dieses bestimmte ihn, das größere Decret auszuarbeiten, in welches nun theils die Pannormie, theils ein großer Theil jener andern Sammlung übergieng. Nimmt man diese Vermuthung an, so ist daraus klar, nicht nur wie die oben erwähnte Uebereinstimmung entstanden ist, sondern auch wie Ivo darauf kam, zwey verschiedene Rechtssammlungen auszuarbeiten. Ohnehin hat man, wie schon bemerkt, lediglich die Wahl, ob Ivos Decret aus jener andern Sammlung entstanden seyn soll, oder umgekehrt: denn unabhängig von einander können sie einmal nicht seyn. Allein die andere Sammlung ist nach den verschiedenartigen

Quellen geordnet (S. 284), ihre Ordnung also ist roher und einfacher: Ivo's Decret ist ganz systematisch, folglich verarbeiteter. Auch darum ist es viel wahrscheinlicher anzunehmen, daß Ivo's Decret das neuere, aus jenem anderen großentheils entstandene Werk ist.

Beide Werke des Ivo enthalten Stellen aus den Institutionen, den Pandekten, dem Coder, aus Julian und aus dem Breviarium. — Die Pandekten sind im Decret sehr stark benuzt, jedoch nur das Digestum vetus, aus dem novum kommt nur Eine Stelle vor 76) und aus dem infortiatum nichts. Die Stellen sind nach den Zahlen der Bücher und Titel bezeichnet, und ohne Inscription 77). Der Text, der dabey zum Grund liegt, ist zum Theil sehr eigenthümlich, und verdient eine eigene genaue Prüfung in kritischer Rücksicht 78). —

76) Nämlich nur L. 15 §. 1 D. de usurp. (41. 3), also dieselbe Stelle, welche auch in der vorhergehenden Sammlung allein aus dem Dig. novum benüzt war (Note 65). Sie steht bey Ivo Decret. XVI. 75, aber auch Pannorm. lib. 5 fol. 108.

77) Z. B. Ivonis Decret. VIII. 62 und 68. „Pandect. lib. 23 tit. 2" und „Pandect. lib. 1 tit. 5." Das erste ist L. 24 D. de ritu nupt. (23. 2); das zweyte L. 19 D. de statu hom. (1. 5).

78) Als Probe mag hier die in der Note 76 erwähnte L. 15 §. 1 D. de usurp. (41. 3) aus Decret. XVI. 75 stehen. „Si

Die Stellen des Codex sind vollständig durch Zahlen bezeichnet, aber gleichfalls ohne Inscription 79). — Julian führt den Namen Novellae und wird nach der Zahl der Constitutionen citirt 80). — Aus dem Breviarium kommt meist Paulus vor, seltener der Theodosische und der Hermogenianische Codex: übrigens bald Text, bald Interpretation. — Etwas ganz eigenthümliches ist es, daß auch die Consultatio im Decret (nicht in der Pannormie) benuzt zu seyn scheint 81).

---

servus quem possidebam fugerit, etiamsi (pannorm. *etsi*, Flor. *si*) pro libero gerat (pannorm. und Flor. *se* gerat), videbitur a domino possideri. Sed hoc tunc intelligendum est, cum si is (pannorm. und Flor. fehlt *is*, die Vulgata hat es) apprehensus fuerit, nolit pro libertate sua (pannorm. *non sit pro libertate sua paratus*, Flor. *non sit paratus pro sua libertate*) litigare: nam si paratus est (Flor. *sit*) litigare, non videbitur a domino (pannorm. domino *suo*) possideri, cui se adversarium praeparavit (pannorm. *paravit*)." Es ist auffallend, daß hier besonders das Decret von der Pannormie so sehr abweicht: allein beide Werke sind durchaus noch nicht kritisch bearbeitet, und so lange ist auch noch kein sicheres Urtheil über das wahre Verhältniß des Textes möglich.

79) Z. B. Ivo Decret. IV. 201. „Codicum lib. VIII. Cap. LII. tit. 1." Es ist L. 1 C. quae sit longa consuet. (8. 53). — Decret. VIII. 113 und 114. „Codicum lib. IX. tractatu V." und „tractatu XI." Es ist L. 5 und L. 11 C. ad L. Jul. de adult. (9. 9).

80) Z. B. Ivo Decret. VI. 422. „Const. XXXVII. cap. XXVIII." Es ist Julian. const. 36 C. 29. Die meisten Citate sind hier fehlerhaft.

81) Ivo Decret. XVI. 201; „Pacta quae ab invitis con-

Endlich sind auch noch die Briefe des Ivo zu betrachten. In diesen ist das Römische Recht zwar viel zufälliger, und eben deshalb auch seltener, als in den beiden Rechtssammlungen gebraucht, dennoch kommen darin alle Hauptquellen desselben vor, die auch dort benuzt sind. So werden darin Stellen der Institutionen, der Pandekten, des Codex, aus Julian, und aus dem Breviarium gebraucht, bald mit ausdrücklicher Verweisung auf die benuzte Quelle, bald ohne eine solche Hindeutung. Was die Pandekten betrifft, so findet sich auch hier wieder gar nichts aus dem infortiatum, eine einzige Stelle ist, jedoch blos dem Inhalt nach, aus dem Digestum novum genommen 82),

---

tra leges constitutionesque fiunt, nullam vim habere, indubitati est juris. Item, pactum quod mala fide est factum, irritum esse debet. Privata conventio juri publico nihil derogat.“ Dieses Kapitel ist aus drey Stellen zusammengesezt, welche sich in dieser Gestalt nur in der Consultatio §. 1. 4 finden, und aus dieser zum Theil in anderen Quellen restituirt worden sind. Vgl. Paulus I. 1 §. 6. Cod. Gregor. I. 1 const. 2.

82) Ivo Epist. Num. 134 (mit den Anfangsworten De pacto). „De pacto conjugali quod factum est inter duos nobiles, ita ut qui filiam habebat, juraverit se eam traditurum uni de filiis alterius nobilis cui vellet .... lex tam ecclesiastica *quam mundana* firmavit ... Quicquid .. juraverit .. etiam vivente patre *secundum leges irritum erit.*“ Es ist fast ganz der Fall, welcher in L. 134 pr. D. de verb. oblig. (45. 1) vor-

aber mehrere Stellen aus dem Digestum vetus sind wörtlich und vollständig benuzt.

---

kommt, und daß Ivo gerade diese vor Augen hatte, scheint mir wegen der Berufung auf die lex mundana unverkennbar.

Anhang.

I. Petri Exceptiones Legum Romanorum.

II. Doppeltes Verzeichniß von Stellen des Römischen Rechts:

Erstes Verzeichniß: nach Ordnung der in diesem Bande zusammengestellten Quellen aus dem Mittelalter.

Zweytes Verzeichniß: nach Ordnung der Römischen Rechtsquellen.

Cap. XV. Päpstliches Recht im Clerus.

Als primäre Quellen gelten das Digestum vetus
und novum, zum vollständig benutzt.

I. Petri Exceptiones Legum Romanorum.

II. Doppelter Schriftcharakter von Stellen des
Römischen Rechts:

Einfache Schrift: nach Abdruck der in
dieselben Bande zusammengefaßten Quel-
len und Literatur.

Zusatz der Herausgeber: nach Abdruck der
Römischen Quellen.

Petri Exceptiones Legum Romanorum.

Prologus.

Cum de pluribus diversisque causarum generibus per tot variosque legum scrupulos ipsis etiam juris [1]) sapientissimis legum [2]) Doctoribus ad definitivam sententiam sine labore pervenire fas non sit: utriusque juris naturalis scilicet et civilis ratione perspecta judiciorum et controversiarum exitus planis et apertis capitulis enodamus. Si quid inutile ruptum, aequitative contrarium in [3]) legibus reperitur, nostris pedibus subcalcamus. Quicquid noviter inventum ac tenaciter servatum, tibi Odiloni [4]) viro splendidissimo Valentinae [5]) civitatis Magistro magnifico, quibusque tibi placuerit, sensibus integris revelamus: ut in tuae sedis examine, tuaeque dispositionis serie nihil injustum, provocationisve juri [6]) subjectum appareat, sed ad vigorem justitiae, tuaeque dignitatis gloriam, et ad supernae majestatis laudem omni corruptione remota totum [7]) refulgeat.

---

1) Ms. 1. viris.

2) Ms. 1. legumque.

3) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. contrarium legibus.

4) sic Ed. et Ms. 1. 5.; Ms. 2. Saxiloni.

5) sic Ed. et Ms. 5.; Ms. 1. 2. Florentinae.

6) sic Ms. 1.; Ed. prophanum canonisve juri.

7) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. tota.

Liber primus.

Cap. 1. *De Admonitione super Leges.*

Impp. Valerius et Marcus AA. ad Palladium 8). Leges sacratissimae, quae constringunt omnium vitas, intelligi ab omnibus debent, ut universi praescripto earum manifestius praecognito vel inhibita declinent vel permissa sectentur.

(** L. 9. C. de legibus 1. 14)

Cap. 2. *Qui Canones habeantur pro Legibus.*

Canones sanctorum quatuor conciliorum pro legibus habeantur: id est Nicenum, Constantinopolitanum, Ephesianum primum et Chalcedonense. In hoc capitulo notare potes, quod si canones sunt contrarii legibus, canones tenendi sunt, non leges. Quia, si canones habentur pro legibus, et novae leges infirmant contrarias 9) leges anteriores, tunc novi canones infirmant anteriores leges, quibus contrarii sunt.

(* Julian. 119. 1)

Cap. 3. *De Datione Tutelae.*

Si pater vel avus non dederit in testamento tutorem filiis vel nepotibus, vel aliis, quos habent in potestate, quicunque de cognatione pupilli vel pupillae masculini sexus proximiores sunt, sive ex parte patris vel matris, ad ejus tutelam vocantur. Ideo diximus masculini sexus, quia mulier tutrix esse non potest, nisi sola mater vel avia, cum promittit 10) se non amplius ducturam virum; et facit firmam securitatem vel per pignora, vel per idoneos fidejussores, ut, si res filiorum vel nepotum devastet, emendet.

Quod si ex testamento vel ex cognatione non habeant tutorem, judex, id est loci potestas, det eis tutorem idoneum, fidelem et diligentem. Securitatem, quam diximus matrem vel aviam debere facere, in

---

8) exstat inscriptio non nisi in Ms. 2.

9) sic Ms. 1.; Ed. contra has.

10) Ms. 1. compromittit.

manu judicis vel proximorum pupilli facienda est. Quod de tutelis diximus, idem et de cura adultorum furiosorum et omnium sub cura constitutorum judicandum est.

(Julian. 109. 4. — Julian 87. — L. 2 C. quando mul. (5. 35) — pr. §. 4. 5. J. de Attil. tut. (1. 20).)

Cap. 4. *De Tutoris Auctoritate.*

Pupillus sine tutoris auctoritate ex stipulatione non obligatur; sed si habet intellectum, id est si proximus est pubertati, tunc alium ei obligari ex stipulatione posse, non dubitatur.

(Pr. J. de auct. tut. 1. 21 — §. 9. 10. J. de inut. stip. 3. 19.)

Cap. 5 *De Tutore vel Curatore.*

Tutor vel curator non compellitur pecuniam pupilli vel pupillae vel adolescentis dare ad usuram, sed eam in tuto servare depositam debet. Nam si in usus suos eam convertit, usuras praestare cogitur; multo ergo magis, si alteri ad usuram eam mutuo dederit. Nec non etiam siquidem tutor vel curator pupillo vel adulto ex administratione tutelae vel curae moram in solutione fecerit, usuras praestare oportebit.

(Julian. 65. 8 — L. 1 C. de usur. pup. 5. 56. — L. 7 §. 6 D. de adm. et peric. 26. 7. — L. 32. §. 2 D. de usur. 22. 1.)

Cap. 6. *De Ordinibus Personarum.*

Ordines personarum tres sunt, videlicet ascendentium, descendentium et ex latere venientium. Si quis ergo decesserit, filiis vel aliis legitimis descendentibus relictis personis, descendentes praeponuntur in successione defuncti omnibus ascendentibus, et ex latere venientibus. Ita quidem filia et descendentes per filiam pariter cum filio et descendentibus per filium succedunt; sed non in capita, sed in stirpem; verbi gratia: si quis dereliquerit filium, et ex altero filio, jam mortuo, dereliquerit nepotes vel neptes, pariter nepotes vel neptes succedunt avo cum avunculo suo; non tamen portionibus factis pro numero [11]) personarum, sed defuncti filius habebit dimidium hereditatis, nepotes vel neptes alterum dimidium in loco sui patris; et sic per

---

11) sic Ms. 1.; Ed. qualitate.

ceteros descendentium gradus, sive per masculum, sive per feminam; et haec appellatur successio in stirpem. Sin autem decesserit aliquis solus, id est tantum ascendentibus relictis, veluti patre aut matre, avo vel avia, si in pari gradu sunt positi, pariter succedunt; si vero in dispari, proximior excludit ulteriorem. Sed si moriatur aliquis relicto fratre vel sorore tantum, et ex altero fratre filiis vel filiabus, filii vel filiae fratris defuncti pariter cum patruo vel amita succedent; et haec successio est quasi in stirpes. Sed si moriatur aliquis relictis duobus avis ex parte patris, uno vero et ex parte matris, vel e converso, tantum habebit solus avus ex una parte, quantum duo avi ex altera; et sic per ceteros ascendentium gradus; et appellatur haec successio quasi in stirpes. Quod si decesserit aliquis relictis tantum duobus amitae suae filiis et relictis quatuor filiis patrui sui, hi omnes non in stirpem sed in capita pariter consobrino succedent. Quod si decesserit aliquis relictis ascendentibus, et fratre vel sorore, utroque parente sibi conjunctis, id est per patrem et matrem, et interim relicto filio vel filia fratris vel sororis mortuae antea, qui frater aut soror, ex quibus filius aut filia natus est, fuerint conjuncti ei qui modo [12]) defunctus est, utroque parente, pariter et [13]) pro aequalibus portionibus ascendentes succedent defuncto cum fratribus defuncti, et filiis fratris vel sororis; ita tamen, quo [14]) fratris vel sororis filii eam partem capient, quam caperet pater vel mater eorum, si viveret. Nec deinceps ulla lateralis persona capit in bonis mortui ab intestato cum ascendentibus praeter fratrem aut sororem, utroque parente conjunctos, vel eorum filios. Si enim mortuus aliquis fuerit, fratribus tantum sororibusve relictis, quibusdam utroque parente, quibusdam altero tantum; qui sunt de utroque praeponuntur his, qui sunt de altero tantum, in omni jure hereditario, et similiter eorum filii. Quod si aliquis decesserit relicto patruo, avunculo, amita vel matertera, et fratris vel sororis filio aut filia, quamvis omnes sint in pari gradu, tamen fratris vel sororis filius aut filia praeponuntur patruo, avunculo, amitae, materterae,

12) sic Ms. 1.; Ed. jam.

13) sic Ms. 1.; Ed. omittit: et.

14) Ms. 1. tantum quo.

quia fratris aut sororis filius quasi secundum gradum obtinet, id est locum patris aut matris. Si enim decesserit aliquis relicto fratre vel sorore, relicto fratris vel sororis filio, et sint utroque parente defuncto conjuncti, in loco patris aut matris succedent defuncto cum superstite avunculo vel amita; et praeponuntur filii fratris, utroque parente defuncto conjuncti, fratri, tantum uno parente conjuncto, et ejus filiis. Alia [15]) deinceps lateralis persona proximior ulteriorem excludit, sive agnata, sive cognata, et sic cognatus proximior ulteriorem excludit agnatum. Sed si decedat aliquis matre fratribusque relictis ex eodem patre eademque matre, mater cum filiis superstitibus, defuncti fratribus, succedet, et pro uno [16]) filio habetur; sed illarum rerum quae pervenere ad defunctum filium ex parte patris, retinebit mater solum usumfructum, si ad secundas transierit nuptias; aliarum verum etiam dominium. Haec vera sunt, si mater ab intestato succedat; sed si ex testamento, propter secundas nuptias non amittet illarum rerum dominium. Quae diximus de matre, eadem et de patre judicare, cum succedit filio in bonis, quae ad eum per aequitatem venere ex successione vel ex donatione matris, non est inconveniens aequitati.

(Julian. 109. 1. 2 et 3. — Julian. 114. 1. — Julian. 36. 31.)

Cap. 7. De Donatione Patris.

Si pater filiis in potestate constitutis donaverit, non valet donatio, nisi sit dos, quam pro filia genero praestat, vel propter nuptias donatio, quam pro filio nurui praestat; vel nisi confirmetur emancipatione liberorum, rebus donatis specialiter non retentis a patre in ipsa emancipatione; vel nisi tempore mortis confirmetur vel taciturnitate aut speciali confirmatione; aut nisi fuerint res, quae cadere possint in castrensi vel quasi castrensi peculio. Si vero aliis donatum fuerit, qui in potestate donatoris non sunt, si fuerit perfecta donatio, id est res tradita, non revocatur nolente eo, cui donatum est; nisi ille, cui sub licita conditione donatum est, conditionem servare cesset; nisi donatarius erga donatorem ingratus existat [17]): veluti si donata-

15) sic Ms. 1.; Ed. Illam.
16) sic Ms. 1.; Ed. primo.
17) sic Ms. 1.; Ed. a donatore ingratus inveniatur.

rius volens et ironice donatorem percutiat, vel aliam atrocem contumeliam ei fecerit, aut gravissimum damnum de rebus suis ei dederit, vel si eum de turpi crimine accusaverit, aut publice dehonestaverit.

(L. 11 C. de donat. 8. 54. — L. 7 C. de dot. prom. 5. 11. — L. 25 C. de don. int. v. et ux. 5. 16. — L. 17 C. de don 8. 54. — L. 2 D. ad Sct. Maced. 14. 6. — L. 6. 5 C. de rev. don. 8. 56. — L. 1 C. de don. q. sub mod. 8. 55. — L. 9. 10 C. de rev. don. 8. 56.)

Cap. 8. *De eodem.*

Si pater filios legitimos et naturales habuerit, non liceat ei sive inter vivos, sive in ultima voluntate liberis naturalibus de bonis suis ultra unam unciam dare, id est ultra duodecimam, et quod superdederit ad legitimos revertatur. Si vero legitimos non habuerit filios, sed tantum naturales, et patrem vel matrem habuerit, avum vel aviam, sola quarta relicta parentibus, tres partes donandi naturalibus, licentiam habeat. Sin autem neque filios habuerit legitimos, nec aliquam de ascendentibus personam reliquerit, tunc omnia, quae habet, praestet eis, si vult. Quod si pater naturalis [18]), nulla donatione eis facta, decesserit, liberis existentibus legitimis, uno vel pluribus, in bonis ejus [19]) nihil capiant naturales. Si vero intestato patre mortuo, naturales tantum remanserint, nullo ex legitimis existente, duas [20]) in bonis patris accipiant, id est sextam partem; reliqua ad ascendentes defuncti veniant, sive ad fratres, sive ad alios cognatos, vel nullo ex his apparente, ad fiscum. Haec in bonis naturalis patris. Sed quia in bonis matris aliter observatur, in quo differat, videamus.

(Julian. 82. 12.)

Cap. 9. *De Donatione Matris.*

Si mater liberis naturalibus aliquid dederit, idem observatur, quod de patre naturali diximus, qui donat aliquid liberis naturalibus, existentibus legitimis, sive non. Si vero naturalis intestata mortua fuerit, liberis

---

18) sic Ms. 1.; Ed. talis.

19) sic Ms. 1.; Ed. eis.

20) supplendum: uncias.

legitimis et naturalibus relictis, si fuerit ex nobili genere orta, cui filios habere naturales maximum improperium est, omnes facultates ejus accipiant legitimi, naturalibus penitus semotis. Si vero de tam vili progenie orta fuerit quod nullum improperium ei sit, naturales habere filios; sicuti esset Petri Martini filia, tunc pariter naturales cum legitimis in bonis matris succedent. Et hoc credas, etiam si dicat aliquis, aliqua lege innovatum. Unde tamen sapias, quamvis naturales in bonis patris cum legitimis liberis non succedant, nec in bonis matris ex nobili genere ortae, tamen legitimi alimonias praebere cogendi sunt, si non habent unde vivere possint.

(L. 5 C. ad Sct. Orphit. 6. 57. — Julian. 82. 12 in f.)

Cap. 10. *De Donatione Patris.*

Pater si donat aliquid filiis, et postea vel concubinatum eligat vel ad secundas transierit nuptias, propter nullam ingratitudinem, quam patiatur a filiis, donationem revocare poterit. Quod leges dicunt, donationem posse revocari ab his, quibus donatum est, si ingrati donatoribus existant, inter primas tantum personas verum est; veluti quod solus donator revocare potest, et non heres ejus. Ab eo solo, cui donatum est, revocari potest, si ingratus existat, et non ab herede ejus, nec ab eo, in quem quovis jure dominium transtulit antequam ageretur adversus eum de revocanda donatione.

(L. 7 C. de rev. don. 8. 56.)

Cap. 11. *De ultimis Voluntatibus.*

Posterius testamentum et legatum et fideicommissum, ac posterior donatio causa mortis rata sunt; quia in ultimis voluntatibus vel dispositionibus bonorum semper posteriores voluntates, conceptae legitime, infirmant et evocant [21]) anteriores.

(L. 2 D. de injust. rup. 28. 3. — L. 12 §. 3 D. de legat. I. 30. — L. 6 in f. D. de adim. leg. 34. 4.)

Cap. 12. *De Falcidia.*

Falcidiam debent pater vel mater, vel avus vel avia, vel alii ascendentes omnes liberis suis, non ex

---

21) forte: revocant.

voluntate, sed ex necessitate, id est, si unum vel duos vel usque quatuor habeant liberos, debent tertiam partem omnium bonorum. Sin vero ultra quatuor sint, medietatem debent eis parentes ex necessitate. Sed filii non debent parentibus nisi quartam. Quicunque vero solam falcidiam habet, sine omni onere et sine dilatione et gravamine habeat.

(Julian. 34. 1. — L. 32 C. de inoff. test. 3. 28.)

Cap. 13. *De inofficiosa Donatione.*

Si quis aut pater vel mater, vel aliquis ex ascendentibus, non testamento, non legatis nec fideicommissis, sed inter vivos omnia bona extraneis donaverit; quamvis aliquid de bonis suis dederit filio [22]), tamen non petet, ut repleatur falcidia sibi, sed per querelam inofficiosae donationis omnia post mortem patris revocabit. Si vero totam falcidiam ei parens reliquit, ea contentus erit.

(L. 1. 9 C. de inoff. don. 3. 29.)

Cap. 14. *De Venditione Liberorum.*

Patribus et aliis parentibus, qui liberos habent in potestate [23]), pro summa famis necessitate eos vendere licet. Sed quocunque tempore vel ipsi, vel alii pro eis tantum pretii restituerint, quantum valuerint, ad libertatis gloriam reverti potuerint.

(L. 2 C. de patr. qui fil. 4. 43.)

Cap. 15. *De Causis Exheredationum.*

Causae, quibus parentes liberos exheredare possunt, sunt hae: Si patrem aut matrem aut alium ascendentem scienter et ironice percutiant; si graviter dehonestaverint eos; si de crimine accusaverint eos in judicio, exceptis si de insidiis seniorum [24]) accusaverint eos, vel detrectatione loci [25]): propter has duas accusatio-

---

22) supplendum videtur: is.

23) sic Ms. 1.; Ed. non habet: in potest.

24) sic Ms. 1.; Ed. servorum.

25) sic Ms. 1.; Ed. de traditione loci.

sationes [26]) non possunt exheredari; si filii efficiantur malefici, id est faculatores [27]); si aliquo modo morti eorum insidiati sunt; si per ingenium, aut factum suum dolosum, grave damnum patiantur; si parentes captos, aut in carceribus positos, liberare non curaverint; si puellae viris se jungere noluerint, sed turpiter vivere maluerint; si furioso patri liberi curam non adhibuerint; si parentes catholici sint, filii autem haeretici, nec poenitere voluerint.

(Julian. 107. 3).

Cap. 16. *De Heredibus.*

Si quis duos, vel plures heredes instituat, sub tali conditione, ut si aliquis illorum sine liberis legitimis decesserit, portionem suam hereditatis superstitibus restituat: tunc licet sine liberis morienti falcidiam suae partis retinere, et cuicunque velit, relinquere, nisi specialiter testator dixerit, restitutionem faciendam, nulla retenta falcidia. Similiter falcidia retineri potest ex legatis et fideicommissis ultra modum relictis, nisi specialiter a testatore prohibitum sit.

(L. 10 C. ad L. Falc. 6. 50. — Julian. 1. 2).

Cap. 17. *De Exheredatione Filiorum.*

Si pater vel mater sine justa causa filium exheredaverit, vel praeterierit et [28]) alium instituerit, vel si in legatis vel fideicommissis, in testamento relictis, totam hereditatem, ita quod nihil filio remaneat, extraneis distribuerit, heres legitimus, id est filius ejus, potest rumpere testamentum inofficiosum, et recuperare omnia bona patris vel matris, qui vel quae ita defraudaverat filium vel filiam ab hereditate. Si vero non exheredaverit, neque praeterierit, sed instituendo eum, totam hereditatem legatis exhausit, tunc solam falcidiam retinebit. Sed si aliquid in testamento vel inter vivos dedit filio vel filiae causa dotis vel propter nuptias donationis, vel in testamento causa legati vel fideicommissi, vel alia occasione, sed non dederit ei tan-

26) Ms. 1. occasiones.

27) Ms. 1. facturatores; leg. sacculatores.

28) sic Ms. 1.; Ed. vel.

tum, quantum ei competeret pro falcidia, tunc non poterit rumpere testamentum, sed aget, ut repleatur sibi falcidia.

(Julian. 107. 3 pr. 4 med. 5 fin. — Jul 34. 1. — L. 30 pr. C. de in off. test. 3. 28.)

Cap. 18. *De auferenda Hereditate Liberorum.* [29])

Ad auferendam liberis hereditatem parentum quatuor necessaria sunt, haec scilicet: ut liberi nominatim exheredentur, si non omnes exheredare volunt; vel generaliter, si volunt parentes liberos suos omnes exheredare; et culpa, propter quam exheredentur, dicatur; et alius instituatur; et causa exheredationis de eo, qui instituitur heres, vera probetur [30]). Si aliquid istorum deficiat, nullum est, quod liberis parentum hereditatem auferat.

(§. 5 J. de exher. lib. 2. 13. — L. 2 D. de lib. et post. 28. 2. — Julian. 107. 3 pr. et 4.)

Cap. 19. *De vendenda Hereditate.*

Consuetudo antiquorum esse solebat, ut frater de rebus suis immobilibus [31]) non venderet nisi fratri, propinquus propinquo, nec consors nisi consorti, si emere vellent. Quam consuetudinem adhuc quidam cismontani busnardi [32]) justissimam esse affirmant. Sed quia haec injuria gravis visa est imperatoribus, ut de rebus suis homines aliquid facere cogantur inviti, antequam infirmantes consuetudinem permiserunt omnibus, vendere vel donare res suas [33]) cuicunque voluerint; nisi sint minores annis viginti quinque vel furiosi vel prodigi.

(L. 14 C. de contr. emt. 4. 38).

Cap. 20. *De Acquisitione Filiorum et Filiarum.*

Quodcunque filius aut filia, qui vel quae in potestate patris est, acquirit, si castrense peculium est, ve-

---

29) Ms. 1. De afferenda H.; Ms. 2. Ad auf. L. Exheredatione.

30) Ms. 1. approbetur.

31) Ms. 1. de rebus mobilibus.

32) sic Ed. et Ms. 1. 5; Ms. 2. busitardi; Ms. 4. bisnardi.

33) Ms. 1, inserit: ubi.

luti quod miles ex sua militia acquirit, quod romanis verbis soldatas 34) appellamus, vel si est quasi castrense, sicut quod advocatus ex officio suo acquirit, vel clerici ex suis ecclesiis, vel grammatici ex suis scholis regendis: haec duo peculia, scilicet castrense et quasi castrense, ita sunt liberorum, quod in his nec usumfructum nec dominium pater habet. Si vero profectitium lucretur peculium, id est illud, quod lucratur cum pecunia patris, sicut cum pater dat filio centum solidos, ut negotietur inde, vel cum aliquis aliquid donat filio tantum affectione patris, et in eo nihil juris habet filius, sed totum patris est, id est dominium et ususfructus. Sin vero adventitium sit, sicut quod acquirit filius prospera fortuna, aut suis laboribus, non ex re patris, nec ejus amore filio datum, in illo usumfructum habet pater, filius vero proprietatem. Ideo diximus: de his, qui in patris potestate sunt, quia in bonis illorum, qui in potestate non sunt, nihil juris habet pater, nisi tantum, quod liberi divites debent alere parentes suos pauperes; et e contrario divites parentes debent alere liberos pauperes; et similiter maritus uxorem, et uxor virum.

(L. 11. 10 D. de castr. pec. 49. 17. — L. ult. in. f. pr. et §. 1 pr. C. de inoff. test. 3. 28. — L. 6 in f. pr. C. de bon. q. lib. 6. 61. — §. 1 J. per q. pers. 2. 9. — L. 6 pr. L. 8 §. 5 C. de bon. q. lib. 6. 61. — L. 22. §. 8 D. solut. matr. 24. 3.)

Cap. 21. *De Acquisitione Servorum.*

Quodcunque servus adquirit domini est; ideoque successores habere non potest.

(§. 3 J. per q. pers. 2. 9.)

Cap. 22. *De pluribus institutis* 35) *Heredibus.*

Si quis decesserit pluribus institutis heredibus, vel filiis suis, vel extraneis, quod alicui ex eis debebat, veluti filio castrense vel quasi castrense peculium, vel si quod habebat de adventitio: hoc ab aliis coheredibus ille, cui debetur, secundum cujusque portionem hereditatis exigere potest.

(L. 1. §. 15 D. de coll. bon. 34. 6. — L. ult. C. de coll. 6. 20. — L. 4 C. fam. herc. 3. 36.)

34) Ms. 1. soldadas.

35) sic Ms. 3.; Ed. instituendis; Ms. 1. justis.

Cap. 23. *De Coheredibus.*

Frater vel alius coheres, quamvis diviserit cum coherede suo rem hereditariam, tamen si iterum poenitendo ad divisionem reverti voluerit, licebit ei hoc facere, nisi jam possidere coeperat. Si enim partem, quae facta divisione sibi contigit, coepit possidere, non est recidenda divisio, nisi dolum vel fraudem in dividendo coheredem commisisse probaverit. Dicit enim regula juris: divisionem praediorum vicem obtinere placuit emtionis. Cum vero per judicem facta est divisio, non debet retractari.

(L. 15 C. fam. hercisc. 3. 36. — L. 3. 1 C. com. utr. jud. 3. 37. — L. 20 §. 4 D. fam. herc. 10. 2.)

Cap. 24. *De Successione Monachorum.*

Monachus a successione patris et matris capienda non prohibetur; etiam si antequam monachus efficeretur culpas commiserat, propter quas juste exheredari poterat; non tamen sibi propriam habeat, sed ut ejus causa in dominio monasterii cadat.

(Julian. 115. 62. — Jul. 70).

Cap. 25. *De Acquisitione eorundem.*

Quodcunque monachi acquirunt dominio monasterii statim subjicitur, quia monachi nullum proprium possunt habere, sed 36) etiam quidquid habent cum monachi efficiuntur, statim cadit sub jure et proprietate monasterii, sive ipsi specialiter donent monasterio, sive non. Et in tantum est istud verum, ut etiam, si filios vel filias legitimas habeant, et antequam efficiantur monachi, specialiter eis bona sua non dederint, sola falcidia liberis relicta, cetera omnia ad jus monasterii transeunt. Quod de monachis diximus, idem etiam de canonicis regularibus judicandum, dubitari non debet.

(Julian. 4. — Jul. 5. — Jul. 6).

Cap. 26. *De Episcopi Acquisitione.*

Quodcunque episcopus ante episcopatus honorem acquirit, vel post episcopatum jure successionis cognatorum usque ad quartum gradum, sive in descendenti

36) sic Ms. 1.; Ed pi.

ordine, sive in ascendenti, sive laterali; etiam licentiam habeat, sive inter vivos, sive in ultima voluntate, sive ecclesiae suae, sive alii cuicunque velit, donare. Quod vero post episcopatum non jure successionis acquirit, necesse habet vel 37) ecclesiae suae relinquere, vel aliquo modo pro deo expendere. Sin autem mortuus fuerit, rerum suarum alienatione non facta, et quae ante episcopatum, et quae postea aliquo modo lucratus est, omni dubitatione remota, ab ecclesia, cujus episcopus est, omnifariam vendicetur 38). Eadem et de decanis et de aliis omnibus locorum venerabilium administratoribus sacratissimis Justinianus imperator judicare nos 39) praecipit.

(Julian. 119. 17 et 18.)

Cap. 27. *De Divisione Hereditatis Defuncti.*

Postquam fratres vel alii coheredes diviserunt hereditatem defuncti inter se, si pars unius juste evicta fuerit super eum ab alio, alii debent ei restituere evictionem communiter, scilicet ut pars ejus aequalis sit quantitati partis alterius coheredis sui, quamvis in dividenda hereditate hoc non expresserint. Sed nisi juste evicta fuerit, forsitan propter ejus pigritiam, quia non curavit rem suam defendere, nec manifestare aliis coheredibus, ut cum eo rem suam defenderent, tunc si rem amiserit, inertiae suae reputabitur. Haec vera sunt, nisi aliter inter se dividendo pacti fuerint.

(L. 14 C. fam. herc. 3. 36. — L. 8 C. de evict. 8. 45.)

Cap. 28. *De Nuptiis.*

Inter ascendentes et descendentes usque ad infinitum nuptiae fieri non possunt. Inter laterales vero possunt ultra septimum gradum, id est secundum canones intra septimam generationem, quae computatur ita: duo fratres sunt in prima cognatione, et eorum filii in secunda, et eorum nepotes in tertia, et sic per ceteros. Unum tamen sapias, quod si sunt ex una

---

37) sic Ms. 1.; Ed. et.

38) leg. vindicentur.

39) sic Ms. 1.; Ed. non.

parte in sexto, et ex alia in septimo, vel ex utraque in septimo, si ante conjunctionem noscatur, nullo modo postea debent copulari; sin autem post matrimonium cognoscatur, non dissolvitur, sed potius legitimum durat matrimonium.

(§. 1 J. de nupt. 1. 10. — Capitular. VI. 80 (Jvo 9. 26. — C. 16 C. 35 q. 2).)

Cap. 29. De prohibitis Nuptiis.

Nuptiae aliae prohibitae sunt omnino, aliae sunt ad tempus prohibitae. Omnino prohibitae sunt inter ascendentes et descendentes et laterales usque ad septimam generationem. Similiter prohibitae sunt nuptiae omnino inter me et cognatas illius, cum qua jam coitum habui, et inter eam et cognatos meos. Item omnino prohibitae sunt inter me et eam, quam de sacro fonte suscepi; et inter me et filiam ejus; et inter filiam suam 40) et filium meum; et inter me et omnes, quae post compatrinatum nascuntur etiam ex compatre vel ex commatre mea. Ante compatrinatum vero natam nullo jure prohibeor uxorem ducere. Iterum prohibitae sunt inter nobiles et honestos viros et meretrices publicas et earum filias; et inter liberam et servilem personam; et inter libertum et patronam; et inter tutorem et eam, quae sub tutela sua mansit, nisi pupillae pater permisit; similiter inter filium tutoris et eam, quae fuit sub tutela patris, nisi post traditam rationem tutelae. Similiter subdiaconorum, et eorum, qui in majori gradu positi sunt, monachorum quoque, omniumque, qui solitariam elegerint vitam, illorum etiam, qui intra infantiae annos a parentibus sive 41) propinquis monachorum coetibus traditi obligatique 42) fuerint, et postquam adoleverint sua professione propria ratum habuerint, vel 43) in eo habitu per annum perseveraverint, nuptiae omnino prohibitae sunt. Ad tempus prohibitae sunt inter impuberes, inter judices suaeque jurisdictioni subjectas, donec maneant in officio. Sunt iterum aliae nuptiae, quae nec omnino prohibitae sunt,

---

40) sic Ms. 1.; Ed. meam.

41) Ms. 1. suis.

42) sic Ms. 1.; Ed. oblati.

43) sic Ms. 1.; Ed. et.

nec ad tempus, sed prohibitae quidem, tamen cum poena concessae: sicuti cum vidua inter viduitatis annum migrat ad secundas nuptias, nuptiae quidem durant, vir tamen et mulier gravi poena laborant. Quod hic et superius diximus, mulierem intra annum post mortem viri prohibendam alium ducere, de sola muliere post mortem viri, non de viro post mortem mulieris intelligatur. Quia mulieribus ideo prohibitum est, ut intra annum elugeant viros, et ne partus, utrum primi aut secundi viri sit, forte oriatur contentio, quorum neutrum cadit in sexum virilem.

(§. 1. 6. 7 J. de nupt. 1. 10. — L. 26 C. eod. 5. 4. — L. 44 D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 3 C. de inc. nupt. 5. 5. — L. 3. C. de nupt. 5. 4. — L. 7. 6. 1 C. de int. matr. int. pup. et tut. 5. 6. — L. 66 D. de rit. nupt 23. 2. — Julian. 4. 9. — Jul. 36. 29. — Pr. J. de nupt. 1. 10. — L 38 pr. D. de rit. nupt. 23. 2. — Julian. 36. 11 et 5. — L. 9 D. de his qui not. 3. 2.)

Cap. 30. *De Nuptiis sine Dote* 44).

Comites, duces, reges, si sine dote et propter nuptias donatione ducant uxores, non erunt nuptiae, quamvis in personis aliorum, qui minoris sunt dignitatis, vel qui nullam habent dignitatem, sufficit solus consensus viri et mulieris in contrahendis nuptiis.

(Julian. 108. 4.)

Cap. 31. *De Mulieribus* 45).

Mulieres liberos in potestate non habent, ideoque filii et filiae sine consensu matris 46) matrimonia contrahere possunt. Quod non possunt facere sine consensu patris, in cujus potestate sunt.

(§. 10 J. de adopt. 1. 11. — Pr. J. de nupt. 1. 10.)

Cap. 32. *De Licentia Mulieris.*

Mulieres licentiam habent res proprias donare, vel aliter alienare, etiam sine consensu viri ac liberorum (praeter donationem propter nuptias aut dotem, quam non licet alienare, nisi secundum supradictam obser-

---

44) in Ms. 1. c. 30. legitur post c. 31.

45) Ms. 2. Quod Mulier Liberos in Potestate non habet.

46) sic Ms. 1.; Ed. non habet verba: sine c. m.

vationem, quae et vera 47) legitur); liberis tamen legitima portione relicta.

(L. 8 C. de pact. conv. 5. 14. — L. 23. 29 med. C. de jur. dot. 5. 12. — L. 7 C. de inoff. don. 3. 29. — L. 20. 21 D. sol. matr. (24. 3). — L. 73 §. 1 D. de j. dot. (23. 3).)

Cap. 33. *De Acceptione* 48) *Dotis.*

Si quis uxorem duxerit, et dotem ab ea acceperit, vivente uxore habeat omnes fructus dotis propter onera matrimonii. Ea vero defuncta, siquidem nullos ex ea habuerit liberos, integro jure dotem retineat, id est usumfructum et dominium, nisi sub pacto, reddendi parentibus vel propinquis aut etiam heredibus, dotem acceperit. Si autem ex ea filios habuerit, solum usumfructum habeat; liberi autem, ex eo matrimonio nati, proprietatem, sive ad secundas transierit nuptias, sive non. Sed tamen plus habebit, si non transeat ad alias nuptias, quia totum usumfructum dotis habebit, ut praediximus, et super usumfructum talem partem de proprietate, qualem 49) unus liberorum; quod non habebit, si aliam duxerit uxorem, nisi solum usumfructum dotis. Propter nuptias vero donatio defuncta uxore in patrimonio mariti revertitur, et inter alias res ejus computatur. Quod diximus de dote et propter nuptias donatione in persona viri, uxore defuncta; eadem intelligenda sunt de donatione propter nuptias et dote in persona mulieris, viro defuncto.

(L. 26 C. de jur. dot. 5. 12. — Julian. 36. 12 pr. — L. un. §. 13 C. de rei ux. act. 5. 13. — Julian. 91. 1. — Julian. 114. 3. — L. 18 C. de don. prpt. n. 5. 3.)

Cap. 34. *De Alienatione Dotis.*

Maritus dotem alienare potest, si mobilis sit, etiam sine consensu uxoris, aestimatione tamen reddenda uxori. Si vero immobilis sit, et si aestimata data fuit viro, similiter eam alienare potest, sive consentiente uxore, sive non, aestimatione tamen reddenda uxori. Idem et de mobili aestimata judicandum esse, probatur a majori. Sin autem sit immobilis inaestimata,

---

47) sie Ed., legendum: in digestis.

48) Ms. 1. Actione.

49) sic Ms. 1.; Ed. quasi.

non potest eam alienare maritus, sine consensu uxoris, nec sufficit solus consensus, sed opus est, ut post biennium alienationem uxor confirmet, et de aliis rebus mariti recompensationem habeat. Idem de propter nuptias donatione intelligendum est.

(L. 3. 5 C. de jur. dot. 5. 12. — Julian. 35.)

Cap. 35. *De eodem.*

Si maritus, uxore defuncta, liberis ex eodem matrimonio adhuc superstitibus, dotem alienaverit, vel pignori supposuerit, alienatio aut suppositio vivente eo in suspenso est, sicuti alius usufructuarii usus: ita, ut si pater, aliquo superstite ex liberis, moriatur, ex toto revocantur res dotales immobiles alienatae, et sub integro jure liberorum deveniant; nisi maritus cum uxore, vel aliis, qui dabant dotem, pactus fuit, ut aliquam portiunculam sibi retinere liceret ex portione illius filii, qui se vivo moreretur. Tunc enim in illa portione pro numero personarum valebit alienatio vel suppositio 50) et pro primo filio computabitur pater 51). Idem est in persona uxoris 52). De aliis autem rebus praeter dotem et propter nuptias donationem, quas uxor matrimonii tempore donat viro, vel vir uxori 53) inter vivos, ultima voluntate confirmata; sive in ultima voluntate donaverit, taliter judicamus: ut si abstinuerit se a secundis nuptiis, integrum habeat usumfructum et dominium, sive liberos ex eo matrimonio habeat, sive non. Quod si non abstinuerit, si liberos habuit, solum usumfructum retineat; si liberos non habeat, usumfructum et dominium, nisi sub tali conditione alteri ab altero datum est, ut ad secundas non transeat nuptias. Tunc enim, si transierit, nec usumfructum nec dominium retinebit. Haec enim conditio in dotem aut propter nuptias donationem imponi non potest.

(Julian. 2. 2. — Jul. 36, 12, 20, 39 et 21.)

---

50) sic Ms. 1.; Ed. hoc loco non habet verba: vel suppositio.

51) a Ms. 1. abest: et - - - pater; Ed. repetit: et in eam partem valebit alienatio vel suppositio pro numero personarum. Ms. 4 repetit nonnisi verba: pro numero personarum.

52) Ms. 3. hic habet rubr. c. 36.

53) sic. Ms. 1.; Ed. inserit: quae.

Cap. 36. *De Donatione inter Virum et Uxorem.*

Donatio inter virum et uxorem non valet, nisi sit dos aut donatio propter nuptias, aut nisi mortis tempore taciturnitate, aut specialiter confirmetur; vel nisi sit donatio talis, cujus donator non efficiatur pauperior, nec donatarius locupletior, veluti si de re vilissima fiat.

(L. 1 D. de don. int vir. et ux. 24. 1. — §. 3. J. de don. 2. 7. — L. 32 §. 1. 2 D. de don. int. vir. 24. 1. — L. 25 eod.)

Cap. 37. *De Solutione Matrimonii.*

Tres sunt causae, quibus matrimonia solvuntur: veluti, si uxor violaverit thorum viri, id est, si adultera efficiatur, vel si maritus efficiatur adulter; vel si maritus per biennium commisceri uxori suae non poterit; vel si uterque vel alter tantum solitariam elegerint vitam, id est, si monachus sive monacha efficiatur. Propter adulterium persona confessa sive convicta amittat quidquid aliquo modo ab altero accepit; et remanet in jure et dominio ejus, qui culpam non commisit. Sin autem uterque adulterium perpetraverit, vel consentiens fuerit, tunc et dos et propter nuptias donatio ad curiam deveniant, aliis bonis patris aut matris ante commissum adulterium, apud liberos procreatos integro jure remanentibus, vel utriusque, si uterque commisit, vel ejus, qui solus commisit; liberis autem non existentibus ad curiam. Cum solvitur ideo, quia commisceri nequeunt, unusquisque res suas recuperat, quas dedit, vel alius pro eo. Cum vero per solitariam vitam, si uterque monachus efficiatnr, unusquisque res suas recuperet; si alter tantum, hoc habeat laica persona, quod ex casu mortis ei competeret 54). Sed propter adulterium persona, quae non peccavit, non prohibetur ad alias nuptias transire, etiam cum coire non potuit, matrimonio tamen legitime et canonice separato. Propter solitariam vitam castitatis servetur affectio utroque vivente.

(Jul. 108 7, 8, 9 et 11. — L. 10 C. de repud. 5. 17. — Julian. 36. 2.)

Cap. 38. *De Migratione ad secundas Nuptias.*

Mulier, quae ante annum post mortem viri ad secundas migraverit nuptias, et donationem propter

---

54) sic Ms. 1.; Ed. compenset.

nuptias, et cetera, quae ab illo viro sibi relicta sunt, cujus non servavit thorum, amittat; et maximam incurrat infamiam, ita quod deinceps ad testimonium non recipiatur, quemadmodum de adulterio condemnata, nec alicui extraneo 55) succedere poterit, nec alicui cognata, nisi usque ad tertium gradum, sive ex testamento, sive ab intestato. Hanc tamen infamiam solvere poterit, dimidiam partem bonorum suorum liberis dando, et principi supplicando. Pro principe intelligas majorem judicem loci. Easdem poenas patitur ea, quae ante annum volens stuprata fuerit, et etiam stupri patitur poenas, propter quas dimidiam partem bonorum suorum amittit. Et ita amittat actionem dotis, scilicet liberis dando dimidiam et propter stuprum aliam dimidiam 56) amittendo.

(Jul. 36. 11. — Jul. 83. 1 pr. — L. 18 D. de testibus. 22. 5. — Julian. 37. 2.)

Cap. 39. *De Ductione Cognatae.*

Si quis cognatam suam intra septimam generationem duxerit uxorem, vel monacham, quam legibus et canonibus copulari prohibitum est, nisi ignorans duxerit, vel, postquam re certa noverit, eam sine ulla recuperatione non dimiserit, omnibus suis careat facultatibus, victu solo necessario atque vestitu ei dando. Liberis ex hoc incestu natis et posthumis nec donet superstes, nec mortuus relinquat, sive per se, sive per interpositam personam, sive etiam in fraudem legis, sed deveniant ejus res ad eas personas, quas specialiter enumerabimus. In primis igitur 57) ad filios vel ad filias legitimas, quas forte habuit ex matrimonio legitimo; his non existentibus ad nepotes et neptes, natos ex filio vel filia legitima; deinde ad pronepotes et proneptes. His omnibus deficientibus ad patrem, ad matrem; postea ad avum vel ad aviam. His non existentibus ad fratrem vel sororem legitimam; postea ad patruum, amitam, avunculum et materteram. Nemine autem supradictorum omnium apparente, ejus bona

---

55) Ms. 1. inserit; etiam ex testamento.

56) sic Ms. 1. et 4.; Ed. non habet verba: et propter stuprum aliam dimidiam.

57) sic Ms. 1.; ab Ed. abest: igitur.

vendicentur a fisco, victu tamen et vestitu huic misero non negando. Dos, quae ei donata est, si donator sciebat, nuptias non posse fieri, fisci viribus vendicetur; si autem ignorabat, ad eum, qui dedit, revertatur. Quaecunque diximus de viro, eadem omnia in persona uxoris spectanda sunt. Unum tamen non dubites, quod si quis incestas contraxerit nuptias sciens vel ignorans, filii, qui probabuntur nati ex tam incesto coitu, nullo modo, nullo tempore patri vel matri succedere poterunt, nisi inconcussa triginta annorum possessio defendat eos 58). Quod diximus de liberis ex incesto conjugio natis, eadem omnia vera sunt de liberis, ex incesto concubitu natis, id est, ut nullo modo ex bonis patris vel matris capere possint.

(Julian, 4. 9. — L. 4. 6 C. de incest. nupt. 5. 5. — Julian. 32. 1. — Julian. 82 ult.)

Cap. 40. *De Corruptione Viduae vel Cognatae.*

Marcianus Lib. II. Institutis. Si quis viduam, vel alii nuptam cognatam suam 59) cum qua nuptias contrahere non potest, corruperit 60), in insulam deportandus est: quia duplex crimen est, incestum 61), quia cognatam 62) violavit contra fas, et adulterium vel stuprum adjungit 63). Denique hoc casu servi in persona 64) domini torquentur.

(** L. 5 D. de quaest. 48. 18).

Cap. 41. *De Concubinae Ductione.*

Si quis concubinam duxerit uxorem, ex qua filios habuerit naturales, et qui ante nuptias nati sunt, et qui postea nascuntur, omnes efficiuntur legitimi, et patris subjiciuntur potestati, et parentum suorum intestatorum bona pariter et pro aequali portione divident, etiam cum his, quos ex alio licito matrimonio pater vel mater habuerit.

(Julian. 32. 3).

---

58) Ed. et Ms. 1. desunt quae sequuntur: leguntur in Ms. 4.

59) (Flor. et Vulg. deest: suam).

60) sic Ms. 1.; Ed. corrupit.

61) (Flor. et incestum).

62) Ms. 1. inserit: suam.

63) Ms. 1. adjunxit.

64) (Vulg. personam).

Cap. 42. *De Uxore Defuncti.*

Cujus propinquae defuncti [65]) uxorem ducere non licet, nec ejus sponsa esse permittitur. Sponsalia facta sunt, postquam vir et mulier de futuris nuptiis inter se paciscuntur, vel eorum consensu alii, scilicet mandando, vel ratum habendo.

(L. 60 §. 5 D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 4. 5 D. de sponsal. 23. 1.)

Cap. 43. *De Dotis Datione.*

Dos potest fieri sine donatione propter nuptias, sed donatio propter nuptias non potest fieri sine dote. Sed tamen, cum dos ab uxore datur et a viro propter nuptias donatio, et in quantitate, et in pactis debent esse pares. Sed si donatio propter nuptias sit majoris quantitatis quam dos, superfluum infirmatur, et doti coaequatur. Et similiter coaequatur, si major quantitas in dote quam propter nuptias donatione.

(L. 20 in f. pr. C. de don. propt. nupt. 5. 3. — Julian. 90. 1. et 2.)

Cap. 44. *De Donatione nomine Arrharum facta.*

Si quis uxorem ducere aliquam voluerit mulierem, et in tempore sponsalium aliquid ei arrharum nomine, causa futuri matrimonii, dederit, veluti annulum, monile, pelles vel aliud simile, si per mulierem steterit, quominus matrimonium sequatur, nisi justa causa impediat, reddat arrhas in duplum, vel etiam in quadruplum, si forte ita pactum fuerit inter eos. Si vero per virum steterit, nisi justa causa interveniat, tunc arrhas amittat, vel si pactus est, quadruplicabit. Sin autem inter virum et mulierem, causa contrahendi matrimonii, stipulatio vel fidejussio vel alia securitas facta fuerit, quae majorem poenam contineat, quam sit illa, quam supra diximus, nullas habeat vires, quia in contrahendis nuptiis libera potestas debet esse, et nemo invitus matrimonium contrahere debet.

(L. 5 C. de spons. 5. 1).

Cap. 45. *De Sponsalibus Pupillorum.*

Pupillus et pupilla sponsalia facere possunt, a septem annis; nuptias vero masculus a quatuordecim,

---

65) sic Ms. 1.; Ed. non habet: defuncti.

mulier a duodecim. Si tamen ante supradictam aetatem sponsalia vel nuptias contraxerunt, et, postquam ad hanc aetatem venerunt, sponsalia vel nuptias laudaverint, scilicet vel specialiter confirmando, vel in jure sponsalium aut nuptiarum permanendo, ita firmitatem obtinent, quemadmodum si ab initio in aetate legitima omnia essent facta.

(L. 14 D. de sponsal. 23. 1. — Pr. J. de nupt. 1. 10. — Pr. J. quibus mod. fin. tut. 1. 22. — L. 4 D. de rit. nupt. 23. 2.)

Cap. 46. *De Rebus Minorum.*

Minores annis viginti quinque mobiles res suas si alienaverint sine tutoris aut curatoris auctoritate, nullo jure valet alienatio. Si vero tutoris aut curatoris auctoritate fecerint, valet quidem, sed si damnum inde passi sunt, est in electione eorum, vel res suas recuperare per restitutionem in integrum et per cognitionem judicis, vel damnum a tutore vel a curatore exigere. Sed si subsequantur unam partem, ab altera cessabunt. Immobiles autem si alienaverint sine tutoris aut curatoris auctoritate et sine auctoritate majoris judicis loci, prorsus nihil valet alienatio, nec est eis necessaria in integrum restitutio, quum nullo jure destituti sint. Si vero tutoris aut curatoris auctoritate et judicis res immobiles alienaverint, et propter famis necessitatem fecerint, aut propter gravis debiti solutionem, aut causa dotis, vel propter nuptias donationis, firma manebit alienatio. Aliter enim si fecerint, etiam cum auctoritate judicis, restituentur in integrum, vel adversus tutorem aut curatorem agent, ut supra dictum est.

(L. 9 §. 2 D. de auct. tut. 26. 8. — Pr. J. de auct. tut. 1. 21. — L. 2. 3 C. si tut. vel curat. 2. 25. — L. 57 D. de reg. jur. 50. 17. — L. 4. 6. 5. 12 C. de praed. et al. 5. 71. — L. 22 C. de adm. tut. 5. 37.)

Cap. 47. *De factis Minorum.*

Minores viginti quinque annis de his, quae faciunt antequam habeant annos viginti quinque, possunt intra quatuor annos in integrum restitui post viginti quinque annos.

(L. 7 C. de temp. in int. rest. 2. 53.)

Cap. 48. *De Debitore Minoris viginti quinque annis.*

Si debitor minoris annis viginti quinque firmiter se ab ejus obligatione solvere velit, oportet, ut tutoris aut

curatoris auctoritate debitum solvat et judicis mandato. Aliter enim si solvat, et minor consumpserit pecuniam, aut aliquo modo amiserit, iterum debitorem oportebit solvere. Sed mandatum judicis non est necessarium in reditibus censuum, aut aliis debitis levioribus.

(L. 15 D. de solut. 46. 3. — L. 25 C. de admin. tut. 5. 37.)

Cap. 49. *De Consensu Parentum in Nuptias.*

In sponsalibus et in nuptiis [66]) necessarius est parentum consensus, quorum liberi sunt in potestate. Consentire videntur, si scierint liberos velle contrahere nuptias, et non contradixerint; quoniam, qui tacet, consentire videtur.

(L. 2 D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 7 §. 1 D. de sponsal. 23. 1. — L. 5 C. de nupt. 5. 4.)

Cap. 50. *De contrahendis Sponsalibus.*

Inter pupillos habentes annos septem sponsalia contrahi possunt; nuptiae vero non possunt, nisi masculus habeat annos quatuordecim et mulier duodecim. Sed si ante hanc aetatem nuptiae factae fuerint, pro infectis habentur et separari possunt; si vero usque ad legitimam aetatem nuptiarum duraverit [67]) illa talis conjunctio, et ad aetatem producti [68]) ratam habuerint, standō scilicet in matrimonio, nuptiae, quae antea inutiles erant, ratihabitione sunt effectae legitimae.

(L. 14. 9. D de sponsal. 5. 1. — Pr. J. de nupt. 1. 10. — Pr. J. quib. m. tut. fin. 1. 22. — L. 4. D. de rit. nupt. 23. 2.)

Cap. 51. *De Destinatione Viri et Mulieris.*

Non convivia, non testes, non dos, non propter nuptias donatio, non sacerdotalis benedictio, sed sola destinatio animi viri et mulieris, et parentum consensus, quorum in potestate sunt, faciunt nuptias; testimonium tamen et mentionem nuptiarum faciunt.

(L. 22 C. de nupt. 5. 2. — L. 2 D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 30 D. de reg. jur. 50. 17. — Julian. 108. 3.)

---

66) sic Ms. 1.; Ed. inserit: pupillo.

67) sic Ms. 1.; Ed. duraverint.

68) sic Ms. 1.; Ed. perduci.

Cap. 52. *De Raptna Virginum et Viduarum.*

Raptores virginum honestarum vel ingenuarum, vel quarumlibet viduarum feminarum [69]), capitis supplicio plectendos decernimus, et maxime si deo fuerint virgines vel viduae dicatae.

(* L. un. C. de raptu virg. 9. 13.)

Cap. 53. *De Corruptione parvarum Virginum.*

Paulus Lib. II. [70]) Sententiarum. Qui nondum viri potentes virgines corrumpunt, humiliores [71]) damnantur in metallum [72]), honestiores in insulam relegantur, aut in insulam [73]) mittuntur.

(** L. 38 §. 3 D. de poenis 48. 19.)

Cap. 54. *De Virginis Corruptione.*

Si quis virginem sine vi, vel etiam ea consentiente violaverit, vel viduam honeste viventem stupraverit, si honestus homo est, qui hoc perpetraverit, publicatione dimidiae partis omnium bonorum suorum corrigendus est, si vero humilis, id est vilior persona, hoc commiserit, cum corporis coercitione relegatur.

(* §. 4 J. de publ. jud. 4. 18.)

Cap. 55. *Quod Uxor non debet agere de Injuria Viro illata.*

Paulus Lib. I. [74]) ad Edictum. Si [75]) viro injuria facta fuerit [76]), uxor non aget [77]) quia uxores defendi [78]) a viris, viri ab uxoribus non aequum est [79]).

(** L. 2 D. de injur. 47. 10)

Cap. 56.

---

69) sic Ms. 2. et Ed.; Ms. 1. semmarum.
70) (Flor. V.).
71) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. humiles.
72) (Flor. Vulg. in metallum damnantur).
73) (Flor. Vulg. exsilium).
74) sic Ed. et Ms. 1. (Flor. L.).
75) (Flor. Vulg. Quod si).
76) (Flor. Vulg. sit).
77) (Flor. Vulg. agit).
78) (Flor. Vulg. defendi uxores).
79) Ms. 2. non uxores defendere viros debent (Flor. Vulg. non viros ab uxore (Vulg. uxoribus) aequum est).

Cap. 56. *De Transitu Monachi ad alium Locum.*

Quamvis monachus ad aliud monasterium transeat, tamen res suae in priori monasterio maneant.

(Julian. 115. 64).

Cap. 57. *De Licentia Vitae solitariae.*

Quamvis liberi in potestate constituti sine eorum consensu nuptias non possunt contrahere, tamen, et ignorantibus eis, solitariam vitam participandi, licentia non denegatur.

(L. 2 D. de ritu nupt. 23. 2. — Julian. 115. 63).

Cap. 58. *De Clericis deponendis.*

Presbyter, Diaconus, Subdiaconus, si uxorem duxerit, vel concubinam habuerit, clam, sive palam, sive sub aliqua figura, ab omni clericatus ordine deponatur, nec deinceps inter legitimos homines habeatur, filiis, ex hoc incesto natis coitu, in bonis patris vel matris nullo jure gratuito, nullo tempore aliquid accepturis. Aliis vero, gradus inferioris clericis quamvis concubinis habere non liceat, uxores tamen non prohibentur accipere, nec propter eas ad altiores gradus prohibendi sunt adscendere, si tamen virgines virginibus conjuncti fuerint 80).

(Julian. 6. 5. — Jul. 67. 5. — Jul. 36. 29).

Cap. 59. *De Laicis ad clericalem Ordinem transeuntibus.*

Qui duas duxit uxores, vel concubinam habuerit, vel qui corruptam mulierem duxit uxorem, diaconus vel presbyter fieri non potest.

(Julian. 6. 5).

Cap. 60. *De Rebus Ecclesiae.*

Conductor vel emphiteuticarius si rem alicujus loci venerabilis, ecclesiae, vel hospitalis sive deteriorem fecerit, vel per biennium, nisi necessitate prohibitus mercedem, id est censum non solverit, liceat loci venerabilis procuratori, res locatas vel emphyteuticas auferre.

80) sic Ms. r.; Ed. conjunctae sunt.

Sin autem aliis hominibus merces rei locatae deberetur, et conductor per continuum biennium censum non solverit, rem conductam amittat; emphyteuticam vero per triennium.

(Julian. III. 4. — L. 54 §. 1. L. 56 D. locati. 19. 2. — L. 2 C. de jur. emphyt. 4. 66.)

Cap. 61. *De Donatione ad Ecclesiam.*

Cum alicui ecclesiae vel alicui venerabili loco aliqua res sive immobilis, sive mobilis per aliquem tituIum datur, veluti testamento hereditas, legatum, fideicommissum; et heres, qui legatum vel fideicommissum solvere debet, et non solverit ea, donec ab ecclesiae vel alterius venerabilis loci personis judex aditus, eum in judicium venire cogat, in duplum omnia venerabili loco restituere cogendus est; et non solum legata vel fideicommissa, sed quaecunque donatio sit facta venerabili loco. Vel etiam, si res, quae donata est, vel etiam vendita, non sit tradita, tamen procuratores venerabilis loci usque ad quadraginta annos rem vendicare poterunt, ac si ejusdem rei dominium per traditionem adepti essent. Haec actio eis etiam datur non solum adversus primas personas, sed etiam adversus eorum heredes, vel adversus quoslibet possessores, usque ad quadraginta annos.

(Julian. 119. 13. 15 et 6. — L. 46 §. 7 C. de episc. et cler. 1. 3.)

Cap. 62. *De omnibus Clericis.*

Clericis omnibus, honeste viventibus, videlicet: presbyteris, diaconibus, subdiaconibus, et pauperibus elemosinas erogantibus, et egenis subvenientibus, et illis et familiae eorum, id est famulis suis omnibus, qui cum eis habitant, a legibus datum est hoc privilegium, videlicet, ut nec illi, nec famuli eorum ulli potestati cogantur praestare sordida munera et extraordinaria et personalia. Sordida sunt, cum etiam nolens aliquis cogitur egredi a domo sua, et alium ibi recipere; vel etiam lectum suum dimittere, et alium collocare; vel equum, si stabulum non habet, juxta ignem suum religare. Extraordinaria sunt, cum cogitur quis plus domino suo dare, quam census sibi ordinatus exigit, videlicet, quum quilibet dominus ab eis qui praedia sua possident, exigit pecunias eorum, quas ei non debent. Personalia sunt, quae ab ipsis personis

saepe censualiter debentur, veluti rusticus cum debet fodere vineam domini, secare pratum, et cetera multa. Ab his omnibus clerici excusantur, quamvis praedia possident, pro quibus parentes eorum supradicta omnia facere usi fuerant.

(L. 6. 1. 2 C. de episc. 1. 3).

Cap. 63. *De eodem.*

Iterum presbyter, diaconus, subdiaconus, si honesti sunt, pro testimonio dicendo non compelluntur jurare, quamvis alii gradus inferioris clerici, secundum quod leges praecipiunt, testimonium dicere compelluntur. Si falsum dixerint testimonium, sciant, se graviora passuros, quam si laici essent.

(Julian. 115. 9 et 33. — L. 7. 8 C. de ep. et cl. 1. 3.)

Cap. 64. *De Clericis.*

Clerici, qui in gradu cantorum et lectorum positi sunt, vel in inferiori, uxores ducere non prohibentur, nisi regulares sint. Qui vero de superiori gradu sunt, veluti subdiaconi, diaconi, presbyteri nec ducere uxores ausi sunt, nec concubinas habere. Quod si eas habuerint, uxores scilicet vei concubinas, ab omni ordine clericatus deponantur.

(Julian. 4. 9. — Jul. 36. 29.)

Cap. 65. *De Rebus mobilibus Ecclesiarum.*

Res mobiles ecclesiarum. quae spectant ad communem usum, ut vinum, frumentum, equi, boves, et cetera his similia, si a procuratoribus ecclesiarum [81]) dantur, veluti ab episcopis, ab abbatibus, et ab aliis similibus, fiunt accipientium [82]). Mobiles vero, quae ad divinam spectant religionem, et omnes res immobiles ecclesiarum nullo modo alienari possunt, nisi pro redemtione captivorum, vel pro necessitate famis, vel pro gravi pondere debitorum, vel pro maxima melioratione ecclesiarum.

(Jul. 111. 1. 5. 8. — Julian. 11.)

81) sic Ms. 1.; Ed. inserit: rerum.

82) sic Ms. 1.; Ed. sunt accipiendae.

Cap. 66. *De Juris Solemnitate.*

Quaedam et plura in legibus secularibus et divinis instituta sunt, quae solemnitates desiderant; ea enim, si sine solemnium observatione facta sint, pro infectis et inutilibus habenda sunt. Haec quoque legibus et canonibus approbamus. Dicit enim religiosissimus et catholicissimus Imperator Justinianus: testamentum non jure factum, id est non solenniter factum, pro infecto habendum est, et hoc in Institutionibus, in Codice et in Digestis, et in Novellis multotiens invenitur. Item legitur 83) l. codicis sub titulo de Adoptionibus: adoptio non solenniter facta inutilis est. Iterum in sequenti titulo de emancipationibus 84) liberorum dicit: Emancipatio non solenniter facta, liberos a potestate non liberat, et generaliter in Digestis traditur, cuicunque negotio solennitas a legibus interposita est, si ea praeterita fuerit, invalidum est.

(L. 1 D. de inj. rupt. 28. 3. — L. 4 C. de adopt. 8. 48. — L. 3 C. de emancip. 8. 49.)

Cap. 67. *De Peculio.*

Peculium dicitur substantia personarum in potestate dominorum vel parentum constitutarum.

(L. 5 §. 4 L. 1 §. 2. 4. 5 D. de pecul. 15. 1.)

Liber secundus.

Cap. 1. *De Qualitate Donationis.*

Quod aliquis dat alicui ob honestam causam, veluti ut sibi detur, vel fiat aliquid, est in electione illius qui dedit, si ille qui accipit non dat, vel non facit quod debet: vel interesse petere, id est damnum quod passus est, vel recuperare quod dedit, quia sibi datum aut factum non est. Quod vero ob turpem et inhonestam causam datur, aut ita datur, ut turpitudo sit ex parte dantis tantum, aut accipientis

---

83) sic Ms. 1.; Ed. XI., leg. VIII. libro.

84) sic Ms. 1.; Ed. mancip.

tantum; aut ita datur, ut ex utraque parte sit. Cum ex parte accipientis sit turpitudo, et non dantis, quamvis illud, pro quo acceptum est [1]) factum sit, tamen reddendum est quod accepit; veluti si furi aut raptori do aliquid, ut quod [2]) abstulit mihi reddat; vel cum tenenti possessionem meam, quam in Galliae partibus appellamus honorem, do pecuniam vel aliud, ut eam mihi reddat; qaumvis enim rem meam, quam injuste tenebat, mihi restituat, tamen [3]) quod et accepit pro restitutione facienda reddere cogendus est [4]). Cum ex parte dantis, et non accipientis sit turpitudo, tunc illud, quod datum est, non restituitur. Sed si datum non est, sed promissum tantum, et hoc pro quo promissum est factum sit, dandum est; veluti quod datur, id est promittitur meretrici. Dixit enim liber Digestorum [5]): Meretrix turpiter facit, quod est meretrix, non turpiter accipit, cum est meretrix. Similiter est, cum aliquid datur vel promittitur furi, ut furetur. Cum vero ex utraque parte sit turpitudo, tunc, si datum est, non debet recipi; si solutum non est, non potest exigi, quia Codicis regula testatur: in pari causa turpitudinis melior habetur conditio possidentis; veluti si tibi promitto vel do [6]) ut patiaris me uxorem tuam adulterari, vel ut homicidium perpetres, et alia hujusmodi [7]) plura restant exempla.

(L. 1 pr. §. 1. 2 L. 2 §. 1 L. 4 §. 3 L. 3 D. de cond. ob turp. c. 12. 5. — L. 2 C. eod. 4. 7.)

Cap. 2. De Donatione propter Factum.

Do tibi de meo, ut honestum aliquid facias, quamvis per te non stat, quin facias, id est non remaneat per te, quod non facias, tamen si antequam facias poeniteam, possum recuperare quod dedi. Si tamen ita rem composueris [8]), ut necesse habeas facere, vel sum-

---

1) sic Ms. 1.; Ed. inserit: vel.

2) sic Ms. 1.; Ed. qui; Ms. 2 equum, quem.

3) sic Ms. 1.; Ed. inserit: reddendum est.

4) Ms. 2. desunt verba: vel cum ten. - - cogendus est.

5) Ms. 1. non habet verba: dicit - - Dig.

6) sic Ms. 1.; Ed. desunt verb: vel do. - et paulo post: tuam.

7) sic Ms. 2.; ab Ed. et Ms. 1. abest: hujusmodi.

8) sic Ms. 1.; Ed. composuero.

tus, qui ad factum necessarii sunt, jam fecisti, in quantum expendisti repetere non possum, nisi lucrum impensarum apud te sit, sicut si equum propter iter emisti 9); id est, postquam equum emisti, tantum lucratus es, quantum damni passus es propter actionem.

(L. 5 pr. D. de cond. c. dat. c. n. sec. 12. 4.)

Cap. 3. *De Re donata, sed non tradita.*

Si quis rem suam cuilibet donaverit, sed non tradiderit, posteaque eam alii donaverit et tradiderit, posterior dominus erit, qui etiam jure traditionis, id est investiturae corporalis dominium acquisivit; sed tamen cui prius res donata est consequetur a donatore rei aestimationem, et hoc per condictionem legis Justiniani.

(L. 15 C. de rei vind. 3. 32. — L. 35 §. 3 C. de don. 8. 54).

Cap. 4. *De Donatione alienae Rei* 10).

Si rem alienam mihi debitor dedit, per pignoratitiam contrariam agam contra eum.

(* L. 9 pr. D. de pign. act. 13. 7).

Cap. 5. *De certo die dandi.*

Pomponius Lib. XXV. ad Sabinum 11). Si Stichus 12), certo die dandi 13) promissus, ante diem moriatur, non tenetur promissor.

(** L. 33 D. de verb. obl. 45. 1).

Cap. 6. *De donatione Metus causa facta.*

Si quis metu mortis aut cruciatu corporis rem suam alicui vendiderit, aut donaverit, aut alio modo alienaverit, totum rescindatur, id est, et pretium reddatur, et res restituatur. Quod si ille, qui rem possidet, de qua vis facta est, reddere voluerit, judex eum intra annum condemnare poterit in quadruplum; post an-

---

9) quae sequuntur non sunt in Ed. sed in Ms. 1.

10) Ms. 2. De Re commodata.

11) Ms. 2. Quintum Mucium.

12) sic Ms. 1. Ed. addit: id est servus.

13) (Flor. Vulg. dari).

num vero, usque ad triginta annos, in simplum. Sed ea, quae per potentiam suam judex extorquet indigne, si pretium dederit, amittet, et rem cum fructibus restituet, et haec poena imposita judici etiam post annum.

(L. 4 C. de his quae vi m. c. 2. 20 — L. 3 §. 1 D. eod. 4. 2.)

Cap. 7. De Facto causa Metus.

Quicquid metu mortis aut cruciatu corporis aut metu gravis damni imminentis factum est, supra diximus, non esse ratum habendum. In tantum istud verum est, quod etiam, si quis metus causa fidejussorem dederit, non solum ipse, sed etiam fidejussor exceptione metus causa vel doli tutus est. Et quia fidejussori datur exceptio propter metum debitoris, si exceptione adversus eum, cui fidejussor exstitit, usus non fuerit, sed solverit, de eo, quod sine ulla ratione solverit, nullam contra debitorem movere poterit actionem.

(L. 1 pr. L. 14 §. 6 D. quod met. 4. 2. — L. 10 §. 12 D. mand. 17. 1.)

Cap. 8. De Promissione et Additione Poenae.

Si quis, alio interrogante, aliquid se daturum sive facturum promiserit, et addiderit poenam, nisi dederit aut fecerit; si certum tempus, intra quod debeat dare aut facere, statutum fuerit, et intra illud spatium non dederit nec fecerit; etsi adversarius ejus eum non admonuit, tamen poenam non poterit evitare, nisi sub tali conditione promisit, ut si adversarius admoneret, daret aut faceret. Quod si nullum tempus statutum fuerit, nec dictum fuerit, ut adversarii admonitionem expectare debeat, tunc temporis spatio praeterito, intra quod, si vellet, posset dedisse vel fecisse, quamvis eum nullus admonuit, poenam tamen evitare non poterit; quia unusquisque in memoria sua servare debet, ne in laqueum adversarii cadat.

(L. 12 C. de contr. et com. stip. 8. 38. — L. 23 D. de obl. et act. 44. 7.)

Cap. 9. De Promissione.

Si quis alium daturum vel facturum promittat, non tenetur, nisi poenam promiserit; sed si effecturum se promittat, ut alius det, vel aliquid faciat, nisi illum, quem promiserat, dare vel facere fecerit, tenebitur pro interesse.

(§. 3 J. de inut. stip. 3. 19.)

Cap. 10. *De eodem.*

Si quis alicui ita per stipulationem promiserit: talem rem aut talem tibi dabo; postea putans, utrasque promisisse, solverit, sicut antequam solveret, electionem solvendi habuit quam vellet, ita post solutionem electionem recuperandi habeat quam velit.

(L. 10 C. de cond. ind. 4. 5.)

Cap. 11. *Si duo vel plures Pecuniam promittant.*

Si duo vel plures simul pecuniam promittant, unusquisque eorum pro portione 14) sua teneatur; nisi speciäliter et expresse dictum sit, ut vel creditor, a quocunque velit, solidum petat, vel quod vicissim alter pro altero fidejussor existat.

(Julian. 92)

Cap. 12. *De Promissione* 15) *Rei.*

Si quis rem suam promiserit alicui, non tenetur, quia ex nudo pacto non nascitur actio. Sed si dixerit: dono tibi rem illam, perfecta donatio est, quamvis non tradiderit, nam necessitas tradendi incumbit donatori et heredi ejus, et non tantum ei, cui donavit, sed etiam heredi ejus habet donator vel heres ejus necessitatem tradendi rem donatam, vel aestimationem, si res non existat.

(L. 7 §. 4 D. de pact. 2. 14. — §. 2 J. de donation. 2. 7. — L. 49 D. de obl. et act. 44. 7. — §. 1 J. de perpet. et temp. act. 4. 12.)

Cap. 13. *De Venditione propriae Rei.*

Si quis rei suae venditionem fecerit, quamvis jam pretium acceperit, tamen si nondum rem tradiderit, hoc est, si nondum emtorem corporaliter induxerit in possessionem, adhuc ipse dominus est; et ideo, si postea aliquo titulo alii tradat vendendo aut donando, facit eum dominum; sed prior emtor petet interesse propter fidem ruptam 16) a venditore; in quo interesse computabitur, et damnum, quod passus est, et lucrum quod posset fecisse, si esset ei res tradita. Lucrum tamen non computabitur ultra duplum pretii rei. Pro

---

14) sic Ms. 1.; Ed. pet,tione.
15) sic Ms. 1.; Ed. procuratione.
16) sic. Ms. 1; Ed. emtam.

traditione etiam rei habetur, quocunque modo res vendita remaneat apud venditorem nomine emtoris, sive nomine depositi, sive commodati, sive conductionis jure; vel etiam, si venditor usumfructum retinuerit, pro traditione habetur. Similiter et emtor non cogitur a jure solvere pretium; sed si non solverit, habebit necesse interesse praestare, quod etiam ad damnum et lucrum computabitur. Similiter et in locatione et conductione [17]) interesse praestatur, quae solo consensu contrahitur [18]) quemadmodum emtio venditio.

(§. 3 in fin. J. de emt. et vend. 3. 23. — L. 15 C. de rei vind. 3. 32. — L. 1 pr. D. de action. emt. v. 19. 1. — L. un. C. de sent. q. pro eo quod int. 7. 47. — L. 18 pr. D. de adq. v. am. possessione 41. 2. — L. 77 D. de rei vind. 6. 1. — L. 28 C. de don. 8. 54. — L. 13 §. 20. 22 D. de act. emt. v. 19. 1.)

Cap. 14. *De contrahenda Emtione et Venditione.*

Res vendita dicitur postquam inter venditorem et emtorem circa idem de pretio conventum est, etsi res nondum tradita est, nec pretium solutum est, nec arrha data, nec ullum aliud factum est, quod usualiter per plura loca in venditione intervenire solet, ut percussio manus et bibaria vini. In qua talem custodiam venditor adhibere debet, qualem in re locata superius adhibendam diximus. Quam si adhibuerit, et aliquo modo eam amiserit, nec ejus aestimationem dari cogitur, nec pretium exigere prohibetur: actiones tamen, quas adversus raptorem et furem habebit, exhibere debebit emtori. Haec vera sunt, nisi pacti natura mutetur, veluti si venditor promisit emtori, se diligentissime rem custodire, tunc enim, nisi mortalitate rem amiserit, cui obviare humanae imbecillitati impossibile est, pretium exigere non potest.

(Pr. §. 3 J. de emt. et vend. 3. 23.)

Cap. 15. *De Emtione Rei alienae.*

Si quis rem alienam sciens vel ignorans emerit ab eo, cujus non est, si postea rei dominus suam esse probaverit, reddere cogendus est, nec a domino rei pretium recuperabit, quia non bona est consuetudo, ut aliquis emat, quod suum est. Sed differentia est inter eum, qui sciens emit rem alienam, et eum, qui ignorans

17) sic Ms. 1.; Ed. inserit: ad.
18) sic Ms. 1.; Ed. convertitur.

emerit, vel aliquo modo acceperit; quod sciens, quia usucapere non potest, in poenam furti cadit, si res mobilis est; pretium a venditore emtor non recuperat, nisi specialiter stipulatus est ab eo. Qui vero ignoranter emit, id est, rem venditoris esse putans, nec in furti vitium cadit, et usucapere potest, et pretium cum interesse a venditore recuperat, id est damnum, quod propter illam emtionem passus est, et lucrum, quod ex nummis posset fieri [19]).

(L. 2 C. de furt. et serv. corr. 6. 2. — Pr. J. de usucap. 2. 6. — §. 1. J. de obl. q. ex del. 4. 1. — L. 27. 6 C. de evict. 8. 45. — L. 8 D. eod. 21. 2.)

Cap. 16. *De Emtione et Venditione Rei alienae* [20]).

Si quis sciens contra voluntatem domini rem alienam mobilem vendidit vel emit [21]), dans et accipiens uterque furti poena tenetur. Si vero aliquis rem alienam ignoranter emerit a fure sive raptore, rem venditoris esse putans, furti poenam non patitur; rem tamen ei, qui suam probaverit, reddere cogitur, nullo pretio a domino rei sibi reddito, quia inhumanum et impium esse videtur, aliquem cogi, suae rei pretium solvere.

(§. 1. 6. 7 J. de obl. q. ex del. 4. 1. — L. 2 C. de furt. et serv. corr. 6. 2.)

Cap. 17. *De Re vendita et furata.*

Ulpianus Lib. XXVIII. [22]) ad Sabinum. Eum, qui emit, si ei non est res tradita [23]) furti actionem non habere, sed et [24]) adhuc venditoris esse hanc actionem, Celsus scribit [25]). Mandare [26]) plane oportebit emtori furti actionem et condictionem et vindicationem, et si quid ex his actionibus fuerit consecutus, id praestare emtori eum oportebit [27]). Quae sententia vera est, et

---

19) Ms. 1. fecisse.
20) Ms. 2. De contrahenda Emt. et V.
21) sic Ms. 1.; Ed. vendit et.
22) (Flor. XXIX).
23) (Flor. si non trad. est ei res. — Vulg. si non est trad. ei res).
24) (Flor. Vulg. deest: et).
25) (Flor. Vulg. scripsit).
26) (Flor. Vulg. mandare eum).
27) (Flor. eum emt. op. — Vulg. op. eum emt).

ita Julianus scribit [28]), et sane periculum rei ad emtorem pertinet, dummodo venditor custodiam [29]) ante traditionem praestet. Adeo autem emtor ante traditionem furti non habet actionem [30]), ut sit quaesitum, an ipse surripiendo rem emtor furti teneatur? Unde [31]) Julianus libro vigesimo tertio Digestorum scribit: Si emtor rem, cujus custodiam venditorem praestare oportebat [32]), soluto pretio surripuerit, furti actio non nascitur [33]). Plane, si antequam pretium [34]) solveret, rem subtraxit [35]), furti actione tenetur, proinde [36]) ac si pignus subtraxisset. Praeterea [37]) coloni habent actionem furti [38]), quamvis domini non sint, quia eorum interest [39]).

(** L. 14 pr. §. 1. 2 D. de furt. 47. 2)

Cap. 18. *De Re tradita.*

Pomponius Lib. XIII. [40]) ad Sabinum. Si rem meam, quasi tuam tibi [41]) tradidero scienti meam esse, manifestum [42]) est, furtum te facere, si lucrandi animo id feceris.

(** L. 44 §. 1 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 19. *De Emtione alicujus Rei.*

Si quis autem rem emerit aliquam, et nondum [43]) pretium solverit, vel partem pretii solvens, aliquam partem

---

28) (Flor. et ita et Julianus. — Vulg. et ita Julianus ait).
29) (Flor. cust. vend.).
30) (Vulg. act. non hab.).
31) (Flor. Vulg. et).
32) (Vulg. oportebit).
33) (Flor. furti actione non tenetur. — Vulg. act. furti non tenetur).
34) (Flor. Vulg. pecuniam).
35) (Flor. Vulg. subtraxerit).
36) (Flor. Vulg. teneri perinde).
37) sic Ms. 1.; Ed. propterea.
38) (Flor. hab. f. a. col. — Vulg. h. a. f. col.).
39) (Flor. interest eorum).
40) (Flor. XIX).
41) sic Ms. 1.; Ed. non habet: tibi.
42) (Flor. Vulg. magis).
43) sic Ms. 1.; Ed. dum non.

apud se habuerit si alius ei denunciaverit, ut rem non emat affirmans 44) rem emtam esse suam, vel sibi obligatam 45), tunc non compellitur, solvere pretium vel partem pretii venditori, sed potius per actionem ex emto poterit consequi quod sua interest, si res evicta 46) juste fuerit.

(L. 24 C. de evict. 8. 45.)

Cap. 20. *De venditione Aeris simulantis Aurum.*

Ulpianus. Si ambo erremus in aere simulante aurum venditor et emtor, quia nihil auri habuit, non valet venditio, id est ex utraque parte reddetur. Sed si auratum aliquid sit, quia auri aliquid habuit, licet aureum putetur, valet venditio, id est, auratum retinebit pro quanto pretio aestimatur, et insuper reddet ei tantum, quantum deesset ab eo, si esset aureum.

(* L. 14 D. de contr. emt. 18. 1.)

Cap. 21. *De Re alterius suscepta in Custodia.*

Si quis rem alterius gratis, et sine ulla mercede accepta vel promissa, ih custodiam susceperit, talem custodiam adhibeat, qualem rei suae exhibere solet. Ea adhibita, si rem amiserit, emendare non cogitur; nisi specialiter est promissum depositori, ut si aliquo modo eam perderet, emendaret.

(§. 3 J. quib. mod. re. 3. 14. — L. 1 C. depos. 4. 34.)

Cap. 22. *De Re gratis suscepta in Custodia.*

Pomponius Lib. IV. 47). Si gratis res susceptae sint 48), depositi agere potest 49).

(** L. 3 §. 1 D. naut. caup. 4. 9.)

Cap. 23. *De Re Locata.*

In re locata non tam levis custodia adhibenda est, ut in deposita, neque tam gravis ut in commodata, sed mediocris, id est talis, qualem bonus paterfamilias in re sua 50) habere solet.

(§. 5 J. de locat. 3. 24.)

---

44) sic Ms. 1.; Ed. sed asserens.
45) sic Ms. 1.; Ed. assignatam.
46) sic Ms. 1.; Ed. cuncta.
47) (Flor. Ulp. lib. XIV. ad Ed.).
48) (Flor. Vulg. ait Pomponius).
49) (Flor. agi potuisse — Vulg. agi posse).
50) sic Ms. 1.; Ed. desunt verba; in re sua.

Cap. 24. *De Re Commodata.*

In commodata vero tam caute et tam studiose debet adhiberi diligentia ab eo, cui accommodata est, ut nunquam ab alio suo pari, quamvis sapientior esset eo, melius posset custodiri. Quam si adhibuerit, et majore vi vel casu fortuito, id est, qui provideri non potest, rem sibi commodatam amiserit, emendare non cogitur; nisi omnem custodiam repromiserit, id est quocunque modo amitteret, restitueret.

(§. 2 J. quib. mod. re. 3. 14. — L. 5 §. 2 D. commod. 13. 6.)

Cap. 25. *De eodem.*

Pomponius Lib. XXXV.[51]) ad Quintum Mucium[52]). Qui re sibi commodata[53]) vel apud se deposita usus est aliter, quam acceperit[54]), si aestimabat[55]), se non invito domino id facere, furti non tenetur.

(** L. 76 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 26. *De Conventione Pignoris.*

De conventionali pignore, id est quod debitor supponit creditori, ita judicandum est, ut si quod dictum fuerit, intra quod tempus pignus vendatur, si debitum non solvatur, hoc idem observatur. Si vero dictum non fuerit, tunc post admonitionem, quam creditor debitori fecerit de solutione debiti antequam pignus vendat, expectet biduum. Biduo transacto, ter debitori denunciet, ut pignus solvat; eo cessante solvere, vendat quantum poterit. Quodsi plus in pretio fuerit, debitori reddat; si vero minus fuerit in pretio, a debitore exigat. Si emtorem non invenerit, vice alterius emtoris auctoritate judicis, vel deficiente judice, per seipsum ad suum dominium rem revocet.

(L. 3 §. 1. 3. 4 C. de imp. dom. 8. 34.)

Cap. 27. *De Debitore et Fidejussore.*

Si quis debitorem et fidejussorem habet, prius a debitore, quam a fidejussore debitum petat. Deinde

---

51) (Flor. XXXVIII.).
52) sic Ms. 1.; Ed. Humunsium.
53) sic Ms. 1.; Ed. accommod.
54) (Flor. Vulg. atque accepit).
55) (Flor. existimavit. — Vulg. existimat).

si debitor non solverit, a fidejussore petat. Neutro solvente apud judicem de utroque querelam moveat, et ejus auctoritate a quocunque potest et vult, pignus capiat. Postea, antequam pignus vendat, denuntiet tertio ei, cujus pignus est, ut redimat; et hoc per tres dies faciat praesentibus et audientibus testibus. Tertia denunciatione facta, tribus diebus praeteritis, liceat ei judicis auctoritate pignus vendere pretio, quo poterit, ita ut, si totum debitum non sit in pretio pignoris, reliquum iterum a debitore et fidejussore petat; si vero plus in pretio, quam in debito fuerit, superfluum reddat ei, a quo pignus accepit. Quodsi emtorem invenire non poterit, aestimetur a judice pretium pignoris, ut vice cujusdam emtoris rem pignoratam in dominio creditoris revocet. Quaecunque diximus, creditorem debere facere judicis auctoritate, eadem per semetipsum concessa sunt sibi, deficiente judice, vel existente, et justitiam facere nolente. Sed hoc de solo pignore, quod judicis auctoritate capitur, intelligas, vel sine judice, cum non est, vel si est, et facere justitiam non vult.

(Julian. 3. 1. — L. 2. 3 C. si in caus. jud. 8. 23. — L. 3 C. de jur. dom. imp. 8. 34.)

Cap. 28. *De Debitore vel Fidejussore non molestando ante Diem* 56).

Si quis debitorem aut fidejussorem suum ante tempus et diem statutum molestaverit, et ad judicium vocaverit, impensas ei in triplum restituat, et tanto spatio sine usuris aut aliquo lucro post tempus expectet, quanto ante tempus exegit, nisi fisco vel ecclesiae vel alicui venerabili loco debeatur. His emin propter maximam necessitatem famis vel debiti, ante tempus exigere a debitore suo, concessum est sine poena.

(§. 33 in fin. J. de act. 4. 6. — §. 9 J. de except. 4. 13.)

Cap. 29. *De Debito Sortis.*

Si quis creditori suo debet sortem, id est caput et usuras, et aliquam partem debiti solvit, habet electionem tempore solutionis, ei computare sive vult pro usuris, sive pro sorte. Si vero pro quo solvit specialiter non dixerit, electio ad creditorem revertitur, id

---

56) sic Ms. 2.; Ed. De Debitore ante Diem constituto; Ms. 1. D. D. a. D. contristato.

est, pro quo velit imputare, potest, sive pro sorte, sive pro usuris.

(L. 1 C. de solut. 8. 43.)

Cap. 30. *De Debito Sortis et Usurae.*

Cum aliquid nomine sortis et usurarum debetur, quod ex venditione pignoris accipitur, primum usuris, quae debentur, debet imputari, deinde, si quid superest, sorti. Si praedo rem 57) dedit pignori, convenit ei et de fructibus agere, quamvis non sint sui.

(* L. 35 pr. L. 22 §. 2 D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 31. *De certa Sorte Pecuniae.*

Si quis sortem pecuniae certam ab aliquo sub usuris acceperit, et cursum usurarum refrenare voluerit, offerat sortem creditori cum jam factis usuris, et si ille noluerit accipere, consignet pecuniam judici, et eam deponat in eo loco, ubi jusserit judex. Hoc facto deinceps non current usurae, et si pecunia, quam mandato judicis deposuit, sine dolo et sine sua culpa perdita fuerit, eam non restaurabit; et non solum propter hoc factum cessabunt usurae, sed etiam pignus, pro reddenda pecunia datum, liberabitur; quia soluta pecunia, vel si 58) per creditorem stetit, quo minus solveretur, jus pignoris tollitur, et sic pro recuperando pignore pignoratitia nascitur actio. Quod diximus, usuras cessare, si sors oblata et consignata et deposita fuerit, verum est non solum, si integra sors fuerit oblata; sed etiam, si pars ejus oblata fuerit, cessabunt usurae pro quanta parte oblatio facta est. Sed hoc non prodest ad liberationem pignoris, quia sive pars debiti solvatur, sive offeratur, creditore accipere nolente, non tamen jus pignoris tollitur, neque pro solido, neque pro parte; quamdiu enim aliquid creditori debetur, pignoris integri durat obligatio. Omnis haec solemnitas, quam superius diximus, id est ut 59) pecunia offeratur, consignetur, et deponatur ad removendas usuras, et ad pignoris obligationem tollendam, necessaria est his partibus 60), in quibus juris legisque

---

57) Ms. 1. si praedia.
58) sie Ms. 1.; Ed. quae.
59) sic Ms. 1.; Ed. ubi.
60) sic Ms. 1.; Ed. necessaria nihil partibus.

prudentia viget, aliis vero partibus, ubi sacratissimae leges incognitae sunt, sufficit sola oblatio idoneis testibus praesentibus facta.

(L. 19 C. de usur. 4. 32. — L. 6 C. de distr. pign. 8. 28. — §. 1 in fin. J. quib. m. solv. obl. 3. 29.)

Cap. 32. De data Pecunia pro Usuris.

Qui dant pecuniam mutuam sub usuris rustico, pignus terrae non capiant ab eo. Sed si res, quae in mensura constant, rustico mutuas dederint, nomine usurarum in anno tantum accipiant, quantum facit octava pars sortis, id est de octo sextariis unum, et sic erunt novem. Sin autem nummos dederint, qui constant in numero, vel aurum vel argentum, quae constant in pondere, a rustico accipiant in anno sextam partem sortis, et sic propter sex solidos, marcas vel bisantos sex, recipiant septem. Rusticum intelligas omnem, qui non aliud exercet officium, unde vivat, sed tantum agriculturam. Quantum ad hanc computationem, tamen hoc tantum intelligas constitutum cum rustico datur mutuum. Si vero alii, non rustico datur, si ipse, qui dat, illustris fuerit, sicuti ille qui dicitur Contortus [61]), vel qui in majori dignitate positus est, sicuti Comes, potest praestare per duo triplum [62]), si vero negotiator fuerit, potest praestare per tria quinque. Sin autem detur mutuum, ut ultra mare portetur, vel in aliquam partem longinquam, potest praestare per duplum triplum. Alii vero homines, scilicet quos vulgari sermone Renovarios [63]) appellamus, possunt praestare ut supra diximus de nobilibus, per duo [64]) triplum. Has usuras per annum integrum computamus. Si ante annum debitor solverit, secundum supradictam computationem minorabuntur usurae. Unum pro certo scias, quia si quis ultra hunc modum fuerit stipulatus usuras, nullo jure eas exigere potest, nec etiam pignus pro illicitis usuris retinebit. Usuras autem usurarum omni modo prohibemus.

(Julian. 33. — L. 26. 15. 28 C. de usur. 4. 32.)

Cap. 33.

---

61) Ms. 1. Cuntorius; Ms. 2. Contrarius.
62) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. pro tribus quatuor.
63) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. Renovatios.
64) sic Ms. 1.; Ed. inserit: in.

Cap. 33. *De data Pecunia ad honestam Causam.*

Si quis filio familias sciens pecuniam ad inhonestam causam dederit mutuam, ei qui credidit, nulla concedatur actio adversus patrem ejus, nec adversus filium familias, etiam si exierit a potestate patris. Quod ideo provisum est, quia saepe pro aliena ei; mutuata pecunia, quas [65]) luxuriando consumebant, vitae parentum insidiabantur. Hoc tamen in filio familias milite locum non habet.

(L. 1 pr. D. ad sct. Maced. 14. 6.)

Cap. 34 [66]). *De Rebus mutuandis.*

Qui mutuant pecuniam vel alias res, ejusdem qualitatis atque naturae recipiant usuras, cujus res sunt, quas ipsi dant mutuas, et hoc exigit ratio diversi pretii rerum.

(L. 23 C. de usur. 4 32.)

Cap. 35. *De mutuáta Pecunia* [67]).

Si quis acceperit mutuam pecuniam non sub usuris, sed sub certa poena, veluti cum promittit, se daturum certam pecuniae quantitatem nomine poenae, si debitum non solverit intra certum diem, si talis poena major sit legitimis usuris, non poterit peti quod superfluum est; nec non, etsi solutum sit, recuperari potest. Similiter, si illicitae usurae solvantur, recuperari possunt, vel in sortem computari.

(L. 15. 26 §. 1 med. C. de usuris 4. 32.)

Cap. 36. *De Debiti Solutione, cui non debetur.*

Quod uni debetur, si alii solvatur, non liberatur debitor, nisi mandatum aut ratihabitio creditoris solutionem confirmet; et excepto cum per mandatum judicis [68]) solvitur ei, cui creditor debitoris debeat.

(L. 12 C. de solut. 8. 43. — Jul. 3. 1 med.)

Cap. 37. *De Mortuo, Debitorem habente.*

Si quis creditor debitorem habens mortuus fuerit, duobus pluribusve relictis heredibus, eoque defuncto quidam heredum partem suam debiti consequatur a

---

65) leg. quam; Ms. 1. pro re aliena onerati creditarum pecuniarum, quas etc.

66) in Ms. 1. hoc cap. legitur ante C. 33.

67) Ms. 2. De legitimis usuris.

68) Ms. 1. potestatis.

debitore; deinde antequam alii coheredes partes suas exigant, debitor vel nullo relicto successore decesserit, vel ad inopiam tentus fuerit, vel provinciam exierit, nullo modo stulti et desides, qui incuria sua partes suas consequuti non sunt, actionem movere poterunt adversus eum, qui caute et prudenter partem suam curavit exigere.

(L. 12 C. depositi. 4. 34.)

Cap. 38. *De mortuo Debitore, si Heredes ejus conveniri possint* 69).

Si debitor tuus mortuus fuerit, omnes heredes ejus pro rata parte ex debito convenire potes, etiam si ipsi heredes inter se pacti sunt, ut unus ex illis totum debitum solvat; dicit enim regula juris: Debitorum pactionibus creditorum petitio nec tolli, nec mutari potest.

(L. 6 C. famil. herc. 3. 36.)

(** L. 25 C. de pact. 2. 3.)

Cap. 39. *De Debitore unde solvat non habente.*

Quamvis debitor non habeat unde solvat 70), tamen creditoribus suis pro debito servire non compellitur.

(L. 1 C. qui bon. ced. 7. 71.)

Cap. 40. *De Debitoris Debitoribus, si debent conveniri a Creditoribus* 71).

Si debitor tuus non habet unde solvat quod tibi debet, ejus debitores, si quos habuerit, convenire apud judicem utiliter potes, ut secundum quod ei debent, tuo debito satisfaciat.

(L. 2. 5 C. quand. fiscus vel priv. deb. sui deb. 4. 15.)

Cap. 41. *De Pacto Debitoris ex Pignore.*

Quamvis debitor pactus sit cum creditore, ut si debitum non solverit intra certum tempus, pignus, quod supponit, maneat in dominio creditoris, nihil tamen aget, nec hoc pacto pignus retinere poterit creditor, si debitor solvere noluerit 72); servato tamen cre-

---

69) Ms. 1. conventi sunt.

70) sic Ms. 1.; Ed. Ca. 39 de debitoris . . . creditoribus. Si debitor tuus non habet unde solvat, tamen creditoribus . . . compellitur. — Ca. 40 de debitore . . . habente. Quamvis debitor . . . solvat, quod tibi debet . . . satisfaciat.

71) in Ms. 2. rubr. c. 41 h. l. legitur.

72) Ms. 1. voluerit.

ditori communi jure de venditione 73) pignoris vel hypothecae.

(L. 1. 3 C. de pact. pign. 8. 35.)

Cap. 42. *De Pacto futurae Successionis.*

Pactum de futura successione nihil valet; veluti si duo vel plures homines hereditatem alicujus sperantes in vita ejusdem inter se pacti fuerint, ut si ex testamento vel ab intestato 74) ejus hereditas ad eos omnes vel ad unum tantum vel ad plures pervenerit, tota vel pars ejus uni ex eis tantum concedatur vel duobus vel pluribus, vel ut inaequales partes fiant inter se; vel forte unus vel plures adhuc eo vivente hereditatem ejus ceteris vendiderit, et pignus forsitan vel fidejussores ad haec pacta servanda supposuerit. Quod si factum fuerit, inutile est; nec post mortem ejus, de cujus hereditate pacta vel venditiones factae sunt, nullus ex eo pacto vel venditione aliquid ex ejus hereditate lucrabitur; nisi quantum reliquerit testator, vel, si intestatus moriatur, quantum ex successione ab intestato alicui contigerit. Reciso omni pacto et venditione, et solutis fidejussoribus, vel pignoribus restitutis, omnia velut inutilia revocentur; nisi forte ille, de cujus hereditate agitur, pacta vel venditiones cognoverit et laudaverit, nec postea in testamento suo vel alio modo hoc idem prohibuerit 75), sed in eadem voluntate usque ad finem permanserit.

(L. 30 C. de pactis. 2. 3.)

Cap. 43. *De Fidejussore* 76).

Si quis pro alio fidejussionem fecerit, quamvis ille, pro quo fidejubet, non mandat specialiter, tamen sciens illum fidejubere permittit, si a creditore conveniatur, id est appelletur, potest adversus eum agere, pro quo fidejussit, quemadmodum si sibi mandasset.

(L. 6 C. mandat. 4. 35.)

Cap. 44. *De eodem.*

Fidejussor non tantum ipse obligatur, sed et heredem obligatum relinquit; nisi speciali pacto heredem

---

73) sic Ms. 1.; Ed. vendicatione.

74) sic Ms. 1.; Ed. non habet: ab intestato.

75) sic Ms. 1.; Ed. probaverit.

76) Ms. 2. addit: ultroneo.

non obligandum promisit, et non tantum fidejussor ipse, sed etiam heres ejus adversus debitorem, pro quo solvit et condemnatus est, vel adversus ejus heredem agere potest actione mandati, qua consequetur damnum, quod passus est, et interesse, et lucrum, quod posset fecisse, nisi fidejussisset, et usuras post moram.

(** §. 2 J. de fidej. 3. 20.)

(L. 7 §. 7 D. de pact. 2. 14 — §. 6 J. de fidej. 3. 20 — L. 14 pr. L. 58 pr. L. 12. §. 9 D. mandati. 17. 1.)

Cap. 45. *De succurrendo Fidejubentibus.*

Non solum in aliis rebus minoribus succurritur, scilicet 77) per restitutionem in integrum, sed et intervenientibus, id est fidejubentibus, ut puta qui fidejussorio nomine se remque suam obligavit.

(L. 1 C. de filiof. min. 2. 23.)

Cap. 46. *De Fidejussore.*

Fidejussor non potest agere adversus debitorem antequam ipse conveniatur a creditore, et condemnatus sit, vel priusquam pro debitore aliquid solverit, vel nisi viderit bona sua debitorem devastare, et eum ad inopiam tendere, ut justam causam metuendi 78) habeat. Tunc enim si hoc metuerit, ne a debitore in futurum liberari debito possit 79), potest eum, etiam antequam ipse conveniatur a creditore, urgere ad solutionem. Alio ergo, si nondum tempus solvendi sit, habet idem fidejussor adversus creditorem exceptionem. Fidejussorem vero, exceptione munitum et injuria judicis damnatum, et appellatione minime usum, non posse adversus debitorem mandati agere, manifestum est.

(L. 38 §. 1 D. mandati 17. 1. — §. 5 J. de fidejussor. 3. 20. — L. 6 L. 10 C. mandati. 4. 35.)

Cap. 47. *De Pignoris Distractione.*

Etsi non convenit 80) inter creditorem et debitorem 81) de distrahendo pignore, tamen licet creditori distrahere 82), si modo non convenit, ne liceat. Ubi vero convenit, ne distrahetur, creditor si distraxerit,

---

77) sic Ms. 1.; Ed. semel.

78) Ms. 1. movendi.

79) sic Ms. 1.; Ed. ut a debito *in* f. l. de debitore p.

80) (Flor. Vulg. convenerit).

81) (Flor. Vulg. deest: int. cred. et deb.).

82) (Flor. Vulg. hoc tamen jure utimur ut liceat distrahere).

furti obligabitur 83); nisi ei ter denuntiatum fuerit 84), ut solvat, et cessaverit.

(** L. 4 D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 48. *De Pignore alienae Rei.*

Qui rem alienam pignori dedit, soluta pecunia debet rem pignoratam consequi. Quod si non solvere, sed alio modo vult satisfacere, ut si velit fidejussorem dare, nihil ei prodest. Si pignus plus valet, quam debetur creditori, qui pignus dedit potest vendere prius idonea cautela data, quod ei debetur 85) solvere. Si necessarias impensas fecit in pignore, habet retentionem et in pignore per pignoratitiam contrariam.

(* L. 9 §. 4 L. 10 L. 6 pr. L. 8 pr. D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 49. *De Pignore.*

Ulpianus Lib. XXXVIII. ad Sabinum 86). Eum 87) creditorem, qui post solutam pecuniam pignus non reddit 88), teneri furti 89), Mela ait 90), si celandi animo retineat; quod verum esse arbitror.

(** L. 52 §. 7 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 50. *De Subtractione pignoratae Rei.*

Ulpianus Lib. XL. ad Sabinum. Qui rem pignori dat, eamque subripiat 91), furti actione tenetur; furtum autem rei pigneratae 92) dominus non tantum tunc videtur facere 93) cum possidenti 94), sive 95) creditori tenenti 96) aufert 97); verum etiam 98) si eo tempore abstulerit 99), quo 100) non possidebat, ut puta, si rem

---

83) (Flor. Vulg. obligatur).
84) (Flor. Vulg. fuerit denuntiatum),
85) Ms. 1. debet.
86) (Flor. trigensimo septimo octavo ad Edictum).
87) sic Ms. 1.; Ed. cum.
88) (Flor. reddat).
89) (Vulg. farti teneri).
90) Ms. 1. non habet: Mela ait.
91) (Flor. Vulg. snbripit).
92) sic Ms. 1. Ed. Furtum enim rei pignus praestat.
93) sic Ms. 1. Ed. addit: furtum (Flor. Vulg. facere videtur).
94) sic Ms. 1. Ed. cum possideatur res.
95) Ms. 1. vel.
96) Ed. addit: cum (Flor. Vulg. tenenti creditori).
97) (Vulg. aufert pignus).
98) (Flor. et).
99) sic Ms. 1. Ed. abstulit.
100) Ms. 1. quod.

pignoratam vendidit; nam et hic eum furtum [101]) facere, Julianus scribit [102]).

(** L. 19 §. 5. 6 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 51. *De surrepto Pignore.*

Si pignore surrepto furti egerit creditor, totum, quod inde perceperit, debito imputare debet, nisi ipse debitor furtum fecit.

(* L. 22 pr. D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 52. *De Venditione Pignoris.*

Jabolenus Lib. XV. ex Cassio. Si is, qui pignori rem accepit, cum de vendendo [103]) pignore nihil convenisset, vendidit, aut antequam dies venditionis veniret, pecunia non soluta id fecit, furti se obligat.

(** L. 73 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 53. *De non* [104]) *utendo Pignore.*

Paulus Lib. III. [105]) ad edictum Provinciae. Si pignore creditor utatur, furti tenetur. Cum quicquid utendum accipit [106]) si [107]) ipse alii commodaverit, furti obligare responsum est. Ex quo satis apparet furtum fieri, si [108]) quis usum non suae [109]) rei in alienum [110]) lucrum convertat, nec, quem movere debet [111]), quasi is [112]) lucri sui gratia [113]) id faciat [114]). Species enim lucri est, ex alieno largiri, et beneficii [115]) debitorem sibi acquirere; unde et is furti tenetur, qui ideo rem amovet, ut eam alii donet.

(** L. 54. pr. §. 1 D. de furt. 17. 2.)

---

101) (Flor. Vulg. furtum eum).
102) (Flor. constat et ita et Jul. scripsit. — Vulg. constat et it. Jul. scribit).
103) sic Ms. 1. in Ed. deest: vendendo.
104) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. omittunt: non.
105) sic Ed. et Ms. 2.; Ms. 1.: IV. (Flor. Gajus lib. XIII. ad Ed. prov.).
106) (Flor. Vulg. Eum qui quid utendum accepit).
107) (Flor. deest: si).
108) (Flor. Vulg. etsi).
109) (Flor. Vulg. alienae).
110) (Flor. Vulg. suum).
111) sic Ms. 1. Ed. nec eum movet quem debet (Flor. Vulg. movere quem debet).
112) (Flor. quasi nihil. Vulg. quasi is nihil).
113) sic Ms. 1. Ed causa.
114) (Flor. gratia facit. Vulg. gratia faciat).
115) (Vulg. beneficio).

Cap. 54. *De Pignore reddendo* [116]).

Si debitor pignus creditori supponit, soluto debito debet recuperare pignus, et in quantum est deterioratum, in debito computetur. Similiter, si fructus ex pignore habuerit creditor, et hoc computetur, nisi aliter pacti sunt, et si pignus venditum sit, quod ultra debitum accepit, restituere debet, et etiam usuras post moram, si reddere noluerit hoc, quod ultra debitum accepit. Idem dicitur, si per creditorem steterit, quominus debitum solvatur [117]), et debitum, secundum quod judex jusserit, consignatum in tuto deposuerit.

(L. 9 §. 3. 5 D. de pign. act. 13. 7. — L. 7 C. eod. 4. 24. — L. 1. 20 C. de distr. pign. 8. 28. — L. 32 §. 2 D. de usur. 22. 1. — L. 3 C. de luit. pign. 8. 31.)

Cap. 55. *De eodem.*

Licet creditor acceperit pignus a debitore suo specialiter pro uno debito [118]), si debeatur ei a debitore pro alio debito, si ex illo alio debito nullam securitatem habeat, cum tamen tempus solutionis illius debiti, pro quo pignus non accepit, jam transierit pignus apud creditorem integrum maneat donec sibi ex toto satisfactum fuerit [119]).

(L. un. C. etiam ob chirogr. 8. 27.)

Cap. 56. *De Impensis in* [120]) *Pignore factis.*

Si vero creditor in pignore impensas fecit, nec pignore usus est, eas [121]) retinere poterit; et nisi debitor solverit, post moram vel post denunciationem creditor in pignore usuras retinere poterit legales, nisi aliter pacti sunt; nec non et, si pignus sine culpa creditoris perditum sit, aliud exigere potest, nec debitum minus exigere cum usuris etiam post moram. Idem est, si pignus super creditorem evictum ab alio [122]) sit.

(L. 8 pr. D. de pignor. act. 13. 7. — L. 32 §. 2 D. de usur. 22. 1. — L. 1. pr. D. de pact. 2. 14. — L. 5. C. de pign. act. 4. 24. — L. 16 §. 1. L. 24 D. eod. 13. 7.)

---

116) sic Ms. 2.; ab Ed. et Ms. 1. abest: reddendo.

117) Ms. 2. reliqua desunt.

118) Ms. 1. inserit hic: tamen poterit pignus retinere.

119) In Ms. 1. deest: pignus apud cred . . . . . fuerit.

120) Ms. 2. pro.

121) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. eum.

122) sic Ms. 1.; Ed. illo.

Cap. 57. *De Custodia Pignoris.*

Talis custodia in pignore est adhibenda, qualis in re locata, id est mediocris, exacta diligentia scilicet, qualem diligens paterfamilias suis rebus adhibere solet. Qua adhibita, si pignus amiserit, securus erit.

(§. 4 J. quib. mod. re. 3. 14.)

Cap. 58. *Qua Ratione Creditor Pignus vendere possit* [123]).

Si creditor jure pignus vendere voluerit, debitor nec eum, nec emtorem prohibere potest; nisi offerendo debitum integrum. Nam pro sola partis oblatione, vel sortis sine usuris, non potest prohibere. Et si jure, id est lege [124]) vendiderit, postea quia debitor vel creditori vel emtori debitum obtulerit, nihil aget. Quocunque autem modo res pignorata vel ad debitorem vel fidejussorem, nisi consentiente creditore, revertatur: adversus eum, qui pignus possidet, quicunque sit, creditor agendo per [125]) in rem actionem, recuperare potest. Unde etiam si quis eorum, vel quilibet alius furtim pignus amovet, creditori furti actio datur.

(L. 2 C. debit. vend. pign. 8. 29. — L. 2 C. si antq. cred. 8. 20. — L. 17. 16 §. 3 D. de pign. et hyp. 20. 1. — L. 15 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 59. *De Venditione Pignoris.*

Si quid [126]) creditor pro venditione pignoris furatus est videlicet, aut minori pretio, quam accipere posset, vendidit, creditor jurare debet, quod sine ulla circumscriptione vendidit, quanto pretio potuit.

(L. 3 §. 5 C. de jur. dom. imp. 8. 34.)

Cap. 60 *De oblata et deposita et consignata Pecunia* [127]).

Quamvis, si pecunia debita fuerit oblata deposita et consignata, usurae non currant, tamen, postquam debitor creditori pecuniam petenti non reddiderit, usurae currunt.

(L. 19 C. de usur. 4. 32. — L. 32 §. 2 D. eod. 22. 1.)

---

123) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. de pignore quando debitor eum cogere non potest si creditor vult (Ed. non vult) jure vendere.

124) Ms. 1. secundum legem.

125) sic Ms. 1.; Ed. peragendo.

126) Ms. 1. quidem.

127) Ms. 2. De Cursu Usurae.

Cap. 61. *De Donatione Census vel Remissione* 128).

Si uno anno Dominus colono suo censum ob sterilitatem remiserit vel donaverit, deinde sequentibus annis ubertas contigerit, nihil oberit domino remissio vel donatio, sed integram pensionem etiam ipsius anni, quo remiserat, exigere potest.

(* L. 15 §. 4 D. locat. 19. 2.)

Liber tertius.

Cap. 1. *De Furto mobilis Rei.*

Si quis rei mobilis alienae vel sese moventis 1) furtum fecerit, et deprehensus vel visus ab aliquo fuerit antequam perferat rem ad locum, quo perferre ac deponere destinaverat, eam si potest reddat, si non potest, aestimationem rei restituat, et insuper pro poena aestimationem quadrupli. Si vero rem ad destinatum locum perferat, antequam ab alio visus vel deprehensus sit, tunc eam vel aestimationem restituat, et insuper pro poena dupli quantitatem praestet. Et sic, ut supra dictum est, furtum manifestum super totum caput cum poena restituetur quintuplum, nec manifestum vero in triplum 2).

(§. 3. 5. 19 J. de obl. quae ex del. 4. 1.)

Cap. 2. *De Rapina mobilis Rei.*

Si quis res mobiles alterius sine ulla causa vi rapuerit, eam in quadruplum restituat, si intra annum a tempore factae rapinae agatur, in quo justitiam consequi possit. Post annum vero, quo dominus rerum agendi potestatem habuit, agere nec 3) curavit, tantum in simplum competit, nulla adhibenda differentia, sive raptor in rapina deprehensus sive visus sit, sive non. Et insuper, si vi bonorum raptorum actionem velit dimittere, furti agere poterit; si tamen per unam 4)

---

128) Ms. 2. non habet: vel Remissione.

1) in Ms. 1. deest: mobilis; Ms. 4. aliene subauditur mobilis seve moventis.

2) Ms. 2. add.: sed poena est dupli; Ms. 4. Istud tamen noster quidam scholaris ignorat, quem dominus advertat.

3) sic Ms. 1.; Ed. non.

4) sic Ms. 1.; Ed. unum, omisso: per.

persequutus fuerit, ab altera cessabit. Sed haec vi bonorum raptorum actio tantum habet locum, cum raptor sciens dolo malo rapit. Si autem ignorans jus, id est cum rem aestimat esse suam, alicui vi abstulerit, quia primitus debuit semel, bis et ter et usque quater quaesisse justitiam, et si potuit, non autem quaesivit: si sua est, amittat eam; si aliena, eam et aliam similem reddat. Quod si multotiens quaesivit justitiam, et consequi non potuit, vel si de tam longinqua regione adversarius ejus erat, quod etiam quaerere non potuit, tunc si aliquid abstulerit ei, quod suum est, retineat firmo jure; quod vero adversarii erat, quasi jure pignoris teneat; donec ab eo justitiam consequatur, vel idoneam securitatem consequendi justitiam habuit.

(Pr. §. 1 J. de vi bon. rapt. 4. 2.)

Cap. 3. *De Cohortatione Furti vel Rapinae vel Damni* 5).

Si quis alium hortatus fuerit, ut alii furtum vel rapinam faciat, aut consilium dederit, neque furti, neque vi bonorum raptorum, neque damni injuriae actione tenetur, nisi dederit ei consilium, qualiter furtum faceret vel rapinam vel damnum: tunc enim quasi opem dedisse videtur, et ideo ipse quasi malefactor tenetur. Sed si malefactor absit, vel inops appareat, vel non sit, qui eum ad justitiam cogat, tunc adversus eum, qui hortatus est, vel consilium dedit, dabitur de dolo actio, quia 6) aestimationem damni persequitur actor, et reus infamis erit. Sed sic non est in actione injuriarum, quia injuriarum actione tenetur non solum ipse, qui fecit injuriam, sed etiam qui alium exhortatus est, vel consiliatus; vel aliquo modo affectavit, ut aliquis pateretur 7) injuriam.

(§. 11 J. de obl. q. ex del. 4. 2. — L. 1 §. 3 D. de serv. corrupt. 11. 3. — L. 31. L. 1 §. 4 L. 18 pr. D. de dol. m. 4. 3. — L. 1 D. de his q. not. 3. 2. — L. 11 pr. D. de injur. 47. 10.)

Cap. 4. *De Re alterius inventa et celata.*

Si quis rem alienam invenerit, eamque celaverit, et quaerenti domino non manifestaverit, posteaque probatum fuerit, rem inventam celasse, poena furti

---

5) Ms. 2. De Cohortante ad furtum vel ad Rapinam vel hujusmodi.

6) sic Ms. 1.; Ed. qui. Legendum: qua.

7) Ms. 2. patraret.

nec manifesti tenebitur, id est eam et duas similes restituat et ita 8) reddat triplum.

(§. 48 J. de rer. div. 2. 1. — §. 3. 5 fin J. de obl. q. ex del. 4. 1.)

Cap. 5. *De Rapina vel Furto Rei alterius.*

Si quis rem alterius rapuerit, vel furatus fuerit, posteaque alius eam rapuerit, aut furatus fuerit, prior fur vel raptor non aget poenam furti vel vi bonorum raptorum adversus secundum furem vel raptorem, sed dominus rei aget de poena furti adversus utrumque. Ideo prior non aget adversus secundum, quia semper leges tendunt ad hoc, ut maleficia non sint impunita; et si prior adversus secundum ageret, eveniret, quod prior fur vel raptor esset impunitus, quod esse non debet, quia quod redderet domino totum a secundo consequeretur; et aliquando plus consequeretur quam redderet, veluti si ipse tenebatur poena nec manifesti furti, et contra secundum ageret de poena manifesti: Quod certe aequum non esset, si ex maleficio suo lucraretur.

(L. 76 §. 1 D. de furt 47. 2.)

Cap. 6. *De Quaestione Servitutis vel Furti.*

Si quis alii servitutis quaestionem moverit, sive de furto, et ad judicium vocaverit eum, et probare non poterit: accusatus si jurejurando purgaverit innocentiam suam, adversus accusantem poterit agere injuriarum.

(L. 10 C. de injur. 9. 35.)

Cap. 7. *De Quaestione criminali.*

Si quis alicui criminalem apud judicem moverit quaestionem, veluti de adulterio, homicidio, sacrilegio, falso judicio, aut falso testimonio, et probare non poterit, eam patiatur poenam, quam accusatus, si victus foret.

(L. 10 C. de calumn. 9. 46.)

Cap. 8. *De Rei alterius* 9) *Alienatione.*

Si quis rem alterius alienaverit sciente et non contradicente domino rei, cum potest et ausus est contradicere, facit dominum accipientem. Sed tamen dominus poterit exigere pretium rei venditae a venditore

---

8) sic Ms. 1.; Ed. omittit: ita,

9) Ms. 2. alienae

per actionem negotiorum gestorum, nisi animo ad-nandi pretium [10]), permisit vendere. Similiter potest exigere a venditore pretium, si antequam sciret dominus rei suae venditionem factam, ab emtore usu capta sit.

(L. 9 §. 4 D de adq. rer. dom. 41. 1. — L. 12 D. de evict. 21. 2. — L. 3 pr. L. 34 D. de negot. g. 3. 5. — L. 1. C. de reb. al. n. alien. 4. 51.)

Cap. 9. *De Rei mobilis Possessione.*

Si quis rem mobilem alterius bona fide possidens, id est suam esse putans, vendidit eam accipienti bona fide, id est rem venditoris esse putans, ignorante eo, cujus res est, si per triennium tenuerit eam, sine aliqua interpellatione a domino rei facta, emtor jure usucapionis rei dominus erit. Idem est, si donationis causa, an aliquo quovis titulo acciperit. Ideo diximus rem mobilem usucapi non posse nisi bona fides sit ex parte dantis et accipientis, quia, si alter eorum rem noscat alienam, sive dans, sive accipiens, cadit in vitium furti, quia qui sciens vendit vel emit rem alienam contra domini voluntatem, furtum facit, et res in furtivam causam cadit. Res enim furtivae vel vi possessae non possunt usucapi.

(Pr. §. 2. 3 J. de usucap. 2. 6.)

Cap. 10. *De Possessione Rei immobilis* [11]).

Si quis domum vel aliam rem immobilem bona fide possidens, vendiderit eam vel donaverit, vel alio modo alienaverit accipienti bona fide, et, qui acceperit, possederit eam per se vel per alium sine ulla interpellatione, habens habitaculum cum eo, cujus [12]) res est, intra unam provinciam per decem annos, dominus efficitur. Sed si in diversis provinciis habitent, emtor dominus rei non fit, nisi per viginti annorum spatium. Si vero malae fidei possessor alienaverit, quamvis ille, qui accipit, bona fide possederit intra provinciam per decem annos, vel in diversis provinciis per viginti, tamen dominus non erit, nisi per triginta annorum spatium. Excepto si dominus sciens rem suam esse et a possessore quaerere non curavit, tunc

---

10) sic Ms. 1.; Ed. desunt verba: permisit -- venditore pretium.
11) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. De immobili Re.
12) sic Ms. 1.; Ed. si res e.

enim, quamvis a malae fidei possessore emit, tamen quia dominus rem suam esse non contradixit, si intra unam provinciam per annos decem possederit, in diversis per viginti, dominus erit.

(L. un. C. de usuc. transf. 7. 31. — Julian. 110. 7.)

Cap. 11. *De Invasione immobilium Rerum.*

Si quis domum vel aliquam rem immobilem violenter invaserit, si sua est, amittet eam; si sua non est, in duplum restituet, id est eam et ei similem sub aestimatione pretii. Et insuper si cum armis vim fecerit, imponetur ei deportationis poena, id est exilium perpetuum. Si vero sine armis vim fecerit, in tertia bonorum suorum parte mulctabitur, et haec tertia pars judicis erit.

(§. 1 J. de vi bon. rapt. 4. 2. — §. 8 J. de publ. jud. 4 ult.)

Cap. 12. *De Aedificatione alieni Soli.*

Si quis in alieno solo sua materia domum aedificaverit, illius sit domus, cujus et solum est. Sed tamen si bona fide aedificaverit, scilicet solum suum esse credens, domum retinere poterit, donec pretium materiae et mercedem fabrorum 13) recipiat. Si vero mala fide faciens in alieno solo contra domini voluntatem aedificat, animum donandi videtur habere. Sed si conductionis jure domini voluntate aedificat 14), si sine culpa domini et nulla necessitate urgente domum deserat, nec pretium materiae, nec mercedes fabrorum recuperat. Si vero culpa domini aut necessitate rerum coactus domum deserat, veluti propter regionis famem, aut propter guerram, aut propter impressionem alicujus potestatis, tunc materiae pretium dominus ei reddere cogitur, compensato si quid pro mercede domus debet. Quaecunque diximus de eo qui mala fide vel bona fide aedificat, vel de eo, qui jure conductionis et domini voluntate aedificat, eadem omnia intelligenda sunt de eo, qui seminat et plantat 15).

(§. 30 J. de rer. divis. 2. 1. — L. 55 §. 2 D. locat. 19. 2. — L. 2 C. de locat. 4. 65. — L. 15 §. 8. 1. 2 D. locati. 19. 2. — §. 31 J. de rer. div. 2. 1.)

---

13) sic Ms. 1.; Ed. merces laborum.

14) Ms. 1. desunt verba: animum don, - - aedificat.

15) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. non habet: Quaecunque - - - aedificat; Ms. 4. add.: silvam infructuosam exstirpat.

Cap. 13. *De Rei Alienatione.*

Si quis ignorante domino rem ejus alienaverit, et dominus postea ratum habuerit, quod factum est valet, quemadmodum si ejus mandato res esset alienata, quia ratihabitio mandato comparatur. Quae ratihabitio non solum in contractibus locum habet, verum etiam in maleficiis, veluti si mei causa et affectione mei furtum vel rapinam vel aliud maleficium facis, teneor ipsius maleficii poena [16]), quemadmodum si mandassem vel fecissem.

(L. 12 §. 4 de solut. 46. 3. — L. 60. 152 §. 1. 2 D. de reg. j. 50. 17.)

Cap. 14. *De Furto a pluribus facto.*

Si plures homines alicujus rei simul furtum fecerunt, unusquisque illorum integram poenam manifesti aut nec manifesti cogatur exsolvere. Rem sublatam vel ejus aestimationem quicunque illorum solvat, ceteri liberati sunt; non de poena, ut supra diximus, sed de rei aestimatione. Similiter si plures rapinam fecerint unusquisque de poena tenetur. Rem vel ejus aestimationem electionem habet dominus a quocunque petere velit, et uno rei aestimationem solvente, ceteri liberati sunt; similiter non de poena, sed de rei aestimatione. Similiter ut in rapina diximus, ita et in furto electionem habet dominus, a quo velit rei aestimationem petere.

(L. 1 C. de cond. furtiv. 4. 7. — L. 130 D. de reg. jur. 50. 17. — §. 19. J. de act. 4. 6.)

Cap. 15. *De Domo incensa a pluribus.*

Si duo vel plures simul alterius domum incenderint vel aliud damnum fecerint, omnes communiter obligati sunt, sed uno solvente damni aestimationem, ceteri liberantur.

(L. 11 §. 2 L. 51 §. 1. 2 ad l. Aq. 9. 2.)

Cap. 16. *De Perditione furatae Rei.*

Quocunque modo res sublata a fure vel raptore pereat, antequam offeratur domino, etiam [17]) si animal morbo naturali intereat, damnum ad eos pertinere, nullus legis peritus ignorat.

(L. 2 C. de cond. furt. 4. 5.)

---

16) Ms. 2. ipso maleficio, (reliqua desunt).

17) sic Ms. 1.; Ed. non habet: etiam.

Cap. 17. *De Mandatione Furti.*

Quicunque alii mandat ut furtum vel aliquod maleficium faciat, si factum fuerit malefactum ejus mandato, ita de poena tenebitur quemadmodum malefactor.

(L. 5 C. de acc. et insc. 9. 2.)

Cap. 18. *De Impunitate Infantis.*

Quod infans, nisi proximus pubertati, id est intra septem annos, vel furiosus possessor perdiderit, vel corruperit, impunitum est.

(§. 18 J. de obl. q. ex del. 4. 1. — L. 14 D. de officio Praes. 1. 15.)

Cap. 19. *De Crimine Majestatis.*

Ulpianus [18]) Lib. XIV. [19]) Disputationum. Is qui reatu [20]) decedit, integri status decedit. Extinguitur enim crimen mortalitate, nisi forte quis majestatis [21]) reus fuerit [22]). Hoc crimen [23]) nisi a successoribus purgetur, hereditas fisco vindicatur.

(** L. 11 D. ad leg. Jul. Maj. 48. 4.)

Cap. 20. *De Crimine vel Poena paterna.*

Calistratus Lib. I. de Cognit. Crim. [24]). Crimen [25]) vel poena paterna nullam maculam filio infligere potest, namque unusquisque ex suo admisso sorti subjicitur, nec alieni [26]) criminis successor constituitur.

(** L. 26 D. de poen. 48. 19.)

Cap. 21. *De Furto Metalli Principis vel Monetae.*

Paulus Lib. II. [27]) Sententiarum Si quis [28]) ex metallo Principis vel ex moneta [29]) furatus sit, poena metalli vel [30]) exilii punitur [31]).

(** L. 38 pr. D. de poen. 48. 19.)

---

18) Ms. 2. Cyprianus.
19) Ms. 1. XIII. (Flor. VIII.).
20) (Flor. Vulg. in reatu).
21) (Vulg. majestatis crimine).
22) (Flor. fuit).
23) (Flor. nam hoc crimine. Vulg. nam hoc crimen).
24) sic Ms. 1.; Ed. non habet: Crimen. (Flor. de Cognitionibus).
25) (Vulg. crimen paternum).
26) sic Ms. 1.; Ed. alicui.
27) (Flor. V.).
28) (Flor. Vulg. ins. aliquid).
29) (Flor. Vulg. ins. sacra).
30) (Flor. et).
31) sic Ms. 1.; Ed. peccavit.

Cap. 22. *De Furto Rei venditae et non traditae.*

Papinianus 32) Lib. XII. Quaestionum. Si vendidero aliquid 33) neque tradidero 34) et 35) sine culpa mea surripiatur, furti mihi actio competit 36) et mea videtur interesse, quia damnum 37) apud me fuit.

(** L. 80 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 23. *De inficiando Deposito.*

Celsus Lib. XII. Digestorum. Inficiando depositum, nemo facit furtum, neque enim furtum est inficiatio ipsa 38), licet prope furtum est; sed si possessionem ejus adipiscatur causa intervertendi 39) facit furtum.

(** L. 67. pr. D. de furt. 47. 2)

Cap. 24. *De pluribus Delictis ab uno factis.*

Ulpianus Lib. VI. 40) ad Sabinum. Nunquam plura delicta concurrentia faciunt, ut ullius impunitas detur. Neque enim delictum ob aliud delictum minuit poenam. Qui ergo 41) hominem surripuit et occidit, quia surripuit, furti 42); quia occidit, Aquilia tenetur 43). Item 44) si rapuit et occidit, vi 45) bonorum raptorum et Aquilia 46). Et, si verberaverit, injuriarum tenebitur 47), legis enim Aquiliae actio eam aestimationem complectitur, quanti eo anno plurimum fuit 48). Sed si servus sit, qui hoc 49) admisit, ex 50) quacunque actione

---

32) sic Ed. et Ms. 2.; Ms. 1. Ulpinianus.
33) (Flor. Vulg. deest: aliquid).
34) (Flor. Vulg. ins. servum).
35) Ms. 1. inserit: hoc. (Flor. Vulg. et is).
36) (Flor. Vulg. magis est ut mihi furti (Vulg. furti mihi) competat actio).
37) (Flor. Vulg. dominium).
38) (Flor. Vulg. ipsa inficiatio).
39) (Flor. Vulg. interv. causa).
40) Ms. 2. XV. (Flor. XLIII.).
41) (Flor. igitur).
42) (Vulg. ins. tenetur).
43) (Flor. Vulg. ins. neque altera harum act. alteram consumit
44) (Flor. Idem dicendum. Vulg. Idem dicendum est).
45) (Flor. Vulg. nam et vi).
46) (Flor. Vulg. ins: tenebitur).
47) (Flor. Quaesitum est si condictus rel. — Vulg. Item si quis subreptum flagello occiderit rel.).
48) sic Ms. 1; Ed. fuerit. (Vulg. fuerit. Flor. plurimum fuit).
49) (Flor. haec).
50) (Flor. deest: ex).

tione noxae [51]) fuerit deditus, peremta [52]) est altera actio.

(** L. 2 pr. §. 1. 2. 3. 4 D. de privat. del. 47. 1.)

Cap. 25. *De Re usufructuarii sublata.*

Paulus Lib. V. ad Sabinum. Dominus, qui rem surripuit [53]), in qua usufructus alienus est, furti usufructuario tenebitur [54]). Sed eum, qui rem, quam tibi commodavit surripuit [55]), non teneri furti [56]), Pomponius scribit [57]). Ut autem cum filio familias [58]) pater furti agere possit, non constitutio juris [59]), sed natura rei, nisi rem castrensem filius habeat [60]), impedimento est, quod non magis cum his, quos in potestate habemus, quam nobiscum ipsis [61]) agere possumus.

(** L. 15 §. 1. 2 L. 16 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 26. *De Uxore Res Mariti subtrahente.*

Ulpianus Lib. XXXVIII. ad Sabinum [62]) Si quis uxori res mariti subtrahenti opem consiliumve accommodaverit, furti tenebitur. Sed et [63]) si cum ea furtum [64]) fecerit [65]), tenebitur furti, sed non ipsa [66]). Ipsa quoque, si opem furti [67]) tulit [68]), furti non tenebitur, sed rerum amotarum [69]). Servi vero sui nomine [70]) eam teneri, nequaquam ambigendum est. Idem et in filiofamilias milite dicendum est [71]), nam ipse [72]) patri

---

51) sic Ms. 1; Ed. noxiae.
52) Ms. 2. peracta.
53) (Vulg. surripuerit).
54) (Flor. tenetur).
55) (Flor. Vulg. qui tibi commodaverit, si eam rem subripiat).
56) (Flor. Vulg. ins. placuisse).
57) (Flor. Vulg. scripsit).
58) Ed. Ut autem queritur cum fil.; Ms. 1. Ut autem consilio paterfamilias (Flor. Vulg. Ne cum fil. fam.).
59) (Flor. Vulg. juris const.).
60) (Flor. Vulg. deest: nisi . . habeat).
61) (Flor. Vulg. ipsi).
62) (Flor. trigensimo septimo octavo ad edictum; cf. lib. 2 cap. 49).
63) (Vulg. deest: et).
64) (Flor. Vulg. furtum cum ea).
65) (Flor. fecit).
66) (Flor. Vulg. cum ipsa non teneatur).
67) (Flor. Vulg. furi).
68) (Vulg. tulerit).
69) a Ms. 2 reliqua absunt.
70) (Flor. Vulg. ins. furti).
71) (Flor. Vulg. dic. est et in fil. mil.).
72) sic Ms. 1.; Ed. ipsi.

non tenetur furti 73); sed filius servi sui 74) nomine castrensis tenebitur, si patri servus furtum fecerit. — An autem pater filio teneatur, si rem 75) castrensis peculii subtraxit 76), videamus? Puto 77) teneri.

(** L. 52 pr. §. 1. 2. 3. 4. 6 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 27. *De Filio surrepto.*

Paulus Lib. IX. ad Sabinum. Pater 78) filii surrepti furti actionem non habet. Liberarum personarum nomine licet furti actio sit, condictio tamen nusquam est.

(** L. 38 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 28. *De Ancilla praegnante surrepta.*

Ulpianus Lib. XLII. ad Sabinum. Ancilla si 79) surripiatur praegnans, aut 80) apud furem concipit 81), partus furtivus est, sive apud furem edatur, sive apud bonae fidei possessorem. Sed in hoc posteriore casu furti actio cessat. Sed si concepit apud bonae fidei possessorem, ibique pepererit 82), partus non est furtivus, et usucapi potest 83). Idem 84) in pecudibus observandum 85).

(** L. 48 §. 5 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 29. *De Rapina ante Judicium reddita.*

Gajus Lib. XII. 86) ad Edictum provinc. Non prodest ei, qui vi rapuit, ad evitandam 87) poenam, si ante judicium restituat rem, quam rapuit 88).

(** L. 5 D. de vi bon. rapt. 47. 8.)

---

73) (Flor. furti non tenebitur. Vulg. non tenebitur furti).
74) (Flor. Vulg. servi autem sui).
75) (Flor. rem ejus. Vulg. res ejus).
76) (Flor. subtraxerit).
77) (Flor. Et putem. Vulg. Et puto).
78) (Flor. Vulg. Mater).
79) (Vulg. Si ancilla).
80) (Flor. Vulg. vel).
81) (Flor. concepit. Vulg. conceperit).
82) (Vulg. peperit).
83) (Flor. Vulg. eveniet ut partus furtivus non sit, verum etiam usucapi possit).
84) (Flor. Vulg. ins. et).
85) (Flor. servandum est. Vulg. observ. est).
86) (Flor. XXI.).
87) sic Ms. 1; Ed. evitandum.
88) Ms. 2 rem oblatam.

Cap. 30. *De Liberti Furto* 89).

Paulus Lib. singul de Poenis Paganorum. Si libertus patrono, vel cliens vel mercenarius ei, qui eum conduxit, furtum fecerit 90), furti actio non 91) nascitur.

(** L. 89. D. de furtis 47. 2.)

Cap. 31. *De Edicto proposito per Dolum malum corrupto.*

Modestinus Lib. II. 92) de Poenis Hodie qui Edicta proposita dolo malo corrumpunt, falsi poena plectuntur 93). Si venditor mensuras publice probatas frumenti, vini 94) vel cujuslibet rei, aut emtor corruperit, dolove malo fraudem fecerit, quanti ea res est, dupli 95) condemnatur.

(** L. 32 D. ad leg. Corn. de fals. 48. 10.)

Cap. 32. *De Furto commodatae Rei.*

Jabolenus Lib. XV. ex Cassio. Si is, cui commodata res erat, furtum ipsius admisit, agi cum eo et furti et commodati potest. Et, si furti actum est 96), commodati actio exstinguitur.

(** L. 71 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 33. *De falso Creditore.*

Ulpianus Lib. XL. 97) ad Sabinum. Falsus creditor, id est 98), qui se simulat creditorem, si quid acceperit, furtum facit, nec nummi ejus erunt 99).

(** L. 43 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 34. *De Rei surreptae Actione, cui competat.*

Paulus Lib. IX. ad Sabinum. Si dominium rei surreptae quacunque ratione mutatum sit, domino furti

---

89) Ms. 2. De Liberi vel Mercenarii furto.

90) (Vulg. fecit).

91) sic Ms. 1.; Ed. actio nascitur.

92) (Flor. I.).

93) sic Ms. 1.; Ed. plectantur; in Ms. 2. reliqua non leguntur.

94) (Flor. mensuras publ. prob. vini frumenti. Vulg. vini frum. publ. prob.).

95) (Flor. ejus dupli. Vulg. ejus duplo).

96) (Vulg. ins. et).

97) (Flor. XLI.).

98) (Flor. Vulg. hoc est is).

99) (Flor. fient. Vulg. fiunt).

actio competit, veluti heredi et bonorum possessori et patri adoptivo et legatario.

(** L. 47. D. de furt. 47. 2.

Cap. 35. *De Dolo malo et Consilio per Dolum dato.*

Ulpianus Lib. XXXIX. [100]) ad Edictum. Recte [101]) Pedius ait: sicut nemo facit furtum [102]) sine dolo malo, ita nec consilium vel opem ferre sine dolo malo potest [103]). Consilium autem dare videtur, qui persuadet, et impellit, atque instruit consilio ad furtum faciendum. Opem fert, qui ministerium atque adjutorium ad surripiendas res praebet, sicut ille [104]), qui rubrum pannum [105]) ostendit, fugavitque pecus, ut in fures incideret. Siquidem dolo malo fecit, furti actio est. Sed si [106]) non furti faciendi causa hoc fecit, non debet impunitus esse ludus [107]) tam perniciosus. Idcirco Labeo scripsit [108]) in factum dandam actionem. Unde [109]) Gajus lib. X. [110]) ad Edictum provinc.: nam et si [111]) praecipitata sunt [112]) pecora, utilis actio damni injuriae quasi ex lege Aquilia dabitur.

(** L. 50 §. 2. 3. 4 L. 51 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 36. *De Compositione Sacrilegii.*

Johannes Episcopus servus servorum Dei. Omnibus principibus, omnibus clericis, omnibusque christianis. Invenimus in legibus [113]) Justiniani Imperatoris, compositionem de sacrilegiis constitutam, scilicet in quinque libras auri optimi. Sed nos leviorem legem praecipimus esse tenendam, quae a Karolo primo [114]) principe est constituta de compositione sacrilegii, videlicet in triginta libras argenti examinati, id est sexcen-

---

100) (Flor. XXXVII.).
101) sic Ms. 1; Ed. Ecce.
102) (Flor. Vulg. furtum facit),
103) (Flor. Vulg. posse).
104) (Flor. Vulg. Cum eo).
105) (Flor. Vulg. pannum rubrum).
106) (Flor. Vulg. etsi).
107) (Flor. lusus).
108) (Flor. Vulg. scribit).
109) (Flor. Vulg. deest: Unde),
110) (Flor. XIII.).
111) (Flor. deest: si).
112) (Flor. Vulg. sint).
113) sic Ms. 1.; Ed. invenimus legem; Ms. 2. inv. lege.
114) sic Ms. 1, Ms. 2, pio Imperatore. Ed. Kaldo primo Principe.

torum solidorum summam argenti purissimi. Et praecipimus, ut in fine Codicis legis mundanae scribatur haec lex hucusque. Sacrilegium enim committit, si quis fregerit ecclesiam, vel triginta ecclesiasticos passus, qui in circuitu Ecclesiae sunt; auferendo sacrum de sacro, vel sacrum de non sacro, vel non sacrum de sacro; vel injuriam inferendo. Non sacrum de non sacro mundanarum legum mensura debet emendari, vel secundum probabilem morem patriae.

(Ivo Decret. 3. 98.)

Cap. 37. *De lata Ope Furi.*

Paulus Lib. IX. [115]) ad Sabinum. Si [116]) quis opem furtum facienti fert, nunquam manifestus fur [117]) est. Itaque accidit, ut quisquis [118]) opem tulit, furti nec manifesti [119]), is autem qui deprehensus est, ob eandem rem actione [120]) manifesti teneatur.

(** L. 34 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 38. *De Possessione Rei surreptae* [121]).

Si quis rem tuam quae forte tibi surrepta est vel quam aliter amisisti possidet, et timens, ne a te conveniatur, causa mutandi judicii eam vendiderit vel dederit, quemcunque elegeris, vel venditorem vel emtorem convenire poteris, videlicet emtorem, qui rem possidet actione in rem, venditorem vero, qui dolo desiit possidere, in factum.

(L. 1 pr. D. de al. jud. mut. c. 4. 7. — Tit. C. eod. 2. 55.)

Cap. 39. *De Debito negato.*

Si quis, agente adversus se creditore suo, debitum ei non reddiderit, sed potius negaverit, pecuniam esse sibi numeratam, et hoc ideo fecerit, ut actor vexetur probationibus, si postea probationibus convictus, sententia judicis damnatus fuerit, in duplum actori con-

---

115) Ms. 2. VIII.

116) (Flor. Vulg. Is.).

117) (Flor. Vulg. deest: fur).

118) (Flor. Vulg. is quidem qui).

119) sic Ms. 1.; Ed. hoc loco inserit: manifestius fur est, non solum et is, qui in ipso furto deprehenditur, sed et is, qui eo loco deprehenditur, quo fit (Vulg. nec manifesti furti).

120) (Flor. Vulg. deest: actione).

121) sic Ms. 1.; Ed. susceptae.

demnetur. Quod si judex contra haec judicaverit, ipse supradictam dupli poenam actori reddat. Sed si actor probationibus deficiens, sed sacramentum reo deferens, si reus non juraverit, sed veritatem manifestaverit, dupli poenam evitabit; verum impensas actori reddere debebit. Et quemadmodum de reo diximus, idem est de actore, nisi probare potuerit, sibi deberi quod petit. Si reus monstrare potuerit, se solvisse quod actor ab eo exigebat, non solum quod injuste petebat actor, amittet, sed etiam aliud tantum reo praestare compellatur.

(Julian. 34. 8).

Cap. 40. *De Surreptione se sciente sibi facta* [122]).

Si quis, cum sciret, quid sibi surripi, nec [123]) prohibuit, non potest furti agere, nisi [124]) per vim sit ei ablatum; tunc enim actione furti vel vi bonorum raptorum duplum consequetur [125]). Creditori actio furti in summam pignoris, non debiti competit; sed ubi debitor ipse pignus subtraxisset [126]), contrarium [127]) probatur, id est [128]), ut in summam [129]) pecuniae debitae et ejus usurarum [130]) furti conveniatur [131]).

(** L 91. 87 D. de furt. 47. 2.)

(Pr. J. de vi bon. rap. 4. 2).

Cap. 41. *De Pretio Rei furtivae a Domino Rei per Vim Furi ablato.*

Cum fur rem furtivam vendidisset [132]), dominus rei nummos pretii extorsisset per vim, furtum vel rapinam nummorum eum fecisse responsum est. Sed si non pretium, sed rem ipsam sibi surreptam furi abstulit, nihilominus furti actione duplum consequetur.

(* L. 48 §. 7 et pr. D. de furt. 47. 2.)

---

122) Ms. 2. De eo, qui consentit sibi surripienti.
123) (Flor. Vulg. non).
124) (Flor. Vulg. Paulus immo contra rel.).
125) Ms. 2. reliqua desunt.
126) (Flor. Vulg. subtr. pignus).
127) (Flor. Vulg. contra).
128) (Flor. Vulg. deest: id est).
129) (Vulg. summa).
130) (Flor. Vulg. usurarum ejus).
131) (Flor. conveniretur).
132) sic Ms. 1.; Ed. vindicassit.

Cap. 42. *De Occisione Animalium.*

Si quis animal alterius interfecerit, quod naturaliter gregatim pascit, ut equus [133]), bos, asinus, sus, caprae, oves, tanti pretii aestimationem det domino, cujus animal fuit, quanti majoris fuit in praeterito anno, etiam si eo tempore, quo occisum est, vilissimi pretii fuit, et insuper damnum, quod contigit ei propter amissum animal, restauret. Si vero tantum vulneraverit, nec propter vulnus mortuum fuerit, tunc quanti depretiatum est, de eo quod majoris pretii fuerit in praeteritis triginta diebus, tanti aestimationem ferat ei, cujus fuit animal, et insuper lucrum, quod certum est eum amisisse, vel amissurum propter vulnus pecoris. Quod diximus [134]) de vulneribus animalium gregatim pascentium, eadem de vulneribus animalium et occisionibus eorum, quae gregatim non pascunt, intelligenda sunt; id est, quanti melius fuit intra triginta dies [135]). Idem est de certo damno per injuriam dato, id est, ut tanti aestimatio detur, quanti damnum datum fuerit, sicut de combusta domo, vel alio damno.

(Pr. §. 1. 9. 10. 13. 14 J. de leg. Aq. 4. 3.)

Cap. 43. *De Interfectione vel Vulnere Animalium.*

Si quis animal alterius interfecerit aut vulneraverit, aut alio quovis modo damnum intulerit, non lucrandi animo sibi vel alteri, quoniam tunc esset furtum vel rapina, sed tantum damnandi animo alium: si, antequam probationibus [136]) convincatur, damnum dedisse confessus fuerit: componat damnum, ut supra diximus, adhibita differentia anni, sive triginta dierum. Si vero negaverit donec sacramento testium convincatur, in duplum restituat. Quod diximus si damnum dederit, idem est, si alius [137]) mandaverit, vel etiam si non mandaverit sed pro eo factum fuerit et ipse postea ratum habuerit, quia ratihabitio non solum in contractibus, verum etiam in maleficiis mandato comparatur.

(L. 1 pr. §. 1 L. 27 §. 5 D. ad. l. Aq. 9. 2. — L. 152 §. 1. 2 D. de reg. jur. 50. 17.)

---

133) sic Ms. 1.; Ed. ejus.
134) sic Ms. 1.; Ed. omittit: diximus.
135) Ms. 1. desunt verba: id est - - dies.
136) sic Ms. 1.; Ed. inserit: consequatur et.
137) sic Ms. 1.; Ed. alius.

Cap. 44. *De silvestris Animalibus* [138]).

Si quis cirogrillum, leporem aut vulpem aut aliam feram quamlibet commoverit et persecutus fuerit, deinde alius veniens ex transverso eam interfecerit, vel vivam occupaverit, sive per se, sive per homines suos, sive cum canibus suis vel alienis, occupantis erit. Sed si ille, qui feram commoverit, nondum desierat persequi, tunc, quia occupans per istius operam lucrum cepit, necesse habet, vel partem ferae vel pretium, quo pars fuerit aestimata, persequenti impertiri, et hoc per utilem negotiorum gestorum actionem [139]). Quod de feris diximus, idem etiam de piscibus et volucribus sine ulla tarditate sapiens quis judicare non dubitet [140]).

§. 12. 13 J. de rer. div. 2. 1.)

Cap. 45. *De Captione Apum.*

Si quis apes invenerit in sua vel aliena arbore, et eas occupaverit, ejus erunt quemadmodum si volucres occupet in aliena arbore vel fundo alieno. Excepto si dominus vel alius jam signaverit arborem causa colligendi eas; tunc enim, si certum apparebit, quod ipse, qui signum fecerat, collegisset, nisi is postea occupasset, vel eas reddat ei, qui signum fecerat, vel eorum pretium.

(§. 14. J. de rer. div. 2. 1.)

Cap. 46. *Si quis alium verberaverit, vel vulneraverit.*

Si quis alium verberaverit vel vulneraverit, aut aliquam injuriam intulerit animo contumeliae, et ille, cui injuria illata est, ad animum statim revocaverit, juret prius ille, qui injuriam passus est, pro quanto nollet injuriam istam sibi esse illatam. Et si judex cognoverit, eum ultra modum jurare vel jurasse velle, liceat ei, moderare secundum qualitatem personae et dignitatem injuriam passi atque magnitudinem delicti. Et si ille, qui commisit injuriam, unde aestimationem solvat, non habuerit, aut verberibus afficiatur, aut alia quavis poena, quam judex arbitratus fuerit, damnetur [141]).

(§. 1. 7. 12 J. de injur. 4. 4.)

---

138) Ms. 2. De Commotioue silvestrium Animalium.
139) Ms. 2. novum rubr. hic habet: De Piscibus et Avibus.
140) Ms. 2. intelligere debet.
141) Ms. 2. addit: Extra causam: In Institutis dicit regula quaedam: haec actio dissimulatione aboletur, quia etsi mox ad animum

Cap. 47. [142]) *De Incitatione Canum alterius.*

Si quis canes alienos proclamaverit et incitaverit, et ejus incitatione vel [143]) ammonitione damnum fecerint, nullum imponatur ei damnum, cujus canes sunt, sed illi, qui eos incitavit, vel appellavit, vel irritavit; et hoc per in factum actionem.

(L. 1 §. 6. 7 D. si quadrup. 9. 1.)

Cap. 48. *Si quis alicui Oculos eruerit.*

Si quis alicui oculos eruerit, praeceptum legis est super hoc, ut ducentos solidos aureae monetae componat.

Cap. 49. *Si naturaliter Animal Damnum fecerit.*

Si animal tuum quadrupes, aut bipes, sine alterius instigatu damnum dederit fervore vel lascivia vel feritate, habebit necesse, vel animal dare ei, qui damnum passus est, vel aestimationem damni, nisi tuo instigatu, vel te vidente et te prohibere nolente, damnum fecerit. Tunc enim non habebis hanc electionem, sed omnimodo damnum restitues. — Sed, si antequam animal reddas, ipsum alterius esse coeperit, cum ejus domino agendum est, quia omnis noxa vel actio caput sequitur [144]). Si vero non fervore vel lascivia aut feritate, sed naturaliter damnum fecerit, veluti si canis farinam comederit, aut bos vel equus pascit herbam, tunc damnum, quod animal tuum voluntate tua fecit per malam custodiam tuam, per caput restitues [145]). Sed si naturaliter fecit sine tua voluntate, vel animal dabis, vel damnum restitues.

(L. 1 pr. §. 4 D. si quadrup. 9. 1. — L. 2 D. de noxal. act. 9. 4. — L. 1 §. 12 D. si quad. 9. 1. — L. 14 §. 3 D. de praes. v. 19. 5.)

Cap. 50 *De Occisione vel Vulnere Animalium inter se.*

Si quod animal tuum meum occiderit aut vulneraverit, si tuum est aggressum meum, id est, si tuum

---

non revocaverit, non potest agere injuriarum. Et haec actio ultra annum non extenditur, etiam post litem contestatam, nec ubi judex non est, vel si est, justitiam facere non vult, nec datur in haeredem.

142) Ms. 1. cap. 47 habet post 48.

143) sic Ms. 1.; Ed. non habet: incitatione vel.

144) Ms. 1. desunt verba: Sed si - - sequitur; in Ed. male leguntur post: damnum fecerit.

145) Ms. 1. reliqua desunt.

venit super meum, vel animal dabis, vel aestimationem damni secundum electionem tuam. Si vero meum tuum aggressum est, non mihi praestabis aliquid, quia non solum hominibus vim vi repellere licet, sed etiam animalibus irrationabilibus.

(L. 1 §. 11 D. si quadr. 9. 1.)

Cap. 51. *Si quis se defendendo inferat alicui Mortem.*

Si quis alium, se defendendo vel rem suam, interfecerit aut vulneraverit, nulla ei inferatur molestia, si modum defensionis secutus est [146]).

(L. 5. pr. D. ad. leg. Aq. 9. 2. — L. 1 C. unde vi. 8. 4.)

Cap. 52 *De Inclusione Animalium.*

Si quis animal alterius injuste incluserit, et inclusum interfecerit aut necaverit fame, si non negaverit, emendet [147]) in simplum, si negaverit, in duplum.

(L. 5. C. ad leg. Aq. 3. 35. — L. 1. §. 1. D. ad leg. Aq. 9. 2.)

Cap. 53. *De Praeceptione inferendorum Damnorum* [148]).

Si mando tibi, ut alicui inimico meo furtum facias, vel aliter offendas, antequam forfacias [149]) paciscor vel transigo cum inimico meo, tu vero post forfactum facias, quaeritur, utrum a te solo, qui fecisti, vel etiam a me possit exigi? Et nos ita judicamus: si, cum forfecisti, sciebas, me cum inimico meo pacem fecisse, a te, et non a me petatur, si vero nesciebas, a me et a te peti potest [150]).

(L. 15. D. mandati. 17. 1. — §. 9. J. de mandat. 3. 26. — L. 5. C. de accus, 9. 2.)

Cap. 54. *De Excedente Fines Mandati.*

Si mando tibi, ut inimico meo unum interficias equum, tu vero duos vel plures interfeceris, ego non

---

146) Ms. 2. add.; quia moderatione suae defensionis tutus est. Idem est extra, si tu cum ligno et ipse cum ligno, non cum armis.

147) Ms. 2. et 4. emendetur duplum, si autem negaverit, se inclusisse vel necasse, in triplum.

148) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. Interfectionis Animalis.

149) Ms. 2. forisfacias.

150) Ms. 2. add: Mandatum contrahitur quinque modis. Sive tua tantum gratia aliquis tibi mandet, sive tua et aliena, sive aliena tantum, sive sua et aliena, sive tua et aliena. Mandatum dicitur quasi manu datum, eo, quod antiqui obligare se volentes invicem manus dabant, quod et hodie fit in quibusdam contractibus, ut in venditione aliquando. Mandatum, consilium, exhortatio, jussio, rogatio, quae idem esse videntur, ne nos decipiant considerandum est.

teneor, nisi de uno tantum, nisi, postquam omnes interfeceris, ratum habeam. Tu vero de omnibus teneris, quia nec in maleficio, nec in contractibus is, qui exsequitur mandatum, debet excedere fines mandati.

(L. 5 pr. D. mandat. 17. 1. — L. 1 §. 13. 14 D. de vi et vi arm. 43. 16.)

Cap. 55. *De Conditione turpiter possidentis* 151).

Quando turpitudo versatur ex utraque parte, melior est conditio possidentis: et in aleatoribus qui possidet alterius pecuniam, possideat, turpitudo quippe est utrinque, quia uterque contra legem agit. Si tamen ille, qui amisit, scilicet in ludo, sit filius familias, id est in potestate manens, sive 152) sit minor, sive non, pater potest exigere per actionem in rem vel condictionem, si res non existat, nisi sit peculium castrense vel quasi castrense.

(L. 2 C. de cond. ob turp. c. 4. 7. — L. 4 §. 1 D. de aleat. 11. 5. — L. 2 D. ad Sct. Maced. 14. 6.)

Cap. 56. *De fruendo Fundo.*

Qui in perpetuum fundum fruendum a municipibus conduxerunt 153) quamvis non efficiantur domini, tamen complacuit 154) eis competere 155) actionem in rem 156) adversus quemvis possessorem; sed etiam 157) adversus ipsos municipes, ita tamen, si vectigal solverunt 158). Idem est, si 159) ad tempus habuero 160) conductum, et 161) tempus conductionis nondum est finitum 162), Emphyteuta per totum triennium tributa domino non solvente 163), licet domino repellere eum a praediis emphyteuticariis. Dicimus ergo, quod multo melius a conductis possit eum repellere.

(** L. 1 §. 1 L. 2. 3 D. si ager vect. 6. 3)

(L. 2. C. de jur. emph. 4. 66. — L. 56 D. loc. cond. 19. 2.)

---

151) Ms. 1. viventis.
152) sic Ms. 1.; Ed. non habet: sit fil. fam - - sive.
153) (Flor. Vulg. cond. a mun.).
154) (Flor. Vulg. placuit).
155) (Flor. Vulg. comp. eis).
156) (Flor. Vulg. in rem act.).
157) (Flor. Vulg. et).
158) (Flor. Vulg. solvant).
159) (Flor. Vulg, et si).
160) (Flor. Vulg. habuerint).
161) (Flor. Vulg. nec).
162) (Flor, Vulg. cond. finitum sit) sic Ms. 1. Ed. inserit: in; Ms. 2. des. reliqua.
163) sic Ms. 1.; Ed. solverunt.

Cap. 57. *De Mente alicujus Medicamento alienata, et de Vicio alicui ab aliquo illato* [164]).

Ulpianus Lib. XXV. [165]) ad Edictum. Item apud Labeonem quaeritur: Si quis mentem alicujus medicamento aliove quo [166]) alienaverit [167]), injuriarum actio locum habebit [168])? et ait: injuriarum adversus eum agi posse [169]). Si quis pulsatus quidem [170]) non est, verum ad eum manus [171]) levatae sunt [172]) et perterruit [173]) quasi vapulaturus, non tamen percussit [174]) injuriarum actione tenetur. Ait Praetor: Qui adversus bonos mores convicium cui fecisse [175]), cujusve opera factum [176]) dicetur, quo adversus bonos mores convicium fieret [177]), in eum judicium dabo. Convicium [178]) injuriam esse, Labeo ait. Convicium a convitatione [179]) vel a conventu, hoc est a collatione vocum dicitur [180]). Cum enim in unum [181]) plures [182]) voces conferuntur, est quasi convocium [183]). Sed quia dicitur [184]) a Praetore [185]) adversus bonos mores, ostendit non omnem vociferationem collatam in unum [186]), Praetorem notare, sed eam, quae bonis moribus improbatur, quaeque ad infamiam vel [187]) invidiam alicujus [188]) spectare videtur [189]). — Ge-

---

164) Ms. 2. addit: et de Conviciis.
165) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. LXXV. ad eundem. (Flor. LXXVII.).
166) sic Ms. 1.; Ed. aliove quovis modo. (Vulg. aliove modo).
167) (Flor. Vulg. ins. an).
168) (Flor. haberet).
169) Ms. 1. potest.
170) sic Ms. 1.; Ed. deest: quidem.
171) (Flor. Vulg. manus adversus eum).
172) (Flor. Vulg. deest: sunt).
173) (Flor. saepe territus. Vulg. saepe territus est).
174) (Flor. Vulg. ins. utili).
175) sic Ms. 1.; Ed. fecerit.
176) (Flor. factum esse. Vulg. quid factum esse).
177) sic Ms. 1.; Ed. non habet: cujusve - - fieret.
178) (Vulg. ins. autem).
179) (Flor. Vulg. autem dicitur vel a concitatione).
180) (Flor. Vulg. deest: dicitur).
181) Ms. 1. inserit: quasi.
182) (Flor. complures. Vulg. quamplures).
183) sic Ms. 1.; Ed. convicium. (Flor. Vulg. convicium appellatur quasi convocium (Vulg. addit: est).
184) (Flor. Vulg. quod adjicitur (addicitur, adicitur).
185) sic Ms. 1.; Ed. apud Praetorem.
186) (Flor. Vulg. in unum coll. voc.).
187) (Vulg. ins. ad injuriam vel ad).
188) sic Ms. 1.; Ed. deest: alicujus.
189) (Flor. Vulg. spectaret).

neraliter [190]) vetuit Praetor, fieri quod ad infamiam alicujus pertinet [191]). Proinde quodcunque aliquis dixerit vel fecerit [192]), ut aliquem [193]) infamet [194]), erit actio injuriarum. Haec autem fere sunt, quae ad infamiam alicujus fiunt: ut puta [195]) ad invidiam alicujus quis [196]) veste lugubri utatur an [197]) squalida an [198]) si barbam dimittat [199]), vel capillos submittat, vel [200]) si carmen conscribat vel proponat, vel cantet aliquid [201]), quod pudorem alicujus laedat [202]). Quod ait Praetor: Si quis adversus eam [203]) fecerit, prout quaeque res [204]) erit, animadvertam.

(** L. 15 pr. §. 1. 2. 3. 4. 5. 27. 28 D. de injur. 47. 10.)

Cap. 58. *De Injuria.*

Ulpianus Lib. V. [205]) ad Edictum. Injuria dicta est ex eo [206]), quod non jure fiat. — Injuriae autem appellatione damnum sine [207]) culpa datum significatur.

(** L. 1 pr. D. de injur. 47. 10).

Cap. 59. *De Aestimatione Injuriarum* [208]).

Jabolenus Lib. IX. Epistolarum. Injuriarum aestimatio non ad id tempus, quo adjudicatur [209]), sed ad id, quo facta est, referri debet.

(** L. 21 D. de injur. 47. 10.)

Cap. 60. *De civili Constitutione.*

Ulpianus Lib. XLI. ad Sabinum. Civilis constitutio est, poenalibus actionibus heredes non teneri, nec

---

190) (Vulg. ins. autem).
191) (Flor. quid ad inf. alic. fieri. — Vulg. ad inf. alic. quid fieri).
192) (Flor. Vulg. quis fecerit vel dixerit).
193) (Flor. alium).
194) (Vulg. infamaret).
195) (Vulg. ins. si quis).
196) (Flor. Vulg. deest: quis).
197) (Flor. Vulg. utitur aut).
198) (Flor. Vulg. aut).
199) (Flor. demittat).
200) (Flor. Vulg. aut).
201) (Flor. Vulg. aliquod).
202) Ms. 2. desunt reliqua cum cap. sequenti.
203) (Flor. Vulg. ea).
204) (Flor. quaqua re).
205) (Flor. LVI.).
206) (Flor. Vulg. ex eo dicta est).
207) (Flor. Vulg. deest: sine).
208) Ms. 2. De Injuria illata.
209) (Flor. Vulg. judicatur).

ceteros [210]) successores. Idcirco nec furti conveniri possunt. Sed quamvis furti actione non teneantur, tamen [211]) ad exhibendum actionem eorum teneri [212]) oportet, si possideant, aut [213]) dolo fecerint, quominus possideant. — Item condictio competit adversus eos [214]). Heredem [215]) autem furti agere posse, undique [216]) constat. Exsecutio enim quorumdam delictorum heredibus est data [217]); ita et legis Aquiliae actiones [218]) heres habet; sed injuriarum actio heredi [219]) competit. Non tantum in furti, verum [220]) etiam in ceteris quoque [221]) actionibus, quae ex delictis oriuntur, sive civiles sint [222]), sive honorariae, hoc [223]) placet ut noxa caput sequatur.

(** L. 1 D. de privat. del. 47. 1).

Cap. 61. *De Percussione Pavonum.*

Pomponius Lib. XIX. ad Sabinum. Si Pavonem meum mansuetum, cum de domo mea aufugisset [224]), persequutus sis, quoad is perit [225]), agere furti tecum [226]) ita potero, si aliquis eum habere coepit [227]).

(** L. 37 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 62. *De Rei Abjectione* [228]).

Ulpianus Lib. XL. [229]) ad Sabinum. Si quis sponte sua [230]) rem jecit vel jactavit [231]) vel quasi [232]) pro dere-

---

210) (Flor. Vulg. ins. quidem).
211) (Flor. Vulg. attamen).
212) (Flor. actione teneri eos. Vulg. actione eos teneri).
213) sic Ms. 1.; Ed. aut si dolo.
214) (Flor. Vulg. adv. eos comp.).
215) (Vulg. heredes).
216) (Flor. Vulg. aeque).
217) (Flor. data est).
218) (Flor. Vulg. actionem).
219) sic Ed. et Ms. 1. (Flor. Vulg. ins. non).
220) Ms. 1. sed.
221) (Flor. verum in cet. quoque. Vulg. verum etiam in ceteris).
222) (Flor. Vulg. sunt).
223) (Flor. id).
224) (Flor. Vulg. effugisset).
225) Ms. 1. periit. (Vulg. periit: ed. 1476 paverit).
226) (Flor. Vulg. tecum furti).
227) (Flor. Vulg. coeperit).
228) Ms. 2. De Re abjecta vel quasi neglecta.
229) (Flor. XLI.).
230) (Flor. Vulg. deest: sua).
231) (Vulg. jactaverit).
232) (Flor! non quasi. Vulg. et ideo quasi).

licto habiturus, tuque rem hanc 233) tuleris, an furti tenearis, Celsus 234) XII. Digestorum quaerit? Et ait 235): quod si non putasti, dubitari potest 236), sed 237) tamen magis defendit, non teneri: quia inquit, res non in te vertitur 238) ei 239) qui eam sponte rejecit.

(** L. 43 §. 10 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 63. *De Filio vel Liberto, si Patrem vel Patronum ad Judicium vocaverit.*

Si filius parentem suum, vel libertus patronum ad judicium vocaverit, nisi prius a judice, id est loci potestate, postulaverit, et impetraverit, in utrumque eorum Praetor poenam quinquaginta solidorum constituit intra annum tantum.

(§. ult. J. de poen. tem. litig. 4. 16. — L. 24 D. de in jus voc. 2. 4.)

Cap. 64. *De Pupillo obnoxio.*

Quicunque pupillum vel adolescentem aliqua causa habet obnoxium sibi, vel aliquo debito obligatum; vel quicunque sit obnoxius pupillo vel adolescenti, vel aliqua causa obligatus, licet tutor vel curator possit esse legitimus: tamen nullo modo potest esse tutor vel curator. Nam si contra hoc aliquis tutor vel curator factus fuerit, actiones, si quas habet adversus pupillum, vel adultum, amittat; et si quid ipse debet pupillo vel adulto, etiam si intra aetatem hoc ei solverit, tamen post aetatem idem solvere compellitur.

(Julian. 65, 2 et 5.)

Cap. 65. *De Consilio non fraudulento.*

Consilii non fraudulenti nulla est obligatio 240), ceterum si dolus intercessit et calliditas 241), de dolo actio competit.

(** L. 47 pr. D. de reg. jur. 50. 17.)

---

233) (Flor. hanc rem).

234) (Flor. Vulg. ins. libro).

235) (Flor. Vulg. inser. siquidem putasti pro derelicto habitam, non teneris (Vulg. teneri).

236) (Flor. Vulg. hic dubitari posse ait).

237) (Flor. Vulg. et).

238) (Flor. Vulg. intervertitur).

239) Ms. 1. non iterum revertitur ad eum.

240) (Flor. Vulg. obl. est).

241) (Flor. Vulg. et call. interc. (Vulg. intercesserit).

Cap. 66. *De Calore Iracundiae.*

Quidquid [242]) calore iracundiae vel fit, vel dicitur, non [243]) prius ratum est, quam si [244]) perseverantia apparuerit [245]), vitium [246]) animi fuisse [247]).

(** L. 48 D. de reg. jur. 50. 17.)

Cap. 67. *De Doliis vitiosis.*

Si quis dolia vitiosa ignarus locaverit, deinde vinum effluxerit, tenebitur in id [248]) quod interest, nec ignorantia ejus erit excusata. — Idem erit, si commodaveris, et vitiosa esse non ignoraveris.

(** L. 19 §. 1 D. locati. 19. 2.)

(L. 18 §. 3 D. commod. 13. 6.)

Cap. 68. *De Nautis, Cauponibus, et Stabulariis, si Damnum dederint inter se* [249]).

Si [250]) nautae damnum inter se [251]) dederint, hoc ad exercitorem non pertinet; sed si quis sit nauta et mercator debebit illi dari [252]). Haec autem actio [253]) in duplum est.

(** L. 7 §. 2. 1 D. nautae caup. 4. 9.)

Cap. 69. *De Quaestione quadam* [254]).

Quaestionem quandam [255]) auribus nostris relatam, quia de ea inter legisperitos etiam contentionem exortam cognovimus, definiendam duximus [256]). Verba facti talia sunt: Quidam habens filium, et ex duabos filiabus defunctis nepotes, intestatus mortuus est. Defuncti filius omnem paternam hereditatem possedit, nulla portione

---

242) (Flor. ins. in).
243) sic Ms. 1.; Ed. nisi.
244) sic Ms. 1.; Ed. quodsi.
245) (Flor. apparuit).
246) (Flor. Vulg. judicium).
247) sic Ms. 1.; Ed. addit: judicetur.
248) sic Ms. 1.; Ed. uno.
249) sic Ms. 1.; Ed. interesse.
250) (Flor. Vulg. Sed si quidem).
251) sic Ms. 1.; Ed. Qui autem interesse damnum. (Flor. inter se damni. Vulg. inter se damnum).
252) Ms. 1. dare; Ms. 2. reliqua absunt.
253) (Flor. Vulg. haec actio in factum).
254) sic Ms. 1. et Ed.; Ms. 2. de Intestato mortuo.
255) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. quondam.
256) sic Ms. 1.; Ed. diximus.

tione filiis sororum permissa. Unius sororis filii quaestionem suae partis silentio dederunt; alterius autem sororis filii partem suam per placitum et guerram exegerunt: tandem consequuti sunt. Alii vero consobrini, qui nihil quaesiverunt ab avunculo suo, partem quaerunt ab his, qui partem suam consequuti sunt; asserentes partem suam per omnia loca debere se consequi. Alii autem resistentes dicunt, nullam portionem se reddere debere, quia de placito et guerra nullum ab eis auxilium acceperunt; nec ultra tantum, quantum sua portio est, aliquid habeant. Quid sanctissimae leges inde sentiant, apertis oculis demonstremus: Verum est, quod isti, qui guerram fecerunt, dent aliis partem de eo, quod consequuti sunt, cum 257) suam partem per omnia loca habeant; sed tamen de eo, quod utiliter et necessario expendere, partem ab his recuperabunt per actionem negotiorum gestorum vel per judicium communi dividendo 258).

(L. 9. 10 D. de hered. pet. 5. 3. — L. 18 §. 1 C. fam. herc. 3. 36.)

Liber quartus.

Cap. 1. *De Qualitate Judicum.*

Judices alii sunt ordinarii, alii extraordinarii. Ordinarii sunt de quorum judiciaria 1), id est potestate, sunt ipsi, a quibus aliquid petitur. Extraordinarii sunt de quorum judiciaria accusati non sunt. Judicium ordinarii judicis nemo 2) recusare potest. Sed si actor vel reus ordinarium judicem suspectum habeat, ei, qui suspectum judicem putat, Episcopum vel alium probum virum invocare 3) licet, ut simul ambo judicent; et si de judicio concordaverint, ipse, qui Episcopum vel alium invocavit, nullo modo poterit provocare sententiam, id est quod 4) vulgariter dicimus, non poterit rancurare 5). Alii vero adversario provocatio dene-

257) sic Ms. 1.; Ed. secuti s. jam.
258) Ms. 2. add.: id est de communi re divisione faciendā.
1) sic Ms. 1. et Ed.; Ms. 4. judicaria, et ita infra.
2) sic Ms. 1.; Ed. non modo.
3) sic Ms. 1.; Ed. revocare.
4) sic Ms. 1.; Ed. et Ms. 4. omittunt: quod.
5) sic Ed. Ms. 1. et 3.; Ms. 2. dicitur rancunare, omissis verb.: non pot.; Ms. 4. concurare.

ganda non est. Quae provocatio intra decem dies exerceri potest ab eo die, quo definitiva sententia data est, et hoc ordine provocandum est [6]), ut contra sententiam minoris judicis provocatio [7]) apud majorem exerceatur, id est cognoscatur, juste nec ne, provocatum sit: verbi gratia, si Subvicarius judicat, sicuti Rotgerius [8]), et ejus sententia fuerit provocata, recurrendum est ad Vicarium, sicuti ad Odilonem [9]). Et si sententia Vicarii provocetur, recurrendum est ad Seniorem Vicarii; et sic per ceteros. Judicium extraordinarii judicis talem habet naturam, ut si adversarii eligant arbitrium ad decidendas lites, et poenam inter se promiserint, aut firmantiam reddiderunt, ut omnino sententia ejus stet; qui ejus mandatum servare noluerit, de eo, quod in suo judicio positum est, amittet firmantiam suam. Sin autem firmatum, ut quod juste dixerit, teneatur, et aliquis illorum dicat, non juste judicatum, recurrendum est ad alium arbitrum, similiter electum communiter. Et si secundus arbiter confirmaverit sententiam prioris, et ille, adversus quem judicatum est, iterum injustam appellet sententiam, recurrendum est ad tertium arbitrum, similiter ab utraque parte electum communiter. Et si ille iterum duorum priorum justam affirmet sententiam, quamvis convictus iterum injuste judicatum queratur, tamen [10]) vel exsequetur sententiam vel firmantiam perdet; quia a tribus judicibus ab uno post aliis confirmata sententia omnino tenenda est, nec tertia provocatio ullo modo recipienda cognoscitur.

(L. 5 §. 2 C. de rec. arb. 2. 56. — L. 16 C. de judic. 3. 1. — Julian. 69. 2. — Jul. 24. 1. — L. 30. 32 pr. §. 1. 2 C. de appell. 7. 62. — L. 27 §. 2 L. 2 D. de recept. arb. 4. 8. — L. 2 C. eod. 2. 56. — L. un. C. ne lic. in un. ead. caus. 7. 70.)

Cap. 2. De Sententia Episcopi.

Sententia Episcopi ita provocari potest, quemadmodum alterius cujusvis judicis [11]). Iudex judicare non

---

6) sic Ms. 1.; Ed. provocanda sunt.

7) sic Ms. 1.; Ed. provocando.

8) sic Ed. Ms. 1. et 4.; Ms. 2. et 3. Rogerius.

9) sic Ms. 1. 2.; Ed. Odilionem, Ms. 3. Dilonem; Ms. 4. Addilonem.

10) sic Ms. 1.; Ed. tunc.

11) in Ms. 1. sub rubro sequenti novum cap. hic incipit, quo fit ut numeri capitum libri 4ti, qui sunt in Ed., differant a numeris Ms. 1.

debet, nisi postquam perfectissime de lite [12]) cognoverit; nec Episcopus antequam causa vel sit probata, vel omnino sibi certa appareat, debet excommunicare.

(Julian. 115. 34. — L. 9 C. de judic. 3. 1. — Julian. l. c. 15.)

Cap. 3. *Quando Judex judicare debet* [13]).

Prius debent judices tam ordinarii, quam extraordinarii plene et diligenter excutere causam, quae agitur ante eos et post litis contestationem definitive [14]) proferre sententiam secundum leges, vel secundum patriae probabilem consuetudinem, hoc est, quae bonis moribus contraria non sit. Ea enim, ut in Digestis legitur, longi temporis usu approbata, non habet minorem auctoritatem, quam lex scripta. Cum autem secundum legem profertur judicium, omnino legis sententia est servanda, nisi aliqua causa apparuerit, per quam necesse sit, aliquid temperamenti immisceri sententiae. Causa autem illa debet esse evidens et honesta, pertinens ad maxima commoda et incommoda publica vel privata. Sicut enim maximae utilitates conservandae sunt atque retinendae, sic et maxima mala et detrimenta vitanda atque repellenda. Illud sane sive bonum, sive malum, propter quod legis sententiae aliquid addi vel subtrahi vel immutari sustinemus, ipsum judicialis sententiae temperamentum non parum separare debet [15]). Si, praevalida ratione monente vel cogente, legum sententia aliquando minus vel majus in judicio profertur, cum sancti canones, qui majoris vigoris sunt et auctoritatis, idem saepissime patiantur, nemini mirum videri debet. Sancti [16]) namque sacerdotes speciales judices populi christiani quamvis judicando canonum severitat raro addant, tamen persaepe congruum et rationabile moderamen ei supponunt. Ipsi vero canones in propriae virtutis vigore atque integritate nihilominus perseverant, quoniam non eorum sensus vel intellectus corrumpitur vel mutatur, sed perpensa ratione pro qualitate temporis, loci, vel personae, vel negotii judicantium sententia lenius infirmata

---

12) sic Ms. 1.; Ed. delictum.

13) Ms. 1. rubr. seq.

14) Ms. 1. et post litis definitivam.

15) Ms. 1. non parem superare d.; Ms. 2. desunt v. Illud — debet.

16) sic Ms. 1.; Ed. sic namque; Ms. 2. omittit: Sancti — firmior solidatur.

procedit. Hoc igitur et in saecularibus legibus atque negotiis ab eorum tractatoribus [17]), cum res expostulat, observandum putamus; et non solum propter supradictas causas, sed etiam ut graves inimicitiae velocius finiantur. Quis enim eam reprehendet sententiam, qua praeterita mala sopiuntur, surgentia praefocantur, pax firmior solidatur. Hoc autem legum sive judiciorum temperamentum non imprudenter quibuslibet hominibus vel judicibus est committendum, sed juris auctoritabilibus [18]), qui non faciliter gratia vel pecunia corrumpuntur, religiosis et timentibus Deum.

(L. 9 C. de jud. 3, 1. — Julian. 112. — L. 33 D. de legib. 1. 3.)

Cap. 4. *De Causa ante Judicium discutienda* [19]).

Omnes causae primitus auctoritate veritatis ventilandae sunt, cujus sint, quales sint, quantae sint, quomodo sint, notae an ignotae, parvae an magnae, longi temporis an brevis, aut consuetudine hostis repertae [20]) sint. Haec omnia Rector et Clerus et Judex et Populus cum aequalitate discernere debent.

Cap. 5. *De eodem. De inquirenda Rei Qualitate.*

Judices oportet inprimis rei qualitatem plena inquisitione discutere et saepius utramque partem interrogare, an desideret addere aliquid novi. Et sic non dubitandum est judici, si aliquid a litigatoribus cognoverit minus esse dictum, quod debuissent dicere, ut hoc in judicio proferat et suppleat, si sciat convenire legibus et juri publico. Nec non etiam, si viderit ex una parte magnam copiam advocatorum, et ex altera parte nullos vel paucissimos perspexerit advocatos, de his qui secum sedent ad judicandum tot debet dare parti illi, ut aequari possit causidicis alterius partis.

(* L. 9 C. de jud. 3. 1. L. un. C. ut quae des. adv. 2. 11.)

(L. 1 §. 4 D. de postul. 3. 1.)

Cap. 6. *De Ascensione Dignitatis.*

Quicunque testis esse non potest, nec Judex, nec arbiter, nec causidicus, nec Episcopus, nec aliquam

---

17) sic Ms. 1.; Ed. certatoribus.
18) Ms. 1. et 2. auctorizabilibus.
19) Ms. 1. de eodem. Aug. il' (in libro) de civitate Dei.
20) Ms. 1. antiqui hostis apertae.

mundanam aut ecclesiasticam dignitatem ascendere potest.

(L. un. C. de infam. 10. 57. — Julian. 83. 1. — L. 1 §. 5. 6 D. de postul. 3. 1. — Julian. 6. 4.)

Cap. 7. De Personis in Judicio necessariis.

Quinque personae sunt necessariae in judicio; hae scilicet [21]): actor, reus, judex, et testis juris, id est advocatus, et testis facti. Discernendum est quid unusquisque agere habeat [22]) in judicio. Actoris enim officium est, intendere, et probare testibus idoneis vel chartis publice factis vel veresimilibus indiciis. Rei officium est, vel negare, vel probationes actoris exigere, vel solvere, vel competentem exceptionem opponere, veluti finem litis sibi ab adversario factum asserendo, quod et probare necesse habet. Unum tamen non dubites, quod sive actor reo jusjurandum referat, sive reus actori, ille, cui refertur, nunquam ei, qui sibi retulit, referre potest, sed omnino habet necesse, vel jurare, vel pro confesso haberi. Judicis officium est, plenarie rei qualitatem et plena inquisitione discutere, et causa perfectissime cognita, judicare, ita scilicet, ut vel condemnet reum sua sententia, vel absolvat; et non solum de ipsa re, de qua inter partes litigium est, judicare debet, sed etiam victum condemnare debet de impensis necessariis, quas victor propter improbitatem ejus fecisse probaverit vel juraverit. Advocati officium est, causam suae partis narrare, et omni studio totiusque mentis ingenio justitiam ejus, pro quo litigat, sustinere; et si non cognoverit, amicum suum causam justam habere, statim eam debet fugere. Testis facti est, quicunque ad testimonium vocatus jurat, vel super sanctorum reliquias, vel sanctum altare, vel super quatuor evangelia, vel super manum Episcopi aut sacerdotis, quod illud, de quo testimonium reddit, se praesente, audiente et vidente, ita fuit dictum aut factum [23]), quemadmodum ipse testatur.

(L. 62 D. de judic. 5. 1. — L. 2. 18 §. 2 L. 21 D. de probat. 22. 3. — L. 15 C. de fid. instrum. 4. 21. — L. 19 C. de rei vind. 3. 32. — §. 7 J. de interdict. 4. 15. — L. 14 §. 1 pr. C. de judic. 3. 1. — L. 23 C. de probat. 4. 19. — L. 1 D. de re jud. 42. 1. —

21) Ms. 1. sunt.

22) Ms. 1. debeat.

23) Ms. 2. desunt reliqua.

L. 4 C. de edend. 2. 1. — Pr. J. de except. 4. 13. — L. 19 pr. D. de probat. 22. 3. — L. 12 §. 1 C. de reb. cred. 4. 1. — L. 9 C. de judic. 3. 1. — L. 1 D. de re jud. 42. 1. — Julian. 76. 10. — L. 14 §. 1 C. de judic. 3. 1. — L. 1 pr. D. de test. 22. 5. — L. 9 pr. C. eod. 4. 20.)

Cap. 8. *De Judicis Ignorantia.*

Judex si per imprudentiam aut per ignorantiam injuste judicat, damnum, quod laesae parti contingit per inscientiam suam, restauret. Si vero scienter injuste judicat, et damnum restauret, et perpetuo sit infamis, et deinceps ad testimonium non recipiatur [24]), nec officium judicandi teneat.

(L. 2 C. de poen. jud. qui 7. 49. — L. 6 D. de extraord. cogn. 50. 13. — L. 15 §. 1 D de judic. 5. 1. — L. 1 D. de his qui not. 3. 2. — Julian. 83. 1. — Julian. 122. 1 med.)

Cap. 9. *De Justitia et Consuetudine.*

Cum de justitia et de consuetudine contenditur inter idiotas legisque peritos consuetudo juris nescia, errore nata, recedat. Justitia vero in omnibus judiciis vigorem habeat, quia consuetudo multotiens veritati repugnat, justitia autem semper veritati concordat. Legitur enim in Digestis: quod errore primum inductum est, deinde consuetudine obtentum, non est producendum ad consequentias; et alibi: recte judicate filii hominum, non dixit: secundum consuetudinem judicate. Et iterum ipse Dominus dixit: ego sum via et veritas et justitia; non dixit: ego sum consuetudo. Quidquid veritati justitiaeque repugnat, non est consuetudo, sed dissuetudo.

(* L. 39. 14 D. de legib. 1. 3.)

Cap. 10. *De Regionis Consuetudine.*

In testamentis faciendis vel aliis negotiis solennitatem desiderantibus [25]), regionis consuetudinem legis vicem obtinere, legis auctoribus placuit.

(L. 32 pr. L. 33 D. de legib. 1. 3.)

Cap. 11. *De Advocatis* [26]).

Si advocatus tuus vel propter lucrum vel alia qualibet causa praevaricator exstiterit, id est si dolo fecerit, ut tu damnum in eo judicio, in quo eum ad-

---

24) a Ms. 1. absunt verba: ad testimonium - - recipiatur.
25) Ms. 1. quae juris solen. desiderant.
26) Ms. 2. addit: dolosis.

duxisti, patiaris, damnum tibi restituat et sit infamis. Si vero per ignorantiam vel [27]) errorem advocatus dixerit aliquid, quod tibi noceat, vel si aliquid dimiserit de rationibus intentionis tuae propter quod judicatum est contra te, non nocebit tibi, si intra tres dies id notum feceris judici. Si enim tres dies transire permiseris, antequam contradicas ei, quod male dixit advocatus tuus, et nec manifestaveris judici, quod judicatum est sequeris, nisi intra decem dies provocaveris sententiam. Tunc enim secundum formam provocationis exsequendum est judicium.

(L. 1 pr. §. 1 D. de praev. 47. 15. — L. 1. 3. C. de error. adv. 2. 10. — Julian. 24. 1.)

Cap. 12. *Ne quis de se Judicium proferat.*

Nemo in sua causa debet esse judex. Iniquum enim est, in re propria alicui tribuere licentiam, proferre sententiam.

(* L. un. C. ne quis in s. caus. 3. 5.)

Cap. 13. *De Probationibus* [28]).

Affirmantis est probare, non negantis, et hoc per omnia currit, et in petitione, et in exceptione, et in replicatione, et in ceteris similibus [29]).

(L. 2. 19 pr. D. de probat. 22. 3.)

Cap. 14. *De Rei Probatione.*

Quisquis probatus fuerit, rem ullam debitoris vel pecuniam debitam non ab ipso [30]) sponte datam, sine ullo judice temere possidere vel accepisse, is, quia [31]) sibi jus in eam rem dixit, id est se ipsum judicem fecit, jus crediti non habebit in illa re persequenda [32]).

(* L. 13 D. quod met. caus. 4. 2.)

Cap. 15. *De recusando Judice extraordinario.*

Omnibus est licentia, recusare extraordinarium judicem ante litem contestatam intra triginta dies ab eo,

---

27) sic Ms. 1.; Ed. omittit: ignor. vel.

28) Ms. 2. Cui conveniat Probatio.

29) Ms. 2. addit: Etiam si actor reo respondeat: secundo pacto tibi centum solidos dimisi, sed post per aliud pactum pactus es dare M. unum M. a te exigo.

30) Ms. 1 inserit: sibi.

31) sic Ms. 1.; Ed. qui.

32) Ms. 2. addit: Extra, verum intra annum tenetur in quadruplo, si rem debitam sibi vel creditam vel obligatam vi rapuerit.

quo in jus vocatus est, si suspectus sit. Postquam vero ab utraque parte causa audiri coeperit, non datur recusandi licentia.

(L. 16 C. de judic. 3. 1.)

Cap. 16. *De his, qui ante Judicem venire nolunt.*

Si quis alicujus rei querelam contra aliquem moverit apud judicem, judex autem reum vocaverit ad respondendum, ipse vero vocatus non venerit, nec procuratorem suum miserit, nec pro eo defensor idoneus apparuerit, tunc liceat judici, actorem mittere in possessionem bonorum rei, ita ut, si reus intra annum redierit utilem, cautionemque suscipiendae litis dederit, possessionem recuperet, posteaque justitiam faciat. Post annum vero actor possideat, donec judicium finem accipiat.

(L. 2 pr. L. 5 §. 3 D. quib. ex caus. in poss. 42. 4. — Julian. 47. 4.)

Cap. 17. *De his, qui Justitiam facere noluerint.*

Si quis adversus alium aliquam actionem habuerit, et ad justitiam faciendam vocaverit, ille autem nec timore Dei, nec jussu judicis, nec propinquorum vel amicorum commonitu justitiam actori facere voluerit, actor autem 33) ira commotus res ejus mobiles rapuerit, immobiles invaserit, domos concremaverit, vineas, messes et arbores devastaverit, posteaque reus aliquo tempore ad justitiam venerit, quidquid damni actori 34) fecit, vel lucrum, quod de rebus suis posset cepisse, inprimis ei restituat. Postea actor res, quas ex bonis ejus possedit 35), restituat; consumtarum 36) vero si quid lucri ad praesens habet, tamen restauret.

(L. 7 C. unde vi. 8. 4. — L. 1 §. 31. 32. L. 6. 3 §. 12 D. de vi et vi armat. 43. 16.)

Cap. 18 *Ne quis absens puniatur.*

Marcianus Lib. III. de Judiciis publicis 37). Divi Severus et Antoninus 38) magni rescripserunt 39): ne quis

---

33) Ms. 1. auctor, et ita saepius.

34) sic Ed. et Ms. 1.; fortasse legendum: actor.

35) Ms. 1. inserit: ei.

36) sic Ms. 1.; Ed. consumtum.

37) (Flor. lib. II. publicorum).

38) sic Ms. 1.; Ed. Severius et Antonius (Flor. Severi et Antonini).

39) (Flor. rescriptum est).

absens puniatur; et hoc jure utimur, ne absentes damnentur, neque enim inaudita causa quemquam damnari, aequitatis ratio patitur [40]).

(** L. 1 pr. D. de req. vel abs. damn. 48. 17.)

Cap. 19. *De Actione in Rem sive in Personam.*

Si quis adversus alium aliquam habet actionem sive in rem, sive in personam, si de judice non consenserint, quia reus noluit ire ad ordinarium judicem actoris, id est ad dominum ejus, nec actor ad dominum rei, tamen actor, si justitiam voluerit consequi, debet sequi reum ad ejus forum, id est ad ordinarium ejus judicem, non ad arbitrum, nisi uterque consenserint.

(L. 3 C. ubi in rem. 3. 19. L. 11 §. 1 D. de recept. 4. 8.)

Cap. 20. *De commissa Actione injuste.*

Si quis aliquam habens adversus alium actionem, cum justitiam per se consequi possit, patrocinium alicujus potentioris, ut adversarium deterreat, quaesierit, actionemque suam ei commiserit, judex super hoc negotio constitutus, ut ille, qui hoc fecit, causam suam vel actionem, etiamsi debitum sit quod exigebat, amittat, judicare non dubitet. Dicit enim Codicis regula: Si cujuscunque modi actiones ad potentiorum personas fuerint delatae, debiti creditores jactura multentur. Iterum: Aperta enim voracitas esse videtur creditorum, qui alios actionum suarum redimunt exactores. Major etiam loci potestas ab illo potentiori, qui hoc fecit, competentem vindictam sumere debet.

(** L. 2 C. ne liceat potentior. 2. 14.)

Cap. 21. *De cogendis Actoribus* [41]).

Nemo cogitur agere, vel accusare invitus, nisi postquam litem contestatus fuerit. Lis enim tunc videtur contestata, cum judex in judicio per narrationem ab utraque parte causam audire coepit. Tunc enim post litem contestatam utraque pars ad judicium venire cogitur. Unde, si actor contumaciter venire recusaverit, cogitur et per triennium [42]), ter missis a judice legatis, ut veniat, et si venire distulerit, tunc judex, si causam

---

40) Ms. 2. permittit.

41) sic Ms. 1. et 2.; Ed. actionibus.

42) sic Ms. 1.; Ed. triduum.

cognoscere potuerit vel per narrationem rei, vel per chartas ex illo negotio scriptas, vel aliis veresimilibus indiciis, judicet tam pro absente, quam pro praesente; videlicet secundum quod sibi videbitur vel reum absolvat, vel contra reum pro absente actore judicet; ita tamen ut ille, qui contumaciter abest, impensas litis, sive justam causam habeat, sive non, alteri tribuat, et sic illa causa finem accipiat. Sin autem judex plenarie causam propter absentem personam cognoscere non potuerit, non debet judicare, sed reum, si ejus persona praesens est, absolvat a cautione facta, et impensas ei reddere faciat, etiam si adhuc durat actio actoris: si vero actor praesens sit, et reus, ut dictum est, contumaciter abfuerit, praedicta observatione non praetermissa, mittatur actor in possessionem quam petit, redditis sibi impensis. Haec omnia intelligenda sunt post litem contestatam, nam ante contestationem aliter judicatur.

(* L. un. C. ut nemo inv. ag. cog. 3. 7. L. un. C. de lit. cont. 3. 9.)

(L. 13. §. 1. 2. 3 C. de jud. 3. 1.)

Cap. 22. *De Evictione* 43).

Donator non habet necesse praestare evictionem donatario, si res donata super eum evicta ab alio fuerit, nisi specialiter evictionem stipulatus sit donatarius 44).

(L. 18 §. 3 D. de don. 39. 6. — L. 2 C. de evict. 8. 45.)

Cap. 23. *De probanda et non probanda Exceptione* 45).

Nulli necesse est, peremtoriam exceptionem probare, nisi actor prius actionem suam probaverit. Nam si non probaverit, nihil consequetur. Postquam vero actor intentionem suam probaverit, vel postquam tu confessus fueris, deinde vel solvere, vel exceptionem opponendo probare necesse habes.

(L. 8 C. de except. 8. 36. — L. 4 C. de edend. 2. 1. — L. 9 C. de long. temp. praesc. 7. 33. — L. un. C. de confess. 7. 59.)

---

43) sic Ms. 1.; Ed. rubr. seq. h. l. habet; Ms. 2. Quod non sit necesse Donateri praestare Evictionem.

44) Ms. 2. addit lib. 4. c. 50.

45) sic Ms. 2.; Ed. rubr. praeced. hic exhibet; Ms. 1. Actione.

Cap. 24. *De Evictione injusta.*

Si res vendita injuste super te evicta sit, forte per injuriam judicis, vel vi alterius potentis, vel etiam, cum juste evincitur, si hoc non manifestaveris venditori, vel heredi ejus, scilicet ut eam rem defendat, nulla tibi debetur evictio. Si vero venditorem pro defensione admonueris, vel si nullo modo eum invenias, ut possis admonere, tunc, si juste evicta fuerit res vendita, evictio tibi debetur.

(L. 15. 8. 7 C. de evict. 8. 45. — L. 55 §. 1 D. eod. 21. 2.)

Cap. 25. *De dilatoria Exceptione.*

Dilatoriam autem exceptionem semper in initio litis opponendam et probandam esse firmamus [46]). Si vero quis tam stultus fuerit, quod non eam in initio, sed post litem contestatam ante judicium dilationem [47]) petierit, et petendo perseveraverit, libram auri judici dare compellitur.

(L. 13. 12 C. de except. 8. 36.)

Cap. 26. *De Transactione bonae Fidei.*

Si quis [48]) bona fide transactionem fecerit super uno negotio, veluti ex uno debito vel [49]) uno furto vel rapina, non nocet ei, qui transegit, in alio debito, si post transactionem inveniatur, quamvis absolute dixit, se plus non petiturum. Sed si expresse dixerit, neque ex hoc debito vel furto, nec etiam si adhuc aliud debitum vel furtum cognoscatur, quidquid ulterius petam: deinde si ultra petierit, pacti exceptione summovebitur. Pactum enim nudum quamvis non prosit ei, qui pro solo nudo pacto petit, tamen semper prodest ei, qui excipit, veluti si promitto tibi nuda promissione, non potes petere; sed si debes mihi aliquid, et promitto, ne petam, tunc defenderis exceptione pacti; et ita nudum pactum semper prodest ei, qui possidet, ad excipiendum, et nunquam prodest ad agendum, nisi in actione tantum vel de constituta poena [50]) data pecunia, et in bonae fidei contractibus, cum pactum sit ex

---

46) sic Ms. 1.; Ed. afrontamus.

47) Ms. 1. dilationis.

48) sic Ms. 1.; Ed. inserit: vero.

49) Ms. 1. non habet; uno deb. vel.

50) sic Ms. 1.; Ed. expungit: vel de const. poena. — Legendum videtur: in act. tantum de constituta pecunia.

continenti, veluti cum vendo tibi mulam meam, et in ipsa traditione paciscor, ut liceat me equitare eam usque Romam 51), et in promissione dotis, quam promissor cogitur solvere, si certa sit promissa.

(L. 9 pr. §. 1 D. de trans. 2. 15. — L. 29 C. eod. 2. 4. — L. 21 C. de pact. 2. 3. — §. 9 J. de act. 4. 6. — L. 7 §. 5 D. de pact. 2. 14. — L. 6. 1 C. de dot. prom. 5. 11.)

Cap. 27. De facto Placito.

Si quis transactionem fecerit, id est placitaverit cum aliquo de aliqua quaestione civili, cum sit major viginti quinque annis et cum libero arbitrio, id est sine metu vel vi transegerit, et super hoc placitum, ut melius sibi credatur, nomen domini invocaverit, si postea hoc placitum ruperit, non solum notetur infamia, sed etiam quidquid ex hoc placito lucratus est amittet, et actionem illam, quam antea habebat, perdet; et si poena fuit imposita servandi placiti causa, eam reddet, et totum hoc illi dabitur, qui pactum servavit. Sed hoc debes intelligere cum sine dolo alterutriusque transactio facta est. Nam si per falsa instrumenta vel per falsos testes, qui appareant, transactio facta est, tunc etiam, si cum jurejurando placitatum est, si veritas rei aperta monstrari possit, totum rescindetur, nec intelligas hunc, qui sic deceptus erat, commisisse perjurium. Sin autem sine dolo alterutrius transactio facta est, licet postea inveniantur instrumenta vel testes, qui veritatem aperiant, rescindi eam minime jura patiuntur, etiam si statim poeniteat eum qui transegit, nisi uterque consentiant.

(L. 41. 42. 19 C. de transact. 2. 4. — L. 7 §. 7 D. de pact. 2. 14.)

Cap. 28. De facto Fine.

Si tibi alicujus rei finem facio ea conditione, ut aliquid mihi des, et postea dare non vis, si illud quod promisisti a te stipulatus sum, reverti ad priorem actionem non possum 52), quia ego adversus te vel fidejussores tuos agere possum. Si vero nec stipulatus sum a te, nec fidejussores nec pignus dedisti, sed tantum ex nudo pacto promisisti, id est, me non interrogante, sed te solummodo promittente: quia de promisso agere non possum; reverti ad priorem actio-

---

51) Ms. 2. reliqua desunt.
52) in Ms. 2. reliqua non exstant.

nem possum, et si tu opponas hanc 53) exceptionem adversus me: non debes petere quia finem fecisti, exceptionem tuam submovebo 54) replicatione doli mali, dicendo ita: dolo opponis finem, cum illud, quod promisisti propter finem, dare non vis.

(L. 6. 37. 28 C. de transact. 2. 4.)

Cap. 29. *De Donatione propter Finem.*

Fundum vel aliud a me petis, ideo do tibi aliquid, ut finem facias mihi. Si illud, quod tibi do, evincitur ab alio, forsitan quia meum non erat, vel pignori dederam, ejus aestimationem tibi reddere debeo. Sed si hoc unde 55) finem facis evincatur super me ab alio, de eo, quod tibi dedi, nihil mihi reddere cogendus es, quia tu mecum aliud pactus non es 56), nisi quod non petas; et quamvis alius rem a te finitam auferat mihi, tamen quum non petendo servas conventionem, et ideo nihil a te petere possum. Sed istud est, cum aliud tibi do, non illius rei partem, cujus finem facis. Si vero rei litigiosae partem dedero, ut partem, quam retineo, mihi finias, sive mea 57) evincatur ab alio, sive a te 58) tua, non debes mihi aliquid, nec ego tibi.

(L. 10 §. 2 D. comm. div. 10. 3. — L. 33 C. de transact. 2. 4.)

Cap. 30. *De unius Testimonio improbando* 59).

Unius testimonium legibus et canonibus improbatur. Duo enim vel tres idonei testes ad omnia probanda negotia sufficiunt. Discernamus igitur quorum testimonium recipiendum sit, vel non.

(L. 9 §. 1 C. de testib. 4. 20.)

Cap. 31. 60) *De his qui non debent recipi ad Testimonium.*

Servus, mutus, surdus, furiosus sive mente captus, minor annis quatuordecim 61), prodigus, id est devastator bonorum suorum sciens et videns 62), perjurus,

---

53) sic Ms. 1.; Ed. inserit: actionem.
54) sic Ms. 1.; Ed. inserit: removendo.
55) sic Ms. 1.; Ed. Sed si unum.
56) Ms. 2. non habet verba: quia tu - - non es.
57) sic Ms. 1.; Ed. in ea.
58) sic Ms. 1.; Ed. a re.
59) Ms. 1. expungit: improb.; Ms. 2. Quod unius Testimonium non recipitur.
60) in Ms. 2. hoc cap. praecedenti jungitur.
61) Ms. 1. XIII.; Ms. 2. 15.
62) Ms. 1. et 2. volens.

adulter, traditor, patricida, fratricida, violator monetae, sacrilegus, qui scienter falsum judicavit, qui masculum stupratus est, vel in se violenter est passus [63]), qui sapiens falsum fecit testimonium, hi omnes ad testimonium recipiendi non sunt.

(L. 11 C. de testib. 4. 20. — L. 10 C. qui testam. 6. 22. — L. 124. 40 D. de reg. jur. 50. 17. — L. 19 §. 1 D. de testib. 22. 5. — L. 41 C. de transact. 2. 4. — L. 18 D. qui testam. fac. 28. 1. — L. 3 §. 5. L. 18 D. de testib. 22. 5. — Julian. 83. 1.)

Cap. 32. [64]) *De Servo ad Testimonium non recipiendo.*

Servus ad testimonium non recipitur, sed carceribus aliisque tormentis subjicitur, ut veritatem fateatur, sicuti fures vel latrones et alii pessimi malefactores.

(L. 11 C. de testib. 4.20. — L. 1 pr. §. 1. D. de quaest. 48. 18. — Julian. 83. 1. — L. 21. §. 2 D. de testib. 22. 5.)

Cap. 33. *Ne Patroni sint Testes in Causa, cui Patrocinium praestant.*

Mandatis cavetur, ut Praesides adtendant ne patroni in causa, cui patrocinium praestiterunt [65]), testimonium dicant. Quod et [66]) in exsecutoribus negotiorum observandum est.

(** L. 25 D. de testib. 22. 5.)

Cap. 34. *De Jurejurando Testium honeste viventium.*

Viri honeste viventes, et qui gratia vel amicitia et pecunia corrumpi non possunt, solo jurejurando ad testimonium recipiantur. Vilissimi vero homines, et qui facile corrumpuntur, et qui nolunt testimonium dare, a judice cogendi sunt, et non solum sacramento recipiantur, sed etiam tortoribus subjiciantur, id est ad judicium ignis vel aquae ferventis.

(L. 9 pr. C. de testib. 4. 20. — Julian. 83. 1. — L. 21 §. 2 D. de testib. 22. 5.)

Cap. 35. *De Testimonio honestae Mulieris.*

Mulier, si honesta fuerit, testis esse potest, excepto solo testamento.

(L. 20 §. 6 D. qui testam. fac. 28. 1.)

---

63) Ms. 2. non hab.: qui masculum -- est passus.
64) in Ms. 1. hoc cap. legitur ante c. 30.
65) (Vulg. praestiterint).
66) sic Ms. 1.; in Ed. deest: et.

Cap. 36. [67]) *De Testibus sine Juramento non recipiendis.*

Nullius testimonium [68]) sine jurejurando credi necesse est.

(L. 9 C. de testib. 4. 20.)

Cap. 37. *De Dignitate Episcoporum.*

In sexta actione Chalcedonensis concilii Marcianus Imperator inter cetera dixit: Omnes causae, quae Praetoris [69]) jure vel civili tractandae Episcoporum sententiis terminantur, perpetuo stabilitatis jure firmentur; nec liceat ulterius tractare negotium, quod sententiis Episcoporum decidit. Testimonium etiam ab sancto Episcopo, licet ab uno perhibitum, omnes judices indubitanter accipiant, nec alius audiatur, cum testimonium Episcopi ab aliqua parte fuerit repromissum.

(L. 8 C. de episcopal. audient. 1. 4. — Julian. 77. 1.)

Cap. 38. *De Sociis et Participibus Criminosorum.*

Socii et participes criminum in testimonium non recipiuntur.

(L. 11 C. de testib. 4. 20.)

Cap. 39. *De producendo* [70]) *Teste.*

Produci testis [71]) non potest, qui ante in eum [72]) reum testimonium dixit.

(** L. 23 D. de testib. 22. 5.)

Cap. 40. *De Testimonio Patris et Filii inter se non recipiendo.*

Pater contra filium, filius contra patrem, etiam si uterque consentiant, testis esse non potest. Similiter alter pro altero testis esse non potest, quia in re propria reprobatum est domesticum testimonium; in aliena vero nihil nocet, ex una domo plures testes alieno adhiberi negotio [73]). In re propria testis aut judex aliquis esse non potest. De re filii, si uterque consentiant litigatorum, pater potest esse judex, et similiter

---

67) Ms. 2. conjungit c. 35. cum 36.
68) Ms. 2. inserit: nisi sit clericus.
69) Ms. 1. praetorio.
70) sic Ms. 1.; Ed. producente.
71) (Flor. ins. is).
72) sic Ms. 1.; Ed. omittit: in eum.
73) sic Ms. 1.; Ed. desunt v.: in aliena - - negotio.

de re patris filius. Altero vero invito, judicium ejus probabile non est.

(L. 6. 3 C. de testib. 4. 20. — L. 9. 10. 17 D. de testib. 22. 5. — L. un. C. ne quis in s. c. 3. 5. — L. 77 D. de judic. 5. 1. — L. 10 D. de jurisd. 2. 1. — L. 16 C. de judic. 3. 1.)

Cap. 41. *De Sacramento.*

Sacramentum non est probatio, sed in defectum probationis datur reo vel actori quem judex rei certiorem esse cognoverit, et quem magis juramentum timere perspexerit 74). Probatio fit aut testibus aut chartis aut argumentis aut indiciis veresimilibus. Ergo sacramentum probatio non est.

(L. 2 D. de jurejur. 12. 2. — L. 3 C. de reb. cred. 4. 1. — L. 15 C. de fide instr. 4. 21. — L. 19 C. de rei vind. 3. 32.)

Cap. 42. *De certo Perjurio.*

Quicunque se sciente perjuratus fuerit, nec testis sit postea, nec in causa sua vel alterius jurator existat, nisi postquam poenitentiam egerit. Sed tunc illud verum est, cum volens aliquis jurat quod postea servare non curat. Alioquin, si metu mortis aut cruciatu corporis aut gravis damni quis coactus juraverit, et non servaverit, quantum ad humanas leges, nec a testimonio removebitur, nec ullam poenam patietur, quia ipsa naturalis aequitas 75) profert per ipsius Praetoris verba: Quod metus causa gestum est 75 a), ratum non habeo 75 b). Quantum vero ad divinas leges pertinet, agat poenitentiam. Idem quod de metu, intelligas de eo, qui justo errore perjurus efficitur.

(** L. 1 pr. D. quod met. caus. 4. 2.)

(L. 41 C. de transact. 2. 4. — Julian. 83. 1 pr. — L. 3 pr. L. 5 D. de jur. et fact. ign. 22. 6.)

Cap. 43. *De Jurejurando.*

Cum reus defert jusjurandum actori, veluti cum dicit: jura quod a me petis me tibi debere, et solvam, tunc habet necesse actor vel jurare vel jusjurandum referre 76) reo, dicens scilicet: ego non jurabo, sed tu, te mihi non debere, jura, vel oportet litem finire. Quum vero actor refert 77) reo jusjurandum, habet necesse reus vel solvere, vel jurare, vel referre. Sed unum

---

74) sic Ms. 1.; Ed. temere prospexerit.
75) Ms. 1. natura vel aequitas.
75 a) (Flor. Vulg. erit).
75 b) (Flor. Vulg. habebo).
76) sic Ms. 1.; Ed. ferre.
77) sic Ms. 1 et Ed.; leg. defert.

unum videas, ille cui refertur, sive actor, sive reus sit, nunquam iterum ei, qui sibi retulit, potest referre.

(L. 34 §. 6. 7. 9 D. de jurej. 12. 2.)

Cap. 44. *De Jurejurando quomodo Uxori fieri debet* 78).

Si quis ita jurat alicui mulieri: ducam te uxorem, nondum est uxor. Sed si jurat ita: habebo te 79) uxorem, uxor deinceps est, nec aliam ea vivente ducere potest, nisi juste matrimonium separetur.

(Julian. 67. 4.)

Cap. 45. *De Litigatoribus.*

Si quis ex litigatoribus testes suae rei, testimonium reddendi causa, ad judicium vocaverit, ipsi autem ejus ammonitione venire noluerint, judex, de cujus jurisdictione sunt, cogat eos, ut apud eum veniant, et in praesentia sua eos jurare faciat ita, quod de illa re, de qua ad testimonium vocati sunt, nec falsita em dicent, nec veritatem celabunt. Crimen enim falsitatis committit non solum qui sciens falsum testimonium reddit, sed etiam qui celator veritatis existit.

(L. 16. 19. 9 C. de testib. 4. 20. — L. 1 pr. §. 1. 2 D. de leg. Corn. de fals. 48. 10.)

Cap. 46. *De Contentione inter Vasallum et Dominum.*

Si contentio de aliqua re inter seniorem et vasallum evenerit, non per senioris judicium definienda est, sed ille, qui agit, debet ire ad potestatem alterius, nisi dominus aut totum foedum aut partem ejus homini suo ob aliquam causam auferre velit. Tunc enim per judicium aliorum hominum suorum tantum causa foedi dijudicanda est.

Cap. 47. *De Lite Clericorum.*

Si quis cum monachis vel clericis litigium habuerit, non currat ad saecularem judicem, sed apud Episcopum eat, si ab eo potest judicium consequi. Si vero Episcopus vel non curaverit facere, vel non potuerit, liceat accusatori apud quem vult judicem ire, a quo suum jus consequatur.

(Julian. 73. 1. — Julian. 115. 34.)

---

78) Ms. 2. De J. quod fit Uxori.
79) sic Ms. 1.; Ed. inserit: in.

Cap. 48. *De alienis Negotiis.*

Qui aliena negotia gerunt, veluti alienos agros colendo, domos reficiendo vel alimenta praebendo, id est vestiarium vel calciarium et cibarium, aut aliquo quovis modo alienam utilitatem exercendo, impensas et mercedem operis ab eo, cujus negotia gesta sunt, repetere possunt, nisi animo donandi impensum sit, vel nisi domestica affectione, vel nisi religio impediat impensarum repetitionem, sicut alimenta, quae de suo liberi parentibus praestant, vel nisi in ea re impensae sint, in qua dominus rei nullo modo faceret.

(L. 2. 3. pr. L. 27 § 1. L. 44. 34. 25. 27. pr. D. de neg. gest. 3. 5. — L. 53 D. de reg. jur. 50. 17.)

Cap. 49. *De Negotiis contrahendis.*

In omnibus negotiis contrahendis, sive bona fide sint, sive non sint, si error aliquis intervenerit [80]), ut aliud sentiat, ut [81]) puta qui emit, an [82]) qui conducit [83]), et [84]) aliud [85]) qui cum his contrahit, nihil valet quod actum est [86]).

(** L. 57 D. de obl. et act. 44. 7.)

Cap. 50. *De Contractibus.*

In mutuis autem [87]) contractibus, veluti in venditionibus, familiae herciscundae, communi dividundo et similibus ceteris evictio debetur, etsi in venditione nulla mentio facta sit de evictione.

(L. 60. 66 § fin. D de evict. 21. 2. — L. 10 §. fin. D. comm. div. 10. 3. — L. 6 C. de evict. 8. 45.)

Cap. 51. *De Contractibus bonae Fidei.*

In bonae fidei contractibus ex mora usurae veniunt, scilicet hae, quae in regione frequentantur. Ea enim, quae sunt moris et consuetudinis, in bonae fidei judiciis debent venire.

(L. 32 §. 2 D. de usur. 22. 1. — §. 30 J. de act. 4. 6.)

---

80) (Flor. intervenit).
81) (Flor. Vulg. deest: ut).
82) (Flor. Vulg. aut).
83) (Vulg. conduxit).
84) (Flor Vulg. deest: et).
85) ((Vulg. aut).
86) sic Ms. 2.; Ed. acta sint; Ms. 1. acti sunt. (Flor. acti sit. Vulg. actum sit).
87) Ms. 1. aut.

Cap. 52. *De Contractu* 88) *Filiorum vel Servorum.*

Pater vel dominus ex contractu filii vel servi, si sine jussu eorum contraxerunt, non tenentur, nisi in quantum patitur peculium filii vel servi; unde etiam ante deducendum est hoc, quod filius vel servus domino vel patri debent. Sed si jussu patris vel domini contraxerint, vel sine jussu, sed in rem patris dominique versum 89) esse probari potest, tunc in solidum tenentur, ac si cum ipsis principaliter negotium gestum esset. Idem intelligendum est de exercitore vel institore 90).

(Pr. §. 4. 1. 2 J. quod cum eo. 4. 7. — L. 9 §. 2 D. de pecul. 15 1.)

Cap. 53. *Quod ob Contractum Mariti vel alterius Uxorem vel aliquem convenire non oporteat.*

Ob contractum mariti uxorem convenire non oportet, nisi uxor marito successerit, vel nisi filiorum mariti tutelam gerens, ab eorum creditoribus velut tutor conveniatur. Non autem dicitur uxor marito successisse, quia propter nuptias donationem possidet tantum, cum etiam eandem non videatur possidere, quia fructuarius non possidet. Sed generaliter dicitur, ex alterius contractu neminem obligari. Sed excipiuntur actio de in rem verso et actio de peculio, cum filius vel servus sine jussu patris vel domini contrahunt. Quod diximus de uxore, idem intelligendum de marito; sed in hoc differunt, quia maritus fidejubendo pro uxore obligari potest; uxor autem nec pro marito, nec pro alio fidejubendo obligatur; mulieribus omnibus in 91) intercessionibus subvenitur.

(Rubr. L. 1. 2. C. ne ux. pro mar. 4. 12. — L. 157 §. 2 D. de reg. j. 50. 17. — Julian. 109. 4. — L. 3 C. quand. ex fact. tut. 5. 39. — L. 62 D. de reg. jur. 50. 17. — L. 12 pr. D. de acq. vel am. poss. 41. 2. — L. 73 §. 4 L. 74 D. de reg. j. 50. 17. — §. 4. 1 J. quod cum eo 4. 7. — L. 8 C. de fidej. et mand. 8. 41. — Julian. 125. 13.)

Cap. 54. *De Rebus Mariti Uxori obligatis post Dotis Redditionem.*

Postquam uxor marito suo vel alius pro ea dotem reddiderit promissam, omnes res mariti, id est omnia

88) Ms. 2. reliquam partem rubri non habet.
89) sic Ms. 1.; Ed. usum.
90) Ms. 2. add.: Extra, Exercitor est ad quem quotidianus navis quaestus pertinet. Institor est, qui alius negotii semper instat lucro.
91) sic Ms. 1.; Ed. omittit: in.

bona ejus sunt uxori obligata pro restituenda ei dote post mortem mariti, vel postquam maritus ad paupertatem inclinaverit; et nulla est differentia sive mobilis sive immobilis sit. Itaque uxor quocunque casu, id est vel mo te mariti, vel eo ad inopiam tendente, maritum vel heredes ejus cogere potest ad restituendam sibi dotem; ita ut nisi dos sibi reddita fuerit, potest res mariti, ubicunque sint, jure pignoris vindicare, etiam 92) si maritus in causam pignoris aliis res suas 93) obligaverat. Uxor enim in pignoribus et etiam in hypothecis praeponitur omnibus mariti creditoribus 94), praeter illos, qui prius contraxerant, quam ipsa uxor dotem marito tradiderit. Et non 95) solum uxor potest exigere dotem suam mortuo marito, vel etiam vivo sed 96) ad paupertatem labente, verum etiam propter nuptias donationem. Sed non sunt res mariti eodem modo ei obligatae pro tradenda propter nuptias donatione quemadmodum pro dote; nam alii creditores ei in hoc casu anteponuntur, scilicet illi, quibus maritus obligaverit res suas. Sed illis solis mulier praeponitur quibus maritus obligaverit res suas 97) ex eo die, ex quo uxor petit, reddi sibi propter nuptias donationem. Ex his autem rebus, quas ipsa consequitur a marito tendente ad inopiam de dote vel de propter nuptias donatione vel de rebus mariti, quas jure hypothecae eam vindicare posse diximus, nullam, vivente marito, habeat facultatem alienandi, sed 98) fructum earundem rerum in alimonias 99) tam suas quam mariti et liberorum necesse habet impendere.

(L. un. §. 1 C. de rei ux. act. 5. 13. — L. 29. 30 C. de jur. dot. 5. 12. — L. 12 §. 1. 2 C. qui potior. 8. 18.)

Cap. 55. *De Dotis Qualitate et propter Nuptias Donatione in secundis Nuptiis* 100).

Nullus pater vel mater, habens legitimos liberos ex priori matrimonio, si ad secundas vel tertias nup-

---

92) sic Ms. 1.; Ed. non habet: etiam.
93) sic Ms. 1.; Ed. alias res sibi.
94) Ms. 2. reliqua desunt.
95) sic Ms. 1.; Ed. inserit: etiam.
96) sic Ms. 1.; Ed. inserit: etiam.
97) sic Ms. 1.; in Ed non exstant v.: Sed illis - - res suas.
98) sic Ms. 1.; Ed. vel.
99) sic Ms. 1.; Ed. alienas.
100) Ms. 2. De Patre transeunte ad secundas Nuptias.

tias migraverit, debet majorem propter nuptias donationem donare secundae uxori, vel majorem dotem dare secundo viro, quam sit pars, quae de bonis ejus contingit alicui ex filiis, scilicet pro numero liberorum suorum, dare; quidquid dederit, etiam si dederit legatum vel fideicommissum vel quamlibet donationem. Et in tantum est illud verum, quod si pater et mater, qui ad secundas migraverint nuptias, diviserint bona sua inter liberos, et alii plus, alii minus dederint, illa pars, quam dedit uxori secundae, vel uxor viro secundo, coaequetur parti illius filii, qui minus a patre acceperit [101]). Et si quid plus, quam statuimus donaverit, hoc ad liberos revertatur, et inter eos dividatur. Non tamen statim cum donatum est, sed post mortem ejus, qui donaverit. Nec secundum modum illius substantiae, quam donator habebat, cum donavit, sed secundum modum illius substantiae, quam tempore mortis habet, hoc computetur.

(Julian. 36, 15 et 16.)

Cap. 56. *De Stipulatione conficienda.*

Ulpianus Lib. XLVIII. ad Sabinum. Stipulatio non potest confici nisi utroque loquente, et ideo neque mutus neque surdus neque infans stipulationem contrahere possunt [102]), neque absens, quia [103]) exaudire se [104]) debent invicem [105]). Si quis igitur [106]) ex his vult stipulari, per servum praesentem stipuletur, et adquiret [107]) sibi [108]) ex stipulatu actionem. — Si quis aliud stipuletur, et aliud respondeatur; non constat. — Stipulanti [109]) mihi decem tu viginti respondeas? non contractam esse [110]) obligationem nisi in decem constat. E contrario quoque si, me viginti interrogante, tu decem respondeas, obligatio [111]) nisi in decem non erit contracta. Licet enim oporteat [112]), congruere

---

101) Ms. 2. reliqua desunt.
102) sic Ms. 1.; Ed. potest.
103) (Flor. Vulg. quidem quoniam).
104) (Flor. deest: se).
105) (Flor. Vulg. invicem debent).
106) sic Ms. 1.; Ed. ergo.
107) sic Ms. 1.; Ed. adquirit.
108) (Flor. Vulg. ei).
109) (Flor. Vulg. Si stipulanti).
110) (Flor. Vulg. esse contr.).
111) sic Ms. 1.; Ed. desunt v.: nisi in - - obligatio.
112) (Flor. oportet).

summam attamen manifestum [113]) est, viginti et decem inesse. Et an [114]) alia lingua respondeatur, an eadem [115]), nihil interest, veluti [116]) si quis latine interrogaverit, et [117]) respondeatur [118]) graece, dummodo [119]) congruenter respondeatur. —

(** L. 1 pr. §. 4. 6 D. de verb. obl. 45. 1.)

Cap. 57. *De Stipulatione.*

Paulus Lib. XVI. [120]) ad Sabinum. Si stipuler [121]) ut id fiat, quod natura fieri non concedit, non magis obligatio consistit, quam cum stipulor [122]), ut detur [123]) quod dari non potest; nisi per quem stetit, quo minus facere id possit. Item quod leges [124]) fieri prohibent, si perpetua causa [125]) servatorum est, cessat obligatio; veluti si sororem suam [126]) nupturam sibi, aliquis stipuletur. — Si in locando conducendo, vendendo emendo, ad interrogationem [127]) quis non responderit, si tamen consentit [128]) in id quod responsum est, valet quod actum est; quia hi contractus non tam verbis, quam consensu confirmantur.

(** L. 35 pr. §. 1. 2 D. de verb. obl. 45. 1.)

Cap. 58. *De Stipulatione certorum Nummorum.*

Paulus Lib. XV. [129]) ad Sabinum. Si certos nummos, puta [130]) qui in arca sunt [131]), stipulatus sum [132]), et hi sine culpa promissoris perierunt [133]), nihil nobis debetur.

(** L. 37 D. de verb. obl. 45. 1.)

---

113) (Flor. Vulg. manifestissimum).
114) (Flor. Eadem an. Vulg. Eadem autem an).
115) (Flor. Vulg. deest: an eadem).
116) (Flor. Vulg. proinde).
117) (Flor. deest; et).
118) (Flor. Vulg. ins. ei).
119) (Vulg. ins. ei).
120) (Flor. XII).
121) sic Ms. 1. in Ed. deest: Si. (Flor. stipulor).
122) sic Ms. 1.; Ed. stipulatur (Vulg. stipuler).
123) (Vulg. id detur).
124) Ms. 1. inserit: facere vel.
125) (Flor. Vulg. perpetuam causam; Vulg. addit: prohibitionis).
126) (Flor. deest: suam).
127) sic Ms. 1.; Ed. et ad int.
128) (Flor. consentitur. Vulg. consentiatur).
129) (Flor. XII.).
130) sic Ms. 1.; Ed. ut puta.
131) (Flor. Vulg. sint).
132) (Flor. Vulg. sim).
133) (Flor. Vulg. perierint).

Cap. 59. *De Stipulatione diverso Modo intellecta.*

Si quis vero ita stipuletur disjunctim: sibi aut [134] alteri; mihi aut Sejo decem dare spondes [135], tunc promissor alteri solvendo liberatur, sed tamen totum stipulantis esse cognoscitur, quia alteri stipulari nemo potest, nisi ejus juri subjectus sit. Unde, si alter rem stipulatam a promissore acceperit, stipulator adversus eum habet taciti mandati actionem. Si quis vero conjunctim sibi vel alteri, cujus juri non est subjectus, decem stipuletur, valet quidem stipulatio, sed stipulanti non debentur nisi quinque, alteri vero nihil debetur. Cum tamen alteri quis stipuletur, valet in quantum interest stipulantis.

(L. 141 §. 3. L. 38. §. 17. L. 131 §. 1. L. 110 pr. L. 118 pr. §. 2 D. de verb. obl. 45. 1.)

Cap. 60. *De Conventione alicujus.*

Si quis ab aliquo quacunque actione convenitur suo nomine, litis aestimationem, ut judicatum solvat, satisdare, id est, fidejussorem dare, non compellitur. Sed pro sua tantum persona, quod in judicio permaneat usque ad terminum litis, id est, donec definitiva sententia proferatur, satisdare cogitur. Si vero alieno nomine litem susceperit, veluti procurator, tunc si ex parte actoris est, et sine mandato ejus, nec praesente eo procurator agat, cogitur satisdare, dominum, pro quo agit, habiturum rem ratam. Sed si dominus ei mandavit, et notum fecit hoc judici, vel si dominus cum eodem pro causa exstitit, tunc non cogitur satisdare. Qui vero alium defendendo in causa procurator exstiterit, omnimodo pro litis aestimatione judicatum solvi paret [136] satisdationem; nam alioquin idoneus defensor nullus intelligitur.

(* §. 2. 3. 4. 5 I. de satisdat. 4. 11.)

Cap. 61. *De Obligatione per machinationem.*

Paulus Lib. XVIII. [137] ad Sabinum. Si quis cum aliter [138] convenisset obligari, aliter per machinatio-

---

134) sic Ms. 1.; Ed. an.
135) sic Ms. 1.; Ed. respondes.
136) sic. Ms. 1; Ed. praeter.
137) Ms. 1. XIX. (Flor. Ulpianus lib. XLVIII.).
138) (Flor. Vulg. ins. eum).

nem est obligatus [139]), erit quidem subtilitati [140]) juris obstrictus, sed doli exceptione uti potest. Qui [141]) enim per dolum obligatus est, competit ei exceptio. Idem est, et si nullus dolus intercessit [142]) stipulantis, et [143]) ipsa res in se dolum [144]) habet; cum enim quis petit [145]) ex ea stipulatione, hoc ipso [146]) dolo facit, quod petit.

(** L. 36 D. de verb. obl. 45. 1.)

---

139) (Flor. Vulg. oblig. est).

140) sic Ms. 1.; Ed. subtili ratione. (Vulg. subtilitate).

141) (Flor. quia).

142) sic Ms. 1.; Ed. intercesserit. (Vulg. intercesserit).

143) (Flor. Vulg. sed).

144) Ms. 1. inserit: in.

145) (Flor. Vulg. petat.)

146) (Flor. ipse).

Erstes Quellenverzeichniß.

§. 1. Seite

Cap. VII. Burgundiones.

L. Burgund 5
T. 24 §. 1 — Br. Int. L. 2 C. Th. de sec. nupt. 3. 8 6
— 34 — 3. 4 — Br. Int. L. 1 C. Th. de repud. 3. 16 6
— 40 — — — Br. L. 1 C. Th. de libertis 4. 11 . 7
— 43 §. 1 — (Br. L. 1 C. Th. de testam. 4. 4) . 8
— 77 §. 1 — 8
(Lex Romana Burgundionum, vulgo Papianus) . . . 9

Cap. VIII. Visigothi.

(Breviarium Alaricianum) 36
L. Visigoth. 70
§. 2. L. 2 T. 5 L. 11 74
— 3 — 1 — 1 — (Br. L. un. C. Th. de nupt. gentil. 3. 14) 73
— 3 — 1 — 5 73
— 3 — 2 — 1 — (Br. L. 1 C. Th. de sec. nupt. 3. 8) . 74
— 4 — 1 — — Br. Paul. 4. 11 cum Interpr. . . 72
— 4 — 2 — 11 — (Br. L. 9 C. Th. de leg. her. 5. 1) . 74
— 4 — 3 — 1 74
— 4 — 3 — 3 — (Br. L. 4 C. Th. de tutor. 3. 17) . 74
— 5 — 4 — 1. 7. 8. 9. 16 89
— 5 — 4 — 10 74
§. 3. — 5 — 5 — 1. 3 89
— 5 — 5 — 8. 9 — {Br. Int. L. 2 C. Th. de usuris 2. 33 / Br. Int. L. 1 eod. . .} 73
— 5 — 7 — 2 — — (Br. L. un. C. Th. de man. in eccl. 4. 7) 74
— 8 — 1 — 2 — Br. Int. L. 3 C. Th. unde vi 4. 22 . 73

Cap. IX. Franci.

Leges Bajuvar. 80
T. 1 C. 13 §. 2 — Br. L. 44 C. Th. de episc. 16. 2 . 80
— 2 — 1 — 2 — L. 7 §. 3 D. ad L. J. maj. 48. 4 . 81
— 6 — 1 — {(Br. L. 3 C. Th. de incestis 3. 12) / (Br. L. 1 C. Th. si nupt. 3. 10)} . . 81
— 14 — 1 — 83
§. 4. — 14 — 2 — 83
— 14 — 3 — (Br. Paul. 5. 3 §. 2) 81
— 14 — 4 — 83
— 14 — 5 — (Br. Int. L. 1 C. Th. de litig. 4. 5) . 81
— 14 — 6 — (Nov. 117 C. 5) 84
— 14 — 7 — 84
— 15 — 4 — 86
— 15 — 7 — (L. 7 C. de act. emti. 4. 49) . . 82
— 15 — 8 — 82
— 15 — 9 — (L. 2 C. de resc. vend. 4. 44) . . 86
§. 5. — 15 — 10 — 86

L. Alemann. T. 39 — {(Br. L. 3 C. Th. de incestis. 3. 12) / (Br. L. 1 C. Th. si nupt. 3. 10)} 1
L. Ripuar. T. 58. C. 1. — (Br. L. un. C. Th. de man. in eccl. 4. 7) . 91
Const. Chlotarii a. 560 prooem. — Br. Nov. Val. T. 8 . . 92
— — C. 7 — (Br. L. un. C. Th. si nupt. ex rescr. 3. 10) . 92
C. 13 — {(Br. L. un. C. Th. de act. certo temp. 4 14) / (Br. Nov. Val. T. 8 . . .) / Br. Int. Paul. 5. 2 §. 4 . .} 92
Decretio Childeberti a. 595 C. 3 — (Br. Paul. 5. 2 §. 3. 4) . 93

(§. 5) (Cap. IX. Franci.) Seite

C. Wormat. a. 829 App. C. 23 — Br. Int. L. un. C. T. de inquil. 5. 10 93
— a. 865 C. 6 — — — {(Julian. 48. 2) (Julian. 7. 2)} . . 94
§. 6. — incerti a. C. 2 — — Julian. 115. 28 . . . 94
(Ansegisi) Capit. Lib 2. C. 29 — Julian. 7. 1 . . 95
— — — L. 2. C. 30 — Julian. 7. 2 . . 95
(Bened. Levitae Capitularia 99
Lib. 5 C. 308 — Br. Int. L. 1. 2 C. Th. de poenis. 9. 40
— 313 — Br. Int. Paul. 1. 12 §. 7
— 338 — L. 35 C. de episc. 1. 3 160
— 339 — L. 5 C. de SS. eccl. 1. 2 100
— 378 — Julian. 73 C. 1. 2. 3
— 379 — Julian. 4 C. 58.
§. 7. — 380 — Julian. 4 C. 2
— 381 — Julian. 4 C. 7
— 382 — Julian. 61 C. 1
— 383 — Julian. 52
— 385 — Julian 115 C. 67
— 387 — Julian. 69 C. 7
— 388 — Julian. 115 C. 68
— 389 — Julian. 119 C. 6
— 390 — Julian. 115 C. 10
— 400 — Br. L. 1 C. Th. de jud. 2. 18
§. 8 Lib. 6 — 100 — cf. 5. 385
— 101 — Julian. 71
— 102 — cf. 5. 383
— 103 — 100
— 108 — cf. 5. 379
— 109 — Julian. 119 C. 5.
— 111 — L. 47. C. Th. de episc. 16. 2 . . 99
— 112 — 100
— 114 — 100
— 115 — L. 31. C. Th. de episc. 16. 2 . . 100
§. 9. — 116 — L. 34. C. Th. de episc. 16. 2 . . 100
— 117 — L. 40. C. Th. de episc. 16. 2 . . 100
— 123 — Julian. 115. C. 33
— 124 — Julian. 115. C. 8
— 129 — Julian. 115. C. 52
— 366 — extrav. 1 C. Th. de episc. jud. . . 100
— 367 — Br. L. 3 C. Th. de relig. 16. 11 . . 99
— 368 — Br. L. 30 C. Th. de episc. 16. 2
— 385 — cf. 6. 117
§. 10. — 386 — Br. L. 1 C. Th. ad L. I. de vi. 9. 10
— 388 — cf. 6. 103
— 389 — cf. 6. 116 100
— 390 — cf. 6. 111
— 391 — 100
— 396 — Br. Int. L. 2 C. Th. ut dignit. ordo. 6. 5
— 398 — cf. 5. 308
— 410 — (Br. Int. L. 4 C. Th. de incestis 3. 12)
Lib. 7 C. 163 — Br. Paul. 1. 6 B. §. 1
§. 11. — 164 — Br. Int. L. 3 C. Th. ad L. J. de vi. 9. 10
— 170 — cf. 5. 308
— 177 — Br. Int. L. 2 Int. L. 17 C. Th. de petit. 10. 10
— 181 — Br. Int. L. 1 C. Th. quorum appell. 11. 36

(§. 11) (Cap. IX. Franci.) (Bened. Levitae Lib. 7) Seite

— 195 — Br L. 2 C. Th. de his qui super relig. 16. 3 100
— 196 — Br. Paul. 1. 12 §. 1 (Int.) §. 3. 4. 5. 7
— 204 — Br. Paul. 5. 5 A. §. 3 §. 6 (Int.) §. 8 (Int.) §. 9
— 208 — Br. Int. L. 2 C. Th. ne quis praeter crim. maj. 9. 6
— 220 — Br. Int. L. 2 Int. L. 4 C. Th. de jurisd. 2. 1
— 226 — Br. Int. L. 4 C. Th. unde vi. 4. 22
§ 12. — 229 — Br. Int. L. 1 C. Th. de postlim. 5. 5
— 232 — Br. Int. L. 1 C. Th. ad L. J. de vi. 9. 10
— 235 — Br. Int. L. 4 C. Th. ad L. J. de vi. 9. 10
— 243 — Br. Paul 1. 21 §. 14
— 246 — Br. Paul. 5. 4. §. 12.
— 283 — Br. Int. L. 3. C. Th. de fide test. 11. 39
— 284 — Br. L. 12 C. Th. de episc. 16. 2.
— 286 — Br. Int. L. 1 C. Th. ne christ. manc. 16. 9
— 287 — cf. 6. 367
— 288 — Br. Int. Paul. 1. 7 §. 2
§. 13. — 289 — Br. Int. Paul. 1. 7 §. 4
— 291 — cf. 7. 163.
— 297 — Br. Int. Paul. 2. 2 §. 1
— 298 — Br. Int. Paul. 2. 4 §. 4
— 299 — Br. Int. Paul. 2. 5 §. 1
— 303 — Br Int. Paul. 2. 5 §. 3
— 304 — Br. Int. Paul. 2. 10 §. 1.
— 312 — Br. Int. Paul. 2. 12 §. 5
— 313 — Br. Int. Paul. 2. 13 §. 1
— 318 — Br. Int. Paul. 2. 15 §. 3
§. 14. — 319 — Br. Paul. 2. 17 §. 11
— 324 — Br. Int. L. 12 C. Th. de accus. 9. 1
— 326 — Br. Paul. 3. 5 §. 1
— 327 — Br. Int. L. 7 C. Th. de inoff. 3. 19.
— 328 — Br. L. 2 C. Th. fam. herc. 2. 24
— 329 — Br. Int. L. 4 C. Th. de revoc. don. 8. 13
— 330 — Br. Int. L. 2 C. Th. de revoc. don. 8. 13
— 334 — Br. Int. Paul. 2. 17
— 335 — Br. Paul. 2. 18 §. 1
— 336 — Br. Int. Paul. 2. 20 §. 1
§. 15. — 340 — Br. Paul. 2. 31 §. 10
— 341 — Br. Int. Paul. 4. 8 §. 14
— 342 — Br. Paul. 5. 1 §. 4
— 343 — Br. Paul. 5. 3 §. 3
— 344 — Br. Paul. 5. 3 §. 4
— 345 — Br. Int. Paul. 5. 3 §. 6
— 353 — Br. Int. Paul. 5. 4 §. 9
— 354 — Br. Paul. 5. 5 A. §. 9
— 355 — Br. Int. Paul. 5. 6 §. 8
— 357 — Br. Int. Paul. 5. 35 §. 1
§. 16. — 360 — Br. L. 2 C. Th. de petit. 10. 10 cum Interpr.
— 362 — Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4.
— 363 — Br. Paul. 5. 16 §. 5
— 364 — Br. Int. C. Th. L. 5 de accus. 9. 1
— 365 — Br. Int. L. 11 C. Th. eod.
— 370 — Br. Paul. 5. 21 §. 3
— 371 — Br. Paul. 5. 22 §. 1
— 436 — Br. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1

(§. 16) (Cap. IX. Franci.) (Bened. Levitae Lib. 7) — 438 — L. 41. C. Th. de episc. 16. 2 . . 100
— 440 — Br. L. 3 C. Th. ne praeter crim. majest. 9. 6.
§. 17. — 453 — Br. L. 12 C. Th. de accus. 9. 1
— 477 — L. 29 C. Th. de episc. 16. 2
Addit. Capitul. 3 C. 14 — Br. Int. Paul. l. 1 §. 2 Paul. 2. 18 §. 1 cf. 7. 335
— 28 — cf. 6. 129
— 46. 47 — cf. 6. 124
— 53 — Julian. 115 C. 13
— 62 — cf. 5. 379
— 66 — cf. 5. 381
— 69 — Julian. 115 C. 60
— 78 — Julian. 6 C. 6
§. 18. — 4 C. 32 — L. 2 C. Th. de his qui super relig. 16. 4. 100. 101
— 74 — Br. Int. Paul. 4. 11 §. 8
— 160 — Br. L. 6 C. Th. ad L. J. de adult. 9. 7
Documenta . . . . . 103 - 118
— a. 968 — Br. Int. L. 5. C. Th. de sent. ex peric. 4. 17 106
— var. sec. 11. 12 — (Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12) . 108. 109
— a. 816 — (Julian. 119 C. 6) 109
— a. 835 — (Julian. 119 C. 6) 109
— a. 949 — Br. Int. L. 1 C. Th. de contr. emt. 3. 1 110
— a. 984 — Br. L. 5 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17 113
§. 19. — a. 804 — Br. Int. L. 1 C. Th. de donat. 8. 12 . 116
— a. 838 { Br. Int. Nov. Valent. T. 12; Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7; Br. Int. L. 5 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17; Br. L. 1 C. Th. de div. rescr. 1. 2; Br Paul. 1. 8 §. 1. 2; Br. Int. L. 4 C. Th. de div. rescr. 1. 2; (Br. Paul. 5. 25 §. 10); (Br. Int. L. 1 C. Th. de dolo 2. 15); (Br. Int. Paul. 1. 7 §. 2) } 116. 117
(Glossae in Breviarium Alaricianum) 122
Formulae Andegavenses 122
Cap. 20. 23 — (Jul. 72 C. 1) 127. 128
— 39 — 124
— 45 — 124
— 53 — 124
— 57 — 124
Form. Marculfi. 122
§. 20. Lib. 2 C. 7 — (Br. Paul. 2. 23 §. 5) . . . 125
— 2 — 10 — (Br. L. 1 C. Th. de fam. herc. 2. 24) 125
— 2 — 15 — 124
— 2 — 17 — (Br. Paul. 4. 6 §. 1) 125
— 2 — 19-20 — (Br. Paul. 2. 17 §. 3) . . . 124
— 2 — 22 — 124
— 2 — 32-34 — (Julian. 72 C. 1) . . . 127. 128
— 2 — 37-38 — { (Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12); (Br. L. 4 C. Th. de test. 4 4) } . 125
Append. Marculfi. 122
Cap. 8 et 13 — (Julian. 72 C. 1) . . . 127. 128
§. 21. — 52 — (Julian. 82 C. 12) . . . 126. 127
— 53-55 (Br. L. 4 C. Th. de test. 4. 4) . . 125
— 56 Br. L. un. C. Th. de manum. in eccl. 4. 7 124

(§. 21) Seite

(Cap. IX. Franci.)

Form. Sirmond.

Cap. 2 et 3 — Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12 . 125
— 9 — 124
— 11 — Br. Int. L. 1 C. T. de his qui sanguinol. 5. 8 126
— 12 — (Julian. 72 C. 1) 127. 128
— 15 — 124
— 16 — Br. Paul. 2. 19 §. 2 126
§. 22. — 17 — (Br. Paul. 2. 23 §. 5) . . . 125
— 19 — Br Int. L. 1 C. Th. de repud. 3. 16 126
— 20 — Br. Int. L. 4 C. Th. de cognitor. 2. 12 126
— 21 22 — Br. Int. L. 1 C. Th. de fam. herc. 2. 24 126
— 23 — Br. Gajus 1. 5 §. 1 126
— — — Br. Int. L. 2 C. Th. de leg. hered. 5. 1 124
— 24 — Br. Int. L. un. C. Th. qui petant 5. 18 126
— 25 — Br. Int. L. 8 C Th. de pactis. 2. 9 . 126
— 29 — Br. Int. L. 14 C. Th. de accus. 9. 1 . 126
— — — (Br. Int. Paul. 5 37) 126
— 30 — Br. Int. L. 2 C. Th. ad L. Corn. de sicar. 9. 14 126
§. 23. — 32 — (Br. L. 1 C. Th. de raptu virg. 9. 24) . 126
— 40 — (Br. L. 1 C. Th. de act. certo temp. 4. 14) 126

Form. Baluz. 122
Cap. 16 — L. 9 C. Th. de accus. 9. 1 . . 126
— 28 — (Br. Paul. 4. 6 §. 1) . . . 128
— 43 — (Jul. 72 C. 1) 127. 128

Form. Lindenbrog. 122
Cap. 88 et 96 — (Julian. 72 C. 1) . . . 127 128
— 89 — (Int. L. 2 C. Th. de legit. hered. 5. 1) 124

Form. Arvernicae . . . . . { 122. 127 / 128. 129

§. 24. Petri Exceptiones Legum Romanorum 130
Lib. 1 C. 1 — L. 9 C. de leg. 1. 14 . . . 298
— — 2 — Julian. 119. 1 298
— — 40 — L. 5 D. de quaest. 48. 18 . . 316
— — 52 — L. un. C. de raptu virg. 9. 13 . 320
— — 53 — L. 38. §. 3 D. de poenis. 48. 19 320
— — 54 — §. 4 I. de publ. jud. 4. 18 . . 320
— — 55 — L. 2 D. de injur. 47. 10 . . 320
Lib. 2 — 4 — L. 9 pr. D. de pign. act. 13. 7 . 326
— — 5 — L. 33 D. de verb. obl. 45. 1 . 326
— — 17 — L. 14 pr. §. 1. 2 D. de furt 47. 2 330
§. 25. — — 18 — L. 44 §. 1 D. de furtis. 47. 2 . 331
— — 20 — L. 14 D. de contr. emt. 18. 1 . 332
— — 22 — L. 3 §. 1 D. naut. caup. 4. 9 . 332
— — 25 — L. 76 pr. D. de furtis. 47. 2 . 333
— — 30 — L. 35 pr. L. 22 §. 2 D. de pign. act. 13. 7 335
— — 38 — L. 25 C. de pactis, 2. 3 . . 338
— — 44 — §. 2 I. de fidej. 3. 20 . . 339
— — 47 — L. 4 D. de pign. act. 13. 7 . 340
— — 48 — L. 9 §. 4 L. 10 L. 6 pr. L. 8 pr. D. de pign. act. 13. 7 341
— — 49 — L. 52 §. 7 D. de furtis. 47. 2 . 341
§. 26. — — 50 — L. 19 §. 5. 6 D. de furtis. 47. 2 341
— — 51 — L. 22 pr. D. de pign. act. 13. 7 342
— — 52 — L. 73 D. de furtis. 47. 2 . . 151. 342
— — 53 — L. 54 pr. §. 1 D. de furtis. 47. 2 342

(§. 26) (Cap. IX. Franci.) (Petri etc.) — Seite

Lib. 2 C. 61 — L. 15 §. 4. D. locati. 19. 2 . 151. 345
Lib. 3 C. 19 — L. 11 D. ad L. J. Maj. 48. 4 . 351
— — 20 — L. 26 D. de poenis. 48. 19 . . 351
— — 21 — L. 38 pr. D. de poenis. 48. 19 . 351
— — 22 — L. 80 pr. D. de furtis. 47. 2 . 352
— — 23 — L. 67 pr. D. de furtis. 47. 2 . 352
§. 27. — — 24 — L. 2 pr. §. 1. 2. 3. 4 D. de priv. del. 47. 1 352
— — 25 — L. 15 §. 1. 2 L. 16 D. de furtis. 47. 2 353
— — 26 — L. 52 pr. §. 1. 2. 3. 4. 6 D. de furtis 47. 2 353
— — 27 — L. 38 D de furtis 47. 2 . . 354
— — 28 — L. 48 §. 5 D. de furtis 47. 2 . 354
— — 29 — L. 5 D. de vi bon. rapt. 47. 8 . 354
— — 30 — L. 89 D. de furtis. 47. 2 . . 355
— — 31 — L. 32 D. ad L. Corn. de falsis. 48. 10 355
— — 32 — L. 71 pr. D. de furtis. 47. 2 . 355
— — 33 — L. 43 pr. D. de furtis. 47. 2 . 355
§. 28. — — 34 — L. 47 D. de furtis. 47. 2 . . 355
— — 35 — L. 50 §. 2. 3. 4 L. 51. D. de furtis. 47. 2 356
— — 37 — L. 34 D. de furtis 47. 2 . . 357
— — 40 — L. 91 L. 87 D. de furtis. 47. 2 . 358
— — 41 — L. 48 §. 7 et pr. D. de furt. 47. 2 . 358
— — 56 — L. 1 §. 1. L. 2. 3 D. si ager vect. 6. 3 363
— — 57 L. 15 pr. §. 1. 2. 3. 4. 5. 27. 28 D. de injur. 47. 10 364
— — 58 — L. 1 pr. D. de injur. 47. 10 . . 365
— — 59 — L. 21 D. de injur. 47. 10 . . 365
— — 60 — L. 1 D. de priv. del. 47. . . 365
§. 29. — — 61 — L. 37 D. de furtis. 47. 2 . . 366
— — 62 — L. 43 §. 10. D. de furtis 47. 2 . 366
— — 65 — L. 47 pr. D. de reg. jur. 50. 17 . 367
— — 66 — L. 48 D. de reg. jur. 50. 17 . . 368
— — 67 — L. 19 §. 1 D. locati 19. 2 . . 368
— — 68 — L. 7 §. 2. 1 D. naut. caup. 4. 9 . 368
Lib. 4 C. 5 — { L. 9 C. de jud. 3. 1 / L. un. C. ut quae desunt advocat. 2. 11 } 372
— — 9 — L. 39 L. 14 D. de leg. 1. 3 . . 374
— — 12 — L. un. C. ne quis in sua causa. 3. 5 375
— — 14 — L. 13 D. quod metus causa 4. 2 . 375
§. 30. — — 18 — L. 1 pr. D. de requir. vel abs. damn. 48. 17 376
— — 20 — L. 2 C. ne liceat. potentior. 2. 14 . 377
— — 21 — { L. un. C. ut nemo invit. cog. 3. 7 / L. un. C. de lit. contest. 3. 9 } 377
— — 33 — L. 25. D. de testib. 22. 5 . . 382
— — 39 — L. 23 D. de testib. 22. 5 . . 383
— — 42 — L. 1 pr. D. quod met. 4. 2 . . 384
— — 49 — L. 57 D. de oblig. et act. 44. 7 . 386
— — 56 — L. 1 pr. §. 4. 6 D. de verb. oblig. 45. 1 152 389
— — 57 — L. 35 pr. §. 1. 2 D. de verb. oblig. 45. 1 390
— — 58 — L. 37 D. verb. oblig. 45. 1 . . 391
— — 60 — §. 2. 3. 4. 5. I. de satisdat. 4. 11 . 391
§. 31. — — 61 — L. 36 D. de verb. oblig. 45. 1 . 392

Cap. X. Anglia.

Leges Anglicae 159
L. 33 Henrici I. — Br. L. 6 C. Th. de repar. appell. 11. 31 160
Leges Wallicae — Br. L. 3 C. Th. de fide test. 11. 39 160

(§. 31) Seite

Cap. XI. Ostrogothi.

(Edictum Theoderici) 164

Cap. XII. Italia sub imperio Graecorum.

Documenta 177-187
(Scholia in Julianum) 187
§. 32. (Dictatum de consiliariis) 187
(Collectio de tutoribus) 187
(Corpus finium regundorum) 192

Cap. XIII. Italia sub imperio Pontificum.

Documenta 193-196
— a. 801 — (L. 5 C. ad. L. J. maj. 9. 8) . 193
— sec. 9 — L. 41 C. de transact. 2. 4 . 196

Cap. XIV. Longobardi.

Leges Longobardorum 205
L. Rotharis 158. 159. 160 209
§. 33. — — 167 205
— — 168. 169. 170 — (Julian. 107) . . 209
L. Grimoald. 1. 2. 4 206
L. Liutprand. I. 6 207
— — II. 3 206
— — IV. 1 206
— — IV. 5 206
— — VI. 1. 5. 24. 62 206
L. Aistulph. 3 207
§. 34. — — 7 207
— — 9 206
Capit. Long. Caroli M. 208
L. Lud. Pii 55 — (Julian. 111 C. 4) . . . 206
L. Lothar. 51 207
L. 1 Henrici II — L. 2 C. dejur. propter cal. 2. 59
— L. 25 C. de episc. 1. 3
— Julian. 119 C. 1 } . 209 210
Documenta 211-224
a. 752 — { L. 3 C. de sep. viol. 9. 19; L. 2 eod.; L. 12 in f. D. de solut. 46. 3; L. 1 C. unde vi 8. 4; L. 7 C. ad L. J. de vi 9. 12; L. 37 D. de jud. 5. 1; L. 12 §. 2 C. de reb. cred. 4. 1 } . 212
a. 776 — L. 2 C. de rer. permut. 4. 64 . . 218
a. 811 — (Julian. 7 C. 3) 213
§. 35. sec. 11 { L. 1 C. quor. appell. 7. 65; L. 6 C. de re jud. 7. 52 } . . . 215
a. 1058 — L. 1 C. de confessis 7. 59 . . . 215
a. 1075 L. 26 §. 4 D. ex quib. caus. maj. 4. 6 . 216
(Lex Romana Utinensis) 227
Quaestiones ac monita Longob. 231
pr. I. de fid. hered. 2. 23 232
Julian. 109 233
L. un. C. de thesauris 10. 15 233

(§. 35) Seite

(Cap. XIV. Longobardi.)
(Quaestiones.)
(L. 1 §. 18 D. depos. 16. 3)
(L. 21 §. 1 D. eod.)
§. 36. (L. 1 §. 4 D. de obl. et act. 44. 7. . . . 234
(L. 27 pr. D. de furtis. 47. 2)
(L. 32 pr. D. eod.)
(L. 21 pr. §. 2. 3 L. 22. 2. 3. 4 D. de nox. act. 9. 4 235
Formulae et glossae Leg. Longob. 236
L. 19 C. de testibus 4. 20 237
Julian. 107 237
L. 1 §. 7 C. de comm. servo manum. 7. 7 . . 237
(Brachylogus) 238

Cap. XV. Clerus.

§. 37. Gregorii M. Epist. 9. 7. — L. 5 C. de leg. 1. 14 . . 263
— — 13. 45. — L. 7 §. 3 D. ad L. Jul. maj. 48. 4; L. 10 C. de episc. 1. 3; L. 26 C. de his qui ad eccl. 1. 12; L. 4 C. si a non comp. 7. 48; L. 20 C. de his qui accus. 9. 1; L. 3 C. de sent. ex peric. 7. 44 } 263
Nov. 123 C. 21. 19. 8. 22; Nov. 90 C. 9 } 264
Concil. Hispalense II. a. 619.
Can. 1 — Br. L. 2 C. Th. de postlim. 5. 5 . 265
— 3 265
Agobardus de dispensat. ecclesiast. rerum.
Cap. 18 — L. 9 §. 1 D. ad L. Juliam pec. 48. 13 265
Synodus Tricassina a. 878 — L. 13 C. de ep. 1. 3 266
Joannis 8 epist. 108 — L. 5 C. ad Sc. Orfit. 6. 57 266
— 129 — — ad Sc. Orfit. 6. 57 266
§. 38. — — 129 Julian. 21 C. 10; Julian. 109 C. 1; Julian. 115 C. 15 } . . 266
Hincmari Opp. T. 1 de divortio Lotharii Inter. 12
— — p. 634 — Coll. LL. Rom. et Mos. Tit. 5. 6 268
— — p. 627 — Coll. LL. Rom. et Mos. Tit. 5 268
— — p. 640 — Br. L. 1 C. Th. de test. 4. 4
Br. Paul. 5. 25 §. 1
Capitula quibus de reb. magistri etc. p. 718. 719
Br. Int. L. 44 C. Th. de episc. 16. 2
Opp. T. 2
Opusc. 16 de coercendo raptu. Cap. 5 p. 228 — Br. L. 1 C. Th. de raptu 9. 24
Cap. 9 p. 232 — Br. Cod. Gregor. 19. 2 . . 267
Cap. 18 p. 239 — Br. L. un. C. Th. si nupt. ex rescr. 3. 10
§. 39. Opusc. 29 pro Hincmaro Laudun. p. 318 — L. 8 C. Th. de ep. 16. 2
p. 319 — L. 16 26. 29. 30. 31 C. Th. de ep. 16. 2 267
p. 320 — L. 34 C. Th. de ep. 16. 2
p. 325 — Br. L. 12 C. Th. de ep. 16. 2; Br. L. 23 C. Th. de ep. 16. 2; Extrav. 3 C. Th. de episc. jud. . 267
p. 326 — L. 41 C. Th. de ep. 16. 2 . . 267

(§. 39.) Seite

(Cap. XV. Clerus.)

Opusc. 29 p. 327 — L. 47 C. Th. de ep. 16. 2 . . 267
p. 328 — L. 38 C. Th. de ep. 16. 2 . . 267
Opusc. 33 LV. capit. adv. Hincm. Laud.
Cap. 17 p. 440 — Julian. 115 C. 11
Cap. 28 p. 449. 450 — Br. Int. Paul. 5. 5 A. § 7
§. 40. — p. 500 Br. Int. L. 2. 5 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17
— — Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 6
— p. 501 — Julian. 83 C. 1 . . 268
— — L. 1 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17 267 270
Cap. 30 p. 509 — Julian. 115 C. 15 . . 267
Cap. 36 p. 527 — L. 1 C. Th. de sent. ex peric. 4. 1 267. 270
Br. L. 1 C. Th. de const. princ. 1. 1
Cap. 43 p. 545 — Br. Int. Nov. Valent. T. 12
— p. 546 — Br. Int. L. 15 C. Th. de accus. 9. 1
Cap. 51 p. 587 — Julian. 115 C. 26
Opusc. 45 Caroli Calvi nomine p. 710 — Br. L. 35 C. Th. de ep. 16. 2
Julian. 115 C. 17
§. 41. Opusc. 44 ad episcopos C. 35 p. — Extrav. 3 C. Th. de episc. jud.
Opusc. 47 Caroli II. nomine C. 24 p. 780 — Br. L. 2. 5 C. Th. de const. princ. 1. 1
Opusc. 48 de presbyt. criminosis C. 5 p. 784 — Br. Int. L. 3 C. Th. de fide test. 11. 39
Br. Int. L. 15 C. Th. de accus. 9. 1
C. 6 p. 785 — Br. Int. L. 11 C. Th. de accus. 9. 1
L. 41 C. Th. de ep. 16. 2 . . 267
C. 7 p. 785 — Br. Int. L. 10 C. Th. de accus. 9. 1
C. 9 p. 786 — Br. Int. L. 44 C. Th. de ep. 16. 2
C. 10 p. 787 — Julian. 115 C. 49
C. 25 p. 796 — Br. L. 2 C. Th. de const. princ. 1. 1 cum Interpr.
C. 32 p. 799 — Julian. 115 C. 27 Julian. 119 C. 17
Opusc. 49 de causa Teutfridi C. 1 p. 801 — Br. L. 10 C. Th. de accus. 9. 1
§. 42. Atto Vercellensis, ep. ad Azonem
§. 2. 12 I. de nupt. 1. 10
L. 26 in f. C. de nupt. 5. 4
Julian. 32 C. 1. 2 } 270
Concil. Ticinense circa a. 1022 — Julian. 115 C. 21 . 271
— — — Const. Justin. de adscriptitiis 272
Alexandri II. epist. 38 — §. 7 I. de grad. cogn. 3. 6 . 272
Codex vetus Canonum (Quesnelli) 274
Cap. 14 Const. Honorii et Theodosii
— 16 — Honorii et Theodosii
§. 43. — 19 — Constantii
— 26 — Marciani
— 27 — Marciani
— 28 — Marciani
— 54 — { L. 2 C. Th. de fide cathol. 16. 1
L. 2 C. Th. de his qui sup. relig. 16. 4
L. 6 C. Th. de haereticis 16. 5
L. 62 C. Th. de haereticis 16. 5 } 274
Coll. Canonum Anselmo dedicata 274
P. 1 C. 129 — Julian. 119 C. 2 . . . 277

(§. 43.) Seite

Cap. XV. Clerus.

(Coll. Canonum Anselmo dedicata)

P. 1 C. 130 — Julian. 119 C. 3.
— 131 — Julian. 119 C. 4
— 132 — Julian. 115 C. 38
— 133 — Julian. 115 C. 37

§. 44.

P. 2 C. 291 — Julian. 6 C. 1 277
— 292 — Julian. 115 C. 5
— 293 — Julian. 115 C. 2
— 294 — Julian. 75 C. 3
— 295 — Julian. 115 C. 11
— 296 — Julian. 61 C. 2
— 297 — Julian. 115 C. 44
— 298 — Julian. 115 C. 47
— 299 — Julian. 115 C. 16

§. 45.

— 300 — Julian. 115 C. 15
— 301 — Julian. 115 C. 17
— 302 — Julian. 115 C. 13
— 303 — Julian. 115 C. 50
— 304 — Julian 115 C. 14
— 305 — Julian. 69 C. 6
— 306 — Julian. 119 C. 17
— 307 — Julian. 119 C. 18

§. 46.

P. 3 C. 242 — Julian. 119 C. 1
— 243 — Julian. 115 C. 12
— 244 — Julian. 115 C. 36
— 245 — Julian. 115 C. 3
— 246 — Julian. 115 C. 20
— 247 — Julian. 115 C. 33
— 248 — Julian. 115 C. 34
— 249 — Julian. 115 C. 35
— 250 — Julian. 77 C. 1
— 251 — Julian. 77 C. 2

§. 47

P. 4 C. ult. — Julian. 115 C. 7
P. 5 C. 176 — Julian. 6 C. 4
— 177 — Julian. 6 C. 5
— 178 — Julian. 6 C. 8
— 179 — Julian. 115 C. 18
— 180 — Julian. 5 C. 1
— 181 — Julian. 115 C. 19
— 182 — Julian. 115 C. 22
— 183 — Julian. 115 C. 25
— 184 — Julian. 115 C. 28

§. 48.

— 185 — Julian. 115 C. 29
— 186 — Julian. 115 C. 8
— 187 — Julian. 115 C. 24
— 188 — Julian. 36 C. 29
— 189 — Julian. 115 C. 49
— 190 — Julian. 115 C. 33
— 191 — Julian. 115 C. 54
— 192 — Julian. 77 C. 1
— 193 — Julian. 115 C. 57
— 194 — Julian. 5 C. 2

§. 49.

— 195 — Julian. 12 C. 1
— 196 — Julian. 6 C. 7
— 197 — Julian. 51 C. 1

(§. 49.) Seite

Cap. XV. Clerus.
(Coll. Cononum Anselmo dedicata)

P. 5 C. 198 — Julian. 115. C. 31
P. 6 C. 114 — Julian. 115 C. 54
— 115 — Julian. 115 C. 55
— 116 — Julian. 4 C. 2
— 117 — Julian. 4 C. 4
§. 50. — 118 — Julian. 115 C. 56
— 119 — Julian. 115 C. 57
— 120 — Julian. 115 C. 58
— 121 — Julian. 115 C. 59
— 122 — Julian. 115 C. 60
— 123 — Julian. 115 C. 61
— 124 — Julian. 4 C. 6
— 125 — Julian. 115 C. 62
— 126 — Julian. 115 C. 63
— 127 — Julian. 115 C. 64.
§. 51. — 128 — Julian. 4 C. 5
— 129 — Julian. 4 C. 7
— 130 — Julian. 4 C. 8
— 131 — Julian. 4 C. 3
— 132 — Julian. 4 C. 10
— 133 — Julian. 115 C. 23
— 134 — Julian. 111 C. 3
— 135 — Julian. 4 C. 1
— 136 — Julian. 73 C. 1
— 137 — Julian. 115 C. 65
§. 52. — 138 — Julian. 115 C. 66
— 139 — Julian. 7 C. 11
— 140 — Julian. 4 C. 9
— 141 — Julian. 70 C. 1
P. 7 C. 1 — tit. I. de just. et jure l. 1
— 2 — tit. I. de j. nat. l. 2
pr. I. de j. pers. l. 3
— 3 — tit. I. de j. pers. l. 3 . . 276
— 4 — tit. I. de ingenuis l. 4
— 5 — Justiniani Constitutio de adscriptitiis 278
— 6 — L. 7 C. de rei vind. 3. 32
§. 53. — 7 — L. 26 C. de nupt. 5. 4
— 8 — Julian. 48 C. 1
— 9 — Julian. 36 C. 5
— 10 — Julian. 36 C. 11
— 11 — L. 2 C. de sec. nupt. 5. 9
— 12 — Julian. 37 C. 2
— 13 } — Julian. 32 C. 1
— 14 }
§. 54. — 15 — (Julian. 110)
— 16 — Julian. 36 C. 24
— 17 — Julian. 31 C. 1
— 18 — tit. I. de nuptiis l. 10
— 19 } — Nov. 30 277
— 20 }
— 21 — (Julian. 124 C. 23)
— 22 — L. 8 C. de incestis 5. 5
— 23 — Julian. 115 C. 67

(§. 54.)

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anselmo dedicata)

Seite

P. 7 C. 24 — Nov. 143 277

§. 55.

— 25 — tit. I. de publ. jud. 4. 18
— 26 — tit. I. de nox. act. 4. 8
— 27 — tit. I. si quadrupes 4. 9
— 29 — L. 3 pr. C. comm. de leg. 6. 43
— 30 — tit. I. de lege Aquilia 4. 3
— 31 — tit. I. de obl. quae ex del. 4. 1
— 32 — L. 1 C. de servis fug. 6. 1
— 33 — L. 4 C. de servis fug. 6. 1
— 34 — tit. I. de bonis vi raptis 4. 2
— 35 — L. 7 C. unde vi. 8. 4 . . 276
— 36 — L. 3 C. ad L. Corn. de sic. 9. 16 277

§. 56.

— 37 — L. 2 C. de furtis 6. 2
— 38 — tit. I. de verb. obl. 3. 15
— 39 — tit. I. de inutil. stip. 3. 19
— 40 — tit. I. de divis. rerum 2. 1
— 41 — Julian. 83 C. 1
— 42 — Julian. 83 C. 4
— 43 — Julian. 83 C. 5
— 44 — Julian. 83 C. 6
— 45 — L. 19 C. de testibus 4. 20

§. 57.

— 46 — L. 2 C. de incestis 5. 5
— 47 — Julian. 33 C. 1
— 48 — (L. 20 C. ex quibus caus. 2. 12)
— 49 — { (Nov. 34) / L. 15 C. quod cum eo 4. 26
— 50 — L. 20 C. ex quib. caus. inf. 2. 12
— 51 — L. 5. 6. 9 C. de testibus 4. 20
— 52 — L. 6 C. de testibus 4. 20
— 53 — tit. I. de grad. cogn. 3. 6
— 54 — } Julian. 109 C. 3

§. 58.

— 55 — (Julian. 34 C. 3)
— 56 — Julian. 85 C. 1
— 57 — L. 19. 21. 23. 27 17. 28 C. de inoff. test. 3. 28
— 58 — L. 3. 2 C. de inoff. don. 3. 29
— 59 — L. 35 pr. C. de inoff. test. 3. 28
— 60 — Julian. 34 C. 1
— 61 — Julian. 36 C. 15
— 62 — §. 5 — 12 I. de hered. inst. 2. 14
— 63 — Julian. 110 C. 2
— 64 — L. 4 C. qui manum. non possunt 7. 11

§. 59.

— 65 — Julian. 66 C. 5
— 66 — L. 4 C. qui test. 6. 22
— 67 — Julian. 66 C. 12
— 68 — L. 1. 2. 3 C. quae sit longa consu. 8. 53
— 69 — Julian. 54 C. 1
— 70 — Julian. 107 C. 6
— 71 — Julian. 36 C. 4
— 72 — L. un. §. 3 C. de lat. lib. 7. 6
— 73 — L. 12 C. de his quibus ut indignis 6. 35
— 74 — Julian. 36 C. 6

§. 60.

— 75 — Julian. 36 C. 5

(§. 60.) Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anselmo dedicata)

P. 7 C. 76 — L. 3 C. de lib. causa 7. 16
— 77 — L. 3. 2 C. pro quibus causis servi 7. 13
— 78 — Julian. 76 C. 3
— 79 — Julian. 122 C. 1
— 80 — Julian. 44 C. 3
— 81 — Julian. 66 C. 9
— 82 — Julian. 122 C. 2
— 83 — Julian. 122 C. 3. 4
— 84 — L. 1 C. de poena judicis 7. 49
§. 61. — 85 — (Nov. 134 C. 13) . . . 278
— 86 — Julian. 76 C. 14
— 87 — Julian. 15 C. 1
— 88 — Julian. 76 C. 15
— 89 — Julian. 74 C. 4
— 90 — tit. I. de his qui sui. 1. 8
— 91 — tit. I. de pat. pot. 1. 9
— 92 — Julian. 108 C. 2
— 93 — Julian. 36 C. 22
§. 62. — 94 — tit. I. quibus modis jus patr. 1. 12
— 96 — L. 3 C. de loc. 4. 65
— 97 — L. 2 C. de prob. 4. 19
— 98 — L. 20. 6 C. de pactis 2. 3
— 99 — L. 15 C. de loc. 4. 65
— 100 — L. 41 C. de transact. 2. 4
— 101 — L. 12 C. de pactis 2. 3
— 102 — L. 15. 27. 22 C. de rei vind. 3. 32
— 103 — L. 7 C. de usufr. 3. 33
§. 63. — 104 — L. 1. 2. 3. 4. 5 C. de lege Aquilia. 3. 35
— 105 — L. 5. 6 C. fin. reg. 3. 39
— 106 — L. 12 C. de relig. 3. 44
— 107 — L. 2 C. de reb. cred. 4. 1
— 108 — L. 6. 19. 17. 14. 8. 11. 12 C. de testib. 4. 20
— 109 — L. 1. 2 C. de eunuchis. 4. 42
— 110 — L. 1. 2 C. de patribus qui fil. 4. 43
— 111 — L. 34 C. de loc. 4. 65
— 112 — L. 17 C. de pactis 2. 3
— 113 — L. 38. 39 C. de transact. 2. 4
§. 64. — 114 — L. 1. 8. 10. 22 C. ex quib. causis inf. 2. 12
— 115 — L. 6 C. de proc. 2. 13
— 116 — L. 4. 7. 9. 12 C. de his quae vi. 2. 20
— 117 — L. 2 C. de rei vind. 3. 32
— 118 — L. 1 C. ubi de crim. 3. 15
— 119 — L. un. C. ubi de poss. 3. 16
— 120 — L. 1. 4 C. ubi causa status 3. 22
— 121 — L. 1. 2. 4. 13. 10. 12. 11. C. de serv. 3. 34
— 122 — L. 7 C. de rei vind. 3. 32
— 123 — L. 1. 4 C. plus valere 4. 22
§. 65. — 124 — L. 2. 3. 12 C. de pign. act. 4. 24
— 125 — L. 27 C. de usuris 4. 32
— 127 — L. 10. 1 C. depositi 4. 34
— 128 — L. 14 C. de contr. emt. 4. 38
— 129 — L. 2 C. de resc. vend. 4. 44
— 130 — L. 27 C. de transact. 2. 4
— 131 — Julian 91. C. 1

(§. 65.) Seite

Cap. XV. Clerus
(Coll. Canonum Anselmo dedicata).

P. 7 C. 132 — Julian. 91 C. 2
— 133 — Julian. 2 C. 1
— 134 — Julian. 2 C. 2
§. 66. — 135 — Julian. 36. C. 13
— 136 — Julian. 36. C. 12
— 137 — Julian. 114. C. 3
— 139 — L. 9. 12 C. de his quae vi 2. 20
— 140 — L. 1. C. si adv. vendit. 2. 28
— 141 — L. 1. C. si adv. delictum 2. 35
P. 11 — L. 7. 8. 11 C. de feriis 3. 12 . . 277
L. 12 C. de pactis 2.3
L. 1. 3. 4. 5. 6. 10 C. de feriis 3. 12
§. 67. P. 12 — Julian. 71 C. 1
Julian. 10 C. 1
Julian. 115 C. 68
Julian. 115 C. 69.
Julian. 102 C. 1
Regino de ecclesiastica disciplina 278
Lib. 1 C. 360 — Julian. 7 C. 1 278
— — 361 — Julian. 7 C. 2 278
— — 402 — Br. Int. L. 1 C. Th. de const. princ. 1. 1
— — 406 — Br. Int. L. un. C. Th. de man. in eccl. 4. 7
§. 68. — — 417 — Br. Gajus 1. 4 §. 8
— 2 — 57 — Br. Int. L. 1 C. Th. de parric. 9. 15
— — 59 — Br. Int. L. 2 C. Th. de emend. serv. 9. 12
— — 70 — Br. Int. L. 1 C. Th. de expositis 5. 7
— — 71 — Br. Int. L. 2 C. Th. de expositis 5. 7
— — 72 — Br. Int. L. 1 C. Th. de his qui sanguinol. 5. 8
— — 86 — Br. Paul. 5. 23 §. 11
— — 87 — Br. Paul. 5. 23 §. 3
— — 88 — Br. Paul. 5. 23 §. 13
— — 90 — Br. Paul. 5. 21 §. 3
§. 69. — — 91 — Br. Paul. 5. 21 §. 4
— — 117 — (Extrav. L. 1 C. Th. de episc. jud.)
— — 123 — Br. Int. L. un. C. Th. comm. div. 2. 25
— — 129 — Br. Paul. 2. 19 §. 7
— — 143 — Br. Int. L. 5 C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7
— — 144 } — Br. Int. L. 2 C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7
— — 145 }
— — 146 — Br. Int. L. 4. C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7
— — 147 — Br. Int. L. un. C. Th. de mul. quae se servis. 9. 9
— — 148 — Br. Paul. 2. 27 §. 7
§. 70. — — 149 — Br. Paul. 2. 27 §. 8
— — 150 — Br. Paul. 2. 27 §. 17
— — 175 — Br. Nov. Major. T. 8
— — 176 — Br. Int. L. 5 C. Th. de cognitor. 2. 12
— — 261 — Br. L. 6 C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7
— — 304 — { Br. Int. L. 2 C. Th. de re jud. 4. 16 / Br. Int. L. 2 C. Th. de judiciis 2. 18
— — 309 — Br. Int. L. 1 C. Th. de judiciis 2. 18
— — 345 — Br. Int. L. 1 C. Th. ad L. Fab. 9. 18
— — 353 — Br. Int. L. 3 C. Th. de malef. 9. 16
§. 71. — — 354 — Br. Int. L. 4 C. Th. de malef. 9. 16
Appendix C. 23 — Br. Int. L. 9 C. Th. de accus. 9. 1

(§. 71.) Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Regino de ecclesiastica disciplina)

Appendix C. 24 — Br. Int. L. 14 C. Th. de accus. 9. 1
— — 25 — Br. Int. L. 15 C. Th. de accus. 9. 1
— — 26 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1

Abbonis Floriacensis Coll. Canonum 278

Cap. 1 — Br. L. 4 C. Th. de his quae ad eccl. 9. 45 cum Int.
— 5 — Julian. 119 C. 5
— 11 — Julian. 115 C. 30
— 13 — Julian. 115 C. 4
§. 72. — 14 — Julian. 115 C. 54
— 22 — Julian. 115 C. 64; Julian. 4 C. 5. 7
— 25 — Julian. 111 C. 7
— 26 — Julian. 73 C. 1. 3
— 32 — Julian. 115 C. 30
— 36 — Julian. 115 C. 15
— 45 — Julian. 115 C. 9
— 46 — Julian. 115 C. 10
— 47 — Julian. 115 C. 37. 38. 39
— 48 — Julian. 115 C. 33. 34. 35

§. 73. (Coll. Can. Anon. sec. 9 vel 10 279

Burchardi Wormatiensis Decreta 279

Lib. 1 C. 164 — Br. L. 12 C. Th. de accus. 9. 1 cum Int.
— — 168 — Julian. 115 C. 10
— — 184 — Julian. 115 C. 17
— — 202 — Julian. 115 C. 16
— 3 — 164 — Julian. 7 C. 1
— 7 — 28 — Br. Paul. 4. 11 cum Int. ad §. 2. 5. 7. 8

Anselmi Lucensis Coll. Canonum 279

Lib. 1 C. 91 — L. 8 C. de summa trin. 1. 1
§. 74 — — 92 — Justiniani const. incerta . . 281
— — 93 — Nov. 6 prooem. 280
— — 94 — Constantini const. incerta . . 281
— 2 — 2 — L. 1 C. de summa trin. 1. 1
— — 3 — L. 2 C. de episc. aud. 1. 4 . 281
— — post Cap. 78 — Julian. 24 C. 1
— 3 — 106 — Valentiniani et Marciani const. incerta
— — 109 — Extrav. 3 C. Th. de episc. jud . 280
— 4 — 13 — L. 8 C. Th. de episc. 16. 2 . . 280
— — 14 — L. 16 C. Th. de episc. 16. 2
§. 75. — — 15 — L. 26 C. Th. de episc. 16. 2 . 280
— — 16 — L. 29 C. Th. de episc. 16. 2
— — 17 — L. 30 C. Th. de episc. 16. 2
— — 19 — L. 22 C. de SS. eccles. 1. 2
— — 20 — L. 33 pr. §. 6. 7 C. de episc. 1. 3
— — 21 — L. 5 C. de SS. eccl. 1. 2
— — 22 — L. 21 C. de SS. eccl. 1. 2
— — 23 — L. 10 C. de episc. 1. 3
— — 24 — L. 11 C. de episc. 1. 3
— — 25 — L. 4 C. de summa trin. 1. 1
§. 76 — — 39 — L. 23 C. de SS. eccl. 1. 2
— — 40 — L. 2 C. ne rei dominicae 7. 33
— — 55 — L. 12 C. de SS. eccl. 1. 2
— — 56 — L. 1 C. de haeret. 1. 5
— — 57 — L. 35 C. de episc. 1. 3

(§. 76.)

Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Anselmi Lucensis Coll. Canonum)

Lib. 5 — 55 — §. 7. 8. 9. 10 J. de divis. rerum 2. 1. 280
— 6 — 3 — Julian. 115 C. 2 280
— — 4 — Nov. 6 pr. et C. 1 280
— — 5 — L. 31 C. de episc. 1. 3
— — post Cap. 209 — Julian. 115 C. 65 C. 23
§. 77. — 7 — 205 - 210 — Nov. 5 280
— 7 extr. — L. 12 C. de SS. eccl. 1. 2
L. 3. 4. 5. 6 C. unde vi 8. 4
— 12 C. 31 — Justini const. incerta . . . 281
— 68 — L. 5 C. de haeret. 1. 5
— 69 — L. 2 C. de haeret. 1. 5
— 70 — L. 3 C. de haeret. 1. 5
— 71 — L. 4 C. de haeret. 1. 5
— 72 — L. 2 C. de summa trin. 1. 2
Coll. Canonum anon. sec. XI 282
Lib. 1 C. 75 Julian. 6 C. 1
§. 78. — 10 — Julian. 122 C. 1 } 282
— — Julian. 115 C. 15
(Coll. Canonum anon. sec. XI. 282
(Coll. Canonum Cardinalis Deusdedit 282
Coll. Canonum Caesaraugustana 283
Cod. Ms. Paris. N. 3375 fol. 4 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
fol. 4 — L. 1, 2 C. quae sit longa consu. 8. 53 . 284
— — L. 12 D. de off. praesidis 1. 18 . 283
— — L. 37 D. de legibus 1. 3 . . . 284
fol. 6 — L. 9 C. de legibus 1. 14
§. 79. fol. 10 — L. 5 C. de div. rescriptis 1. 23
— — L. 2 D. de const. princ. 1. 4 . . 284
— — L. 20 D. de legibus 1. 3 . . . 284
fol. 11 — Constantini const. incerta . . 284
fol. 21 — L. 31 C. de episc. 1. 3
— — Julian. 6 C. 1
— — Julian. 7 C. 11
— — Julian. 15 C. 1
fol. 37 — Julian. 83 C. 1. 2
fol. 38 — Julian. 83 C. 4. 5. 7
§. 80. fol. 39 — L. 6. 9. 16. 17. 18 D. de testibus 22. 5
fol. 45 — L. 22 C. de SS. eccl. 1. 2 . . . 284
— — L. 33 C. de episc. 1. 3
— — L. 5. 21 C. de SS. eccl. 1. 2
— — L. 10. 23 C. de episc. 1. 3
— — L. 12 C. de SS. eccl. 1. 2
fol. 48 — §. 7. 8. 10 J. de divis. rerum 2. 1
fol. 51 — Julian. 7 C. 1
fol. 52 — Julian. 7 C. 2 — 6
fol. 53 — Julian. 7 C. 7 — 10 C. 12
§. 81. — — Julian. 14 C. 1
— — Julian. 48 C. 2
— — Julian 61 C. 3
fol. 61 — L. 20 C. ex quibus causis infam. 2. 12
fol. 68 — Julian. 4 C. 2. 4. 5. 7
fol. 70 — Constitutio incerta 284
fol. 71 — Julian. 4 C. 10
— — Julian. 6 C. 6

(§. 81.) Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Caesaraugustana)

fol. 72 — L. 11 pr. C. de repud. 5. 17
— — L. 7 §. 1 L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1 283
§. 82. — — §. 1 — 12 J. de nupt. 1. 10
fol. 73 — §. 1 J. de pat. pot. 1. 9
— — Julian. 67 C. 4
fol. 74 — Julian. 36 C. 3 C. 25
— — Julian. 72 C. 3.
fol. 78 — §. 3. 6 J. de nupt. 1. 10
fol. 80 — Julian. 32 C. 3
— — Julian. 36 C. 7
— — L. 25. 26 D. de statu hom. 1. 5
fol. 81 — pr. J. de ingenuis 1. 4
§. 83. — — L. 10 C. de repudiis 5. 17
fol. 82 — Julian. 115 C. 67
fol. 84 — Julian. 32 C. 1
— — L. 5 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9

Coll. Canonum Anon. sec. XI 284

Tit. de rebus ecclesiasticis:

Julian. 7 C. 1
Julian. 48 C. 2
§. 7. 8. 10 J. de div. rerum 2. 1

Tit. de scriptis autenticis.

§. 84. L. 1. 2 C. quae sit longa consu. 53 . . 285

Tit. de appellationibus

Br. Int. Paul. 5. 33 §. 1
Br. Paul. 5. 34 §. 1
Br. Int. Paul. 5. 35 §. 2
Br. Int. Paul. 5. 36 §. 1
Br. Paul. 5. 36 §. 2
Br. Paul. 5. 37 §. 1
Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
Julian. 115 C. 9. 10. 13. 15

§. 85. Tit. de clericis

Julian. 77 C. 1

Tit. de virginibus

Julian. 4 C. 5. 7. 8

Tit. de conjugatis

L. 7 §. 1 L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1 . 285

Tit. de conjugiis

§. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
Julian. 32 C. 3 286
Julian. 36 C. 7
§ 86. Julian. 67 C. 4
Julian. 36 C. 3
L. 10 C. de repud. 5. 17
Julian. 108 C. 14
L. 2. C. quando mulier 5. 35
Julian. 36 C. 11. 24

Tit. de incesta copulatione

§. 1 — 12 J. de nupt. 1. 10
L. 13 §. 4 D. de his qui not. inf. 3. 2
Julian. 32 C. 1. 2

§. 87. Tit. de homicidiis

L. 8 §. 1 L. 10 D. ad L. Aquil. 9. 2

(§. 87.)

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anon. sec. XI. — tit. de homicid.)

§. 19 J. de act. 4. 6

Tit. de injuriosis et flagitiosis

L. 20 C. ex quibus causis inf. 2. 12

Tit. de venatoribus

§. 12 — 16 J. de divis. rerum 2. 1

Julian. 107 C 5

§. 1 J. quib. non est permissum 2. 12

Tit. de officio et causis laicorum

§. 88. Br. Int. L. 2 C. Th. ne quis praeter crimen maj. 9. 6

L. 8 C. de testibus 4. 20

L. 20. 21 C. de his qui accus. 9. 1

Julian. 72 C. 2

L. 4 C. de servis fug. 6. 1

L. 6 C. de furtis 6. 2

L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1

L. 15 §. 1 D. de usurp. 41. 3 . . . 285

§. 89. §. 2 J. de his qui sui 1. 8

L. 4 D. ad L. Aquil. 9. 2

L. 2 D. de nox. act. 9. 4.

L. 20. 23 C. de rei vind. 3. 32 . . . 285

L. 2 C. de nox. act. 3. 41

L. 5 C. ne filius pro patre 4. 13

L. 1. 3 C. de institor. 4. 25

L. 3 C. quod cum eo 4. 26

L. 1 C. de obsequ. patr. 6. 6

L. 8 C. si al. res pign. 8. 16

§. 90. L. 1. 2. 3 C. de infant. expos. 8. 52

L. 1 C. de bonis proscr. 9. 49

L. 2 C. de accus. 9. 2

L. 4 D. de testibus 22. 5

L. 1 §. 1 D. de his qui sui 1. 6

§. 5 J. de usucap. 2. 6

pr. §. 1. 2. 3. 6 J. de nox. act. 4. 8

pr. J. per quas pers. 3. 29

§. 8 J. de obl. quae ex del. 4. 1

§. 1 J. quod cum eo 4. 7

§. 91. §. 3 — 6 J. de injur. 4. 4

Julian. 1 C. 1. 4

Julian. 3 C. 1. 2

Julian. 21 C. 10

Julian. 24 C. 2

Julian. 31 C. 1

Julian. 34 C. 4. 8

Julian. 36 C. 23. 24. 25. 27

Julian. 41 C. 2

Julian. 44 C. 3

§. 92. Julian. 47 C. 3

Julian. 54 C. 1

Julian. 65 C. 11

Julian. 66 C. 1. 2. 5. 10

Julian. 67 C. 1. 4

Julian. 69 C. 2

Julian. 72 C. 3. 4

(§. 92.) Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anon. sec. XI. — tit. de off. et c. laic.)

Julian. 73 C. 1
Julian. 76 C. 5. 12. 14
Julian. 77 C. 1
§. 93. Julian. 82 C. 12
Julian. 83 C. 1. 4. 5. 6. 7
Julian. 87 C. 1
Julian. 102 C. 1
Julian. 108 C. 7. 8. 15
L. 2 §. 3 §. 6 — fin. L. 4 §. 2 D. si quis caut. 2. 11
L. 1 pr. L. 3 pr. D. de feriis 2. 12.
L. 27 §. 4 L. 28 pr. D. de pactis 2. 14
L. 13 pr. §. 4 D. de his qui not. 3. 2
§. 94. L. 39 D. de neg. gestis 3. 5
L. 1 L. 3 §. 1 L. 9 pr. D. quod metus 4. 2
L. 3 L. 36 C. ex quib. causis maj. 4. 6
L. 51 D. de receptis 4. 8
L. 5 pr. D. nautae 4. 8
L. 4 pr. §. 1 L. 30 pr. §. 3 L. 39 §. 1 D. ad L. Aquil. 9. 2
L. 2 pr. D. de nox. act. 9. 4
L. 1 §. 1. 2 D. de cond. ob tu rp. 12.
L. 18 D. mandati 17. 1
L. 3 §. 3 L. 53. 57 D. pro socio 17. 2
§. 95. L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1
L. 2 D. de prob. 22. 3
L. 4. 6. 9. 16. 17. 18 D. de testibus 22. 5
L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1
L. 16 §. 2 L. 24 L. 43 §. 12 D. de ritu nupt. 23. 2
L. 6 D. de divort. 24. 2
§. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
pr. J. de ingenuis 1. 4
§. 1. 2 J. de his qui sui 1. 8
§. 8. 9 J. de testam. 2. 10
§. 96. pr. §. 1. 3 J. quib. non est permissum 2. 12
§. 2 J. de her. quae ab int. 3, 1
§. 24 J. de inut. stip. 3. 19
L. 3 D. de just. et jure 1. 1
L. 22 D. de legibus 1. 3
L. 12. 19. 23. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5
Br. Int. Paul. 1. 1 §. 4
Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4
Br. Paul. 1. 7 §. 10, 1. 8 §. 1. 2
Br. Int. Paul. 1. 9 §. 3.
§. 97. Br. Int. L. 14. 19 C. Th. de accus. 9. 1
Br. Int. L. 1 C. Th. de famosis lib. 9. 34
Br. Int. L. 1 Int. L. 2 C. Th. ut intra annum 9. 36
Br. Int. L. 1. L. 4 et Int. L. 4 C. Th. de abolit. 9. 37
Br. Int. L. 13 C. Th. de poenis 9. 40
Br. Int. Paul. 1. 15 §. 1
Br. Paul 1. 15 §. 3
Br. Int. Paul. 1. 20 §. 1
Br. Paul. 5. 4 §. 17. 18
Br. Paul. 5. 5 A. §. 2 et Int. 17
§. 98. Br. Int. Paul. 5. 32 §. 1
Br. Int. Paul. 5. 33 §. 2

(§. 98.) Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anon. sec. XI. — tit. de off. et c. laic.)

Br. Int. L. 3 C. Th. de incestis 3. 12
pr. §. 1. 2. 3 J. de nox. act. 4. 8
Julian. 91 C. 2
Julian. 115 C. 27

Ivonis Decretum 287
prologus — §. 6 J. de j. nat. 1. 2
Lib. 4 C. 115 — Julian. 119 C. 1
— — 173 — §. 6 J. de j. nat. 1. 2
§. 99. — — 192 — Julian. 76 C. 14
— — 193 — Julian. 106 C. 1
— — 194 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
— — 201 — L. 1 C. quae sit longa consu. 8. 53 . 292
— — 202 — L. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53
— 5 — 55 — L. 16 C. de jud. 3. 1
— — 281 — Br. Int. Paul. 5. 33 §. 1
— — 282 — Br. Paul. 5. 34 §. 1 cum Int. et Paul. 5. 34 §. 2
— — 283 — Br. Int. Paul. 5. 35 §. 2
— — 284 — Br. Int. Paul. 5. 36 §. 1 et Paul. 5. 36 §. 2
§. 100. — — 285 — Br. Paul. 5. 37 §. 1
— — 286 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
— — 369 — Julian. 115 C. 9. 10
— — 370 — Julian. 115 C. 13
— — 371 — Julian. 115 C. 15
— 6 — 421 — Julian. 6 C. 7
— — 422 — Julian. 36 C. 29 292
— — 423 — Julian. 51 C. 2
— — 424 — Julian. 52 C. 1
— — 426 — Julian. 70 C. 1
§. 101. — — 427 — Julian. 77 C. 1
— 7 — 143 — Julian. 115 C. 67
— — 153 — Julian. 4 C. 2
— — 154 — Julian. 4 C. 3
— — 155 — Julian. 4 C. 5
— — 156 — Julian. 4 C. 7
— — 157 — Julian. 4 C. 8
— — 158 — Julian. 70 C. 1
— 8 — 1 — §. 1 J. de pat. pot. 1. 9
— — 20 — L. 7 §. 1 D. de spons. 23. 1
§. 102. — — 21 — L. 11. 12. 13 D. de spons. 23. 1.
— — 22 — L. 14 D. de spons. 23. 1
— — 31 — L. 3 C. comm. de manum. 7. 15
— — 32 — §. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
— — 34 — Julian. 32 C. 3
— — 35 — Julian. 36 C. 7
— — 36 — Julian. 67 C. 1
— — 37 — Julian. 45 C. 1
— — 44 — Julian. 67 C. 4
— — 56 — Julian. 36 C. 3
§. 103. — — 57 — Julian. 36 C. 25 Julian. 72 C. 3
— — 60 — Julian. 82 C. 12
— — 62 — L. 24 D. de ritu nupt. 23. 2 . . 291
— — 68 — L. 19 D. de statu hom. 1. 5 . . 291
— — 69 — L. 23 D. de statu hom. 1. 5
— — 70 — L. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5

(§. 103.)

(Cap. XV. Clerus.)
(Ivonis Decretum.)

Seite

Lib. 8 C. 71 — pr. J. de ingen. 1. 5
— — 79 — L. 10 C. de repud. 5, 17
— — 81 — Julian. 36 C. 2
— — 109 — Julian. 108 C. 7
§. 104. — — 110 — Julian. 108 C. 8
— — 111 — Julian. 108 C. 14
— — 112 — Julian. 108 C. 15
— — 113 — L. 5 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9 . 292
— — 114 — L. 11 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9 . 292
— — 115 — L. 30 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9
— — 123 — L. 1 §. 5 D. de off. praef. urbi 1. 12
— — 246 — L. 6 D. de divort. 24. 2
— — 266 — L. 2 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9
— — 272 — Julian. 36 C. 11
§. 105. — — 273 — Julian. 36 C. 24 C. 27
— — 274 — Julian. 87 C. 1
— — 304 — L. 4 §. 2 D. de his qui not. 3. 2.
— — 305 — Julian. 31 C. 1
— — 307 — L. 4 §. 3 D. de cond. ob turpem 12. 5
— — 312 — Julian. 37 C. 2
— 9 — 1 — §. 2 - 12 J. de nupt. 1. 10
— — 2 — L. 13 §. 4 D. de his qui not. 3. 2
— — 3 — Julian. 32 C. 1
— — 4 — Julian. 32 C. 2
§. 106. — — 64 — Br. Paul. 4. 11 cum Int. ad §. 2. 5. 7. 8
— 10 — 32 — L. 8 §. 1 L. 10 D. ad L. Aquil. 9. 2
— — 49 — tit. J. ad L. Aquil. 4. 3
— — 50 — §. 19 J. de act. 4. 6
— — 118 — L. 3 D. de just. et jure 1. 1
— 11 — 14 — L. 57 D. pro socio 17. 2
— — 26 — §. 5 J. de publ. jud. 4. 18
— 12 — 32 — Julian. 71 C. 1
— 13 — 86 — L. 60 D. de rei vind. 6. 1
— — 87 — L. 16 §. 2 D. de ritu nupt. 23. 2
§. 107. — — 89 — §. 8 J. de inut. stip. 3. 19
— — 90 — Julian. 107 C. 5
— — 93 — §. 1 J. quib. non est perm. 2. 12
— — 109 — L. 16 C. de judaeis 1. 9
— 14 — 42 — Julian. 115 C. 15
— 16 — 60 — L. 8 C. de test. 4. 20
— — 61 — L. 20 C. de his qui accus. 9. 1
— — 62 — L. 21 C. de his qui accus. 9. 1
— — 63 — Julian. 72 C. 2
— — 71 — L. 4 C. de servis fug. 6. 1
§. 108. — — 72 — L. 6 C. de furtis 6. 2
— — 74 — L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1
— — 75 — L. 15 §. 1 D. de usurp. 41. 3 . . 291
— — 76 — §. 2 J. de his qui sui 1. 8
— — 78 — L. 4 pr. §. 1 D. ad L. Aquil. 9. 2
— — 79 — L. 2 pr. D. de nox. act. 9. 4
— — 86 — L. 20 C. de rei vind. 3. 32
— — 87 — L. 23 C. de rei vind. 3. 32
— — 88 — L. 2 C. de nox. act. 3. 41
— — 89 — L. 5 C. ne fil. pro patre 4. 13

Seite

(Cap. XV. Clerus.)
(Ivonis Decretum.)

§. 109. Lib. 16 C. 90 — L. 1 C. de institor. 4. 25.
— — 91 — L. 3 C. de institor. 4. 25
— — 92 — L. 3 C. quod cum eo 4. 26
— — 93 — L. 1 C. de obsequ. patrono 6. 6
— — 94 — L. 8 C. si al. res pign. 8. 16
— — 95 — L. 1 C. de infantibus expos. 8. 52
— — 96 — L. 2 C. de infant. expos. 8. 52
— — 97 — L. 3 C. de infant. expos. 8. 52
— — 98 — L. 1 C. de bonis proscr. 9. 49
— — 99 — L. 2 C. de accus. 9. 2.
§. 110. — — 103 — L. 4 D. de test. 22. 5
— — 104 — L. 1 §. 1 D. de his qui sui 1. 6
— — 105 — §. 5 J. de usucap. 2. 6
— — 106 — pr. §. 1 - 3. 6 J. de nox. act. 4. 8
— — 107 — pr. J. per quas pers. 3. 29
— — 108 — §. 8 J. de obl. quae ex del. 4. 1
— — 109 — §. 1 J. quod cum eo 4. 7
— — 113 — §. 3 - 6 J. de injur. 4. 4
— — 115 — Julian. 1 C. 1
— — 116 — Julian. 1 C. 4
§. 111. — — 117 — Julian. 3 C. 1
— — 118 — Julian. 3 C. 2
— — 119 — Julian. 21 C. 10
— — 120 — Julian. 24 C. 2
— — 121 — Julian. 31 C. 1
— — 122 — Julian. 32 C. 1
— — 123 — Julian. 34 C. 4
— — 124 — Julian. 34 C. 8
— — 125 — Julian. 36 C. 11
— — 126 — Julian. 36 C. 23
§. 112. — — 127 — Julian. 36 C. 24
— — 128 — Julian. 36 C. 25
— — 129 — Julian. 36. C. 27
— — 130 — Julian. 37 C. 2
— — 131 — Julian. 41 C. 2
— — 132 — Julian. 44 C. 3
— — 133 — Julian. 47 C. 3
— — 134 — Julian. 54 C. 1
— — 135 — Julian. 65 C. 11
— — 136 — Julian. 66 C. 1
§. 113. — — 137 — Julian. 66 C. 2
— — 138 — Julian. 66 C. 5
— — 139 — Julian. 66 C. 10
— — 140 } — Julian. 67 C. 1
— — 141 }
— — 142 — Julian. 67 C. 4
— — 143 — Julian. 69 C. 2
— — 144 — Julian. 72 C. 2
— — 145 — Julian. 72 C. 3. 4
— — 146 — Julian. 73 C. 1
§. 114. — — 147 — Julian. 76 C. 5
— — 148 — Julian. 76 C. 12
— — 149 — Julian. 76 C. 14
— — 150 — Julian. 77 C. 1

(§. 114.) (Cap. XV. Clerus.)
(Ivonis Decretum.)

Seite

Lib. 16 C. 151 — Julian. 82 C. 12
— — 152 — Julian. 83 C. 1
— — 153 — Julian. 83 C. 4
— — 154 — Julian. 83 C. 5
— — 155 — Julian. 83 C. 6
— — 156 — Julian. 83 C. 7
§. 115. — — 157 — Julian. 87 C. 1
— — 158 — Julian. 102 C. 1
— — 159 — Julian. 108 C. 7
— — 160 — Julian. 108 C. 1
— — 161 — Julian. 108 C. 14
— — 162 — Julian. 108 C. 15
— — 163 — L. 2 §. 3 §. 6-9 L. 4 §. 2 D. si quis caut. 2. 11
— — 164 — L. 1 pr. §. 1 L. 3 pr. D. de feriis 2. 12
— — 165 — L. 27 §. 4 L. 28 pr. D. de pactis 2. 14
— — 166 — L. 13 §. 4 D. de his qui not. 3. 2
§. 116. — — 167 — L. 39 D. de neg. gest. 3. 5
— — 168 — L. 1 L. 3 §. 1 L. 9 pr. D. quod metus 4. 2
— L. 3 D. ex quib. caus. maj. 4. 6
— — 169 — L. 36 D. ex quib. caus. maj. 4. 6
— — 170 — L. 51 D. de receptis 4. 8
— — 171 — L. 5 pr. D. nautae 4. 9
— — 172 — L. 4 pr. §. 1 L. 30 pr. §. 3 L. 39 D. ad L. Aquil. 9. 2
— — 173 — L. 2 pr. D. de nox. act. 9. 4
— — 174 — L. 1 pr. §. 1 D. de cond. ob turp. 12. 5
— — 175 — L. 18 D. mandati 17. 1
— — 176 — L. 3. §. 3 L. 53 L. 57 D. pro socio 17. 2
§. 117. — — 177 — L. 43 §. 1 D de aedil. ed 21. 1
— — 178 — L. 1 §. 3 D. de exc. rei vend. 21. 3
— — 179 — L. 2 D. de prob. 22. 3
— — 180 — L. 4 D. de test 22. 5
— — 181 — L. 6. 9. 16. 17. 18 D. de test. 22. 5
— — 182 — L. 11. 12 D. de spons. 23. 1
— — 183 — L. 13. 14 D. de spons. 23. 1 — L. 16 §. 2 L. 24 L. 43 §. 12 D. ritu nupt. 23. 2 — L. 6 D. de divort. 24. 2
— — 184 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
— — 185 — pr. J. de ingen. 1. 4
— — 186 — §. 1. 2 J. de his qui sui 1. 8
§. 118. — — 187 — §. 8. 9 J. de test. ord. 2. 10
— — 188 — pr. §. 1. 3 J. quib. non est perm. 2. 12
— — 189 — §. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
— — 190 — §. 24 J. de inut. stip. 3. 19
— — 191 — L. 3 D. de just. et jure 1. 1
— — 192 — L. 22 D. de legibus 1. 3
— — 193 — L. 12. 19. 23. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5 — L. 8 D. de his qui sui 1. 6
— — 194 — Br. Int. Paul. 1. 1 §. 4
— — 195 — Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4
— — 196 — Br. Int. Paul. 2. 1 §. 2
§. 119. — — 197 — Br. Int. Paul. 2. 1 §. 3
— — 198 — Br. Int. Paul. 2. 1 §. 4

(§. 119.) (Cap. XV. Clerus.) Seite

(Ivonis Decretum.)

Lib. 16 C. 199 — Br. Paul. 2. 4 §. 1. 2 §. 3 (Int.) §. 4 (Int.) Int. Paul. 2. 5 §. 1

— — 200 — Br. Paul. 2. 16 §. 1

— — 201 — Consultatio vet. Ic. §. 1. 4 . . 292

— — 202 — Br. Int. Cod. Herm. tit. 2

— — 203 — Br. Int. L. 12 C. Th. de fide test. 11. 39

— — 204 — Br. Int. L. 3 C. Th. de fide test. 11. 39

— — 205 — Br. Paul. 1. 7 §. 10 Paul. 1. 8 §. 1. 2 Int. Paul. 1. 9 §. 3

— — 242 — Br. Int. L. 2 C. Th. ne in sua causa 2. 2

§. 120. — — 243 — Br. Int. L. 2 C. Th. fin. reg. 2. 26

— — 244 — Br. Int. L. 1 C. Th. de contr. emt. 3. 1

— — 245 — Br. Int. L. 6 C. Th. de contr. emt. 3. 1

— — 246 — Br. Int. L. 3 C. Th. de dotibus 3. 13

— — 247 — Br. Int. L. 14 Int. L. 19 C. de accus. 9. 1

— — 248 — Br. Int. L. 1 C. Th. de famosis lib. 9. 34

— — 249 — Br. Int. L. 1 C. Th. ut intra annum 9. 36

— — 250 — Br. Int. L. 2 C. Th. ut intra annum 9. 36

— — 251 — Br. Int. L. 1 C. Th. de abolit. 9. 37 — L. 4 cum Int. eod.

— — 252 — Br. Int. L. 13 C. Th. de poenis 9. 40

§. 121. — — 253 — Br. Int. Paul. 1 - 15 §. 1

— — 254 — Br. Paul. 1. 15 §. 3

— — 255 — Br. Int. Paul. 1. 20 §. 1

— — 256 — Br. Paul. 5. 4 §. 17

— — 257 — Br. Paul. 5. 4 §. 18. Paul. 5. 5 A. §. 2

— — 258 — Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7

— — 259 — Br. Int. Paul. 5. 32 §. 1

— — 260 — Br. Int. Paul. 5. 33 §. 2

Ivonis Pannormia ed. Basil. 1500. 4to 287

Lib. 2 fol. 49 — §. 6 J. de j. nat. 1. 2

§. 122. — — 51 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2.

— — — L. 1. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53

— 3 — 79 — Julian. 115 C. 28

— 4 — 95 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1

— — 102 — Br. Int. Paul. 5. 33 §. 1

— — — Br. Paul. 5. 34 §. 1 cum Int.

— — — Br. Paul. 5. 34 §. 2

— — — Br. Int. Paul. 5. 35 §. 2

— — — Br. Int. Paul. 5. 36 §. 1

— — — Br. Paul. 5. 36 §. 2

§. 123. — — — Br. Paul. 5. 37 §. 1

— 5 — 106 — Br. Int. L. 14 C. Th. de accus. 9. 1

— — — Br. Int. L. 1 C. Th. ut intra annum 9. 36

— — — Br. Paul. 5. 5 A. §. 3 §. 6 (Int.) §. 8 (Int.) §. 9

— — — Br. Int. L. 12 C. Th. de fide test. 11. 39

— — — L. 2 D. de prob. 22. 3

— — — Julian. 66 C. 1

— — — Julian. 83 C. 7

— — — Br. Int. L. 3 C. Th. de fide test. 11. 39

— — 107 — Julian. 83 C. 1. 4

§. 124. — — — Julian. 41 C. 2

— — — Julian. 83 C. 5

— — — L. 4. 6. 9. 16. 17. 18 D. de test. 22. 5

(§. 124.) (Cap. XV. Clerus.) Seite
(Ivonis Pannormia)

Lib. 5 fol. 108 — Br. Int. L. 2 C. Th. ut intra annum 9. 36.
— — — Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7
— — — Br. L. 3 C. Th. ne praeter crimen maj. 9. 7
— — — L. 15 §. 1 D. de usurp. 41. 3 . . 291
— — 109 — Br. L. 2 C. Th. de pign. 2. 30
— — — Br. Paul. 5. 1 §. 4
— — — L. 1. 3 C. de infant. expos. 8. 52
§. 125. — — — §. 5 J. de usuc. 2. 6
— — — Julian. 21 C. 10
— — — Julian. 31 C. 1
— — — Julian. 32 C. 1
— — — Julian. 24 C. 4
— — — §. 9. 11 J. de j. nat. f. 2
— — 110. 111 — pr. J. de ingen. 1. 4
— — — pr. §. 1. 3 J. quib. non est perm. 2. 10
— — — L. 22 D. de legibus 1. 3
§. 126. — — 111 — L. 12. 19. 23. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5
— — — Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4
— — — Br. Int. Paul. 2. 1 §. 2. 3 4
— — — Br. Paul. 2. 4 §. 1. 2 §. 3 (Int.) §. 4 (Int.)
— — — Br. Int. Paul. 2. 5 §. 1
— — — Br. Int. Paul. 1. 15 §. 1
— — — Br. Paul. 1. 15 §. 3
— — — Br. Int. Paul. 1. 20 §. 1
— — — §. 12 - 16 J. de div. rer. 2. 1
— — 119 — Julian. 115 C. 15.
§. 127. — 6 — 122 — §. 1 J. de pat. pot. 1. 9
— — — Julian. 67 C. 4
— — 125 — L. 7 §. 1. L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1
— — 126 — Julian. 82 C. 12
— — 127 — L. 24 D. de ritu nupt. 23. 2
— — — L. 3 C. comm. de manum. 7. 15
— — — Julian. 67 C. 1
— — 128 — Julian. 45 C. 1
— — 129 — L. 2 C. quando mulier 5. 35
— — — Julian. 36 C. 11. 24. 27
§. 128. — — — Julian. 87 C. 1
— — 133 — L. 6 D. de divort. 24. 2
— — 137 — Julian. 36 C. 3
— — 138 — L. 10 C. de repud. 5. 17
— 7 — 149 — §. 1 — 12 J. de nupt. 1. 10
— — 154 — Br. Paul. 4. 11 cum Int. ad §. 2. 5. 7. 8
— 8 — 161 — L. 3 D. de just. et jure 1. 1

Ivonis Epistolae 287. 293
Ep. 35 — L. 19 C. de his qui accus. 9. 1
— 79 — L. 9 pr. D. quod metus 4. 2
§. 129. — 99 — L. 7. 11. 13. 14 D. de spons. 23. 1
— 112 — L. 2 D. de his qui sui 1. 6
— 134 — (L. 134 pr. D. de verb. oblig. 45. 1) . 293
— 148 — Julian. 36 C. 7
Julian. 67 C. 4
— 167 — Julian. 67 C. 4
— 176 — L. 13 D. de spons. 23. 1
— 178 — L. 13 D. de spons. 23. 1

(§. 129) Seite

(Cap. XV. Clerus.)
(Ivonis Epistolae)
— 183 — L. 2 D. de prob. 22. 3
— 184 — §. 7. 8 J. de div. rerum 2. 1
— — — L. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53
§. 130. — 188 — Julian. 45 C. 1
— 196 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
— 203 — Br. Int. L. 3 C. Th. de const. princ. 1. 1
— 204 — §. 4 J. de interdictis 4. 15
— 212 — Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4
— 242 — Julian. 36 C. 3
— 280 — Julian. 108 C. 14

Zweytes Quellenverzeichniß.

I. Codex Theodosianus integer.

Lib. 4 T. 17 de sent. ex peric. L. 1 - Hincm. Opp. T. 2 p. 501. 527 §. 40
— 9 — 1 de accus. L. 9 Form. Baluz. c. 18 . . . 23
— 16 — 1 de fide cathol. L. 2 - Cod. vet Can. (Quesn.) C. 54 . 43
T. 2 de episc.
— L. 8 - {Hincmari Opp. T. 2 p. 318 39
{Anselmi Lucens. Coll Can. 4. 13 . . . 74
— L. 12 - Hincmari Opp. T. 2. p. 325 39
— L. 16 - {Hincmari Opp. T. 2 p. 319 39
{Anselmi Lucens. Coll. Can. 4. 14 . . . 74
— L. 26 - {Hincmari Opp. T. 2 p. 319 39
{Anselmi Lucens. Coll. Can. 4. 15 . . . 75
— L. 29 - {(Ben. Lev.) Capit. 7. 477 17
{Hincmari Opp. T. 2 p. 319 39
{Anselmi Lucens. 4. 16 75
— L. 30 - {Hincmari Opp. T. 2 p. 319 . . . 39
{(Ben. Lev.) Cap. 6. 368 9
{Anselmi Lucens. 4. 17 75
— L. 31 - {(Ben. Lev.) Capit. 6. 115 8
{Hincmari Opp T. 2 p. 319 39
— L. 34 - {(Ben. Lev.) Capit. 6. 116 et 389 . . . 9. 10
{Hincmari Opp. T. 2 p. 320 39
— L. 38 - Hincmari Opp. T. 2 p. 328 39
— L. 40 - (Bend. Lev.) Capit. 6. 117 et 385 . . . 9
— L. 41 - {Hincmari Opp. T. 2 p. 326. 787 . . . 39. 41
{(Ben. Lev.) Cap. 7. 438 16
— L. 47 - {(Ben. Lev.) Capit. 6. 111 et 390 . . . 8. 10
{Hincmari Opp. T. 2 p. 327 . . . 39
Tit. 4 de his qui sup. rel.
— L. 2. - {Addit. Capitular. 4. 32 18
{Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 54 . . . 43
— 5 de haereticis. L. 6. 62 - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 54 43
Extrav. Tit. de episc. jud. (Ed. Ritter. T. 6 P. 1 p. 339 seq.)
L. 1 (Ritter. p. 339) - (Ben. Lev.) Capit. 6. 366 . 9
L. 3 (Ritter. p. 348) - {Hincmari Opp. T. 2 p. 325. 740 39. 40
{Anselm. Lucens. 3. 109 . 74
(L. 3 —) - Regino L. 2 C. 117 . . 69

II. Breviarium.

A. Codex Theodosianus.

Lib. 1 T. 1 de const princ.
— — L. 1 - Hincmari Opp. T. 2 p. 527 . . 40
— — Int. L. 1 - Regino L. 1 c. 402 . . . 67
— — L. 2 - Hincmari Opp. T. 2 p. 780 et 796 . 41
— — Int. L. 2 - Hincmari Opp. T. 2 p. 796 . . 41
— — L. 3 - Hincmari Opp. T. 2 p. 780 . . 41
— — Int. L. 3 - Ivo Epist. 203 . . . 130
— T. 2 de divers. rescr.
— — L. 1 Int. L. 4 - Docum. Francic. a. 838 . . 19
— 2 — 1 de jurisd. Int. L. 2 Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 280 11
— — 2 ne in sua caus. Int. L. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 242 . 119
— — 9 de pactis. Int. L. 8 - Form. Sismond. C. 25 . . 22

(II. Breviarium. — A. Cod. Theodos.)

Lib. 2	T. 12		de cognitor.	Int. L. 4 - Form. Sirmond. C. 20	§.		22
—	—		—	Int. L. 5 - Regino L. 2 C. 176	.	.	70
(—	—	15	de dolo.	Int. L. 1) - Docum. Francic. a. 838	.	.	19
—	—	18	de jud.	L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 5. 400	.	.	7
—	—		—	Int. L. 1 - Regino Lib. 2 C. 309	.	.	70
—	—		—	Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 304	.	.	70
—	—	24	Famil. herc.				
(—	—		—	L. 1) - Marculf. L. 2 C. 10	.	.	20
—	—		—	Int. L. 1 - Form. Sirmond. C. 21. 22			22
—	—		—	L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 328	.	.	14
—	—	25	Comm. div.	Int. L. un. - Regino. L. 2 C. 123	.		69
—	—	26	fin. reg.	Int. L. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 243	.	.	120
—	—	30	de pignorib.	L. 2 - Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	.		124
—	—	33	de usuris.	Int. L. 1 Int. L. 2 - L. Visig. L. 5 T. 5 L. 8. 9			3
—	3	1	de contr. emt.	Int. L. 1 - Docum. Francic. a. 949			18
—	—		—	Int. L. 1 - Ivo. Decr. L. 16 C. 244			120
—	—		—	Int. L. 6 - Ivo. Decr. L. 16 C. 245			120
—	—	8	de sec. nupt.				
(—	—		—	L. 1) - L. Visigoth. L. 3 T. 2 L. 1	.		2
—	—		—	Int. L. 2 - L. Burgund. T. 24 §. 1	.		1
—	—	10	si nupt.	L. un. Hincmar. Opp. T. 2 p. 239	.		38
(—	—		—	L. un.) - Leg. Bajuv. T. 6 C. 1	.	.	3
				L. Alemann. T. 39	.	.	5
				Const Chlotar. a. 560 C. 7			5
(—	—	12	de incest.	L. 3) - Leg. Bajuv. T. 6 C. 1	.		3
				L. Alemann. T. 39	.	.	5
—	—		—	Int. L. 3 - Coll. Can. An. sec. XI	.	.	98
(—	—		—	Int. L. 4) - (Ben. Lev.) Capit. 6. 410	.		10
—	—	13	de dotibus	Int. L. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 246	.		120
(—	—	14	de nupt. gentil.	L. un.) - L. Visigoth. L. 3 T. 1 L. 1			2
—	—	16	de repud.	Int. L. 1 - L. Burgund. T. 34 §. 3. 4			1
				Form. Sirmond. C. 19	.		22
(—	—	17	de tutor.	L. 4) - L. Visigoth. L. 4 T. 3 L. 3	.		2
—	—	18	qui petant.	Int. L. un. - Form. Sirmond. C. 24	.		22
—	—	19	de inoff.	Int. L. 7 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 227	.		14
—	4	4	de testam.	L. 1 - Hincmari Opp. T. 1 p. 640	.		38
(—	—		—	L. 1) - L. Burgund. T. 43 §. 1	.	.	1
				Marculf. L. 2 C. 37. 38	.		20
(—	—		—	L. 4) - Append. Marculf. C. 53 - 55			21
(—	—	5	de litig.	Int. L. 1) - L. Bajuv. T. 14 C. 5	.	.	4
—	—	7	de manum. in eccl.	L. un. - Append. Marculf. C. 56			21
—	—		—	Int. L. un. - Regino L. 1 C. 406	.		67
				L. Visig. L. 8 T. 1 L. 2			3
(—	—		—	L. un.) - L. Ripuar. T. 58 C. 1			5
—	—	11	de libert.	L. 1 - L. Burgund. T. 40	.	.	1
				Const. Chlot. a. 560 C. 13			5
(—	—	14	de act. cert. temp.	L. un.) - Form. Sirmond. C. 40			23
—	—	16	de re jud.	Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 304	.	.	70
—	—	17	de sent. ex peric.	Int. L. 2 - Hincm. Opp. T. 2 p. 500			40
—	—		—	L. 5 - Docum. Franc. a. 984	.	.	18
				Doc. Franc. a. 968 et 838			18. 19
—	—		—	Int. L. 5 - Hincm. Opp. T. 2 p. 500			40
—	—	22	unde vi.	Int. L. 3 - L. Visigoth. L. 8 T. 1 L. 2	.		3
—	—		—	Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 226	.	.	11
				Form. Sirmond. C. 23			22
—	5	1	de leg. hered.	Int. L. 2 - Form. Lindenbr, C. 89			23

(II. Breviarium. — A. Cod. Theodos.)

(Lib. 5	T. 1	de leg. hered. L. 9 - L. Visigoth. L. 4 T. 2 L. 11			§.	2
—	— 5	de postlim. Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 229				12
—	—	— L. 2 - Concil. Hispal. II. Can. 1				37
—	— 7	de expositis Int. L. 1 - Regino L. 2 C. 70				68
—	—	— Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 71				68
—	— 8	de his qui sanguinol. I. L. 1 -	Form. Sirmond. C. 11			21
			Regino L. 2 C. 72			68
—	— 10	de inquilin. I. L. un. - Capit. Worm. a 829 App. C. 23				5
— 6	— 5	ut dignit. ordo.				
—	—	Int. L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 396				10
— 8	— 12	de don. L. 1 Form. Sirmond. C. 2 et 3				21
(—	— —	L. 1) -	Docum. Francic. var. sec. 11. 12			18
			Marculf. L. 2 C. 37. 38			20
—	— —	Int. L. 1 - Docum. Francic. a 804				19
—	— 13	de revoc. don. Int. L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 330				14
—	— —	Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 329				14
— 9	— 1	de accus. Int. L. 5 - (Ben. Lev) Capit. 7. 364				16
—	— —	Int. L. 9 - Regino Append. C. 23				71
—	— —	L. 10 - Hincmari Opp. T. 2 p. 801				41
—	— —	Int. L. 10 - Hincmari Opp. T. 2 p. 785				41
—	— —	Int. L. 11 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 365			16
			Hincmari Opp. T. 2 p. 785			41
—	— —	L. 12 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 453				17
—	— —	L. 12 cum Int. - Burchard. Wormat. Decr. 1. 164				73
—	— —	Int. L. 12 - (Ben. Lev) Capit. 7. 324				14
—	— —	Int. L. 14 -	Form. Sirmond. C. 29			22
			Regino append. C. 24			71
			Coll. Can. An. sec. XI			97
			Ivo Decr. L. 16 C. 247			120
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 106			123
—	— —	Int. L. 15 -	Hincm. Opp. T. 2 p. 546 et 784			40. 41
			Regino Append. C. 25			71
—	— —	L. 19 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 436				16
—	— —	Int. L. 19 -	Regino Append. C. 26			71
			Coll. Can An. sec. XI			84
			Coll. Can. An. sec. XI			97
			Ivo. Decr. L. 5 C. 286 et L. 16 C. 247			100. 120
			Ivo Pannorm. L. 4 f. 95			122
			Ivo Epist. 196			130
—	— 6	ne quis praet. crim. maj. I. L. 2 -	(Ben. Lev.) Cap. 7. 208			11
			Coll. Can. An. sec. XI			88
—	— —	— — L. 3 -	(Ben. Lev.) Cap. 7. 440			16
			Ivo Pannorm. L. 5. f. 108			124
—	— 7	ad L. I. de adult. Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 144 et 145				69
—	— —	— — Int. L. 4 - Regino L. 2 C. 146				69
—	— —	— — Int. L. 5 - Regino L. 2. 143				69
—	— —	— — Int. L. 6 -	Addit. Capit. 4. 160			18
			Regino L. 2 C. 261			70
—	— 9	de mul. quae se servis Int. L. un. - Regino L. 2 C. 147				69
—	— 10	ad. L. Juliam de vi L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 386				10
—	— —	— — Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 232				12
—	— —	— — Int. L. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 164				11
—	— —	— — Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 235				12
—	— 12	de emend. serv. Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 59				68

(II. Breviarium. — A. Cod. Theodos.)

Lib. 9 T. 14 ad L. Corn. de sicar. Int. L. 2 - Form. Sirmond. C. 30 §. 22
— — 15 de parric. Int. L. 1 - Regino L. 2 C. 57 . . 68
— — 16 de malef. Int. L. 3 - Regino L. 2 C. 353 . . 70
— — — — Int. L. 4 - Regino L. 2 C. 354 . . 71
— — 18 ad L. Fab. Int. L. 1 - Regino L 2 C. 345 . . 70
— — 24 de raptu virg. L. 1 - Hincmari Opp. T. 2 p. 228 . . 38
(— — — — L. 1) - Form. Sirmond. C. 32 . . 23
— — 34 de famos. lib. Int. L. 1 - Coll. Can. An. sec. XI . 97; Ivo Decr. L. 16 C. 248 . 120
— — 36 ut intra annum Int. L. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 249 . 120; Ivo Panorm. L. 5. f. 106 123
— — — — Int. L. 1. 2 - Coll. Can. An. sec. XI 97
— — — — Int. L. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 250 . 120; Ivo Panorm. L. 5 f. 108 . 124
— — 37 de abolit.
— — — — Int. L. 1 L. 4 Int. L. 4 - Coll. Can. An. sec. XI 97; Ivo Decr. L. 16 C. 251 120
— — 40 de poenis.
— — — I. L. 1. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 5. 398, 6. 398, et 7. 170 6. 10. 11
— — — Int. L. 13 - Coll. Can. An. sec. XI . . 97; Ivo Decr. L. 16 C. 252 . . . 120
— — 45 de his quae ad eccl. L. 4 cum Int. - Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 1 71
— 10 — 10 de petit.
— — — L. 2 cum Int. - (Ben. Lev.) Capit. 7. 360 . . 16
— — — Int. L. 2. 17 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 177 . . 11
— 11 — 51 de repar. appell. L. 6 L. Anglic. 33 Henrici I . 31
— — 36 quorum appell. Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 181 11
— — 39 de fide test. L. 3 - Leg. Wallicae 31
— — — — Int. L. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 283 . 12; Hincmari Opp. T. 2 p. 784 41; Ivo Decr. L. 16 C. 204 . 119
— — — — Int. L. 3. 12 - Ivo Pannorm. L. 5 f. 106 . 123
— — — — Int. L. 12 - Ivo Decr. L. 16 C. 203 . 119
— 16 — 2 de episc. L. 12 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 284 . . 12; Hincm. Op. T. 2 p. 325 . . . 39
— — — — L. 35 - Hincmari Opp. T. 2 p. 710 . . 40
— — — — L. 44 - Leg. Bajuv. T. 1 C. 13 §. 2 . . 3
— — — — Int. L. 44 - Hinc. Opp. T. 1 p. 718. 719 38; Hincmari Opp. T. 2 p. 786 . 41
— — 3 de his qui super relig. L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 195 11
— — 9 ne christ. man. Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 286 12
— — 11 de relig. L. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 367 et 7. 287 9. 12

B. Novellae.

Valentinian. T. 8 - Const. Chlotarii a. 560 proem. . . . 5
(Valentinian. T. 8) - Const. Chlotar. a. 560 C. 13 . . . 5
Valentinian. Int. T. 12 - Docum. Francic. a. 838 . . . 19; Hincmari Opp. T. 2 p. 545 . . 40
Majorian. T. 8 - Regino L. 2 C. 175 70

C. Gajus.

Lib. 1 T. 4 §. 8 - Regino L. 1 C. 417 68
— — 5 §. 1 - Form. Sirmond. C. 23 22

(II. Breviarium.)

D. Paulus.

Lib. 1	T. 1	Int. §. 2 -	Addit. Capitular. 3. 14	§.	17
—	—	Int. §. 4 -	Coll. Can. An. sec. XI		96
			Ivo Decr. L. 16 C. 194		118
—	—	6 B. §. 1 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 163 et 291		10. 13
—	—	7 Int. §. 2 -	(Ben. Lev.) Capit. 7 288		12
(—	—	Int. 2) -	Docum. Franc. a. 838		19
—	—	Int. §. 4 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 289		13
—	—	§. 10 -	Coll. Can. An. sec. XI		96
			Ivo Decr. L. 16 C. 205		119
—	—	8 §. 1. 2 -	Docum. Francic. a. 838		19
			Coll. Can. An. sec. XI		96
			Ivo Decr. L. 16 C. 205		119
—	—	9 §. 3 -	Coll. Can. An. sec. XI		96
			Ivo Decr. L. 16 C. 205		119
—	—	12 §. 1 (Int.) §. 3. 4. 5. 7 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 196		11
—	—	Int. §. 7 -	(Ben. Lev.) Capit. 5. 313		6
—	—	15 Int. §. 1 -	Ivo Decr. L. 16 C. 253		121
—	—	Int. §. 1 cum §. 3 -	Coll. Can. An. sec. XI		97
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
—	—	—	§. 3. - Ivo Decr. L. 16 C. 254		121
—	—	20 Int. §. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI		97
			Ivo Decr. L. 16 C. 255		121
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
—	—	21 §. 14 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 243		12
—	2 —	1 Int. §. 2 -	Ivo Decr. L. 16 C. 196		118
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
—	—	Int. §. 3 -	Ivo Decr. L. 16 C. 197		119
—	—	Int. §. 3. 4 -	Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
—	—	2 Int. §. 1 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 297		13
—	—	4 §. 1. 2. 3 (Int.) §. 4 (Int.) -	Ivo Decr. L. 16 C. 109		119
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
—	—	Int. §. 4 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 298		13
—	—	5 Int. §. 1 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 299		13
			Ivo Decr. L. 16. C. 199		119
			Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
—	—	Int. §. 3 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 303		13
—	—	10 Int. §. 1 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 304		13
—	—	12 Int. §. 5 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 312		13
—	—	13 Int. §. 1 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 313		13
—	—	15 Int. §. 3 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 318		13
—	—	16 §. 1 -	Ivo Decr. L. 16 C. 200		119
—	—	17 Int. -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 334		14
(—	—	17 §. 3) -	Marculf. L. 2 C. 19 - 20		20
—	—	§. 11 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 319		14
—	—	18 §. 1	(Ben. Lev. Capit. 7. 335		14
			Addit. Capitular. 3. 14		17
—	—	19 §. 2 -	Form. Sirmond. C. 16		21
—	—	§. 7 -	Regino L. 1 C. 129		69
—	—	20 Int. §. 1 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. 336		14
(—	—	23 §. 5) -	Marculf. L. 2 C. 7		20
			Form. Sirmond. C. 17		22
—	—	27 §. 7. 8. 17 -	Regino L. 2 C. 148. 149. 150		69. 70
—	—	31 §. 10 -	(Ben. Lev.) Capit. 7. C. 340		15
—	3 —	5 §. 1 -	(Ben. Lev.) Capit. 7 326		14

(II. Breviarium. — D. Paulus.)

(Lib. 4 T. 6 §. 1) - Marculf, L. 2 C. 17 . . . . §. 20
Form. Baluz. C. 28 23
— — 8 Int. §. 14 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 341 . . . 15
— — tot. 11 cum Int. - L. Visigoth. L. 4 T. 1 . . 2
— — tot. 11 cum I. a. §. 2. 5. 7. 8 - Burch. Worm. Decr. 7. 28 73
Ivo Pannorm. L. 7 f. 154 128
— — — Int. §. 8 - Addit. Capitular. 4. 74 . 18
— — 1 §. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 342 . . . 15
Ivo. Panorm. L. 5 f. 109 . . . 124
(— — 2 §. 3. 4) - Decretio Childebert. a. 595 c. 3 . 5
(— — Int. §. 4) - Const. Chlotar a. 560 C. 13 . . 5
(— — 3 §. 2) - Leg. Bajuv. T. 14 C. 5 4
— — §. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 343 15
— — §. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 344 15
— — Int. §. 6 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 345 . . . 15
— — 4 Int. §. 9 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 353 . . . 15
— — §. 12 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 246 . . . 18
— — §. 17 - Ivo Decr. L. 16 C. 256 . . . 121
— — §. 17. 18 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 97
— — §. 18 - Ivo Decr. L. 16 C. 257 . . . 121
— — 5 A. §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 97
Ivo Decr. L. 16 C. 257 . . . 121
— — §. 3. 6 (Int.) - (Ben. Lev.) Capit. 7. 204 . 11
Ivo Panorm. L. 5 f. 106 . 123
— — Int. §. 6 - Hincmari Opp. T. 2 p. 500 . . 40
— — Int. 7 - Docum. Francic. a. 838 . . . 19
Hincmari Opp. T. 2 p. 449. 450 . 39
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 97
Ivo Decr. L. 16 C. 258 . . . 121
Ivo Panorm. L. 5. f. 108 . . . 124
— — §. 8 (Int.) §. 9 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 204 . 11
Ivo Panorm. L. 5 f. 106 . 123
— — §. 9 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 354 . . . 15
— — 6 Int. §. 8 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 355 . . . 15
— 5 — tot. 11 cum Int. §. 2 - Ivo Decr. L. 9 C. 64 . . 106
— — Int. §. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 362 . 16
Coll. Can. An. sec. XI. . 96
Ivo Decr. L. 16 C. 195 . 118
Ivo Panorm. L. 5 f. 111 . 126
Ivo Epist. 212 . . 130
— — Int. §. 5. 7. 8 - Ivo Decr. L. 9 C. 64 . 106
— — 16 §. 5 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 363 16
— — 32 Int. §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 98
Ivo Decr. L. 16 C. 259 . . 121
— — 33 Int. §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 84
Ivo Decr. L. 5 C. 281 . . . 99
Ivo Panorm. L. 4 f. 102 . . 122
— — Int. §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 98
Ivo Decr. L. 16 C. 260 . . . 121
— — 34 §. 1 Coll. Can. An. sec. XI 84
— — §. 1 cum Int. et §. 2 - Ivo Decr. L. 5 C. 282 99
Ivo Panorm. L. 4 f. 102 122
— — 35 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 357 . . . 15
— — Int. §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 84
Ivo Decr. L. 5 C. 283 . . . 99
Ivo Panorm. L. 4 f. 102 . . 122

(II. Breviarium. — D. Paulus.)

Lib. 5 T. 36 Int. §. 1 et §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . §. 84
Ivo Decr. L. 5 C. 284 . 99
Ivo Panorm. L. 4 f. 102 . 122

— — 37 - Form. Sirmond. C. 29 . 22
Coll. Can. An. sec. XI. . 84
Ivo Decr. L. 5 C. 285 . 100
Ivo Panorm. L. 4 f. 102 . 123

— — 21 §. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 370 . . . 16
Regino L. 2 C. 90 68
— — §. 4 - Regino L. 2 C. 91 69
— — 22 §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 371 . . . 16
— — 23 §. 3 - Regino L. 2 C. 87 68
— — §. 11 - Regino L. 2 C. 86 68
— — §. 13 - Regino L. 2 C. 88 68
— — 25 §. 1 - Hincmari Opp. T. 1 p. 640 . . . 38
(— — §. 10) - Docum. Francic. a. 888 . . . 19

E. Codex Gregorianus.

Lib. 19 Tit. 2 - Hincmari Opp. T. 2 p. 232 38

F. Codex Hermogenianus.

Tit. 2 Int. - Ivo Decr. L. 16 C. 202 119

III. Collatio LL. Rom. et Mosaicar.

Tit. 5 - Hincmari Opp. T. 1 p. 634 et 627 38
— 6 - Hincmar. Opp. T. 1 p. 634 38

IV. Consultatio veteris Icti.

§. 1. 4 - Ivo Decr. L. 16 C. 201 119

V. Institutiones Justiniani.

Lib. 1 T 1 de just. et jur. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 1 52
— — 2 de jur. nat. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 2 . 52
— — — §. 6 - Ivo Decr. Prol. et L. 4 C. 173 98
Ivo Panorm. L. 2 f. 49 . 121
— — — §. 9 et 11 - Coll. Can. Caesaraug. . 78
Coll. Can. An. sec. XI. . 95
Ivo D.L. 4 C. 194 et L. 16 C. 184 99. 111
Ivo Panorm. L. 2 et L. 5 . 122. 125
— — 3 de jur. pers. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 3 52
— — — Pr. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 2 52
— — 4 de ingenuis (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 4 52
— — — Pr. - Coll. Can. Caesaraug. . . 82
Coll. Can. An. sec. XI. . 95
Ivo D. L. 8 C. 71 et L. 16 C. 185 103. 117
Ivo Panorm. L. 5 f. 110. 111 . 125
— — 8 de his qui sui (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 90 61
— — — §. 1. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 186 . 117
— — — §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . 89
Ivo Decr. L. 16 C. 76 . 108
— — 9 de patr. pot. (tot. tit. - Coll. Can. Ans. ded. 7. 91 61
— — — §. 1 Coll. Can. Caesaraug. Ms. Par. f. 73 82
Ivo Decr. L. 8 C. 1 . . . 101
Ivo Panorm. L. 6 f. 122 . . 127

(V. Institutiones Justiniani.)

Lib. 1 T. 10 de nupt. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 18 §. 54
— — — §. 1 { Coll. Can. Caesaraug. . . 82
Coll. Can. An. sec. XI. . . 86
Ivo Panorm. L. 17 f. 149 . . 128
— — — §. 2 - Atton. Vercell. Ep. ad Az. . . 42
— — — §. 2-12 - { Coll. Can. Caesaraug. . 82
Coll. Can. An. sec. XI. . 86
Ivo Decr. L. 9 C. 1 . . 105
Ivo Panorm. L. 7 f. 149 . 128
— — — §. 12 - Atton. Vercell. Ep. ad Az. . 42
— — 12 quib. mod. jus patr. (tot. tit.) - Coll. C. An. ded. 7. 94 62
— 2 — 1 de divis. rer. - Coll. Can. Anselmo ded. P. 7 C 40 56
— — — §. 7. 8 - { Anselm. Lucens. 5. 55 . . 76
Coll. Can. Caesaraug. . . 80
Coll. Can. An. sec. XI . . 83
Ivo Epist. 184 . . . 129
— — — §. 9. 10 - Anselm. Lucens. 5. 55 . . 76
— — — §. 10 - { Coll. Can. Caesaraug. . . 80
Coll. Can. An. sec. XI. . . 83
— — — §. 12. 16 - { Coll. Can. An. sec. XI. . . 87
Ivo Panorm. L. 5 f. 111 . . 126
— — 6 de usucap. §. 5 - { Coll. Can. An. sec. XI . 90
Ivo Decr. L. 16 C. 105 . 110
Ivo Panorm. L. 5 f. 109 . 125
— — 10 de testam. §. 8. 9 - { Coll. Can. An. sec. XI. . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 187 . 118
— — 12 quibus non est permiss.
— — Pr. §. 1 { Coll. Can. An. sec. XI. . . . 96
Ivo Decr. L. 16 C. 188 . . . 118
Ivo Panorm. L. 5 f. 110. 111 . . 125
— — §. 1 - { Coll. Can. An. sec. XI. . . . 87
Ivo Decr. L. 13 C. 93 . . . 107
— — §. 3 - { Coll. Can. An. sec. XI. . . . 96
Ivo Decr. L. 16 C. 188 . . . 118
Ivo Panorm. L. 5 f. 110. 111 . . 125
— — 14 de hered. inst.
— — §. 5 - 12 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 62 . 58
— — 23 de fid. hered. Pr. - Quaest. ac Mon. Long. . 35
— 3 — 1 de her. quae ab int. §. 2 - { Coll. C. An. sec. XI. 85
Coll. C. An. sec. XI. 96
Ivo D. L. 8 C. 32 et
L. 16 C. 189 . 102. 118
— — 6 de grad. cogn. (tot. tit.) - Coll. C. An. ded. 7. 53 et 54 57
— — — §. 7 - Alexand. II. Epist. 38 . . 42
— — 15 de verb. obl. (tot. tit.) - Coll. Can. An. ded. 7. 38 56
— — 19 de inutil. stip. (tot. tit.) - Coll. Can. An. ded. 7. 39 56
— — — §. 8 - Ivo Decr. L. 13 C. 89 . . 107
— — — §. 24 - { Coll. Can. An. sec. XI. . 96
Ivo Decr. L. 16 C. 190 . 118
— — 20 de fidej. §. 2 - Petrus 2. 44 25
— — 29 per quas pers. Pr. - { Coll. Can. An. sec. XI. . 90
Ivo Decr. L. 16 C. 107 . 110
— 4 — 1 (tot.) de obl. quae ex del. - Coll. C. Ans. ded. 7. 31 55
— — — §. 8 - { Coll. Can. An. sec. XI. . 90
Ivo Decr. L. 16 C. 108 . 110
— — 2 (tot.) de bon. vi rapt. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 34 55

(V. Institutiones Justiniani)

Lib. 4	T. 3 (tot.) delege Aquil. -	Coll. Can. Ans. ded. 7. 30 §.		55
		Ivo Decr. L. 10 C. 49 .		106
—	— 4 de injur. §. 3 - 6 -	Coll. Can. An. sec. XI. .		91
		Ivo Decr. L. 16 C. 113 .		110
—	— 6 de action. §. 19 -	Coll. Can. An. sec. XI. .		87
		Ivo Decr. L. 10 C. 50 .		106
—	— 7 quod cum eo §. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI. .		90
		Ivo Decr. L. 16 C. 109		110
—	— 8 de noxal. act. (tot. tit.) - Coll. Can. An. ded. 7. 26			55
—	— Pr. §. 1 - 3 - Coll. Can. An. sec. XI. . .			98
—	— Pr. §. 1 - 3. 6 -	Coll. Can. An. sec. XI . .		90
		Ivo Decr. L. 16 C. 106 . .		110
—	— 9 si quadrupes - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 27			55
—	— 11 de satisdat. §. 2. 3. 4. 5 - Petrus 4. 60 . .			30
—	— 15 de interdict. §. 4 - Ivo Epist. 204 . . .			130
—	— 18 (tot.) de publ. jud. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 25			55
—	— — § 4 - Petrus 1. 54 . . .			24
—	— — §. 5 - Ivo Decr. L. 11. C. 26 .			106

VI. Digesta.

Lib. 1	T. 1 dejust. et jure L. 3 -	Coll. Can. An. sec. XI. .		96
		Ivo Decr. L. 10 C. 118 et L. 16 C. 191 .		106. 118
		Ivo Panorm. L. 8 f. 161 .		128
—	— 3 de legib. L. 14 - Petrus 4. 9			29
—	— — L. 20 - Coll. Can. Caesaraug. . .			79
—	— — L. 22 -	Coll. Can. An. sec. XI .		96
		Ivo Decr. L. 16 C. 192 .		118
		Ivo Panorm. L. 5 f. 110. 111		125
—	— — L. 37 - Coll. Can. Caesaraug. . .			78
—	— — L. 39 - Petrus 4. 9			29
—	— 4 de const. princ. L. 2 - Coll. Can. Caesaraug. .			79
—	— 5 de statu hom. L. 12. 19 -	Coll. Can. An. sec. XI		96
		Ivo Decr. L. 16 C. 193		118
		Ivo Panorm. L. 5 f. 111		126
—	— — — L. 19 - Ivo Decr. L. 8 C. 68 .			103
—	— — L. 23. 24 -	Coll. Can. An. sec. XI.		96
		Ivo Decr. L. 8 C. 69 et L. 16 C. 193		103. 118
		Ivo Panorm. L. 5 f. 111		126
—	— — — L. 24 - Ivo Decr. L. 8 C. 70 .			103
—	— — — L. 25. 26 - Coll. Can. Caesaraug. .			82
—	— — L. 26 -	Coll. Can. An. sec. XI. .		96
		Ivo Decr. L 8 C. 70 et L. 16 C. 193 .		103. 118
		Ivo Panorm. L. 5 f. 111 .		126
—	— 6 de his qui sui L. 1 §. 1	Coll. Can. An. sec. XI.		90
		Ivo Decr. L. 16 C. 104 .		110
—	— — — L. 2 - Ivo Epist. 112 . . .			129
—	— 12 de off. Praef. urb. L. 1. §. 5 - Ivo Decr. L. 8 C. 123			104
—	— 18 de offic. praesid. L. 12 - Coll. Can. Caesaraug. .			78
—	2 — 11 si quis caut.			
—	— L. 2 §. 3. 6 - 9 L. 4 §. 2 -	Coll. Can. An. sec. XI.		93
		Ivo Decr. L. 16 C. 163		115
—	— 12 de feriis. L. 1 pr. -	Coll. Can. An. sec. XI. .		93
		Ivo Decr. L. 16 C. 164 .		115

(VI. Digesta.)

Lib. 2 T. 12 de feriis. L. 1 §. 1 L. 3 pr. - Ivo Decr. L. 16 C. 164 §. 115
— — — L. 3 pr. - Coll. Can. An. sec. XI. . 93
— 14 de pactis L. 27 §. 4 L. 28 pr. - Coll Can. An. sec XI. 93; Ivo Decr. L. 16 C. 165 115
— 3 — 2 de his qui not.
— — L. 4 §. 2 - Ivo Decr. L. 8 C. 304 . . . 105
— — L. 13 pr. §. 4 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 93
— — L. 13 §. 4 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 86; Ivo Decr. L. 9 C. 2 et L. 16 C. 166 . 105. 115
— — 5 de neg. gest.
— — L. 39 - Coll. Can. sec. XI. . . . . 94; Ivo Decr. L. 16 C. 167 . . . 116
— 4 — 2 quod met. caus.
— — L. 1 pr. L. 3 §. 1 L. 9 pr. - Petrus 4. 42 . . 30; Coll. Can. An. sec. XI. 94; Ivo Decr. L. 16 C. 168 116
— — L. 9 pr. - Ivo Epist. 79 128
— — L. 13 - Petrus 4. 14 29
— — 6 quib. ex caus. maj.
— — L. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 168 116
— — L. 26 §. 4 - Docum. Long. a 1075 . . . 35
— — L. 36 - Ivo Decr. L. 16 C. 169 . . . 116
— — 8 de recept.
— — L. 51 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 94; Ivo Decr. L. 16 C. 170 . . . 116
— — 9 Naut. Caup.
— — L. 3 §. 1 - Petrus 2. 22 25
— — L. 5 pr. - Coll. Can. An. sec. XI. . . 94; Ivo Decr. L. 16 C. 171 . . . 116
— — L. 7 §. 1. 2 - Petrus 3. 68 29
— 5 — 1 de judiciis.
— — L. 37 - Docum. Long. a. 752 34
— 6 — 1 de rei vindic.
— — L. 60 - Ivo Decr. L. 13 C. 86 106
— — 3 si ager vect. L. 1 §. 1 L. 2. 3 - Petrus 3. 56 . 28
— 7. 8 desunt.
— 9 T. 2 Lege Aquilia.
— — — L. 4 - Coll. Can. An. sec. XI. . 89; Coll. Can. An. sec. XI. . 94; Ivo Decr. L. 16 C. 172 . 116
— — — L. 8 §. 1 L. 10 - Coll. Can. An. sec. XI. 87; Ivo Decr. L. 10 C. 32 106
— — L. 30 pr. §. 3. L. 39 §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. 94; Ivo Decr. L. 16 C. 172 116
— — 4 de noxal. act.
— — L. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 89
— — L. 2 pr. - Coll. Can. An. sec. XI. . . 94; Ivo Decr. L. 16 C. 79 et C. 173 . 108. 116
— — (L. 2. 3) - Quaest. ac Mon. Long. . . 36
— — L. 4 pr. §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 78 . . 108
— — (L. 4 L. 21 pr. §. 2. 3 L. 22) - Quaest. ac Mon. Long. 36
— 10. 11 desunt.
— 12 T. 5 de cond. ob turp. caus.
— — L. 1 pr. §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 174 . . 116
— — — §. 1. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 94
— — L. 4 §. 3 - Ivo Decr. L. 8 C. 307 . . . 105

(VI. Digesta.)

Lib. 13 T. 7 De pign. act.
— — — L. 4 - Petrus 2. 47 . . . §. 25
— — — L. 6 pr. L. 8 pr. - Petrus 2. 48 . 25
— — — L. 9 pr. - Petrus 2. 4 . . . 24
— — — L. 9. §. 4 L. 10 - Petrus 2. 48 . . 25
— — — L. 22 pr. - Petrus 2. 51 . . 26
— — — L. 22 §. 2 L. 35 pr. - Petrus 2. 30 25
— 14. 15 desunt.
— 16 T. 1 Depositi.
(— — L. 1 §. 18 L. 21 §. 1) - Quaest. ac Mon. Long. — 35
— 17 — 1 Mandati.
— — L. 18 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 94
Ivo Decr. L. 16 C. 175 . . . 116
— — 2 pro socio.
— — L. 3 §. 3. L. 53. 57 - Coll. Can. An. pr. XI. . 94
Ivo Decr. L. 16 C. 176 . 116
— — L. 57 - Ivo Decr. L. 11 C. 14 106
— 18 — 1 de contr. emt.
— — L. 14 - Petrus 2. 20 25
— 19 — 2 Locati.
— — L. 15 §. 4 - Petrus 2. 61 26
— — L. 19 §. 1 - Petrus 3. 67 29
— 20 — deest.
— 21 — 1 de aedil. edict.
— — L. 43 §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 88
Coll. Can. An. sec. XI. . . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 74 et C. 177 . 108. 117
— — 3 de except. rei vend.
— — L. 1 §. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 178 . . . 117
— 22 — 3 de probat.
— — L. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 179 . . . 117
Ivo Panorm. L. 5 f. 106 . . . 123
Ivo Epist. 183 129
— — 5 de testibus.
— — L. 4 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 90
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 103 et C. 180 . 110. 117
Ivo Panorm. L. 5 f. 107 . . . 124
— — L. 6. 9. 16. 17. 18 - Coll. Can. Caesaraug. . 80
Coll. Can. An. sec. XI. . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 181 . 117
Ivo Panorm. L. 5 f. 107 . 124
— — L. 23 - Petrus 4. 39 30
— — L. 25 - Petrus 4. 33 30
— 23 — 1 de sponsal.
— — L. 7 - Ivo Epist. 99 129
— — L. 7 §. 1 - Coll. Can. Caesaraug. . . 81
Coll. Canon. An. sec. XI. . . 85
Ivo Decr. L. 8 C. 20 . . . 101
Ivo Panorm. L. 6 f. 125 . . 127
— — L. 11 - Ivo Epist. 99 129
— — L. 11. 12 - Coll. Can. Caesaraug. . . 81
Coll. Can. An. sec. XI. . . 85
Coll. Can. An. sec. XI. . . 95
Ivo Decr. 8 C. 21 et L. 16 C. 182 102. 117
Ivo Panorm. L. 6 f. 125 . . 127

(VI. Digesta.)

Lib. 23 T. 1 L. 13 - Ivo Decr. L. 8 C. 21 . . . §. 102
Ivo Epist. 176. 178 129
— — L. 13. 14 - Coll. Can. Caesaraug. . . . 81
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 85
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 183 . . . 117
Ivo Panorm. L. 6 f. 125 . . . 127
Ivo Epist. 99 129
— — L. 14 - Ivo Decr. L. 8 C. 22 102
— — 2 de rit. nupt.
L. 16 §. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 95
Ivo Decr. L. 13 C. 87 et L. 16 C. 183 106. 117
L. 24 - Ivo Decr. L. 8 C. 62 103
Ivo Panorm. L. 6 f. 127 . . . 127
L. 24 L. 43 §. 12 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 95
Ivo Decr. L. 16 C. 183 . . 117
— — 2 de divort. L. 6 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 95
Ivo D. L. 8 C. 246 et L. 16 C. 183 104. 117
Ivo Panorm. L. 6. f. 133 . . 128
— 24 — 3 usque ad Lib. 38 (Infortiatum) - desunt.
— 39. 40 desunt.
— 41 T. 3 de usurpat.
L. 15 §. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 88
Ivo Decr. L. 16 C. 75 . . . 108
Ivo Panorm. L. 5 f. 108 . . 124
— 42. 43 desunt.
— 44 T. 7 de obl. et act.
(— L. 1 §. 4) - Quaest. ac Mon. Long. 36
— L. 57 - Petrus 4. 49 30
— 45 T. 1 de verb. obl.
L. 1 pr. §. 4. 6 - Petrus 4. 56 30
L. 33 — - Petrus 2. 5 24
L. 35. pr. §. 1. 2 - Petrus 4. 57 30
L. 36 — - Petrus 4. 61 31
L. 37 — - Petrus 4. 58 30
(— — L. 134 pr.) - Ivo Epist. 134 129
— 46 — 3 de solut.
L. 12 in fin. - Docum. Long. a. 752 . . . 34
— 47 — 1 de privat. delict. L. 1. - Petrus 3. 60 27
— — — L. 2 pr. §. 1. 2. 3. 4 - Petrus 3. 24 . 27
— — 2 de furtis. L. 14 pr. §. 1. 2 Petrus 2. 17 . . 24
— — — L. 15 §. 1. 2 L. 16 - Petrus 3. 25 . 27
— — — L. 19 §. 5. 6 - Petrus 2. 50 . . 26
(— — — L. 27 pr. 32 pr) - Quaest. ac Mon. Long. 36
— — — L. 34 - Petrus 3. 37 28
— — — L. 37 - Petrus 3. 61 29
— — — L. 38 - Petrus 3. 27 27
— — — L. 43 pr. - Petrus 3. 33 27
— — — L. 43 §. 10 - Petrus 3. 62 . . . 29
— — — L. 44 §. 1 - Petrus 2. 18 . . . 25
— — — L. 47 - Petrus 3. 34 28
— — — L. 48 pr. - Petrus 3. 41 28
— — — L. 48 §. 5 - Petrus 3. 28 . . . 27
— — — L. 48 §. 7 - Petrus 3. 41 . . . 28
— — — L. 50 §. 2. 3. 4 L. 51 - Petrus 3. 35 . 28
— — — L. 52 pr. §. 1. 2. 3. 4. 6 - Petrus 3. 26 . 27

(VI. Digesta.)

Lib. 47 T. 2 de furtis L. 52 §. 7 - Petrus 2. 49 . . . §. 25
— — — L. 54 pr. §. 1 - Petrus 2. 53 . . . 26
— — — L. 67 pr. - Petrus 3. 23 26
— — — L. 71 pr. - Petrus 3. 32 27
— — — L. 73 - Petrus 2. 52 26
— — — L. 76 pr. - Petrus 2. 25 25
— — — L. 80 pr. - Petrus 3. 22 26
— — — L. 87 - Petrus 3. 40 26
— — — L. 89 - Petrus 3. 30 27
— — — L. 91 - Petrus 3. 40 28
— — 8 de vi bon. rapt.
L. 5 - Petrus 3. 29 27
— — 10 de injur.
L. 1 pr. - Petrus 3. 58 28
L. 2 - Petrus 1. 55 24
L. 15 pr. §. 1, 2. 3. 4. 5. 27, 28 - Petrus 3. 57 . . 28
L. 21 - Petrus 3. 59 28
— 48 — 4 ad leg. Juliam maj.
— — L. 7 §. 3 - Leg. Bajuvar. T. 2 C. 1 §. 2 . . 3
Gregor. M. Epist. 13. 45 . . . 37
— — L. 11 - Petrus 3. 19 26
— — 10 ad Leg. Corn. defals. L. 32 - Petrus 3. 31 . . 27
— — 13 ad L. Juliam pec. L. 9 §. 1 - Agobard. Cap. 18 . 37
— — 17 de requir. vel abs. damn. L. 1 pr. - Petrus 4. 18 . 30
— — 18 de quaest. L. 5 - Petrus. 1. 40 24
— — 19 de poenis L. 26 - Petrus 3. 20 26
— — — L. 38 pr. - Petrus 3. 21 . . . 26
— — — L. 38 §. 3 - Petrus 1. 53 . . . 24
— 49 deest.
— 50 T. 17 de reg. jur. L. 47 - Petrus 3. 65 29
— — — L. 48 - Petrus 3. 66 29

VII. Codex Justinianeus.

— 1 — 1 de summa trin. L. 1 - Anselm. Lucens. 2. 2 . . 74
— — — L. 2 - Anselm. Lucens. 12. 72 . 77
— — — L. 4 - Anselm. Lucens. 4. 25 . 75
— — — L. 8 - Anselm. Lucens. 1. 91 . 73
— — 2 de SS. eccl. L. 5 - (Ben. Lev. 5. 339 . . . 6
Anselm. Lucens. 4. 21 . . 75
Coll. Can. Caesaraug. . . 80
— — — L. 12 - Anselm. Lucens. 4. 55 et 7 extr. 76. 77
Coll. Can. Caesaraug . . 80
— — — L. 21 - Anselm. Lucens. 4. 22 . . 75
— — — L. 21. 22 - Coll. Can. Caesaraug. . 80
— — — L. 22 - Anselm. Lucens. 4. 19 . . 75
— — — L. 23 - Anselm. Lucens. 4. 29 . . 76
— 1 — 3 de episcop. L. 10 - Gregor. M. Epist. 13. 45 . 37
Ansel. Lucens. 4. 23 . . 75
Coll. Can. Caesaraug. . . 80
— — — L. 11 - Anselm. Lucens. 4. 24 . . 75
— — — L. 13 - Synod. Tricassina a. 878 . 37
— — — L. 23 - Coll. Can. Caesaraug. . . 80
— — — L. 25 - L. 1 Henrici II. Long. . . 34
— — — L. 31 - Anselm. Lucens. 6. 5 . . 76
Coll. Can. Caesaraug. . 79
— — — L. 33 - Coll. Can. Caesaraug. . . 80

(VII. Codex Justinianeus.)

Lib. 1 T. 3 de episcop. L. 33 pr. §. 6. 7 - Anselm. Lucens. 4. 20 §. 75
— — — L. 35 - Anselm. Lucens. 4. 57 . . 76
— — 4 de episc. aud. L. 2 - Anselm. Lucens. 2. 3 . . 74
— — 5 de haeret. L. 1 - Anselm. Lucens. 4. 56 . . 76
— — — L. 2 - Anselm. Lucens. 12. 69 . . 77
— — — L. 3 - Anselm. Lucens. 12. 70 . . 77
— — — L. 4 - Anselm. Lucens. 12. 71 . . 77
— — — L. 5 - Anselm. Lucens. 12. 68 . . 77
— — 9 de judaeis L. 16 - Ivo Decr. L. 13 C. 109 . . 107
— — 12 de his qui ad eccl. L. 2. 6 - Gregor. M. Epist. 13. 45 37
— — 14 de legib. L. 5 - Gregor. M. Epist. 9. 7 . . 37
— — — L. 9 - Petrus 1. 1 24
Coll. Can. Caesaraug. . . 78
— — 23 de div. rescript. L. 5 - Coll. Can. Caesaraug. . 79
— 2 — 3 de pactis. L. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 98 . 62
— — — L. 12 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 101 62
Coll. Can. Anselmo ded. P. 11 66
— — — L. 17 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 112 . 63
— — — L. 20 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 98 . 62
— — — L. 25 - Petrus 2. 38 25
— — 4 de transact. L. 27 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 130 . 65
— — — L. 38 } - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 113 63
— — — L. 39 }
— — — L. 41 - Docum. Ital. sec. 9 . . 32
Coll. Can. Anselmo ded. 7. 100 62
— — 11 ut quae des. advoc. L. un. - Petrus 4. 5 . . 29
— — 12 ex quib. caus. inf. L. 1. 8. 10 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 114 64
— — — L. 20 - Coll. Can. Ansel. ded. 7. 50 57
Coll. Can. Caesaraug. . 81
Coll. Can. An. sec. XI. . 87
— — — (L. 20) - Coll. Can. Anselm. ded. 7. 48 57
— — — L. 22 - Coll. Can. Anselm. ded. 7. 114 64
— — 13 de proc. L. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 115 . 64
— — 14 ne liceat potentior. L. 2 - Petrus 4. 20 . . . 30
— — 20 de his quae vi L. 4. 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 116 64
— — — L. 9. 12 - Coll. Can. Ansel. ded. 7. 116 64
Coll. Can. Ansel. ded. 7. 139 66
— — 28 si adv. vendit. L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 140 66
— — 35 si adv. del. L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 141 66
— — 59 de jurej. propt. cal. L. 2 - L. 1 Henrici II Long. . 34
— 3 — 1 de jud. L. 9 - Petrus 4. 5 29
— — — L. 16 - Ivo Decr. 5. 55 99
— — 5 ne quis in sua caus. L. un. - Petrus 4. 12 . . 29
— — 7 ut nemo invit. ag. cog. L. un. - Petrus 4. 21 . 30
— — 9 de lit. contest. L. un. - Petrus 4. 21 . . . 30
— — 12 de feriis. L. 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 10. 11 - Coll. Can. Anselmo ded. P. 11 66
— — 15 ubi de crim. L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 118 64
— — 16 ubi de poss. L. un. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 119 64
— — 22 ubi de caus. stat. L. 1. 4 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 120 64
— — 28 de inoff. test. L. 17. 19. 21. 23. 27. 28 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 57 . . 58
— — — L. 35 pr. - Coll. Can. Ans. ded. 7. 59 58
— — 29 de inoff. don. L. 2. 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 58 58
— — 32 de rei vind. L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 117 64

(VII. Codex Justinianeus.)

Lib. 3	T. 32	de rei vind.	L. 7 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 6 §.	52
				Coll. Can. Anselmo ded. 7. 122	64
—	—	—	L. 15 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 102	62
—	—	—	L. 20 -	Coll. Can. An. sec. XI . .	89
				Ivo Decr. L. 16 C. 86 . .	108
—	—	—	L. 22 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 102	62
—	—	—	L. 23 -	Coll. Can. An. sec. XI . .	89
				Ivo Decr. L. 16 C. 87 . .	108
—	—	—	L. 27 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 102	62
—	—	33	de usufr. L. 7 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 103 .	62
—	—	34	de serv. L. 1. 2. 4. 10. 11. 12. 13 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 121 . . .	64
—	—	35	de lege Aquilia L. 1, 2. 3. 4. 5	Coll. Can. An. ded. 7. 104	63
—	—	39	fin. reg. L. 5. 6 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 105	63
—	—	41	de nox. act. L. 2 -	Coll. Can. sec. XI. . .	89
				Ivo Decr. L. 16 C. 88 . .	108
—	—	44	de relig. L. 12 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 106 .	63
—	4	1	de reb. cred. L. 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 107	62
—	—	—	L. 12 §. 2 -	Docum. Long. a. 752 .	34
—	—	6	Ex quib. caus. maj. L. 3. 36 -	Coll. Can. An. sec. XI.	94
—	—	13	ne filius pro patre L. 5 -	Coll. Can. An. sec. XI.	89
				Ivo Decr. L. 16 C. 89 .	108
—	—	19	de prob. L. 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 97 .	62
—	—	20	de testib. L. 5. 6 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 51	57
—	—	—	L. 6 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 52 .	57
—	—	—	L. 6. 8 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 108	63
—	—	—	L. 8. -	Coll. Can. An. sec. XI . .	88
				Ivo Decr. L. 16 C. 60 . .	107
—	—	—	L. 9 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 51 .	57
—	—	—	L. 11. 12. 14. 17. 19 -	Coll. Can. Ans. ded. 7. 108	63
—	—	—	L. 19 -	Quaest. ac Mon. Long. . .	36
				Coll. Can. Anselmo ded. 7. 45	56
—	—	22	plus valere L. 1. 4 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 123	64
—	—	24	de pign. act. L. 2. 3. 12 -	Coll. Can. Ans. ded. 7. 124	65
—	—	25	de institor. L. 1 -	Ivo Decr. L. 16 C. 90 . .	109
—	—	—	L. 1. 3 -	Coll. Can. An. sec. XI . .	89
—	—	—	L. 3 -	Ivo Decr. L. 16 C. 91 . .	109
—	—	26	quod cum eo. L. 3 -	Coll. Can. An. sec. XI. .	89
				Ivo Decr. L. 16 C. 92 .	109
—	—	—	L. 13 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 49	57
—	—	32	de usuris. L. 27 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 125	65
—	—	34	depositi L. 1. 10 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 27 .	65
—	—	38	de contr. emt. L. 14 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 128	65
—	—	42	de eunuchis. L. 1. 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 109	63
—	—	43	de patr. qui fil. L. 1. 2 -	Coll. Can. Ans. ded. 7. 110	63
—	—	44	de rescind. vend. L. 2 -	Coll. Can. Ans. ded. 7. 129	65
(—	—	—	L. 2) -	Leg. Bajuvar. T. 15 C. 9 .	4
—	—	49	de act. emt.		
(—	—	—	L. 7) -	Leg. Bajuv. T. 15 C. 7 . .	4
—	—	64	de rer. perm. L. 2 -	Docum. Long. a. 776 . .	34
—	—	65	de loc. L. 3 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 96 .	62
—	—	—	L. 15 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 99 .	62
—	—	—	L. 34 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 111 .	63
—	5	4	de nupt. L. 26 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 7 .	53
—	—	—	L. 26 in fin. -	Atton. Vercell. Ep. ad Az. .	42

(VII. Codex Justinianeus.)

Lib. 5	T. 5	de incestis	L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 46 §.		57
—	—	—	L. 8 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 22 .		54
—	—	9 de sec. nupt.	L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 11 .		53
—	—	17 de repud.	L. 10 -	Coll. Can. Caesaraug. . .	83
				Coll. Can. An. sec. XI. . .	86
				Ivo Decr. L. 8 C. 79 . .	103
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 138 .	128
—	—	—	L. 11 pr. - Coll. Can. Caesaraug. . .		81
—	—	35 quando mulier	L. 2 -	Coll. Can. An. sec. XI. .	86
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 129 .	127
—	6 —	1 de servis fugit.	L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 32		55
—	—	—	L. 4 -	Coll Can. Anselmo ded. 7. 33	55
				Coll. Can. An. sec. XI. .	88
				Ivo Decr. L. 16 C. 71 .	107
—	—	2 de furtis	L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 37 .		56
—	—	—	L. 6 -	Coll. Can. An. sec. XI. . .	88
				Ivo Decr. L. 16 C. 72 . .	108
—	—	6 de obsequiis patr.	L. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI. .	89
				Ivo Decr. L. 16 C. 93 .	109
—	—	22 qui test.	L. 4 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 66 .		59
—	—	35 de his quib. ut indig.	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 73		59
—	—	43 Comm. de leg	L. 3 pr. - Coll. Can. Ans. ded. 7. 29		55
—	—	57 ad Sct. Orfit.	L. 5 - Joannis VIII. Ep. 108 et 129 .		37
—	7 —	6 de latin. lib.	L. un §. 3 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 72		59
—	—	7 de comm. serv. manum.	L. 1 §. 7 - Form. et Gl. L. Long. . .		56
—	—	11 qui manum. n. poss.	L. 4 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 64		58
—	—	13 pro quib. caus. serv.	L. 2. 3 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 77		60
—	—	15 comm. de manum.	L. 3 -	Ivo Decr. L. 8 C. 31 .	102
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 127	127
—	—	16 de lib. causa	L. 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 76 .		60
—	—	38 ne rei dominicae	L. 2 - Anselm. Lucens. 4. 40 .		76
—	—	44 de sent. ex periculo	L. 3 - Gregor. M. Epist. 13. 45		37
—	—	48 si a non comp.	L. 4 - Gregor. M. Epist. 13. 45 .		37
—	—	49 de poena judic.	L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 84		60
—	—	52 de re jud.	L. 6 - Docum. Long. sec. XI. . .		35
—	—	59 de confess.	L. 1 - Docum. Long. a. 1058 . .		35
—	—	65 quorum appell.	L. 1 - Docum. Long. sec. XI. .		35
—	8 —	4 unde vi	L. 1 - Docum. Long. a. 752 . . .		34
—	—	—	L. 3. 4. 5. 6 - Anselmi Lucens. Coll. Can. 7 extr.		77
—	—	—	L. 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 35 .		55
—	—	16 si aliena res pign.	L. 8 -	Coll. Can. An. sec. XI .	89
				Ivo Decr. L. 16 C. 94 .	109
—	—	52 de infant. expos.	L. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI .	90
				Ivo Decr. L. 16 C. 95 . .	109
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 109 .	124
—	—	—	L. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 96 . . .		109
—	—	—	L. 2. 3 - Coll. Can. An. sec. XI .		90
—	—	—	L. 3 -	Ivo Decr. L. 16 C. 97 .	109
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 109 .	124
—	—	53 quae sit longa consuet.			
—	—	L. 1 - Ivo Decr. L. 4 C. 201			99
—	—	L. 1. 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 68 . .		59
			Coll. Can. Caesaraug.		78
			Coll. Can. An. sec. XI		84
			Ivo Pannorm. L. 2 f. 51		122

(VII. Codex Justinianeus.)

Lib. 8 T. 53 L. 2 - Ivo Decr. L. 4 C. 202 . . . §. 99
Ivo Epist. 184 130
— — L 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 68 . . . 59
— 9 — 1 de his qui accusare.
— — — — L. 19 - Ivo Epist. 35 . . . 128
— — — — L. 20 - Gregor. M. Epist. 13. 45 37
Ivo Decr. L. 16 C. 61 . 107
— — — — L. 20. 21 - Coll. Can. An. sec. XI . 88
— — — — L. 21 - Ivo Decr. L. 16 C. 62 . 107
— — 2 de accus. L. 2 - Coll. Can. An. sec. XI. . . 90
Ivo Decr. L. 16 C 99 . . 109
(— — 8 ad Leg. Juliam maj. L. 5) - Docum. Ital. a. 801 . 32
— — 9 ad Leg. Juliam de adult. L. 2 - Ivo Decr. L. 8 C. 266 104
— — — — — L. 5 - Coll. Can. Caesaraug. 83
Ivo Decr. L. 8 C. 113 104
— — — — — L. 11 - Ivo Decr. L. 8 C. 114 104
— — — — — L. 30 - Ivo Decr. L. 8 C. 115 104
— — 12 ad L. J. de vi. L. 7 - Docum. Long. a 752 . . 34
— — 13 de rapt. virg. L. un. - Petrus 1. 52 . . . 24
— — 16 ad L. Corn. de sic. L. 3 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 36 56
— — 19 de sepulc. viol. L. 2. 3 - Docum. Long. a 752 . 34
— — 49 de bon. proscript. L. 1 - Coll. Can. An. sec. XI. 90
Ivo Decr. L. 16 C. 98 109
— 10 — 15 de thesaur.
— — L. un. - Quaest. ac Mon. Long. 35
— 11. 12 desunt.

VIII. Novellae Justiniani.

Nov. 5 - Anselm. Lucens. 7. 205 - 210 77
— 6 Prooem. - Anselm. Lucens. 1. 93 74
— Prooem et Cap. 1 - Anselm. Lucens. 6. 4 . . . 76
— 30 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 19 et 20 . . . 54
(— 34) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 49 57
— 90 Cap. 9 - Gregor. M. Epist. 13. 45 37
(— 117 Cap. 5. - Leg. Bajuvar. T. 14 C. 6 4
— 123 Cap. 8. 19. 21. 22 - Gregor. M. Epist. 13. 45 . . 37
(— 134 Cap. 13) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 85 . . . 61
— 143 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 24 54

IX. Constitutio Justiniani de adscriptitiis.

- Concil. Ticin. c. a 1022 42
Coll. Can. Anselmo ded. 7. 5 52

X. Constitutiones singulares incertae.

Constantini - Anselm. Lucens. 1. 94 74
Constantini - Coll. Can. Caesarau; 79
Constantii - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 16 43
Honorii et Theodosii - Cod vet. Can. (Quesn.) C. 14 . . 42
Honorii et Theodosii - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 16 . . 42
Valentiniani et Marciani - Anselmi Lucens. 3. 106 . . . 74
Marciani - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 26 43
Marciani - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 27 43
Marciani - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 28 43
Justini - Anselm. Lucens. 12. 31 77
Justiniani - Anselm. Lucens. 1. 92 74
Constitutio incerti auctoris - Coll. Can. Caesaraug. . . . 87

XI. Juliani Epitome Novellarum.

Const. 1 C. 1 -	Coll. Can. An. sec. XI.	. . . .	§.	91
	Ivo Decr. L. 16 C. 115	. . . . .		110
— — 4 -	Ivo Decr. L. 16 C. 116	. . . . .		110
— 2 — 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 133	. . .		65
— — 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 134	. . .		65
— 3 — 1. 2 -	Coll. Can. An. sec. XI	. . . .		91
	Ivo Decr. L. 16 C. 118	. . . .		111
— 4 — 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 135	. . .		51
— — 2 -	(Ben Lev.) Capit. 5. 380	. . . .		7
	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 116	. . .		49
	Coll. Can. Caesaraug.	. . . .		81
	Ivo Decr. L. 7 C. 153	. . . .		101
— — 3 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 131	. . .		51
	Ivo Decr. L. 7 C. 154	. . . .		101
— — 4 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 117	. . .		49
	Coll. Can. Caesaraug.	. . . .		81
— — 5 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 128	. . .		51
	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 22	. . .		72
	Coll. Can. Caesaraug.	. . . .		81
	Coll. Can. An. sec. XI.	. . . .		85
	Ivo Decr. L. 7 C. 155	. . . .		101
— — 6 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 124	. . .		50
— — 7 -	(Ben Lev.) Capit. 5. 381	. . . .		7
	Addit. Capitular. 3. 66	. . . .		17
	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 129	. . .		51
	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 22	. . .		72
	Ivo Decr. L. 7. C. 156	. . . .		81
	Coll. Can. Caesaraug.	. . . .		101
— — 7. 8 -	Coll. Can. An. sec. XI.	. . . .		85
— — 8 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 130	. . .		51
	Ivo Decr. L. 7 C. 157	. . . .		101
— — 9 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 140	. . .		52
— — 10 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 132	. . .		51
	Coll. Can. Caesaraug.	. . . .		81
— — 58 -	(Ben. Lev.) Capit. 5. 379	. . . .		6
	(Ben. Lev.) Capit. 6. 108	. . . .		8
	Addit. Capitular. 3. 62	. . . .		17
— 5 — 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 180	. . .		47
— — 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 194	. . .		48
— 6 — 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 201	. . .		44
	Coll. Can. An. sec. XI. L. 1 C. 75	. . .		77
	Coll. Can. Caesaraug.	. . . .		79
— — 4 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 176	. . .		47
— — 5 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 177	. . .		47
— — 6 -	Addit. Capitular. 3. 78	. . . .		17
	Coll. Can. Caesaraug.	. . . .		81
— — 7 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 196	. . .		49
	Ivo Decr. L. 6 C. 421	. . . .		100
— — 8 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 178	. . .		47
— 7 — 1 -	(Ansegisi) Capit. L. 2 C. 29	. . . .		6
	Regino L. 1 C. 360	. . . .		67
	Burchard. Wormat. Decr. L. 3 C. 164	. .		73
	Coll. Can. An. sec. XI	. . . .		83
— — 1. 2 -	Coll. Can. Caesaraug.	. . . .		80

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const.	7	Cap.	2	-	(Ansegisi) Capit. L. 2 C. 30 . .	§. 6
					Regino L. 1 C. 361	68
(—		—	2)	-	Capit. 865 C. 6	5
—		—	3	-	Coll. Can. Caesaraug. . . .	80
(—		—	3)	-	Docum. Long. a. 811	34
—		—	4. 5. 6. 7. 8. 9. 10	-	Coll. Can. Caesaraug. .	80
—		—	11	-	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 139 . .	52
					Coll. Can. Caesaraug. . . .	79
—		—	12	-	Coll. Can. Caesaraug. . . .	80
—	10	—	1	-	Coll. Can. Anselmo ded. P. 12 . .	67
—	12	—		-	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 195 . .	49
—	14	—	1	-	Coll. Can. Caesaraug.	81
—	15	—	1	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 87 . .	61
					Coll. Can. Caesaraug. . . .	79
					Joannis VIII. Ep. 129 . . .	38
					Coll. Can. An. sec. XI. . . .	91
—	21	—	10	-	Ivo Decr. L. 16 C. 119 . . .	111
					Ivo Pannorm. L. 5 f. 109 . . .	125
—	24	—	1	-	Anselm. Lucens. 2 post C. 78 . .	74
—		—	2	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	91
					Ivo Decr. L. 16 C. 120 . . .	111
—		—	4	-	Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	125
					Coll. Can. Anselmo ded. 7. 17 . .	54
					Coll. Can. An. sec. XI. . . .	91
—	31	—	1	-	Ivo Decr. L. 8 C. 305	105
					Ivo Decr. L. 16 C. 121 . . .	111
					Ivo Pannorm. L. 5 f. 109 . . .	125
					Coll. Can. Anselmo ded. 7. 13 et 14 .	53
					Coll. Can. Caesaraug. . . .	83
—	32	—	1	-	Ivo Decr. L. 9 C. 3	105
					Ivo Decr. L. 16 C. 122 . . .	111
					Ivo Panorm. L. 5 f. 109 . . .	125
					Atton. Vercell. Ep. ad Az. . . .	42
—		—	1. 2	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	86
—		—	2	-	Ivo Decr. L. 9 C. 4	105
					Coll. Can. Caesaraug. . . .	82
—		—	3	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	85
					Ivo Decr. L. 8 C. 34	102
—	33	—	1	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 47 . .	57
—	34	—	1	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 60 . .	58
(—		—	3)	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 55 . .	53
—		—	4	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	91
					Ivo Decr. L. 16 C. 123 . . .	111
—		—	8	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	91
					Ivo Decr. L. 16 C. 124 . . .	111
—	36	—	2	-	Ivo Decr. L. 8 C. 81	103
					Coll. Can. Anselmo ded. 7. 75 . .	60
					Coll. Can. Caesaraug. . . .	82
—		—	3	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	86
					Ivo Decr. L. 8 C. 56	102
					Ivo Pannorm. L. 6 f. 137 . . .	128
					Ivo Epist. 242	130
—		—	4	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 71 . .	59
—		—	5	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 9 . .	53
—		—	6	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 74 . .	59

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const. 36 Cap. 7 -				Coll. Can. Caesaraug.	§. 82
				Coll. Can. An. sec. XI. . . .	85
				Ivo Decr. L. 8 C. 35	102
				Ivo Epist. 148	129
—	—	11 -		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 10 . .	53
				Coll. Can. An. sec. XI. . . .	86
				Ivo Decr. L. 8 C. 272 . . .	104
				Ivo Decr. L 16 C. 125 . . .	111
				Ivo Pannorm L. 6 f. 129 . . .	127
—	—	12 -		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 136 . .	66
—	—	13 -		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 135 . .	66
—	—	15 -		Coll Can. Anselmo ded. 7. 61 . .	58
—	—	22 -		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 93 . .	61
—	—	23 -		Coll. Can. An. sec. XI. . . .	91
				Ivo Decr. L. 16 C. 126 . . .	111
—	—	24 -		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 16 . .	54
				Coll. Can. An. sec. XI. . . .	86
				Ivo Decr. L. 8. C. 273 . . .	105
				Ivo Decr. L. 16 C. 127 . . .	112
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 129 . . .	127
—	—	24. 25 -		Coll. Can. An. sec. XI . . .	91
—	—	25 -		Coll. Can. Caesaraug.	82
				Ivo Decr. L. 8 C. 57	103
				Ivo Decr. L. 16 C. 128 . . .	112
—	—	27 -		Coll. Can. An. sec. XI. . . .	91
				Ivo Decr. L. 8 C. 273	105
				Ivo Decr. L. 16 C. 129 . . .	112
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 129 . . .	127
—	—	29 -		Coll. Can. Anselmo ded. 5. 188 . .	48
				Ivo Decr. L. 6 C. 422	100
—	37 —	2 -		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 12 . .	53
				Ivo Decr. L. 8 C. 312	105
				Ivo Decr. L. 16 C. 130 . . .	112
—	41 —	2 -		Coll. Can. An. sec. XI. . . .	91
				Ivo Decr. L. 16 C. 131 . . .	112
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 107 . . .	124
—	44 —	3 -		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 80 . .	60
				Coll. Can. An. sec. XI. . . .	91
				Ivo Decr. L. 16 C. 132 . . .	112
—	45 —	1 -		Ivo Decr. L. 8. C. 37	102
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 128 . . .	127
				Ivo Epist. 188	130
—	47 —	3 -		Coll. Can. An. sec. XI. . . .	92
				Ivo Decr. L. 16 C. 133 . . .	112
—	48 —	1 -		Collat. Can. Anselmo ded. 7. 8 . .	53
—	—	2 -		Coll. Can. Caesaraug.	81
				Coll. Can. An. sec. XI. . . .	83
(—	—	) -		Capit. a. 865 C. 6	5
—	51 —	1 -		Coll Can. Anselmo ded. 5. 197 . .	49
—	—	2 -		Ivo Decr. L. 6 C. 423	100
—	52 —	-		(Ben. Lev.) Capit. 5. 383 . .	7
				(Ben. Lev.) Capit. 6. 102 . .	8
—	52 —	1 -		Ivo Decr. L. 6 C. 424	100
—	54 —	1 -		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 69 . .	59
				Coll. Can. An. sec. XI. . . .	92
				Ivo Decr. L. 16 C. 134	112

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const.	61	Cap. 1	-	(Ben. Lev.) Capit. 5. 382 . . . §	7
—	—	2	-	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 296 . .	44
—	—	3	-	Coll. Can. Caesaraug.	81
—	65	— 11	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	92
				Ivo Decr. L. 16 C. 135	112
—	66	— 1	-	Ivo Decr. L. 16 C. 136	112
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 106 . . .	123
—	—	12	-	Coll. Can. An. sec. XI	92
—	—	2	-	Ivo Decr. L. 16 C. 137	113
				Coll. Can. Anselmo ded. 7. 65 . .	51
—	—	5	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	92
				Ivo Decr. L. 16 C. 138	113
—	—	9	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 81 . .	60
—	—	10	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	92
				Ivo Decr. L. 16 C. 139	113
—	—	12	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 67 . .	59
—	67	— 1	-	Ivo Decr. L. 8 C. 36	102
				Ivo Decr. L. 16 C. 140. 141 . . .	113
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 127 . . .	127
—	—	1. 4	-	Coll. Can. An. sec. XI.	92
				Coll. Can. Caesaraug.	82
				Coll. Can. An. sec. XI. . . .	86
—	—	4	-	Ivo Decr. L. 8 C. 44	102
				Ivo Decr. L. 16 C. 142	113
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 122 . . .	127
				Ivo Epist. 148. 167	129
—	69	— 2	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	92
				Ivo Decr. L. 16 C. 143	113
—	—	6	-	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 305 . .	45
				Coll. Can. Anselmo ded. 6. 141 . .	52
—	70	— 1	-	Ivo Decr. L. 6 C. 426	100
				Ivo Decr. L. 7 C. 158	101
—	71	—	-	(Ben. Lev.) Capit. 6. 101	8
—	—	1	-	Coll. Can. Anselmo ded. P. 12 . .	67
				Ivo Decr. L. 12 C. 52	106
				Form. Andegav. C. 20. 23 . . .	19
				Marculf. L. 2 C. 32. 34	20
(—	72	— 1	-	Append. Marculf. C. 8 et 13 . .	20
				Form. Sirmond. C. 12	21
				Form. Baluz. C. 43	23
				Form. Lindenbrog. C. 88 et 96 . .	23
—	—	2	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	87
				Ivo Decr. L. 16 C. 63	107
				Ivo Decr. L. 16 C. 144	113
—	—	3	-	Coll. Can. Caesaraug.	82
				Ivo Decr. L. 8 C. 57	103
—	—	3. 4	-	Coll. Can. An. sec. XI. . . .	92
				Ivo Decr. L. 16 C. 145	113
				Coll. Can. Anselmo ded. 6. 136 . .	51
—	73	— 1	-	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 26 .	72
				Coll. Can. An. sec. XI. . . .	92
				Ivo Decr. L. 16 C. 146	113
—	—	1. 2. 3	-	(Ben. Lev.) Capit. 5. 378 . . .	6
—	—	3	-	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 26 .	72
—	74	— 4	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 89 . .	61
—	75	— 3	-	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 294 . .	44

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const.	76	Cap.	3	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 78	§. 60
—		—	5	- Ivo Decr. L. 16 C. 147	114
—		—	5. 12	- Coll. Can. An. sec. XI.	92
—		—	12	- Ivo Decr. L. 16. C. 148	114
—		—	14	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 86	61
				Coll. Can. An. sec. XI.	92
				Ivo Decr. L. 4 C. 192 L. 16 C. 149	99. 114
—		—	15	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 88	61
—	77	—	1	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 250	26
				Coll. Can. Anselmo ded. 5. 192	48
				Coll. Can. An. sec. XI.	85
				Coll. Can. An. sec. XI.	93
				Ivo Decr. L. 6 C. 427	101
				Ivo Decr. L. 16 C. 150	114
—		—	2	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 251	46
—	82	—	12	- Coll. Can. An. sec. XI.	93
				Ivo Decr. L. 8 C. 60	103
				Ivo Decr. L. 16 C. 151	114
(—		—	1)	- Append. Marculf. C. 52	21
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 126	127
—	83	—	1	- Hincmari Opp. T. 2. p. 501	40
				Coll. Can. Anselmo ded. 7. 41	56
				Coll. Can. An. sec. XI.	93
				Ivo Decr. L. 16 C. 152	114
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 107	123
—		—	1. 2	- Coll. Can. Caesaraug.	79
—		—	4	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 42	56
				Ivo Decr. L. 16 C. 153	114
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 107	123
—		—	4. 5	- Coll. Can. Caesaraug.	79
				Coll. Can. An. sec. XI.	93
—		—	6	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 43	56
				Ivo Decr. L. 16 C. 154	114
				Ivo Pannorm. L. 5. f. 107	124
—		—	6	- Coll. Can. Anselm. ded. 7. 44.	56
				Ivo Decr. L. 16 C. 155	114
—		—	6. 7	- Coll. Can. An. sec. XI.	93
—		—	7	- Coll. Can. Caesaraug.	79
				Ivo Decr. L. 16 C. 156	114
				Ivo Pannorm. L. 5 f. 106	123
—	85	—	1	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 56	58
—	87	—	1	- Coll. Can. An. sec. XI.	92
				Ivo Decr. L. 8 C. 274 et L. 16 C. 157	105. 115
				Ivo Pannorm. L. 6 f. 129	128
—	91	—	1	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 131	65
—		—	2	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 132	65
				Coll. Can. An. sec. XI.	98
—	102	—	1	- Coll. Can. Anselmo ded. 12	67
				Coll. Can. An. sec. XI.	93
				Ivo Decr. L. 16 C. 158	115
—	106	—	1	- Ivo Decr. L. 4 C. 193	99
—	107	—		- Form. et Gl. L. Long.	36
(—	107	—	)	- L. Rotharis. 168, 169. 170	33
—		—	5	- Coll. Can. An. sec. XI.	87
				Ivo Decr. L. 13 C. 90	107

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const. 107 Cap. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 70 . . §. 59
— 108 — 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 160 115
— — 2 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 92 . . . 61
— — 7 - Ivo Decr. L. 8 C. 109 103
Ivo Decr. L. 16 C. 159 . . . 115
— — 7. 8 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 93
— — 8 - Ivo Decr. L. 8 C. 110 104
— — 14 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 86
Ivo Decr. L. 8 C. 111 104
Ivo Decr. L. 16 C. 161 . . . 115
Ivo Epist. 280 130
— — 15 - Coll. Can. An. sec. XI. . . . 93
Ivo Decr. L. 8 C. 112 104
Ivo Decr. L. 16 C. 162 . . . 115
— 109 — - Quaest. ac Mon. Long. . . . 35
— — 1 - Joannis VIII. Ep. 129 . . . 38
— — 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 53. 54 . . 57
(— 110) — - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 15 . . 54
— — 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 63 . . 58
— 111 — 1 - L. 1. Henrici II. Long. . . . 34
— — 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 6. 134 . . 51
(— — 4) - L. Long. Lud. Pii 55 . . . 34
— — 7 - Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 26 . . 72
— 114 — 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 137 . . 66
— 115 — 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 2. 293 . . 44
Anselm. Lucens. 6. 3 . . . 76
— — 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 3. 245 . . 46
— — 4 - Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 13 . . 71
— — 5 - Coll. Can. Anselmo ded. 2. 292 . . 44
— — 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 4. ult. . . 47
— — 8 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 124 . . . 9
Addit. Capitular. 3. 46 et 47 . . 17
Coll. Can. Anselmo ded. 5. 186 . . 48
— — 9 - Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 45 . . 72
— — 9. 10 - Coll. Can. An. sec. XI . . . 84
Ivo Decr. L. 5 C. 369 . . . 100
— — 10 - (Ben. Lev.) Capit. 5. 390 . . . 7
Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 46 . . 72
Burchard. Worm. Decr. 1. 168 . . 73
— — 11 - Hincmari Opp. T. 2 p. 440 . . 39
Coll. Can. Anselmo ded. 1. 295 . . 44
— — 12 - Coll. Can. Anselmo ded. 3. 243 . . 46
— — 13 - Addit. Capitular. 3. 53 . . . 17
Coll. Can. Anselmo ded. 2. 302 . . 45
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 84
Ivo Decr. L. 5 C. 370 . . . 100
— — 14 - Coll. Can. Anselmo ded. 2. 304 . . 45
— — 15 - Joannis VIII. Ep. 129 . . . 38
Hincmari Opp. T. 2 p. 509 . . 40
Coll. Can. Anselm. ded. 2. 300 . . 45
Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 36 . . 72
Coll. Can. An. sec. XI. L. 10 . . . 78
Coll. Can. An. sec. XI. . . . 84
Ivo Decr. L. 14 C. 42 107
Ivo Pannorm. L. 5 f. 119 . . . 126

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const. 115 C. 16 -	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 299	.	§.	44
	Burchard. Worm. Decr. L. 1. C. 202	.		73
	Ivo Decr. L. 5. C. 371	. . . .		100
— — 17 -	Hincmari Opp. T. 2 p. 710	. . .		40
	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 301	. .		45
	Burchard. Worm. Decr. L. 1. C. 184	.		73
— — 18 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 179	. . .		47
— — 19 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 181	. . .		47
— — 20 -	Coll. Can. Anselmo ded. 3. 246	. . .		46
— — 21 -	Concil. Ticin. c. a. 1022	. . . .		42
— — 22 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 182	. . .		47
— — 23 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 133	. .		51
	Anselm. Lucens. 6 post C. 209	. .		76
— — 24 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 187	. . .		48
— — 25 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 183	. . .		47
— — 26 -	Hincmari Opp. T. 2 p. 587	. . .		40
— — 27 -	Hincmari Opp. T. 2 p. 799	. . .		41
	Coll. Can. An.sec. XI.	. . . .		93
— — 28 -	Capit. incerti a. C. 2	. . . .		6
	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 184	. .		47
	Ivo Pannorm. L. 3 t. 79	. . . .		122
— — 29 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 185	. . .		48
— — 30 -	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 11	. .		71
	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 32	. .		72
— — 31 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 198	. . .		49
— — 33 -	(Ben. Lev.) Capit. 6. 123	. . . .		9
	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 247	. .		46
	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 190	. .		48
— — 33. 34 -	Abbon. Flor. Coll. Can. C. 48	. .		72
— — 34 -	Coll. Can. Anselmo ded. 3. 248	. .		46
	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 191	. .		48
— — 35 -	Coll. Can. Anselmo ded. 3. 249	. .		46
	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 48	. .		72
— — 36 -	Coll. Can. Anselmo ded. 3. 244	. . .		46
— — 37 -	Coll. Can. Anselmo ded. 1. 133	. .		44
	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 193	. .		48
— — 37. 38 -	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 47	. .		72
— — 38 -	Coll. Can. Anselmo ded. 1. 132	. . .		43
— — 39 -	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 47	. . .		72
— — 44 -	Coll. Can. Anselmo ded 2. 297	. . .		44
— — 47 -	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 298	. . .		44
— — 49 -	Hincmari Opp. T. 2. p. 787	. . .		41
	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 189	. . .		48
— — 50 -	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 303	. . .		45
— — 52 -	(Ben. Lev.) Capit. 6. 129	. . . .		9
	Addit. Capitular. 3. 28	. . . .		17
— — 54 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 114	. . .		49
	Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 14	. .		72
— — 55 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 115	. . .		49
— — 56 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 118	. . .		50
— — 57 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 119	. . .		50
— — 58 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 120	. . .		50
— — 59 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 121	. . .		50
— — 60 -	Addit. Capitular. 3. 69	. . . .		17
	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 122	. .		50
— — 61 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 123	. . .		50

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const. 115	— 62	-	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 125	§.	50
—	— 63	-	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 126		50
—	— 64	-	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 127		50
			Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 22		72
—	— 65	-	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 137		51
			Anselmi Lucens. 6 post C. 209		76
—	— 66	-	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 138		52
—	— 67	-	(Ben. Lev.) Capit. 5. 387		7
			(Ben. Lev.) Capit. 6. 100		8
			Coll. Can. Anselmo ded. 7. 23		54
			Coll. Can. Caesaraug.		83
			Ivo Decr. L. 7 C. 143		101
—	— 68		(Ben. Lev.) Capit. 5. 388		7
—	— 68. 69		Coll. Can. Anselmo ded. P. 12		67
— 119	— 1	-	Petrus 1. 2		24
			Coll. Can. Anselm. ded. 3. 242		46
			Ivo Decr. L. 4. C. 115		98
—	— 2	-	Coll. Can. Anselmo ded. 1. 129		43
—	— 3	-	Coll. Can. Anselmo ded. 1. 130		43
—	— 4	-	Coll. Can. Anselmo ded. 1. 131		43
—	— 5	-	(Ben. Lev.) Capit. 6. 109		8
			Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 5		71
—	— 6	-	(Ben. Lev.) Capit. 5. 389		7
(—	— 6)	-	Docum. Francic. a. 816 / Docum. Francic. a. 835		18
—	— 17	-	Hincmari Opp. T. 2 p. 799		41
			Coll. Can. Anselmo ded. 2. 306		45
—	— 18	-	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 307		45
— 122	— 1	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 79		60
			Coll. Can. An. sec. XI. L. 10		78
—	— 2	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 82		60
—	— 3. 4	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 83		60
(— 124	— 23)	-	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 21		54

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Savigny, Friedrich Carl <<von>>,

Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter

Bd.: 2

Heidelberg 1816
Bibl.Mont. 4425-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10724989-1